

Vorlesung: Vergleichende regionale Integration

Harald Kleinschmidt

Syllabus

2018

Verzeichnis des Inhalts

Überblick.....	3
Vorlesung I: Theorien der Staats und der internationalen Beziehungen.....	4
Teil A: Normativität gegen Macht	4
Teil B: Staaten und Macht, Akteure und Struktur, Souveränität und der Begriff der Anarchie.....	38
Vorlesung II: Regionale Integration: Ein historischer Überblick	
Teil I: Die Region vor dem Staat.....	44
Vorlesung III: Regionale Integration: Ein historischer Überblick	
Teil II: Der Staat folgt auf die Region als hauptsächlichlicher Akteur in den Internationalen Beziehungen.....	54
Vorlesung IV: Regionale Integration: Ein historischer Überblick	
Teil III: Die Region nach dem Staat.....	58
Vorlesung V: Theorie der regionalen Integration.....	74
Vorlesung VI: Institutionelle gegen vertragliche Integration: Loyalitäten und Identitäten im Wandel.....	80
Vorlesung VII: Regionale Kooperation gegen regionale Integration.....	94
Vorlesung VIII: Migration.....	100
Vorlesung IX: Sicherheit.....	131
Vorlesung X: Schluss.....	144
Nachweise.....	145
Allgemeines über Migration, regionale Integration und menschliche Sicherheit.....	145
Lektüreliste für die Sitzungen.....	147
Auswahlbibliografie zur regionalen Integration.....	150
Index.....	173
Auswahlbibliografie zur Migration.....	177

Überblick

Wer heute auf Europa blickt, könnte den Eindruck gewinnen, dass regionale Integration an Attraktivität und politischem Gewicht verloren hat. Die Vorlesung soll diesem Eindruck entgegenwirken, indem sie regionale Integration

1. in die lange Zeitdimension stellt, dadurch eine Perspektive ermöglicht, die kurzfristige Schwankungen relativiert;
2. weltweit vergleichend darstellt, dadurch die Konzentration der Theorie regionaler Integration auf Europa überwindet und unterschiedliche, teils gegenläufige, teils parallele Abläufe gegen einander stellt;
3. in den Kontext der parallelen Vorgängen der Migration und der Sicherheitsgewährung stellt.

Bei dieser Zuwegung zeigt sich, dass seit den 1990er Jahren regionale Integration weltweit einer der wichtigsten Wirkmechanismen und –kräfte der globalen Politik geworden ist. Es gibt derzeit keinen Teil der Welt, der nicht in irgend einer Weise Prozessen der regionalen Integration unterworfen ist. Die Globalisierung der regionalen Integration hat zu ihrer Diversifizierung beigetragen

Die Vorlesung soll Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über diese unterschiedlichen vergangenen und gegenwärtigen Formen und Ausprägungen der regionalen Integration vermitteln. Dabei soll gezeigt werden, dass regionale Integration als Form internationaler Politik in den meisten Teilen der Welt älter ist als der gegenwärtig dominierende Typ des Staats. Es soll zudem dokumentiert werden, dass die Vielfalt der Formen regionaler Integration so ausgeprägt ist, dass kein allgemeiner, weltweit anwendbarer Standard möglich ist, sondern dass im Gegenteil die jeweiligen Ausformungen regionaler Integrationen aus regionalen Faktoren in Betracht zu ziehen sind. Eine allgemeine Theorie der regionalen Integration hat sich folglich auf diejenigen Aspekte zu beschränken, die empirisch-vergleichend als sehr weit verbreitet erkannt werden können. Schließlich soll erläutert werden, dass Veränderungen der Praxis regionaler Integration weniger aus einer internen Logik von Integrationsprozessen zu erklären sind, sondern aus allgemeineren politischen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren, deren Wirkungen auch in anderen Politikbereichen erkennbar sind. Diesem Zweck dient der sachlich vergleichende Blick auf Migration und Sicherheitsgewährung. Alle drei Politikbereiche haben Wirkungen auf den Staat, sofern diese im Sinn der Staatstheorie des 20. Jahrhunderts bestimmt wird als die Trias der Einheiten von Territorium, Bevölkerung und Regierung. Denn regionale Integration führt zu Änderungen von Grenzregimen und wirkt somit auf das Postulat der Einheit des staatlichen Territoriums. Migration wirkt auf das Postulat der Einheit der Bevölkerung eines Staats und Sicherheitsgewährung, sofern sie nicht ausschließlich durch staatliche Institutionen geleistet wird, führt zu Wettbewerb unter Sicherheitsanbietern und wirkt dadurch auf das Postulat der Einheit der Regierung.

Vorlesung I:
Theorien der Staats und der internationalen Beziehungen

Teil A: Normativität gegen Macht

1. Theorien der internationalen Beziehungen
 - 1.1. Theorien des Staats und Theorien der internationalen Beziehungen: die Legitimität des Staats wird für zu viele Staaten zu oft für selbstverständlich gehalten, gemessen an den vielerorts andauernden Legitimitätsproblemen.
 - 1.2. Die konventionelle Perspektive: getrennte Bereiche der sozialwissenschaftlichen und der rechtswissenschaftlichen Theoriebildung.
 - 1.3. Die Notwendigkeit der Kombination beider Theoriebereiche im Kontext von
 - 1.3.1. regionaler Integration (in ihren Wirkungen auf das Territorium des Staats; die Notwendigkeit internationaler Staatsgrenzen wird zu oft als selbstverständlich vorausgesetzt, verglichen mit dem Mangel an Zustimmung zu diesen Grenzen; regionale Integration verändert die Fähigkeit zur Aufrechterhaltung von Grenzkontrollregimen),
 - 1.3.2. Migration (wirkt auf die Einheit der Bevölkerung des Staats; die Suche nach nationaler Identität wird zu oft als selbstverständlich vorausgesetzt, gemessen an den vorhandenen Identitätskontroversen; Migration kann zur Infragestellung bestehenden kollektiver Identitäten führen),
 - 1.3.3. Sicherheit (wirkt auf die Einheit der Regierung des Staats; staatliche Sicherheitsgewährleistung wird zu oft als selbstverständlich vorausgesetzt, gemessen an dem Umstand, dass sie sich als fähig erweisen muss, effektiver zu sein als alle anderen Modalitäten der Sicherheitsgewährleistung; die Forderung nach Bereitstellung von "menschlicher Sicherheit" zum Nutzen einzelner, Sicherheit empfangender Personen kann die Fähigkeit staatlicher Institutionen zur Sicherheitsgewährleistung beeinträchtigen).
 - 1.4. Die konventionelle Zuwegung: Takehiko Kamo (gest. 1999), 'Globalism, Regionalism and Nationalism. Asia in Search of Its Role in the Twenty-First Century' in: *Globalism, Regionalism, Nationalism*, edited by Yoshinobu Yamamoto (Oxford: Blackwell, 1999), pp. 1-11 (positioniert regionale Integration zwischen Globalität und Nationalismus).
 - 1.5. Die kritische Zuwegung, konstruktivistisch, avant la letter: Joseph Samuel Nye, Jr (1937-), *Pan-Africanism and East African Integration* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1965), pp. 8-10 (Nationalismus in Afrika ist eine Kategorie, die unter europäischer Kolonialherrschaft geschaffen wurde zur Konstituierung einer kleinen, europäisch ausgebildeten indigenen Elite, die die bestehenden kolonialen Herrschaftszonen weiterführen sollte; dagegen dient der Panafrikanismus als kontinentales Integrationschema als Ideologie der antikolonialen Befreiung und "Regionalismus" wird als "Tribalismus" verurteilt).
 - 1.6. Die affirmative Zuwegung: Anthony David Smith (1939 -), *Nationalism and Modernism* (London and New York: Routledge, 1998), pp. 1, 2-3 (Nationalismus gesehen als ein Mittel zur Überwindung des "Regionalismus", aufgefasst als separatistischer Parochialismus, gleichgesetzt dem Tribalismus).
 - 1.7. Supranationalismus: Sandra Lavenex, 'Transgovernmentalism in the Area of Freedom, Security and Justice', in: *Innovative Governance in the European Union*, edited by Ingeborg Trömmel and Amy Verdun (Boulder and London: Rienner, 2009), pp. 255-271 (setzt regionale Integration mit dem Aufbau von Institutionen gleich) – Intergovernmentalismus (oder Transgouvernementalismus) (setzt regionale Integration mit inter-gouvernementalen Interaktionen, Verabredungen und Übereinkünften zwischen Regierungen souveräner Staaten, gleich, mit oder ohne Aufbau regionaler Institutionen, wobei die Vorrechte der souveränen Staaten erhalten bleiben).
 - 1.8. Grasswurzel regionale Integration: der Einbezug privater Unternehmen,

grenzüberschreitenden Handelns einzelner Personen; dazu siehe Vorlesung V: Der neue Regionalismus.

2. Das Dogma von Martin Wight (1913 – 1972): Es gibt keine Theorie der internationalen Beziehungen, den internationalen Beziehungennisten im Empirischen, hingegen gibt es nur ein Nachdenken über internationale Beziehungen [‘Why Is There No International Theory’, in: *Diplomatic Investigations*, edited by Herbert Butterfield and Martin Wight (London: Allen & Unwin, 1966), pp. 17-34; first published in: *International Relations* 2 (1960)].
3. Vorhersage, Verallgemeinerung und Erklärung als angenommene dominante Elemente einer Theorie der internationalen Beziehungen

3.1. Standardtheorien

- 3.1.1. Die funktionalistische Tradition
 - 3.1.1.1. der Biologismus der funktionalistischen Theorien.
 - 3.1.1.2. der Begriff des Systems.
 - 3.1.1.3. systemischer Wandel gegen Systemwandel.
 - 3.1.1.4. der metaphysische Prozess der Entstehung einer Völkergesellschaft unter der Herrschaft des Rechts: Johann Baptist [Giovanni Battista] Fallati (1809 – 1855), ‘Die Genesis der Völkergesellschaft’, in: *Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft* 1 (1844), S. 160-189, 260-328, 538-608 ; hier S. 601-602: „wenden wir uns der hier noch auftauchenden Frage zu: wie das bisher vorausgesetzte beständige Streben des Geistes nach immer höherer staatlicher Einheit zu der schwankenden Bewegung der Geschichte, die Organisation eines Völkerstaates zu dem wechselnden Versinken und Auftauchen der Nationen sich verhalte? Hier ist der Unterschied unserer Lehre von der Hegels hauptsächlich folgender. Uns fällt diese Bewegung der Völker innerhalb des Kreises der organischen Entwicklung des staatlichen Willens, während sie bei Hegel ausserhalb desselben und zwar als höhere freiere Entwicklung, als Weltgeschichte, dieselbe fortsetzen soll. Uns ist das Aufblühen und Welken der Nationen, der Wechsel der Volksindividuen in der Erscheinung für die Bildung der Völkergesellschaft von keiner andern Bedeutung, als Leben und Tod einzelner Menschen für // den Staat. Völkerindividuen diene, wie einzelne Menschen, im fortschreitenden Wachsthum der Gesellschaft gleichzeitig der vorstrebenden Kraft des der Menschheit eingeborenen Willens, ein jedes in seiner Art und auf seiner Stufe, und kommen uns nur so weit in Betracht, als sie es thun. Uns ist die zeitliche Veränderung der gegenseitigen Verhältnisse der Staaten in Beziehung auf die Bildung der Völkergesellschaft Hauptinhalt und Gegenstand der politischen staatsgeschichte, wie die Veränderungen in den Verhältnissen der Einzelnen in gleicher Richtung der politischen Geschichte der einzelnen Staaten abgehören. Wir sind hiemit weit entfernt, die politische Geschichte der Weltgeschichte gleichzustellen. Die Entwicklung des Staats- und Völkerrechtes in der irdischen Erscheinung ist uns nur ein Theil der Weltgeschichte, weil uns der Staat nicht die Welt, auch nicht die Welt im Sinne von Menschheit ist.“
 - 3.1.1.5. die internationale Friedensbewegung und das internationale Recht als Anwendungsgebiete des Funktionalismus.
 - 3.1.1.6. Integration als Ziel (die globale Perspektive der Friedensbewegung: Walther Max Adrian Schücking, ‘Die Organisation der Welt’, in: *Staatsrechtliche Abhandlungen. Festgabe für Paul Laband*, vol. 1 (Tübingen, 1908), pp. 533-614).
 - 3.1.1.7. regionale Blöcke als Ziel (die Perspektive der Pan-Bewegungen, Richard Nicolaus Coudenhove-Kalergi (1896 – 1972), *Kampf um Paneuropa*, 2 vols (Vienna and Leipzig, 1925-1926), und der radikal-nationalistischen Völkerrechtstheorie im Nationalsozialismus, Carl Schmitt [1888 – 1985], *Völkerrechtliche Grossraumordnung mit Interventionsverbot für raumfremde Mächte. Ein Beitrag zum Reichsbegriff im Völkerrecht* (Schriften des Instituts für Politik und Internationales Recht an der Universität Kiel, N. F. 7) (Berlin, 1939)

[second edn (Berlin, 1940); third edn, enlarged by a chapter on „Reich und Raum“ and several appendices (Berlin, 1941); fourth edn (Berlin and Leipzig, 1941); reprints (Berlin, 1991; 2009); re-edited in: Schmitt, *Staat – Großraum – Nomos. Arbeiten aus den Jahren 1916 – 1969*, edited by Günter Maschke (Berlin, 1995), pp. 269-371)].

3.1.1.8. die Schaffung von Institutionen als Ziel:

3.1.1.8.1. Alfred Eckhard Zimmern (1879 – 1957).

3.1.1.8.2. Arnold Joseph Toynbee (1889 – 1975).

3.1.1.8.3. David Mitrany (1888 – 1975):

3.1.1.8.3.1. *The Progress of International Government* (London, 1933), p. 52: “Progress has been laborious; and, on the whole, unaided by political wisdom. Yet therein lies the true lesson of its story. It shows that our present experiments are not the chance product of some visionary mind. They are neither the fruit of theory nor the play of theory, but rather the highest ledge reached so far in the evolution of the Western system. In broad outline, that ascent has been consistent and continuous; and measured in historical periods, it has been strikingly rapid – though, like everything else in human progress, it has not been free from lapses.”

3.1.1.8.3.2. *A Working Peace System* (London: Royal Institute of International Affairs, 1943) [newly edited by Hans Joachim Morgenthau (Chicago: Aldine, 1966); also in: Brent F. Nelsen and Alexander C.- G. Stubb, eds, *The European Union. Readings on the Theory and Practice of the European Union* (Boulder: Rienner, 1994), pp. 77-97; also in: Mitrany, *The Functional Theory of Politics* (London, 1975), pp. 123-134]: (edn by Morgenthau): “A question, which might properly be asked at the outset in considering the fitness of that method for international purposes is this: Could such functions be organized internationally without a comprehensive political framework? Let it be said, first, that the functional method as such is neither incompatible with a general constitutional framework nor precludes its coming into being. ... The only sound sense of peaceful change is to do internationally what it does nationally: to make changes of frontiers unnecessary by making frontiers meaningless through continuous development of common activities and interests across them. A change of frontier is bound to disturb the social life of the groups concerned, no matter whether it comes about peacefully or forcibly. The purpose of peaceful change can only be to prevent such disturbance; one might say indeed that the true task of peaceful change is to remove the need and the wish for changes of frontiers.”

3.1.1.8.4. Woodrow Wilson (1856 – 1924, President of the USA, 1913 – 1921) und die Errichtung des Völkerbunds: [Address in the Guildhall, London, 28 December 1918], in: Wilson, *The Public Papers*, edited by Ray Stannard Baker and William F. Dodd, vol. 5 (New York and London, 1927), pp. 341-344 [reprint (New York, 1970)]: „They fought to do away with an old order and to establish a new one, and the center and characteristic of the old was that unstable thing, which we used to call the ‚balance of power‘ – a thing, in which the balance was determined by the sword which was thrown on the one side or the other; a balance, which was determined by the unstable equilibrium of competitive interests; a balance, which was maintained by jealous watchfulness and an antagonism of interests which, though it was generally latent, was always deep-seated. The men who have fought in this war have been the men from free nations, who were determined that that sort of thing should end now and forever.“ [Address to the Italian Parliament, 3 January 1919], in: *ibid.*, pp. 362-364. Covenant (The First Draft), in: David Hunter Miller, ed., *The Drafting of the Covenant*, vol. 2 (New York and London, 1928), pp. 12-22 [reprint (New York and London, 1969)].

3.1.1.8.5. das Erbe Wilsons: Traditionen des Wilsonianismus in der US-Außenpolitik und der Außenpolitik anderer Staaten: John A. Thompson, ‘Wilsonianism. The Dynamics of a Conflicted Concept’, in: *International Affairs* 86 (2010), pp. 27-47 [Wilson's außenpolitisches Interesse verschob sich während des ersten Weltkriegs von dem

Streben nach Demokratie zur Forderung nach der Errichtung einer internationalen Organisation, wobei sich die Verschiebung verband mit dem Wechsel der US-Außenpolitik vom Grundsatz der Neutralität zum Eintritt in den Krieg auf Seiten der Alliierten Mächte]. *The Crisis of American Foreign Policy. Wilsonianism in the Twenty-First Century*, edited by G. John Ikenberry, Thomas J. Knoch, Anne-Marie Slaughter and Tony Smith (Princeton and Oxford: Princeton University Press, 2009), pp. 1, 3, 6 (stellen die Frage, ob der Wilsonianismus primär das Streben to ‘make the world safe for democracy’, oder ob der Wilsonianismus primär das Streben nach internationaler Organisation war).

- 3.1.1.9. Funktionalisten im Amt nach dem ersten Weltkrieg: der Völkerbund.
- 3.1.1.10. Funktionalisten im Amt nach dem Zweiten Weltkrieg: die UN.
- 3.1.1.11. Integration als Ziel (die regionale Perspektive der Neofunktionalisten).
- 3.1.1.12. Integration als NATO Propaganda: Functionalismus als Kommunikationstheorie: Karl Wolfgang: Deutsch (1912 – 1992), *Political Community in the North Atlantic Area* (Princeton: Princeton University Press, 1957), p. 40: “A political community may be defined as a community of social transaction supplemented by both enforcement and compliance. In this sense, it is a community of persons, in which common or coordinated facilities for the making of decisions and the enforcement of commands are supplemented by habits of compliance sufficiently widespread and predictable to make successful enforcement in the remaining cases of noncompliance probable at an economically and culturally feasible cost.”
- 3.1.1.13. die Rückkehr des Schaffens von Institutionen: neoliberaler Institutionalismus und Intergouvernementalismus: Andrew Moravcsik, ‘Preferences and Power in the European Community. A Liberal Intergovernmental Approach’, in: *Journal of Common Market Studies* 31 (1993), pp. 473-523. Moravcsik, *The Choice for Europe. Social Purpose and State Power from Messina to Maastricht* (Ithaca: Cornell University Press, 1998).
- 3.1.1.14. das Erbe Kants und die Theorie des ‘demokratischen Friedens’: Michael W. Doyle, ‘Kant, Liberal Legacies and Foreign Affairs’, in: *Philosophy and Public Policy* 12 (1983), pp. 205-235, 323-353 [reprinted in: Andrew Linklater, ed., *International Relations. Critical Concepts in Political Science*, vol. 3 (London and New York, 2000), pp. 870-895]. Doyle, ‘Liberalism and World Politics’, in: *American Political Science Review* 80 (1986), pp. 1151-1169. Doyle, *Ways of War and Peace. Realism, Liberalism and Socialism* (New York and London, 1997), p. 5.: “Liberal states, the argument runs, founded on such individual rights as equality before the law, free speech and other civil liberties, private property and elected representation, are fundamentally against war.”
- 3.1.1.15. der klassische Funktionalismus führt zu Bewertungen der regionalen Integration nach Maßgabe von Annahmen über Beiträge der regionalen zur globalen Integration:
 - 3.1.1.15.1. Kwame Nkrumah (1909 – 1972; Präsident von Ghana, 1957 – 1966).
 - 3.1.1.15.2. offener gegen geschlossenen “Regionalismus”.
- 3.1.2. Die Tradition des Realismus:
 - 3.1.2.1. Biologismus.
 - 3.1.2.2. der Begriff des Systems und die Anforderungen der prädiktiven Theorie: die Forderungen nach Vorhersage mit Bezug auf international Beziehungen relations ruhen auf der Erwartung, dass keine strukurrelevanten Veränderungen im internationalen System vorkommen.
 - 3.1.2.3. systemischer Wandel gegen Systemwandel.
 - 3.1.2.4. der Staat als ‘Akteur’.
 - 3.1.2.5. der Begriff des Interesse des Staats.
 - 3.1.2.6. Realismus, Kontraktualismus, Repräsentation, Demokratie und die Legitimität des Staats.
 - 3.1.2.7. das Dilemma der ‘Kooperation unter Anarchie’.
 - 3.1.2.8. das ‘Sicherheitsdilemma’.
 - 3.1.2.9. klassischer Realismus als Evolutionismus und Absage an das international Recht als

naturrechtliche gegebener Komplex von Normen:

- 3.1.2.9.1. Leopold von Ranke (1795 – 1886), *Über die Epochen der Neueren Geschichte. Vorträge dem König Maximilian II. von Bayern gehalten* [Berchtesgaden, 25. September – 13. Oktober 1854], edited by Hans Herzfeld (Laupheim, 1955 [Erstdruck, hrsg. von Alfred Dove (Berlin, 1888); historisch-kritische Ausg., hrsg. von Theodor Schieder und Helmut Berding (Ranke, Aus Werk und Nachlaß, Bd 2) (München, 1971)]; S. 27-33: Erster Vortrag, 25. September 1854; S. 28: „fürs erste findet sich der größte Teil der Menschheit noch im Urzustande, im Ausgangspunkt selbst, und dann fragt sich, was ist Fortschritt? ... Allein es gibt in der Menschheit überhaupt doch nur ein System von Bevölkerungen, welche an dieser allgemein historischen Bewegung teilnehmen, dagegen andere, die davon ausgeschlossen sind. Wir können aber im allgemeinen auch die in der historischen Bewegung begriffenen Nationalitäten nicht als im stetigen Fortschritt befindlich ansehen. Wenden wir z. B. unser Augenmerk auf Asien, so sehen wir, daß dort die Kultur entsprungen ist, und daß dieser Weltteil mehrere Kulturepochen gehabt hat. Allein dort ist die Bewegung im ganzen eher ein rückläufige gewesen; denn die älteste Epoche der asiatischen Kultur war die blühendste; die zweite und dritte Epoche, in welcher das griechische und römische Element dominierten, war schon nicht mehr so bedeutend, und mit dem Einbrechen der Barbaren – der Mongolen – fand die Kultur in Asien vollends ein Ende.“
- 3.1.2.9.2. Kurt Riezler (1882 – 1955) [veröffentlicht unter dem Pseudonym J. J. Ruedorffer], *Grundzüge der Weltpolitik in der Gegenwart* (Stuttgart und Berlin, 1911), S. 10-11: „Müde Völker und // müde Nationen mögen sich bescheiden und nur auf die Erhaltung dessen, was sie besitzen, bedacht sein; aber das ist nicht der Sinn des Lebens, sondern nur ein Zeichen dafür, daß das Leben sie verlassen hat oder zu verlassen beginnt. Die Natur weiß es anders. Ihr Verlangen zu wachsen und zu werden, ist grenzenlos, immer neu schafft ihr Schoß das immer Neue; an allem, was verharret und nur sich selbst erhalten will, geht sie erbarmungslos vorüber. Sie ist immer auf Seiten des kräftigen Willens, und all ihren Segen hat sie an das Wachstum gehängt. Wenn wir unterscheiden zwischen Stam, Volk und Nation, so trifft diese Unterscheidung offenbar verschiedene Stadien dieses Wachstums. Der Stamm ist ebenso lebendiger Organismus wie das Volk und dieses ebenso wie die Nation. Der Stamm will Volk, das Volk Nation werden. Der Stamm unterscheidet sich vom Volk dadurch, daß er entweder nur Teil eines anderen Organismus ist, welcher Volk heißt, oder noch nicht denjenigen Grad eines kulturellen Selbstbewußtseins und eine sich von einer anders gearteten Umgebung abhebende Einzigartigkeit erlangt hat, an welchen wir denken, wenn wir von Volk reden.“; S. 23: „Wenn die Menschheit, als Totalität eines lebendigen Organismus ideller Richtungspunkt des nationalen Willens, und die Nation, die intensive Entfaltung ihrer Persönlichkeit und die extensive Ausbreitung ihrer Herrschaft zur Weltherrschaft, der Weg zur Menschheit wird, dann ergeben sich aus solchem Sinn des nationalen Strebens für die Beziehungen der Nationen zueinander, die das Wesen der auswärtigen Politik ausmachen und mithin für dieses Wesen selbst einige Forderungen und Zusammenhänge von notwendig absoluter Gültigkeit, die in allen Konstellationen der Wirklichkeit, vielleicht vielfach gebrochen und für den Augenblick modifiziert und verkleidet, doch immer wieder, weil sie im Wesen der Menschen und Völker und des Lebens selbst begründet sind, zum Durchbruch gelangen werden. Wenn die Nationen Wege zur Menschheit sind, jede sich für den einzig richtigen Weg halten muß, obwohl doch nur immer eine den ihren zu Ende würde gehen können, ergibt sich aus dem Wesen des Lebensdranges selbst eine Idealkonkurrenz der Völker, die nicht nur eine friedliche, nebeneinander auszufechtende Konkurrenz, sondern ein ewiger, unvermeidlicher und notwendig gutzuheißender Kampf ist. Dann unterliegen in den Beziehungen der Völker zueinander zu allerunterst ewige und absolute Feindschaft.“
- 3.1.2.9.3. Edwin Montefiore Borchard (1884 – 1951), ‘The United States as a Factor in the

Development of International Relations', in: Edmund Aloysius Walsh, SJ, ed., *The History and Nature of International Relations* (New York: Macmillan, 1922), pp. 229-299 [reprint (Freeport, NY: Books for Libraries Press, 1969)]; S. 230-231: „It requires but slight acquaintance with history to recognize that national self-interest is the primary source of any national policy. Of its various manifestations, the instinct of self-preservation or security is the most insistent. The measures for safe-guarding this fundamental interest are likely to be dictated principally by physical conditions, notably geographical position. Foreign policy, controlled by such rigorous and unchanging // conditions, is often likely to become intuitive and, in proportion to its success, more or less permanent. Nothing is, therefore, more natural than that the United States, with its distance from Europe and its deep-seated aversion to the European political system, should have adopted a policy of diplomatic isolation or reciprocal non-intervention.“

- 3.1.2.9.4. Edward Hallett Carr (1892 – 1982): *The Twenty Years' Crisis. 1919 – 1939*, second edn (London: Macmillan, 1946) [reprint (Basingstoke: PalgraveMacmillan, 1993); first published (London: Macmillan, 1939)]; Spp. 11-13: “The antithesis of utopia and reality can, in some aspects, be identified with the antithesis of Free Will and Determinism. The utopian is necessarily voluntarist: he believes in the possibility of more or less radically rejecting reality and substituting his utopia for it by an act of will. The realist analyses a predetermined course of development, which he is powerless to change.”
- 3.1.2.9.5. Hans Joachim Morgenthau (1904 – 1980) (das Streben nach Macht als angebliches Element der menschlichen Natur): *Politics among Nations*, fifth edn (New York: Knopf, 1973) [first published (New York, 1948); second edn (New York, 1954); third edn (New York, 1960); fourth edn (New York, 1966)]; pp. 4-15: “Six Principles of Political Realism”; p. 4: “1. Political realism believes that politics, like society in general, is governed by objective laws that have their roots in human nature.”; p. 5: “2. The main signpost that helps political realism to find its way through the landscape of international politics, is the concept of interest defined in terms of power.”; p. 8: 3. “Realism assumes that its key concept of interest defined as power is an objective category which is universally valid, but it does not endow that concept with a meaning that is fixed once and for all.”; p. 10: “4. Political realism is aware of the moral significance of political action.”; p. 11: “5. Political realism refuses to identify the moral aspirations of a particular nation with the moral laws that govern the universe. As it distinguishes between truth and opinion, so it distinguishes between truth and idolatry.”; p. 11: “6. The difference, then, between political realism and other schools of thought is real, and it is profound. However much the theory of political realism may have been misunderstood and misinterpreted, there is no gainsaying its distinctive intellectual and moral attitude to matters political.”; p. 28: “When we speak of power, we mean man's control over the minds and actions of other men. By political power we refer to the mutual relations of control among the holders of public authority and between the latter and the people at large.”
- 3.1.2.9.6. Arthur Kovacs, *The Development of the Principle of the Balance of Power from the Treaty [sic] of Westphalia to the Congress of Vienna, Ms., 1932*, University of Chicago Library, Quincy Wright Papers; “The origin of the balance of power goes as far back as civilization itself. To combine with my neighbor in order to resist a more powerful common enemy does not require any high degree of cultural development. It follows almost instinctively out of the necessities of selfpreservation. Indeed, we find much instances of combinations of two or several against one powerful common enemy in all ages of history, and the authorities on the subject point out to many such cases [Bezugauf: Charles Dupuis; Léonce Donnadiéu; François Laurent; Alexander de Stieglitz; David Hume; Ernest Nys; David Jane Hill]. Therefore, history of the balance of power would mean nothing more than the recording of those diplomatic actions, which

intended to consciously bring about combinations of nations in order to reduce the power of a too strong common enemy. However, such an effort would not bring forward existing science with one step. We must search deeper and place the results in a wider horizon, in order to achieve constructive results. The mainsprings of balance of power policy are love of independence and a vigorous group consciousness, this serving again as the mainspring of progress. If several groups, endowed with these qualities, live together, the conditions of the balance of power policy are given. This policy will manifest itself in constant rivalries, which again act as a stimulating force for further accumulation of the social energies and in many cases for putting forth the utmost efforts human nature in her social relations can be capable of. Thus we see that, whenever or wherever we meet with such situations, when a great number of social groups a political units engage in such rivalries, we find that in consequence of the utmost efforts brought forth by these units, the great quickening impulses constantly working on the human minds in these groups produce which remain the wonder and admiration for all ages. For outstanding examples, I mention the civilization of the Sumerian, ancient Greek and renaissance Italian city states, which will always stand out as brilliantly shining intervals in a monotonous flow of historical events.”

- 3.1.2.9.7. Quincy Wright (1890 – 1970), ‘Realism and Idealism in International Politics’, in: *World Politics* 5 (1952), pp. 116-128, at pp. 119-120: behauptet, dass keine Notwendigkeit bestehe zur Differenzierung zwischen Realismus und Idealismus in der Forschung zu den internationalen Beziehungen vom Standpunkt des internationalen Rechts.
- 3.1.2.9.8. Behavioralismus als Versuch, den realistischen Analysen eine Theorie überzustülpen: Morton A. Kaplan (1921 -), ‘The International System’, in: Kaplan, *System and Process in International Politics* (New York: Wiley, 1957), pp. 21-53 [reprint (Huntington, NY, 1975)]; p. 21: “six distinct international systems – or, with possibly greater accuracy, six states of equilibrium of one ultrastable international system – will be examined. They are: (1) the ‘balance of power’ system, (2) the loose bipolar system, (3) the tight bipolar system, (4) the universal system, (5) the hierarchical system in its directive and non-directive forms, and (6) the unit veto system. These international systems are ranged along a scale of integrative activity.”
- 3.1.2.10. Neorealismus (oder defensiver oder struktureller Realismus): Kenneth Neal Waltz (1924 – 2013) (Betonung struktureller Elemente der Anarchie des internationalen Systems; die Staaten müssen sich selbst verteidigen unter den Bedingungen der internationalen Anarchie): *Man, the State and War* (New York, 1954); p. 178: „In the name of a state, a policy is formulated and presented to other countries as though it were, to use Rousseau’s terminology, the general will of the state.“
- 3.1.2.11. Rationalismus als Postrealismus (oder offensiver Realismus): John Mearsheimer [1947 -; ‘Back to the Future. Instability in Europe after the Cold War’, in: *International Security* 19 (1990), pp. 5-56. Mearsheimer, *The Tragedy of Great Power Politics* (New York: Norton, 2001) (die Staaten streben nach Macht, um ihre Sicherheit zu erhöhen).
- 3.1.2.12. der Glaube an die ‘in der Zeit geprüfte Weisheit’ des Realismus, Historizismus und kultureller Relativismus [nachgewiesen, unter anderen, von: Laurie M. Johnson, *Thucydides, Hobbes and the Interpretation of Realism* (DeKalb: Northern Illinois University Press, 1993)] [ein Fall von “Tempozentrismus” nach John Hobson, ‘What’s at state in “Bringing Historical Sociology Back in to International Relations”?, in: Stephen Hobden and John Hobson, eds, *Historical Sociology of International Relations* (Cambridge: Cambridge University Press, 2002), pp. 3-41].
- 3.1.2.13. Realismus als Behavioralismus und Ideologie des Kalten Kriegs: Morton A. Kaplan.
- 3.1.2.14. ein Realist im Amt: Henry Alfred Kissinger (1923-): *A World Restored. Metternich, Castlereagh and the Problems of Peace 1812-22* (London, 1957) [new edn (New York, 1973)]. Analysed by Edward Wadie Said (1935 – 2003), *Orientalism* (New York, 1994) [first published (New York, 1978); new edn (New York, 2003)]; pp. 46-48e.

- 3.1.2.15. Der Realismus trägt zu Bewertungen der regionalen Integration nach ihrer Fähigkeit zur Förderung wahrgenommener Interessen des Staats bei.
- 3.1.3. Die 'English School of International Relations zwischen Realismus und Konstruktivismus
 - 3.1.3.1. Martin Wight: die Wahrnehmung des internationalen Systems als Staatensystems auf der Grundlage angeblicher gemeinsamer kultureller Werte [Wight schwankt zwischen den Positionen eines Theoretikers der Macht und eines Friedensaktivisten].
 - 3.1.3.2. Hedley Bull (1932 – 1985): die Wahrnehmung eines 'International Society' als 'Anarchical Society' (unter Grundsätzen der Diplomatie, der Kriegführung und des internationalen Rechts).
- 3.1.4. Ein Rivale des Funktionalismus und des Realismus: der Konstruktivismus
 - 3.1.4.1. die Entstehung der Theorie:
 - 3.1.4.1.1. Chaostheorie.
 - 3.1.4.1.2. Katastrophentheorie: René Thom (1923 – 2002).
 - 3.1.4.2. Wahrnehmungen des Wandels:
 - 3.1.4.2.1. die Anforderungen der prädiktiven Theorie und die Vernachlässigung des Systemwandels.
 - 3.1.4.2.2. Archäologie contra Internationale Beziehungen: David L. Clarke (1937 – 1976), *Analytical Archaeology* (London: Methuen, 1968) [second edn, edited by Rob Chapman (London: Methuen, 1978)]; Clarke, ed., *Models in Archaeology* (London: Methuen, 1972); Clarke, ed., *Spatial Archaeology* (London and New York: Academic Press, 1977) [reprint (Toronto: University of Toronto Press, 2000)]; Clarke, *Analytical Archaeologist. Collected Papers* (London and New York: Academic Press, 1979).
 - 3.1.4.3. die konstruktivistische Revolte:
 - 3.1.4.3.1. der Mythos, der Konstruktivismus sei darauf konzentriert, kollektive Identitäten zu erklären (wohingegen er hauptsächlich eine Methodologie umfasst, nicht jedoch eine explanatorische Theorie).
 - 3.1.4.3.2. Konstruktivismus und Normen in den internationalen Beziehungen
 - 3.1.4.3.2.1. Überblick über die Geschichte des Konstruktivismus:
 - 3.1.4.3.2.1.1. Justus Lipsius (1547 – 1606): die Theorie der Mäßigung und die Einhaltung von Normen im eigenen Interesse (Lipsius, *Politicorum libri sex*, Antwerp: Plantin, 1589).
 - 3.1.4.3.2.1.2. Hans Joachim Morgenthau: die Theorie der Ursprungs von Normen (Morgenthau, *La réalité des normes*, Paris: Hachette, 1934).
 - 3.1.4.3.2.1.3. Nicholas Greenwood Onuf (*World of Our Making*, 1989): die Theorie der Politisierung von Verfahren der Normsetzung.
 - 3.1.4.3.2.2. Regime (moralische Normen) als soziale Konstrukte?: Alexander Wendt, *Social Theory of International Relations* (Cambridge: Cambridge University Press, 1999).
 - 3.1.4.3.2.2.1. die Politik der Schaffung von Normen und der Regimedefinition:
 - 3.1.4.3.2.2.2. Agenda Setting auf internationalen Konferenzen.
 - 3.1.4.3.2.2.3. Definitionsmacht gegenüber Normen.
 - 3.1.4.3.2.3. die Schaffung von Normen und Wahrnehmungen politischer und militärischer Macht.
 - 3.1.4.3.3. die Rezeption der Theorien von John Langshaw Austin (1911 – 1960) und der Einfluss des 'Linguistic Turn' (die Bedeutung der Sprechakttheorie).
 - 3.1.4.3.4. der Einfluss des Postmodernismus: Jean-François Lyotard [1924 – 1998; *La condition postmoderne* (Paris: Editions de Minuit, 1979)].
 - 3.1.4.3.5. der Einfluss der Soziologie: Anthony Giddens (1938 -), Strukturierungstheorie und das Erbe der Katastrophentheorie in den Sozialwissenschaften [*The Constitution of Society. Outline of the Theory of Structuration* (Cambridge: Polity Press; Berkeley: University of California Press, 1984)], pp. 5-13: Strukturen erlauben das "Einbinden" von Zeit-Räumen in soziale Systeme durch die Reproduktion der sozialen Praxis, da soziales Leben auf Wiederholung angelegt ist; pp. 45-50: "The Unconscious, Time, Memory": "embedded memory" = Strukturen, die das Erinnern an soziales Handeln unterstützen; diese Erinnerungen stellen die Basis von sozialen Institutionen dar; p. 17:

„Structure, this refers, in social analysis, to the structuring properties allowing the ‚binding‘ of time-space in social systems, the properties which make it possible for discernibly similar social practices to exist across varying spans of time and space and which lend them ‚systemic‘ form. To say that structure is a ‚virtual order‘ of transformative relations means that social systems, as reproduced social practices, do not have ‚structures‘ but rather exhibit ‚structural properties‘ and structure exists, as time-space presence, only in its instantiations in such practices and as memory traces orienting the conduct of knowledgeable human agents. This does not prevent us from conceiving of structural properties as hierarchically organized in terms of the time-space extension of the practices they recursively organize. The most deeply embedded structural properties, implicated in the reproduction of social totalities, I call *structural principles*. Those practices which have the greatest time-space extension within such totalities can be referred to as *institutions*.“ional articulation are not independent issues. One cannot start out with a theoretically neutral taxonomy and then later inject a theoretical interpretation into it.”

- 3.1.4.3.6. die Re-interpretation von Michel Foucault (1926 – 1982): vom Kritiker des Objektivismus zum Propheten des Konstruktivismus, der den Begriff der ‚Gouvernementalität‘ in die politikwissenschaftliche Diskussion einbrachte [‚Governmentality‘, in: (Hrsg.), *The Foucault Effect. Studies in Governmentality. With Two Lectures by and One Interview with Michel Foucault*, edited by Graham Burchell, Colin Gordon and Peter Miller (London, Toronto, Sydney, Tokyo and Singapur: Harvester Wheatsheaf; Chicago: University of Chicago Press, 1991), pp. 87-104].
- 3.1.4.3.7. die verspätete Rezeption der Methodologie und der politischen Philosophie von Jürgen Habermas (1929 -): Habermas, *Strukturwandel der Öffentlichkeit* (Neuwied: Luchterhand, 1962) [Englische Fassung (Cambridge, MA: MIT Press, 1989)]. Habermas, *Theorie des kommunikativen Handelns* (Frankfurt: Suhrkamp, 1981). Ole Wæver, ‚Securitization and Desecuritization‘, in: Ronnie D. Lipschutz, ed., *On Security* (New York, 1995), pp. 46-86; die Öffentlichkeit, die Sprechakttheorie und die Kommunikation in den Internationalen Beziehungen; die Unterscheidung zwischen „System“ und „Lebenswelt“.
- 3.1.4.3.8. Nicholas Greenwood Onuf (1941 -), *The World of Our Making* (Columbia, SC: University of South Carolina Press 1989); Onuf, *International Legal Theory. Collected Essays 1966 – 2006* (New York and London: Routledge, 2008)], und der Aufbau von Herrschaft durch Regeln.
- 3.1.4.3.9. Alexander Wendt (1958 -), ‚Anarchy is What States Make of it. The Social Construction of Power Politics‘, in: *International Organization* 46 (1992), pp. 391-425 [reprinted in: Andrew Linklater, ed., *International Relations. Critical Concepts in Political Science*, vol. 2 (London and New York: Routledge, 2000), pp. 615-651]; *Social Theory of International Politics* (Cambridge: Cambridge University Press, 1999), p. 195: “The issue of how states get constituted as the ‚people‘ of international society has been neglected in the state theory literature. This literature is oriented toward domestic politics, where the agency of the state may be less apparent than its internal differentiation. But state agency also has been neglected in IR, an essay first published in 1959 by Arnold Wolfers being virtually the last word on the subject.”
- 3.1.4.3.10. ein vergessener Vorläufer: Hans Joachim Morgenthau und sein Werk der frühen 1930er Jahre.
- 3.1.4.3.11. Feministinnen als Konstruktivistinnen: das Gendering von Krieg und Frieden.
- 3.1.4.3.12. Postkolonialismus: hat bislang noch keinen Beitrag zur Theorie der regionalen Integration geliefert [siehe: Jens Bartelson, *Sovereignty as Symbolic Form* (London and New York: Routledge, 2014), p. 89].
- 3.1.4.3.13. einige Gründe für die konstruktivistische Revolte:
 - 3.1.4.3.13.1. das Syndrom des ‚Endes des Kalten Kriegs‘ und die Forderung nach Untersuchungen

des Wandels.

3.1.4.3.13.2. die Neustrukturierung der Akteurseigenschaften in den internationalen Beziehungen.

3.1.4.3.13.3. die Neudefinition der Sicherheit.

3.1.4.3.13.4. Migration.

3.1.4.3.13.5. regionale Integration.

3.1.5. Antworten auf den Konstruktivismus: die 'English School' und die Geschichte der internationalen Beziehungen: die Analyse der 'Expansion of international society' auf der Grundlage der Transformation des internationalen Systems:

The so-called 'English School' of International Relations has been credited with having accomplished the conceptual distinction between the 'international society', understood as a 'group of states, conscious of certain common interests and common values..., bound by a common set of rules in their relations with one another and ... the working of common institutions', and an 'international system', understood as a group of states interacting 'in such a way that each of them has to take into account the capabilities and possible actions of at least one of the others' and seen as manifest in the five 'institutions' of Great Power politics, the balance of power, international law, diplomacy and war [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), p. 13]. 'English School' is not a term chosen by its alleged members, but it became so called externally in a critical, if not polemical review article by Roy E. Jones [Roy E. Jones, 'The English School of International Relations. A Case for Closure', in: *Review of International Studies* 7 (1981), pp. 1-13], who censured a number of international relations theorists for applying theory to politics and neglecting the economic dimension of international relations. Among those theorists whom Jones attacked were core members of the British Committee on the Theory of International Politics, which developed at set of research projects and held regular meetings from 1959 to 1985 under the sponsorship of the Rockefeller Foundation. The Committee stood under the directorship first of Herbert Butterfield (1900 – 1979), historian at Cambridge until 1968, then of Martin Wight (1913 – 1972), historian successively at the London School of Economics and Political Science and the University of Sussex, then of Adam Watson, a diplomat venturing occasionally into academe, until 1978 and finally of Hedley Bull (1932 – 1985), political scientist at Oxford [Barry Buzan, 'The English School. An Underexploited Resource in IR', in: *Review of International Studies* 27 (2001), pp. 471-488, at pp. 471-479. Tim Dunne, *Inventing International Society. A History of the English School* (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1998), pp. 89-135; Dunne, 'The English School', in: Christian Reus-Smit and Duncan Snidal, eds, *The Oxford Handbook of International Relations* (Oxford: Oxford University Press, 2008), pp. 267-284, at pp. 269-270. Ian Hall, *The International Thought of Martin Wight* (Basingstoke and New York: Palgrave Macmillan, 2006), pp. 87-110: 'Systems of States'; pp. 111-132: 'International Society'; pp. 133-156: 'International Theory'. Hidemi Suganami, 'The Idea of "The English School" as a Historical Construct', in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 12-42, here at pp. 17-25 (Cambridge Studies in International Relations. 102.) Brunello Vigizzi, *The British Committee on the Theory of International Politics (1954 – 1985). The Rediscovery of History* (Milan: Unicopli, 2005), pp. 64-84: 'Another Look at System and Society. A General Discussion and the Projects of Bull and Watson'; pp. 85-106: 'Europe and the Others. Does an International Society Exist Today?'; pp. 289-310: 'The Expansion of International Society. The Reason for History (1978 – 1985)']. Jones focused his attack on the work of Wight and Bull, although he also included authors such as Michael Donelan, F. S. Northedge and Robert Purnell. The 'English School' thus received its name after some twenty-five years of the existence of the British Committee on the Theory of International Politics, within which the core of the definitions and ideas that Bull argued in *The Anarchical Society* had in fact been worked out. By the time the 'English School' came to be called 'English School', the centre of its activity had, however, moved from the British Committee on the Theory of International Politics to

the London School of Economics and Political Science, where the core definitions and ideas informing the thought of the School found their way into the curriculum of International Relations as a field of study. While teaching at the London School of Economics and Political Science, Martin Wight, in 1961, asked the question: ‘What is international society’, suggesting that the debate existed then already [Martin Wight, ‘An Anatomy of International Thought [Lecture delivered to the Graduate Institute of International Studies, Geneva, February 1961]’, in: *Review of International Studies* 13 (1987), pp. 221-227; reprinted in: Wight, *Four Seminal Thinkers in International Theory. Machiavelli, Grotius, Kant and Mazzini*, edited by Gabriele Wight and Brian Ernest Porter (Oxford: Oxford University Press, 2005), pp. 141-156, here at p. 144]. However, at that time, Wight did not provide an answer to the question. Instead, he restated his then already existing shaky orthodoxy according to which there were various distinct ways of formulating attitudes towards the international system. He called them ‘traditions’ and consociated them with the names of Machiavelli, Grotius and Locke as well as Kant [Martin Wight, *International Theory. The Three Traditions* [Lectures delivered to the London School of Economics and Political Science, repeatedly during the 1950s], edited by Gabriele Wight and Brian Ernest Porter (Leicester, 1991)]. Shortly after Wight’s remark, Charles Anthony Woodward Manning (1894 – 1978), incumbent of the first professorship in International Relations at the London School of Economics and Political science (1930 – 1962), published a book, on which he claimed to have been working since the 1920s and which features ‘international society’ in its title [Charles Anthony Woodward Manning, *The Nature of International Society* (London: Macmillan, 1962); reprint (London: Macmillan; and New York: Wiley, 1975)]. In this book, Manning became explicit in defining his concept of ‘international society’ as a society ‘composed of states’ and subject to some order. Manning declared his ‘international society’ variously as a ‘notion’ or as a ‘metaphor’, noted that admission to the ‘international society’ was conditional upon acceptance by its already existing members. Manning explicitly equated the ‘international society’ as he conceived it, with the ‘family of nations’ [Charles Anthony Woodward Manning, *The Nature of International Society* (London: Macmillan, 1962); reprint (London: Macmillan; and New York: Wiley, 1975), pp. X, XXII, 27, 30, 43, 103] and flatly declared that the ‘authority of the state derives not from international law’ [Charles Anthony Woodward Manning, ‘The Legal Framework in a World of Change’, in: Brian Ernest Porter (ed.), *The Aberystwyth Papers. International Politics. 1919 – 1969* (London: Oxford University Press, 1972), pp. 301-335, here at p. 307]. It is therefore inappropriate to credit Hedley Bull with having kicked off debate about the ‘international society’, as Bull, who was Manning’s student, simply canonized the concept Manning and Wight had constructed as colleagues at the London School of Economics and Political science. Yet Bull, as his own contribution, did add to the existing body of thought his rigid conceptual distinction between ‘international society’ and ‘system of states’ as two alternative forms of cooperation among states. Contrary to Manning and Wight, Bull insisted that order could only be manifest within an ‘international society’ to the extent that he claimed, treaties by international law could only be regarded by their signatories as valid if and as long as these signatories were tied together in an ‘international society’ [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin’s Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin’s Press, 2002), p. 13]. Bull’s ‘international Society’ was thus an exclusive club of states, even though he admitted, as a rival concept, something he called ‘world society’ as an entity ‘linking all parts of humanity’, while allegedly not shaped by common institutions, rules and values. However, Bull did not elaborate on his ‘world society’ [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin’s Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin’s Press, 2002), p. 279].

Hence, it was Bull’s distinction between ‘international society’ and ‘international system’ that shaped the discourse of the ‘English School’ and did so to the extent that the ‘English School’ could even be credited with having ‘invented’ the concept of ‘international society’ [Timothy Dunne,

Inventing International Society. A History of the English School (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1998). Martin Griffiths, Steven C. Roach and M. Scott Solomon, *Fifty Key Thinkers in International Relations*, second edn (London and New York: Routledge, 2009) [first published (London and New York, 1999)]; pp. 213-220: 'Hedley Bull'; R. John Vincent, 'Hedley Bull and Order in International Relations', in: *Millennium* 17 (1986), pp. 195-214]. Bull himself later induced the British Committee to dedicate its work to the problem of the "Expansion of International Society" from its alleged European origins to the globe at large. The Committee implemented Bull's request and produced a volume on this topic in 1984, one year before Bull died and the Committee disbanded [Hedley Bull and Adam Watson, eds.: *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984)]. It has remained controversial whether and, if so, to what extent the 'English School' has ever been a school. Self-identification, a common interpretative approach and the acceptance of international theory as normative theory, the 'guidelines' that Tim Dunne [Timothy Dunne, *Inventing International Society. A History of the English School* (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1998), pp. 6-9] has established for the identification of school members, have been vague and have remained controversial, mainly because the theorists subsumed into the 'School' never joined the same academic institution, never acted as joint supervisors of doctoral dissertations or as organizers of major research projects, with the consequence, that the British Committee on the Theory of International Politics remained the sole institutional component of the 'English School', and at weak one at that [for criticism of the identification practice see: Sheila Grader, 'The English School of International Relations. Evidence and Evaluation', in: *Review of International Studies* 14 (1988), pp. 29-44; for defenses of the identification practice see: Hidemi Suganami, 'The Idea of "The English School" as a Historical Construct'; 'The Argument of the English School', in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 12-42, 43-80, especially at p. 22, 29, 40 (Cambridge Studies in International Relations. 102.) Peter Wilson, 'The English School of International Relations. A Reply to Sheila Grader', in: *Review of international Studies* 15 (1989), pp. 49-58]. Nevertheless, the name 'English School' has gained currency, so that the 'School' has featured at least in the jargon of international relations theory.

Bull defined his concept of 'international society' as a 'society of states' under a 'common set of rules' and accepting 'common institutions'. The definition is tautological to the extent that Bull used the word "society" both as a technical term, in conjunction with the attribute 'international', and as a non-technical term referring, if the conjecture is applicable that he thought of legal rules, to a group under the rule of law. Consequently, to Bull, 'international society' was governed by the law, simply because it was a society. In this respect, he took a view similar to Manning, who had already argued that 'international society' was governed by binding law and that the law governing members of the international society' was binding because it was law [Charles Anthony Woodward Manning, *The Nature of International Society* (London: Macmillan, 1962); reprint (London: Macmillan; and New York: Wiley, 1975), p. 110. Manning, 'The Legal Framework in a World of Change', in: Brian Ernest Porter (ed.), *The Aberystwyth Papers. International Politics. 1919 – 1969* (London: Oxford University Press, 1972), pp. 301-335, here at pp. 305-310]. He then specified three rules appearing to be common to the members of an 'international society', the commitment to mutually accept the 'independence' of all members of the 'international society', to honour legal agreements as binding and to become subject to limitations regarding the use of force [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), p. 13]. The latter two rules are obviously not subject to any kind of legislation within any type of society. In a posthumously published text, Bull remained faithful to this conclusion in claiming that, within his concept of 'international society', the centrality of natural law, the universality of the institution and the respect for individuals as subjects to international law were core institutional assets of the 'international society' together with 'solidarism in the enforcement of rules' and the 'absence of

international institutions' [Hedley Bull, 'The Importance of Grotius in International Relations', in: Bull, Benedict Kingsbury and Andrew Roberts (eds), *Hugo Grotius and International Relations* (Oxford: Oxford University Press, 1990), pp. 65-93, here at p. 83; reprint (Oxford: Oxford University Press, 1992)]. However, Bull did not follow this line of argument in *The Anarchical Society*, where he struck thoroughly at the belief that international law could be associated with or even be seen as derived from natural law. In his rejection of the doctrine of natural law as irrelevant, Bull uncritically followed his teacher Manning, who had equally pointedly turned against the natural law doctrine, bluntly demanding that the 'student should know now to listen very critically to anyone who thinks to persuade him that international law is essentially a form of "natural law".' Manning supported his rejection of the natural law doctrine with the claim that 'in any modern civilized country' law is 'the invention of human achievement' [Charles Anthony Woodward Manning, *The Nature of International Society* (London: Macmillan, 1962); reprint (London: Macmillan; and New York: Wiley, 1975), pp. 43, 107]. This was, of course, a fundamental misunderstanding of any version of natural law doctrine. While Manning believed that adherents to the natural law doctrine should have assumed that nature created law, the doctrine centered on the assumption that law was by nature part of the world and thus could be used as a means to resist rulers' acts of injustice and to demand transformations of statutory law. By contrast, Manning shared the erroneous view, widely spread during the 1930s, that the use of the natural law doctrine implied either the mutually exclusive, allegedly sinister intentions of either seeking to justify breaches of valid treaties or attempting to prevent seemingly required legal reforms [Edward Wiegand, '[Stellungnahme zu: Alfred Verdross, Anfechtbare und nichtige Staatsverträge, in: Zeitschrift für öffentliches Recht 15 (1935), S. 289-299]', in: *Zeitschrift für Theorie des Rechts* 9 (1935), S. 310-311]. The discrepancy between Bull's commitment to the theory that international law was enforceable within 'international society' and his unfounded rejection of the natural law doctrine had serious consequences for his argument. First, he, like Manning, had to take for granted the bindingness of law and, second, Bull prevented himself from the ability of arguing that his assumed order within the 'international society' was compatible with a universal moral order (that could have been based on natural law) [this discrepancy has been noted in: A. Claire Cutler, 'The "Grotian Tradition" in International Relations', in: *Review of International Studies* 17 (1991), pp. 41-65, here at pp. 53-58]. Hence, Bull allowed for the possibility of clashes between the rules he saw as enforceable upon member states of the 'international society' and a universal moral order. Put differently, the rules of 'international society' could stand against universal morality [on this point see: Paul Keal, *European Conquest and the Rights of Indigenous Peoples. The Moral Backwardness of International Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2003), pp. 26-27 (Cambridge Studies in International Relations. 92.)]. This is an important point of criticism, because Dunne has insisted that the value of 'English School' thought as represented in Bull's work should have been underpinned by 'moral universalism', namely the demand that moral priority should be given to goals for humankind as a whole over goals beneficial for states [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), pp. 21-22. Timothy Dunne, *Inventing International Society. A History of the English School* (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1998), pp. 145-146. Hidemi Suganami, 'The Argument of the English School', in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 43-80, here at p. 65 (Cambridge Studies in International Relations. 102.)]. As this claim is unfounded, a central distinctive feature of 'English school' thought is simply absent.

Moreover, Bull misread Wight's didactical reductions, wherein the names of Machiavelli, Grotius and Kant were no more than catchwords to attract students' attention, as manifestations of some actual thought patterns of the past. Bull assumed that these apparent thought patterns would lend themselves to objective analysis. However, Wight, who, somewhat misleadingly, referred to these thought patterns as the 'three traditions' of international theory, treated them as labels without

wishing to imply that there were necessary continuities that linked all or at least some major aspects of the work of authors like Machiavelli, Grotius or Kant to the present time. Yet Bull postulated precisely this, specifically for Grotius, namely that this author had articulated some long-standing truths that he felt justified to use for his own theorising [Hedley Bull, 'The Grotian Concept of International Society', in: Herbert Butterfield and Martin Wight, eds., *Diplomatic Investigations* (London, 1966), pp. 51-73; reprinted in: Bull, *Hedley Bull on International Society*, edited by Kai Alderson and Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2000), pp. 95-124. Bull, 'Hobbes and International Anarchy', in: *Social Research* 48 (1981); reprinted in: Bull, *Hedley Bull on International Society*, edited by Kai Alderson and Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2000). Bull, 'The Importance of Grotius in International Relations', in: Bull, Benedict Kingsbury and Adam Roberts (eds), *Hugo Grotius and International Relations* (Oxford: Oxford University Press, 1990), pp. 65-93; reprints (Oxford: Oxford University Press, 1992; 1995; 2004)]. While admitting that none of Wight's alleged three traditions would by itself suffice to provide a model for world politics in general [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), pp. 41-42], Bull was specifically attracted by what Wight had termed 'Rationalism' and credited Grotius, its alleged main representative, with having cherished the idea of some 'international society' as the institutional source for order maintained through international law [Hedley Bull, 'The Grotian Concept of International Society', in: Herbert Butterfield and Martin Wight, eds., *Diplomatic Investigations* (London, 1966), pp. 51-73, at pp. 51-52; reprinted in: Bull, *Hedley Bull on International Society*, edited by Kai Alderson and Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2000), pp. 95-124. Bull, 'War and International Order', in: Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977) second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), pp. 178-193; first published in: Alan James (ed.), *The Bases of International Order. Essays in Honour of Charles Anthony Woodward Manning* (Oxford: Oxford University Press, 1973)]. In doing so, Bull implanted words into the text of Grotius's *De iure belli ac pacis libri tres*, which this work does not contain. Bull fathered upon Grotius the phrase of some 'society of states' where Grotius used the words 'magna illius universitatis' when articulating the demand that legal rules should be respected when they are not just for the use of single states but of general use [Hedley Bull, 'The Grotian Concept of International Society', in: Herbert Butterfield and Martin Wight, eds., *Diplomatic Investigations* (London, 1966), pp. 51-73, at pp. 51-52; reprinted in: Bull, *Hedley Bull on International Society*, edited by Kai Alderson and Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2000), pp. 95-124. Bull, 'War and International Order', in: Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977) second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), pp. 178-193; first published in: Alan James (ed.), *The Bases of International Order. Essays in Honour of Charles Anthony Woodward Manning* (Oxford: Oxford University Press, 1973)]. The phrase 'great society of states' occurs only in the English version of the work first issued in 1913 [Hugo Grotius, *De iure belli ac pacis libri tres* [(Paris, 1625)], Prolegomena, Nr 17 [reprint of the edn (Amsterdam, 1646) (Washington, 1913); newly edited by Bernardina Johanna Aritia de Kanter-van Hettinga Tromp (Leiden, 1939); reprint of this edn (Aalen, 1993); further reprint, edited by Richard Tuck, *The Rights of War and Peace. Hugo Grotius from the Edition by Jean Barbeyrac* (Indianapolis, 2005)]. Bull further claimed that some 'central Grotian assumption is that of the solidarity, or potential solidarity, of the states comprising international society'. Needless to say that Bull did not, and could not, adduce any passage in Grotius's work in support for this claim. In taking his stance, Bull sharply rejected the then existing meaning of the term 'Grotian tradition' [Hersch Lauterpacht, 'The Grotian Tradition in International Law', in: *British Yearbook of International Law*

34 (1946), pp. 1-53; reprinted in: Lauterpacht, *International Law*, vol. 2 (Cambridge: Cambridge University Press, 1977), pp. 307-365; reprint of this edn (Farnham: Ashgate, 2009); also reprinted in: Richard Falk, Friedrich Kratochwil and Saul H. Mendlowitz (eds), *International Law. A Contemporary Perspective* (Boulder: Westview Press, 1985), pp. 10-36 (Studies in a Just World Order. 2.). Cornelis van Vollenhoven, *Grotius and Geneva* (Leiden: Brill, 1926) (Bibliotheca Visseriana dissertationum ius internationale illustrantium. 6 = 13-16.), arguing that this was too 'broad'. Contrary to Bull's claim, Grotius [Hugo Grotius, *De jure belli ac pacis libri tres* [(Paris, 1625)], Prolegomena, nr 8-11, 17-18 [reprint of the edn (Amsterdam, 1646) (Washington, 1913); newly edited by Bernardina Johanna Aritia de Kanter-van Hettinga Tromp (Leiden, 1939). Reprint of this edn (Aalen: Scientia, 1993); further reprint, edited by Richard Tuck, *The Rights of War and Peace. Hugo Grotius from the Edition by Jean Barbeyrac* (Indianapolis, 2005)] had positioned the law of nature as one source for the law of nations above the entirety of states and had argued that the law of nature would even be the supreme source of law if a divine creator agent would not exist. Bull thus misread Grotius. Against these odds, Bull had instant success with his claim to such an extent that the allegedly 'Grotian' concept of 'international society' could have become credited with a 'unique character' as a 'particular conception' of the 'English School' [Barry Buzan, 'From International System to International Society. Structural Realism and Regime Theory Meet the English School', in: *International Organization* 47 (1993), pp. 327-352, here at p. 328. Hidemi Suganami, 'The Idea of "The English School" as a Historical Construct', in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 12-42, here at pp. 31, 35 (Cambridge Studies in International Relations. 102.)]. For evidence on his concept of the 'international society', Bull, however, drew heavily not on Grotius but on his reading of Wight's work. He invoked an institution or set of institutions that appeared to be responsible for imposing and maintaining some degree of order in the otherwise seemingly anarchical 'international society', and specified as its characteristics the maintenance of the allegedly self-equilibrating 'balance of power', the enforcement of international law, the generation of rules for the conduct of diplomacy, the enforcement of rules for the conduct of war and the management of inter-state relations through what appeared to Bull as the labours of the 'Great Powers' [Bull, Hedley: *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), pp. 13, 97-222]. Bull thus, like Manning and Wight, posited both the 'international society' as constructed, while equating it with objectively existing social units manifest in some institutions 'out there', rather than accepting it as a category of perception [Charles Anthony Woodward Manning, *The Nature of International Society* (London: Macmillan, 1962); reprint (London: Macmillan; and New York: Wiley, 1975), p. X. Martin Wight, *Systems of States*, edited by Hedley Bull (Leicester: Leicester University Press, 1977), pp. 28, 33, 74-75]. Bull, like Wight, was aware of earlier theoretical propositions of a concept of 'international society', such as Paulus Vladimiri in the fifteenth and Christian Wolff in the eighteenth century. But Wight as well as Bull, nevertheless, discarded these propositions as purely 'conceptual' or simply 'fiction', as these propositions did not appear to have led to the establishment of international institutions [Hedley Bull, 'The Emergence of a Universal International Society', in: Bull and Adam Watson, eds., *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984), pp. 117-126, at p. 120. Martin Wight, 'An Anatomy of International Thought [Lecture delivered to the Graduate Institute of International Studies, Geneva, February 1961]', in: *Review of International Studies* 13 (1987), pp. 221-227; reprinted in: Wight, *Four Seminal Thinkers in International Theory. Machiavelli, Grotius, Kant and Mazzini*, edited by Gabriele Wight and Brian Ernest Porter (Oxford, 2005), pp. 141-156, at p. 152. Their self-contradictory views were restated in Adam Watson, *The Evolution of International Society* (London: Routledge, 1992); reedited by Barry Buzan and Richard Little (London: Routledge, 2009)]. In short, Bull's concept of 'international society' rested on the paradoxical claim that 'international society' was a construct that could be manifest in real-world institutions 'out there', even though

these ‘institutions’ were not necessarily to be identified with international organisations such as the League of Nations or the UN family. The claim that the concept of ‘international society’ had already been present in the work of Grotius, militated against Bull’s acknowledgement that Grotius was essentially a natural law thinker, who would not be able to admit that the foundations of what he termed the law of war and peace could be established within human society. As a natural law thinker, Grotius, for one, took for granted the universal validity of natural law as a given in the world, while Wight and Bull struggled with their conception of ‘international society’ as the construct of a law-creating social unit limited in space, of which one, the so-called ‘Western’ ‘international society’ could have been expanded across the globe. The problem that this process of expansion could violate universal moral rules and thereby create an disturbing legacy of immoral and illegal action, did not bother them [for this point see: Paul Keal, *European Conquest and the Rights of Indigenous Peoples. The Moral Backwardness of International Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2003), pp. 24-25, 30 (Cambridge Studies in International Relations. 92.)]. As Bull did not take into consideration Grotius’ legal theories, but used Wight’s didactical reductions about international theories, he mistook Wight’s construct of the ‘three traditions’ of international theory for an empirical element of the past. In doing so, he fathered upon Grotius his own concept of ‘international society’ and then used his own misreading of Wight’s reading of Grotius to derive this concept from Grotius [on the history of the concept of a society of states see: Paul Foriers, ‘L’organisation de la paix chez Grotius et l’école de droit naturel’, in: *La paix*, vol. 2 (Recueil de la Société Jean Bodin, 15) (Brussels, 1961), pp. 275-376; Heinrich Lutz, ‘Friedensideen und Friedensproblem in der frühen Neuzeit’, in: Lutz and Gernot Heiss, eds, *Friedensbewegungen* (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit, 11) (Munich and Vienna, 1984), p. 28-54, at pp. 53-54; Jacob ter Meulen, *Der Gedanke der internationalen Organisation in seiner Entwicklung*, vol. 1 (The Hague, 1917); Heinz Mohnhaupt, ‘„Europa“ und „ius publicum“ im 17. und 18. Jahrhundert’, in: Christoph Bergfeld, ed., *Aspekte europäischer Rechtsgeschichte. Festgabe für Helmut Coing* (Ius commune, Sonderheft 17) (Frankfurt, 1982), pp. 207-232; Willy Onctin, ‘L’idée de la société internationale en Europe occidentale avant Grotius’, in: *La paix*, vol. 2 (Recueil de la Société Jean Bodin, 15) Brussels, 1961], pp. 219-239; Josef Soder, *Die Idee des Völkergemeinschaft. Francisco de Vitoria und die philosophischen Grundlagen des Völkerrechts* (Völkerrecht und Politik, 4) (Frankfurt, 1955), pp. 52-69; Tarō Terasaki, *William Penn et la Paix* (Paris, 1926); Veit Valentin, *Geschichte des Völkerbundsgedankens in Deutschland* (Berlin, 1920), pp. 4-20]. Subsequent ‘English School’ theorists have followed Bull’s lead [Hidemi Suganami, ‘The Idea of “The English School” as a Historical Construct’, in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 12-42, here at p. 44 (Cambridge Studies in International Relations. 102.) Hidemi Suganami, ‘The English School of ‘International Relations as an Intellectual Pursuit’, in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 81-116, here at p. 105 (Cambridge Studies in International Relations. 102.) Paul Keal, *European Conquest and the Rights of Indigenous Peoples. The Moral Backwardness of International Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2003), pp. 25, 27 (Cambridge Studies in International Relations. 92.)].

Bull sought to revise the terminology of International Relations by claiming that an ‘international system’ could principally exist anywhere in the world and at any time, provided only that states existed. In doing so, he opposed Wight, who had committed himself to the view that what he termed ‘systems of states’ were each equipped with a distinct cultural homogeneity, maintained by some inherent balance of power and had occurred at various times and places in the history of humankind, specifically in Ancient China, the Hellenic world and the so-called ‘Western’ world, whereby Wight ignored the ancient Sumerian state system [Martin Wight, ‘De systematibus civitatum’, in: Wight, *Systems of States*, edited by Hedley Bull (Leicester: Leicester University Press, 1977), pp. 21-45, here at pp. 33-34, 43-44]. Moreover, Wight constructed his concept of ‘international society’ as a system of states on the basis of Hobbesian myths of the ‘state of nature’, even claiming that the question what a system of states was, should be considered as equivalent of asking what the ‘state of

nature' was [Martin Wight, *International Theory. The Three Traditions* [Lectures repeatedly delivered at the London School of Economics and Political Science, during the 1950s], edited by Gabriele Wight and Brian Ernest Porter (Leicester and London: Leicester University Press, 1991), p. 14]. By contrast, Bull he postulated that the 'international society' of the nineteenth and twentieth centuries was unique and culturally specific, had originated in Europe and 'expanded' beyond the confines of Europe exclusively through the efforts of European governments since the latter part of the nineteenth century [Hedley Bull, 'The Emergence of a Universal International Society', in: Bull and Adam Watson, eds., *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984), pp. 117-126, at p. 120]. The mechanisms of the alleged 'expansion' of the 'international society', which Bull presented as a success story, were, according to Bull, 'entry' or 'admission' through agreement by the 'society's' members, acts that occurred rarely during the later nineteenth and earlier twentieth centuries [Gerrit W. Gong, 'China's Entry into International Society', in: Hedley Bull and Adam Watson, eds., *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984), pp. 171-183; Hidemi Suganami, 'Japan's Entry into International Society', in: Hedley Bull and Adam Watson (eds), *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984), pp. 185-199]. Bull gleaned evidence for this historical account of the alleged 'expansion' of the 'international society' largely from the few published articles of Martin Wight, manuscripts of Wight's unpublished papers read to the British Committee and the manuscript notes for Wight's lectures delivered to the London School of Economics and Political Sciences during the 1950s [Martin Wight, 'The Balance of Power, in: *Diplomatic Investigations*, edited by Herbert Butterfield and Martin Wight (London, 1966), pp. 149-175; Wight, 'Western Values in International Relations', in: *Diplomatic Investigations*, edited by Herbert Butterfield and Martin Wight (London, 1966), pp. 89-191; Wight, 'The Balance of Power and International Order', in: Alan James (ed.), *The Bases of International Order. Essays in Honour of Charles Anthony Woodward Manning* (Oxford: Oxford University Press, 1973), pp. 85-115; Wight, *Systems of States*, edited by Hedley Bull (Leicester: Leicester University Press, 1977); Wight, *International Theory. The Three Traditions* [Lectures delivered to the London School of Economics and Political Science, repeatedly during the 1950s], edited by Gabriele Wight and Brian Ernest Porter (Leicester and London: Leicester University Press, 1991)], but did little scrutiny of historical sources by himself. Because of the narrowness of his source base, Bull overlooked the fact that his construct of the 'international society' was virtually identical (except for the word) with the construct of the 'community of law', concocted by public lawyers on the basis of Hegelian creeds late in the nineteenth century as a 'community of intercourse', into which admission was to be granted by members and which provide for the generation of international legal rules [Georg Jellinek, *Die rechtliche Natur der Staatsverträge. Ein Beitrag zur juristischen Konstruktion des Völkerrechts* (Vienna, 1880); Heinrich Triepel, *Völkerrecht und Landesrecht* (Leipzig, 1899); new edn (Tübingen, 1907); reprint (Aalen, 1958); French version (Paris, 1920)]. In the jargon of international law of the later nineteenth and earlier twentieth centuries, this 'community of law' often appeared under the slogan of the 'Family of Nations' [Lassa Francis Oppenheim, *International Law*, vol. 1 (London and New York, 1905), pp. 10, 12, 139-140, 263-264, 275-276, 278-281, 287-288; second edn (London and New York, 1912); John Westlake, *International Law*, vol. 2 (Cambridge, 1907) [second edn (Cambridge, 1913; microfiche edn (Zug, 1982)]. There were three venues linking these international theories with theorists of the 'English School'. One was the Royal Institute of International Affairs (RIIA), in which Arnold Joseph Toynbee (1889 – 1975) produced not only his massive *A Study of History* (1934-1961) with a comparative survey of 23 so-called 'civilizations', but also an equally substantial *Survey of International Affairs*, most of which he wrote himself in the years between 1923 and the later 1930s. Wight was Toynbee's collaborator for some volumes of the *Survey* [Martin Wight, 'Balance of Power', in: Arnold Joseph Toynbee and Frank Trelawny Arthur Ashton-Gwatkin (eds), *Survey of International Affairs 1939 – 1946: The World in March 1939* (London: Oxford University Press for the Royal Institute of International Affairs, 1952), pp. 508-532; reprint (New York, 1965)]. In the volume dealing with the Briand-Kellogg-Pact to outlaw war of 1928, Toynbee ascribed exclusively to what he then variously termed 'Western Society' or 'Western civilization' 'an aptitude

for social organization' which allegedly did not exist elsewhere in the world [Arnold Joseph Toynbee, 'The General Treaty, Signed in Paris on the 27th August 1928, for the Renunciation of War', in: Toynbee, *Survey of International Affairs 1928* (London: Oxford University Press, 1929), pp. 1-47, at p. 7]. Wight seconded with the observation that in what he then called 'the international system', there was not merely an 'uneven distribution of power', but also some principle of 'democratic politics', according to which power varied inversely with acceptance of responsibility for maintaining the international system' [Martin Wight, 'Balance of Power', in: Arnold Joseph Toynbee and Frank Trelawny Arthur Ashton-Gwatkin (eds), *Survey of International Affairs 1939 – 1946: The World in March 1939* (London: Oxford University Press for the Royal Institute of International Affairs, 1952), pp. 508-532, at p. 511; reprint (New York, 1965)]. It was, thus, according to Toynbee and Wight, only the allegedly 'Western civilization' that could provide sufficient 'social organization' to 'maintain' the 'international system' over the world at large. Toynbee's idea that what he called 'civilizations' were culturally homogeneous social units, formed the base for Wight's concept of the system of states, which he, although using Samuel von Pufendorf's term for inter-state alliances [Samuel von Pufendorf, [praes.], und *Daniel Christiernin* [resp.]: 'De systematibus civitatum', in: Pufendorf (ed.), *Dissertationes academicae selectiores* (Frankfurt, 1678), pp. 226-283], redefined as a club of states joined together through common diplomatic service, the occurrence of congresses and conferences, a common diplomatic jargon and the intensity of trade relations [Martin Wight, 'De systematibus civitatum', in: Wight, *Systems of States*, edited by Hedley Bull (Leicester: Leicester University Press, 1977), pp. 21-45, here at pp. 16-17]. Bull referred to this club of states as 'international society' and added the set of five 'institutions' as its assets. The second venue was the London School of Economics and Political Science, where Wight's colleague Manning, having received some basic training in 'jurisprudence', made it clear that this 'international system' was a 'society of states' or an 'international society', to which, he felt, reference could be made 'as the "family of nations"', whose members would decide about its rules and which he also credited with having originated in Europe [Charles Anthony Woodward Manning, *The Nature of International Society* (London: Macmillan, 1962), pp. 27, 102-103, 168; reprint (London: Macmillan; and New York: Wiley, 1975)]. To Manning, 'international society' was a 'metaphorical' phrase, albeit one that, to him, was equivalent of a productive 'myth', helpful, he thought, for the maintenance of international order [ibid., pp. 43-44]. He argued that 'international society' was 'neither international nor strictly a society'. It was not truly international because, according to Manning, it was not global; and it was not quite the same as a society of persons because the states it comprised were persons 'not in fact but only in point of theory' [ibid., pp. X, 27, 168]. Yet it was a 'phenomenon presupposed by the very possibility of a functioning system of international law' [ibid., p. X], not just a felt obligation to engage into commitments for the world at large [ibid., pp. 42-43]. Following nineteenth-century legal theory, Manning equipped his 'international society' with the capability of making international law, categorizing the 'international society' at this juncture as a 'quasi-community of states' because, he insisted, states were 'notions' and could, by consequence, not be joined together into a real community [ibid., pp. 178-179]. Manning, like nineteenth-century legal theorists, also maintained that states as members of the 'international society' as a 'quasi-community' would have to agree on accepting as binding the legal system governing the 'society', while the binding force of this very agreement was to be part of the legal system accepted as binding [ibid., p. 104]. Manning expected that some situationally generated inevitability, rather than being dictated by 'that mythical "natural law"', would drive states into his 'international society' and subject themselves to the 'society's' rules [Charles Anthony Woodward Manning, 'The Legal Framework in a World of Change', in: Brian Ernest Porter (ed.), *The Aberystwyth Papers. International Politics. 1919 – 1969* (London: Oxford University Press, 1972), pp. 301-335, here at p. 328], even when they did not have a common culture, and thus envisaged his Europe-centered 'international society' as a possible platform for the creation of a future 'society of all mankind' [ibid., pp. 177-178]. Hedid so in agreement with practicing British lawyers, such as Clarence Wilfred Jenks (1909 – 1973), who then held a leading position at the International Labor Office in Geneva. Jenks believed that 'the great

majority of the newer countries will accept the established rules of international law as a common heritage', insisting that these 'common rules' were European in origin and would form the platform for the competing 'Latin American, Islamic, Hindu, Jewish, Chinese, Japanese, African and Soviet legal systems' [Clarence Wilfred Jenks, *The Common Law of Mankind* (London and New York: Praeger, 1958), pp. 169-170 (The Library of World Affairs. 41.)]. Bull later seconded pronouncing that 'the formerly European international society has become a global one', even though its members would no longer be committed to making joint efforts at maintaining the institutions that Bull set for his 'international society' by definition. The conceptual relationship between this purportedly global 'international society' and the 'world society' he had also sketched, has remained unspecified [Hedley Bull: *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977) [second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Macmillan; New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Macmillan; New York: St Martin's Press, 2002, pp. 276-281. Bull, 'The Third World and International Society', in: *Yearbook of World Affairs* (1979), pp. 15-31, at p. 26]. The third venue was through the reception by US historian Adda Bruemmer Bozeman (1908 -?) of Baltic descent, who claimed that only the 'West' featured a culture where states could be regarded as subject to the rule of law and that this allegedly 'Western' 'configuration' should be accepted as required as a condition for the enforceability of the law [Adda Bruemmer Bozeman, *The Future of Law in a Multicultural World* (Princeton: Princeton University Press, 1971), p. 33]. Bozeman's 'configuration' is just a rephrasing in historical diction of the 'community of the law' invented by international lawyers at the turn of the twentieth century. Bull referred to Bozeman as having built the ground for the conceptualisation of his 'international society' [Hedley Bull, 'The Third World and International Society', in: *Yearbook of World Affairs* (1979), pp. 15-31, at p. 28]. Thus, already before Bull took up his pen to write about 'international society', the phrase and the concept were in use in the British intellectual community and there it was filled with ideas that at first, nineteenth-century jurists had generated about the need to have law made within national societies as nations only. By consequence, at the level above the sovereign states, international law could only arise from some 'international society', whose members were sovereign states. These theorists argued a 'dualistic' theory about international law, suggesting that international law was a distinct category of law, which originated from the agreement among the state members of the 'international society' to have that law and to enforce it through their domestic institutions of legislation and government. Nineteenth- and early twentieth-century legal theorists, both of state public and of international law, referred to this 'society' as the 'family of nations'. They also insisted that the 'family of nations' was under the rule of law and adduced as evidence what they took to be the empirical finding that order among the states did exist. The 'family of nations' as the 'international society' thus appeared as a 'society sui generis', ordered and yet not subject to common institutions of government [Charles Anthony Woodward Manning, 'The Future of the Collective System', in: Geneva Institute of International Relations (ed.), *Anarchy and the World Order* (London: Allen and Unwin, 1936), pp. 152-177, here a p. 165 (Problems of Peace. 10.) Manning, 'The Legal Framework in a World of Change', in: Brian Ernest Porter (ed.), *The Aberystwyth Papers. International Politics. 1919 - 1969* (London: Oxford University Press, 1972), pp. 301-335, here at pp. 305-310]. Like social scientists of the 1920s [Goldsworthy Lowes Dickinson, *The International Anarchy. 1904 - 1914* (London, 1926)], Manning thus used the 'dualistic' theory of international law to conceptualize his 'international society' in contradistinction against state societies. Manning has thus wrongly been credited with having initialised the structural study of anarchy [Hidemi Suganami, 'The Argument of the English School', in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 43-80, here at p. 49 (Cambridge Studies in International Relations. 102.)]. At the London School of Economics and Political Science, Bull was a student not only of Wight, but also of Manning, whose employment of the 'dualistic' theory of international law he followed [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan;

and New York: St Martin's Press, 2002), pp. XIII-XIV, 70. Bull, 'The Grotian Conception of International Society', in: Herbert Butterfield and Martin Wight (eds), *Diplomatic Investigations* (London, 1966), pp. 51-73, here at pp. 62-63; reprinted in: Kai Alderson and Andrew Hurrell (eds), *Hedley Bull on International Society* (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2000), pp. 95-124]. And while Bull seems to have been emotionally attached to Wight, he did keep a friendly relationship also with Manning, sufficient to allow him to contribute a article on 'international order' to a *festschrift* for Manning and later included this article into his *Anarchical Society* [Hedley Bull, 'War and International Order', in: Alan James (Hrsg.), *The Bases of International Order. Essays in Honour of Charles Anthony Woodward Manning* Oxford: Oxford University Press, 1973]; also in: Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: PalgraveMacmillan, and New York: St Martin's Press, 1995; third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke and New York: Palgrave, 2002), pp. 178-193].

Like late nineteenth-century public and international lawyers, Toynbee, Wight, Manning and Bull assumed that the law-generating and order-maintaining capacity of the 'international society' should not and could not be derived from natural law, which they chastised as purely speculative, allegedly without 'foundation in the will or consent of political communities throughout the world' [Hedley Bull, 'The Emergence of a Universal International Society', in: Bull and Adam Watson, eds., *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984), pp. 117-126, at p. 120]. Instead, Bull insisted that law and order in the 'international society' had to be based on positive and affirmative government action in states that were already, in Bull's view, members of the 'international society' [Hedley Bull, 'The Emergence of a Universal International Society', in: Bull and Adam Watson, eds., *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984), pp. 117-126, at pp. 123-124]. Without knowledge of the historical background of his concept of 'international society', however, Bull failed to recognise that this concept like that of the 'family of nations' was deeply rooted in the ideologies of European colonial rule and, thereby, part of a dubious legacy. Manning himself was part of this legacy. Born in Capetown, he committed himself to justifying apartheid in the Union of South Africa and to calling into question UN sanctions against South Africa, in his capacity as President of the London-based South Africa Society, albeit in published statements only after his retirement from the London School of Economics and Political Science [Charles Anthony Woodward Manning, 'South Africa and the World. In Defence of Apartheid', in: *Foreign Affairs* 43 (1964), pp. 135-149. Manning, *The United Nations and South West Africa* (London: South Africa Society, c. 1970) (South Africa Society Papers. 6.)]. Without any scruples, he used the ideology-laden concept of 'civilized states', for which international lawyers at the turn of the twentieth centuries reserved membership in the 'family of nations' [Lassa Francis Oppenheim, *International Law*, vol. 2 (London and New York, 1906); second edn (London and New York, 1912); John Westlake, *International Law*, vol. 2 (Cambridge, 1907) [second edn (Cambridge, 1913; microfiche edn (Zug, 1982)], as late as in 1975 [Charles Anthony Woodward Manning, *The Nature of International Society* (London: Macmillan, 1962), pp. 27, 107; reprint (London: Macmillan; and New York: Wiley, 1975)] and thus bequeathed to the 'English School' a colonialist terminology for the concept of the 'international society' essentially being an adaptation of the colonialist concept of the 'family of nations' [Adam Watson, *The Evolution of International Society* (London: Routledge, 1992), p. 318. Hidemi Suganami, 'The Argument of the English School', in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 43-80, here at p. 49 (Cambridge Studies in International Relations. 102.)]. In recent years, however, Manning's impact has declined. A volume celebrating 75 years of international relations teaching at the London School of Economics and Political Science, Manning no longer was the object of hero worship and the volume did not dedicate an article to him, while Bull received one [James Der Derian, 'Hedley Bull and the Case for a Post-Classical Approach', in: Harry Bauer and Elisabetta Brighi, eds, *International Relations at LSE. A History of 75 Years* (Basingstoke: Palgrave Macmillan; New York: St Martin's Press, 2003), pp. 61-94]. While refraining from using the phraseology of 'civilized

states' and the 'family of nations', Bull did refer to Lassa Francis Oppenheim (1858 – 1919), who was the grand priest of the concept of the 'family of nations' among international lawyers at the turn of the twentieth century and familiar with the contemporary German discussions of 'dualistic' conception of international law [Heinrich Triepel, *Völkerrecht und Landesrecht* (Leipzig, 1899); new edn (Tübingen, 1907); reprint (Aalen, 1958); French version (Paris, 1920). Ludwig von Bar, 'Grundlage und Kodifikation des Völkerrechts', in: *Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie* 6 (1912), pp. 145-158]. Bull used Oppenheim's work as the source for his view that the rules governing his 'international society' would have to be created within that society and not derived from natural law. Bull thus erroneously attributed to Grotius Oppenheim's 'dualistic' theory of international law [Hedley Bull, 'The Grotian Conception of International Society', in: Herbert Butterfield and Martin Wight (eds), *Diplomatic Investigations* (London, 1966), pp. 51-73, here at pp. 62, 66-67; reprinted in: Kai Alderson and Andrew Hurrell (eds), *Hedley Bull on International Society* (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2000), pp. 95-124]. He restated this erroneous creed explicitly as valid for what he gave out as 'Contemporary International Law' again his *The Anarchical Society*, adducing Oppenheim as an author whose work appeared to provide testimony for the alleged structure of 'international society' of the late twentieth century [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan, and New York: St Martin's Press, 1995; third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke and New York: Palgrave, 2002), p. 139]. Thus, although he admitted that there were minor differences in the various conceptualisations of 'international society', specifically with regard to the extent of the bindingness of its rules, between Grotius and Oppenheim, Bull did nothing more than translate into a seemingly politically correct language the conceptual legacy of the colonialist ideology of the 'family of nations' and concocted from it his concept of 'international society'.

These colonialist ideologies sought to restrict the recognition of the legal personality of states (implying the recognition of subjectivity by international law) to those few states that had somehow already become members of the 'family of nations', while purporting to justify the exclusion large numbers of population groups in Africa, Asia and the South Pacific. Like these ideologies, constituting the 'family of nations' as an essentially European club of states, the concept of 'international society' appeared as of exclusively European origin in Bull's making. Like the public and international lawyers at the turn of the twentieth century, Bull filled the concept of 'international society' up with European values, which he, like them, thought, were to be imposed on the world at large. In this myopic perspective, Bull not only overlooked the significant contributions to the generation of internationalism elsewhere in the world [Akira Irie [= Iriye], *Cultural Internationalism and World Order* (Baltimore and London: Johns Hopkins University Press, 1997)], but also contradicted his own later admission that '[n]ormative principles that lie at the basis of the international society of modern Europe (the immunity of envoys; *pacta sunt servanda*; respect for boundaries) were deeply respected' 'among African as among other pre-literate peoples' [Hedley Bull, 'European States and African Political Communities', in: Bull and Adam Watson, eds., *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984), pp. 99-114, here at p. 106]. Most importantly, he failed to recognise the fact that the imposition of European perceptions of the world and its political order destroyed other, then existing competing perceptions, most notably in East Asia [Ou Ju-Jia, *Zhì xīn bào*, Nr 38 (1897), pp. 444-445; partly translated in: Rune Svarverud, *International Law and World Order in Late Imperial China. Translations, Reception and Discourse. 1840 – 1911* (Leiden: Brill, 2007), p. 202 (Sinica Leidensia. 78.)]. Bull denied the concept of 'state' to the states of pre-colonial Africa and, as a person born in Australia, in all seriousness argued that the European colonial conquest and suppression was justified because Europeans had there merely occupied 'sparsely inhabited lands' [Hedley Bull, 'European States and African Political Communities', in: Bull and Adam Watson, eds., *The Expansion of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 1984), pp. 99-114, here at p. 111], an argument that was directly identical with Oppenheim's justification of European colonial rule. There was neither a purposeful, rationally conducted process of the 'expansion' of European 'international society' across the globe, nor was

this ‘expansion’ a success story of the seemingly voluntary acceptance of the purportedly European ‘institutions’ that Bull positioned into his concept of ‘international society’. Instead, the making of the concepts of the ‘family of nations’ and its sequel, the concept of the ‘international society’ resulted directly from the imposition of colonial suppression.

Therefore, neither Bull nor other authors associated with the ‘English School’ could have ‘invented’ the concept of the ‘international society’ but did simply put back into the International Relations discourse a deeply questionable intellectual tool that had been used in vain attempts to legitimise colonial rule [for criticisms of this approach see: Paul Keal, *European Conquest and the Rights of Indigenous Peoples. The Moral Backwardness of International Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2003), pp. 29, 31 (Cambridge Studies in International Relations. 92.), who does not discuss the colonialist legacy of the concept of ‘international society’ but limits himself to investigating the institutional legacy]. Recent revisionist contributions to theories enshrined in the ‘English School’ paradigm have, it is true, have sought to supplement Bull’s theorising by insisting that his concept of the ‘international society’ is too narrow and needs to be replaced by the broader and less ideology-laden concept of ‘world society’ as the agent solely capable of legitimising states as sovereigns in the ‘international system’. They have also demanded that ‘English School’ authors should specify the conceptual relationship between ‘international society’ and ‘world society’, address the problem of the tension between Bull’s rival concepts of conservative and progressive perceptions of ‘international society’, devote more attention to the regional level of international relations and present a more straightforward classification of types of ‘international society’ [Barry Buzan, ‘The English School. An Underexploited Resources in IR’, in: *Review of International Studies* 27 (2001), pp. 471/488, at pp. 482-485. Buzan, *From International to World Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2004); Ian Clark, *Legitimacy in International Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2005)]. Moreover, claims have emerged that the concept of the ‘international system’, much chastised by Bull, should be given more weight in analyses of international relations [Timothy Dunne, ‘The English School’, in: Dunne, Milja Kurki and Steve Smith, eds., *International Relations Theories*, second edn (Oxford: Oxford University Press, 2010), pp. 135-156, at pp. 141-142; first published (Oxford: Oxford University Press, 2007)]. Also, Edward Keene has linked the concept of ‘civilization’ with ideologies of colonial expansion, which he described as the process of the imposition of European domination over the colonial dependencies [Edward Keene, *Beyond the Anarchical Society. Grotius, Colonialism and Order in World Politics* (Cambridge: Cambridge University Press, 2002), pp. 109-117, 126-134]. Likewise, Paul Keal has pointed towards five major ‘English School’ theory deficits which he perceives as causes of discontent with the concept of ‘international society’, namely the lack of an answer to the question, ‘who decides the common good’ of ‘international society’; the prioritizing of order between states to questions of justice within states; the lack of awareness that individuals, as Keal thinks, need international legal personality against the states of whose nationality or citizenship they have; full awareness of the fact that ‘international society’ has expanded from Europe and has excluded non-Europeans; and the need to ascertain the moral basis of ‘international society’ as well as of states as its members [Paul Keal, ‘An “International Society”’, in: Greg Fry and Jacinta O’Hagan eds, *Contending Images of World Politics* (Basingstoke: Macmillan; and New York: St Martin’s Press, 2000), pp. 61-75, at pp. 74-75]. Keal has also powerfully argued that the expansion of ‘international society’ concurred with processes of the ‘dispossession’ of the victims of colonial rule, thereby creating a ‘political and moral legacy of conquest’ [Paul Keal, *European Conquest and the Rights of Indigenous Peoples. The Moral Backwardness of International Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2003), pp. 84-112, 156-164 (Cambridge Studies in International Relations. 92.); for a survey of criticism of the ‘English School’ see: Alex J. Bellamy (ed.), *International Society and Its Critics* (Oxford: Oxford University Press, 2005)]. Andrew Hurrell [Andrew Hurrell, *On Global Order. Power, Values and the Constitution of International Society* (Oxford: Oxford University Press, 2007)], takes a genuinely constructivist position [contrary to the mere use of constructivist rhetoric by Tim Dunne, ‘The Social Construction of International Society’, in: *European Journal of International Relations* 1 (1995), pp. 367-384] by looking at the specific cultural patterns

information regional international systems that existed in various parts of the world before the superimposition of European colonial rule and the globalization of European International Society, and argues that the validity of norms wanes under the conditions of system expansion. Last but not least, Martha Finnemore [Martha Finnemore, 'Exporting the English School?', in: *Review of International Studies* 27 (2001), pp. 509-513] as well as Andrew Linklater and Hidemi Suganami have noted various methodological shortcomings of 'English School' theorising, claiming that 'English School' authors lack theory orientation and should position the 'School' unequivocally in either a 'nomothetic' or an 'ideographic' approach to scientific research, while arguing that 'English School' authors appear to avoid making this choice [Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 85-115 (Cambridge Studies in International Relations. 102.)]. Much of the criticism has, however, been apologetic rather than touching upon the core issue of the origin of the concepts informing 'English School' thought. When Jones [Roy E. Jones, 'The English School of International Relations. A Case for Closure', in: *Review of international Studies* 7 (1981), pp. 1-13, here at p. 10] correctly notes that Wight's celebrated 'three traditions' are not well attested in primary sources, Suganami doubts that 'the argument of the Jones article has ever been taken seriously and even ridicules Jones as a 'Welshman writing from Cardiff' [Hidemi Suganami, 'The Idea of the 'English School' as a Historical Construct', in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 81-116, here at pp. 18-19 (Cambridge Studies in International Relations. 102.)]. Suganami, moreover, follows an earlier apologetic position [Peter Wilson, 'The English School of International Relations. A Reply to Sheila Grader', in: *Review of international Studies* 15 (1989), pp. 49-58, here at p. 53] in treating Bull as an infallible saint and glosses apologetically over even gross misreadings and contradictions. When, for example, Bull argues at one point of *The Anarchical Society* that in his 'international society' order can exist without rules, and at another point claims that rule-enforcing institutions of 'international society' are required for the maintenance of order [Hedley Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), pp. 6, 8, 54, 65, 74-75], Suganami tries to rescue Bull with the unifying remark that, according to Bull, both the rules and institutions go together in contributing 'causally to the achievement of "the elementary or primary goals of the society of states"'. When Martha Finnemore complains that 'English School' authors lack explicitly stated theory, Suganami tries to rescue the entire 'School' with the argument that 'School' authors have professed to the 'self-identification' with the so-called 'Grotian' or 'Rationalist tradition' in contradistinction against the so-called 'Realist' and 'Revolutionary' traditions, while ignoring the fact that these traditions flew from Wight's mind rather than from any historical primary source [Hidemi Suganami, 'The English School on "International Relations as an Intellectual Pursuit"', in: Andrew Linklater and Hidemi Suganami, *The English School of International Relations. A Contemporary Reassessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006), pp. 85-115, here at pp. 82, 101 (Cambridge Studies in International Relations. 102.)]. Likewise, Keal, although outspoken in his critique of colonialist strategies and their implementation through European government action, apologetically claims that through 'the power relations inherent in [the distortions of mutual understanding and knowledge of the colonial suppressors and the victims of colonialism], the identity of the [victims'] other is either submerged or lost' [Paul Keal, *European Conquest and the Rights of Indigenous Peoples. The Moral Backwardness of International Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2003), p. 49 (Cambridge Studies in International Relations. 92.)]. But European colonial governments actively and purposefully destroyed the collective identity of the victims of their rule, rather than looking how how these identities were 'lost' [Harald Kleinschmidt, *Geschichte des Völkerrechts in Krieg und Frieden* (Tübingen: Francke, 2013)]. By contrast, critics have not shown awareness of the problematic history of the concept of 'international society' itself, namely that this concept is, except for the words, identical with the colonial concept of the 'family of nations', while the well-known

despotic elements of colonialism [Matthew Lange, *Lineages of Despotism and Development. British Colonialism and State Power* (Cambridge: Cambridge University Press, 2009)] have remained unnoticed by ‘English School’ authors and their critics alike. Their claims and criticisms, nevertheless, are equivalent of the demand that essentials of Bull’s theories about the ‘international society’ should be revoked. There is, thus, not only little English about ‘the English School’ but the ‘School’ has, for too long a time, carried on a worrisome legacy of colonialist thought through Bull’s theories.

- 3.1.5.1. Die Ausweitung des Analyserahmens der ‘English School’ jenseits der Unterscheidung zwischen ‘International Society’ und ‘International System’:
- 3.1.5.1.1. *The Expansion of International Society*, edited by Hedley Bull and Adam Watson (Oxford: Clarendon Press, 1984) (europäische Muster der Gestaltung der internationalen Beziehungen in Frieden und Krieg, bezeichnet als ‘International Society’ von der English School, verbreiteten sich von Europa aus bis an die Grenzen des Globus während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts unter dem Einfluss europäischer Kolonialherrschaft; die Dekolonisation nach dem Zweiten Weltkrieg schuf vermeintlich “schwache Staaten”, förderte politische Fragmentierung und verstärkte Strömungen des internationalen Systems; gegen Ende der europäischen Kolonialherrschaft starteten lokale indigene Eliten Revolten gegen die Kolonialregierungen, indem sie politischen Ideen des “Westens” gegen diesen einsetzten).
- 3.1.5.1.2. Barry Buzan und Richard K. Little, *International Systems in World History* (Oxford: Oxford University Press, 2000). Buzan, *From International to World Society?* (Cambridge: Cambridge University Press, 2004). Buzan, ‘Culture and International Society’, in: *International Affairs* 86 (2010), pp. 1-25.
- 3.1.5.1.3. Zurück zum ‘International System’ in der Theorie der ‘English School’: Timothy Dunne, ‘The English School’, in: Dunne, Milja Kurki and Steve Smith, eds., *International Relations Theories*, second edn (Oxford: Oxford University Press, 2010), pp. 135-156, at pp. 141-142 [first published (Oxford: Oxford University Press, 2007)].
- 3.1.5.2. die Historisierung der Argumente der ‘English School’: Edward Keene, *Beyond Anarchical Society. Grotius, Colonialism and Order in World Politics* (Cambridge: Cambridge University Press, 2002), behauptet, dass der Begriff der Ordnung in der Geschichte der internationalen Beziehungen in Europa seit dem 17. Jahrhundert wichtiger gewesen sei als der Glaube an die Anarchie es zugelassen habe; aber Keene gründet seine Argumentation auf die Analyse von Theorietexten und seine Annahme, dass der Begriff der ‘geteilten Souveränität’ als Element der Theorie der internationalen Beziehungen bereits im 17. Jahrhundert bestanden habe, ignoriert dabei die zeitgenössischen Kontroversen über die Teilbarkeit der Souveränität [z. B. Bogislaw von Chemnitz [Hippolytus a Lapide], *Dissertatio de ratione status imperii nostro Romano-Germanico* (Freistadt: s. n., 1647), p. 25]; er setzt diese These ein zur Unterstützung seiner Annahme, dass der souveräne Staat niemals der einzige legitime internationale Akteur gewesen sei.
- 3.1.5.3. die Schaffung eines Rahmens für ‘internationale Legitimität’: Ian Clark, *International Legitimacy and World Society* (Cambridge: Cambridge University Press, 2007), behauptet, dass die Legitimität der Staatsverfassungen nur aus einer ‘world society’ abgeleitet werden kann [dies nach (aber ohne ausdrücklich Bezug auf) Christian Wolff, *Jus gentium methodo scientifico pertractatum* (Halle: Rengger, 1749), pp. 6-9; reprint, edited by Marcel Thomann (Wolff, Gesammelte Werke, Abt. B, vol. 25) (Hildesheim and New York: Olms, 1972)], und trennt diese als universale Institution von dem seiner Ansicht nach räumlich begrenzten Begriff der ‘international society’; die letztere stehe für Großmachtspolitik, Erhaltung des Gleichgewichts, internationales Recht, Diplomatie und Krieg (nach Bull); behauptet weiterhin, dass diese ‘world society’ zuerst im Jahr 1815 aktiviert worden sei aus Anlass des Wiener Kongresses durch das Verbot der Sklaverei und des Sklavenhandels, dann

wieder zwischen 1899 und 1907 durch die Haager Friedenskonferenzen sowie schließlich im Jahr 1919 durch die Pariser Friedenskonferenz.

3.2. Die Historiographie der Theorien der internationalen Beziehungen

- 3.2.1. Das Muster der ‘debates’ [Yosef Lapid, ‘The Third Debate’, in: *International Studies Quarterly* 33 (1989), pp. 235-254]:
 - 3.2.1.1. die Debatte zwischen ‘Realismus und Funktionalismus’.
 - 3.2.1.2. die Forderung nach Professionalisierung und die Debatte über den Behavioralismus innerhalb des Realismus.
 - 3.2.1.3. die Debatte zwischen Neorealismus/Strukturalismus und neoliberalen Institutionalismus.
 - 3.2.1.4. Postrealisten gegen KonstruktivistInnen, oder: PositivistInnen gegen PostpositivistInnen.
 - 3.2.1.5. der Kulturalismus als Bestandteil des ‘Debatten’ Musters.
- 3.2.2. Das Muster der ‘Systeme’ (mit Bezug auf die Internationalen Beziehungen als eine präparadigmatische Wissenschaft):
 - 3.2.2.1. Thomas S. Kuhn [1922 – 1996; *The Structure of Scientific Revolutions* (Chicago: University of Chicago Press, 1962)], seine Auffassung der Sozialwissenschaften als ‘prä-paradigmatische Wissenschaften’.
 - 3.2.2.2. Systemwandel als Theoriewandel: Richard Rosecrance [1930- ; *Power, Balance of Power and Status in Nineteenth-Century International Relations* (Beverly Hills: Sage, 1974)] und Heinz Duchhardt [1943 -; *Balance of Power und Pentarchie* (Paderborn: Schöningh, 1997)].
 - 3.2.2.3. Systemwandel als Wandel der Modelle und Wahrnehmungen der Systeme: Terence S. Ball [*Transforming Political Discourse. Political Theory and Critical Conceptual History* (Oxford: Blackwell, 1988)].
- 3.2.3. Die kulturelle Voreingenommenheit der Theorien der internationalen Beziehungen:
 - 3.2.3.1. Stanley Hoffmann (1928 – 2015); ‘An American Social Science. International Relations’, in: *Daedalus* 106 (1977), pp. 41-60] und Kalevi Jaako Holsti (1935-); *The Dividing Discipline* (Boston: Allen & Unwin, 1985): eine amerikanische Sozialwissenschaft als eine polarisierende Disziplin.
 - 3.2.3.2. die Globalisierung des europäischen internationalen Systems und die Theorien der internationalen Beziehungen: die Institutionalisierung der Internationalen Beziehungen in der Forschung nach dem ersten Weltkrieg: Alfred Eckhard Zimmern, *The Study of international Relations* (Oxford, 1931) [German version s. t. .: *Internationale Politik als Wissenschaft* (Leipzig and Berlin, 1933)].
 - 3.2.3.3. Theorien der internationalen Beziehungen und das internationale Recht: die Globalisierung des *ius publicum Europeum* (Kontroversen über Carl Schmitt, 1888 – 1985, *Der Nomos der Erde im Völkerrecht des Jus Publicum Europeum* [in essential parts written before the end of World War I in 1945] (Cologne, 1950) [reprints (Berlin, 1974; 1988; 1997)]; Emmanuel Laroche, *Histoire de la racine Nem- en grec ancien (νέμω, νέμεις, νόμος, νομίζω)* (Etudes et commentaires, 6) (Paris, 1949); Schmitt nahm die These der Englischen Schule vorweg, indem er behauptete, die von ihm so genannten *ius Europeum publicum*, also das internationale Recht sei von Europa aus globalisiert worden).
 - 3.2.3.4. Asiatische and afrikanische Wahrnehmungen der internationalen Beziehungen und die Grenzen der Expansionstheorie der Englischen Schule: Shigejirō Tabata, ‘Kokusai chijitso no tagen-teki kōsei’, in: *Hōgaku ronsō*, vol. 47 (1942), pp. 383-402, vol. 48 (1943), pp. 349-374, 908-934. Taslim Olawale Elias, *Africa and the Development of International Law* (Leiden, 1972) [second edn (Dordrecht, 1988)].
 - 3.2.3.5. Grenzen ”westlichen”Theoretisierens über die internationalen Beziehungen.

4. Der Begriff des internationalen Systems

4.1. Geschichte des Begriffs des internationalen Systems

- 4.1.1. Der Mechanizismus und die Definition des Systems.
- 4.1.2. Der Biologismus und die Definition des Systems.
- 4.1.3. Von der Biologie zur Politik: die Formierung des Begriffs des globalen internationalen Systems in Europa während des 19. Jahrhunderts.
- 4.1.4. Institutionen als Definitionselemente des globalen internationalen Systems.
- 4.1.5. Normen als Definitionselemente des globalen internationalen Systems.

4.2. Der Ort des internationalen Systems

- 4.2.1. Das internationale System als objektive Realität (eine Vermutung, die Bestandteil des Realismus und des Funktionalismus ist).
- 4.2.2. Das internationale System als in-der-Welt-seiendes Ding (eine Vermutung, die Bestandteil des Konstruktivismus ist).

5. Die Theorie der Normen (im Unterschied zur normativen Theorie)

5.1. Normen und Verhaltensmuster

- 5.1.1. Verhaltensmuster: die Problematik negativer sozialwissenschaftlicher Einstellungen (anders als Anthony Giddens, *The Constitution of Society. Outline of the Theory of Structuration* (Cambridge: Polity, 1984)) gegenüber Gewohnheiten, Ritualen, Tradition als scheinbar irrationale Typen des Handelns [Hans Georg Soeffner, *Die Ordnung der Rituale* (Frankfurt: Suhrkamp, 1992) (Soeffner. Die Auslegung des Alltags – der Alltag der Auslegung, Bd 2.)]. Douglass North, *Institutions, Institutional Change and Economics* (Cambridge: Cambridge University Press, 1990); Robert E. Goodin, 'Institutions and Their Design', in: Goodin, ed., *The Theory of Institutional Design* (Cambridge: Cambridge University Press, 1996), pp. 1-53. Dagegen geschichtswissenschaftliche Analysen der Ritualdynamik und des Einsatzes von Ritualen zu politischen Zwecken: Gerd Althoff, 'Die Veränderbarkeit von Ritualen im Mittelalter', in: Althoff, ed., *Formen und Funktionen öffentlicher Kommunikation im Mittelalter* (Vorträge und Forschungen, herausgegeben vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, 51) (Sigmaringen: Thorbecke, 2001), pp. 157-176 [English version in: Althoff, Johannes Fried and Patrick J. Geary, eds, *Medieval Uses of the Concept of the Past* (Cambridge: Cambridge University Press, 2002), pp. 71-87]. Althoff, *Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter* (Darmstadt: Primus, 2003). Althoff, ed., *Zeichen – Rituale – Werte. Internationales Kolloquium des Sonderforschungsbereichs 496 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster* (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme, 3) (Münster: Sonderforschungsbereich, 2004). Althoff, 'Herrschaftsausübung durch symbolisches Handeln. Oder: Möglichkeiten und Grenzen der Herrschaft durch Zeichen', in: *Communicare e significare nell'alto medioevo* (Settimane di studio del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, 52) (Spoleto: Centro, 2005), pp. 367-391. Althoff, 'Questions and Perspectives. Medieval Studies in Germany and the "Performative Turn"', in: Yoshihisa Hattori, ed., *Political Order and Forms of Communication in Medieval and Early Modern Europe* (I Libri di Viella, 171) (Rome, 2014), pp. 33-51. Philippe Buc, *The Dangers of Ritual. Between Early Medieval Texts and Social Scientific Theory* (Princeton, 2001). pp. 1-12, 203-247. Stefan Weinfurter, 'Tränen, Unterwerfung und Hundetragen. Rituale des Mittelalters im dynamischen Prozeß gesellschaftlicher Ordnung', in: Dietrich Harth and Gerrit Jasper Schenk, eds, *Ritualdynamik. Kulturübergreifende Studien zur Theorie und Geschichte rituellen Handelns* (Heidelberg: Synchron, 2004), pp. 117-137.
- 5.1.2. Normen als Vorschriften für Verhaltensmuster (zusätzlich zu Verboten bestimmter Handlungen oder Geboten bestimmter Handlungen: Martha Finnemore and Kathryn Sikkink, 'International Norm Dynamics and Political Change', in: *International Organization* 52 (1998), pp. 887-891, at p. 891: Normen definiert als 'a given standard of regulated behavior for actors with a given identity'.

- 5.1.3. Unterschiede zwischen Normen und Standards: Standards sind nicht notwendig gebunden an Verhalten.
- 5.1.4. Unterschiede zwischen Normen und Regeln: Regeln sind nicht notwendigerweise extern vorgegeben, sondern können durch handelnde Personen in eigenem Ermessen gesetzt werden.
- 5.1.5. Normen als Faktoren, die die Möglichkeiten der Wahl zwischen Verhaltensmustern einschränken.
- 5.1.6. Wie und warum nehmen wir Verhaltensmuster an?
 - 5.1.6.1. freiwillige Übernahme gegen mandatorische Übernahme.
 - 5.1.6.2. das Problem der Legitimität mandatorisch übernommener Normen: die Forderung nach Bestehen von legislativen Institutionen.
 - 5.1.6.3. das Problem der Durchsetzung mandatorisch übernommener Normen in den internationalen Beziehungen: oder, wie können Normen ohne Institutionen durchgesetzt werden?
- 5.1.7. Typen von Normen:
 - 5.1.7.1. Rechtsnormen.
 - 5.1.7.2. moralische Normen.
- 5.1.8. Kategorien von Normen:
 - 5.1.8.1. Gesetze, Verordnungen.
 - 5.1.8.2. Regeln.

5.2. Die Genese von Normen

- 5.2.1. Normen als ungesetzt vorhanden (Naturrecht, Menschenrechte).
- 5.2.2. Gesetzte Normen.
- 5.2.3. Normen, die in Verträgen vereinbart wurden ("Norm-setzende Verträge": Karl Magnus Bergbohm, *Staatsverträge und Gesetze als Quellen des Völkerrechts* (Tartu, 1876), pp. 77-101).
- 5.2.4. Gewohnheitsrechtliche Normen.
- 5.2.5. Normen als Institutionen (z. B. Heiratsregeln, Nachfolgeregeln, Regeln des diplomatischen Verkehrs, Regeln des Kriegs).
- 5.2.6. Normen und Institutionen: die Frage nach der Erzwingbarkeit noch einmal:
 - 5.2.6.1. Institutionen, die Normen schaffen.
 - 5.2.6.2. Institutionen, die Normen durchsetzen.
 - 5.2.6.3. Normen, die Voraussetzungen für die Schaffung von Institutionen sind, z. B. Verfahrensregeln.
 - 5.2.6.4. Normen und Institutionen des Staats.
 - 5.2.6.5. Normen und regionale Institutionen.
 - 5.2.6.6. 'globale' Normen?
- 5.2.7. Wahrnehmungen der Unterschiede zwischen Normen mit Bezug auf binnenstaatliche Institutionen und Normen mit Bezug auf internationale Institutionen (oder internationale Beziehungen außerhalb von Institutionen).
- 5.2.8. Die Frage nach der Genese von Normen ist im Zentrum des Verständnisses von Prozessen der regionalen Integration, denn die Normen, die zur Durchführung dieser Prozesse erforderlich sind, können nicht zu dem Zeitpunkt bestehen, zu dem die Prozesse beginnen.

5.3. Normwandel

- 5.3.1. Wandel von Verhaltensmustern, die Normwandel voraufgehen.
- 5.3.2. Wandel des sozialen Umfelds, der sich in Normwandel niederschlägt.
- 5.3.3. Wandel von Normen, der dem Wandel von Verhaltensmustern vorangeht?
- 5.3.4. Endogenese gegen Exogenese: die Identifizierung der 'Faktoren' des Wandels innerhalb und außerhalb von Gruppen
- 5.3.5. Recht gegen Politik: die Wahl des Verfahrens für den Normwandel:
 - 5.3.5.1. die Logik des angemessenen Verfahrens.

- 5.3.5.2. die Logik des Gebrauchs von Gewalt.
- 5.3.5.3. die Logik der Revolution.
- 5.3.6. Normwandel und Institutionenwandel.
- 5.3.7. Intention: ex ante-Rationalisierung von Normwandel.
- 5.3.8. Kausalität: ex post-Rationalisierung von Normwandel.

5.4. Normen gegen Regime: verschiedene Typen von Zwängen, die die Wahl von Verhaltensmustern einschränken

- 5.4.1. Normative gegen nicht-normative Zwänge:
 - 5.4.1.1. Gewohnheiten (Tradition).
 - 5.4.1.2. Vorweggenommene Erwartungen (Status).
 - 5.4.1.3. Alter, Gesundheit (Stabilität und deren Wahrnehmungen).
 - 5.4.1.4. Einkommen (Wohlstand und dessen Wahrnehmungen).
 - 5.4.1.5. Zugang zu Ressourcen (Macht und deren Wahrnehmungen).
 - 5.4.1.6. die Bedeutung nicht-normativer Zwänge auf die Einschränkung der Möglichkeiten der Wahl von Verhaltensmustern in den internationalen Beziehungen unter Bedingungen der Seltenheit institutioneller Zwänge.
 - 5.4.1.7. normative Zwänge: die Frage nach der Erzwingbarkeit jenseits von Institutionen des Staats.
 - 5.4.1.8. Zu einer Theorie der Muster von Handlungen als Bedingung der Formierung der Gesellschaft siehe: Anthony Giddens, *The Constitution of Society. Outline of the Theory of Structuration* (Cambridge: Polity, 1984), p. 282: “The study of day-to-day life is integral to analysis of the reproduction of institutionalized practices. Day-to-day life is bound up with the repetitive character of reversible time – with paths traced through time-space and associated with the constraining and enabling features of the body. However, day-to-day life should not be treated as the ‘foundation’ upon which the more ramified connections of social life are built. Rather, these more far-flung connections should be understood in terms of an interpretation of social and system integration. Routine, psychologically linked to the minimizing of unconscious sources of anxiety, is the predominant form of day-to-day social activity. Most daily practices are not directly motivated. Routinized practices are the prime expression of the duality of structure in respect of the continuity of social life. In the enactment of routines, agents sustain a sense of ontological security.”
- 5.4.2. Normen und internationale Beziehungen:
 - 5.4.2.1. die Bedeutung von Rechtsnormen in den internationalen Beziehungen: Karl Magnus Bergbohm (1849 – 1927), *Jurisprudenz und Rechtsphilosophie*, Abhandlung 1: Das Naturrecht der Gegenwart (Leipzig, 1892) [Nachdruck (Glashütten, 1973)]; dazu siehe: Thomas F. Kremer, *Die ‚wissenschaftliche Rechtsphilosophie Carl Magnus Bergbohms. Versuch einer analytisch-kritischen Rekonstruktion (Studien zum internationalen, europäischen und öffentlichen Recht, 10) (Frankfurt, Berlin, Bern, Brüssel, New York, Oxford und Wien, 2001).*
 - 5.4.2.2. die Bedeutung moralischer Normen in den internationalen Beziehungen: John Austin (1790 – 1859), *The Province of Jurisprudence Determined* (London, 1832) [hrsg. von Herbert Lionel Adolphus Hart (London, 1954); 2. Aufl. von Harts Ausg. (Burt Franklin Research and Source Works Series, 569 = Selected Essays in History, Economics and Social Science, 185) (New York, 1970); auch hrsg. von Wilfrid E. Rumble (Cambridge, 1995); und von David Campbell (Dartmouth, 1998)]; S. 239 (Ausg. von Hart, 1954): “it will appear on analysis, that every government deemed imperfectly supreme [e. g. governments of “half-sovereign states”, S. 237-239] is really in one or another of the three following predicaments. It is perfectly subject to that other government in relations to which it is deemed imperfectly supreme: Or it is perfectly independent of the other, and therefore is of itself a truly sovereign government: Or in its own community it is jointly sovereign with the other, and is therefore a constituent member of a government supreme and independent.”
- 5.4.3. Regime als nicht-normativer Zwänge.

- 5.4.3.1. die Definition der Regime [Stephen D. Krasner, *International Regimes* (Princeton: Princeton University Press, 1983): ein Ensemble expliziter oder impliziter Grundsätze, Normen, Regeln und Entscheidungsverfahren, um die herum Erwartungen von Handelnden zusammenfallen in einem bestimmten Themenbereich]; Normen sind Regime, aber nicht alle Regime sind normativ.
- 5.4.3.2. Regime und Ausscheiden [Robert Owen Keohane, *After Hegemony* (Princeton: Princeton University Press, 1984): Regime schreiben Regeln für das Ausscheiden vor].
- 5.4.3.3. Mangel an Unterscheidbarkeit zwischen Regimen und moralischen Normen.

5.5. Die Erzwingbarkeit von Normen in den internationalen Beziehungen

- 5.5.1. Rechtliche Erzwingbarkeit.
 - 5.5.1.1. der Mangel an Institutionalität der internationalen Beziehungen.
 - 5.5.1.2. die Freiwilligkeit der Akzeptanz gerichtlicher Streitschlichtung.
 - 5.5.1.3. die Freiwilligkeit des Vertragsschlusses.
 - 5.5.1.4. die Debatte über den Satz *pacta sunt servanda* als "Grundnorm".
 - 5.5.1.5. die *Clausula de rebus sic stantibus* und die Erzwingbarkeit von Normen.
- 5.5.2. Politische und militärische Erzwingbarkeit.
 - 5.5.2.1. Staaten als Norm-erzwingende Akteure in den internationalen Beziehungen durch:
 - 5.5.2.1.1. Diplomatie (Krieg als Letztmittel der Diplomatie).
 - 5.5.2.1.2. Krieg (Recht als essentielles Element des Kriegs).
 - 5.5.2.2. die UN und die Erzwingbarkeit von Normen Durch:
 - 5.5.2.2.1. Peace Keeping Operations.
 - 5.5.2.2.2. Peace Enforcement Operations: Katharina B. Coleman, *International Organizations and Peace Enforcement. The Politics of International Legitimacy* (Cambridge: Cambridge University Press, 2007), p. 8: listet 17 PEOs zwischen 1961 und 2003: Congo (1961-1964) durch die UN; Liberia (1990-1997) durch Nigeria im Auftrag von ECOWAS; Somalia (1992-1993) durch die USA im Auftrag der UN; Bosnien-Herzegowina (1993-1995) durch die NATO im Auftrag der UN; Tadjikistan (1993-2000) durch Russland im Auftrag der; Rwanda (1994) durch Frankreich im Auftrag der UN; Haiti (1994) durch die USA im Auftrag der UN; Albanien (1997) durch Italien im Auftrag der UN; Zentralafrikanische Republik (1997-1998) durch Frankreich im Auftrag des IMC [Burkina Faso, Chad, Gabon, Mali, Senegal, Togo]; Sierra Leone (1997-1999) durch Nigeria im Auftrag von ECOWAS; Guinea-Bissau (1998-1999) durch Guinea und Senegal im Auftrag von ECOWAS; Lesotho (1998-1999) durch Südafrika im Auftrag des SADC; Demokratische Republik Kongo (1998-2002) durch Zimbabwe im Auftrag des SADC; Kosovo (1999) durch NATO im Auftrag der UN; Osttimor (1999-2000) durch Australien im Auftrag der UN; Sierra Leone (2000-2005) durch die UN; Demokratische Republik Kongo (2003) durch Frankreich und die EU im Auftrag der UN.
- 5.5.3. Moralische Durchsetzbarkeit
 - 5.5.3.1. Wirtschaftssanktionen.
 - 5.5.3.2. das 'Schurkenstaat'-Syndrom.

6. Der Begriff der Macht

6.1. Geschichte des Begriffs der Macht

- 6.1.1. Macht als Geschenk an eine Person (Francesco Guicciardini, 1483 – 1540).
- 6.1.2. Macht als Institutionsbesitz (Alberico Gentili, 1552 – 1608).
- 6.1.3. Die Gleichsetzung von Macht mit institutionellen Kapazitäten (politische Theorien des 19. Jahrhunderts).
 - 6.1.3.1. Karl Ludwig von Haller (1768 – 1854), *Restauration der Staatswissenschaft* Bd 2: Makrobiotik der Patrimonial-Staaten, 1. Hauptstück: Von den unabhängigen Grundherren

oder den Patrimonialfürsten, 2. Aufl. (Winterthur, 1820) [zuerst (Winterthur, 1818); Nachdruck (Aalen, 1964)]; Kap. 23, S. 3-10: „Entstehungsart der Fürstenthümer oder freyen Einzelherrschaften“; S. 8-9: „Wer also durch eigene Macht andere Menschen zu nähren, zu schützen, zu leiten vermag, sie mittelst dessen von sich abhängig machen oder in seinen Dienst ziehen kann, der stiftet eine Herrschaft, und wer mit dieser Herrschaft bis zur eigenen Unabhängigkeit gelangt, es sey daß ihm die Macht dazu von früheren Besitzern gegeben worden oder daß er sie selbst erworben habe, oder daß sie ihm durch zufälliges Glück angefallen sey; der stiftet ein Fürstenthum, welches mit der Macht und Unabhängigkeit auf seine Erben oder andere Nachfolger übergehen wird. Aus dieser Entstehungsart der Monarchien oder Fürstenthümer folget nothwendig, daß sie ursprünglich alle klein gewesen seyn müssen: denn die Kräfte wachsen allmählig und der erste Anfang einer Herrschaft ist allemal gering.“; S. 10: Die ganze Geschichte bestätigt es aber ohne Ausnahme, daß das große Gebiet einzelner Monarchien nur allein auf diesem Wege entstanden und daß hiemit jene Idee keine Hypothese mehr, sondern allgemeine und nothwendige Wahrheit ist.“; Kap 42, S. 550-570: „Verträge zur Erwerbung von Macht ohne Territorialerwerbung, ungleiche Bündnisse, Schutz- und Schirm-Verträge, Allianz mit Schwachen“.

- 6.1.3.2. Karl Heinrich Ludwig Pölitz (1772 – 1838), *Die Staatswissenschaften im Lichte unsere Zeit*, second edn (Leipzig: Hinrichs, 1827-1828); Bd 5 (1828), S. 12: „Europa bildet in unserer Zeit, namentlich nach seinen fünf Großmächten, einen Staatenverein, für welchen es – abgesehen von besonderen Interessen der einzelnen Staaten – gewisse allgemeine, den ganzen Erdtheil und selbst die außereuropäischen Gebiete berücksichtigenden, Zwecke und Interessen giebt, welche diese Mächte theils in ihrer eigenen politisch-diplomatischen Stellung gegen einander, theils in ihren Verhältnissen zu den Mächten des zweiten und dritten politischen Ranges unseres Erdtheils geltend machen.“
- 6.1.3.3. Heinrich von Treitschke (1834 – 1896), *Politik* [1859] (Leipzig: Hirzel, 1897); p. 548-549: „Die Geschichte zeigt ein lebendiges Herauswachsen großer Staaten aus verlebten Kleinstaaten. Es müssen schließlich die großen Staaten ein Maß an Macht erlangen, daß sie fähig werden, auf eigenen Füßen zu stehen, sich selbst zu genügen. Ein solcher Staat wird dann zur Sicherung seines eigenen Daseins und der Güter der Kultur, die er zu behüten hat, auch wünschen müssen, daß der Friede bewahrt bleibe. So entsteht aus der gemeinschaftlichen Rechtswahrung eine geordnete Staatengesellschaft, ein sogenanntes Staatensystem. // Und das läßt sich ohne ein gewisses, wenigstens annäherndes Gleichgewicht unter den Mächten nicht vorstellen. Der Gedanke des europäischen Gleichgewichts ist einst, wie wir gesehen haben, sehr mechanisch aufgefaßt worden, aber er enthält einen richtigen Kern.“
- 6.1.4. Macht als die Erwartung einer Person, in einer bestimmten Situation ihren Willen einer anderen Person aufzwingen zu können: Max[imilian] Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, fifth edn, edited by Johannes Winckelmann (Tübingen, 1980) [first printing (Tübingen, 1922); English version s. t.: *Max Weber on Law in Economy and Society*, edited by Max Rheinstein; translated by Edward Shils and Max Rheinstein (20th Century Legal Philosophy Series, 6) (Cambridge: Cambridge University Press, 1954); New Translation (Berkeley and Los Angeles, 1978)]; expliziert im Zusammenhang von Webers Begriff der Herrschaft; er bestimmt Macht als Bedingung von Herrschaft, worunter er die Institutionalisierung des Gebrauchs von Macht begriff; Weber spezifizierte diese Implikationen nicht.
- 6.1.4.1. Mangel an absoluter Macht.
- 6.1.4.2. der relationale Charakter von Webers Begriff der Macht (Macht über wen?)
- 6.1.4.3. der intentionale Charakter von Webers Begriff der Macht (Macht was zu tun?)
- 6.1.5. Relationale Macht [Harold Dwight Lasswell, 1902 – 1978; *Politics. Who Gets What, When, How* (New York: Whittlesey House, 1936; Morton A. Kaplan, *System and Process in International Politics* (New York: Wiley, 1957)].
- 6.1.6. die Rezeption von Max Weber's Machtdefinition durch Hans Joachim Morgenthau (1904 –

1980), *Politics among Nations*, fifth edn (New York: Knopf, 1973) [first published (ibid., 1948); second edn (ibid., 1954); third edn (ibid., 1960); fourth edn (ibid., 1966)], pp. 28-29: “When we speak of power in the context of this book, we have in mind not man’s power over nature or over an artistic medium, such as language, speech, sound or color, or over the means of production or consumption or over himself in the sense of self-control. When we speak of power, we mean man’s control over the minds and actions of other men. By political power we refer to the mutual relations of control among the holders of public authority and between the latter and the people at large. Political power is a psychological relation between those who exercise it and those over whom it is exercised. It gives the former control over certain actions of the latter through the impact which the former exert on the latter’s minds. That impact derives from three sources: the expectation of benefits, the fear of disadvantages, the respect or love for men and institutions. It may be // exerted through orders, threats, the authority or charisma of a man or of an office or a combination of any of these. In view of this definition, four distinctions must be made: between power and influence, between power and force, between usable and unusable power, between legitimate and illegitimate power.”

- 6.1.7. Soft Power: Joseph Samuel Nye (1937), *Bound to Lead* (New York: Basic Books, 1990); Ders., *Soft Power* (New York: Public Affairs, 2004): Macht als die Fähigkeit, andere dazu zu bringen zu wollen, was die machthabende Person selbst will.
- 6.1.8. Soziale Macht:
 - 6.1.8.1. politische, ideologische, militärische und wirtschaftliche Quellen der Macht: Michael Mann, *The Sources of Social Power*, vol. 1: A History of Power from the Beginning to A.D. 1760. (Cambridge: Cambridge University Press, 1986): p. 1: „Societies are not unitary. They are not social systems (closed or open); they are not totalities. We can never find a single bounded society in geographical or social space. Because there is no system, no totality, there cannot be ‚sub-systems‘, ‚dimensions‘ or ‚levels‘ of such a totality. Because there is no whole, social relations cannot be reduced ‚ultimately‘, ‚in the last instance‘, to some systemic property of it – like the ‚mode of material production‘ or the ‚cultural‘ or ‚normative system‘, or the ‚form of military organization‘.“; pp. 22-28: „The Four Sources and Organizations of Power“; pp. 22-23: „Ideological power“: meaning, norms, aesthetic/ritual practices; p. 24: „Economic power“; pp. 25-26: „Military power“; pp. 26-27: „Political power“.
 - 6.1.8.2. Macht, die aus sozialen Bewegungen entsteht: Robert W. Cox, ‘Social Forces, States and World Orders’, in: *Millennium* 19 (1981), pp. 126-155; reprinted in: Cox and Timothy Sinclair, *Approaches to World Order* (Cambridge: Cambridge University Press, 1996), pp. 85-123; also in: *International Political Economy*, vol. 1 (Los Angeles: Sage, 2008), pp. 98-131].

6.2. Machsträger in den internationalen Beziehungen

- 6.2.1. Internationale Organisationen und Institutionen:
 - 6.2.1.1. die United Nations Organization.
 - 6.2.1.2. andere internationale öffentliche Organisationen und Institutionen, innerhalb wie außerhalb der UNO:
 - 6.2.1.2.1. The World Bank (seit 1944).
 - 6.2.1.2.2. The International Monetary Fund (seit 1944).
 - 6.2.1.2.3. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (seit 1863).
 - 6.2.1.2.4. Der Weltpostverein (seit 1878).
 - 6.2.1.2.5. Die International Organization of Migration (seit 1951).
- 6.2.2. Transnationale Institutionen und Gruppen:
 - 6.2.2.1. zivilgesellschaftliche Gruppen.
 - 6.2.2.2. religiöse Organisationen und Institutionen.
 - 6.2.2.3. multi-nationale Unternehmen.

- 6.2.3. Regierungen souveräner Staaten.
- 6.2.4. Institutionen der public governance innerhalb souveräner Staaten.
- 6.2.5. Regionale Institutionen.
- 6.2.6. Die Zusammensetzung machthaber Institutionen ist je nach Region unterschiedlich.

6.3. Maßeinheiten für Macht

- 6.3.1. Konventionelle Zuwegungen (gelten als objektifizierbar):
 - 6.3.1.1. Eigenschaften und Vermögenswerte des Staats (die Kategorie der 'Regierungsform' spielt nur eine untergeordnete Rolle).
 - 6.3.1.1.1. Gebiet.
 - 6.3.1.1.2. Bevölkerung.
 - 6.3.1.1.3. Größe des Militärs und des Waffenarsenals.
 - 6.3.1.1.4. Zugang zu Rohstoffen.
 - 6.3.1.1.5. Wirtschaftsleistung.
 - 6.3.1.1.6. Normen und Werte, soweit sie als messbar gelten to the extent that they are considered to be measurable.
 - 6.3.1.1.7. ein Theoriker, der konventionelle Zuwegungen zur Messung von Macht einsetzte: Hans Joachim Morgenthau, *Politics among Nations*, fifth edn (New York: Knopf, 1973), pp. 112-149: bringt eine Liste von neun Aspekten, die er als objektivierbare Maßeinheiten für Macht betrachtet (Geografie, natürliche Rohstoffe, industrielle Kapazität, militärische Rüstung, Bevölkerungszahl, Nationalcharakter, "national morale", Qualität des diplomatischen Diensts, Qualität der Regierung).
 - 6.3.1.2. Akteureigenschaft in den internationalen Beziehungen: Subjektivität nach internationalem Recht.
- 6.3.2. Die konstruktivistische Kritik der konventionellen Zuwegungen: der Mangel an Objektivierbarkeit der Maßeinheiten für Macht als Ausgangspunkt.
- 6.3.3. Die Liste der Maßeinheiten von David A. Baldwin [in: *Handbook of International Relations*, edited by Walter Carlsnaes, Thomas Risse and Beth A. Simmons (London: Sage, 2002), p. 178]:
 - 6.3.3.1. "scope": das Verhalten eines Akteurs in einer bestimmten Situation
 - 6.3.3.2. "domain": die Zahl der Akteure, die unter der Kontrolle eines Akteurs stehen.
 - 6.3.3.3. "weight": die Wahrscheinlichkeit, dass die Entscheidungen eines Akteurs Wirkungen auf die Entscheidungen anderer Akteure haben.
- 6.3.4. Indirekte Machtabschätzungen:
 - 6.3.4.1. Fähigkeit zum Agenda-setting.
 - 6.3.4.2. Anzahl des Botschaftspersonals.
 - 6.3.4.3. Fähigkeit des Auftretens als Vermittler.
- 6.3.5. Die Politik des Entscheidens, welche Kriterien zur Bestimmung von Macht eingesetzt werden.
- 6.3.6. Kulturelle Traditionen, die Machteinschätzungen beeinflussen können und die die Gültigkeit externer Machteinschätzungen in Frage stellen: die Fälle ASEAN und EU.

6.4. Politisches Entscheiden zwischen der Durchsetzung von Normen und dem Streben nach Macht

- 6.4.1. Theorien über rechtsverbindliche und nicht rechtsverbindliche Verpflichtungen.
- 6.4.2. Rechtsforderungen nach der Einhaltung von Normen und das Festhalten an rechtsverbindlichen Verpflichtungen.
- 6.4.3. Politische Forderungen nach dem Einhalten nicht-rechtsverbindlicher Verpflichtungen.
- 6.4.4. Die Politik des Belegens von 'Verstößen gegen Regeln'.
- 6.4.5. Die Politik des Belegens von 'Vertragsbrüchen'.
- 6.4.6. Die Logik des 'Fetzens Papier': Reputation und die politische Entscheidungsfreiheit der souveränen Staaten.

- 6.4.7. Das Problem ungerechter Normen und das Widerstandsrecht.
- 6.4.8. Das Problem der moralischen Hinnehmbarkeit des Strebens nach Macht.
- 6.4.9. Das Oszillieren politischen Entscheidens zwischen der Verpflichtung zur Einhaltung von Normen (zum Beispiel denjenigen, die in Verträgen niedergelegt sind) und dem Streben nach Macht (wie es das Eigeninteresse des Staats zu diktieren scheint) ist typisch für Verfahren der regionalen Integration [Andrew Moravcsik, 'Preference and Power in the European Community. A Liberal Intergovernmentalist Approach', in: *Journal of Common Market Studies* 31 (1993), pp. 473-523; Moravcsik, *The Choice for Europe* (Ithaca: Cornell University Press, 1998)].

6.5. Das Gleichgewicht der Macht

- 6.5.1. Begriffsgeschichte des Gleichgewichts der Macht und der Wechsel des Modells des Gleichgewichts:
 - 6.5.1.1. das Modell der Waage.
 - 6.5.1.2. das Modell der Maschine (statisches Äquilibrium).
 - 6.5.1.3. das Modell des lebenden Körpers (dynamisches Äquilibrium).
- 6.5.2. Gleichgewichtsregeln:
 - 6.5.2.1. Emeric de Vattel (1714 – 1767), *Le droit des gens. Ou Principes de la loi naturelle appliquées à la conduite et aux affaires des Nations et des Souverains* (London [recte Neuchâtel], 1758) [2. Aufl. (Paris, 1773); 3. Aufl. (Amsterdam, 1775); Nouvelle édition, hrsg. von Silvestre Pinheiro-Ferreira, Jean Pierre Baron de Chambrier d'Oleires und Paul Louis Ernest Pradier-Fodéré (Philadelphia, 1863); Nachdruck der 1. Aufl., hrsg. von Albert de Lapradelle (Washington, 1916); Nachdruck des Nachdrucks (Genf, 1983)].
 - 6.5.2.2. Morton A. Kaplan (*System and Process in International Politics*, 1957).
- 6.5.3. Das Gleichgewicht als politische Propaganda.
- 6.5.4. Der Realismus und das Gleichgewicht: Henry Alfred Kissinger, *A World Restored. Metternich, Castlereagh and the Problems of Peace 1812-22* (London, 1957) [new edn (New York, 1973)].
- 6.5.5. Die umstrittene Normativität der Gleichgewichtspolitik.

6.6. Der Begriff der Machtpolitik

- 6.6.1. 'Machiavellianismus': Edward Hallett Carr (1892 – 1982), *The Twenty Years' Crisis* (Basingstoke: Macmillan, 1939), pp. 63-65 [first published 1939]. Friedrich Meinecke (1862 – 1954), *Die Idee der Staatsräson in der neueren Geschichte* (Munich and Berlin, 1924) [second edn (Munich and Berlin, 1925); third edn (Munich and Berlin, 1929); reprint (Meinecke, Werke, vol. 1, edited by Walther Hofer (Munich, 1957); second edn of this edn (Munich and Stuttgart, 1960); third edn of this edn (Munich and Stuttgart, 1963); English version, edited by W. Stark s. t.: *Machiavellism. The Doctrine of raison d'état and Its Place in Modern History* (New York, 1957); reprint (New York, 1965)].
- 6.6.2. Modelle der Machtpolitik:
 - 6.6.2.1. Brutale Gewalt: das Faustrecht.
 - 6.6.2.2. der Dschungel.
 - 6.6.2.3. der Naturzustand.
- 6.6.3. Theoretiker der Politik und die Notwendigkeit, die Machtpolitik einzuhegen.
 - 6.6.3.1. Thomas Hobbes (1588 – 1679); *Leviathan* (London: Crooke, 1651).
 - 6.6.3.2. Woodrow Wilson (Address to the US Congress, 8. January 1918).
 - 6.6.3.3. David Mitrany [*The Progress of International Government* (London: Allen & Unwin, 1933); *A Working Peace System* (London: Royal Institute of International Affairs, 1943); 'The Functional Approach to World Organization', in: *International Affairs* 24 (1948), pp. 350-360; *The Functional Theory of Politics* (London: Robertson, 1975)].

7. Die Theorie des Machtübergangs

- 7.1. Das Streben nach Stabilität (als Ziel der normativen Theorie) gegen Wahrnehmungen wechselnder Machtbeziehungen (als ein element der Theorie der Macht).**
- 7.2. Argumente mit dem Machtübergang im Kontext des Realismus: Abramo F. K. Organski (1923 – 1998) und seine Theorie des Machtübergangs [der relative Machtverfall verursacht Instabilität im internationalen System; Organski, *World Politics* (New York: Knopf, 1958)].**
- 7.3. Hegemone und Herausforderer im Kontext des Realismus: George Modelskis Theorie des globalen Kriegs [die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kosten der Aufrechterhaltung globaler Führungspositionen und der Zyklus der Hegemone; Modelski, *Long Cycles in World Politics* (Basingstoke: Macmillan, 1987)].**

Teil B:

Staaten und Macht, Akteure und Struktur, Souveränität und der Begriff der Anarchie

1. Der Staat

1.1. Wort und Begriff

1.1.1. Die klassisch lateinische Wurzel: *stāre*.

1.1.2. Das Stehen und die Stabilität.

1.1.3. *Stabilitas loci* und der Staat (Justus Lipsius).

1.1.4. Das Maschinenmodell und das Wort Staat: Thomas Hobbes, *Leviathan* [London 1651], hrsg. von Crawford Brough Macpherson. Harmondsworth 1981; weitere Ausg., hrsg. von Richard Tuck. Cambridge 1991, Preface.

1.1.5. August Ludwig von Schlözer (1735 – 1809): der Mechanizismus und die Etymologie des Worts Staat: „Der Stat ist I. *Erfindung* : Menschen machten sie zu ihrem Wol, wie sie Brandkassen etc. erfanden. Die instructivste Art, StatsLere abzuhandeln, ist, wenn man den Stat als eine künstliche, überaus zusammengesetzte Maschine, die zu einem bestimmten Zwecke gehen soll, behandelt. Aber II. *uralt* ist diese Erfindung: wir treffen sie schon beim allerersten Anfang der Geschichte an. Und III. fast *allgemein* ist sie Alle bisher bekannt gewordene Menschen-Haufen, alter, mittler und neuer Zeiten, leben ... in bürgerlicher Gesellschaft. Und bei weitem die allermeisten, wenngleich nicht alle, leben in Stat, Gesellschaft oder unter Obrigkeit.“ [S. 3-4] Schlözer stellte den Staat unter das Gebot der Nützlichkeit für die staatlicher Herrschaft Unterworfenen und wandte seinen Staatsbegriff ohne Unterschied auf die gesamte Welt an. Der Staat sei als „Erfindung“ „sehr leicht“: „dies beweist ihr Alter und ihre Allgemeinheit. Man brauchte nur zu bemerken, daß Menschen-Glück one Verein, und dauernden Verein, one Stat, nicht möglich sei: so unterwarf man sich freiwillig.“ [August Ludwig von Schlözer, *Allgemeines StatsRecht und StatsVerfassungslehre* (Göttingen: s.n., 1793), pp. 3-5. Schlözer, *Theorie der Statistik* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1804)].

1.1.6. Der Biologismus und das Wort Staat [Friedrich Ratzel, 1844 – 1904, *Politische Geographie* (Munich: Oldenbourg, 1897)].

1.1.7. Die Logik der Staatensukzession und der Biologismus (Georg Wilhelm Friedrich Hegel, 1770 – 1831, [Die Verfassung Deutschlands, c. 1802], in: ders., *Frühe Schriften* (Hegel, Werke, 1) (Frankfurt: Suhrkamp, 1971), pp. 461-581, at pp. 461-462). Johannes von Müller, ‘Darstellung des Fürstenbundes’, in: Müller, *Sämmtliche Werke*, vol. 9 (Stuttgart and Tübingen, 1811), pp. 11-310, at pp. 100-101. Carl Theodor von Welcker, *Die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe* (Gießen, 1813), pp. 13-26. Johann Caspar Bluntschli, *Psychologische Studien über Staat und Kirche* (Zurich, 1844), p. 15. Johann Georg Sulzer, *Kurzer Begriff aller Wissenschaften und andern Theile der Gelehrsamkeit, worin jeder nach seinem Inhalt, Nutzen und Vollkommenheit kürzlich beschrieben wird*, second edn (Leipzig, 1759), pp. 24-54, §§ 29-67: ‘Von der Historie’ [partly edited in: Horst Walter Blanke and Dirk Fleischer, eds: *Theoretiker der deutschen Aufklärungshistorie*, vol. 1: Die theoretische Begründung der Geschichte als Fachwissenschaft (Fundamenta historica, vol. 1, part 1) (Stuttgart, 1990), pp. 286-299, at p. 286 (p. 24 of the second edn)], sieht die Beschreibung des Verfalls von Staaten vor als Aufgabe der Geschichtswissenschaft, aber assoziiert das Kommen und Gehen der Staaten nicht mit dem Lebenszyklus. Zur Theorie der Staatensukzession am Ende des 19. und im frühen 20. Jahrhundert siehe: Amos Shartley Hershey, ‘The Succession of States’, in: *American Journal of International Law* 5 (1911), pp. 285-297. Max Huber, *Die Staatensuccession. Völkerrechtliche und staatsrechtliche Praxis im 19. Jahrhundert* (Leipzig, 1898), pp. 8, 18. Arthur Berriedale Keith, *The Theory of State Succession. With Special Reference to English and Colonial Law* (London, 1907) [microfiche edn (Zug, 1985)]. S. Kiatibian, *Conséquences juridiques des transformations*

territoriales des états sur les traités. LLD Thesis (University of Paris, 1892) [reprint (Farmington Hills, 2013)]. Walter Schönborn, *Staatensukzession* (Handbuch des Völkerrechts. Part 3, vol. 2) (Berlin, 1913).

- 1.1.8.** Georg Jellinek (1851 – 1911) und der nationalistische Begriff des Staats als Element des Biologismus, *Allgemeine Staatslehre* (Berlin: Häring, 1900) [second edn (Berlin, 1905); third edn (Berlin, 1913); reprints of the third edn (Darmstadt, 1959); (Bad Homburg, 1960; 1966); (Kronberg, 197); third edn, pp. 394-395, 406-407, 427.
- 1.1.9.** Georg Jellinek und die Staatsentstehung.
- 1.1.10.** Der Pluralismus und die Welt der Nationen [Dankwart A. Rustow, *A World of Nations* (Washington: Brookings Institution, 1967)].
- 1.1.11.** Staaten gegen Nationen, Staaten gegen Gesellschaften (Thomas Risse, in: *Handbook of International Relations*, edited by Walter Carlsnaes, Thomas Risse and Beth A. Simmons (London: Sage, 2002), p. 256).
- 1.1.12.** Nationsdefinitionen:
- 1.1.12.1.** A ‘Peoples’ Table’, edited by Franz Karl Stanzel, *Europäischer Völkerspiegel* (Heidelberg: Winter, 1999), Frontispiece): eine Nationsdefinition unter den Auspizien der Klimatheorie.
- 1.1.12.2.** David Hume (1711 – 1776), ‘Essay XXI: Of National Characters’, in Hume, *Essays Moral, Political and Literary*, vol. 1, edited by Thomas Hill Green and Thomas Hodge Grose (London: Longman, Green & Co, 1882), pp. 244-258: eine Nationsdefinition gegen die Auspizien der Klimatheorie.
- 1.1.12.3.** Georges Le Clerc Comte de Buffon (1707 – 1788), ‘Variétés de l’espèce humain’, in: Buffon, *Œuvres*, vol. 1 (Paris, 1843), pp. 317-461 [another edn (Paris, 1861)], at p. 404: eine Nationsdefinition unter den Auspizien der Klimatheorie.
- 1.1.12.4.** Johann Gottlieb Fichte (1762 – 1814), *Reden an die deutsche Nation*. Erste Rede [1807] (Berlin: Realschulbuchhandlung, 1808): eine Nationsdefinition unter den Auspizien des Biologismus.
- 1.1.12.5.** Ernest Renan (1823 – 1892), *Qu’est-ce que c’est la nation?* (Paris: Calmann Levy, 1882): eine Nationsdefinition unter den Auspizien des Kontraktualismus.
- 1.1.12.6.** Henry Pratt Fairchild (1880 – 1956), *The Melting Pot Mistake* (Boston: Little, Brown & Co, 1926), p. 56: eine Nationsdefinition unter den Auspizien des Nativismus.

1.2. Modifikationen des nationalistischen Paradigmas im späten 20. Jahrhundert

- 1.2.1.** Die Abschwächung der Bedeutung der Einheit des Staatsgebiets und der Grenzen: regionale Integration.
- 1.2.2.** Die Abschwächung der Bedeutung der Einheit der Bevölkerung: Migration.
- 1.2.3.** Die Abschwächung der Bedeutung der Einheit der Regierung: Sicherheitsgewährung.
- 1.2.4.** Veränderungen in kollektiven Identitäten: Dänemark und die EU-Bürgerschaft im Verlauf des Prozesses der Ratifizierung des Maastrichter Vertrags von 1991.
- 1.2.5.** Ebenen der Staatsangehörigkeit und die Migration: John Urry, ‘Mediating Global Citizenship’, in: *Ichiko* 11 (1999), pp. 6-7, 8-9.
- 1.2.6.** Das Verlangen nach Anerkennung von “personhood”: Yasemin Nuhoğlu Soysal, *Limits of Citizenship* (Chicago and London: University of Chicago Press, 1994).
- 1.2.7.** Diskussionen der Problematik kollektiver Identitäten und deren Transformation: Anthony David Smith, *Nationalism and Modernism*, p. 4.

1.3. 'Nicht-staatliche Akteure' / transnationale Akteure

- 1.3.1.** Die Zivilgesellschaft (lokal, national, transnational).
- 1.3.2.** Nicht-souveräne Institutionen als internationale Akteure (private Unternehmen, kulturelle

Organisationen, z. B. FIFA).

1.3.3. Der 'Yao-Ming' Effekt: der Einfluss von Kulturbotschaftern: Yao Ming (1980-), professioneller Basketball-Spieler, mit 2.29 m der größte Basketball-Spieler in den USA, spielte für die Houston Rockets, das einzige Kind zweier chinesischer professioneller Basketball-Spieler, zog sich 2011 aus dem aktiven Sport zurück; veröffentlichte, mit Autor Ric Bucher, *Yao. A Life in Two Worlds* (2004).

2. Macht in Beziehung zum Staat

2.1. Einschätzungen von Macht

2.1.1. Das Drohpotential: Einschätzungen der Macht vom militärischen Standpunkt.

2.1.2. Das Verhandlungspotential: Einschätzungen der Macht vom politischen Standpunkt.

2.1.3. Das Marktzugangspotential: Einschätzungen der Macht vom wirtschaftlichen Standpunkt.

2.1.4. Die Medien, die öffentliche Meinung und das Sprachkontrollpotential: Einschätzungen der Macht vom ideologischen und kulturellen Standpunkt.

2.1.5. Das Einflusspotential: Kulturpolitik und die Durchsetzung von Werten.

2.2. Akteure

2.2.1. Akteureigenschaft und Agency [Thomas Risse in *Handbook of International Relations*, edited by Walter Carlsnaes, Thomas Risse and Beth A. Simmons (London: Sage, 2002), p. 255: ein umfassender Begriff, der verschiedene Typen von Akteuren umfasst und einige Typen von Handlungen als vorsätzliches 'soziales' Handeln deutet].

2.2.2. Das Erbe des Biologismus des 19. Jahrhunderts:

2.2.2.1. Wandlungen des Gebrauchs der Metapher des politischen Körpers.

2.2.2.1.1. unter den Auspizien des Mechanizismus (Thomas Hobbes, *Leviathan*, 1651: der Körper als Maschine).

2.2.2.1.2. unter den Auspizien des Biologismus [Johann Caspar Bluntschli, 1808 – 1881: der Staat als erweiterter menschlicher Körper; Bluntschli, *Die Bedeutung und die Fortschritte des modernen Völkerrechts* (Berlin: Lüderitz, 1866)].

2.2.2.2. inkompatible Bedeutungen der Metapher der politischen Körpers.

2.2.2.2.1. der biologistische Gebrauch der Metapher invoziert Wandel (Geburt und Tod von Staaten).

2.2.2.2.2. der mechanizistische Gebrauch der Metapher invoziert Permanenz (oder lange Dauer) der Existenz von Staaten als Postulate der Ideologien, die an der Metapher hängen und mit ihr kommuniziert werden.

2.2.3. Verräterische Ausdrücke:

2.2.3.1. Die Theorie des Realismus und der reduktionistische Glaube, dass Staaten mit einer Stimme sprechen.

2.2.3.2. die Rede vom 'Verhalten der Staaten' oder der 'Staatenpraxis'.

2.2.4. Die Implikationen der Akteureigenschaft: Handlungsfähigkeit als Subjektivität nach internationalem Recht.

2.2.5. Die Anarchie als geglaubtes Strukturelement des internationalen Systems.

2.2.6. Die Implikationen der Rechtspersönlichkeit für die internationalen Beziehungen.

2.2.7. Die Institutionalisierung Staats: von der personalen zur institutionellen Konzeption der Staatlichkeit mit der biologistischen Metapher des politischen Körpers: die widersprüchlichkeit der Metapher.

2.2.8. Ebenen der Akteureigenschaft und Konkurrenz der Akteurstypen in einem Gebiet:

2.2.8.1. lokal.

2.2.8.2. regional.

2.2.8.3. national.

2.2.8.4. transnational.

2.2.8.5. international.

2.2.8.6. global.

2.3. Agency und die Theorie der internationalen Beziehungen

2.3.1. der Realismus und Agency: Maximierung von Macht gegen Maximierung der Sicherheit.

2.3.2. Alexander Wendts Begriff der agency (Wendt, *Social Theory of International Politics*, 1999), auf der Grundlage von Max Webers Begriff des 'sozialen' Handelns.

2.3.3. Der Konstruktivismus und Zuschreibungen von Agency.

2.4. Struktur

2.4.1. die Naturwissenschaften, die Sozialwissenschaften und das Erbe des Objektivismus in der Definition von Struktur (Struktur als Milieu, die Akteure umgreift).

2.4.1.1. Kenneth Neal Waltz und der Begriff der Struktur: Struktur als Element seiner Konstruktion des Systems.

2.4.1.2. Alexander Wendt und der Begriff der Struktur: Struktur als Verhaltensmuster.

2.4.1.3. Konstruktivismus und der Begriff der Struktur als Zuschreibung und Wahrnehmung.

2.4.2. Die Theorie der relativen (Neorealismus) gegen die Theorie der absoluten (klassischer Realismus) Gewinne und der Begriff der Struktur.

2.4.3. Der Begriff der Struktur, die Bildlichkeit der langen Dauer und das Erbe des Objektivismus: die Metapher des Hauses als Anleihe aus der Architektur.

2.4.3.1. die epistemologische Invozierung der Dichotomie von subjektiv und objektiv.

2.4.3.2. die Entpersönlichung der Struktur als Akt der epistemologischen Objektivierung.

2.4.4. Der unscharfe Begriff der Struktur in Bezug auf die internationalen Beziehungen:

2.4.4.1. als Gewohnheiten (Regime / moralische Normen).

2.4.4.2. als Rechtsnormen.

2.4.4.3. als Komplex von Institutionen als etablierte Verfahren.

2.4.5. Der konstruktivistische (dekonstruktivistische) Angriff auf den Begriff der Struktur: Struktur als wahrgenommenes oder konstruiertes Verhaltensmuster.

2.5. Beziehungen zwischen den Begriffen des Akteurs (Agency) sowie der Struktur und dem Begriff der Macht

2.5.1. Noch ein Erbe des 19. Jahrhunderts: die Umkehrung der Dichotomie des Individuums und des Milieus:

2.5.1.1. der Realismus und das Interesse am Individuum (in der Tradition Liberalismus des 19. Jahrhunderts).

2.5.1.2. der Funktionalismus (Neofunktionalismus and neoliberaler Institutionalismus) und das Interesse am Milieu (in der Tradition des Sozialismus des 19. Jahrhunderts).

2.5.2. Der Begriff der Anarchie.

2.5.2.1. Anarchie als Erwartung der Abwesenheit von Herrschaft.

2.5.2.2. Anarchie als Bezeichnung für Institutionen, die die Menschen schaffen könnten, aber nicht schaffen oder nicht schaffen wollen.

2.5.3. Die agent-structure Debatte als Mittel zur Verstellung des Blicks auf tatsächliche Machtakkumulationen (Kritik der dieser Debatte zugrundeliegenden Ideologie).

2.5.4. Anarchie als Opposition gegen Normen (die Abwesenheit von Herrschaft, wahrgenommen als Abwesenheit von Regeln).

2.5.5. Normen über der Herrschaft (Herrschaft wahrgenommen als Regeln unterworfen).

2.6. Das Wort Staat gegen den Begriff des Staats:

Das Wort ‚Staat‘ vermittelt Konnotationen von Stabilität, wohingegen der gegenwärtige Begriff des Staats die Anerkennung des Wandels der Staatsstrukturen und der Staaten einschließt (die Staaten kommen und gehen, Staatensukzession). Die mechanizistischen Konnotationen, die im Wort Staat einbeschlossen sind, sind nicht kompatibel mit dem biologistischen Inhalt des gegenwärtigen Staatsbegriffs.

3. Souveränität (angeblich ein Element in der Struktur des internationalen Systems)

3.1. Wortgeschichte

3.1.1. Mittellateinisch **sovranus*.

3.1.2. Klassisch lateinisch *supremus*.

3.2. Begriffsgeschichte

3.2.1. Der Kontext des Universalismus als Postulat der Einheit der Menschheit: nie ein Souverän besteht in der Welt.

3.2.2. Der Kontext des Pluralismus: eine Mehrzahl von Souveränen besteht in der Staatenwelt.

3.2.3. Wandel der Elemente des Begriffs:

3.2.3.1. Verschiebungen in der Zuschreibung von Hierarchien.

3.2.3.2. Verschiebungen in der Zahl der Souveräne.

3.2.3.3. verschiedene Bezüge zum Raum in den Anwendungen des Souveränitätsbegriffs (in diesen Bezügen fehlt die regionale Ebene):

3.2.3.3.1. lokale Politien.

3.2.3.3.2. Staaten (im Kontext des Pluralismus).

3.2.3.3.3. die Welt (im Kontext des Universalismus).

3.2.3.4. Überlappungen zwischen der universalistischen und der pluralistischen Konzeptionalisierung der Souveränität in frühneuzeitlichen Europa (um 1500 – um 1800).

3.2.3.5. Souveränität als hybrider Begriff [Stephen Krasner, *Sovereignty. Organized Hypocrisy* (Princeton: Princeton University Press, 1999)]: glaubt, dass der Begriff der Souveränität auf präskriptiven, nicht aber auf askriptiven Ansprüchen.

3.2.3.6. Souveränität als System der Exklusion und Inklusion [Chris Brown, *Sovereignty, Rights and Justice. International Political Theory Today* (Cambridge: Polity Press, 2002)].

3.2.3.7. der umstrittene Begriff der Souveränität China bis 1842.

3.3. Souveränität und Gleichheit

3.3.1. Vertragsgruppen (z. B. Fernhandelsgesellschaften), spätmittelalterliche Stadtbünde und der Begriff der Gleichheit:

3.3.1.1. die Fernhandelsgesellschaften:

3.3.1.1.1. Merchant Adventurers.

3.3.1.1.2. Bristoler Kaufleute und das Vordringen in den Atlantik.

3.3.1.1.3. die English East India Company (1600 – 1849).

3.3.1.1.4. die Niederländische Ostindische Kompanie (VOC, 1602 – 1798).

3.3.1.1.5. andere ostindische Kompanien (17. und 18. Jahrhundert).

3.3.1.2. die Hanse.

3.3.1.3. der Rheinische Städtebund.

3.3.1.4. der Schwäbische Bund.

3.3.1.5. der Fürstenbund (1785).

3.3.1.6. die Heilige Allianz (1815-1848/53).

3.3.2. Jean Bodins Theorie der Souveränität.

3.3.3. Von der personalen zur institutionellen Souveränität.

3.3.4. Von der horizontalen (internationalen) zur horizontalen (internationalen) und vertikalen (binnenstaatlichen) Souveränität.

3.3.5. Der allmähliche Ausschluss der Vertragsgruppen und Städtebünde während des 17., 18. und 19. Jahrhunderts: Hendrik Spruyt, *The Sovereign State and Its Competitors* (Princeton: Princeton University Press, 1994).

3.3.6. Das Heilige Römische Reich und der Begriff der Souveränität im frühneuzeitlichen Europa: Vorläufer regionaler Institutionen und des europäischen Rechts.

3.3.7. Souveränität und die transnationalen Reiche des 19. Jahrhunderts (Österreich-Ungarn,

Russland, Türkei).

3.3.8. Souveränität und die Kolonialreiche des 19. Jahrhunderts.

3.3.9. Souveränität und die Doktrinen des Föderalismus.

3.3.9.1. Johannes Althusius [1557 – 1638; *Politica* (Herborn: Corvinus, 1603)].

3.3.9.2. die Entstehung der USA (1776 – 1783).

3.3.9.3. Rechtsdiskurse über den Föderalismus im 19. Jahrhundert (Paul Laband, 1838 – 1918).

3.3.10. Souveränität, Nationalismus und Demokratie.

3.3.10.1. das Erbe des Liberalismus des 19. Jahrhunderts [John Stuart Mill, 1806 – 1873; *Considerations on Republican Government* (London: Parker & Bourn, 1861)].

3.3.10.2. der Realismus und demokratische Souveränität.

3.3.11. Souveränität und Akteurseigenschaft.

3.3.11.1 Souveräne als Subjekte nach internationalem Recht.

3.3.11.2. Nicht-Souveräne als Subjekte nach internationalem Recht:

3.3.11.2.1. Die katholische Kirche.

3.3.11.2.2. Der Malteserorden (“The Sovereign Military Hospitaller Order of Saint John of Jerusalem of Rhodes and of Malta”), Souverän über Rhodos bis 1517, Souverän über Malta von 1530 bis 1798: unterhält diplomatische Beziehungen mit mehr als 100 Staaten (einschließlich Malta), mit Hauptquartier in Rom seit 1834, unter Führung eines “Grossmeisters”, der den Rang eines Kardinals in der katholischen Kirche, umfasst drei “Stände”, zuerst “Professritter”, die die drei Gelübde der Armut, des Zölibats und des Gehorsams, in zweiter Reihe “Gehorsamsritter”, die nur das Gelübde des Gehorsams geschworen haben, und in dritter Reihe alle anderen Angehörigen des Ordens, also Frauen, Männer und Priester, mit ungefähr 12000 Mitgliedern in 42 nationalen Kongregationen.

3.3.12. Souveränität als Hindernis gegen ‘Regionalismus’.

Vorlesung II:
Regionale Integration: Ein historischer Überblick, Teil I: Die Region vor dem Staat

1. Einige Definitionen

1.1. Die Region (auch: Regionalismus)

1.1.1. Drei Modelle:

1.1.1.1. der Block: die AGEK-Karte: das Ausdünnen der Binnengrenzen in der Region; dazu siehe: Peter Schmitt-Egner, 'Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEK)', in: Schmitt-Egner, ed., *Handbuch der Europäischen Regionalorganisationen* (Schriften des Instituts für Regionalforschungen, 6) (Baden-Baden: Nomos, 2000), pp. 257-281.

1.1.1.2. der Spaghettitopf der Interamerican Development Bank (IDB): das Zeichnen von Ellipsen.

1.1.1.3. der 'Neue Mediävalismus':

1.1.1.3.1. Hedley Bull, *The Anarchical Society*, third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave, 2002), pp. 245-246 [first published (London: Macmillan 1977); second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 1995)]: Bulls Vision des Chaos als Bedingung der internationalen Beziehungen vor der sogenannten 'Westphälischen Ordnung', wobei die letztere als Metapher für die Wahrnehmung der Welt als Staatenwelt stehen soll. Oder: wie man sich in Australien das europäische Mittelalter vorstellt: pp. 245-246: A New Mediaevalism: "It is also conceivable that sovereign states might disappear and be replaced not by a world government but by a modern and secular equivalent of the kind of universal political organisation that existed in Western Christendom in the Middle Ages. In that system, no ruler or state was sovereign in the sense of being supreme over a given territory and a given segment of the Christian population; each had to share authority with vassals beneath, and with the Pope and (in Germany and Italy) with the Holy Roman Emperor above." Oder wie man sich das Mittelalter in Australien vorstellt.

1.1.1.3.2. Ähnlich und in jüngerer Zeit die Beschreibung des Mittelalters in negativen Schlagwörtern: Robert Jackson, *Sovereignty. Evolution of an Idea* (Cambridge: Polity, 2007), p. 33: die Vision des Mittelalters als 'diverse, dislocated and disjoined'. Oder: wie man sich das Mittelalter in Boston, MA, vorstellt;

1.1.1.3.3. Yale H. Ferguson und Richard W. Mansbach, *Remapping Global Politics. History's Revenge and Future Shock* (Cambridge Studies in International Relations, 97) (Cambridge: Cambridge University Press, 2004), pp. 77-78: "The similarity between medieval Europe and the world that is emerging today, makes it fashionable to suggest that we are experiencing a sort of "new medievalism". All five of the trends that Hedley Bull identified in 1977 as possible harbingers of a "new medievalism" – regional integration of states, disintegration of states, restoration of private international violence, transnational organizations and technological unification of the world – have become plainly visible." Oder: wie man sich das Mittelalter in New Brunswick, NJ, vorstellt.

1.1.1.3.4. Jürgen Neyer, 'Neo-Medievalism, Local Actors and Foreign Policy', in: Mathias Albert, Lothar Brock and Klaus Dieter Wolf, eds, *Civilizing World Politics. Society and Community beyond the State* (Oxford, 2000), pp. 179-197; bestimmt, S. 179, den "neuen Mediävalismus" als Zusammentreffen von Entterritorialisierung, wachsenden Interdependenzen und Verlust des gewohnten Maßes an Autonomie; oder wie das Mittelalter im Zerrspiegel der Rezeption anglo-amerikanischer Theorie aussieht.

1.1.1.3.5. Anwendungen von Bulls Konzeption: Jeffrey Anderson, 'The Shifting Stage of Politics. New Medieval and Postmodern Territorialities', in: *Environment and Planning* 14 (1996), pp. 133-153. Jeffrey Ira Herbst, 'Responding to State Failure in Africa', in: *International Security* 21 (1996/97), pp. 120-144, at pp. 121-122, 127-128. L. Hooghe and G. Marks, *Multi-Level Governance and European Integration* (Lanham: Rowman and Littlefield, 2001), p. 45. Stephen J. Kobrin, 'Back to the Future. Neomedievalism

and the Postmodern Digital World Economy’, in: *Journal of International Affairs* 51 (1998), pp. 361-386 [revised version in: Aseem Prakash and Jeffrey Hart, eds, *The Globalization and Governance* (London and New York: Routledge, 1999)]. John Gerard Ruggie, ‘Territoriality and Beyond. Problematizing Modernity in International Relations’, in: *International Organization* 47 (1993), pp. 139-174 [reprinted in: Andrew Linklater, ed., *International Relations. Critical Concepts in Political Science*, vol. 4 (London and New York, 2000), pp. 1419-1457]. Ole Wæver, ‘Europe, State and Nation in the New Middle Ages’, in: *Organized Anarchy in Europe. The Role of States and Intergovernmental Organizations*, edited by J. H. de Wilde and H. Wiberg (London: Tauris, 1996), pp. 107-128. Mark W. Zacher, ‘The Decaying Pillars of the Westphalian Temple. Implications for International Order and Governance’, in: James Nathan Rosenau and Ernst-Otto Czempiel, eds, *Governance without Government* (Cambridge Studies in International Relations, 20) (Cambridge, 1992), pp. 58-101 [reprints (Cambridge, 1993; 1995; 1998; 2000)].

1.1.1.3.6. Zu einem kritischen Kommentar siehe: Jörg Friedrichs, ‘The Meaning of New Medievalism’, in: *European Journal of International Relations* 7 (2001), pp. 475-502.

1.1.2. Typologie von Regionen:

1.1.2.1. Regionen als Räume definiert nach Verwaltungsinstitutionen: die EU und ASEAN als Fallbeispiele für das Blockmodell.

1.1.2.2. Regionen definiert in Begriffen von politischen Verhaltensformen: z. B. Bruce Russett (siehe unten 1.1.3.1.2.1.).

1.1.2.3. Regionen definiert in Begriffen der räumlichen Nähe: z. B. Mercosur, ECOWAS.

1.1.2.4. Regionen definiert in Begriffen der wechselseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit: z. B. APEC, NAFTA.

1.1.2.5. Regionen definiert in Begriffen der sozialen und / oder kulturellen Homogenität: die angebliche Dichotomie ‘natürlicher’ gegen ‘konstruierte’ Regionen, wobei ‘natürliche’ Regionen scheinbar auf geteilten Werten und gemeinsamen kulturellen Traditionen in einem zusammenhängenden Raum beruhen und ‘konstruierte’ Regionen als Ergebnisse politischer Entscheidungsprozesse ohne Bezug auf Gewohnheiten der betroffenen Bevölkerungen zu beruhen scheinen. Ludger Kühnhardt, ‘Culture, Values, and European Integration’, in: *Regional Integration. Europe and Asia Compared*, edited by Woosik Moon (Aldershot: Ashgate, 2005), pp. 155-158. Stephen Thomsen, ‘Regional Integration and Multinational Production’, in: *Trade Bloc? The Future of Regional Integration*, edited by Vincent Cable and David Hendersen (London: Royal Institute of International Affairs, 1994), pp. 109-126. Wenn die EU auf eine ‘natürliche’ Gründung, wie diese Autoren vermuten, dann stellt sich die Frage, warum es in dieser angeblich ‘natürlichen’ Region so viel Streit um die Identität gibt wie in der EU.

1.1.3. Verschiedene Zuwegungen zu Definitionen der Region:

1.1.3.1. institutionalistische Zuwegungen (sogenannter ‘alter Regionalismus’):

1.1.3.1.1. der Fall einer negativen Zuwegung: Margaret Thatcher 1988: Europa ist nicht einfach nur die (damalige) Europäische Gemeinschaft: Margaret Thatcher, *Britain and Europe* [Address to the Collège d’Europe at Bruges, 20 September 1988] (London: Conservative Political Centre, 1988) [reprinted in: Brent F. Nelsen und Alexander C.-G. Stubb (Hrsg.), *The European Union. Readings on the Theory and Practice of European Integration* (Boulder and London: Westview Press, 1994), pp. 45-50]; p. 1: “Europe is not the creation of the Treaty of Rome. Nor is the European idea the property of any group or institution. We British are as much heirs to the legacy of European culture as any other nation. Our links to the rest of Europe, the continent of Europe, have been the *dominant* factor in our history. For three hundred years, we were part of the Roman Empire, and our maps still trace the straight lines of the roads the Romans built. Our ancestors – Celts, Saxons and Danes – came from the continent.”

1.1.3.1.2. Top-down Zuwegungen:

- 1.1.3.1.2.1. Bruce Russett (1935 -) und politische Arrangements: das Abstimmungsverhalten in der UN Generalversammlung als Kriterium zur Bestimmung von Regionen (intellektualistische Zuwegung); Russett, *International Regions and the International System* (New Haven: Yale University Press, 1967).
- 1.1.3.1.2.2. Andrew Geddes, 2000, und der weiße Fleck: definiert den Außenbereich als Heterogenität (eine Zuwegung, die räumliche Kategorien wie Entfernung einsetzt als Kriterium zur Bestimmung der Region); Geddes, *Immigration and European Integration: Towards Fortress Europe?* (Manchester: Manchester University Press, 2000).
- 1.1.3.1.2.3. Louise Fawcett, 'Regionalism from an Historical Perspective', in: *Global Politics of Regionalism*, edited by Mary Farrell, Björn Hettne and Luk van Langenhove (London: Pluto, 2005), pp. 23-24: Regionen, definiert wie im Fall der EU, sollten aufbauen auf Gemeinsamkeiten in einem Gebiet, in dem sich Staaten zusammenfinden und Gruppen identifizierbare gemeinsame Interessen verfolgen (wobei gemeinsame Erfahrungen in der Vergangenheit als Grundlage postuliert werden).
- 1.1.3.1.2.4. Karl Wolfgang Deutsch und die "Wertegemeinschaft": definiert die Innenseite einer Region in Begriffen der Homogenität (eine Zuwegung, die die Intensität der Interaktionen als Kriterium zur Bestimmung der Region ansetzt), *Nationalism and Social Communication* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1953). Deutsch, *Political Community in the North Atlantic Area* (Princeton, 1957), p. 5: *Security Community*: „A group of people which has become ‚integrated““; p. 5: *Integration*: „the attachment, within a territory, of a ‘sense of community’ and of institutions and practices strong enough and widespread enough to assure, for a ‘long’ time, dependable expectations of ‘peaceful change’ among its population.“
- 1.1.3.1.2.5. Ernest Bernard Haas (1924 – 2003), 1958 und 1964, und die Bürokraten: die Nutzung administrativer Kontrolle (Zuwegung, die die Intensität der Kommunikation von Verwaltungsspezialisten ansetzt als Kriterium zur Bestimmung der Region); Haas, *The Uniting of Europe* (Stanford: Stanford University Press, 1958 [second edn (ibid., 1968)]; p. 8: „New states may grow up as the result of the splintering of an existing political community – or an empire – as well as from the merger of hitherto distinct and independent entities.“; p. 4: „The systematic study of the process of community formation through organisations of this type [Organisation for European Economic Co-Operation „by intergovernmental contacts“, Council of Europe „as an interparliamentary forum“, European Coal and Steel Community „as a quasi-federal government in two economic sectors“] necessitates the explicit stating of an ideal type appropriate to the known institutional setting of western Europe. Here, the existing national states are political communities.“; p. 5: „*Political community, therefore, is a condition in which a specific groups and individuals show more loyalty to their central political institutions than to any other political authority, in a specific period of time and in a definable geographical space. In this study, this condition will be the one toward which the process of ‘political integration’ is supposed to lead.*“
- 1.1.3.1.2.6. Jacob Viner (1892 – 1970) und die Zollunionen: das Ziehen von Grenzen (auf den Handel gegründete Zuwegung): *The Customs Union Issue* (London and Lancaster, PA: Stevens and Sons, 1950).
- 1.1.3.1.2.7. Sheila Page, *Regionalism among Developing Countries* (Basingstoke: Macmillan and New York: St Martin's Press, 2000), p. 5: definiert die Region als Rechtsrahmen zur Ermöglichung wirtschaftlicher Kooperation.
- 1.1.3.1.2.8. Christopher Chase-Dunn (1944 -) und die Kartierung internationaler Systeme: das System als Region (neo-evolutionistische Zuwegung).
- 1.1.3.1.2.9. Verwandtschaftssysteme (kleinräumig, egalitär, einfach); Chase-Dunn and Thomas D. Hall, *Rise and Demise. Comparing World Systems* (Boulder: Westview Press, 1997).
- 1.1.3.1.2.10. Staatensysteme (großräumig, hierarchisch, komplex): Martin Wight, *Systems of States*,

edited by Hedley Bull (Leicester: Leicester University Press, 1977).

- 1.1.3.1.2.11. Evolution von Zentrum/Peripherie-Hierarchien als Konsequenz aus dem Übergang von Verwandtschafts- und Wirtschafts- in Staatensysteme: Immanuel Maurice Wallerstein (1930-), 'The Inter-State Structure of the Modern World-System', in: Steve Smith, Ken Booth and Marysia Zalewski, eds, *International Theory. Positivism and Beyond* (Cambridge, 1996), pp. 87-107 [reprinted in: Andrew Linklater, ed., *International Relations. Critical Concepts in Political Science*, vol. 4 (London and New York: Routledge, 2000), pp. 1361-1378, at p. 1363].
- 1.1.3.1.2.12. Systeme als Kombinationen aus Verknüpfungen (Deutsch, Haas, Viner).
- 1.1.3.1.2.13. Verknüpfungen, die aus Netzwerken der Verteilung von Groß- und Luxusgütern, Heiratsallianzen, politisch-militärischen Bündnissen und Informationsnetzwerken entstehen (Chase-Dunn).
- 1.1.3.2. Bottom-up Zuwegungen: der Begriff des 'Neuen Regionalismus' und der Spaghettitopf: Pluralismus von Institutionen und Akteuren.
- 1.1.3.2.1. Definition der Region nach Aufgaben, regionalem Identitätsbewusstsein, regionaler zwischenstaatlicher Kooperation und der Tatsächlichkeit staatlich geförderten regionalen Zusammenhalts (Kombination aus top-down und bottom-up Zuwegungen): Andrew Geddes, *Immigration and European Integration. Towards Fortress Europe?* (Manchester and New York: Manchester University Press, 2000); Andrew Hurrell, 'Regionalism in Theoretical Perspective', in: *Regionalism in World Politics*, edited by Louise Fawcett and Andrew Hurrell (Oxford and New York: Oxford University Press, 1995), pp. 39-45; Nicholas Tarling, *Regionalism in Southeast Asia* (London and New York: Routledge, 2006), pp. 7-9.
- 1.1.3.2.2. der Begriff der Subsidiarität.
- 1.1.3.2.2.1. Subsidiarität als formales Organisationsprinzip: *Pius XI, Papst*, Enzyklika Quadragesimo anno vom 15. Mai 1931, Teilausg. von Helmut Schnatz (Hrsg.), *Päpstliche Verlautbarungen zu Staat und Gesellschaft* (Texte zur Forschung, 12) (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1973), Nr 14, pp. 401-417 [also in: Gustav Gundlach (Hrsg.), *Die Sozialen Rundschreiben Leos XIII und Pius XI*, 3. Aufl. (Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft, Veröffentlichungen der Sektion für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft) (Paderborn: Schöningh, 1960), pp. 111-123]; p. 404: "res publica praecipue menti observatur, non quasi ab eius opera universa salus sit expectanda, sed quia ob 'individualismi' quem diximus vitium eo res snt redactae, ut prostrate ac paene extincta locuplete illa et quondam per diversi generis consociationes composite evoluta vita sociali, fere soli remanserint singulars homines et res publica." p. 405: "Wir denken zunächst an den Staat. Nicht als ob alles Heil von der von der Staatstätigkeit zu erwarten ware; der Grund ist ein anderer. In Auswirkung des individualistischen Geistes ist es so weit gekommen, daß das einst blühend und reichgegliedert in einer Fülle verschiedenartiger Vergemeinschaftungen entfaltete menschliche Gesellschaftsleben derart zerschlagen und nahezu ertötet wurde, bis schließlich nur noch die Einzelmenschen und der Staat überig blieben."; p. 406: "Minoris igitur momenti negotia et curas, quibus aloquin maxime distineretur, inferioribus coetibus expedienda permittat suprema, rei publicae auctoritas oportet; quo fiet, ut liberius, fortius et efficacius ea Omnia exsequatur, quae ad ipsam solam spectant, utpote quae sola ipsa praestare possit: dirigendo, vigilando, urgendo, coercendo, prout casus fert et necessitas postulat. Quare sibi animo persuasum habeant, qui rerum potiuntur: quo perfectius, servato hoc 'subsidiarii' officii principio, hierarchicus inter diversas consociationes ordo vigerit, eo praestantionem fore socialem et auctoritatem et efficientiam, eoque feliciorum laetiorumque rei publicae statum."; p. 407: "Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung, die nur zur Abhaltung von wichtigeren Aufgaben führen müßten, soll die Staatsgewalt also den kleineren Gemeinwesen überlassen. Sie selbst steht dadurch nur um so freier, starker

und schlagfertiger da für diejenigen Aufgaben, die in ihre ausschließliche Zuständigkeit fallen, weil sie allein ihnen gewachsen ist: durch Leitung, Überwachung, Nachdruck und Zügerlung, ja neach Umständen und Erfordernis. Darum mögen die staatlichen Machthaber sich überzeugt halten: je besser durch strenge Beobachtung des Prinzips der Subsidiarität die Stufemordnung der verschiedenen Vergesellschaftungen innegehalten wird, umso starker stehen gesellschaftliche Autoritäten und gesellschaftliche Wirkkraft da, um so besser und glücklicher ist aes auch um den Staat bestellt.”

- 1.1.3.2.2.2. Entscheidungen treffen gegen Entscheidungen umsetzen.
- 1.1.3.2.2.3. Subsidiarität als mögliches Alibi für politisches Ausweichen.
- 1.1.3.2.3. der Begriff der Legitimität im Kontext der Definition einer Region (dieser Aspekte ist in der Diskussion der bottom-up Zuwegungen nicht präsent).
- 1.1.3.2.3.1. Legitimität durch wen?
- 1.1.3.2.3.2. Legitimität für wen?
- 1.1.3.2.3.3. Legitimität für was?
- 1.1.3.2.4. die Konzentration auf Wirtschaft und Politik, nicht das Ausspielen von Wirtschaft gegen Politik: Zuwegungen, die die Multiplizität der Typen von Akteuren und der Multiplizität der Typen von Handlungsweisen in Betracht ziehen: Mary Farrell, ‘The Global Politics of Regionalism. An Introduction’, in: *Global Politics of Regionalism*, edited by Mary Farrell, Björn Hettne and Luk van Langenhove (London: Pluto, 2005), p. 8; Peter Katzenstein, ‘Regionalism and Asia’, in: *New Political Economy* 5 (2000), pp. 353-368: Regionen Konstrukte, Integration betrifft auch nicht-staatliche Akteure, wie zivilgesellschaftliche Organisationen und Gruppen.
- 1.1.3.2.5. die Konzentration auf multiple, nicht monolithische Strukturen.
- 1.1.3.2.6. die Konzentration auf kommunikative Interaktionen und wechselseitigen Respekt, nicht jedoch auf die Formierung einer neuen kollektiven Identität.
- 1.1.3.2.7. die Konzentration auf intergouvernementale Kooperation, nicht auf den Aufbau von Institutionen: Eero Palmujoki, *Regionalism and Globalism in Southeast Asia* (Basingstoke: Palgrave Macmillan, and New York: St. Martin’s Press, 2001), p. 4: Regionen als intergouvernemental verhandelte Allianzbeziehungen, nach dem Muster von ASEAN.
- 1.1.3.2.8. die Konzentration auf die Fusion der regionalen Integration und der regionalen Kooperation, nicht jedoch auf das Konstruieren eines Gegensatzes zwischen beiden Prozessen.
- 1.1.3.2.9. die Konzentration auf Subsidiarität, nicht jedoch auf die Gestaltung einer hierarchischen Ordnung und top-down politisches Entscheiden: das Risiko politischer Kontroversen über die Grundsätze der Gestaltung regionaler Integration, die Wahl der Verfahren und Aspekte der Legitimität eingehen, nicht jedoch auf die Wahl der effizientesten bürokratischen Handlungsweisen.
- 1.1.4. Die Region als Mittel zum Ausdünnen der Grenzen:
 - 1.1.4.1. der ‘Neue Regionalismus’ und die nicht-institutionalistischen Zuwegungen gegen die institutionalistischen Zuwegungen.
 - 1.1.4.1.1. die Priorität von Multipolarität über Bipolarität der Politik auf der transnationalen Ebene.
 - 1.1.4.1.2. die Priorität von bottom-up Entscheidungen über top-down Entscheidungen.
 - 1.1.4.1.3. die Priorität von Offenheit und Wettbewerb über Protektionismus und Abschließungstendenzen.
 - 1.1.4.1.4. die Zulassung nicht-staatlicher (zivilgesellschaftlicher) Akteure gegen die Privilegierung von Regierungen als alleinige oder hauptsächliche Typen legitimer Akteure in den internationalen Beziehungen.
 - 1.1.4.1.5. die Zulassung der Multidimensionalität von Themen anstelle der Konzentration auf monothematische Politik (sicherheitsdominiert, handelsdominiert).
 - 1.1.4.1.6. die Zulassung der Multiplizität kollektiver Identäten, nicht jedoch die Erstellung einer

einzigste kollektive Identität in der und für die Region.

- 1.1.4.1.7. die Bedeutung von Migration als Definitionselement regionaler Integration.
- 1.1.4.2. die Bedeutung des Raums in den Verfahren der Definition von Regionen.
 - 1.1.4.2.1. Raum als das Spielfeld menschlichen Handelns: Menschen verstanden als Handelnde im Raum, nicht aber als Raumschaffende (eine objektivistische Zuwegung, z. B. Michael Niemann, *A Spatial Approach to Regionalisms in the Global Economy*, New York: St. Martin's Press, 2000).
 - 1.1.4.2.2. Raum als Konstrukt: regionale Integration als Prozess des Raumschaffens.
 - 1.1.4.2.3. Grundsätzliche Kritik an Definitionen von Regionen in geografischen Grenzen: Joe M. Painter, 'Cartographic Anxiety and the Search for Regionality', in *Environmental Planning, Series A*, vol. 40 (2008), pp. 342-361.
- 1.1.5. Die Wörter:
 - 1.1.5.1. *Regio*.
 - 1.1.5.2. *Provincia*.
 - 1.1.5.3. *Systema*.
 - 1.1.5.4. Regionale Integration.
 - 1.1.5.5. Regionalismus.
 - 1.1.5.6. Regionalisierung.
 - 1.1.5.7. Region, im Unterschied zu Regionalismus.
 - 1.1.5.8. Regionalismus (staatszentrische regionale Integration, top-down Verfahren), im Unterschied zu Regionalisierung (nicht-staatszentrische regionale Integration, bottom-up Verfahren): es handelt sich um eine Wiederholung der Unterscheidung zwischen top-down und bottom-up Zuwegungen: Shaun Breslin, 'Theorising East Asian Regionalism(s)', in: *Advancing East Asian Regionalism*, edited by Melissa G. Curley and Nicholas Thomas (London and New York: Routledge, 2007), pp. 29-30; Andrew Gamble, Anthony Payne, eds, *Regionalism and World Order* (Basingstoke: Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1996). Michael Schulz, Fredrick Söderbaum, Joakim Ojendal, eds, *Regionalization in a Globalizing World* (London: Zed Books, 2001); Christopher M. Dent, *East Asian Regionalism* (New York: Routledge, 2008), p. 7; Alex Warleigh-Lack, 'Towards a Conceptual Framework for Regionalization. Bridging "New Regionalism" and "Integration Theory"', in: *Review of International Political Economy* 13 (2006), pp. 750-771 (siehe auch 1.4.6.1. / 1.4.6.2.).
 - 1.1.5.9. Kritik an dieser Zuwegung: sie ignoriert die Theorie des "Neuen Regionalismus", die auf die Notwendigkeit der Zuwegung auf multiple Akteure abstellt.
- 1.1.6. Definition der Region: Region ist ein voluntaristischer, identitätsfördernder Teil eines größeren Ganzen.

1.2. Integration.

- 1.2.1. Voluntarismus als Bedingung von Integration.
- 1.2.2. Demokratische Legitimität als eine Bedingung von Integration auf nationaler Ebene (A. D. Smith, *Nationalism and Modernism*).
- 1.2.3. Das Erbe kontraktualistischer Legitimitätstheorien und Integration auf globaler Ebene:
 - 1.2.3.1. der Begriff der kosmopolitanischen Demokratie (David Held, *Democracy and the Global Order*; Cambridge: Polity Press, 1995), pp. 227-228, als Bedingung der Legitimität des Staats, nimmt Ian Clarkes Aussage von 2007 über den Einfluss der "World Society" auf die Entstehung der Legitimität der souveränen Staaten vorweg (Vorlesung I, 3.1.5.3.).
 - 1.2.3.2. der Begriff der Personhood und die Entstehung von Loyalitäten durch Migration (Yasemin Nuhoğlu Soysal, *Limits of Citizenship*; Chicago and London: University of Chicago Press, 1994); behandelt die regionale Ebene nicht.
 - 1.2.3.3. die Schwierigkeiten mit dem Kontraktualismus und der Legitimitätstheorie gelten nicht für Integration auf regionaler Ebene, wenn Integration freiwillig ist.
- 1.2.4. Der Begriff der Regionalität (regionale Identität).

- 1.2.4.1. der Begriff der kollektiven Identität: stellt multiple Antworten bereit auf die Frage, wer (oder was) wir sind; die Multiplizität kollektiver Identitäten muss zugestanden und anerkannt anerkannt werden, anstatt unterdrückt zu werden, als Voraussetzung für Integrationsprozesse.
- 1.2.4.2. die Hierarchie der Regionen:
 - 1.2.4.2.1. die globale Ebene kann nicht regional sein.
 - 1.2.4.2.2. Kontinente als Regionen?: die Fallstricke der Pan-Bewegungen.
 - 1.2.4.2.3. Regionen über Staaten.
 - 1.2.4.2.4. Staaten als Regionen.
 - 1.2.4.2.5. Regionen unterhalb von Staaten und Regionen, die sich über Staatsgrenzen hinweg auf Teilgebiete von Staaten erstrecken.
- 1.2.4.3. Makroregionen gegen Mikroregionen.
- 1.2.4.4. verschiedene Typen von Gruppen:
 - 1.2.4.4.1. Verwandtschaftsgruppen.
 - 1.2.4.4.2. Nachbarschaftsgruppen.
 - 1.2.4.4.3. Vertragsgruppen.
 - 1.2.4.4.4. politische Gruppen.
 - 1.2.4.4.5. soziale Gruppen.
 - 1.2.4.4.6. die Sozialgeschichte der Gruppentypen.
- 1.2.5. Definition der Integration: Integration ist eine Verschiebung von Loyalitäten und kollektiven Identitäten von einer Ebene der Regionalität auf eine andere, durch Kontraktualisierung, Institutionalisierung oder praktisches Handeln.
- 1.2.6. Regionale Integration als die Kombination von Prozessen der Schaffung und der Verschiebung von Identitäten und Loyalitäten.
 - 1.2.6.1. Strategien regionaler Integration:
 - 1.2.6.1.1. Konventionelle Strategien bezogen auf politische Machbarkeit.
 - 1.2.6.1.2. Innovative Strategien bezogen auf Legitimität.
- 1.3. Das Problem der Legitimität
 - 1.3.1. Legitimität und Demokratietheorie: Abstimmungen als mögliche Fallstricke?
 - 1.3.2. Legitimität, Gerechtigkeit als Fairness und der 'veil of ignorance' (John Rawls, *A Theory of Justice*, Cambridge, MA: Harvard University Press, 1999; first published 1971).
 - 1.3.3. Regionale Integration als Kontraktualisierung durch intergouvernementales Verhandeln (top-down Zuwegung; Moravcsik).
 - 1.3.4. Regionale Integration durch Institutionalisierung mit Hilfe von Charten, Grundgesetzen, Verfassungen (top-down Zuwegung; ASEAN / EU).
 - 1.3.5. Regionale Integration durch praktisches Handeln (bottom-up Zuwegung).
 - 1.3.6. Die top-down Blockbildung als Strategie der regionalen Integration erlaubt eine einfache Definition der Region (hauptsächlich durch die Anwendung scheinbar konventionellen Wissens über die Ausdehnung von Regionen), erhöht dabei jedoch die Intensität von Kontroversen über die Definition und das Integrationsverfahren (als Verfahren, das durch Blockbildung langfristig zur Entstehung eines neuen Staats führen soll); dem gegenüber müssen bottom-up Strategie der regionalen Integration mit Problemen der Findung von einer allgemein akzeptierten Bestimmung dessen zurecht kommen, was als Region und der darauf bezogenen Identitäten gelten soll, erleichtern jedoch den Integrationsprozess, wenn diese Übereinstimmung einmal erreicht ist.

2. Eine kurze allgemeine Geschichte der regionalen Integration vor dem Staat

2.1. Die Region vor dem Staat

- 2.1.1. Mangel an Trennbarkeit in historischer Hinsicht zwischen Region und System.
 - 2.1.1.1. der Fall Ostafrika.
 - 2.1.1.2. das sogenannte Reich der Zulu: der Bericht des Henry Francis Fynn (1803 – 1861) von

seinem Besuch bei Chaka: *The Diary of Henry Francis Fynn*, edited by James Stuart and D. McK. Malcolm (Pietermaritzburg: Shuter and Shooter, 1950). Der Groote Trek der Buren und das Ende des Zulureichs.

2.1.1.3. China:

2.1.1.3.1. die Frühling-und-Herbst Periode und nicht-institutionelle regionale Integration durch Anerkennung der Herrschaft des Rechts (ausgedrückt durch Einhalten von Ritualen): *Lǐ kǐ* [Kong Zi, Confucius, 551 – 479 BCE], Chap. VII/1, 2, edited by James Legge (*The Sacred Books of the East*, 27.28) (Oxford, 1885), pp. 497-498 [reprint (Delhi, 1964)]: „When the Grand course was pursued, a public and common spirit ruled all under the sky; they chose men of talents, virtue and ability; their words were sincere and what they cultivated was harmony. Thus men did not love their parents only, nor treat as children only their own sons. A competent provision was secured for the aged till their death, employment for the able-bodied and the means of growing up to the young. They showed kindness and compassion to widows, orphans, childless men, and those who were disabled by disease, so that they were all sufficiently maintained. Males had their proper work and females had their homes. (They accumulated) articles (of value), disliking that they should be thrown away upon the ground, but not wishing to keep them for their own gratification. (They laboured) with their strength, disliking that it should not be exerted, but not exerting it (only) with a view to their own advantage. In this way (selfish) schemings were repressed and found no development. Robbers, filchers and rebellious traitors did not show themselves and hence the outer doors remained open and were not shut. This was (the period of) what we call the Grand Union.“

2.1.1.3.2. das chinesische tributäre internationale System als Region bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

2.1.1.4. das Aztekenreich als Ergebnis von Eroberung war keine Region.

2.1.1.5. der Irokesenbund [Francis Jennings, *The Ambiguous Iroquois Empire. The Covenant Chain Confederation of Indian Tribes with English Colonies from its Beginnings to the Lancaster Treaty of 1744* (New York: Norton, 1984)].

2.1.1.6. der Kula Ring: J. P. Singh Uberoi, *Politics of the Kula Ring. An Analysis of the Findings of Bronislaw Malinowski* (Manchester: Manchester University Press, 1962), p. 160: die *kula* Geschenke “represent to the normally kin-bound individuals of these small stateless societies the highest point of their legitimate individual self-interest, and also the interest of the widest political association of which they all partake. Armshell and Necklace never function in the *kula* as the simple emblems of the local kingroup, which is the basic unit of Massim society. They move, rather, always along the interrelations between groups; and the mechanism of their movement is such that they symbolize, at once, the interests of the narrowest social category operative among the Massim and also the widest: the single individual and the Kula Ring.”

2.1.1.7. die Wahrnehmung von normannischer Königreiche auf den Britischen Inseln und die Generalstaaten der Niederlande des 16. Jahrhunderts als integrierte Institutionen: Paul Rapin de Thoyras, *The History of England*, vol. 1 (London: Harrison, 1789), p. 587: „The three nations, who conquered the greater part of Britain, viz. Saxons, Jutts and Angles, looking upon themselves as they did in Germany, to be one and the same people, settled a form of government in this island resembling as near as possible that under which they lived in their own country. They instituted an assembly for regulating the common affairs of the seven kingdoms and entrusted the command of their armies to a general in chief, to whom, doubtless for this reason, some have given the title of monarch, under pretence of his having precedency of, and some superiority over, the other kings; but it seems to me this dignity had a nearer relation to that of Stadholder of the United Provinces of the Netherlands: there was, however, some difference between the government of the Saxons in Germany and that of the Anglo-Saxons settled in Britain; for example, in Germany, each governor of a

province absolutely depended on the general assembly of the Saxons, in which resided the sovereign power; but in Britain each king was sovereign in his own kingdom; this was, however, no obstacle, in some respects, to all the kingdoms being considered as one state; or to each prince submitting to the resolutions taken in the general assembly of the seven kingdoms, to which he gave consent, either in person or by proxy. This government may well be compared to the Seven Provinces in the Low Countries, each of which has sovereign authority, though submitting to the decrees of the States-General. Sometimes, a free election, and sometimes force, named the chief of the Heptarchy, who had more or less authority in proportion to his own particular strength; for though this dignity did not give an unlimited power to the General, yet hardly was there any of these monarchs ... but aimed at being absolute.“ [first english edn (London: Knapton, 1725); further edns (London: Knapton, 1726); (London: Knapton, 1728); (London: Knapton, 1731); second edn (London: Mechell, 1736); ; third and fourth edn (London: Knapton, 1757); (London: Harrison, 1784); first published (The Hague: Rogissart, 1724)]. Zur Kritik dieser Wahrnehmung im 19. Jahrhundert siehe: Henry Hallam, „On the Anglo-Saxon Kings Denominated Bretwaldas“, in: *Archaeologia* 32 (1847), pp. 245-254 [abridged version in: *Proceedings of the Society of Antiquaries* 1 (1847), pp. 201-203].

- 2.1.1.8. die Hanse, der Rheinische Städtebund und der Schwäbische Bund.
- 2.1.1.9. die Kalmarer Union von 1397: die Vereinigung der Königreiche Dänemark, Norwegen und Schweden unter der gemeinsamen Herrschaft Erichs von Pommern (1397 – 1439/40): Krönungsbrief vom 13. Juli 1397, Pergamenthandschrift mit 67 anhängenden Siegeln; Unionsbrief vom Jahr 1397 mit zehn aufgedruckten Siegeln, ein Entwurf; die Herrschaft Erichs entstand aufgrund von Wahlen durch wahlbefugte Adlige aus den drei Königreichen; die Wahlen galten als getrennte Vorgänge, obwohl sie gemeinsam stattfanden; die Texte liegen vor in: Aage Andersen, ed., *Den Danske Rigsgivning. 1397 – 1513*, nr 1, 2 (Copenhagen, 1989), pp. 19-22, 22-27; dazu siehe: Aksel E. Christensen, *Kalmarunionen og nordisk politik. 1319 – 1439* (Copenhagen, 1980). Zenon Hubert Nowak, „Die politische Zusammenarbeit zweier Unionen, der nordischen und der polnisch-litauischen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: *Studia maritima* 3 (1981), pp. 37-48. Jens E. Olesen, „Analyse und Charakteristik der Kalmarer Union“, in: ders., *Erich von Pommern und Christopher von Bayern. Studien zur Kalmarer Union* (Publikationen des Lehrstuhls für Nordische Geschichte, 21) (Greifswald, 2016), pp. 9-34 [first published in: Zenon Hubert Nowak, ed., *Der Deutsche Orden in der Zeit der Kalmarer Union. 1397 – 1521* (Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica, 10) (Torun, 1999), pp. 9-32].
- 2.1.1.10. die Schweiz als seltener Fall der Errichtung eines Bunds (entstanden im 14. Jahrhundert), der sich in einen Staat transformierte im Einklang mit der Staatsdefinition des 19. Jahrhunderts (1848).
- 2.1.1.11. Reichsrecht als Vorläufer des Europäischen Rechts.
- 2.1.1.12. die Welt als Welt der Regionen bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

2.2. Der Einfluss der Kolonialherrschaft auf die regionale Integration

- 2.2.1. Sklavenhandel und Sklavenhaltung.
 - 2.2.1.1. der transatlantische Sklavenhandel als Vorgänger der europäischen Kolonialherrschaft in Afrika.
 - 2.2.1.2. die demografischen Folgen des Sklavenhandels.
 - 2.2.1.3. die politischen Folgen des Sklavenhandels.
 - 2.2.1.4. das Verbot des Sklavenhandels nach internationalem Recht.
 - 2.2.1.5. die Durchsetzung des Verbots des Sklavenhandels als Ideologie der Kolonialherrschaft (Frederick John Dealtry Lord Lugard, 1858 – 1945, *Political Memoranda*. 1918 [= Revision of Instructions to Political Officers Chiefly Political and Administrative. 1913 – 1918], edited by Anthony Hamilton Millard Kirk Green (London, 1919), pp. 216-239; Memo VI. Slavery (Forced Labour etc). [reprint (Cass Library of African Studies, 93) (London: Cass,

- 1970)).
- 2.2.2. Grenzziehungen und Staatsentstehung.
 - 2.2.2.1. Spaltungen von Gruppen als Folgen des Ziehens kolonialer Verwaltungsgrenzen: erzwungene soziale und politische Segregierung als regionale Disintegration.
 - 2.2.2.2. S. James Anaya, *Indigenous People in International Law*, second edn (Oxford: Oxford University Press, 2004), pp. 23-27: der Völkerbund, Treuhandschaft und Rassismus: die Korruption des internationalen Rechts.
 - 2.2.2.3. die Erfindung der 'Entwicklung' als Mittel zur Reduktion der Kostenm der europäischen Kolonialherrschaft
 - 2.2.2.3.1. Donald Cameron (1872 – 1948), *Native Administration in Nigeria and Tanganyika* (Journal of the Royal African Society, Bd 36 Supplement) (London, 1937), pp. 7: 'these people are not British nationals and we have, I submit, small right to attempt to alter all the characteristics which they have absorbed from their own soil and their own environment in order to turn them into mere imitations of ourselves, although, for natural reasons, they do not belong to the same mould; they are rooted in the soil of their own country in which they must continue to dwell. This argument is emphasized if we reflect that in accord with the spirit of the Mandate and accepted forms of British Colonial policy, our object is to teach these people and train them so that eventually in the end, however far removed in time that date may be, they may be able to stand by themselves.'; 17: 'But in a manner of this kind we must exercise a great deal of caution as there is sometimes a tendency to look for too high standards in the Native chief. The centuries which lie between ourselves and the Native in point of development cannot be bridged in a generation or two'.
 - 2.2.2.3.2. Oliver Frederick George Stanley, 1896 – 1950, [Address to the House of Commons, 13 July 1943], in: *Hansard Parliamentary Debates*, vol. 391 (London, 1943), col 48-69 [partly printed in: Andrew N. Porter and A. J. Stockwell, eds, *British Imperial Policy and Decolonization. 1938-64*, vol. 1 (Basingstoke, 1987), pp. 156-166, at pp. 161-162: "Let me turn to education through local government. I do not believe there is any better training for the art of government than participation in local administration. ... It is very unfortunate, with regard to Colonial development in the // past, that too little attention has been paid by popular imagination, either here or in the Colonies, to the development of local government."]
 - 2.2.2.4. Dekolonisierung als Staatszerstörung: die Fälle Bonny (1960), Sherbro (1963), Opopo (1960), Buganda, Bunyoro, Ankole, Toro (alle 1962).
 - 2.2.2.5. regionale Institutionen als Teil des kolonialen Erbes (z. B. Ostafrika).
 - 2.2.2.6. regionale Institutionen als Instrumente zur Überwindung einiger Aspekte des kolonialen Erbes, z. B. unklar bestimmter kolonialer Grenzen in Afrika (OAU) und Südostasien (ASEAN).
 - 2.2.2.7. die Verweigerung der Anerkennung der Subjektivität nach internationalem Recht für präkoloniale souveräne Staaten unter Kolonialherrschaft und der fragwürdige Begriff der postkolonialen 'Unabhängigkeit'.

Vorlesung III:
Regionale Integration: Ein historischer Überblick, Teil II: Der Staat folgt auf die Region als
hauptsächlicher Akteur in den Internationalen Beziehungen

1. Der Staat folgt auf die Region als hauptsächlichlicher Akteur in den Internationalen Beziehungen
 - 1.1. Staat und Region:
 - 1.1.1. Der Begriff des Staats als Unterkategorie der Regionalität:
 - 1.1.1.1. der Fall England.
 - 1.1.1.2. der Fall Frankreich.
 - 1.1.2. Die Zerstörung von Regionen durch die Expansion der europäischen Kolonialreiche:
 - 1.1.2.1. der Fall Afrika.
 - 1.1.2.2. der Fall Ozeanien.
 - 1.1.2.3. der Fall Südasien.
 - 1.1.2.4. der Fall Westasien.
 - 1.1.2.5. der Fall Zentralasien.
 - 1.1.3. Staatsentstehung im 19. und 20. Jahrhundert als Prozess der Disintegration der transnationalen Reiche:
 - 1.1.3.1. der Balkan.
 - 1.1.3.2. die deutschsprachigen Gebiete.
 - 1.1.3.3. die Italienische Halbinsel.
 - 1.1.3.4. Zentralasien: die Entstehung der Sowietunion und die Sowietrepubliken.
 - 1.1.3.5. Westasien: der historische Begriff Irak, der in keinem Bezug zu seinem souveränen Staat stand.
 - 1.1.3.6. Nordafrika.
 - 1.1.4. Der Wandel der Staatstrukturen in Ost- und Südostasien als Prozess des Oktroi des europäischen Begriffs von Souveränität und der Sätze des internationalen Rechts :
 - 1.1.4.1. China.
 - 1.1.4.2. Japan.
 - 1.1.4.3. Thailand.
 - 1.1.5. Vertragsschlüsse als Instrument der Globalisierung des europäischen internationalen Rechts.
 - 1.1.6. Freihandelsregime als Instrument der Globalisierung des europäischen Weltmarkts.
 2. **Wesentliche politische Begriffe mit Bezug auf Verfahren der Staatsentstehung während des 19. und 20. Jahrhunderts**
 - 2.1. Nationalität und Biologismus, oder: die Bedingungen der Durchsetzung von Jellineks Staatsbegriff.
 - 2.1.1. Prinzipien der Staatsangehörigkeitsgesetzgebung.
 - 2.1.1.1. *ius soli*.
 - 2.1.1.2. *ius sanguinis*.
 - 2.1.1.3. die Privilegierung des *ius sanguinis* und der Einfluss des Biologismus.
 - 2.1.2. Nationalität als autoritative (top-down) und exklusive Definition kollektiver Identität.
 - 2.1.2.1. der Begriff der Exklusion als Prinzip der Definition des Staats.
 - 2.1.2.2. der Begriff der Inklusion als Prinzip der Definition der Region.
 - 2.1.2.3. der Mangel an Möglichkeit der Erfassung von Staatsentstehung in Begriffen des Rechts.
 - 2.1.3. Alle politisch relevanten kollektiven Identitäten, die nicht in Kategorien der Nationalität (Staatsangehörigkeit) definiert sind, werden als "ethnische" Identitäten etikettiert, auch wenn kein struktureller (begrifflicher) Unterschied zwischen "nationalen" und "ethnischen" kollektiven Identitäten besteht.
 - 2.1.4. Prozesse der nationalen Identifikation:
 - 2.1.4.1. Schaffung einer Überschneidung zwischen kollektiven und personalen Identitäten.
 - 2.1.4.2. Forderung nach Einräumung von Priorität der "nationalen" über die personale kollektive Identität (z. B. Wehrpflicht).

- 2.1.4.3. die Privilegierung wahrgenommener Interessen des Staats über die persönlichen Interessen der Staatsangehörigen.
- 2.1.5. Konstruktionen von Nationen und Staaten als quasi-persönliche Akteure (als ob sie mit einer Stimme sprächen).
- 2.1.6. Die Schaffung von Mythen der kulturellen und /oder rassisichen Homogenität als Bedingungen, Elemente und Faktoren "nationaler" kollektiver Identitäten.
- 2.1.7. Das Vorurteil der Wahrnehmung des Staatsvolks als Gruppe von Residenten (Residentialismus).
- 2.2. Der Gesellschaftsbegriff.
- 2.2.1. Die begriffliche Unterscheidung zwischen *Gemeinschaft* und *Gesellschaft*: Ferdinand Tönnies [1855 – 1936], *Gemeinschaft und Gesellschaft*, , 8. Aufl. Berlin 1935 [zuerst. Berlin 1887; 2. Aufl. Berlin 1912; 3. Aufl. Berlin 1920; 4. / 5. Aufl. Berlin 1922; 6. / 7. Aufl. Berlin 1926; Nachdruck. Darmstadt 1967; Englische Fassung u. d. T.: *Community and Association (Gemeinschaft und Gesellschaft)*. Translated and Supplemented by Charles P. Loomis. London 1955]; S. 8-39, Buch I, Abschnitt 1: „Theorie der Gemeinschaft“; S. 21: „Wir stellen somit als die großen Hauptgesetze der Gemeinschaft auf: 1. Verwandte und Gatten lieben einander oder gewöhnen sich leicht aneinander, reden und denken oft und gern mit-, zu-, aneinander. Ebenso vergleichungsweise Nachbarn und andere Freunde. 2. Zwischen Liebenden usw. ist Verständnis. 3. Die Liebenden und Sich-Verstehenden bleiben und wohnen zusammen und ordnen ihr gemeinsames Leben.“; S. 40-83: Abschnitt 2: „Theorie der Gesellschaft“; S. 40:“Die Theorie der Gesellschaft konstruiert einen Kreis von Menschen, welche, wie in Gemeinschaft, auf friedliche Art nebeneinander leben und wohnen, aber nicht wesentlich verbunden, sondern wesentlich getrennt sind, und während dort verbunden bleibend trotz aller Trennungen, hier getrennt bleiben trotz aller Verbundenheiten. Folglich findet hier keine Tätigkeiten statt, welche aus einer a priori und notwendigerweise vorhandenen Einheit abgeleitet werden können, welche daher auch insofern, als sie durch das Individuum geschehen, den Willen und Geist dieser Einheit in ihm ausdrücken, mithin so sehr für die mit ihm Verbundenen als für es selbst erfolgen.“; S. 171-238, Buch III: „Soziologische Gründe des Naturrechts“, S. 179: „Wenn daher als (objektives) Recht der Willensinhalt jeder Verbindung von Willen in bezug auf die verbundenen Teile bestimmt wird, so hat Gesellschaft schlechthin ihr eigenes Recht, in welchem sie die Befugnisse und Verbindlichkeiten ihrer Konstituenten behauptet; aber aus deren ursprünglicher vollkommener Freiheit, als dem Stoffe ihres Kürwillens, muß es abgeleitet und zusammengesetzt sein. Dagegen hat Gemeinschaft, welche am vollkommensten begriffen wird als metaphysische Verbundenheit der Leiber oder des Blutes, von Natur ihren eigenen Willen und ihre eigene Kraft zum Leben, folglich ihr eigenes Recht in bezug auf den Willen ihrer Glieder, sogar daß diese, insofern als sie solches sind, nur als Modifikationen und Emanationen jener organischen Gesamtsubstanz erscheinen dürfen.“; § 25, S. 223-224: „Idee des sozialen Körpers“: „Gemeinwesen verhält sich zur Gemeinschaft schlechthin wie Tier (zoon) zu Pflanze (phyton). Die allgemeine Idee des lebendigen Wesens wird durch die Pflanze reiner, durch das Tier vollkommener dargestellt; so die Idee des sozialen Körpers reiner durch Gemeinschaft, vollkommener durch Gemeinwesen. Wie die Pflanze in Dasein, Ernährung und Fortpflanzung ihr Leben vollendet, so ist die Gemeinschaft des Hauses ganz und gar nach innen gerichtet und in bezug auf sich selber tätig. Das Gemeinwesen wie das Tier, und im Tiere die besonderen dazu ausgebildeten Organe, wenden sich nach außen, abwehrend, suchend, erobernd, in allem kämpfend, so aber, daß in ihnen die vegetativen Funktionen als die wesentlichen sich erhalten, denen jene dienen. Dem Tiere gibt das Nervensystem, im Zusammenhange mit der Muskulatur, seine besonderen Kräfte der einheitlichen Empfindung und Bewegung. Das Gemeinwesen stellt auf gleiche Weise als Heer sich dar; in vielen verbündeten Aggregaten, von denen aber einige voranzugehen bestimmt und geübt, zugleich in der Wahrnehmung von Freund und Feind, von Beute und Gefahr, als führende sich ausbilden und ihre Impulse

den übrigen mitteilen. So ist hier die herzogliche Würde inmitten jedes Kreises wirksam, und die oberste unter ihnen unterscheidet sich als königliche in mehrerer oder minderer Deutlichkeit von allen. Gemeinwesen und Heer sind auf einer unteren Stufe ihrer Entwicklung so lange, als ein Volk oder Stamm // in gesamter Kopfbzahl seine Wohnsitze wechselt und zum Kämpfen oder Rauben bereit ist; nur die Männer eignen sich zu Kriegern, und aus Männern setzt ein wirkliches Heer sich zusammen. Es muß sich ergänzen aus den zurückbleibenden Knaben, und auch von Tüchtigkeit der Weiber ist in hohem Maße seine Kraft abhängig, daß sie starke Knaben gebären und erziehen. Das Heer ist nicht das Gemeinwesen, sondern das System von Familien, Geschlechtern, Gemeinden ist es; aber das Heer, insofern es nach außen geeinte Einsicht und Macht ist, Wirkungen ausübend und empfangend.“

- 2.2.2. Die Definition der Gesellschaft in Kategorien des Rechts (Hans Kelsen, 1881 – 1973; *Reine Rechtslehre*, Leipzig: Deuticke, 1934: Alles Recht ist gesellschaftlich erzwungen).
- 2.2.3. Kontraktualisierung als Element der Theorie der Gesellschaft seit dem 17. Jahrhundert (Johannes Althusius, *Politica methodice digesta*, third edn (Herborn, 1614) [first published (Herborn, 1603); newly edited by Carl Joachim Friedrich (Cambridge, 1932); reprint of the original edn (Aalen, 1981); reprint of Friedrich's edn (New York, 1979)]).
- 2.2.4. Horizontale Stratifikation als Prinzip der gesellschaftlichen Ordnung gegen vertikale Koordination als Prinzip der gesellschaftlichen Ordnung.
- 2.2.5. Die Rechts- und Gesellschaftstheorie unter dem Einfluss des Biologismus: Rudolf Smend (1882 – 1975), *Verfassungslehre* (Leipzig: Duncker & Humblot, 1928), und die Theorie der Integration von Staat und Gesellschaft.
- 2.2.6. Der Eurozentrismus der Gesellschaftstheorie des 19. und 20. Jahrhunderts: Herbert Spencer (1820 – 1903), *The Study of Sociology*, tenth edn (London, 1882) [first published (London, 1873); second edn (London, 1874); fourth edn (London, 1875); sixth edn (London, 1877); seventh edn (London, 1876); ninth edn (London, 1880); twelfth edn (London, 1885); thirteenth edn (London, 1887); eighteenth edn (London, 1897); also in: Spencer, *Collected Writings*, vol. 6 (London, 1873); reprint of this edn (London, 1996); also in: Spencer, *The Works*, vol. 12 (New York and London, 1912); reprint of this edn (Osnabrück, 1966); also in: Spencer, *The Works*, vol. 15 (New York and London, 1880; 1899); further edns (New York, 1896; 1910); reprint of the latter edn (Whitefish, MO, 2007); also edited by Talcott Parsons (Ann Arbor, 1961); German version (Leipzig, 1875); reprint of this version, edited by Jürgen Cromm (Göttingen, 1996)], p. 204: “‘Our country, right or wrong’, is a sentiment not frequently expressed on the other side of the Atlantic; and if I remember rightly, an equivalent sentiment was some years ago uttered in our own House of Commons, by one who rejoices, or at least who once rejoiced, in the title of philosophical Radical. Whoever entertains such a sentiment, has not that equilibrium of feeling required for dealing scientifically with social phenomena. To see how things stand, apart from personal and national interests, is essential, before there can be reached those balanced judgments respecting the course of human affairs in general, which constitute Sociology. To be convinced of this, it needs but to take a case remote from our own. Ask how the members of an aboriginal tribe regard that tide of civilization, which sweeps them away. Ask what the North-American Indians said about the spread of the white man over their territories; or what the ancient Britons thought of the invasions, which dispossessed them of England; and it becomes clear that events, which, looked at from an un-national point of view, were steps towards a higher life, seemed from a national point of view entirely evil. Admitting the truth so easily perceived in these cases, we must admit that only in proportion as we emancipate ourselves from the bias of patriotism and consider our own society as one among many, having their histories and their futures, and some of them, perhaps having better claims than we have to the inheritance of the Earth – only in proportion as we do this, shall we recognize those sociological truths, which have nothing to do with particular nations or particular races.”

3. Regionale Integration als Föderation und Föderation als Strategie der Erhaltung des Friedens:
 - 3.1. Claude Henri de Rouvroy, Comte de Saint-Simon (1760 – 1825) and Augustin Thierry (1795 – 1856), *De la reorganization de la société Européenne. Ou de la nécessité et des moyens de rassembler les peuples de l'Europe en un seul corps politique, en conservant à chacun son indépendance nationale* (Paris: s.n., 1814) [reedited (Paris: PUF, 1925); (Lausanne: Centre de Recherches Européennes, 1967)].
 - 3.2. Carl Christian Friedrich Krause (1781 – 1832), *Entwurf eines europäischen Staatenbundes als Basis des allgemeinen Friedens und als rechtliches Mittel gegen jeden Angriff wider die innere und äußere Freiheit Europas* [1814], edited by Hans Reichel (Leipzig: Meiner, 1920).
 - 3.3. Gustave d'Eichthal (1804 – 1886), *De l'unité européenne* (Paris: s.n., 1840).
 - 3.4. Victor-Marie Hugo (1802 – 1885), gebraucht die Phrase “die Vereinigten Staaten von Europa” in seiner Ansprache an den Pariser Friedenskongress [Victor Hugo, [Opening Address to the Second International Peace Congress in Paris, 22 August 1849], in: Jacob ter Meulen, *Der Gedanke der internationalen Organisation in seiner Entwicklung*, vol. 2 (The Hague, 1929), pp. 318-319; reprint (The Hague, 1968)].
 - 3.5. Johann Caspar Bluntschli (1808 – 1881), *Die Organisation des europäischen Staatenvereins*, Reprint (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1962) [first published in: *Die Gegenwart* 13 (1878); also in: Bluntschli, *Gesammelte Kleine Schriften*, vol. 2 (Nördlingen: Beck, 1881), chapt. 12]: die Autorität der Zahl 5: Föderalismus und die angebliche Führungsfähigkeit selbst ernannter Großmächte.
 - 3.6. Jakov A. Novikov (1849 – 1912), *La fédération de l'Europe* (Paris: Alcan, 1901) [reprint (New York: Garland, 1972)], ein skeptischer Blick auf Föderation in Stufen.
 - 3.7. die Vereinigten Staaten von Europa: der Plan von Leo Trotzki (1879 – 1940) von 1923.
4. **Der Oktroi europäischer Begriffe von Staat, Nation und Gesellschaft über Afrika, Asien und den Südpazifik unter kolonialer Herrschaft (direkte oder indirekte Kolonialherrschaft oder Regimekolonialismus).**
5. **Die mangelnde Attraktivität der regionalen Integration während des 19. und früheren 20. Jahrhunderts.**

Vorlesung IV:
Regionale Integration: Ein historischer Überblick, Teil III: Die Region nach dem Staat

1. Die Region nach dem Staat: die Schaffung regionaler Institutionen

1.1. Pläne für die Vereinigung Europas im 19. Jahrhundert:

1.1.1. Siehe Vorlesung III, 3.

1.1.2. Französische und zentraleuropäische Pläne:

1.1.2.1. Helmut Reinalter, ed., *Europaideen im 18. und 19. Jahrhundert in Frankreich und Zentraleuropa* (Schriftenreihe der Internationalen Forschungsstelle „Demokratische Bewegungen in Mitteleuropa. 1770 – 1859“ (Frankfurt, Berlin, Bern, New York, Paris and Vienna: Lang, 1994).

1.1.2.2. Heinz Duchhardt, ed., *Option Europa*, 3 vols (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2005).

1.2. Pläne für die Integration Europas im 20. Jahrhundert:

1.2.1. Nicht-regionale Pläne während und nach dem ersten Weltkrieg:

1.2.1.1. *Mitteleuropa*: der Begriff eines “Kernstaats” auf der Grundlage eines unter deutscher und österreichischer Kontrolle stehenden Wirtschaftsblocks, der schließlich von Polen bis Bulgarien reichen sollte, ausgearbeitet nach deutschen Pläne für die Erstellung einer neuen Ordnung von 1914: Friedrich Naumann, *Mitteleuropa* (Berlin: Reimer, 1915), pp. 199-229 [English version s. t. *Central Europe* (London: King, 1916)]. Zur Diskussion siehe: Harm-Hinrich Brandt, ‘Von Bruck zu Naumann. “Mitteleuropa” in der Zeit der Paulskirche und des Ersten Weltkrieges’, in: Michael Gehler, Rainer F. Schmidt, Harm-Hinrich Brandt and Rolf Steininger, eds, *Ungleiche Partner? Österreich und Deutschland in ihrer gegenseitigen Wahrnehmung* (Historische Mitteilungen der Ranke-Gesellschaft, Beiheft 15) (Stuttgart: Steiner, 1996), pp. 315-352. Jürgen Elvert, *Mitteleuropa! Deutsche Pläne zur europäischen Neuordnung (1918 – 1945)* (Historische Mitteilungen der Ranke-Gesellschaft, 35) (Stuttgart: Steiner, 1999), pp. 9-34. Henry Cord Meyer, *Mitteleuropa in German Thought and Action. 1815 – 1945* (International Scholars Forum, 4) (The Hague: Nijhoff, 1955). Wolfgang Justin Mommsen, ‘Die Mitteleuropaidee und die Mitteleuropaplanungen im Deutschen Reich vor und während des Ersten Weltkrieges’, in: Richard G. Plaschka, Horst Haselsteiner, Arnold Suppan, Anna Maria Drabek and Irgitta Zaar, eds, *Mitteleuropa-Konzeptionen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts* (Zentraleuropa-Studien, 1) (Vienna: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1995), pp. 3-24. Andreas Peschel, *Friedrich Naumanns und Max Webers “Mitteleuropa”. Eine Betrachtung ihrer Konzeptionen im Kontext mit den “Ideen von 1914” und dem Alldeutschen Verband* (Dresden: TUD Press, 2005), pp. 107-113: on the “nuclear state”. Christian Weimer, *Mitteleuropa als politisches Ordnungskonzept? Darstellung und Analyse der historischen Ideen und Pläne sowie der aktuellen Diskussionsmodelle*. Ph. D. Thesis (University of Regensburg, 1993).

1.2.1.2. *Grossraumpolitik*.

1.2.1.3. die kontinentalen Pan-Bewegungen:

1.2.1.3.1. Pan-Amerikanismus (1826/1890 -): Simón Bolívar (Simón José Antonio de la Santísima Trinidad Bolívar Palacios y Blanco, “el Libertador”, 1783 – 1830), Panama-Kongress vom 22. Juni bis 15. Juli 1826: Vertrag über Union, Liga und ewige Konföderation der lateinamerikanischen Republiken [Tratado de unión, liga y confederación perpetua celebrado en Panamá, entre las Repúblicas concurrentes], nur von Kolumbien ratifiziert. First International Conference of American States, Washington, DC, 20. Januar bis 27. April 1890: Samuel Guy Inman, *Inter-American Conferences. 1826 – 1954. History and Problems* (Washington, DC: University Press, 1965).

1.2.1.3.2. Pan-Asianismus: Okakura Tenshin (1862 – 1913), *The Ideal of the East* (London, 1903): “Asia is one.”

1.2.1.3.3. Pan Europa (1919 -): Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi (1894 – 1972, ‘Das

Pan-Europäische Manifest', in: *Pan-Europa*, vol. 1, nr 1 (April 1924), pp. 3-19 [edited by Anita Ziegerhofer-Pretenthaler, *Botschafter Europas. Richard Nicolaus Coudenhove-Kalergi und die Paneuropa-Bewegung in den zwanziger und dreissiger Jahren* (Vienna, Cologne and Weimar: Böhlau, 2004), pp. 516-524]) und der aristokratische Universalismus.

1.2.1.3.4. Pan-Afrikanismus (um 1943 -):

1.2.1.3.4.1. Marcus Garvey (1887 – 1940), *Africa for the Africans. 1923 – 1945*, edited by Robert A. Hill (Berkeley: University of California Press, 2006) (The Marcus Garvey and Universal Negro Improvement Association Papers. 10.); dazu siehe: Robert Chrisman and Nathan Hane, eds, *Pan-Africanism* (Indianapolis: Bobbs-Merrill, 1974). John Henrick Clarke ed., *Marcus Garvey and the Vision of Africa* (New York: Vintage Books, 1974). Richard Cox, *Pan-Africanism in Practice. An East African Study. PAFMECSA 1958 – 1964* (London and New York: Oxford University Press, 1964). Edmund David Cronon, *Black Moses. The Story of Marcus Garvey and the Universal Negro Improvement Association* (Madison: University of Wisconsin Press, 1955).

1.2.1.3.4.2. Kwame [Francis Nwia Kofie] Nkrumah (1909 – 1972), *I Speak of Freedom. A Statement of African Ideology* (London: Heinemann, 1961); Nkrumah, *Africa Must Unite* (London: Heinemann, 1963).

1.2.1.3.5. Karl Haushofer (1869 – 1946), *Geopolitik der Pan-Ideen* (Weltpolitische Bücherei, 21) (Berlin, 1931); Theorie der Kontinentalblöcke.

1.2.1.3.6. Carl Schmitt, *Völkerrechtliche Grossraumordnung mit Interventionsverbot für raumfremde Mächte. Ein Beitrag zum Reichsbegriff im Völkerrecht* (Schriften des Instituts für Politik und Internationales Recht an der Universität Kiel, N. F. 7) (Berlin, 1939) [second edn (Berlin, 1940); third edn, enlarged by a chapter on „Reich und Raum“ and several further additions (Berlin, 1941); fourth edn (Berlin and Leipzig, 194); reprints (Berlin, 1991; 2009); also reprinted in: Schmitt, *Staat – Großraum – Nomos. Arbeiten aus den Jahren 1916 – 1969*, edited by Günter Maschke (Berlin: Duncker & Humblot, 1995), pp. 269-371].

1.2.2. Die Integration Europas nach dem Zweiten Weltkrieg.

1.2.2.1. die Praxis der Integration von Staaten bis 1957.

1.2.2.2. die Theorie der regionalen Integration bis 1957.

1.2.2.3. regionale Integration in Europa von 1957 bis zum Maastrichter Vertrag (1992): von der EWG zur EU.

1.2.2.3.1. Europäische Atomenergiegemeinschaft (EURATOM, 1950 -).

1.2.2.3.2. Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1951 -).

1.2.2.3.3. die gescheiterte Europäische Verteidigungsgemeinschaft (1954).

1.2.2.3.4. die Schaffung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (1957 -).

1.2.2.3.5. Erweiterungsgespräche bis 1971.

1.2.2.3.6. die Aufnahme des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der Republik Irland (1972).

1.2.2.3.7. die Aufnahme von Griechenland, Portugal und Spanien (1986).

1.2.2.3.8. die Einheitliche Europäische Akte (1987).

1.2.2.3.9. das "Ende des Kalten Kriegs" und der Abschluss des Maastrichter Vertrags vom 7. Februar 1992; Art 8: "1. Citizenship of the Union is hereby established. Every person holding the nationality of a Member State shall be a citizen of the Union. 2. Citizens of the Union shall enjoy the rights by this Treaty and shall be subject to the duties imposed thereby."; Art. 8a: "1. Every citizen of the Union shall have the right to move and reside freely within the territory of the Member States, subject to the limitations and conditions laid down in this Treaty and by the measures adopted to give it effect. 2. The Council may adopt provisions with a view to facilitating the exercise of the rights referred to in paragraph 1; save as otherwise provided in this Treaty, the Council shall act unanimously on a proposal from the Commission and after obtaining the assent of the

European Parliament.”; Art. 8b:”1. Every citizen of the Union residing in a Member state of which he is not a national shall have the right to vote and to stand as a candidate at municipal elections in the Member State in which he resides, ...”; Art. 8c: “Every citizen of the Union shall, in the territory of a third country in which the Member State of which he is a national is not represented, be entitled to protection by the diplomatic or consular authorities of any Member State, on the same conditions as the nationals of that State. ...”; Art. 8d: “Every citizen of the Union shall have the right to petition the European Parliament in accordance with Article 138d.”

- 1.2.2.4. Ernest Bernard Haas und der Neofunktionalismus.
- 1.2.2.5. die ‘obsolescence of regional integration theory’ (1975) und der politische Euro-Skeptizismus: Ernest Bernard Haas, *The Obsolescence of Regional Integration Theory* (University of California, Berkeley, Institute of International Studies, Research Series 25) (Berkeley, 1975), pp. 12-13: „Most theories of regional integration have been anchored on the notion of incrementalism. If the facts and assumptions underlying this choice prove to be no longer tenable, the obsolescence of the theories is manifest, even if some activities of some regional organizations continue to be consistent with earlier theorizing. Functionalists, neo-functionalists and pluralists (including students of transaction and communication) have been in agreement that the processes of regional integration are best explained by the gradual adjustment of instrumentally motivated actors to relatively small changes in mutual interactions.“
- 1.2.2.6. die Politik des Abschlusses des Maastrichter Vertrags und das Erbe des Neofunktionalismus.
- 1.2.2.7. die Expansion der EU nach den Vorgaben des Maastrichter Vertrags: die Errichtung der Struktur der Säulen (“pillars”) der EU: Säule I: Sozial- und Umweltpolitik (EU hat Rechtspersönlichkeit); Säule II: Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (kooperative Mehrheitsbildung); Säule III: Justiz- und Innenpolitik (konkurrierende Gesetzgebung mit Bezug der Verbrechensbekämpfung); die “Säulen“-Struktur wurde ersetzt durch weitere Rechtspersönlichkeit mit dem Vertrag von Lissabon 2009.
 - 1.2.2.7.1. die Aufnahme Österreichs, Schwedens und Finnlands (1995).
 - 1.2.2.7.2. der Amsterdamer Vertrag (1997): die Stärkung der “Gemeinschaftssäule”.
 - 1.2.2.7.3. die Erweiterungen von 2004, 2007, 2013, mit 28 Mitgliedsstaaten.
 - 1.2.2.7.4. der Lissaboner Vertrag (2007/2009): das Europäische Parlament und der Europäische Rat erhalten Kompetenz zur Gesetzgebung zur Integration von Drittstaatsangehörigen.
 - 1.2.2.7.5. Planung und Ausführung des Brexit Referendums (2014 – 2016).
- 1.2.2.8. Regionen in Europa, die mit der EU überlappen:
 - 1.2.2.8.1. der Nordische Rat und die Baltic Sea Cooperation.
 - 1.2.2.8.2. die Kooperationsverbände um das Mittelmeer (Euro-Mediterranean Partnership, 2008 -; Barcelona Process, 1995 -; Western Mediterranean Forums within the Euro-Maghreb Partnership).
 - 1.2.2.8.3. der erweiterte Rahmen der 23 (seit 1. Juli 2013: 24) offiziellen EU-Sprachen (Sprachen, in denen offizielle EU-Dokumente bereit gestellt werden müssen): Bulgarisch, (Kroatisch seit 1. Juli 2013), Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Irisch, Italienisch, Lettisch, Litauisch, Maltesisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Schwedisch, Tschechisch, Ungarisch; EU-Mitgliedsstaaten, die nicht mit eigener Sprache vertreten sind: Belgien, Luxemburg, Österreich, Zypern.
 - 1.2.2.8.4. Euroregionen:
 - 1.2.2.8.4.1. EU-Interreg III Programme CADSES (Central Adriatic, Danubian and South-eastern European Space; Albanien, Bosnien-Herzegovina, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Italien, Kroatien, Makedonien, Moldavien, Österreich, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slovenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn 2007-).
 - 1.2.2.8.4.2. Pentagonale (Central European Initiative, 1989-): Italien, Jugoslawien, Österreich,

Tschechoslowakei, Ungarn; nach ihrer Trennung wurden die Tschechische Republik und die Slowakei Mitglieder; Polen trat 1991 bei (Hexagonale); seit der Aufteilung Jugoslawiens 1992/93 heißt der Verbund: Central European Initiative.

- 1.2.2.8.4.3. Višegrad 4 (1991-): Tschechoslowakei, Ungarn, Polen; nach ihrer Trennung wurden die Tschechische Republik und die Slowakei Mitglieder: Konzentration zunächst auf wirtschaftliche Integration, seit 2015 verstärkt auch Koordination politischer Aktivitäten innerhalb der EU: Valerie Bunce, 'The Visegrad Group. Regional Cooperation and European Integration in Post-Communist Europe', in: Peter J. Katzenstein, ed., *Mitteleuropa. Between Europe and Germany* (Oxford and Providence, RI: Berghahn, 1996), pp. 240-292.
- 1.2.2.8.4.4. EU-Interreg III Programm Alpenraum (33 Regionen in 7 EU Mitgliedsstaaten, 2007-).
- 1.2.2.8.4.5. EU Interreg III Programm Nördliche Peripherie (Finnland, Schweden, Norwegen, Schottland, Färöer, Grönland, 2007-).
- 1.2.2.8.4.6. EU Interreg IV Programm Nordsee (2007-)
- 1.2.2.8.4.7. EU Atlantic Area Programme.
- 1.2.2.8.4.8. NATO Northern Europe Programme.
- 1.2.2.9. die EU als Modell?
- 1.2.3. Die Integration in Amerika.
 - 1.2.3.1. verschiedene konkurrierende Strategien nach dem Zweiten Weltkrieg: die Entstehung des Spaghettitopfs.
 - 1.2.3.2. die Organization of American States (OAS, 1948 -), die Charta der OAS wurde auf der 9. International Conference of American States in Bogotá 1948 verabschiedet.
 - 1.2.3.3. The Group of Rio, errichtet 1986 als informelle Gruppe, organisiert als Abfolge von Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs einiger Lateinamerikanischer und karibischer Staaten. Mitglieder: Argentinien, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Guyana, Haiti, Honduras, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Uruguay, Venezuela. Da Kuba Mitglied wurde, obwohl es seit 1959 aus der OAS ausgeschlossen ist, gilt die Gruppe als Rivale zur OAS.
 - 1.2.3.4. The Group of Rio und die EU: das Rahmenabkommen Cumbre de América Latina y del Caribe y la Unión Europea (CALC, 1999-).
 - 1.2.3.5. Comunidad de Estados Latinoamericanos y Caribeños (CELAC, 2010-): Umformung der Group of Rio und des CALC in ein Organisation zur Förderung der regionalen Integration und der Entwicklung.
 - 1.2.3.6. Von der Latin American Free Trade Association (LAFTA, 1960 – 1980) zur Latin American Integration Association (LAIA, 1980 -).
 - 1.2.3.7. die Andean Community (CAN; Bolivien, Chile [bis 1976], Ecuador, Kolumbien, Peru, Venezuela [1973 – 2006], 1969 -). Dazu siehe: Wolfgang Muno, 'Andengemeinschaft (CAN)', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 401-411.
 - 1.2.3.8. Central American Common Market (CACM, 1960 -); Central American Free Trade Agreement (CAFTA, 2004-; Costa Rica, Dominikanische Republik, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua). Dazu siehe: Waldemar Hummer, 'Organisation der Zentralamerikanischen Staaten...', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 323-356.
 - 1.2.3.9. Central American Integration System (SICA, 1991 -, Belize, Costa Rica, Dominikanische Republik, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama), verabschiedet den Vertrag über wirtschaftliche Integration 1993.
 - 1.2.3.10. von der Caribbean Free Trade Association (CARIFTA, 1965 -) zur Caribbean Community (CARICOM, 1973 -). Dazu siehe: Peter Thiery, 'Karibische Gemeinschaft (CARICOM)', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 357-372.

- 1.2.3.11. MERCOSUR (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay, 1991 -). Dazu siehe: Klaus Bodemer, 'Gemeinsamer Markt des Südens (Mercosur)', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 373-400.
- 1.2.3.12. Union of South American Nations (UNASUR, 2005 -), eine Dachorganisation für die Mitgliedsstaaten der Andean Community und des Mercosur. Dazu siehe: Wolfgang Muno, 'ALBA, UNASUR und CELAC', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 412-431.
- 1.2.3.13. North American Free Trade Agreement (NAFTA, Kanada, USA, Mexico, 1994 -; erweitert aus dem Canada-US Free Trade Agreement von 1988) Dazu siehe: Thomas Greven, 'Nordamerikanisches Freihandelsabkommen', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 302-322.
- 1.2.3.14. Systeme bilateraler Abkommen, üblicherweise unter Einschluss der USA.
- 1.2.3.15. die 'New World Order' und das Free Trade Area of the Americas (FTAA, 1994 -).
- 1.2.4. Die Entstehung der Afrikanischen Union, oder: die Schaffung eines Spaghettitopfs.
 - 1.2.4.1. Kolonialismus gegen regionale Integration.
 - 1.2.4.2. Pan-Afrikanismus und die Logik der 'Balkanisierung': die OAU [Organization of African Unity, 1963 – 2000].
 - 1.2.4.2.1. die Casablanca-Gruppe: Ägypten, Algerien, Ghana, Guinea, Mali, Marokko: für schnelle kontinentale Integration.
 - 1.2.4.2.2. die Monrovia-Gruppe: alle anderen frankophonen Staaten und Äthiopien, Congo-Brazzaville, The Gambia, Liberia, Libyen, Madagaskar, Nigeria, Sierra Leone, Somalia, Tanzania, die Zentralafrikanische Republik: für Gradualismus.
 - 1.2.4.2.3. beide Gruppen schlossen sich zusammen in der OAU: Yassin El-Ayouty and Immanuel William Zartman, *The OAU after Twenty Years* (New York: Praeger, 1984). William J. Foltz, 'The Organization of African Unity and the Resolution of Africa's Conflicts', in: Francis Mading Deng and Immanuel William Zartman, eds, *Conflict Resolution in Africa* (Washington, DC: Brookings Institution, 1991), pp. 347-365.
 - 1.2.4.2.4. African Charter of Human Rights (Banjul, 1981), innerhalb der OAU: enthält das "right of peoples" zur Nutzung der natürlichen Ressourcen und gewährt den Völkern das Recht auf Frieden und Entwicklung. Dazu Kommentare von:
 - 1.2.4.2.4.1. Inger Österdahl, 'The Surprising Originality of the African Charter on Human Rights and Peoples' Rights', in: Jarna Petman and Jan Klabbers, eds, *Nordic Cosmopolitanism. Essays in International Law for Martti Koskenniemi* (Leiden and Boston: Brill, 2003), pp. 5-32 at p. 5: 'The African Charter on Human and Peoples' Rights (African Charter) is often conceived as a weak instrument for the protection of human rights full of loopholes and escape routes for the party states. As will be shown in this article, thanks to the practice of the African Commission on Human and Peoples' Rights (African Commission) relating to individual communications this image of the African Charter is far from true.'
 - 1.2.4.2.4.2. Rachel Murray, 'The Dichotomy of Laws Applicable in Times of War and Peace', in: Murray, *The African Charter on Human and Peoples' Rights and International Law* (Oxford, 2001), pp. 123-152.
 - 1.2.4.2.4.3. Emmanuel G. Bello, 'The African Charter on Human and Peoples' Rights. A Legal Analysis', in: *Recueil des cours* 194 (1985, Part V), pp. 9-268.
 - 1.2.4.2.5. weitere Gruppierung: Brazzaville Group (Organization Commune Africaine et Malgache [OCAM], 1961-, Burkina Faso, Kongo-Brazzaville, Dahomey, Elfenbeinküste, Gabun, Kamerun, Madagaskar, Mauritien, Niger, Senegal, Togo, Tschad, die Zentralafrikanische Republik; Rwanda, Kongo-Kinshasa aufgenommen 1965).
 - 1.2.4.2.6. gemeinsame Verwaltungen für die Entwicklung internationaler Flusstäler:
 - 1.2.4.2.6.1. The Organization of the Riparian States of the River Niger (1968-, Guinea, Mali, Mauritien, Senegal).
 - 1.2.4.2.6.2. The River Niger Commission (1964-, Burkina Faso, Dahomey, Elfenbeinküste, Guinea,

Kamerun, Mali, Niger, Nigeria, Tschad).

- 1.2.4.2.6.3. The Lake Chad Basin Commission (1964-, Kamerun, Niger, Nigeria, Tschad).
- 1.2.4.3. das koloniale Erbe:
- 1.2.4.3.1. britische “Closer Union” Projekte, 1920 – 1948: die Koordinierung britischer Kolonialverwaltungen in Ostafrika: Anthony John Hughes, ‘Closer Union, the High Commission and the C. S. O.’, ‘Federation and P.A.F.M.E.C.S.A’, in: Hughes, *East Africa. The Search for Unity* (Harmondsworth: Penguin, 1963), pp. 213-226, 227-236 [revised edn (ibid., 1969)].
- 1.2.4.3.2. East Africa High Commission (1948 – 1967, 1961 umbenannt in East African Common Services Organization): eine koloniale Institution, die nach Ende der Kolonialherrschaft fortbestand.
- 1.2.4.3.3. South African Customs Union (SACU1910 -)
- 1.2.4.3.4. UDAEAO (1959 -); cf. 1.2.4.6.
- 1.2.4.3.5. UNIDA (1959 -); cf. 1.2.4.6.
- 1.2.4.4. die Ostafrikanische Gemeinschaft (I) (1967 – 1984): Kenya, Tanzania, Uganda; Versuch, das Erbe des Kolonialismus in eine postkoloniale Institution zu verwandeln: Treaty for East African Cooperation, 6. Juni 1967, in: Basic Documents of African Regional Organizations, edited by Louis Bruno Sohn, vol. 3 (Dobbs Ferry: Oceana, 1972), pp. 1145-1269; aufgelöst unter Vermittlung der Weltbank; see: Victor Hermann Umbricht, ‘Principles of International Mediation. The Case of the East African Community’, in: *Recueil des cours* 187 (1984, Part IV), pp. 307-389. Umbricht, *Multilateral Mediation. Practical Experiences and Lessons. Mediation Cases. The East African Community and Short Comments on Mediation Efforts between Bangladesh-Pakistan-India and Vietnam-USA* (Dordrecht, Boston and London: Nijhoff, 1989).
- 1.2.4.5. Economic Community of West African States (ECOWAS, Benin, Burkina Faso, Gambia, Ghana, Guinea [Mitgliedschaft suspendiert 2008], Guinea-Bissau, Elfenbeinküste, Kapverdische Inseln [aufgenommen 1976], Liberia, Mauritien [trat 2000 aus], Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone, Togo, 1975 -); zuerst vorgeschlagen von Edward Wilmot Blyden von St Thomas (U.S. Virgin Islands) (1832 – 1912) [*The Three Needs of Liberia* (London: Phillips, 1908); Hollis Lynch, ‘Edward W. Blyden. Pioneer West African Nationalist’, in: *Journal of African History* 6 (1965), pp. 373-388] und von James Africanus Beale Horton of Sierra Leone (1835 – 1883) [*West African Countries and Peoples* (London: Johnson, 1898), reprinted (Chicago: Aldine, 1969); (Nendeln: Kraus, 1970); (Edinburgh: Edinburgh University Press, 1970); (Cambridge: Cambridge University Press, 2011)]; wiederholt 1961 von Nnamdi Akizive (1904 – 1996), damals Governor General von Nigeria; ein West African Free Trade Area vorgeschlagen von William Vacanarat Shadrach Tubman, Präsident von Liberia (1895 – 1971, im Amt 1944 – 1971) in einer Ansprache vom 17. Januar 1964; die United Nations Economic Commission on Africa organisierte 1964 ein Treffen westafrikanischer Staats- und Regierungschefs, das von den frankophonen Staaten boykottiert wurde, da zu dieser Zeit die frankophonen Staaten bereits eine Gruppe gebildet hatten: Union Douanière de l’Afrique de l’Ouest (UDAEAO, 1959 -), Union Monétaire de l’Ouest Africain (UMOA, 1959-, 1966umgeformt in ein Preferential Trade Agreement); Communauté Financière Africaine (CFA, 1962 -; bindet den CFA currency an den französischen Franc, später an den Euro); Communauté Economique de l’Afrique de l’Ouest (CEAO, 1973 -); errichtet die Union Economique et Monétaire de l’Ouest Africain, CEAO, in 1973); unterzeichnete Protocol of Mutual Assistance on Defence and Other Matters (PMAD) in 1981, wodurch die ‘Allied Armed Forces of the Community’ (AAFC) errichtet wird; war autorisierte von den anglophonen Mitgliedsstaaten zur Intervention in Liberia 1990 und in Sierra Leone 1998, unter der Führung Nigerias (The Economic Community of West African States Cease Fire Monitoring Group – ECOMOG); errichtete zehn intergouvernemental Institutionen; führte den ECOWAS-Pass ein. Der Gründungsvertrag von Lagos von 1975 wurde revidiert durch den Vertrag von Cotonou von

1993. Benin, Burkina Faso, Ivory Coast, Mali und Niger gründeten die West African Economic and Monetary Union 1994 (Guinea Bissau trat 1997 bei, Liberia 2010), mit dem Ziel der Einführung des Eco als gemeinsame Währung. Dazu siehe: Rainer Tetzlaff, 'Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS)', in: Andreas Grimm and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 268-284.
- 1.2.4.6. Communauté des Etats Sahélo-Sahariens (CEN-SAD, 1998-); gegründet in Tripolis auf die Initiative Libyens zur Formierung einer Wirtschaftsunion, zur Förderung des Außenhandels und zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen; Mitglieder: Ägypten, Benin, Burkina-Faso, Elfenbeinküste, Djibouti (seit 2000), Eritrea (seit 1999), The Gambia (seit 2000), Ghana, Guinea-Bissau, Liberia, Libyen, Mali, Mauritien (Mitgliedschaft war geplant für 2012), Maroko, Niger, Nigeria, Senegal (seit 2000), Sierra Leone, Somali Democratic Republic, Sudan, Togo, Tschad, Tunesien, die Zentralafrikanische Republik (seit 1999).
- 1.2.4.7. Arab Maghreb Union (UMA, 1989 -), errichtet zur Garantie der freien Bewegung von Personen, Gütern and Kapital; Mitglieder: Algerien, Libyen, Marokko, Mauritien, Tunesien.
- 1.2.4.8. Mano River Union (MRU, 1973 -), errichtet zur Förderung der Wirtschaftskooperation; Mitglieder: Elfenbeinküste (seit 2008), Guinea (seit 1980), Liberia, Sierra Leone.
- 1.2.4.9. Liptako-Gourma Authority: (1970 -): Burkina Faso, Mali, Niger, zur Entwicklung der Rohstoffnutzung.
- 1.2.4.10. Economic Community of Central African States (ECCAS, 1983 -); Customs and Economic Union of Central Africa, UDEAC, 1966 – 1999); Economic and Monetary Union of Central Africa (CEMAC, 1999 -); Council for Peace and Security in Central Africa (COPAX, 2002 -); ECCAS , CEMAC and COPAX members: Äquatorial Guinea, Angola, Burundi, Kongo, Gabon, Kamerun, Rwanda, Sao Tomé and Principe, Tschad, die Zentralafrikanische Republik.
- 1.2.4.11. Common Market of Eastern and Southern Africa (COMESA, Ägypten, Äthiopien, Burundi, Comoros, Djibouti, Eritrea, Kenya, Kongo, Libyen, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Rwanda, Seychelles, South Sudan (aufgenommen 2011), Sudan, Swaziland, Uganda, Zambia, Zimbabwe, 1994 -); auf der Grundlage eines Preferential Trade Area for Eastern and Southern Africa (1981); Freihandelszone errichtet 2000; Zollunion 2008.
- 1.2.4.12. Southern African Development Community (SADC, Angola, Botswana, Kongo, Lesotho, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Mozambique, Namibia, Seychelles, South Africa, Swaziland, Tanzania, Zambia, Zimbabwe , 1992 -): Margaret C. Lee, *The Political Economy of Regionalism in Southern Africa* (Landsowne: University of Cape Town Press; and Boulder: Rienner, 2003). Fredrik Söderbaum and Ian Taylor, eds, *Regionalism and Uneven Development in Southern Africa* (Aldershot: Ashgate, 2003); Southern African Development Community Mission to the Kingdom of Lesotho (SOMILES, 2013 – 2015). Dazu siehe: Stefan ohann Plenck, 'Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (SADC)', in: Andreas Grimm and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 285-299.
- 1.2.4.13. East African Community (II) (1999 -): Kenya, Tanzania, Uganda, Burundi, Rwanda aufgenommen 2007, South Sudan aufgenommen 2011: streift das koloniale Erbe ab und institutionalisiert sich fortschreitend durch die Errichtung des East African Court of Justice und die East African Legislative Assembly; ein ostafrikanischer Pass wird seit 1999 ausgestellt; der Pact on Security, Stability and Development in the Great Lakes Region unterzeichnet in Nairobi am 15 December 2006 (Angola, Burundi, Central African Republic, Republic of Congo, Democratic Republic of Congo, Kenya, Rwanda, Sudan, Zanzania, Uganda, Zambia), mit einem Protocol on Non-Aggression and Mutual Defence: A. M. Akiwumi, 'The East African Community', in: *Journal of World Trade Law* 6 (1972), pp. 203-226. Daniel C. Bach, ed., *Regionalisation in Africa. Integration and Disintegration* (Oxford: Curry, 1999). Jane Banfield, 'Federation in East Africa', in: *International Journal*

18 (1962/63), pp. 181-193. Stefan Collignon, *Regionale Integration und Entwicklung in Ostafrika* (Hamburger Beiträge zur Afrika-Kunde, 38) (Hamburg: Institut für Afrika-Kunde, 1990). Ingrid Doimi de Delupis, *The East African Community and the Common Market* (London: Longman, 1970). Sena Eken, 'Breakup of the East African Community', in: *Finance and Development*, vol. 16, nr 4 (1979), pp. 36-40. Robert K. Gardiner, 'Integrated Economic Development in Africa. The Role of the [UN] Economic Commission [for Africa]', in: *International Development Review* (June 1965), pp. 7-10. J. Andrew Grant and Fredrick Söderbaum, eds, *The New Regionalism in Africa* (Aldershot: Ashgate, 2003). Arthur Hazlewood, ed., *African Integration and Disintegration* (London, New York and Toronto: Oxford University Press, 1967). Hazlewood, *Economic Integration. The East African Experience* (London, Nairobi, Ibadan and Lusaka: Heinemann, 1975). Hazlewood, 'The End of the East African Community. What are the Lessons for Regional Integration Schemes?', in: *Journal of Common Market Studies* 18 (1979), pp. 40-58. Heinz Heimsoth, 'Die Auflösung der Ostafrikanischen Gemeinschaft', in: *Verfassung und Recht in Übersee* 13 (1980), pp. 55-59. Rolf Hofmeier, 'Ostafrikanische Gemeinschaft', in: Andreas Grimm and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 252-267. Anthony John Hughes, *East Africa. The Search for Unity* (Harmondsworth: Penguin, 1963) [revised edn (ibid., 1969)]. Abdul Aziz Jalloh, 'Recent Trends in Regional Integration in Africa', in: *Nigerian Journal of International Affairs* 6 (1980), pp. 71-81. Dietrich Kappeler, 'Causes et conséquences de la désintégration de la Communauté Est-Africaine', in: *Politique étrangère* 43 (1978), pp. 319-330. Kivutha Kibwane, Chris Maina Peter and Nyangabyabi Baruza, *Constitutionalism in East Africa* (Kituo Cha Katiba Studies Series, 1) (Kampala: Fountain Publishers, 2001). Kwan Suk Kim, 'An Appraisal of the East African Economic Integration Scheme. Critical Issues and Possibilities', in: Kim, ed., *Papers on the Political Economy of Tanzania* (Nairobi: Heinemann, 1979), pp. 181-188. A. P. Mahiga, 'The Pitfalls and Promises of Regional Integration in East Africa', in: *Utafiti* 2 (1977), pp. 25-42. Benton Massell, *East African Economic Union. An Evaluation and Some Implications for Policy* (Memorandum, RM – 3880 –RC) (Santa Monica: Rand Corporation, 1983). Ali Al'Amin Mazrui and Yashpal Tandon, 'The East African Community as a Sub-Regional Grouping', in: Yassin el-Ajouy and Hugh C. Brooks, eds, *Africa and International Organization* (The Hague: Nijhoff, 1974), pp. 182-205. Domenico Mazzeo, *Foreign Assistance and the East African Common Services. 1960 – 1970* (Munich: Weltforum Verlag, 1975). Mazzeo, 'Problems of Regional Cooperation in East Africa', in: Christian P. Potholm and Richard A. Fredland, eds, *Integration and Disintegration in East Africa* (Laneham: University Press of America, 1980), pp. 83-122. Mazzeo, 'The Experience of the East African Community. Implications for the Theory and Practice of Regional Cooperation in Africa', in: Mazzeo, ed., *African Regional Organizations* (Cambridge: Cambridge University Press, 1984), pp. 150-170. Agrippah T. Mugomba, 'Regional Organisations and African Underdevelopment. The Collapse of the East African Community', in: *Journal of Modern African Studies* 16 (1978), pp. 261-272. W. T. Newlyn, 'Gains and Losses in the East African Common Market', in: *Yorkshire Bulletin of Economic and Social Research* 17 (1965), pp. 130-138. Joseph Samuel Nye, Jr, 'East African Economic Integration', in: *Journal of Modern African Studies* 1 (1963), pp. 475-502. Nye, 'Unification in Africa. Six Traps in Search of a Scholar', in: *Public Policy* 13 (1964), pp. 358-368. Nye, *Pan-Africanism and East African Integration* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1965). Nye, 'Patterns and Catalysts in Regional Integration', in: *International Organization* 19 (1965), pp. 870-879. Nye, 'Comparative Regional Integration. Concept and Measurement', in: *International Organization* 22 (1968), pp. 855-880. Dan Ogalo, ed., *Good Governance and Constitutionalism in East Africa* (Kampala: Fountain Publishers, 2009). Owilla Ouma Olwa, 'Zu einigen Aspekten der wirtschaftlichen Integration in Ostafrika', in: *Wissenschaftlichen Beiträge des Instituts Ökonomik der Entwicklungsländer an der Hochschule für Ökonomie Berlin*, vol. 6, nr 3 (1971), pp. 25-48. Christian P. Potholm and Richard A. Fredland, eds,

Integration and Disintegration in East Africa (Lanham, MD: University Press of America, 1980). John Ravenhill, 'The Theory and Practice of Regional Integration in East Africa', in: Christian P. Potholm and Richard A. Fredland, eds, *Integration and Disintegration in East Africa* (Lanham: University Press of America, 1982), pp. 37-61. *Regionalism and Regional Integration in Africa* (Discussion Paper, 11) (Uppsala: Nordiska Afrikainstitutet; Somerset, NJ: Transaction Books, 2001). Carl G. Rosberg and Aaron Segal, 'An East African Federation', in: *International Conciliation* 543 (1963), pp. 1-72. Robert I. Rotberg, 'The Federation Movement in British East and Central Africa. 1889 – 1953', in: *Journal of Commonwealth Political Studies* 2 (1964), pp. 141-160. Donald Sylvester Rothchild, 'East African Federation', in: *Transition*, vol. 4, no 10 (1964), pp. 39-42. Rothchild, 'The Limits of Federalism', in: *Journal of Modern African Studies* 4 (1966), pp. 275-293 [reprinted in: Marion E. Doro and Newell M Stultz, eds, *Governing in Black Africa* (Englewood Cliffs: Prentice Hall, 1970), pp. pp. 206-221; also published separately (Davis, CA: University of California, Institute of Governmental Affairs, 1967)]. Rothchild, *From Federalism to Neo-Federalism in East Africa* (Institute of Development Studies, Discussion Paper 34) (Nairobi: University College, 1966). Rothchild, 'A Hope Deferred. East African Federation 1963-64', in: Gwendolyn Margaret Carter, ed., *Politics in Africa* (New York: Harcourt, Brace and World, 1966), pp. 209-244. Rothchild, *The East African Community* (Occasional Papers, 27) (Syracuse, NY: Syracuse University, Maxwell Graduate School of Citizenship and Public Affairs, 1968). T. V. Sathamurthy, 'New States and the International Order. The Experience of East African States. Theoretical and Methodological Considerations', in: *Geneva Africa / Genève Afrique* 12 (1973), pp. 63-82. Aaron Segal, 'The Integration of Developing Countries. Some Thoughts on East Africa and Central America', in: *Journal of Common Market Studies* 5 (1967), pp. 252-282. David Segal, 'On Making Customs Unions Fair. An East African Example', in: *Yale Economic Essays* 10 (1978), pp. 115-160. Victor Hermann Umbricht, *Multilateral Mediation Practice. Experiences and Lessons* (Dordrecht, Boston and London: Nijhoff, 1988).

- 1.2.4.13.1. Hauptquartier in Arusha, eine Ort außerhalb der Hauptstädte der Mitgliedsstaaten.
- 1.2.4.13.2. Zollunion seit 2005.
- 1.2.4.13.3. Gemeinsamer Markt seit 2010.
- 1.2.4.13.4. Protokoll über die East African Monetary Union unterzeichnet am 30. November 2013 über die Einführung einer gemeinsamen Währung innerhalb von zehn Jahren.
- 1.2.4.14. von der OAU zur African Union [AU] (1963 – 2000, 2000 -) und die African Economic Community als eine AU Organisation (mit ECOWAS; ECCAS; COMESA, EAC, SADC, UMA, CEN-SAD, MRU als einer Säule) [Klaas van Walraven, *Dreams of Power. The Role of the Organization of African Unity in the Politics of Africa. 1963 – 1993* (Aldershot: Ashgate, 1999). Walraven, 'Heritage and Transformation. From the Organization of African Unity to the African Union', in: *The Political Economy of Regionalism. The Case of Southern Africa*, edited by Fredrik Söderbaum (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2004), pp.31-56. Samuel M. Makinda and F. Walufa Okumu, *The African Union. Challenges of Globalization, Security and Governance* (London and New York: Routledge, 2008)]. Rainer Tetzlaff, 'Afrikanische Union', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 234-251.
- 1.2.4.14.1. führte das New Partnership for Africa's Development (NEPAD, 2001) ein mit den Zielen der:
 - 1.2.4.14.1.1. Konfliktprävention,
 - 1.2.4.14.1.2. Förderung von Demokratie und Menschenrechten,
 - 1.2.4.14.1.3. Wiederherstellung makroökonomischer Stabilität,
 - 1.2.4.14.1.4. Errichtung eines transparenten Rechtsrahmens für Finanzmärkte,
 - 1.2.4.14.1.5. Förderung von Ausbildung,
 - 1.2.4.14.1.6. Förderung der Rolle der Frauen in der Gesellschaft,
 - 1.2.4.14.1.7. Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung,

- 1.2.4.14.1.8. Entwicklung von Infrastruktur, Landwirtschaft, Agroindustrien und Industrieproduktion;
- 1.2.4.14.2. beschloss das Protocol Relating to the Establishment of the Peace and Security Council, 9. Juli 2002, in Kraft seit 26. Dezember 2003;
- 1.2.4.14.3. Konfliktprävention erreichen (African Union Non-Aggression and Common Defence Pact, 13 November 2010 [<http://www.au.int/en/content/african-union-non-aggression-and-common-defence-pact>]); die AU unterstützt den Abschluss von Nichtangriffspakten.
- 1.2.4.14.3.1. die Förderung von Demokratie und Einhaltung von Menschenrechten,
- 1.2.4.14.3.2. makroökonomische Stabilität restituieren,
- 1.2.4.14.3.3. transparente Rechtsrahmen für Finanzmärkte herbeiführen,
- 1.2.4.14.3.4. Ausbildung fördern,
- 1.2.4.14.3.5. die Stellung von Frauen in der Gesellschaft verbessern,
- 1.2.4.14.3.6. Recht und Ordnung erhalten,
- 1.2.4.14.3.7. Infrastrukturentwicklung, Landwirtschaft, Agrarindustrien und Fertigwarenherstellung fördern;
- 1.2.5. vom Blockmodell zum Modell des Spaghettitopfs:
- 1.2.5.1. das Ende des Funktionalismus und Neofunktionalismus in Ostafrika: die EU ist dort nicht mehr Modell und die kolonialen Trennungen werden überwunden, die Wirtschaft erhält Priorität über die Politik.
- 1.2.5.2. Mehrfachmitgliedschaften.
- 1.2.5.3. Vorrang der Wirtschaft.
- 1.2.5.4. Vorrang für intergouvernementale Kooperation, Akkommodation und Kontraktualisierung.
- 1.2.5.5. Elitenakkommodation als Rest der früheren Integrationsprozesse.
- 1.2.5.6. Mangel an Partizipation von NGOs.
- 1.2.5.7. Mangel an demokratischer Kontrolle.
- 1.2.5.8. regionale Integration und die Stabilisierung instabiler Staaten: ECOWAS.
- 1.2.5.9. galt 2011 mit ihrer Intervention in Somalia als erfolgreicher in der Beendigung von Gewalt in Mogadishu als alle früheren Interventionstruppen.
- 1.2.6. ASEAN und ihre Nachbarn: die Übernahme des Blockmodells.
- 1.2.6.1. das Erbe der Kolonialherrschaft und der Spaltung in Südostasien.
- 1.2.6.2. Kommunismus, Antikommunismus und Grenzkonflikte.
- 1.2.6.3. skeptische Erwartungen für regionale Integration: Gunnar Myrdal (1898 – 1987), *Asian Drama. An Inquiry into the Poverty of Nations*, vol. 1 (New York: Twentieth Century Fund, 1968), p. 40: “the scope for regional cooperation may be very narrow even in the future”.
- 1.2.6.4. die Mekong River Commission (1995 -), startete als Greater Mekong Subregional Economic Cooperation in 1992 (Kambodia, Laos, Myanmar, Thailand, Vietnam und Provinz Yunnan in China; unterstützt durch die Asian Development Bank, in der Nachfolge der UN Economic Commission for Asia und des Far East-proposed Committee for Coordination of Investigations of the Lower Mekong Basin (gegründet 1957) nach dem Modell der Tennessee Valley Authority: Jörn Dosch, Colin Dürkop and Nguyen Xuan Thang, eds: *Economic and Non-Traditional Security Cooperaton in the Greater Mekong Subregion* (Singapore: Konrad Adenauer Foundation, 2005. Dosch, and Oliver Hensengerth: ‘Sub-Regional Cooperation in Southeast Asia. The Mekong Basin’, in: *European Journal of East Asian Studies* 4 (2005), pp. 283-285.
- 1.2.6.5. die Politik des Kalten Kriegs und militärische Zwänge: Französisch Indochina, SEATO (1954 – 1977), ANZUS (1951 -) und die Kolonialherrschaft.
- 1.2.6.6. von der ASA (Association of Southeast Asia, 1961) zu Maphilindo (1963) und zu ASEAN (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand, 1967 -), Beitritt von Brunei

Darusalaam, 1984. Dazu siehe: Susanne Feske, 'Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN)', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 179-192.

- 1.2.6.7. Zone of Peace, Freedom and Neutrality (ZOPFAN, 1971 -).
- 1.2.6.8. Treaty of Amity and Cooperation of Southeast Asia (1976):
 - 1.2.6.8.1. der erklärte Zweck des Vertrags: die wechselseitige Anerkennung der Unabhängigkeit, Souveränität und nationalen Identität aller Staaten in Südostasien; die Sicherung der Rechte aller Staaten in Südostasien auf nationale Existenz, Freiheit von äußerer Intervention, Subversion und Bedrohung; Garantie der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten aller Staaten in Südostasien; Schaffung von Möglichkeiten zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten; Durchsetzung des Gewaltverzichts; Aufbau einer Basis für wirksame Kooperation unter den Unterzeichnern (Anwendung der Grundsätze des Helsinki Accord von 1975 auf Südostasien).
 - 1.2.6.8.2. Staaten, die dem Vertrag durch Aufnahme in ASEAN beitraten: Brunei Darusalaam (1984), Laos (1992), Vietnam (1992), Kambodia (1995), Myanmar (1995).
 - 1.2.6.8.3. die ASEAN Charta von 2007: Schaffung einer Wirtschaftsgemeinschaft (AFTA, eine Freihandelszone) und APSC, die ASEAN Political and Security Community.
 - 1.2.6.8.4. Staaten und regionale Institutionen außerhalb von ASEAN, die dem Vertrag beigetreten sind: Papua New Guinea (1989), China (2003), Indien (2003), Japan (2004), Pakistan (2004), Republic of Korea (2004), Russia (2004), Mongolia (2005), Neuseeland (2005), Australien (2005), Frankreich (2007), Timor-Leste (2007), Sri Lanka (2007), Bangladesh (2007), Democratic People's Republic of Korea (2008), USA (2009), EU (2009).
 - 1.2.6.8.5. ASEAN Free Trade Association (AFTA, 1992 -).
 - 1.2.6.8.6. ASEAN Communities: Economic, Political, Security (2003 -).
 - 1.2.6.8.7. das Problem der Expansion von ASEAN:
 - 1.2.6.8.7.1. East Timor: ein Kandidat, der schon 2011 Mitglied in ASEAN hätte werden sollen.
 - 1.2.6.8.7.2. Papua New Guinea: zeigt Interesse an der Mitgliedschaft.
 - 1.2.6.8.7.3. ASEAN PLUS THREE: 1997 erstes Treffen der ASEAN Mitgliedsstaaten mit, China, Japan and Korea (nach der sogenannten Asian Financial Crisis).
 - 1.2.6.8.7.4. der East Asian Summit, ASEAN 10, ASEAN PLUS THREE, Indien, Australia, New Zealand.
 - 1.2.6.8.7.5. ASEAN PLUS EIGHT: der East Asian Summit und die Erwartung, Russland und die USA mit ASEAN verbinden zu können.
 - 1.2.6.8.7.6. Die Erwartung des Eintritts von Bangladesh, Pakistan, der Mongolei als Mitglieder des East Asian Summit, der EU und der Arabischen Liga als East Asian Summit Beobachter.
 - 1.2.6.9. ASEAN und seine Nachbarn:
 - 1.2.6.9.1. South Asia Association for Regional Cooperation (SAARC, 1985 -: Bangladesh, Bhutan, Indien, Malediven, Nepal, Pakistan, Sri Lanka; Afghanistan tritt 2005 ein); das SAARC Preferential Trade Arrangement (SAPTA) unterzeichnet 1993 und 2006 erweitert in das South Asian Free Trade Area (SAFTA); SAARC gegen ASEAN: der Fall Bangladesh. Dazu siehe: Joachim Betz, 'Südasiatische Vereinigung für regionale Kooperation (SAARC)', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 165-178.
 - 1.2.6.9.2. Bay of Bengal Initiative for Multi-Sectoral Technical and Economic Cooperation (BIMSTEC, 1997 -: die derzeitige Bezeichnung gilt seit 2004): Bangladesh, Bhutan; Indien, Myanmar, Nepal, Sri Lanka, Thailand:
 - 1.2.6.9.2.1. Trade and Investment Sector: Lead Country Bangladesh;
 - 1.2.6.9.2.2. Technology Sector: Lead Country: Sri Lanka;
 - 1.2.6.9.2.3. Energy Sector: Lead Country Myanmar;
 - 1.2.6.9.2.4. Transportation and Communication Sector: Lead Country India;

- 1.2.6.9.2.5. Tourism Sector: Lead Country India;
- 1.2.6.9.2.6. Fisheries Sector: Lead Country Thailand;
- 1.2.6.9.2.7. Agriculture Sector: Lead Country Myanmar;
- 1.2.6.9.2.8. Cultural Cooperation Sector: Lead Country Bhutan;
- 1.2.6.9.2.9. Environment and Disaster Management Sector: Lead Country India;
- 1.2.6.9.2.10. Public Health Sector: Lead Country Thailand;
- 1.2.6.9.2.11. People-to-People Contact Sector: lead Country Thailand;
- 1.2.6.9.2.12. Poverty Alleviation Sector: Lead Country Nepal;
- 1.2.6.9.2.13. Counter-Terrorism and Transnational Crime Sector: Lead Country India;
- 1.2.6.9.2.14. Climate Change Sector: Lead Country Bangladesh.
- 1.2.6.9.3. Mekong-Ganga Cooperation (2000 -: Kambodia, Indien, Laos, Myanmar, Thailand, Vietnam): eine "South-South Cooperation":
 - 1.2.6.9.3.1. Working Group on Tourism: Lead Country Thailand;
 - 1.2.6.9.3.2. Working Group on Education: Lead Country India;
 - 1.2.6.9.3.3. Working Group on Culture: Lead Country Cambodia;
 - 1.2.6.9.3.4. Working Group on Communication and Transport: Working Group Laos;
 - 1.2.6.9.3.5. Working Group on Plan of Action: Lead Country Vietnam.
- 1.2.6.9.4. Singapore und die FTA-Politik.
- 1.2.6.9.5. ASEAN Beobachter: East Timor, Australien.
- 1.2.7. Regionen, in denen regionale Integration unterrepräsentiert ist, und Interregionalismus:
 - 1.2.7.1. 'White Australasia'.
 - 1.2.7.2. Der Südpazifik:
 - 1.2.7.2.1. die South Pacific Commission (1947 - , 1997 umbenannt in Pacific Community), Gründungsmitglieder: Australien, Frankreich, die Niederlande, Neuseeland, die USA, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland; Samoa (damals West Samoa) trat 1965 bei; weitere 21 souveräne Staaten und 'self-governing territories' aufgenommen auf dem Gipfel von Saipan 1983: American Samoa, Cook Islands, Federated States of Micronesia, Fiji, French Polynesia, Guam, Kiribati, Marshall Islands, Nauru, New Caledonia, Niue, Northern Mariana Islands, Palau, Papua New Guinea, Pitcairn Islands, Solomon Islands, Tokelau, Tonga, Tuvalu, Wallis and Futuna; die Niederlande und das Vereinigte Königreich traten aus, mit Beendigung oder Einschränkung ihrer Kolonialherrschaft; die Pacific Community ist der einzige Fall einer regionalen Institution, die während der Kolonialzeit entstand und nach Ende der Kolonialherrschaft in die Kontrolle der aus den kolonialen Zonen entstandenen Staaten übergang; sie beansprucht Zuständigkeit für die Förderung nachhaltiger Entwicklung, mit Schwergewicht auf Gesundheitsfürsorge, Geowissenschaften, Land- und Forstwirtschaft, Wasserressourcenmanagement, Katastrophenschutz, Fischerei, Ausbildung, Statistik, Verkehr, Energie, Medien, Menschenrechte, Gender, Jugend und Kultur; als Sekretariat ist gestaltet als international Organisation in eigenem Recht.
 - 1.2.7.2.2. das Pacific Islands Forum (1971 - , 2000 umbenannt in South Pacific Forum), Gründungsmitglieder: Australien, Cook Islands, Fiji, Nauru, Neuseeland, Samoa, Tonga; später traten bei: Federated States of Micronesia, Kiribati, Marshall Islands, Niue, Palau, Papua New Guinea, Solomon Islands, Tuvalu, Vanuatu; Assoziierte Mitglieder: French Polynesia, New Caledonia; Beobachter: ACP Group, American Samoa, Asian Development Bank, British Commonwealth, Commonwealth of the Northern Marianas, Guam, Tokelau, Wallis and Futuna, Western and Central Pacific Fisheries Commission, World Bank; Sonderbeobachter: Timor Leste; umfasst alle unabhängigen Staaten des Südpazifik sowie diejenigen, die "Free Associations" mit Neuseeland und den USA eingegangen sind; das Forum hat ein Mandat zur militärischen Intervention in Mitgliedsstaaten in Notfällen; es machte 2003 davon Gebrauch durch die "Regional Assistance Mission to Solomon Islands".
 - 1.2.7.3. Ostasien: die Einrichtung des East Asia Summit (Mitglieder der ASEAN PLUS THREE)

2005 und das Projekt einer East Asian Community als Wirtschaftsblock Ostasien hier verstanden als Verbindung von Ost- und Südostasien); die Idee einer East Asian Community erwuchs aus dem Versuch, die Beziehungen zwischen ASEAN PLUS THREE plus Australien und Neuseeland zu vertiefen (Ministerpräsident Jun'ichirō Koizumi, in Singapur, 2002); der Versuch, eine Form der Gemeinschaft auf der Grundlage freien Handels zu bilden zwischen China, Japan und Korea (*Gaikō Forum* 207, 2005, pp. 14-25); der Versuch, die East Asian Community [東アジア共同体] nach der EU zu modellieren (mit Zufügung von 友愛, *yūai*, Empathie; Ministerpräsident Yukio Hatoyama, auf dem APEC-Gipfel von Singapur, am 15. November 2009); dazu siehe. Takahiro Shinyō, *Takyoku-ka sekai no Nihon gaikō senryaku* [多極化世界の日本外交戦略; Japanese Diplomatic Strategy in a Multipolarised World] (Tokyo: Asahi Shimbun, 2010), Chapter III. pp. 87-110; zuvor ein intellektuelles Konzept: die Übertragung der Idee einer KSZE [Kongferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa] für East Asia (Yutaka Akino, 1948 – 1998).

1.2.7.4. Zentralasien (Projekte, die von außen in die Region hineingetragen wurden):

1.2.7.4.1. Central Asian / South Asian Regional Electricity Market (Asian Development Bank-sponsored CASAREM project, 2008 -) als Grenzfall.

1.2.7.4.2. Eurasian Economic Community (EurASEC, entstand 2002 aus der Central Asian Economic Cooperation [Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Uzbekistan, Russland trat 2004 bei], diese entstand aus der Central Asian Economic Union 1998 [Kazakhstan, Kyrgyzstan, Uzbekistan], diese entstand aus der Central Asian Cooperation Organization 1994 [Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan, Uzbekistan]; Zollunion 1995 errichtet zwischen Russland, Weißrussland und Kazakhstan, Kyrgystan trat 1996 bei, Tajikistan trat 1999 bei; Abschluss einer Wirtschaftsunion zwischen Russland, Weißrussland und Kazakhstan 2014. Dazu siehe: Katharna Hoffmann, 'Gemeinschaft Unabhängiger Staaten, Eurasiatische Wirtschaftsgemeinschaft und Eurasiatische Wirtschaftsunion', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 146-161.

1.2.7.4.3. Commonwealth of Independent States (CIS), 1991 gegründet von Mitgliedsrepubliken der ehemaligen Sowjetunion, als diese aufgelöst wurde, mit Ausnahme der drei baltischen Staaten; die CIS-Charta ratifizierten nicht Moldavien, die Ukraine, Turkmenistan; Turkmenistan wird 2005 Beobachter, Georgien tritt 2008 aus.

1.2.7.4.4. Collective Security Treaty Organization (CSTO, Russland, Armenien, Weißrussland, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, 2002 -), errichtet innerhalb der CIS als Gegengewicht zu NATO und SCO [1.2.6.4.7.] (Uzbekistan, Turkmenistan, Ukraine, Georgien, Azerbaijan, Moldavien werden keine Mitglieder).

1.2.7.4.5. Central Asia Regional Economic Cooperation (CAREC, Azerbaijan, China [Uyгур Autonomous Region], Kazakhstan, Kyrgyzstan, Mongolei, Tajikistan, Uzbekistan, unterstützt durch die Asian Development Bank, die European Bank for Reconstruction and Development, den International Monetary Fund, die Islamic Development Bank, das United Nations Development Program und die World Bank, 1997 -).

1.2.7.4.6. GU[U]AM: Verteidigungskooperation zwischen Georgien, der Ukraine, Azerbaijan, Moldavien 1996, Uzbekistan trat 1999 bei und 2005 wieder aus; enge Kooperation mit der NATO, seit 2006 umbenannt in Organization for Democracy and Economic Development.

1.2.7.4.7. Shanghai Cooperation Organization (SCO, errichtet 1996 mit China, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Russia, Tajikistan als Gründungsmitgliedern, Uzbekistan trat später bei, die Mongolei, Indien, Iran und Pakistan sind Beobachter; behandelt Angelegenheiten zunächst der Sicherheit ("terrorism, separatism, extremism"), danach ab 2003, auch der Wirtschaft sowie zuletzt auch der Kultur, wobei Sicherheitsbelange die Agenda dominieren; Unterzeichnung der Convention on Combatting Terrorism. Separatism and Extremism am 15. Juni 2001, und des Agreement on Cooperation in Combatting Illicit Trafficking in Narcotic Drugs, Psychotropic Substances and Their Precursors am 17.

Juni 2004; errichtet die Regional Anti-Terrorism Structure (RATS) 2006, führt eine Liste von 15 sogenannten "terrorist organizations" mit ungefähr 400 Namen.

- 1.2.7.4.8. Fehlen von local Ownership bei allen Projekten: die Möglichkeit künftiger Entstehung eines Spaghettitopfs gegeben.
- 1.2.7.5. Westasien / Nordafrika:
 - 1.2.7.5.1. die Arabische Liga (1945-; Ägypten, Algerien, Bahrain, Comoros, Djibouti, Iraq, Jemen, Jordanien, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauritien, Oman, Palästina, Qatar, Saudi Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunisien, Vereinigte Arabische Emirate [West Sahara]. Dazu siehe: Anja Zorob, 'Arabische Liga', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 209-232.
 - 1.2.7.5.2. CENTO (Central Treaty Organization, 1955 – 1979): eine Militäralliance aus Iran, Iraq, Pakistan, Türkei, United Kingdom (die USA als Beobachter)
 - 1.2.7.5.3. der Cooperation Council for the Arab States of the Gulf (1981 -): Bahrain, Kuwait, Oman, Qatar, Saudi Arabien, Vereinigte Arabische Emirate; dazu siehe: Leonie Holthaus, *Regimelegitimität und regionale Kooperation im Golf-Kooperationsrat* (Europäische Hochschulschriften. Reihe 31, Bd 586) (Frankfurt, 2010). Holthaus, 'Golf-Kooperationsrat', in: Andreas Grimmel and Cord Jakobeit, eds, *Regionale Integration* (Baden-Baden, 2015), pp. 193-205.
 - 1.2.7.5.4. GAFTA (Greater Arab Free Trade Area, within the Arab League): Ägypten, Bahrain, Iraq, Jemen, Jordanien, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Oman, Palästina, Qatar, Tunis, Saudi Arabien, Sudan, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate, since 1998); der Fall einer Organisation, die definiert ist in Begriffen einer kollektiven Identität.
 - 1.2.7.5.5. der Turkic Council (2009 -): Azerbaijan, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Türkei.
 - 1.2.7.5.6. Organization of Islamic Cooperation (1969 -): eine Dachorganisation, die die Arabische Liga, die Arab Maghreb Union, den Gulf Cooperation Council, die Liptako-Gourma Authority, den Turkic Council, die West African Economic and Monetary Union umfasst mit der Parliamentary Union of the Organization of Islamic Cooperation, dem Council of Arab Economic Unity.
- 1.2.8. Interregionalismus:
 - 1.2.8.1. ASEM (Australiens Forderung nach Aufnahme in ASEM wurde abgelehnt): 16 Staaten in Asien plus die 28 Mitgliedsstaaten der EU, errichtet in Bangkok 1996.
 - 1.2.8.2. der Asian and Pacific Council (ASPAC, 1963 – 1973), errichtet mit Australien, Japan, Neuseeland, den Philippinen und Thailand als Gründungsmitgliedern, aufgelöst wegen Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Aufnahme Chinas nach dem sogenannten Nixon Shock.
- 1.2.9. Der Rand als Basis einer Region: oder: wieviel Wasser verträgt eine Region?
 - 1.2.9.1. APEC (Asia Pacific Economic Cooperation, 1989 -): Australien, Brunei Darussalam, Canada, Chile, China, Hong Kong, Indonesien, Japan, Republic of Korea, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Papua New Guinea, Peru, Philippinen, Russland, Singapur, Taiwan, Thailand, USA, Vietnam: eine Business-Partnerschaft.
 - 1.2.9.2. Indian Ocean Rim Association for Regional Cooperation (für fairen Wettbewerb bei Handel und Investment, 1997 -): Australien, Bangladesh, Indien, Indonesien, Iran, Jemen, Kenya, Madagaskar, Malaysia, Mauritius, Mozambique, Oman, Singapur, Südafrika, Sri Lanka, Tanzania, Thailand, Vereinigte Arabische Emirate (die Seychelles traten 2003 aus; innerhalb der Association besteht die Indian Ocean Tourist Organization als Beobachter, und Ägypten, China, Frankreich, Japan, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland sind 'Dialog Partners').

2. Der Eurozentrismus der Theorie der regionalen Integration

- 2.1. Die europäische Erfahrung als Prototyp institutioneller regionaler Integration (Ernest Hass).
- 2.2. Die umstrittene Identifikation der EU mit regionaler Integration in Europa.
- 2.3. Der falsche Glaube, Europa sei die einzige Region mit Erfahrungen in regionaler Integration

über längere Zeitspannen.

- 2.4. Das Alter von Prozessen regionaler Integration in anderen Teilen der Welt.
 - 2.4.1. Afrika.
 - 2.4.2. Indischer Ozean.
 - 2.4.3. Der Südpazifik.
- 2.5. Nicht-institutionelle (intergouvernementale) Prozesse regionaler Integration als nicht-europäische Typen regionaler Integration.
- 2.6. Der Begriff des Staats als einer “Invented Tradition” [Eric John Hobsbawm, Terence Osborn Ranger, eds., *The Invention of Tradition* (Cambridge: Cambridge University Press, 1983)]; darunter Rückprojektionen post-kolonialer Staatsstrukturen auf vorkoloniale Zeiten ohne Bezug auf Staaten, z. B. Irak.
- 2.7. Zwei Modelle: Block gegen Spaghettitopf:
 - 2.7.1. Der Block:
 - 2.7.1.1. das Erbe des Neofunktionalismus.
 - 2.7.1.2. die Überwindung des Erbes des Neofunktionalismus durch die Einfügung einiger Elemente demokratischer Legitimität.
 - 2.7.1.3. Pläne für eine Verfassung der EU und der Lissaboner Vertrag als Verfassungsersatz, ihre Problematik im Licht der kontraktualistischen Legitimitätstheorie (die das Bestehen einer kollektiven Identität vor der Verabschiedung einer Verfassung voraussetzt und die Möglichkeit eines herrschaftsfreien Diskurses über die Verfahren der Verabschiedung verlangt).
 - 2.7.2. Der Spaghettitopf: Pluralismus überlappender Institutionen und konkurrierender Programme.
 - 2.7.2.1. sein Ursprung als Eliteakkommodationsverfahren.
 - 2.7.2.2. Zufügung neuer Typen von Akteuren durch die Aufnahme von Nichtregierungsorganisationen, besonders im Fall der African Union.
 - 2.7.2.3. die konstruktive Rolle von Einzelpersonen, in den Fällen der Lateinamerikanischen Integrationsverfahren.
 - 2.7.2.4. Der Neue Regionalismus als konstruktivistische Theorie der regionalen Integration, der Erfahrungen aus Lateinamerika einbezieht, und das Aufkommen des EU-skeptizismus.
 - 2.7.2.5. die Region als Konstrukt: Richard K. Ashley, ‘The Geopolitics of Geopolitical Space. Toward a Critical Social Theory of International Politics’, in: *Alternatives* 12 (1987), pp. 403-434.
 - 2.7.2.6. die Attraktivität des Spaghettitopfs als analytisches Modell, das Aspekte der Verschiedenheit kollektiver Identitäten, der Subjektivität und der Konstruiertheit von Regionen erfassen kann.

3. Ist Ostasien eine Region?

- 3.1. Das Verlangen nach Grenzziehungen als Aspekt des europäischen Erbes:
 - 3.1.1. Der russische Ferne Osten seit 1689.
 - 3.1.2. Die Politik der Offenen Tür gegenüber China.
 - 3.1.3. Französisch Indochina.
 - 3.1.4. Das Niederländische Indonesien.
 - 3.1.5. Britische Kolonialherrschaft in Südostasien.
 - 3.1.6. Japanische Kolonialherrschaft (大東亜共栄圏 Dai Tō-A Kyōeiken, die Große Ostasiatische Wohlstandssphäre und der Einfluss der Geopolitik Karl Haushofers und der britischen Kolonialverwaltung).
 - 3.1.7. US-amerikanische Kolonialherrschaft.
 - 3.1.8. Die Schaffung einer chinesischen Diaspora durch den Cooliehandel.
 - 3.1.9. Die Abtrennung Süd- von Südostasiens unter Kolonialherrschaft.
 - 3.1.10. Die Abtrennung des Südpazifik von Asien unter Kolonialherrschaft.
 - 3.1.11. Die Abtrennung Südostasiens von Ostasien während des Vietnamkriegs.

- 3.1.12. Das andauernde Erbe dieser Separatismen in der Abgrenzung zwischen ASEAN und SAARC.
- 3.2. Die Wirkungen von Ideologien.
 - 3.2.1. Die politischen Folgewirkungen des Kalten Kriegs: die Schaffung von Verteidigungsbündnissen.
 - 3.2.1.1. SEATO.
 - 3.2.1.2. ANZUS.
 - 3.2.1.3. Bilaterale Allianzen (Japan – USA; Republic of Korea – USA).
 - 3.2.2. Die ideologischen Wirkungen des Kalten Kriegs: der Kampf gegen den Kommunismus.
 - 3.2.3. Traditionen des endogenen chinesischen Imperialismus (Ching-Dynastie) und die Tibetische sowie die Uygurische Frage.
 - 3.2.4. Orientalismus, Asianismus und das intellektuelle Erbe der Pan-Bewegungen.
 - 3.2.5. Wandel der Staatsstrukturen in China und deren Wirkungen auf die regionale Integration in Ostasien.
 - 3.2.6. Der East Asia Summit (erstes Treffen in Kuala Lumpur 2005): führt die Initiative der ASEAN PLUS THREE fort.
 - 3.2.6.1. Freihandelszonen:
 - 3.2.6.1.1. ASEAN-China-Free Trade Area (ACFTA): ein Rahmenabkommen 2002 unterzeichnet trat am 1. Januar 2010 in Kraft, beansprucht das nach Bevölkerungszahl größte Freihandelsgebiet der Welt zu sein.
 - 3.2.6.1.2. TPP (2011-) under negotiation.
 - 3.2.6.1.3. Vorschläge für bilaterale Freihandelsabkommen: China-Korea, Japan-Korea.
 - 3.2.6.1.4. ASEAN-India FTA (AIFTA) in Kraft seit 2010.
 - 3.2.6.1.5. Chiang Mai Initiative, auf der Grundlage von ASEAN PLUS Three: ein Abkommen über Swaparrangements, geschlossen in Chiang Mai 2000, wirksam seit 2002.
 - 3.2.6.1.6. Asian Bond Market Initiative.
 - 3.2.6.1.7. Asian Bond Fund.
 - 3.2.6.1.8. Asian Currency Unit geplant nach dem Modell der European Currency Unit (ECU).
 - 3.2.6.1.9. verschiedene Begriffe von Ostasien im Wettbewerb:
 - 3.2.6.1.9.1. Ostasien = China, Japan Korea, Mongolei.
 - 3.2.6.1.9.2. Ostasien = ASEAN PLUS THREE, Mongolei, Sibirien, die Zusammenfassung von Nordostasien und Südostasien.
- 3.3. Erblasten:
 - 3.3.1. Erblasten des Funktionalismus: Institutionalisierung und Grenzziehungen.
 - 3.3.2. Erblasten des Neofunktionalismus in der EU und in Zentralasien.
 - 3.3.3. Erblasten des Realismus: Politisierung und Grenzziehungen.
 - 3.3.4. Die regionalen Besonderheiten von Erfahrungen mit regionaler Integration, die Normen, Standards und die Veraltensmuster, die regionaler Integration zugrunde liegen.
 - 3.3.5. Die Aufgaben der Intellektuellen in der Region: Erkennen regionsspezifischer politischer, sozialer, kultureller Bedingungen für regionale Integration.

Vorlesung V:
Theorie der regionalen Integration

1. Was ist “neu” am “Neuen Regionalismus”?

1.1. Die Definition der Akteurseigenschaft:

1.1.1. Die Multiplizität der Typen von Akteuren ist anerkannt als wesentliche Akteure in der regionalen Integration [Louise Fawcett and Andrew Hurrell, eds, *Regionalism in World Politics. Regional Organization and International Order* (Oxford and New York: Oxford University Press, 1995); Raimo Väyrynen, ‘Regionalism Old and New’, in: *International Studies Review* 5 (2003), pp. 25-51]. Uwe Puetter, *The Eurogroup. How a Secretive Circle of Finance Ministers Shape European Economic Governance* (Manchester and New York: Manchester University Press, 2006).

1.1.2. Aber der Biologismus, der in die Begrifflichkeit der Akteurseigenschaft eingegraben ist, ist erhalten geblieben.

1.2. Die Auswahl der Modelle:

1.2.1. Europa ist nicht länger der standardsetzende Fall [Louise Fawcett and Mónica Serrano, eds, *Regionalism and Governance in the Americas* (Basingstoke: Palgrave-Macmillan 2005); Fredrik Söderbaum and Timothy M. Shaw, eds, *Theories of New Regionalism. A Palgrave Reader* (Basingstoke: Palgrave-Macmillan, 2003)].

1.2.2. Aber Modelle werden immer noch als erforderlich erachtet in Strategien des Theoretisierens über regionale Integration anstelle der vergleichenden Methode.

1.3. Die Zuschreibung von Initiative:

1.3.1. Top-down Strategien der Förderung regionaler Integration werden nicht mehr als die alleinigen Ansätze zur regionalen Integration ausgegeben [Edward Mansfield and Helen V. Milner: *The Political Economy of Regionalism* (New York: Columbia University Press, 1997)].

1.3.2. Aber politische und wirtschaftliche Strategien dominieren immer noch die regionale Integration, wohingegen kulturelle Belange nicht als wesentlich gelten (die Shanghai Cooperation Organization gehört zu den wenigen Institutionen, die ausdrücklich aus Kulturelles in ihren Agenda Bezug nehmen, obwohl auch in diesem Rahmen kulturelle und wirtschaftliche Belange nur subsidiary zu den dominierenden Sicherheitsbelangen Geltung erhalten).

1.4. Konstruktivismus:

1.4.1. Raum gilt als konstruierte Kategorie [Richard K. Ashley, ‘The Geopolitics of Geopolitical Space. Toward a Critical Social Theory of International Politics’, in: *Alternatives* 12 (1987), pp. 403-434; Michael Niemann, *A Spatial Approach to Regionalisms in the Global Economy* (Basingstoke: Macmillan, 1999)]; Ivor B. Neumann, ‘A Region-Building Approach’, in: *Theories of New Regionalism*, edited by Fredrik Söderbaum and Timothy M. Shaw (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2003), pp. 160-177.

1.4.2. Aber Grenzen werden immer noch häufig als gegebene oder als erzwungene Größen, nicht aber als wahrgenommene Markierungen transnationaler sozialer Räume; vorausgesetzt, dies geschieht hauptsächlich deswegen, da Migration in der Regel als Belang regionaler Integration vor kurzem in der praktischen Politik nicht behandelt wurde und bis heute in der Theorie nicht behandelt wird. Grenzüberschreitende Kooperation führt aber über kurz oder lang zu Forderungen nach Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen, die definiert sind als grenzüberschreitende Regionen und lineare Grenzen in Grenzräume ausdehnen: Bob Jessop, ‘The Political Economy of Scale and the Construction of Cross-Border Micro-Regions’, in: *Theories of New Regionalism*, edited by Fredrik Söderbaum and Timothy M. Shaw (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2003), pp. 179-196.

1.4.3. J. M. Painter, ‘Cartographic Anxiety and the Search for Regionality’ in: *Environment and Planning A* 40 (2008), pp. 342-361; argumentiert gegen Versuche, Regionen in Form linearer Grenzen (“cartographic”) zu bestimmen, hält diese Versuche für den herrschenden Ansatz in der Regionalforschung.

1.5. Globalisierung:

- 1.5.1. Regionale Integration gilt als Antwort auf Globalisierung [Andrew Gamble and Anthony Payne, eds, *Globalism and the New Regionalism* (Basingstoke: Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1996); Björn Hettne, Andra Inotai and Osvaldo Sunkel, eds, *Globalism and the New Regionalism* (London: Macmillan, 1999); Tran Van Hoa and Charles Harvie, eds, *New Asian Regionalism. Responses to Globalisation and Crises* (Basingstoke: Palgrave-Macmillan, 2003); Stefan A. Schirn, *Globalization and the New Regionalism. Global Markets, Domestic Politics and Regional Cooperation* (Cambridge: Polity, 2002)].
- 1.5.2. Aber regionale Integration bleibt beurteilt in ihrer Fähigkeit, zur globalen Integration beizutragen (innerhalb des Erbes des Funktionalismus, mit Betonung des internationalen Handels): wenn regionale Integration den Welthandel stärkt und regionale Institutionen mit den internationalen Handelsorganisationen kooperieren, wie zum Beispiel der World Trade Organization, gilt "Regionalismus" als 'offen'; wenn es zu Spannungen oder Widersprüchen, gilt Regionalismus als 'geschlossen (im Fall der EU, der Gebrauch der Metapher des 'Festung Europa' steht in Gebrauch im Kontext der Handels- und Immigrationsrestriktionspolitik der EU). Regierungen souveräner Staaten können regionale Integration und Freihandelszonen gegen einander ausspielen, wenn deren wahrgenommene Beiträge zur globalen Integration unterschiedlich erscheint (z. B. Singapur, mit Bezug auf ASEAN und bilaterale Freihandelsabkommen mit Singapur als Vertragspartei).
- 1.5.3. Aber die Korrelierung zwischen regionaler Integration und Globalisierung wird ausschließlich in wirtschaftlichen und politischen Kategorien definiert ohne Rücksicht auf die Einstellungen individueller Akteure, die Globalisierung auch als Lokalisierung wahrnehmen können [das Problem der Glocalisierung: Roland Robertson, *Glocalization. Time-Space and Homogeneity-Heterogeneity*, in: Mark Featherstone, Scott Lash and Roland Robertson, eds, *Global Modernities* (London: Sage, 1995), pp. 25-44].

2. Die Kontextualisierung regionaler Integration

- 2.1. Theoretiker evaluieren regionale Integration.
 - 2.1.1. Die Theorie der regionalen Integration als Thema der Politikwissenschaft:
 - 2.1.1.1. der Primat der Politik (selbst wenn Handelsfragen dominieren): Young Jong Choi and James A. Caporaso, 'Comparative Regional Integration', in: *Handbook of International Relations*, edited by Walter Carlsnæs, Thomas Risse and Beth A. Simmons (London, Thousand Oaks and New Delhi: Sage, 2002), pp. 480-516, at pp. 481-482: drei "criteria for the definition of regions": "physical proximity and separateness, interdependence and homogeneity" [e. g. Bruce Russett]; interconnectedness "especially in economic terms" [e. g. Savage/Deutsch]; "homogeneity".
 - 2.1.1.2. der Trend zum Objektivieren und, darauf folgend, zum Politisieren von Prozessen regionaler Integration.
 - 2.1.2. Die Theorie der regionalen Integration als Thema der Wirtschaftswissenschaft.
 - 2.1.2.1. der Primat des Wirtschaftlichen (selbst wenn Elitenakkommodation dominiert).
 - 2.1.2.2. der Trend, Prozesse der regionalen Integration der Logik der Ökonomie zu unterwerfen.
 - 2.1.3. Das Fehlen eines multidisziplinären Ansatzes: keine Konzentration auf bottom-up Strategien (Migration im Kontext des Strebens nach Sicherung der Lebensumstände (pursuit of livelihood), Fähigkeit zur Bereitstellung umfassender Sicherheit als Maßstab für die Legitimität von Institutionen des Staats); Fehlen der kulturellen Dimension.
- 2.2. Die Positionierung der regionalen Integration auf der Schnittfläche zwischen Innenpolitik und globalen internationalen Beziehungen.
 - 2.2.1. Zuschreibungen politischer Bedeutung an regionale Integration: das Abmessen von Gewinnen und Verlusten in wirtschaftlichen und politischen Begriffen (das Erbe des Neofunktionalismus); das Herstellen von Verbindungen zwischen regionaler Integration und Innenpolitik als Instrument der Stabilisierung staatlicher Institutionen.

- 2.2.2. Das Fehlen der Bereitschaft, Regionen als gegeben politischen Rahmen anzuerkennen, nicht jedoch als Derivate von Staaten und Staatenverbänden (gleich dem Verhältnis zwischen Staaten und dem internationalen System).
- 2.2.3. Das Positionieren regionaler Integration als Prozess der Staatsbildung (mit den Problemen, die sich aus der Anwendung des biologischen Staatsebegriffs sowohl auf Staaten als auch auf Regionen ergeben).
- 2.3. Die Entstehung des Intergouvernementalismus und des Transgouvernementalismus als Begriffe:
 - 2.3.1. Intergouvernementalismus: die Institutionalisierung nach neofunktionalistischen Vorgaben [Andrew Moravcsik, *The Choice for Europe. Social Purpose and State Power from Messina to Maastricht* (Ithaca: Cornell University Press, 1998)] (cf. Vorlesung VI, 2.3.7.1.)
 - 2.3.2. Transgouvernementalismus: das Entstehen von Netzwerken unter Bürokraten gegen die Sorge um die Legitimität nichtstaatlicher Akteure als Teilnehmer an Prozessen in regionaler Integration (regionale Integration analysiert vom neofunktionalistischen Standpunkt); cf. 3.2.3.

3.1. Probleme der Theorie der regionalen Integration

- 3.1.1. Der Determinismus konventioneller Theorie der regionalen Integration und der politischen Entscheidungen in der EU bis zum Maastrichter Vertrag sowie die Politik von ASEAN.
- 3.1.2. Progressismus und Theorien der Wirtschaftsintegration (enthält einige Aspekte der bottom-up Strategie, indem sie Forderungen örtlicher Gewerbeträger aufgreift):
 - 3.1.2.1. Jacob Viner (1892 – 1970), *The Customs Union Issue* (London and Lancaster, PA: Stevens and Sons, 1950): zieht Grenzen für Zollunionen und Gemeinsame Märkte auf der Grundlage von Handelsbeziehungen; Progressismus kombiniert mit Determinismus, fordert das Durchlaufen einer festen Stufenfolge von Freihandelsabkommen und Zollunionen, Gemeinsamen Märkten, danach der Quantensprung von der wirtschaftlichen in die politische Integration; NAFTA scheint dieser Logik zu folgen, denn sie ist ausdrücklich darauf festgelegt, den Quantensprung von der wirtschaftlichen in die politische Integration zu vermeiden; indem ASEAN von AFTA direkt zum Gemeinsamen Markt springen soll [the ASEAN Economic Community, die bis 2020 errichtet sein soll], ignoriert man Viners prädiktive Theorie; entgegen der Theorie gibt es keinen empirischen Fall der Verwandlung einer Freihandelszone in eine Zollunion, trotz des Bestehens von weltweit derzeit 495 Freihandelsabkommen; Viner setzte fälschlicherweise begrifflich Zollgebiete (zum Beispiel den Deutschen Zollverein) mit Freihandelszonen und Zollunionen gleich; dazu siehe: Richard Senti, *Das GATT als System der Welthandelsordnung* (Zürich, 1986); Senti, *NAFTA* (Zürich 1996); Senti, *WTO. System und Funktionsweise der Welthandelsordnung* (Zürich, 2005).
 - 3.1.2.2. Béla Alexander Balassa (1928 – 1991), *The Theory of Economic Integration* (Homewood, IL, 1961); *Economic Development and Integration* (Mexico: Centro de Estudios monetarios Latinoamericanos, 1965).
 - 3.1.2.3. Richard George Lipsey, *The Theory of Customs Unions. A General Equilibrium Analysis* (London: Weidenfeld & Nicolson, 1970) (LSE Research Monographs. 7.): ein Forschungsbericht aus ökonomischer Sicht.
- 3.1.3. Eurozentrismus:
 - 3.1.3.1. Ernest Bernard Haas, *Beyond the Nation State* (Stanford: Stanford University Press, 1964).
 - 3.1.3.2. Philippe C. Schmitter (1936 -), 'Central American Integration. Spill-over, Spill-Around or Encapsulation?', in *Journal of Common Market Studies* 9 (1970), pp. 1-48. Schmitter, *The Experience of European Integration and the Potential for Integration in South America* (Barcelona: IBEI, 2007) [http://www.ibei.org/admin/upload/publications/13/ang/WP_IBEI_6_pdf];
 - 3.1.3.3. Karl Wolfgang Deutsch, *Political Community in the North Atlantic Area* (Princeton: Princeton University Press, 1957), p. 5: *Security Community*: „A group of people which

has become ,integrated“; p. 5: *Integration*: “the attachment, within a territory, of a ‘sense of community’ and of institutions and practitioners strong enough and widespread enough to assure, for a ‘long’ time, dependable expectations of ‘peaceful change’ among its population.”; p. 6: *Amalgamation*: “the formal merger of two or more previously independent units into a single larger unit, with some type of common government after amalgamation. This common government may be unitary or federal.”; p. 36: “The populations of different territories might easily profess verbal attachment to the same set of values without having a sense of community that leads to political integration. The kind of sense of community that is relevant for integration and therefore, for our study, turned out to be rather a matter of mutual sympathy and loyalties; of ‘we-feeling’ trust and mutual consideration; of partial identification in terms of self-images and interests; of mutually successful predictions of behavior and of co-operative action in accordance with it – in short, a matter of perpetual dynamic process of mutual attention, communication, perception of needs, and responsiveness in the process of decision-making.”. Richard I. Savage and arl Wolfgang Deutsch, ‚A Statistical Model of the Gross Analysis of Transaction Flows‘, in: *Econometrica* 28 (1960), pp. 551-572.

- 3.1.3.4. Joseph Samuel Nye (1937 -), ed., *International Regionalism* (Boston: Little, Brown & Co, 1968); Nye, *Pan-Africanism and East African Integration* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1965): die Überwindung des Erbes des Kolonialismus (die African Union und ihr Einbezug von regionalen Institutionen in Afrika).
- 3.1.3.5. Alec Stone Sweet and Wayne Sandholtz, ‘Integration, Supranational Governance and the Institutionalization of the European Polity’, in: *European integration and Supranational Governance*, edited by Wayne Sandholtz and Stone Sweet (Oxford: Oxford University Press, 1998), pp. 1-26.

3.2. Institutionalismus und das Argument mit dem Spillover Effect

- 3.2.1. die theoretische Forderung nach Spillover: Haas’s Neofunktionalismus (Vorlesung I, 1.1.3.1.2.5.)
 - 3.2.1.1. der empirische Mangel an Spillover (bis Ende des 1970er Jahre).
 - 3.2.1.2. Spillover schlägt zurück: der Fehlschlag der Pläne für eine europäische Verfassung (2006), die Ablehnung des Lissaboner Vertrags (2008) und die Krise der Institutionen der EU, trotz der letztendlichen Zustimmung zum Lissaboner Vertrag 2009 (z. B. die Probleme mit dem Euro seit 2010).
 - 3.2.1.3. Determinismus als Forderung der Theorie gegen den Voluntarismus der politischen Praxis.
 - 3.2.1.4. das Aufzählen und Vergleichen von Vor- und Nachteilen:
 - 3.2.1.4.1. die Krise der EAC (I) und die Kontroverse zwischen Tanzania und Uganda einerseits, Kenya andererseits, über Gewinne und Verluste aus der EAC.
 - 3.2.1.4.2. die Verantwortung der Theoriker für die Praxis.
 - 3.2.1.5. der Neofunktionalismus plötzlich resitiert: der postulierte Automatismus eines “Domino Effect”: Richard E. Baldwin, *A Domino Effect of Regionalism* (New York: National Bureau of Economic Research, 1993) (NBER Working Paper Series. 4465.); Timur Dadabaev, *Towards Post-Soviet Central Asian Regional Integration* (Tokyo: Akashi Shoten, 2004).
- 3.2.2. regionale Integration und grenzüberschreitende Kooperation innerhalb der EU: die PHARE [Poland and Hungary Aid for Restructuring of the Economy, 1989 – 2007; später auch angewandt auf andere EU-Beitrittskandidaten] / INTERREG [subregionale Kooperation, z. B. für die Alpen, die Nordsee und die Ostsee] Programme, die die EU-Erweiterung erleichtern sollten: Instrumente zur Ausdehnung der linearen Grenzen in Grenzonen.
- 3.2.3. ‘Intensiver Intergouvernementalismus’ gegen ‘begrenzten Transgouvernementalismus: der schwierige Begriff des Transgouvernementalismus in seiner Anwendung in der Theorie der

regionale (cf. 2.3.2.):

- 3.2.3.1. Transgouvernementalismus als Aufguss neofunktionalistischer Theorie der Netzwerke zwischen Bürokraten und die Forderung nach Transparenz des Regierungshandelns in demokratisch verfassten Staaten (die Kontraproduktivität einer Zuwegung, die die Einräumung eines Vorrangs für die Effizienz des Regierungshandelns über dessen Legitimität fordert; der Einbezug von Nichtregierungsorganisationen ist mit dem Attribut “gouvernemental” nicht vereinbar) [Helen Sarah Wallace, William Wallace and Mark A. Pollard, eds, *Policy-Making in the European Union*, fifth edn (Oxford: Oxford University Press, 2005); first edn (London: Wiley, 1977)].
- 3.2.3.2. Transgouvernementalismus als eine politische Strategie zur Abwehr der Intensivierung regionaler Integration als Prozesses des Aufbaus und der Erhaltung von Institutionen [zu dieser Implikation siehe: Sandra Lavenex, ‘Transgovernmentalism in the Area of Freedom, Security and Justice’, in: *Innovative Governance in the European Union*, edited by Ingeborg Trömmel and Amy Verdun (Boulder and London: Rienner, 2009), pp. 255-271].
- 3.2.3.3. die Behauptung der Akteurseigenschaft für “nichtstaatliche Akteure” und die internen Widersprüche der Theorie des Transgouvernementalismus.
- 3.3. Regionalisierung als Staatstransformation gegen “Kontinentalisierung” als Integration: Kaisa Lahteenmaki and Jyrki Kakonen, ‘Regionalization and International Relations Theory’, in: *Globalism and the New Regionalism*, edited by Björn Hettne (London: Macmillan, 1999), pp. 203-227, at pp. 208-298: “Although regionalism has for a long time existed as a phenomenon in international politics, there is a difference between old and new regionalism. Previously, ‘region’ as a concept referred to continents or to limited geographical regions. From this point of view, region has been more of a geographical concept. On the other hand, it referred to trade or military blocs, which were formed by states geographically close to each other. In current regionalization, geography does not, however, play an important role. ... In our vocabulary, regionalization is more related to co-operation between regions in different states than close co-operation between traditional state-connected actors on a continental level.”

3.4. Regionale Integration als politische Strategie: die Realisten.

- 3.3.1. US-amerikanische Einstellungen zur regionalen Integration:
 - 3.3.1.1. NAFTA (1994 -).
 - 3.3.1.2. FTAA.
 - 3.3.1.3. APEC (1989 -).
- 3.2.1. Die Politik des freien Handels und die regionale Integration: das Kommen und Gehen von Freihandelszonen.
- 3.3.2. Regionale Integration wahrgenommen und durchgeführt als Instrument zur Ausdehnung staatlicher Macht:
 - 3.3.2.1. Henry Alfred Kissinger (1923-).
 - 3.3.2.2. zentralasiatische Regierungen.
 - 3.3.2.3. die Grenzen staatszentrischer regionaler Integration: grenzüberschreitende Kooperation als Teil dieser Integrationsprozesse.

3.4. Regionale Integration als Schnittfläche zwischen Innen und internationaler Politik.

- 3.4.1. Die Strategie von Jacques Delors (1925- ; President of the European Commission, 1985 – 1995).
- 3.4.2. Disintegration und Integration
 - 3.4.2.1. im Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland: “Brexit” (Austritt aus der EU) und “Sexit” (Austritt Schottlands aus dem Vereinigten Königreich im Fall des “Brexit) als Möglichkeiten seit 2016.

- 3.4.2.2. in Spanien (Pläne für ein Referendum in Catalunya über die Unabhängigkeit von Spanien, bisher gestoppt vom spanischen Verfassungsgericht seit 2014).
- 3.4.3. Transnationaler gegen internationaler “Regionalismus”: Euroregionen und grenzüberschreitende Kooperation zwischen Regionen.
- 3.4.3.1. Working Group of Danube Riparian Countries (1990 -).
- 3.4.3.2. Greater Mekong Subregion (1995) (Vorlesung VI, 3.5.1.2.4.2.)

3.5. Regionale Integration als Antwort auf die Globalisierung

- 3.5.1. Die falsche Dichotomy des ‘offenen’ gegen den ‘geschlossenen’ “Regionalismus”: diese Dichotomie besteht nur innerhalb des staatszentrischen Ansatzes.
- 3.5.2. Das intellektuelle und politische Erbe der Blöcke.
- 3.5.3. Handelsangelegenheiten.
- 3.5.4. Migrationsangelegenheiten.
- 3.5.5. Sicherheitsangelegenheiten.

3.6. Der wahrgenommene Mangel an Kompatibilität zwischen regionaler Integration und Staatspolitik: regionale Integration in ihren Wirkungen auf das Staatsgebiet

- 3.6.1. Die EU als a ‘regulatorisches Reich’ und das Problem der ‘Effizienz’ einer regionalen Institution mit defektiver demokratischer Legitimation: Kazuto Suzuki [鈴木一人], ‘EU as a “Regulatory Empire”’, in: *Shin sedai hōseisaku kenkyū [新世代法政策研究]* 2 (2009), pp. 141-159. Wolfgang Merkel, ‘Legitimacy and Democracy. Endogenous Limits of European integration’, in: *Regional Integration and Democracy. Expanding on the European Experience*, edited by Jeffrey J. Andersen (Lanham: Rowman & Littleton, 1999), pp. 45-68. Jeffrey J. Andersen, ‘Conclusion’, in: *ibid.*, pp. 285-295, at pp. 288-289: The fact that the EU experienced an element of democratization from // below in the wae of the Maastricht is perhaps not terribly surprising. It should be emphasized, however, that this process is piecemeal and uneven and does little to close the lonmg-standing democratic deficit at the level of EU institutions. Combined, the results of the democratic backlash represent more of a hedge against the future than a correction of existing flaws. And, as Merkel cogently argues, they come at a price: the declinikng efficiency of the integration process, which, by diminishing the perceived benefits of supranationalism, could further reduce public support for the overarching goal of integration. ... The political momentum – and therefore the political stakes – of Economic and Monetary Union (EMU) rule out any return to a pre-Maastricht past for the EU. So, accepting Merkel’s analysis but foregoing his prescriptions, we should be deeply concerned about the consequences of the European project, should the introduction of a single currency fail economically. Should EMU work well or even well enough, however, there is some cause for hope.“
- 3.6.2. Der offene “Regionalismus” von ASEAN PLUS ... gegen das Streben nach Vervollkommungn der Blocks in der ASEAN im engeren Sinn: die Logik der Errichtung konzentrischer Kreise.
- 3.6.3. Regionale Integration, Verschiebungen kollektiver Identitäten und Voluntarismus.
- 3.6.4. Der Skeptizismus der Politiker souveräner Staaten und die Defizite der demokratischen Legitimität regionaler Institutionen.
- 3.6.5. Die Versprechen des Voluntarismus: Migration als Definitionselement der regionalen Integration.
- 3.6.6. Die Herausforderung der regionalen Integration an den Staat: die Flexibilisierung der internationalen Grenzen durch Migration und die Forderung nach Einheit des Staatsgebiets als Definitionselement der Staatstheorie.
- 3.6.7. Die Bedeutung von Identität und Identitätsbildung für die regionale Integration.

Vorlesung VI:

Institutionelle gegen vertragliche Integration: Loyalitäten und Identitäten im Wandel

1. Probleme, deren Lösung die Methode des transkulturellen Vergleichs einfordern:
 - 1.1. **Welche Belange treiben die regionale Integration (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Kultur) und was sind die beherrschenden Faktoren der regionalen Integration (Recht, Verwaltung, Handel, soziale Interaktionen, Kulturproduktion)?**
 - 1.2. **Wie kann regionale Integration unterschieden werden von Prozessen der Staatsentstehung, der Föderalisierung und der Entstehung des Multilateralismus (die Positionierung von Regionen als quasi-personale Akteure gegen die Anerkennung von Regionen als Faktoren, die gegen den in der Akteurseigenschaft inhärenten Biologismus gerichtet sind)?**

2. Der Begriff der vergleichenden regionalen Integration
 - 2.1. **Die vergleichende Methode in der Forschung zur regionalen Integration research: ein unterentwickeltes Forschungsfeld:**
 - 2.1.1. Vergleiche von Fällen.
 - 2.1.2. Vergleiche von argumentierbaren Idealen gegen die manifeste Praxis.
 - 2.1.3. Das Ausmessen des Exzeptionalismus als Forschungsziel.

 - 2.2. **Der Begriff der Identität in der Politikwissenschaft, der Soziologie und den Kulturwissenschaften (der Begriff der Identität spielt bislang in den Wirtschaftswissenschaften keine Rolle).**
 - 2.2.1. Die Definition der Identität ist die Antwort auf die Frage, wer oder was wir sind oder wer oder was ich bin.
 - 2.2.2. Kollektive Identität gegen personale Identität:
 - 2.2.2.1. verschiedene und konfligierende Definitionen der kollektiven Identität.
 - 2.2.2.1.1. staatszentrische Definitionen (Identität ist, was im Pass steht): William Rogers Brubaker, *Citizenship and Nationhood in France and Germany* (Cambridge, MA, and London: Harvard University Press, 1992) [German version s. t.: *Staats-Bürger. Deutschland und Frankreich im historischen Vergleich* (Hamburg: Junius, 1994)].
 - 2.2.2.1.2. kulturbezogene Definitionen, dabei jedoch zugleich bezogen auf Bevölkerungen als Staatsvölker, z. B.: Benedict Richard O’Gorman Anderson (1936 – 2015), *Imagined Communities. Reflections on the Origin and Spread of Nationalism*, second edn (London: Verso, 1991) [first published (London: Verso, 1983); revised edn (London: Verso, 2006)], p. 4: “My point of departure is that nationality, or, as one might prefer to put it in view of the world’s multiple significations, nation-ness, as well as nationalism, are cultural artefacts of a particular kind. ... I will be trying to argue that the creation of these artefacts towards the end of the eighteenth century was the spontaneous distillation of a complex ‘crossing’ of discrete historical forces; but that, once created, they became ‘modular’, capable of being transplanted with varying degrees of self-consciousness, to a great variety of social terrains, to merge and be merged with a correspondingly wide variety of political and ideological constellations.”; p. 6: “I propose the following definition of the nation: it is an imagined community – and imagined as both inherently limited and sovereign.”
 - 2.2.2.1.3. Personhood-bezogene Definitionen, z. B.: Yasemin Nuhoğlu Soysal, *Limits of Citizenship* (Chicago and London: University of Chicago Press, 1994) [third edn (ibid., 2007)]; p. 3: “This new model, which I call postnational, reflects a different logic and praxis: what were previously defined as national rights become entitlements legitimized on the basis of personhood. The normative framework for, and legitimacy of, this model derive from transnational discourse and structures celebrating human rights as a world-level organizing principle. Postnational citizenship confers upon every person the right and

duty of participation in the authority structures and public life of a polity, regardless of their historical or cultural ties to that community. A Turkish guestworker need not have a ‘primordial’ attachment to Berlin (or to Germany, for that matter) to participate in Berlin’s public institutions and make claims on its authority structures. It is such postnational dictums that undermine the categorical restraints of national citizenship and warrant the incorporation of postwar migrants into host polities.”

- 2.2.2.2. das Problem des Wandels kollektiver Identitäten.
- 2.2.2.3. das Problem multipler kollektiver Identitäten.
- 2.2.3. Die Rolle der Vergangenheit im Kontext des Definierens regionaler kollektiver Identitäten:
- 2.2.3.1. die Problematik des Bestimmens einer „nationalen“ kollektiven Identität:
 - 2.2.3.1.1. Nationen als “imagined communities”: Benedict Richard O’Gorman Anderson, *Imagined Communities. Reflections on the Origin and Spread of Nationalism* (London: Verso, 1983) [second edn (London: Verso, 1991); revised edn (London: Verso, 2006)]. Martin Procházka and Ondřej Pilný, eds, *Time Refigured. Myths, Foundation Texts and Imagined Communities* (Prague: Litteraria Pragensia, 2005).
 - 2.2.3.1.2. die fragliche Unterscheidung zwischen “Nationen” und “Ethnien”: Anthony David Smith, *The Ethnic Origins of Nations* (Oxford: Blackwell, 1986) [17 edn (Malden, MA: Blackwell, 2008)]: postuliert die Möglichkeit der Zuschreibung unterschiedlicher Zeitspannen zu “nationalen” kollektiven Identitäten, wobei “Nationen” als rezente Typen einer kollektiven Identität (ca 200 Jahre) gegen “Ethnien” als scheinbar primordiale, durch die Zeiten bestehende kollektive Identitäten in Stellung gebracht werden, die Tausende von Jahren überdauern können sollen (mit Bezug auf das Vereinigte Königreich als vermeintlich paradigmatischer Fall).
 - 2.2.3.1.3. die fragliche Unterscheidung zwischen “Stämmen” als scheinbar primordialen Typen kollektiver Identitäten gegen “Nationen” als scheinbar “moderne” Typen kollektiver Identitäten: Joseph Samuel Nye Jr, *Pan-Africanism and East African Integration* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1965), am Beispiel Uganda.
 - 2.2.3.1.4. die abwertende Kategorisierung politisch relevanter kollektiver Identitäten innerhalb postkolonialer Staaten als “ethnicities”: Joseph Samuel Nye Jr, *Pan-Africanism and East African Integration* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1965); Vergleich zwischen Buganda und Zypern: obwohl kleiner in Bezug auf seine Bevölkerungszahl, erhielt Zypern die Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland zur selben Zeit, als die britische Regierung das vehement artikulierte Verlangen Bugandas nach Wiederherstellung als souveräner Staat vereitelte und erzwang, dass die Baganda auf den Status einer „ethnischen“ Gruppe reduziert und ihre politische Führung beschuldigt wurde, dem „Tribalismus“ zu frönen.
 - 2.2.3.1.5. die unangemessene Indigenalisierung des “Tribalismus”: Julius Kambarage Nyerere, President of Tanzania, [On the question of the existence of nations in Africa, c. 1964], in: Joseph Samuel Nye Jr, *Pan-Africanism and East African Integration* (Cambridge, MA: harvard University Press, 1965), p. 9: „It was ... the tribe to which a man felt traditional loyalty, not the nation. Yet once the tribal unit has been rejected as not being sensible in Africa, then there can be no stopping short of Africa itself as the political grouping. For what else is there? ‚Nations‘ in any real sense of the word do not at present exist in Africa.“
 - 2.2.3.1.6. die Fragwürdigkeit dieser Fälle: der Mangel an strukturellen Unterschieden zwischen “Nationen” und “Ethnien” oder “Stämmen” als Typen kollektiver Identitäten, da beide Typen korreliert sind mit politischen Aktivitäten und Gefühlen.
 - 2.2.3.1.7. alle kollektive Identitäten, die nicht auf Verwandtschafts-, Nachbarschafts- und künstlich gebildete Vertragsgruppen bezogen und nicht gebunden sind an wesentlich akademische Klassifizierungen nach Einkommen und Klassen, sollten als politisch relevante kollektive Identitäten gelten können; daher ist die Zulassung multipler kollektiver Identitäten essentielle Voraussetzung für das Verständnis der Koexistenz

solcher Identitäten in Regionen.

- 2.2.3.1.8. Weitere Fälle, die dem Versuch der Herstellung hierarchischer Ordnungen unter politischen kollektiven Identitäten entgegenstehen
- 2.2.3.1.8.1. Bonny Island (Nigeria).
- 2.2.3.1.8.2. Sherbro Island (Sierra Leone).
- 2.2.3.1.8.3. die Cherokee Nation der Native Americans.
- 2.2.3.1.9. das falsche Postulat der Politik des “Nation-building” als Teil von Strategien zur Aufrechterhaltung des politischen Einflusses von Kolonialregierungen in postkolonialen Staaten: Karl Wolfgang Deutsch, *Political Community in the North Atlantic Area* (Princeton: Princeton University Press, 1957).
- 2.2.3.1.10. “Nation-building” als “Nation-destroying” in vielen präkolonialen Staaten, die unter koloniale Herrschaft gerieten, hauptsächlich, aber nicht ausschließlich in Afrika und im Südpazifik.
- 2.2.3.1.11. Staatszerstörung fiel häufig zusammen mit der Transformation der kolonialen Verwaltungs- und Herrschaftszonen mit den daraus geformten postkolonialen Staaten: das Problem der Staatensukzession mit Bezug auf Verträge nach internationalem Recht:
- 2.2.3.1.11.1. die Entscheidung über die Gültigkeit von Verträgen, die die Kolonialregierungen über abhängige Gebiete unter ihrer Kontrolle geschlossen hatten, sobald diese Gebiete Unabhängigkeit erlangt hatten;
- 2.2.3.1.11.2. der Grundsatz des europäischen Rechts der Staatensukzession: der Nachfolgestaat “erbt” alle rechtlichen Verpflichtungen des Vorgängerstaats (der Grundsatz entstammt dem Römischen Staatsrecht): Max Huber, *Die Staatensukzession. Völkerrechtliche und staatsrechtliche Praxis im XIX. Jahrhundert* (Leipzig, 1898), nr 6, p. 8;
- 2.2.3.1.11.3. die Ablehnung dieses Grundsatzes durch Führer der anticolonialen Befreiungsbewegungen, zu allererst durch Julius Nyerere; hier die Notifikation an die UN im Namen des Government of Tanganyika am Tag von der Inkraftsetzung des “Tanganyika Independence Act” durch das britische Parlament am 9. Dezember 1961: Julius Kambarage Nyerere, [Declaration to the Secretary General of the United Nations, 8 December 1961], in: *United Nations Legislative Series*, vol. 14 (New York, 1967), pp. 177-178 [auch in: Yilma Makonnen, ‘State Succession in Africa. Selected Problems’, in: *Recueil des cours* 200 (1986, Part V), pp. 93-234, at pp. 134-135]; S. 134: “As regards bilateral treaties validly concluded by the United Kingdom on behalf of the territory of Tanganyika or validly applied or extended by the former to the territory of the latter, the Government of Tanganyika is willing to continue to apply such treaties for a period of two years from the date of independence (i. e. until 8 December 1963) unless abrogated or modified earlier by mutual consent. At the expiry of that period, the Government of Tanganyika will regard such of these treaties which could not by the application of the rules of customary international law be regarded as otherwise surviving, as having terminated. ... The Government of Tanganyika is conscious that the above declaration applicable to bilateral treaties cannot with equal facility be applied to multilateral treaties.”
- 2.2.3.1.11.4. die Übernahme von Nyereres Grundsatz in das internationale öffentliche Recht durch die Wiener Convention on Succession of States with Respect to Treaties vom 23. August 1978, in: Andreas Zimmermann, *Staatennachfolge in völkerrechtliche Verträge* (Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht, 141) (Berlin and Tokyo: Springer, 2000), pp. 866-889.
- 2.2.3.1.11.5. das juristische Argument für die Abweichung vom europäischen Staatensukzessionsrecht: postkoloniale Staaten sind konstituiert als „newly independent states“ gemäß der Wiener Konvention und diese Staaten haben eine neue „Identität“, die diese Staaten von ihren kolonialen Vorgängereinrichtungen

trennt und die die bestehenden Verträge ungültig werden lässt, auch wenn Staatensukzession als faktischer Vorgang stattgefunden zu haben scheint: Matthew C. R. Craven, 'The Problem of State Succession and the Identity of States under International Law', in: *European Journal of International Law* 9 (1998), pp. 142-162.

- 2.2.3.1.12. die falsche Gleichsetzung des „Tribalismus“ mit „Regionalismus“, besonders im Fall Afrikas (Nye, see 2.2.3.1.3.)
- 2.2.3.1.13. die falsche Definition des „Nation-building“ und der regionalen Integration als Prozesse der Entstehung neuer und größerer kollektiver Identitäten (Haas und das neofunktionalistische Erbe) gegen die Anerkennung der Relevanz von Hansens Gesetz mit Bezug auf kollektive Identitäten (die Stärke etablierter kollektiver Identitäten kann zunehmen im Wechsel der Generationen anstatt sich abzuschwächen): (Marcus Lee Hansen, 1892 – 1938, *The Immigrant in American History*, edited by Arthur M. Schlesinger, Cambridge, MA: Harvard University Press, 1940).
- 2.2.3.1.14. die Transformation der Formel des “Nation-building” und der regionalen Integration in die Formel des “Nation-building” als regionale Integration.
- 2.2.3.1.15. die Freiwilligkeit der Entscheidung, auf welcher Ebene die Wirksamkeit von Integration enden soll: die Entscheidung, wer “wir” sind gegen Andere.
- 2.2.3.1.16. das Potential der Manipulation “nationaler” kollektiver Identitäten, die gebunden sind an Staatsgebiete und in linearen Grenzen bestehen sollen, entgegen der höheren Legitimität kollektiver Identitäten, die sich über Grenzen hinweg erstrecken.
- 2.2.3.2. Regionen als historische Langzeitkollektive: James D. Sidaway, *Imagined Regional Communities. Integration and Sovereignty in the Global South* (Routledge Studies in Human Geography. 5.) (London and New York: Routledge, 2002).
- 2.2.3.3. der Mangel an politischer Manipulierbarkeit regionaler Identitäten als Langzeitkollektive.

2.3. Kollektive Identitäten und regionale Integration

- 2.3.1. Regionen als Teile eines Ganzen: diese Definition inwoziert den Pluralismus koexistierender kollektiver Identitäten gegen das staatsrechtliche Postulat, dass nur eine kollektive Identität zuweisbar sei.
- 2.3.2. Das Problem der Steuerung der Formation und Transformation kollektiver Identitäten mit Mitteln der Politik:
 - 2.3.2.1. Fälle:
 - 2.3.2.1.1. Singapur: alle sind immigrierende Personen oder Nachkommen immigrierender Personen.
 - 2.3.2.1.2. Malaysia: die Existenz zahlenmäßig großer Minderheiten als Teil des kolonialen Erbes.
 - 2.3.2.1.3. Deutschland (Karl Dietrich Erdmanns (1910 – 1990) dreigeteilte Definition der Deutschen (*Die Spur Österreichs in der deutschen Geschichte. Drei Staaten, zwei Nationen, ein Volk?*, 1989).
 - 2.3.2.2. Probleme:
 - 2.3.2.2.1. Konflikte zwischen kurzfristigen politischen Zielen und langfristigen politischen Wirkungen.
 - 2.3.2.2.2. Konflikte zwischen expliziten politischen Absichten und erkennbaren politischen Ergebnissen.
- 2.3.3. Kollektive Identitäten als Indikatoren regionaler Integration: die meisten Fälle wahrgenommener negativer Konsequenzen der Existenz multipler kollektiver Identitäten sind geprägt durch die Perspektive der Regierungen souveräner Staaten:
 - 2.3.3.1. die Diaspora: der Fall Vincent Jean Chin (1955 – 23. Juni 1982; in Detroit zu Tode geprügelt) und die Ausbildung des Pan-Asianismus in Nordamerika.
 - 2.3.3.2. Bindestrich-Identitäten: Gruppen immigrierender Personen, die multiple kollektive Identitäten beanspruchen.
 - 2.3.3.2.1. die Ideologie es Schmelztiegels (Jean de Crèvecoeur, 1735 – 1813, *Lettres d'un cultivateur américain*, 1784).

- 2.3.3.2.2. die Entstehung des Nativismus: das Verschließen der Tür gegen neu ankommende Personen (die Debatte über die US Immigrationsgesetzgebung in den frühen 1920er Jahren): Henry Pratt Fairchild (1880 – 1956), *The Melting Pot Mistake* (Boston: Little, Brown & Co, 1926).
- 2.3.3.2.3. der Schmelztiegel “hat aufgehört zu schmelzen” (Nathan Glazer and Daniel Patrick Moynihan, *Beyond the Melting Pot*, Cambridge, MA: 1963).
- 2.3.3.2.4. die Entdeckung der Diversität und des Multikulturalismus (1990er Jahre).
- 2.3.3.2.5. das Abrücken vom Multikulturalismus und Forderungen nach ‘nationaler Integration’ durch die Politik der Immigrationsrestriktion policies und der Staatsangehörigkeitsgesetzgebung (2000s).
- 2.3.3.2.6. die These, dass der Schmelztiegel wirkt (Präsident Obamas Antrittsrede, 2009).
- 2.3.3.2.7. die Exklusion der Native Americans und die verzögerte Inklusion der Afro-Amerikaner.
- 2.3.3.3. Kollektive Identitäten gewinnen an politischer Relevanz jenseits innenpolitischer Ordnungen und der Zwänge von Pässeinträgen:
 - 2.3.3.3.1. die kollektive Identität der Bewohner Okinawas außerhalb Japans wird unterschieden von der japanischen Staatsangehörigkeit [Naokazu Hashio, ‘Identity of Japanese Americans of Okinawan Descent Living in Hawaii’, in: Josef Kreiner, ed., *Japaneseness versus Ryūkyūanism. Papers Read at the Fourth International Conference on Okinawan Studies Bonn Venue, March 2002* (Japan Archiv, 8) (Bonn: Bier, 2006), pp. 191-203].
 - 2.3.3.3.2. kurdische Identität in Mitgliedsstaaten der EU member states, unterschieden von türkischer Staatsangehörigkeit [Andreas Blätte, ‘The Kurdish Movement. Ethnic Mobilization and Europeanization’, in: Harald Kleinschmidt, ed., *Migration, Regional Integration and Human Security. The Formation and Maintenance of Transnational Spaces* (Aldershot: Ashgate, 2006), pp. 181-202].
- 2.3.3.4. lokale Identitäten und regionale Identitäten, additive gegen integrative Zuwegungen zur Identitätsausbildung; das Programmieren der Rationalität und Nützlichkeit regionaler Integration:
 - 2.3.3.4.1. Separatisten als bedingte Unterstützer regionaler Integration: der Fall Wales.
 - 2.3.3.4.2. Föderalisten als bedingte Unterstützer regionaler Integration: der Fall Bayern.
- 2.3.3.5. der souveräne Staat als Bereitsteller kollektiver Identität, in Konkurrenz mit lokalen und regionalen Identitäten:
 - 2.3.3.5.1. Staatsangehörigkeitsgesetzgebung und Meldepolitik.
 - 2.3.3.5.2. Migrationspolitik.
 - 2.3.3.5.3. Sicherheitsbereitstellung.
- 2.3.4. Die historische Dimension kollektiver Identitäten sozialwissenschaftlicher Perspektive:
 - 2.3.4.1. Peter J. Katzenstein, *A World of Regions. Asia and Europe in the American Imperium* (Ithaca: Cornell University Press, 2005): erkennt die Bedeutung der Zeitdimension kollektiver Identitäten an, ohne die Zeitdimension einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.
 - 2.3.4.2. Anthony David Smith, *The Ethnic Origins of Nations* (Oxford: Blackwell, 1986): postuliert, ohne kritische Quellenanalyse, eine Langzeitdimension für “ethnische” Gruppen.
 - 2.3.4.3. die Notwendigkeit kritischer historischer Forschungen über kollektive Identitäten (nicht alle Ansprüche auf eine Langzeitdimension bestimmter kollektiver Identitäten und deren Typen gründen in Quellen): Andersons Begriff des “Imagined Communities” war 1983 revolutionär nur in der Ethnologie.
- 2.3.5. Der Mangel an politischer Manipulierbarkeit in Fällen kollektiver Identitäten mit Langzeitdimension, besonders auf regionaler Ebene.
- 2.3.6. Regionale kollektive Identitäten können nicht geschaffen werden nach politischen Blaupausen.
 - 2.3.6.1. the innate voluntarism of regional integration (Reiche als Zusammenfassungen mehrerer Staaten können keine Regionen sein, da sie gegen den Grundsatz der Freiwilligkeit

- regionaler Integration verstoßen).
- 2.3.6.2. Geographie und räumliche Nähe als Kategorien der Wahrnehmung: intra-, trans- und internationaler “Regionalismus”.
- 2.3.6.3. Regionen mit längerer Zeitdimension und länger ausgebildeten kollektiven Identitäten als Staaten bestehen in vielen Teilen der Welt.
- 2.3.6.4. der Staat als eine Ebene der Regionalität.
- 2.3.6.5. regionale Integration als Verschiebung kollektiver Identitäten zwischen den Ebenen der Regionalität.
- 2.3.7. Kontraktualisierung und intergouvernementale Akkommodierung als Alternative zur Institutionalisierung in Gebieten ohne etablierte regionale kollektive Identitäten.
- 2.3.7.1. Andrew Moravcsik, *The Choice for Europe. Social Purpose and State Power from Messina to Maastricht* (Ithaca: Cornell University Press, 1998).
- 2.3.7.2. der institutionalistische Widerspruch der Theorie des Intergouvernementalismus: die EU als Modell und das Postulat der Selbstverständlichkeit des Staatszentrismus (Etatismus) als scheinbar einzigen Weg zur regionalen Integration.
- 2.3.7.3. Intergouvernementalismus gegen Transgouvernementalismus (cf. Vorlesung V, 3.2.3.)

2.4. Kollektive Identitäten und Loyalitäten

- 2.4.1. Der hauptsächliche Aspekt regionaler Integration: Legitimität:
 - 2.4.1.1. Argumente über Legitimität in der Theorie der regionalen Integration: auffällig abwesend.
 - 2.4.1.2. bottom-up Zuwegungen zu regionaler Integration erfassen in der Regel keine Aspekte der Legitimität.
 - 2.4.1.3. Die vertragsrechtliche Legitimitätstheorie:
 - 2.4.1.3.1. Das Erbe des politischen Aristotelismus und die Theorie des Herrschaftsvertrags.
 - 2.4.1.3.2. John Quidort von Paris (um 1306), *On the Power of the King and the Pope*, in: Quidort von Paris, *De potestate regia et papali*, edited by Fritz Bleienstein (Frankfurter Studien zur Wissenschaft von der Politik, 4) (Stuttgart, 1969) [also edited. by Jean Leclercq, *Jean de Paris* (Paris, 1942), pp. 173-260; partly translated in: Cary J. Nederman and Kate Langdon Foreham, eds, *Medieval Political Theory* (London, 1993), pp. 158-167]; die Widerrufbarkeit des Herrschaftsvertrags.
 - 2.4.1.3.3. Engelbert von Admont (um 1310), ‘On the Origin of the Roman Empire’, in: Engelbert, *De ortu et fine Romani imperii*, edited by Melchior Goldast von Heimingsfeld, *Politica imperialia* (Frankfurt, 1614), pp. 753-773 [editio princeps in: *Liber admodum ingeniosus ac plane philosophicus de ortu et fine Romani Imperii*, edited by Kaspar Brischius (Basel, 1553); die Unwiderruflichkeit des Herrschaftsvertrags.
 - 2.4.1.3.4. Justus Lipsius (1547 – 1606), *De constantia* (Antwerp: Plantin, 1584), *Politicoorum libri sex* (Antwerp: Plantin, 1589): die Unwiderrufbarkeit des Herrschaftsvertrags.
 - 2.4.1.3.5. Johannes Althusius (1563 – 1638), *Politica* (Herborn: s.n., 1603): die Theorie des Gesellschaftsvertrags in Kombination mit der Theorie des Herrschaftsvertrags.
 - 2.4.1.3.6. Thomas Hobbes (1588 – 1679), *Leviathan* (London: Crooke, 1651): die Unwiderrufbarkeit des Herrschaftsvertrags.
 - 2.4.1.3.7. John Locke (1632 – 1704), *Two Treatises on Government* (London: Churchill, 1690 [recte 1689]): die Widerrufbarkeit des Herrschaftsvertrags.
 - 2.4.1.3.8. Jean-Jacques Rousseau (1712 – 1778), *Du Contrat Social* (Dijon: Académie, 1762); die Verbindung von Gesellschafts- und Herrschaftsvertrag.
 - 2.4.1.3.9. Immanuel Kant (1724 – 1804), über die Widerrufbarkeit des Herrschaftsvertrags und die Grundsätze des “Republikanismus” der Staatsverfassung unter der Herrschaft des Rechts [*Zum ewigen Frieden* (Königsberg, 1795)].
 - 2.4.1.3.10. John Rawls (1921 – 2002), *A Theory of Justice* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1971), die Widerrufbarkeit des Herrschaftsvertrags und die Legitimität des demokratischen Wohlfahrtsstaats.
 - 2.4.1.4. Top-down Zuwegungen zur regionalen Integration setzen die Legitimität der Staaten als

selbstverständlich voraus und stellen die Vermutung nicht in Frage, dass Legitimität in Prozessen regionaler Integration Vorrang hat.

- 2.4.2. Die Relevanz der Legitimität in der Praxis regionaler Integration:
- 2.4.2.1. klare Fälle: wenn regionale Integration allgemeine politische Unterstützung erfahren soll, muss sie als legitim angesehen werden von den Wählerschaften in demokratisch verfassten Staaten, und zwar auch außerhalb förmlicher politischer Verfahren und unabhängig von ihrer Kompatibilität mit Normen des internationalen Rechts (direkte Legitimität, Bottom-up Zuwegung, wenig empirische Evidenz).
- 2.4.2.2. weniger klare Fälle: regionale Integration als Elitenakkommodationsverfahren setzt voraus, dass Integrationspolitik als legitim betrachtet wird, wenn sie aus demokratisch legitimierten politischen Strategien und Zielen der Regierungen demokratisch verfasster Staaten folgen (indirekte Legitimität, Top-down Zuwegung, theoretisch durchdrungen, in der Praxis oft belegt).
- 2.4.2.3. Die meisten empirischen Fälle regionaler Integrationsprozesse gehören in die weniger klaren Fälle (die Folgewirkung der neofunktionalistischen Theorie für die Praxis).
- 2.4.3. Die Brüchigkeit der Argumentation in der neofunktionalistischen Analyse der Kategorie der weniger klaren Fälle:
- 2.4.3.1. Wahrnehmungen von Unterschieden in politischen Einstellungen zur regionalen Integration zwischen vordergründig befürwortenden internationalistischen Eliten und einer scheinbar skeptischen (nationalistischen) allgemeinen Öffentlichkeit:
- 2.4.3.1.1. Eliten werden gesehen als mehr auf Integration bezogen als die allgemeine Öffentlichkeit (die häufige Perspektive nationalistischer Regierungen, die die angebliche Skepsis der allgemeinen Öffentlichkeit als Vorwand benutzen, um Integrationsprozesse zu verlangsamen, stoppen der umzukehren).
- 2.4.3.1.2. die allgemeine Öffentlichkeit wird gesehen als mehr aus Integration bezogen als die Eliten (die seltene internationalistische Perspektive der Zivilgesellschaft).
- 2.4.3.1.3. die allgemeine Öffentlichkeit und die Eliten unterstützen verschiedene und inkompatible Prozesse regionaler Integration (eine Wahrnehmung, die in der Theorie der regionalen Integration nicht in Betracht gezogen wird).
- 2.4.3.2. Fälle:
- 2.4.3.2.1. das Verfahren der Verfassungsgebung in der EU (als ein klarer Fall).
- 2.4.3.2.2. der Beitritt der Türkei zur EU (als ein klarer Fall).
- 2.4.3.2.3. die regionale Integration Serbiens (als weniger klarer Fall): Serbien als Beitrittskandidat seit 2001, umstrittene Aspekte des Beitritts zur EU, z. B. Migration nach Rumänien und Ungarn, grenzüberschreitende Kooperation nach der Auslieferung Slobodan Milošević (1941 – 2006) an den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag 2001.
- 2.4.3.2.4. Moldavien: häufige doppelte Staatsangehörigkeit mit Rumänien; ein klarer Fall von regionaler Integration zwischen einem Mitgliedsstaat der EU und einem Staat außerhalb der EU.
- 2.4.3.2.5. US-Mexiko: NAFTA (als weniger klarer Fall): die internationale Grenze und das historische Erbe des Amerikanisch-Mexikanischen Kriegs von 1848.
- 2.4.3.2.6. Costa Rica (als klarer Fall): die inneren Kriege in Nikaragua, El Salvador und Guatemala, die Entstehung transnationaler Räume und die Schaffung von Legitimität für die zentral amerikanische regionale Integration, z. B. CACM.
- 2.4.3.2.7. East African Community (I) (als weniger klarer Fall): das koloniale Erbe als Hindernis gegen Legitimität und, folglich, gegen regionale Integration.
- 2.4.3.3. der Einsatz kollektiver Identitäten als Gegengewicht gegen politisch nicht umsetzbare elitäre Strategien der regionalen Integration strategies: der Fall FTAA.

2.5. Integrative Verhaltensmuster

- 2.5.1. Als Element der Theorie der Legitimität des Staats:
- 2.5.1.1. klassische Theorien des Herrschaftsvertrags.

- 2.5.1.2. die Abstimmung mit den Füßen: Migration als Indikator für die Legitimität von Regierungen.
- 2.5.2. Als Element der Theorie der regionalen Integration (im Sinn der bottom-up Zuwegung zu Prozessen der regionalen Integration).
- 2.5.2.1. Konzentration auf Verhaltensmuster in in einer gegebenen Gruppe von Bevölkerungen, nicht aber auf die Ausprägung und Durchsetzung von Normen:
 - 2.5.2.1.1. Bewegungen (in der realen Welt) und die Häufigkeit der Interaktionen.
 - 2.5.2.1.2. Gewohnheiten (Kultur als Tradition), z. B. Heiratsbeziehungen, nicht in erster Linie die sogenannten travelling concepts [im Sinn von Mieke Bal, *Travelling Concepts in the Humanities*, Toronto, 2002): Begriff reisen nicht von sich aus, sondern nur mit Personen als ihren Wirten oder durch Sachen, in die sie niedergelegt sind (z. B. Bücher und Webseiten), die Übertragung und der Austausch von Begriffen ist nicht trennbar von politischen Verfahren und Strukturen].
 - 2.5.2.1.3. gemeinsame politische Ideen.
- 2.5.2.2. Konzentration auf Normen und Institutionen:
 - 2.5.2.2.1. legale und andere Normen.
 - 2.5.2.2.2. Traditionen politischer Institutionen.
 - 2.5.2.2.3. Die Notwendigkeit von Sicherheitsgewährung.

3. Treibende Ideen

3.1. Theorien des ‘Neuen Regionalismus’

- 3.1.1. Die Konventionalität der Konzentration auf Institutionen, Normen und Bürokraten:
 - 3.1.1.1. *Regionalism and World Order*, edited by Andrew Gamble and Anthony Payne (Basingstoke: Macmillan, 1996), p. 17: die Schaffung von Regionen mit politischer Absicht.
 - 3.1.1.2. Sheila Page, *Regionalism among Developing Countries* (Basingstoke: Macmillan; New York: St. Martin’s Press, 2000), p. 3: die Schaffung von Regionen durch Freihandelsregime.
 - 3.1.1.3. Amitav Acharya, *Regionalism and Multilateralism. Essays on Cooperative Security in the Asia-Pacific* (Singapore: Times-Media, 2003), pp. 79-83: das Postulat der Gleichsetzbarkeit einer “security community” mit einer Region.
 - 3.1.1.4. Julie Gilson, *Asia Meets Europe* (Cheltenham and Northampton, MA: Elgar, 2020), p. 3: die Unterscheidung zwischen “Regionalismus” (top-down bürokratischer Prozess) gegen “Regionalisierung” (bottom-up Prozess, aufbauend auf Präzedenz).
 - 3.1.1.5. Mónica Serrano, ‘Regionalism and Governance. A Critique’, in: *Regionalism and Governance in the Americas*, edited by Louise Fawcett and Mónica Serrano (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2005), p. 9: die Positionierung des „Regionalismus“ als konstruiertes socio-politisches System, nicht als Bestandteil der Lebenswelt.
- 3.1.2. Die Konventionalität der Konzentration auf Wirtschaft (die keinen Bezug hat auf Verschiebungen kollektiver Identitäten, im besonderen, da unklar bleibt, was regional ist in Freihandelsregimen):
 - 3.1.2.1. Sheila Page, *Regionalism among Developing Countries* (Basingstoke: Macmillan; New York: St. Martin’s Press, 2000), p. 3: Förderung des Handels.
 - 3.1.2.2. Mónica Serrano, ‘Regionalism and Governance. A Critique’, in: *Regionalism and Governance in the Americas*, edited by Louise Fawcett and Mónica Serrano (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2005), p. 9: die Positionierung des „Regionalismus“ als System von Handelsregimen.
 - 3.1.2.3. *Regional Integration in Latin America and the Caribbean. The Political Economy of Open Regionalism*, edited by Victor Bulmer-Thomas (London: Institute of Latin American Studies, 2001), pp. 17-36: regionale Integration als Freihandelsregime.
- 3.1.3. Die Konzentration auf den Pluralismus der Type von Akteuren: *The New Regionalism in*

Africa, edited by J. Andrew Grant and Fredrik Söderbaum (Aldershot: Ashgate, 2003): besteht nur als Anspruch; tatsächlich basiert die Analyse auf dem Handeln von Regierungen.

3.2. Prozesse

- 3.2.1. Die Konzentration auf Politisches (in der Theorie gekennzeichnet als konventionelle Prozesse):
 - 3.2.1.1. East African Community (I).
 - 3.2.1.2. ASEAN 6.
 - 3.2.1.3. OAS.
 - 3.2.1.4. OAU.
 - 3.2.1.5. Arab League (1945 -).
- 3.2.2. Die Konzentration auf Wirtschaftliches (in der Theorie gekennzeichnet als neue Prozesse):
 - 3.2.2.1. die amerikanischen Prozesse von LAFTA (1960 – 1980) über LAIA (= ALADI, 1980 -) zu NAFTA (1994 -).
 - 3.2.2.2. East African Community (II).
 - 3.2.2.3. CASAREM.
 - 3.2.2.4. COMESA..
 - 3.2.2.5. SADC.
 - 3.2.2.6. ECCAS
 - 3.2.2.7. ECOWAS.
 - 3.2.2.8. APEC.
 - 3.2.2.9. die ostasiatischen Prozesse, ASEAN PLUS THREE, intergouvernementale Akkommodation.
- 3.2.3. Prozesse mit wechselnder Konzentration:
 - 3.2.3.1. Vom Politischen zum Wirtschaftlichen: EAC.
 - 3.2.3.2. Vom Wirtschaftlichen zum Politischen: ECOWAS, ECCAS, EU, SADC.
 - 3.2.3.3. die Abwesenheit von Kultur als Faktor der Integration.

3.3. Probleme hinsichtlich der treibenden Ideen

- 3.3.1. Die Korrelation zwischen ökonomischer regionaler Integration (Handel) und kollektiven Identitäten wirft theoretische und praktische Schwierigkeiten auf.
- 3.3.2. Die Korrelation von Handel und Politik (der geringe Umfang des Binnenhandels in ECOWAS) wirft theoretische und praktische Schwierigkeiten auf.
- 3.3.3. Die Kontraproduktivität eines Verfahrens, das die Souveränität der Mitgliedsstaaten einer regionalen Institution als gegeben voraussetzt und gleichzeitig regionale Integration auf die Förderung von Handel ausrichtet.
- 3.3.4. Das Messen von Gewinnen und Verlusten in der auf Handel orientierten regionalen Integration fördert skeptische Perzeptionen auf regionale Integration.
- 3.3.5. Die Bestimmung der Akteurseigenschaft:
 - 3.3.5.1. der größte Teil der Initiativen zur wirtschaftsorientierten regionalen Integration geht von den Regierungen der souveränen Staaten aus, manche von Handels- und Industrielobbyisten und multinationalen Unternehmen (obwohl letztere sowohl als regionale als auch als globale Akteure auftreten) = top-down Zuwegung.
 - 3.3.5.2. “nicht-staatliche Akteure” treten hauptsächlich auf in Theorien, die auf die politischen Aspekte regionaler Integration konzentriert sind = “Neuer Regionalismus”; sie haben keinen nennenswerten Einfluss auf die Gestaltung von integrationsprozessen.
 - 3.3.5.3. Persönliche Akteure werden nicht in Betracht gezogen.
- 3.3.6. Vernachlässigte oder abwesende Aspekte.
 - 3.3.6.1. die Umwelt, außer im Euro-Mediterranean Partnership, aus 39 Staaten, errichtet 1996 (z. B., die Barcelona Convention Protecting the Mediterranean Sea, 1976, novelliert 1995).
 - 3.3.6.2. Personhood.
 - 3.3.6.3. Legitimität.

- 3.3.6.4. Migration.
 - 3.3.6.5. Sicherheitsgewährleistung.
 - 3.3.6.6. alle kulturellen Belange (außer in der Shanghai Cooperation Organization).
 - 3.3.7. Die Sterilität der Debatte über den “Neuen Regionalismus”.
 - 3.3.8. Mangel an vergleichender Analyse:
 - 3.3.8.1. Der Begriff des “Entwicklungsregionalismus” (*New and Critical Security and Regionalism*, edited by James J. Hentz and Morten Bøås (Aldershot: Ashgate, 2003): setzt den Begriff der Entwicklung als gegeben voraus und übernimmt unkritisch das Theoriepostulat, dass strukturelle Unterschiede bestehen zwischen Prozessen regionaler Integration in sogenannten “Entwicklungsländern” und Prozessen regionaler Integration in sogenannten “Industrieländern”, und ignoriert das Erbe der Kolonialherrschaft in seinen Wirkungen auf regionale Integration in den sogenannten “Entwicklungsländern”, besonders in Afrika und dem Südpazifik.
 - 3.3.8.2. keine Aufmerksamkeit gerichtet in der Debatte über den “Neuen Regionalismus” auf die Folgen der Ausbreitung europäischer Begriffe der Region und des Staats in anderen Teilen der Welt.
 - 3.3.8.2.1. der Fall des Kabaka Mutesa II von Buganda (im Amt 1939 – 1966) und seines Widerstands gegen die East African Community (I) mit der Begründung, dass Uganda, einer der künftigen Mitgliedsstaaten der EAC, schon in sich eine Föderation sei und eine Föderation über einer Föderation nicht möglich sei.
 - 3.3.8.2.2. die geografischen Namen für Regionen sind oft nicht endogen, z. B. Südostasien, Südasien, Zentralasien, Westafrika, Südafrika, Ostafrika, Ozeanien, und die Schwierigkeit der Anbindung regionaler Integration an kollektive Identitäten ohne Bezug auf endogene geografische Terminologie und unter Zwängen des Erbes kultureller Diversität.
 - 3.3.8.2.3. das koloniale Erbe, das direkt auf einigen regionalen Institutionen lastete, besonders in Africa, z. B. die East Africa High Commission und SACU.
- 3.4. Konkurrierende Prozesse: Staatsentstehung (Nationalismus), Föderation (Föderalismus)**
- 3.4.1. Die Konzeptionalisierung von Regionen als quasi-personale Akteure in der Theorie, das Erbe des Biologismus und die Probleme der Zulassung mehrerer Typen von Akteuren.
 - 3.4.1.1. die Systemtheorie als Element der Theorie der regionalen Integration, z. B. Serrano.
 - 3.4.1.2. Regionen als Akteure, z. B. Julie Gilson, *Asia Meets Europe* (Cheltenham and Northampton, MA: Elgar, 2020).
 - 3.4.1.3. das Dilemma biologistischer Theorie: was macht eine Region als Akteur aus in Fällen interregionaler Beziehungen, z. B. ASEM?
 - 3.4.2. Konkurrenten der regionaler Integration:
 - 3.4.2.1. Staatsentstehung: wenn Staatsentstehung als Prozess konstruiert wird, der in Konkurrenz zu regionaler Integration steht, können beide Prozesse nicht simultan ablaufen:
 - 3.4.2.1.1. in neofunktionalistischer Perspektive: der wahrgenommene Mangel an einer Alternative zur Überwindung des Nationstaats als postuliertes Ziel regionaler Integration.
 - 3.4.2.1.2. in der Perspektive des “Neuen Regionalismus”: der biologistische Irrweg des Postulats einer “organischen” oder “natürlichen” regionalen Integration (Gilson): kein Bezug auf Kontraktualisierung und kollektive Identität.
 - 3.4.2.1.3. die EU: das Beispiel der regressiven Migrationspolitik, die EU-Institutionen formuliert und umgesetzt haben: die Vertiefung der EU als Äquivalent zu einem Staatsbildungsprozess.
 - 3.4.2.1.4. Mangel an Interesse an Verschiebungen kollektiver Identitäten.
 - 3.4.2.1.5. Konzentration auf Strategien des pursuit of livelihood fehlt.
 - 3.4.2.2. die Föderation.
 - 3.4.2.2.1. theoretische Versuche einer Unterscheidung zwischen Föderalismus und regionaler

Integration.

- 3.4.2.2.2. Theorien des Föderalismus in den 1920er Jahren: Karl Loewenstein (1891 – 1973), ‘Das heutige Verfassungsrecht des britischen Weltreiches’, in: *Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart* 13 (1925), pp. 404-497.
- 3.4.2.2.3. Theorien der Integration durch Handel (Freihandelszonen), e. g. Balássá.
- 3.4.2.2.4. Theorien der Vereinigung: Amitai Etzioni (1929 -), *Political Unification* (New York: Holt, Rinehart & Winston, 1965; reissued Lanham, MD und Oxford: Lexington Books, 2001).
- 3.4.2.2.5. Fälle (der Vergangenheit):
 - 3.4.2.2.5.1. die Federation of the West Indies (1958 – 1962).
 - 3.4.2.2.5.2. die United Arab Republic (Ägypten und Syrien, 1958 – 1961).
 - 3.4.2.2.5.3. die Vereinigten Staaten von Europa: der Plan von Victor-Marie Hugo 1849 (cf. Vorlesung III, 3.4.).
 - 3.4.2.2.5.4. die Vereinigten Staaten von Europa: der Plan von Leo Trotzki (1879 – 1940) von 1923 (cf. Vorlesung III, 3.7.).
 - 3.4.2.2.5.5. Altiero Spinelli (1907 – 1986) und die Föderationspläne für Europa in der frühen Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.
 - 3.4.2.2.5.6. regionale Integration als “Balkanisierung”: Kwame Nkrumah (1909 – 1972), *Africa Must Unite* (London: Heinemann, 1963).
- 3.4.2.2.6. Fälle (gegenwärtig):
 - 3.4.2.2.6.1. Keine Fälle von regionaler Integration, die mit Föderalismus überlappen.
 - 3.4.2.2.6.2. Devolution (d. h., die Überleitung eines unitarischen in einen föderativen Staat) als Folge regionaler Integration: Schottland, Catalunya.
 - 3.4.2.2.6.3. das SIJORI Growth Triangle (Singapore, Johor, Riau, seit 1989).
- 3.4.3. NATO (SEATO, ANZUS), WTO (Vorlesung VII, 4.1.)

3.5. Konzeptuelle Rivalen der regionalen Integration: Multilateralismus, Globalisierung, Forderungen nach Autonomie von Städten und Gemeinden

- 3.5.1. Multilateralismus.
 - 3.5.1.1. auf globaler Ebene:
 - 3.5.1.1.1. das institutionelle Erbe des Funktionalismus: die UN und David Mitranys kriegszeitliches Pamphlet *A Working Peace System* von 1943.
 - 3.5.1.1.2. internationales Recht als Instrument der Einschränkung des Multilateralismus.
 - 3.5.1.1.3. die Menschenrechtsfrage und der Multilateralismus.
 - 3.5.1.1.4. Multilateralismus als anderes Wort für Globalismus.
 - 3.5.1.1.5. Multilateralismus als Intergouvernementalismus, z. B. John Gerrard Ruggie, ed., *Multilateralism Matters* (New York: Columbia University Press, 1993).
 - 3.5.1.1.6. die Gruppe der Sechs (G 6, seit 1975: USA, UK, Japan, Frankreich, Deutschland, Italien) / die Gruppe der Sieben (G7, seit 1976, Kanada zugefügt) / die Gruppe der Acht (G 8, seit 1998, Russland zugefügt, jedoch nicht in Bereichen, die mit Finanz- und Währungsentscheidungen verbinden sind; die Mitgliedschaft Russlands ruht seit 2014).
 - 3.5.1.1.7. die Gruppe der 20 (G 20): 19 Staaten und die EU (zuerst einberufen 1999 in Reaktion auf die “Asian Financial Crisis”).
 - 3.5.1.1.8. die Gruppe der 4: Brasilien, Deutschland, Indien, Japan: streben nach Reform der UN.
 - 3.5.1.1.9. BRICS [Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika; seit 2001, Südafrika zugefügt 2010]; nach: Jim O’Neill, *Building Better Global Economic BRICs* (Global Economics Paper, 66) (New York: Goldman Sachs, 2001)
 - 3.5.1.2. auf regionaler Ebene:
 - 3.5.1.2.1. noch einmal Moravcsik: der Intergouvernementalismus als regionaler oder interregionaler Multilateralismus.
 - 3.5.1.2.2. Strategien der Elitenakkommodation.
 - 3.5.1.2.3. Freihandelszonen.

- 3.5.1.2.4. Fälle:
 - 3.5.1.2.4.1. APEC (1989 -).
 - 3.5.1.2.4.2. die Mekong River Commission (1995 -), launched as Greater Mekong Subregional Economic Cooperation in 1992 (Cambodia, Laos, Myanmar, Thailand, Vietnam und die Yunnan Province of China; unterstützt von der Asian Development Bank, folgt dem von der UN Economic Commission for Asia and the Far East vorgeschlagenen Committee for Coordination of Investigations of the Lower Mekong Basin (errichtet 1957) nach dem Modell der Tennessee Valley Authority.
 - 3.5.1.2.4.3. Six-Party-Talks (2003 – 2008).
 - 3.5.1.2.4.4. CASAREM (laufendes Projekt).
 - 3.5.1.2.4.5. Nile Valley Cooperation.
 - 3.5.1.2.4.6. Niger Valley Cooperation.
 - 3.5.1.2.4.7. ASEM (1994 -).
- 3.5.1.3. Implikationen für die Theorie:
 - 3.5.1.3.1. Unterschiede zwischen Multilateralismus und regionaler Integration:
 - 3.5.1.3.1.1. der Multilateralismus nimmt Bezug auf Handlungen von Regierungen, lässt andere Typen von Akteuren außer Betracht.
 - 3.5.1.3.1.2. der Multilateralismus ist themenbezogen, findet in der Regel außerhalb von institutionen statt (obwohl der Fall der APEC ein geringes Maß an Institutionalisierung zeigt).
 - 3.5.1.3.1.3. der Multilateralismus ist nicht notwendigerweise bezogen auf Regionen.
 - 3.5.1.3.2. Überlappungen zwischen Multilateralismus und regionaler Integration.
 - 3.5.1.3.2.1. multilaterale Kooperation innerhalb einer Region:
 - 3.5.1.3.2.1.1. die Bankenrettungsverfahren und die Bemühungen um Stabilisierung des Finanzsystems des Jahres 2008 innerhalb der EU und der G20.
 - 3.5.1.3.2.1.2. das ASEAN Regional Forum.
 - 3.5.1.3.2.2. multilaterale Kooperation zwischen verschiedenen Regionen:
 - 3.5.1.3.2.2.1. die Visegrad Four.
 - 3.5.1.3.2.2.2. die Arbeitsgemeinschaft der Donauländer (Gebietskörperschaften in Donau-Anrainerstaaten; Baden-Württemberg und Bayern in Deutschland, Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und das Burgenland in Österreich, die Slowakei, Kroatien, Moldavien, Esztergom, Pest, Fojer, Bece, Tolna und Baranza in Ungarn und die Tschechische Republik als Beobachter); Serbien ausgeschlossen.
 - 3.5.1.3.2.2.3. die Mediterranean Sea Cooperation.
- 3.5.2. Multilateralismus und Globalismus.
 - 3.5.2.1. Interregionalismus als Multilateralismus (ASEM): die Möglichkeit des Ausbaus interregionaler Beziehungen in globale Beziehungen (Gilson).
 - 3.5.2.2. regionale Kooperation mit Anspruch auf globale Wirksamkeit, z. B. FTAA: Mónica Serrano, 'Regionalism and Governance. A Critique', in: *Regionalism and Governance in the Americas*, edited by Louise Fawcett and Mónica Serrano (Basingtoke: Palgrave Macmillan, 2005).
- 3.5.3. Internationale Beziehungen zwischen Gebietskörperschaften:
 - 3.5.3.1. regionale Partnerschaften innerhalb regionaler Institutionen: der Fall der Kooperation zwischen Baden-Württemberg, der Lombardei und Catalunya innerhalb der EU.
 - 3.5.3.2. grenzüberschreitende Kooperation innerhalb der EU: die Euroregionen.
 - 3.5.3.2.1. die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (1991 -).
 - 3.5.3.2.2. das Growth Triangle.
 - 3.5.3.3. regionale Partnerschaften über die Grenzen regionaler Institutionen hinweg:
 - 3.5.3.3.1. der Fall der Kooperation zwischen Baden-Württemberg und Kanagawa.
 - 3.5.3.3.2. Der Fall der Brazil-California Chamber of Commerce.
 - 3.5.3.4. Literatur zur sogenannten „Paradiplomatie“: Iñaki Aguirre, „Makign Sense of Paradiplomacy? An Intertextual Inquiry about a Concept in Search of a Definition“, in:

Francisco Aledcoa and Micheal Keating, eds, *Paradiplomacy in Action. The Foreign Relations of Subnational Governments* (London and New York, 1999), pp. 185-209 [critique of the vagueness of the concept]. Theodore H. Cohn, „Subnational Governments as International Actors, Constituent Diplomacy in British Columbia and the Pacific Northwest“, in: *British Columbia Studies* 110 (1996), pp. 22-59. Ivo D. Duchacek, Daniel Latouche, Garth Stevenson, „Perforated Sovereignty. Toward a Typology of New Actors in International Relations“, in: Hans J. Michelmann and Panayotis Soldatos, eds, *Federalism and International Relations. The Role of Subnational Units* (Oxford, 1990), pp. 1-33 [pp. 15-16: besprechen „direct and indirect entries of non-central governments in the field of international relations“; pp. 15-16: drei Typen von „Paradiplomatie“: „transborder regional paradiplomacy“; transregional or macroregional and paradiplomatic contacts“; „global paradiplomacy“]. Duchacek, *The Territorial Dimension of Politics Within, Among and Across Nations* (Boulder, 1986) [, p. 240: bestimmt vier Typen von „Paradiplomatie: „transborder regional diplomacy“, „transregional microdiplomacy“, „(interaction) global paradiplomacy“, „(separation) protodiplomacy“]. Oscar J. Martinez, ed., *Across Borderlines. Transborder Interaction in Comparative Perspective* (El Paso, 1986). Brian Hocking, *Localizing Foreign Policy. Non-Central Governments and Multilayered Diplomacy* (London and New York, 1993). Hans J. Michelmann, „Federalism and International Relations in Canada and the Federal Republic of Germany“, in: *International Journal* 41 (1986), pp. 539-571. Harald Kleinschmidt, *Württemberg und Japan. Landesgeschichtliche Aspekte der deutsch-japanischen Beziehungen* (Stuttgart, 1991). Aleksandr Sergunin and Pertti Joenniemi, „Does the EU Strategy for the Baltic Sea Region (EUSBSR) Mobilize the Municipal Level? City Twinning in Northern Europe“, in: *Journal of Baltic Studies* 48 (2017), pp. 1-15 [zu grenzüberschreitenden Partnerschaften zwischen Tornio-Haparanda, Narva-Ivangorod, Imatra-Svetogorsk, Valga-Valka]. Panayotis Soldatos, „An Explanatory Framework for the Study of Federal States as Foreign Policy Actors“, in: Michelmann (as above), pp. 34-53 [pp. 35-37: beschreibt die sogenannte „Paradiplomatie“ als Abweichung von der scheinbar regulären Diplomatie der zentralstaatlichen Regierungen und versucht, diese scheinbare Abweichung zu erklären]. Soldatos, „Cascading Subnational Paradiplomacy in an Interdependent and Transnational World“, in: Douglas M. Brown and Earl H. Frey, eds, *States and Provinces in the International Economy* (Berkeley and Kingston, Ont, 1993), pp. 65-91. Soldatos, „Subnational Units‘ Paradiplomacy in the Context of European Integration“, in: *Journal of European Integration* 15 (1992), pp. 129-134. Soldatos and Christian Philip, eds, *Au delà et audeça de l'État-nation* (Brüssel, 1996).

- 3.5.3.5. Kritik des politikwissenschaftlichen Begriffs der „Paradiplomatie“:
- 3.5.3.5.1. Der Ansatz setzt die sogenannte „neue“ Diplomatie als Standard.
- 3.5.3.5.2. Der Ansatz übergeht die zahlreichen Fälle, in denen nicht-souveräne Institutionen aus älteren souveränen Staaten mediatisiert wurden.
- 3.5.3.5.3. Der Ansatz ist begrenzt auf föderale Staaten, obwohl nicht-souveräne Institutionen in diesen Staaten Beziehungen zu nachgeordneten Verwaltungseinheiten in Einheitsstaaten unterhalten.
- 3.5.3.5.4. Der Ansatz berücksichtigt nicht die lange Tradition der Diplomatie der Fernhandelsgesellschaften.
- 3.5.3.5.5. Der Ansatz berücksichtigt nicht, dass auf der Ebene der nicht-souveränen Institutionen die internationalen Beziehungen in enger Verschränkungen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren stattfinden.
- 3.5.3.5.6. Der Ansatz ist generell ahistorisch und kann daher Wandlungen der diplomatischen Praxis nicht erfassen.

3.6. Der Nutzen kollektiver Identität als Korrektiv in Analysen von Prozessen regionaler

Integration

- 3.6.1. regionsbezogener Multilateralismus ist nicht mit Identitäten.
- 3.6.2. das koloniale Erbe stellt der Identitätsbildung durch regionale Institutionen Hindernisse in den Weg.
- 3.6.3. regionale Militärbündnisse und Sicherheitsgemeinschaften sind nicht mit Identitäten korreliert, auch wenn dies gelegentlich propagandistisch postuliert wird: gegen Emanuel Adler und Amitav Acharya (Vorlesung VI, 3.1.1.3.; Vorlesung VII, 4.2.1.).

Vorlesung VII:
Regionale Kooperation gegen regionale Integration

1. Regionale Integration und Rechtmäßigkeit

1.1. Wie läuft regionale Integration ab?

- 1.1.1. Wirtschaftliche Prozesse, insbesondere Handel und Arbeitsmarkt:
 - 1.1.1.1. aber die Theorie des Handels geht von der These aus, dass Handel nicht notwendigerweise zur Bildung von Regionen beitragen muss (Viner).
 - 1.1.1.2. die Praxis zeigt, dass die Intensität des Handels für Prozesse der regionalen Integration bedeutsam sein kann, dass jedoch Marktstrukturen von der rechtlichen Infrastruktur abhängt (der Fall von ECOWAS).
 - 1.1.1.3. die umstrittene Wirkung von Arbeitsmigration auf regionale Integration.
- 1.1.2. Politische Prozesse: regionale Integration als a Variante der Staatsbildung oder Abweichung von ihr:
 - 1.1.2.1. die konventionelle Theorie der regionalen Integration (Neofunktionalismus) unterscheidet zwischen Prozessen, die auf künftige Vereinigung als Staatsbildung abzielen, und Prozesse, die nicht auf dieses Ziel ausgerichtet sind (Kooperation).
 - 1.1.2.2. neue Theorien ("Neuer Regionalismus") unterscheiden zwischen Trans- oder Intergouvernementalismus: Moravcsik (Vorlesung VI, 2.3.7.1.), Andrew Geddes (*Immigration and European Integration*, Manchester and New York: Manchester University Press, 2000), und die Definition gemeinsamer politischer Ziele durch Konsensbildung unter Intellektuellen (Alex Stone Sweet and Wayne Sandholtz, 'European Integration and Supranational Governance', in: *Journal of European Public Policy* 4, 1997, pp. 297-318) als Strategien, sowie zwischen top-down und bottom-up Entscheidungsverfahren (Grant and Söderbaum, *New Regionalism in Africa*), und schließlich zwischen der Verfügbarkeit oder dem Mangel an Legalisierungs- und Institutionalisierungsanreizen (*Remapping Asia*, edited by T. J. Pempel, Ithaca: Cornell University Press, 2005).
 - 1.1.2.3. die Praxis dokumentiert eine Vielfalt sozialer und kultureller Verfahren zur Unterstützung regionaler Integration, unter ihnen Migration und die grenzüberschreitende Nutzung von Systemen der Gesundheitsfürsorge (z. B. der chinesischen Sonderverwaltungszone Hong Kong; ERASMUS und die studentische Mobilität in der EU sowie zwischen der EU und anderen Regionen).

1.2. Regionale Integration durch Rechtssetzung

- 1.2.1. Das Erbe des Neofunktionalismus: der Primat des Politischen.
- 1.2.2. Rechtssetzung durch Institutionalisierung.
- 1.2.3. Regionalisierung als Rechtssetzung durch Gesetzgebung:
 - 1.2.3.1. Der Fall der EU: die Regressivität der Gesetzgebung in der EU nach dem Modell nationalstaatlicher Gesetzgebung.
 - 1.2.3.2. das Erbe des Reichsrechts (öffentliches Rechts des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation) in Europa (Katzenstein setzt dieses Erbe mit Kontinuität gleich und übersieht daher die Bedeutsamkeit die Verwerfung des Reichsrechts im 19. Jahrhundert in der juristischen Praxis wie auch in der akademischen Lehre).
- 1.2.4. der Transfer von Souveränitätsrechten als Akt der Rechtssetzung und die Schwierigkeit der theoretischen Erfassung der geteilten Souveränität.
 - 1.2.4.1. Jean Bodin (1530 – 1596): *Les six livres de la République* [first published (Paris, 1576)], new edn, edited by Christiane Frémont, Marie-Dominique Couzinet and Alain Rochais (Paris, 1986).
 - 1.2.4.2. Hugo Grotius (1583 – 1645): *Parallelen rerum publicarum liber tertius*, edited by, 4 vols (Haarlem, 1801-1803) [partly edited by Wolfgang Fikentscher, *De fide et perfidia. Der*

Treuegedanke in den „Staatsparallelen“ des Hugo Grotius aus heutiger Sicht (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-Hist. Kl., 1979, Heft 1) (Munich, 1979)].

- 1.2.4.3. Johann Stephan Pütter (1725 – 1807): *Beyträge zur näheren Erläuterung und richtigen Bestimmung einiger Lehren des teutschen Staats- und Fürstenrechts*, vol. 1 (Göttingen, 1777).
- 1.2.4.4. Fälle, die Probleme der Assoziierung regionaler Integration mit der Verlagerung von Souveränitätsrechten aufzeigen:
 - 1.2.4.4.1. die EU.
 - 1.2.4.4.2. ASEAN
 - 1.2.4.4.3. NAFTA.
- 1.2.5. Legitimität und Rechtssetzung:
 - 1.2.5.1. Legitimität außerhalb von Institutionen: Migration als Abstimmung mit den Füßen.
 - 1.2.5.2. Legitimität durch Verfahren: Niklas Luhmann (1927 – 1998), *Legitimation durch Verfahren* (Neuwied: Luchterhand, 1969).
 - 1.2.5.3. Legitimität durch die Schaffung von Institutionen: die Schwierigkeiten, die die Theorie des Kontraktualismus aufwerfen.
 - 1.2.5.4. abgeleitete Legitimität: Institutionen der Staaten als Legitimatoren regionaler Institutionen.
 - 1.2.5.5. Kontroversen über Legitimität: was dürfen regionale Institutionen tun?
 - 1.2.5.6. Das Argument von Barry Gordon Buzan über die Legitimität von Prozessen regionaler Integration ('People, States and Fear. The National Security Problem in the Third World', in: *National Security in the Third World*, edited by Edward E. Azar and Chung-in Moon (Aldershot: Elgar, 1989), pp. 14-43.
 - 1.2.5.7. das Argument mit dem Syndrom des "schwachen Staats".
 - 1.2.5.8. die self-fulfilling prophecy, dass "schwache Staaten" instabile regionale Institutionen schaffen.
- 1.2.6. die Integrationspolitik scheinbar "schwacher Staaten": können Regierungen "schwacher Staaten" Souveränitätsrechte abtreten?
 - 1.2.6.1. arguments about the "weak state" syndrome.
 - 1.2.6.2. the self-fulfilling prophecy that "weak states" generate unstable regional institutions.
 - 1.2.6.3. the politics of "weak state" regional integration: can governments of "weak states" surrender sovereignty rights?
 - 1.2.6.3.1. EAC (I).
 - 1.2.6.3.2. ECOWAS.
 - 1.2.6.3.3. Konflikte zwischen innenpolitischen Zwängen und Zwängen, die aus dem kolonialen Erbe stammen (z. B. die französische Geld- und Währungspolitik in Westafrika).
 - 1.2.6.4. Kritik des Begriffs des "schwachen Staats":
 - 1.2.6.4.1. der europäische Nationalstaat als Standard für die Bemessung von "Schwäche".
 - 1.2.6.4.2. Argumente mit der Herrschaftsstruktur in postkolonialen Staaten: Robert H. Jackson, *Quasi-states. Sovereignty, International Relations and the Third World* (Cambridge und New York: Cambridge University Press, 1993), p. 7 [first published (Cambridge: Cambridge University Press, 1990)]. Jackson, 'Conclusion', in *Government and Politics in African States*, edited by Peter Duignan and Robert H. Jackson (London, Sydney and Stanford: Hoover Institution Press, 1986), p. 416. Jackson, 'The Weight of Ideas in Decolonization. Normative Change in International Relations', in *Ideas and Foreign Policy. Beliefs, Institutions and Political Change*, edited by Judith Goldstein and Robert O. Keohane (Ithaca and London: Cornell University Press, 1993), pp. 111-138, at 118. Jackson and Carl G. Rosberg, *Personal Rule in Black Africa. Prince, Autocrat, Prophet, Tyrant* (Berkeley and Los Angeles: University of California Press, 1982). Jackson and Carl G. Rosberg, 'Why Africa's Weak States Persist', *World Politics* 35 (1982), pp. 1-24 [reprinted in *The State. Critical Concepts*, edited by John A. Hall, vol. 2 (London und New York: Routledge, 1994), pp. 267-286]. Jackson,

‘Sub-Saharan Africa’, in *States in a Changing World*, edited by Robert H. Jackson and Alan James (Oxford: Clarendon Press, 1993), pp. 136-56. Jean-François Bayart, *The State in Africa. The Politics of the Belly* (London: Longman, 1993). Morten Bøås, ‘Weak States, Strong Regimes. Toward a „Real“ Political Economy of African Regionalization’, in *The New Regionalism in Africa*, edited by J. Andrew Grant and Fredrik Söderbaum (Aldershot: Ashgate, 2003), pp. 31-66, at 32-3. Christopher S. Clapham, *Africa and the International System. The Politics of State Survival* (Cambridge: Cambridge University Press, 1996). Basil Davidson, *The Black Man’s Burden. Africa and the Curse of the Nation-State* (London: Currey, 1992), pp. 243-265. Joshua B. Forrest, ‘Weak States in Post-Colonial Africa and Mediaeval Europe’, in *Comparing Nations*, edited by Mattei Dogan and Ali Kazancigil (Oxford und Cambridge, MA: Blackwell, 1994), pp. 260-296. Jeffrey Herbst, *States and Power in Africa. Comparative Lessons in Authority and Control* (Princeton: Princeton University Press, 2000). Goran Hyden, *No Shortcuts to Progress. African Development in Perspective* (Berkeley: University of California Press, and London: Heineman, 1983), p. 22. William Sampson Klock Reno, *Warlord Politics and African States* (Boulder: Rienner, 1998), pp. 45-77. Robert I. Rotberg, ‘Failed States, Collapsed States, Weak States. Cases and Indicators’, in *State Failure and State Weakness in a Time of Terror*, edited by Robert I. Rotberg (Cambridge, MA: World Peace Foundation; Washington, DC: Brookings Institution Press, 2003), pp. 1-25, at 4. Rotberg, ‘The Failure and Collapse of Nation-States. Breakdown, Prevention and Repair’, in: Rotberg, ed., *When States Fail. Causes and Consequences* (Princeton: Princeton University Press, 2003), pp. 1-49. Eine kritische Analyse dieser Theorien bietet: Joel Migdal, *Strong Societies and Weak States* (Princeton: Princeton University Press, 1988), pp. 207-213.

- 1.2.6.4.3. “schwache Staaten” als Ergebnisse von Dekolonisierungsprozessen.
- 1.2.6.5. Wirkungen von Prozessen regionaler Integration auf angeblich “schwache Staaten”:
- 1.2.6.5.1. “Stärkung” der Herrschaftssysteme “schwacher Staaten” durch regionale Integration, z. B. ASEAN und CARICOM.
- 1.2.6.5.2. “Schwächung” der Herrschaftssysteme “schwacher Staaten” regionale Integration, z. B. die EAC (I).
- 1.2.6.5.3. “Schwächung” regionaler Institutionen durch “schwache Staaten”: kein empirischer Fall.
- 1.2.6.5.4. “Stärkung” regionaler Institutionen durch “schwache Staaten”: kein empirischer Fall.
- 1.2.6.5.5. das Fehlen empirischer Belege für Buzans Argument.
- 1.2.6.5.6. die mangelnde Plausibilität der Theorie des “schwachen Staats”.
- 1.2.6.5.7. die Problematik der Anerkennung der Institutionalisierung als den alleinigen Weg zur regionalen Integration.
- 1.3. Regionale Integration durch Kommunikation und die Freiwilligkeit regionaler Integration: regionale Integration findet statt, wenn wir sie wollen, nicht durch einen metaphysischen Automatismus (Vorlesung VIII)

2. Regionale Integration und Governance

2.1. Regionale Integration ohne Governance regionaler Institutionen

- 2.1.1. Soziale Interaktionen (z. B. durch Migration).
- 2.1.2. Lokale Gebietskörperschaften mit Beteiligung an Prozessen regionaler Integration: grenzüberschreitende Kooperation.
- 2.1.3. Intergouvernementale Kooperation und Governance auf regionalen Ebenen (z. B. in Ostasien): Implementierung einer Ostasiatischen Gemeinschaft durch politische Praxis of the East Asian Community, auch wenn diese Gemeinschaft derzeit nur als Wunschbild existiert.

2.2. Die Definition von Governance

- 2.2.1. Regierung und Governance: James Nathan Rosenau and Ernst-Otto Czempiel, *Governance*

without Government. Order and Change in World Politics (Cambridge: Cambridge University Press, 1992).

- 2.2.2. Die umstrittene Rolle von Institutionen in der Governance.
- 2.2.3. Governance ohne Regierung in der Theorie regionaler Integration:
 - 2.2.3.1. die Rolle von Nichtregierungsorganisationen in regionaler Governance.
 - 2.2.3.2. Widerstand und Rebellion: die Popularität regionaler Institutionen in Protest- und secessionistischen Gruppen: die Fälle der Kymren und der Kurden.
 - 2.2.3.3. “traditionale” Herrschaftsträger und Governance: präkoloniale Herrschaftsinstitutionen als Akteure in der Governance innerhalb und zwischen Staaten, z. B. in Westafrika:
 - 2.2.3.3.1. Mossi in Burkina Faso.
 - 2.2.3.3.2. Bonny in Nigeria.
 - 2.2.3.3.3. Sherbro in Sierra Leone.
 - 2.2.3.4. der Eurozentrismus des Begriffs der Governance (positioniert als Alternative gegen die Herrschaftsinstitutionen des Nationalstaats).
 - 2.2.3.5. Gibt es so etwas wie globale Governance?

2.3. Governance und regionale Integration

- 2.3.1. der Begriff der Streitschlichtung.
 - 2.3.1.1. Streitschlichtung und Governance: der Fall NAFTA.
 - 2.3.1.2. Streitschlichtung und Kooperation: der Fall der Auflösung der EAC (I).
 - 2.3.1.3. Streitschlichtung durch Sondergerichte: die Problematik von Schiedsgerichten in Freihandelszonen (internationales Schiedsgerichtsabkommen von Washington, 1985).
 - 2.3.1.4. verschiedene Ebenen der Streitschlichtung:
 - 2.3.1.4.1. auf globaler und zwischenstaatlicher Ebene: World Trade Organization (seit 1994), International Court of Justice.
 - 2.3.1.4.2. auf regionaler Ebene: NAFTA.
 - 2.3.1.5. das Erlassen von Regeln als Governance und als Bedingung für Streitschlichtung: NAFTA.
 - 2.3.1.6. Streitschlichtung ist gegenüber regionaler Integration neutral.

3. Regionale Integration und Subsidiarität

3.1. Der Ursprung des Begriffs.

3.2. Der formale Charakter des Begriffs.

3.3. Subsidiarität als Richtschnur und Masstab für regionale Integration, die als Verschiebung von Loyalitäten und kollektiven Identitäten stattfindet.

4. Regionale Integration und die “Wertegemeinschaft”

4.1. Militärallianzen als propagierte Regionen

- 4.1.1. Karl Wolfgang Deutsch (1912 – 1992), das “Wir-Gefühl” und die NATO-Ideologie (Deutsch, *Political Community and the North Atlantic Area*, New York: Free Press, 1957).
- 4.1.2. Briefe zählen.
- 4.1.3. Militärallianzen mit Bezug auf Regionen:
 - 4.1.3.1. ANZUS (1951 -), Neuseeland 1986 ausgeschlossen mit der Begründung, dass die dortige Regierung die Zustimmung zur Stationierung atomwaffenbestückter oder atomgetriebener Uboote verweigerte.
 - 4.1.3.2. SEATO (1954 – 1977), aufgelöst nach dem Ende des Vietnamkriegs.
 - 4.1.3.3. NATO (1949 -), wechselnde Aufgabenstellungen.
 - 4.1.3.4. Warschauer Pakt (1949 – 1991), in Kombination mit COMECON (1949 – 1991).
 - 4.1.3.5. Europäische Verteidigungsgemeinschaft (1950 – 1954): ein gescheitertes Projekt.
 - 4.1.3.6. die Shanghai Cooperation Organization als “Sicherheitsgemeinschaft”?
 - 4.1.3.7. ASEAN als “Sicherheitsgemeinschaft”?

4.1.3.8. kein Bezug auf Region im Fall der Japan-US Allianz.

4.2. ECOWAS als Fall einer Sicherheitsgemeinschaft durch Vertrag

5. Exklusion gegen Inklusion: das Selbst und die Anderen

5.1. Die politische Bedeutung der Bindung kollektiver Identitäten an Prozesse regionaler Integration

- 5.1.1. ein Gegengewicht gegen non-voluntaristische politische Prozesse regionaler Integration.
- 5.1.2. die Bindung kollektiver Identitäten an die Vergangenheit und die Verringerung der Manipulierbarkeit.
- 5.1.3. die Zulassung von Gradualismus im Wandel kollektiver Identitäten.
- 5.1.4. ein Instrument der Analyse für:
 - 5.1.4.1. die Existenz von bottom-up Integrationsprozessen.
 - 5.1.4.2. die Definition von Inklusion als Strategie der regionalen Integration.
 - 5.1.4.3. die Enthüllung des Exklusionismus als Ideologie (z. B. Türkei).
 - 5.1.4.4. die Legitimität von Prozessen regionaler Integration, die auf Konsens gegründet sind.
 - 5.1.4.5. Die Kritik von Manipulationen, die unerklärte politische Ziele verhüllen sollen.
- 5.1.5. als Faktor von Kontroversen: wer definiert welche kollektiven Identitäten in einer Region?
 - 5.1.5.1. formale Verfahren der Gesetzgebung.
 - 5.1.5.2. Persönliches Handeln, z. B. Migration.

5.2. Die kulturelle Bedeutung kollektiver Identitäten

- 5.2.1. die Depolitisierung regionaler Integration als Wert an sich.
- 5.2.2. die Konzentration auf Personhood.

6. Zusammenfassung zur regionale Integration

- 6.1. Innerhalb identitätschaffender Teile größerer Ganzer ist regionale Integration die Verschiebung kollektiver Identitäten und daran geknüpfter Loyalitäten zwischen verschiedenen Ebenen der Governance, unter denen der Staat nur eine ist.**
- 6.2. In der heutigen Welt ist Governance hauptsächlich gebunden an Institutionen des Staats als Hauptakteur unter internationalem Recht.**
- 6.3. Der Staat hält seine Position der Vorherrschaft selbst gegen die zunehmende Zahl sogenannter "nicht-staatlicher Akteure".**
- 6.4. Regionale Integration wirkt primär auf Grenzregime und Governance, nicht jedoch auf Souveränität.**
- 6.5. Die Wirkungen regionaler Integration auf die Souveränität ergibt sich nur im Rahmen der Theorie des Neofunktionalismus.**
- 6.6. Regionale Integration betrifft ein konstitutives Element der Staatstheorie, das ist die Forderung nach Bewahrung der Einheit des Staatsgebiets.**
- 6.7. Regionale Integration wird fortschreiten, wenn kollektive Identitäten und die darauf bezogenen Loyalitäten sich vom Staat weg verschieben.**
- 6.8. Prozesse der regionalen Integration folgen verschiedenen Modellen:**
 - 6.8.1. Multiple kollektive Identitäten innerhalb einer Region (der Spaghettitopf, z. B. Amerika,

- Afrika).
- 6.8.2. Verschiedene kollektive Identitäten werden über den Staaten zusammengeführt (das Blockmodell, z. B. EU, ASEAN).
 - 6.8.3. Multiple kollektive Identitäten innerhalb des Staats (z. B. die Devolutionsprozesse in Spanien und dem Vereinigten Königreich).
- 6.9. Intergouvernementalismus (als Strategie der Kooperation zwischen Regierungen souveräner Staaten), Sicherheitskooperation (innerhalb des engen Begriffs der militärischen Sicherheit) und Multilateralismus (als Strategie zur Aufrechterhaltung diplomatischen Einflusses) sind nicht notwendigerweise auf regionale Integration bezogen.**
- 6.10. Die negative Wirkung des Kolonialismus und dessen Erbes auf regionale Integration.**

Vorlesung VIII: Migration

1. Einige allgemeine Beobachtungen

1.1. Die Definition von Migration als Gegenstand der Politik.

- 1.1.1. Die Definition von Migration als Vorgang menschlichen Handelns basiert auf dem Bewusstsein der handelnden Personen.
 - 1.1.1.1. Handelnde Personen als Migrierende nehmen Migration wahr als den integrierten Handlungsablauf einer Bewegung vom Ausgangsort zu einem oder mehreren Zielorten.
 - 1.1.1.2. Verwaltungs- und Gesetzgebungsinstitutionen betrachten Migration als Handlungsablauf einer Bewegung, die das Gebiet des Staats unter ihrer Kontrolle betrifft; folglich treten migrierende Personen in der Regel erst in den Gesichtskreis von Verwaltungs- und Gesetzgebungsinstitutionen, nachdem sie das Territorium eines Staats betreten haben.
- 1.1.2. Dimensionen der Migrationsdefinition:
 - 1.1.2.1. die Perspektivität von Migration: wer definiert Migration, welche Typen von Handlungen nimmt der Begriff auf, welche Gruppen von Personen werden als Migrierende kategorisiert? Die Antworten differenzieren je nach der Perspektive der Migrierenden oder der Verwaltungs- und Gesetzgebungsinstitutionen.
 - 1.1.2.2. die Rolle der Distanz: wie weit muss eine migrierende Person sich bewegen, um als Migrierende kategorisiert zu werden?
 - 1.1.2.3. die Rolle der Zeit: wie lange kann eine migrierende Person Migrierende sein?
- 1.1.3. Zwei Typen von Definitionen:
 - 1.1.3.1. die Definition von Migration als ein Verwaltungsvorgang (top-down Definition).
 - 1.1.3.1.1. die UN Definition: Migration als der Vorgang einer Bewegung zu einem neuen Wohnsitz über eine Staatsgrenze hinweg und dem Verbleiben am neuen Wohnsitz für mindestens ein Jahr.
 - 1.1.3.1.2. die staatszentrische Definition: die Schaffung verschiedener administrativer Kategorien der Exklusion und der Inklusion: die Geschichte der Immigrationsklassifikation in den USA.
 - 1.1.3.2. die Definition von Migration aus der Perspektive migrierender Personen (bottom-up Definition): die Verlagerung des Wohnsitzes über eine Grenze anerkannter Signifikanz, wobei Wohnsitz derjenige Ort ist, an den die Bewegungen des Tags zurückführen.

1.2. Migration gegen Immigration und Emigration.

- 1.2.1. Die Immigrationsregel mittelalterlicher Städte: komm, bleib für eine bestimmte Zeit, halte dich an die Regeln, und du hast die Option auf Aufnahme.
- 1.2.2. Migrationsrestriktion durch Institutionen des neuzeitlichen europäischen Staats.
- 1.2.3. Die Problematik des Artikels 13 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung vom 19. Dezember 1948: gewährt Emigration als allgemeines Menschenrecht, nicht jedoch Immigration; keine Regierung eines Staats darf Emigration verwehren, aber keine Regierung eines Staats muss Immigration zulassen.
- 1.2.4. Die Politik der Unterscheidung zwischen Immigration und Emigration (top-down Perspektive).
- 1.2.5. In der Perspektive migrierender Personen besteht nur der Emigration und Immigration verschmelzende Ablauf der Bewegung vom Ausgangs- zum Zielort.

1.3. Migrationsempfangende gegen migrationssendende Staaten.

- 1.3.1. Die Mythologie der 'verlorenen Bevölkerungen'.
- 1.3.2. Immigrationsverwaltung, Meldewesen und die Problematik der Volkszählungen.
- 1.3.3. Die Schwierigkeit des Führens demografischer Statistiken.

1.4. Migration und Grenze.

- 1.4.1. Grenzüberschreitung als Problem der Verwaltung mit Wirkungen auf die allgemeine Bevölkerung seit dem 19. Jahrhundert.
- 1.4.1.1. Kants Friedenstheorie, seine Forderung nach Zulassung der universalen Hospitalität als eine Bedingung für den allgemeinen Frieden und seine Zurückweisung eines Rechts auf Eroberung.
- 1.4.1.2. der Fall der Beobachter der Französischen Revolution von 1789: die Grenze als Markierung einer wahrgenommenen Zeitdifferenz.
- 1.4.1.3. der Fall des Otokichi (1832, 1837, 1854).
- 1.4.1.4. der Fall des British *Alien Act* von 1905.
- 1.4.1.5. Passgeschichte.
- 1.4.2. Die Geschichte der Emigrationskontrolle und der Immigrationskontrolle.

1.5. Migrierende Personen als Gäste und als Fremde – migrierende Personen und Fremde: das Problem des Wechsels der kollektiven Identität.

- 1.5.1. Die Entstehung des Rechtsstatus des dauernd wohnhaften Ausländers.
- 1.5.2. Georg Simmel (1858 – 1918) und die soziologische Definition des Fremden (als der Gast, der heute kommt und morgen bleibt (1908).
- 1.5.3. Die Politik der Wahl zwischen Inklusionismus und Exklusionismus als Grundsätze der "Integration".

1.6. Nativismus: das Schließen der Tür.

- 1.6.1. Wie sich Gemeinschaften erhalten:
 - 1.6.1.1. die statische, residentialistische Zuwegung: wir sind immer gewesen, wo wir sind.
 - 1.6.1.2. die dynamische, migrationsgebundene Zuwegung: wir sind alle Fremde oder Abkömmlinge von Fremden, fast überall.
- 1.6.2. die Konsequenzen der Wahl der Zuwegung:
 - 1.6.2.1. der Statizismus fördert Exklusionismus.
 - 1.6.2.2. der Dynamismus fördert Inklusionismus.
 - 1.6.2.3. die inklusionistische Zuwegung hat eine lange Zeitdimension.
- 1.6.3. Keine der beiden Zuwegungen ist ausschließlich anwendbar, die Schwierigkeit besteht darin, die adequate Mischung zu finden:
 - 1.6.3.1. *ius soli* als Instrument des Inklusionismus.
 - 1.6.3.2. *ius sanguinis* als Instrument des Exklusionismus.
- 1.6.4. Migrationismus als Theorie der Erklärung, warum wir sind, wo wir sind (dazu auch 2.1.6.).
- 1.6.5. Migrationen als 'Invented Traditions':
 - 1.6.5.1. der Mythos der Migration aus Babylon und die Superfekunditätstheorie: John Graunt (1620 – 1674), *Natural and Political Observations Made Upon the Bills of Mortality* (London, 1662) [new edn (Baltimore, 1939), p. 78]. Matthew Hale (1609 – 1676), *The Primitive Origination of Mankind* (London, 1677), p. 201 [German version s. t.: *Der erste Anfang oder das ursprüngliche Herkommen des menschlichen Geschlechts*, edited by Heinrich Schmettau (Breslau and Leipzig, 1685)]. Johann Peter Süssmilch (1707 – 1767), *Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus Geburt, Tod und Fortpflanzung desselben* (Berlin, 1741) [3. Aufl., 3 Bde (Berlin, 1765); Nachdruck der 1. Aufl. (Düsseldorf, 2001); Nachdruck der 3. Aufl., hrsg. von Jürgen Cromm, 3 Bde (Göttingen, 1988)].
 - 1.6.5.2. Polynesische Migration im Pazifik.
 - 1.6.5.3. Australasiatische Migration nach Südostasien.
 - 1.6.5.4. der Mythos einer indoeuropäischen Nation.
 - 1.6.5.5. der Mythos einer turanischen Nation.

2. Theorie und Praxis der Migration

2.1. Migrationstheorie und die Grenzen des Wissens über Migration motives:

- 2.1.1. Ex-post Stellungnahmen.
- 2.1.2. Statistische Hypothesen: die Logik des 'push and pull'.
- 2.1.3. Extern oktroyierte gegen endogene Migrationsmotive:
 - 2.1.3.1. in wirtschaftlicher Hinsicht: die Suche nach einem besseren Leben und nach Wohlstand (extern).
 - 2.1.3.2. in politischer Hinsicht: Unzufriedenheit mit der Obrigkeit (intern).
 - 2.1.3.3. in kultureller oder religiöser Hinsicht: die Suche nach Freiheit (intern).
- 2.1.4. Gehen gegen Bleiben als Ziel.
- 2.1.5. Der allgemeine Grundsatz der Migrationsmotivation: Migration findet statt, wenn die Motivation zum Gehen stärker ist als die Motivation zum Bleiben: das Migrationspotential ist üblicherweise größer als manifeste Migration (Kingsley Davis).
- 2.1.6. Migrationismus, Residentialismus und der Evolutionismus: die Problematik der Suche nach Migrationsmotiven im Licht der Gesellschaftstheorie des 19. Jahrhunderts:
 - 2.1.6.1. Migrationismus:
 - 2.1.6.1.1. das Postulat, dass es einen Langzeitprozess der allmählichen „Evolution“ in Richtung auf Residentialismus gegeben habe und dass prähistorische Gruppen besonders migrationswillig gewesen seien (sogenannte „Nomaden“):
 - 2.1.6.1.1.1. Moritz Wagner (1813 – 1889), *Die Entstehung der Arten durch räumliche Absonderung. Gesammelte Aufsätze* (Basel, 1889);
 - 2.1.6.1.1.2. Friedrich Ratzel (1844 – 1904, Geograf), „Geschichte, Völkerkunde und historische Perspektive“, in: *Historische Zeitschrift* 93 (1904), pp. 1-46; p. 15: „Urgeschichte erscheint uns hauptsächlich als Wandergeschichte“; p. 21: on „Völkerbewegungen“; Ratzel, „Über geographische Bedingungen und ethnographische Folgen der Völkerwanderung“, in: Ratzel, *Kleine Schriften*, vol. 2, edited by Hans Ferdinand Helmolt (Munich and Berlin, 1906), pp. 35-65; p. 59: „Vermöge ihrer eigenen Ruhelosigkeit“ hat sich Menschheit in „einem einigen großen Brei zusammengekocht“; auf der Basis der biologischen Migrationstheorie von Moritz Wagner: Ratzel, „Moritz Wagner“, in: Ratzel, *Kleine Schriften*, vol. 1, edited by Hans Ferdinand Helmolt (Munich and Berlin, 1905), pp. , at p. 468;
 - 2.1.6.1.2. das Postulat, dass kriegerische migrierende Gruppen sich über Residenten gelagert hätten:
 - 2.1.6.1.2.1. Gerhard Heberer (1901 – 1973, Zoologe und physischer Anthropologe), *Rassengeschichtliche Forschungen im indogermanischen Urheimatgebiet* (Jena, 1943); p. 41: the Schnurkeramiker („nordisch, vaterrechtlich, kriegerisch“) schlugen die Bandkeramiker („südlich, mütterrechtlich, friedlich“) und kehrten einen Migrationsprozess um zum Nachteil der Letzteren: „Der Norden hatte sich gegen die südliche Invasion durchgesetzt.“
 - 2.1.6.1.2.2. Hans Hochholzer (geographer), „Typologie und Dynamik der Völkerwanderungen“, in: *Die Welt als Geschichte* 19 (1959), pp. 129-145; p. 133: „Der biologische Aspekt. Auf der Sammler- und Jägerstufe ist das Wandern zweifellos direkte Funktion des Nahrungstriebes – der Kampf um die Ausweitung oder Sicherung des Lebensraumes weckt aber vielfältige engere menschliche Verhaltensweisen; hier liegt sehr früh die Ur-Abzweigung vom Tiere, das keine Werkzeuge, Waffen, Kriegslisten, jahreszeitliche Arbeitsteilungen (vom Instinkt abgesehen!) kennt.“; p. 134: „Der anthropologische Aspekt. Er ist ein Teil des biologischen Gesamtblickfeldes. Durch das ‚Auseinander-Wandern‘ entstand – wie, wissen wir noch nicht – die Trennung der weißen und gelben Grundrasse der Menschheit. Vor dieser sehr frühen Scheidung liegt – noch dunkler und vager – die Loslösung des *homo niger*, der uns bis ins 19. Jahrhundert die ‚Ur-Kultur‘ (O. Frobenius) aufbewahrte. Aus der Rassendreiheit, die erst im Laufe *sehr langer* vorgeschichtlicher Zeiträume aus einer (mit allergrößter Wahrscheinlichkeit!) monophyletischen Wurzel im Auslese- und Vererbungsvorgang

erwuchs, kann – freilich nur allgemein – auf drei *Absonderungsrichtungen* geschlossen werden, wobei *homo niger* – obwohl zum *homo sapiens* gehörig – sehr früh aussonderte.“; pp. 136-137: „*Der psychologische Aspekt*. ... Seelische Unruhe, sozialpsychische Gärung, Neustrukturierung im Politischen und Soldatisch-Militärischen zeigt sich sehr oft bei Wanderaufbruch oder in seinen Höhepunkten; daher sind Epochen zunehmender Wander-Intensität // zugleich Zeiten des Emporkommens neuer Männer: Heerführer, Abenteurer, Gewalthaber, Usurpatoren steigen auf; nicht selten werden alte Stammesstrukturen oder traditionelle kultische Einrichtungen, auch sakrale Königtümer gestürzt.“; p. 137: *Die sozialen Kräfte*. Es ist merkwürdig, daß mutterrechtliche Organisationen frühzeitig Seßhaftigkeit zeigen – so sind im ältesten sumerischen, altägyptischen, chinesischen Kulturbestand mutterrechtliche Züge erkennbar! Es ist ebenso typisch, daß bei Wandervölkern der *Mann* herrscht, die vaterrechtliche Gesellschaft, das Jäger- und später das Hirtentum, das Reitertum, der Männerbund, sogar die soziale Graduierung des Mannes als Freier, Halbfreier, Edeling durchgebildet ist.“;

- 2.1.6.2. Residentialismus als die Kehrseite des Migrationismus: die Positionierung migrierender Gruppen als Eindringlinge in geschlossene Gruppen von Residenten:
- 2.1.6.2.1. die Proklamation von Gruppen als gebunden an die Scholle aus klimatischen Gründen und die Positionierung migrierender Personen als Räuber von Land der Residenten: Johann Gottfried Herder, *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* [1784-1791], edited by Bernhard Suphan, in: Herder, *Sämmtliche Werke*, vol. 13 (Berlin, 1887), pp. 261-262: „Zuerst erhellet, warum alle ihrem Lande zugebildete sinnliche Völker dem Boden desselben so treu sind und sich von ihm unabtrennlich fühlen. Die Beschaffenheit ihres Körpers und ihrer // Lebensweise, alle Freuden und Geschäfte, an die sie von Kindheit auf gewöhnt sind, der ganze Gesichtskreis ihrer Seele ist klimatisch. Raubet man ihnen ihr Land; so hat man ihnen alles geraubet.“
- 2.1.6.2.2. die Proklamation der Bevölkerung eines Staats als Gruppe von Residenten auf dem Staatsgebiet: Johann Gottlieb Fichte, *Der geschloßne Handelsstaat* [(Tübingen, 1800)], in: Fichte, *Werke 1800 – 1801*, edited by Richard Lauth and Hans Gliwitzky (Fichte, Gesamtausgabe, Reihe I, vol. 7) (Stuttgart, 1968), pp. 1-141.
- 2.1.6.2.3. die Proklamation der Nation als Gruppe permanenter Residenten durch die Jahrhunderte oder gar Jahrtausende: Rudolf Ströbel, *Unseres Volkes Ursprung* (Berlin, 1935). Ströbel, *Führer durch die Ausstellung Lebendige Vorzeit. Veranstaltet vom Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte und dem Amt für Vorgeschichte der NSDAP [in the Technischen Hochschule Berlin]* (Leipzig, 1936) [second edn (Leipzig, 1938)], p. 12: “Als Germanen bezeichnen wir das im nordischen Heimatgebiet, in Norddeutschland und Südsandinavien zu Beginn der Bronzezeit seßhaft gebliebene Kernvolk der nordischen Indogermanen, das damit nordische Rasse und Kultur im Gegensatz zu den Nachbarvölkern gradlinig und unvermischt fortpflanzte.”
- 2.1.6.2.4. die Proklamation des Klans als ursprüngliche Gruppe von Residenten: Erhard Schlesier, *Die Grundlagen der Klanbildung. Zwei Beiträge zur völkerkundlichen Methodik und Soziologie auf Grund melanesischen Materials* (Göttingen, Berlin and Frankfurt, 1958), p. 71: „Unter ‚Klan‘ versteht man im allgemeinen eine unilaterale, exogame soziale Gruppe, deren Mitglieder sich aufgrund einer gemeinsamen, mythisch begründeten Abstammung von einem Klanvater, einem Totem oder anderem Wesen als verwandt betrachten. In dieser vorerst ganz allgemein festgelegten Bedeutung wird der Begriff Klan ständig angewandt. ... Wir sprechen von einer Dislokalisierung des Klans. Damit ist schon angedeutet, daß nach unserer Meinung der Klan ursprünglich immer fest lokalisiert war. Wenn wir die Ursachen und Folgen der Erscheinung feststellen wollen, so müssen wir zunächst den Beweis für unsere Behauptung erbringen und müssen den Charakter und die Funktionen des Lokalklans, wie wir den Klan dann bezeichnen wollen, wenn er eine Siedlungseinheit darstellt, aufzeigen. Der Nachweis

für die ursprüngliche Identität von Klan und Dorf in Melanesien ist leicht zu führen. Obwohl die Auflösung und Aufsplitterung der Klans in diesem Gebiet weit fortgeschritten ist, gibt es noch Distrikte, in denen wir – entweder ausschließlich oder teilweise – Lokalklans vorfinden.“; p. 72: „Die Tatsache, daß wir in Melanesien häufig Lokalklans antreffen, ist der sicherste Hinweis darauf, daß Klan- und Siedlungsgemeinschaft ursprünglich immer identisch waren. Das ist auch die Meinung vieler Ethnographen, die in Gebiete mit weitgehender Klandislokalisierung kamen.“ [ein klassischer Fall eines Zirkelschlusses]; p. 83: „Es ist oft und auch von uns oben schon betont worden, daß die Klanmitglieder solidarisch füreinander eintreten, daß der Klan eine Schutzgemeinschaft und nur der Klandistrikt ein absolutes Friedensgebiet darstellt, daß der, der sich vom Klan trennt, sofort außerhalb der Schutzgemeinschaft steht und damit rechnen muß, daß ihn seine eigenen Angehörigen oder Fremde, die keine Blutrache zu fürchten brauchen, töten werden. Hierfür lassen sich natürlich Beispiele anführen. In Wirklichkeit aber ist es meist so, daß das Individuum, das aus der Klangemeinschaft ausgestoßen wird oder aus anderen Gründen den Klan verläßt, von einem anderen Klan, kraft der verwandtschaftlichen Beziehungen, die seine, seines Vaters oder Bruders Heirat geknüpft haben, aufgenommen wird. Mit der Klanbildung ist also, durch das Gebot der exogamen Heirat, sofort eine wesentliche Grundlage der Klanzersplitterung gegeben, und es ist anzunehmen, daß diese, wenn auch erst in geringem Maße, schon sehr früh eingesetzt hat.“; p. 91: postuliert die evolutionistische Theorie, dass Klane auf Lokalgruppen folgten und diese die ursprüngliche Form menschlicher Gesellung gewesen seien, sobald Bodenbau die wesentliche Mehde des Nahrungserwerbs geworden sei; pp. 94-95: „Den Lokalklan hatten wir als eine selbständige politische Einheit kennengelernt. Alle Entschlüsse werden von der Versammlung der erwachsenen Männer gefaßt. Das Wort einiger älterer Männer oder das eines Mannes besitzt oft besonderes Gewicht, es fehlt jedoch ein erbliches Häuptlingstum. ... // Wir sehen, daß der Klan mit dem Vorgang der Dislokalisierung seinen Charakter als politischer Verband und alle politischen Funktionen einbüßt.“; pp. 99-100: „Die Dislokalisierung des Klans lockert die Klanexogamie, sie löst die Verbindung des Klans mit seinem Land, sie zerstört den Klan als politische und kultische Einheit. Die Dislokalisierung führt zur // Herausbildung neuer Gruppen, die die Funktionen des Klans übernehmen. Die Wandlungen vollziehen sich in den einzelnen Bereichen in einem unterschiedlichen Tempo. Die Funktionen des Klans als Träger politischer Macht und des Landeigentums sind aufs engste mit dem lokalen Prinzip verbunden. Hier treten bei einer Aufsplitterung des Klans Veränderungen unbedingt und auch sofort ein. Die beiden anderen Phänomene: die religiös-kultischen Funktionen des Klans und die Klanexogamie sind zwar historisch-genetisch auch an den Lokalklan, aber nicht so fest und nur bedingt an ihn gebunden. Infolgedessen besteht oft ein religiöses Gemeinschaftsgefühl bei den Klanmitgliedern und sie beachten die Exogamie auch noch dann, wenn der Klan als politischer Verband nicht mehr existiert.“;

- 2.1.6.2.5. die Proklamation des Residentialismus als Kennzeichen von Zivilization und Hauptfaktor der Entstehung sogenannter „Hochkulturen“: Alfred Heuss, „Über die Schwierigkeit, Weltgeschichte zu schreiben“, in: *Saeculum* 27 (1976), pp. 1-35; p. 11: „Wir wissen ... noch nicht, wie das Leben [während des Paläolithikums] wirklich aussah, abgesehen davon, daß es sich nur um ein Jäger- und Sammlerdasein gehandelt haben kann und dieses ohne ständiges Nomadisieren nicht möglich war. Die dazugehörigen Sozialformen mag man sich vorstellen, wie man will, aber stets hat man von denjenigen Elementen abzusehen, welche erst in Verbindung mit der Sesshaftigkeit sich eingestellt haben können. Zu den Elementen der Sesshaftigkeit zählt in erster Linie der Zuwachs von Stabilität für die einzelnen Gruppen. Die Identität des Bodens, auf dem man lebt, ist ein stabilisierender Faktor, der gar nicht überschätzt werden kann. Man darf annehmen, daß es erst seitdem den Toten als Angehörigen der Gemeinschaft gibt. Grab

und Grabpflege sind vorher nicht möglich. Und mit der Präsenz des Toten beginnt (wenigstens im Ansatz) die Geschlechterfolge. Sie ist mittelbar an die Perseveranz des Raumes gebunden, und diese besteht in dem ‚Hiersein‘ und ‚Hierbleiben‘, was ohne Einbeziehen des künftigen Toten ausgeschlossen ist. Das Dasein des Menschen hat hierdurch die Basis erhalten, aus welcher es sich bis heute gewissermaßen gründet. Rezente Sammler und Jäger, soweit es sie noch gibt, können das Urstadium nur approximativ vermitteln, weil sie schon an eine Umwelt der veränderten Art grenzen und manche ihrer Ordnungsfaktoren gewiß von dorthin bestimmt sind (etwa die regionale Abgrenzung ihres Revieres). Daß die neolithische Sesshaftwerdung ein, um nicht zu sagen der Angelpunkt der Menschheitsgeschichte ist, daran ist bei Vergegenwärtigung auch nur weniger hier ins Spiel kommenden Daten nicht zu zweifeln.“;

- 2.1.6.2.6. die Proklamation der Nation als Gruppe permanenter Residenten durch die Jahrhunderte oder gar Jahrtausende: Walker Connor, „The Nation and Its Myth“, in: Anthony David Smith, ed., *Ethnicity and Nationalism* (International Studies in Sociology and Social Anthropology, 60) (Leiden, New York and Cologne, 1992), pp. 48-57; p. 49: „The English, for example, are (at least) a compound of Celtic Briton, with a heavy overlay of Germanic Angle, Saxon, Jute, Dane and Norman; the French are a concoction of Celtic Gaul and Germanic Frank, Burgundian, Norman and Visigoth. And a physical anthropologist has recently cast serious doubt upon the Japanese claim of ethnically pure descent (New York Times, 6 June 1989). But knowledge of contrary data and even its rational acceptance need not alter the subconscious conviction that one’s nation has been ethnically hermetical. Despite the past infusion of Teutonic blood, an Englishman senses no kinship with a German.“;
- 2.1.6.2.7. das Portrait ländlicher Dörfer als geschlossene Siedlungen von Residenten, in denen „Fremde“ betrogen werden und ihrerseits die Residenten betrügen: Julian L. Simon, „The Economic Effects of Immigration“, in: *European Review* 1 (1993), pp. 109-116; pp. 109-110: „Consider an idealized farming ‚nation‘ composed of a hundred identical farmers, each with the same amount and quality of farmland, each working the same hours and producing the same output. Along comes a foreigner, who offers himself as a hired labourer to the first farmer he meets. (For now, this is entirely a male community, with no other family members.) The ‚rational‘ farmer is willing to hire the foreigner as long as the wage will be even a bit less than the value of the increase in output that the foreigner produces. A shrewd bargainer, however, the farmer offers the foreigner a wage considerably less than the amount the foreigner asks. No less shrewd, the foreigner proceeds to offer his labour to all hundred farmers, going back and forth until he can strike the best deal. He eventually settles for just a tiny bit less than the value of the additional output, if the ‚market‘ works well. This is his ‚market village‘.“
- 2.1.7. Die „Neue Migration“, das „internationale soziale System“, Nichtregierungsorganisationen und einzelne migrierende Personen, die ihre livelihood strategies verfolgen (nicht: Kampf ums Überleben): Aristide R. Zolberg, ‚International Migration Policies in a Changing World system‘, in: William Hardy McNeill and Ruth Adams, eds, *Human Migration* (Bloomington and London: Indiana University Press, 1978), pp. 241-286, at p. 243: “The concept of an ‘international social system’ is no mere theoretical construct: the universality of population movements from one society to another demonstrates that societies are always parts of a larger sociobiological whole. As used in this essay, however, the concept refers to a specific historical phenomenon, the rise of a worldwide economic and political order under European hegemony in the sixteenth century and its expansion to encompass most of the globe by the end of the nineteenth.”

2.2. Migrationsmuster

- 2.2.1. Ernest George Ravenstein (1834 – 1913), seine ‚Gesetze‘.

- 2.2.2. Stufenmigration.
- 2.2.3. Return migration.
- 2.2.4. Migrationsnetzwerke.
- 2.2.5. Continuing migration.
- 2.2.6. Faktoren, die auf Migrationsentscheidungen wirken:
 - 2.2.6.1. Wünsche und Anforderungen migrierender Personen.
 - 2.2.6.2. Stabilitätspolitik und Institutionen des Staats.
 - 2.2.6.3. Sicherheitspolitik mit Konzentration auf menschliche Sicherheit und zivilgesellschaftliche Organisationen.
 - 2.2.6.4. Residenzregeln und geschlechtsspezifische Migration.
 - 2.2.6.5. Altersmigration.

2.3. Typen von Migration

- 2.3.1. Freiwillige Migration.
- 2.3.2. Zwangsmigration.
- 2.3.3. Migration innerhalb von Staaten.
- 2.3.4. Migration über internationale Grenzen.
- 2.3.5. Migration zwischen Land und Stadt.
- 2.3.6. Transkontinentale Migration.

2.4. Migrationsrecht: die top-down Perspektive

- 2.4.1. Registrierung.
- 2.4.2. Staatsangehörigkeitsgesetzgebung der Einbezug von Institutionen des Staats in die Migrationsregelung.
- 2.4.3. Rechtliche Unterschiede zwischen Nationalität (Staatsangehörigkeit) und Bürgerrechten.
- 2.4.4. Priorität auf Immigration: 20. Jahrhundert.
- 2.4.5. Priorität auf Emigration: 19. Jahrhundert.
- 2.4.6. Die Menschenrechte migrierender Personen: der Einbezug internationaler Organisationen in die Migrationsregelung:
 - 2.4.6.1. Vereinte Nationen, Generalversammlung, Resolution 217 A: Universal Declaration of Human Rights (10. Dezember 1948), in: Richard Plender, *Basic Documents on International Migration Law* (Dordrecht, Boston and London: Nijhoff, 1988), pp. 5-6, at p. 6, Art. 13: “1. Everyone has the right to freedom of movement and residence within the borders of each state. 2. Everyone has the right to leave any country, including his own, and to return to his country.”
 - 2.4.6.2. Vereinte Nationen, Generalversammlung: Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge (Genf, 28. April 1951) [veröffentlicht in: Bundesrepublik Deutschland, Bundesgesetzblatt II (1953), S. 559ff], mit Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 31. Januar 1967.
 - 2.4.6.3. Vereinte Nationen, Generalversammlung, Resolution 45/158: Convention on the Protection of the Rights of All Migrant Workers and Members of Their Families (18. Dezember 1990) [ohchr.org/En/Professionalinterest/Pages/CMW.aspx], in Kraft seit 2003; Linda S. Bosniak, ‘Human Rights, State Sovereignty and the Protection of Undocumented Migrants under the International Migrant Workers Convention’, in: *International Migration Review* 25 (1991), pp. 737-770, p. 743: „The meaning of ‘irregularity’ of status for migrants is variously defined under different states’ legal systems. As a rule, irregular migrants or immigrants are people, who have arrived in the state of employment or residence without authorization, who are employed there without permission or who entered with permission and have remained after the expiration of their visas. The term frequently includes de facto refugees (persons, who are not recognized as legal refugees, but who are unable or unwilling to return to their countries for political, racial, religious or violence-related reasons), as well as those, who have migrated specifically for purposes of employment or family reunion.

Irregular migrants experience a range of treatment, both legal and social, among different receiving states.“

2.5. Migrationspolitik: die top-down Perspektive

- 2.5.1. Migrationspolitik als Kennzeichen staatlicher Souveränität: das Erbe des Biologismus.
- 2.5.2. Migrationsregeln und politischer Liberalismus: Freiheit der Migration als Grundsatz, aber nicht als Richtschnur für migrationsbezogenes Verwaltungshandeln und nicht anwendbar auf Immigration.
- 2.5.3. Migrationspolitik und Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt.
- 2.5.4. Migrationspolitik und die Bewahrung der 'Reinheit' der Nation.
- 2.5.5. Migrationspolitik und der transnationale Arbeitsmarkt.
- 2.5.6. Migrationspolitik und die Ermöglichung nationaler Identifikation.
- 2.5.7. Migrationspolitik und die Regulierung transnationaler Räume.
- 2.5.8. Regionale Integration und die Formulierung von Migrationspolitik: die Regressivität der Migrationspolitik einer regionalen Institution: der Fall der EU und der Vertrag von Amsterdam (1997).
- 2.5.9. Migration und Geschlecht:
 - 2.5.9.1. noch einmal Ravenstein.
 - 2.5.9.2. die 'Feminisierung' oder Migration.

2.6. Migration und Entwicklung: die top-down Perspektive

- 2.6.1. Das Entkommen aus Armut durch Migration: das Wegschaukeln von Armen.
- 2.6.2. Die Ökonomie von Zahlungen emigrierter Personen.
- 2.6.3. Migrationsmärkte.
- 2.6.4. Die 'Migrationsindustrie'.
- 2.6.5. Theoretische Aspekte: Entwicklung durch Migration? Die Implikationen der Migrationsschwellentheorie.

2.7. Die Evolution der Migrationstheorie

- 2.7.1. Theorie im Dienst des Staats I: die Politik der britischen Regierung der Leerung von Gefängnissen durch Einräumung der Möglichkeit zur Emigration über den Atlantik nach Nordamerika: ‚An Act for the Further Preventing Robbery, Burglary and Other Felonies and for the More Effectual Transportation of Felons and Unlawful Exporters of Wool and for the Declaring the Law upon Some Points Relating to Pirates (1718)‘, edited by Peter Wilson Coldham, *Emigrants in Chains. A Social History of Forced Emigration to the Americas. 1697 – 1776* (Stroud: Sutton, 1992), pp. 165-169, at pp. 165-166: „Whereas it is found by experience that the punishment inflicted by the laws now in force against offences of robbery, larceny [= theft] and other felonious taking and stealing of money and goods, have not proved effectual to deter wicked and evil-disposed persons from being guilty of the said crimes; and whereas many offenders to whom Royal Mercy hath been extended upon condition of transporting themselves to the West Indies have often neglected to perform the said conditions but returned to their former wickedness and been at last for new crimes brought to shameful and ignominious death; and whereas in many of his Majesty’s Colonies and Plantations in America there is a great want of servants who, by their labour and industry, might be the means of improving and making the said Colonies and Plantations more useful to this Nation; Be it enacted by the King’s most Excellent Majesty, by and with the advice and consent of the Lords Spiritual and Temporal and the Commons in this present Parliament assembled, and by the authority of the same, that where any person or persons have been convicted of any offence within the benefit of the clergy before the twentieth day of January 1717 [18] and are liable to be wipt or burnt in the hand or have been ordered to any workhouse and who shall be therein on the said twentieth day of January; as also where any person or persons shall be hereafter convicted of grand or petit

larceny or any felonious stealing or taking money or goods and chattels [= moveable property], either from the person or the house of any other, or in any manner, and who by the law shall be entitled to the benefit of the clergy and liable only to the penalty of burning the hand or whipping (except persons convicted for receiving or buying stolen goods knowing them to be stolen), it shall be and may be lawful for the court before whom they were convicted, or any court held at the same place with the like authority, if they // ... to order and direct such offenders in any workhouse as aforesaid shall be sent as soon as conveniently may be to some of his Majesty's Colonies and Plantations in America for the space of seven years.“

- 2.7.2. Theorie im Dienst des Staats II: die Rationalisierung von Immigration als Akte der 'Abstimmung mit den Füßen' (Kameralismus, 18. Jahrhundert): Johann Heinrich Gottlob Justi (1717 – 1771). *Grundsätze der Policey-Wissenschaft in einem vernünftigen, auf den Endzweck der Policey gegründeten, Zusammenhange und zum Gebrauch academischer Vorlesungen abgefasset*, third edn (Göttingen, 1782) [first published (Göttingen, 1756); second edn (Göttingen, 1759); reprint of the third edn (Frankfurt, 1969); another reprint (Düsseldorf, 1993)]; 3. Aufl., Abtheilung II, Hauptstück 4, §§ 85-96, pp. 76-85; „Von Herbeziehung der Fremden in das Land“; p. 77, § 86: „eine gute Regierung“; pp. 78-79, § 87: „Gewissensfreyheit“; pp. 79-80, § 88: blühender Nahrungsstand“; S. 80, § 89: Aufnahme „bedrückter Fremden“; pp. 80-81, § 90: Rekrutierung der Fremden „in Krieges-Dienste“; pp. 81-82, § 91: „Die Fremden müssen gleiche Rechte geniessen“; pp. 82-83, § 92: Zuweisung von „Baustellen [Baugrundstücken], Bürger- und Meister-Recht ohne Entgelt“; pp. 83, § 93: Gewährung von „Titeln und Unterstützungen“; pp. 83-84, § 94: Zusicherung der „Befreyung von Abgaben“; p. 84, § 95: Erlass gleicher Gesetze und Zugang zu gleichen Gerichten; pp. 84-85, § 96: Vermeidung von Zwangsrekrutierungen; 2. Aufl., p. 64, § 86: „Wenn man sich Hoffnung machen will, daß sich Fremde mit wesentlicher Wohnung in dem Landes niederlassen werden, so muß zuförderst eine gütige und gelinde Regierung darinnen statt finden. Es muß bekannt seyn, daß man darinnen eine vollkommene Freyheit in seinen unschuldigen und gleichgültigen Handlungen geniesset und daß man frey von Unrecht, Bedrückungen und Gewalt über seine Güther ein wahres Eigenthum hat. Die Regierung muß auch den Ruhm haben, daß sie weise geführet word und daß man bey Maaßregeln, die man einmal nach reifer Ueberlegung gefasset hat, fest beharret; so, daß man von der Festhaltung der denen Fremden versprochenen Vortheile versichert seyn kann.“
- 2.7.3. Theorie im Dienst des Staats III: die Verbesserung der Gesellschaft zur Verhinderung von Emigration (Kathedersozialisten, 19. Jahrhundert): Deutscher Reichstag, Debatte über das Staatsangehörigkeitsgesetz, 13. Sitzung, 23. Februar 1912, in: *Stenographische Berichte über Verhandlungen des deutschen Reichstags* (1912), Ansprache des Abgeordneten Beck, Heidelberg, von der Nationalliberalen Partei, S. 260-261: “Dreifach scheint mir der Zweck zu sein, der mit dieser Vorlage verbunden werden soll. Man will auf der einen Seite unser Deutschtum erhalten und hat darum alle diese Vorschriften mit aufgenommen, die den Verlust unserer Staatsangehörigkeit erschweren sollen. ... Aber der Zweck des Gesetzes geht ja wohl noch weiter. Es will uns deutsche zurückgewinnen, und darum erleichtert es die Wiederaufnahme der Deutschen im Auslande in die deutsche Staatsangehörigkeit. ... Der dritte Zweck dieses Gesetzes aber is, man will verhindern, daß Ausländer, die bei uns nicht willkommen wären, Deutsche werden können; man will nichtdeutsches Blut von der Aufnahme in das deutsche Vaterland abwehren.” Gustav von Schmoller (1838 – 1917). Zu Schmoller siehe: Jürgen G. Backhaus, ed., *Essays in Social Security and Taxation. Gustav von Schmoller and Adolph Wagner Reconsidered* (Marburg: Metropolis, 1997). Erik Grimmer-Solem, *The Rise of Historical Economics and Social Reform in Germany, 1864-1894* (Oxford: Oxford University Press, 2003).
- 2.7.4. Theorie im Dienst des Staats IV: die Verbesserung der Politik zur Verhinderung von Immigration (20. Jahrhundert).

- 2.7.5. Das Aufkommen des Konstruktivismus und die Transformation der Migrationstheorie seit den späten 1980er Jahren [Aristide R. Zolberg, 'The Next Waves. Migration Theory for a Changing World', in: *International Migration Review* 23 (1989), pp. 403-430].
- 2.7.6. Kritische Migrationstheorie und 'Neue Migration' [Anthony Fielding, 'Migrations, Institutions and Politics. The Evolution of European Migration Policies', in: *Mass Migrations in Europe. The Legacy and the Future*, edited by Russell King (London, 1993), pp. 40-62].

2.8. Abwesende Perspektiven: bottom-up

- 2.8.1. Die Eigenwahrnehmung migrierender Personen von ihrem Handeln: Migration als Ablauf der Bewegung vom Ursprungsort zum Zielort.
- 2.8.2. Die Grenzwahrnehmung migrierender Personen.
- 2.8.3. Die Mischung von Migrationsmotiven statt eines dominanten Motivs.

2.9. "Neue Migration": der Einfluss des Konstruktivismus auf die Migrationstheorie und die Migrationforschung

- 2.9.1. Die Konstituierung migrierender Personen als kenntnisreiche und entschlossene Handelnde und Migration als normaler Prozess [Rainer Bauböck, ed., *Redefining the Status of Immigrants in Europe* (Aldershot: Ashgate, 1994) (Public Policy and Social Welfare. 17.) Myron Weiner, 'On International Migration and International Relations', in: *Population and Development* 11 (1985), pp. 441-455. Weiner, ed., *International Migration and Security* (Boulder: Rienner, 1993). Weiner, *The Global Migration Crisis. Challenge to States and to Human Rights* (New York: HarperCollins, 1995). Weiner, 'Ethics, National Sovereignty and the Control of Immigration', in: *International Migration Review* 30 (1996), pp. 171-197. Aristide R. Zolberg, 'International Migration Policies in a Changing World System', in: *Human Migration. Patterns and Policies*, edited by William Hardy McNeill and Ruth S. Adams (Bloomington: Indiana University Press, 1978), pp. 241-286. Zolberg, 'International Migration in Political Perspective', in: *Global Trends in Migration*, edited by Mary M. Kritz, Charles B. Keely and Silvano M. Tomasi (Staten Island: Center for Migration Studies of New York, 1981), pp. 3-27. Zolberg, 'Patterns in International Migration Policy. A Diachronic Comparison', in: *Minorities. Community and Identity*, edited by C. Fried (Berlin and New York: Springer, 1983) (Life Sciences Research Report Series. 27.) Zolberg, Astrid Suhrke and S. Aguayo, eds, *Escape from Violence. Conflict and the Refugee Crisis in the Developing World* (Oxford: Oxford University Press, 1989)].
- 2.9.2. Die Analyse von Migrationsnetzwerke und die Einstufung des 'push-and-pull' als Ideologie.
- 2.9.3. Der Einbezug von Nichtregierungsorganisationen als Migrationsregulatoren (manche von diesen Organisationen stehen unter MigrantInnenkontrolle).
- 2.9.4. Die Überwindung des Unterschieds zwischen sendenden und empfangenden Staaten.
- 2.9.5. Die Anerkennung von Migration als potentiell dauerhafter Prozess.
- 2.9.6. Migration und die multikulturelle umweltpolitische Forderung nach globalem Bürgerrecht: John Richard Urry (1946 – 2016, Migrationssoziologe), 'Mediating Global Citizenship', in: *Iichiko* 11 (1999), pp. 3-26, at pp. 8-9: "With regard to the rights to participate within a putative global community, these increasingly include the rights: to migrate from one society to another and to stay at least temporarily with comparable rights as the indigenous population; to be able to return not as stateless and with no significant loss of rights; to be able to carry one's culture with one and to encounter elsewhere a hybrid culture containing at least some elements of one's own culture; of all social groups to full cultural participation within the world society (to possess information, representation, knowledge, communication); to be able to buy across the globe the products, services and icons of diverse other cultures and then to be able to locate them within one's own culture which incrementally changes; to be able to form social movements with citizens of other societies to oppose particular states (France's nuclear testing), sets of states (the North), corporations

(News Corporation), general bads and so on; such movements often involve branding, advertising and commercialization and are not necessarily progressive even if oppositional; to migrate for leisure purpose throughout most of the countries on the globe and hence to 'consume' all those other places and environments (including those en route). With the elimination of many formal barriers to leisure travel, contemporary citizens expect to consume places anywhere and everywhere (especially those deemed of global significance such as UNESCO-designated World Heritage Sites); to be able to inhabit environments, which are relatively free of risks to health and safety produced by both local and distant causes: to sense the quality of each environment directly rather than to have to rely on expert systems, which are often untrustworthy; and to be provided with the means, by which to know about those environments through multi-media sources of information, understanding and reflection."

2.10. Migration und regionale Integration: der Konflikt der Perspektiven

2.10.1. Migration in der Region, der Fall der Emigration aus dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland: Migrierende Personen als Definierer der Region: The *British National Statistics* is explicit in admitting that migration data have been assembled on the basis of the UN-sponsored definition of migration¹ and reveals a generally increasing net in-migration during the decade from 1994 to 2003. The net demographic gain from in-migration to the UK was 223,000 people in 2004, up 72,000 against the figure for 2003.² In that year, of the 512,600 people migrating to the UK, 105,800 were British citizens, 64,000 EU citizens other than British, 165,800 Commonwealth citizens and 196,900 others (including people from Hong Kong). Of the 361,500 out-migrants from the UK in 2003, 190,000 were British citizens, 49,900 EU citizens other than British, 58,000 Commonwealth citizens and 62,000 others.³ The figures suggest the net out-migration of 85,000 British citizens against the net in-migration of 14,100 EU citizens other than British, 110,300 Commonwealth citizens and 134,900 others. As the category of EU citizens excludes people with British citizenship, the real number of migrants between the UK and the EU is higher than the stated figures, if the assumption holds true that British citizens also migrate to the rest of the EU and back. For all these figures the absolute numbers as well as the percentage rates increased gradually between 1994 and 2003. The figures seem to suggest the predominance of migration within the Commonwealth. Thus Australia alone received 62,400 in-migrants from the UK in 2003, more than half of all migrants moving from the UK to Commonwealth states. The figure is less striking for migration from Australia to the UK; yet 40,500 migrants moved from Australia to the UK in 2003, second only to the figure of 44,000 in-migrants from Bangladesh, India and Sri Lanka together. These figures indicate a net in-migration gain of 17,800 people for Australia, who, it may be inferred, were most likely holders of British or Australian citizenship. However, the full range of migration patterns concerning the UK emerges only in view of the figures for migrants to and from non-Commonwealth states. Thus, in 2003, little less than one third of all in-migrants, namely 101,100 people came from the EU, second only to the combined figure for 'other' states (including Hong Kong).⁴ Figures for out-migration from the UK confirm the predominance of migration between the UK and the EU, if Commonwealth countries are excluded. Of 230,000 people leaving the UK to non-Commonwealth countries in 2003, 121,700, that is more than 50%, went to the EU. Moreover, their numbers have increased dramatically since 1994, when 94,800 people came to the UK from the rest of the EU, while

¹ *British National Statistics. International Migration. Migrants Entering or Leaving the UK and England and Wales. 2003* (London: HMSO, 2005), p. VI [<http://www.statistics.gov.uk>], site accessed on 23 April 2006.

² <http://www.statistics.gov.uk/ci/nugget.asp?id=260> [site accessed on 23 April 2006].

³ *British National Statistics* (note 1), Table 2.1, p. 4.

⁴ Excluding Non-EU Europe, the USA, the rest of America outside the Commonwealth and the Middle East.

75,600 took the opposite direction. Whereas there was net in-migration from the EU to the UK in 1994, there was net out-migration from the UK to the EU in 2003. By contrast, figures remained virtually unchanged for migration to and from the USA in the same period, hovering around 26,000 and 28,000 in either direction. Thus, recent migration statistics do not support the view that there is some 'special relationship' between the UK and the USA. Instead, they confirm that, beyond the established patterns within the Commonwealth, all statistical indicators show a dramatic increase in the frequency of migration between the UK and the rest of the EU in either direction.

- 2.10.2. Migration in der Region, der Fall der Immigration nach Deutschland: Polen ist derjenige Staat, der die meisten migrierende Personen nach Deutschland sendet; Polen ist der Staat, der die meisten migrierenden Personen aus Deutschland empfängt.
- 2.10.3. Die Regressivität der Migrationspolitik einer regionalen Institution: die EU demonstriert ihren Willen zur Veränderung ihrer Struktur nach dem Modell eines Staats, indem sie ihre Migrationspolitik nach dem Muster der staatlichen Migrationspolitik gestaltet; Migration wahrgenommen als Bedrohung der Gesellschaft: Martin O. Heosler and Zig Layton-Henry, 'Migration and the Links between Social and Societal Security', in: *Identity, Migration and the New Security*, edited by Ole Wæver (London: Pinter, 1993), pp. 148-166, pp. 164-165: "Immigration can present threats to security in the receiving countries, albeit generally not directly of a military kind. The capacity of social, economic, political and administrative institutions to integrate large numbers of immigrants, and the resistance of some immigrant communities to assimilation, affects the stability of society and therefore the ability of receiving states' governments to govern. ... There are also security-related dimensions of migration for the less developed sending countries as well as the receiving countries, Emigration often serves as a political, social and economic safety valve. Once emigration becomes substantial and emigrants are established in the countries of destination, large-scale return, especially if it is sudden, may present a security threat to the countries of origin, as the ability of political and economic institutions to integrate them might not be adequate. The loss of remittances caused by // large-scale return might also have adverse economic consequences."

2.11. Migration und der Staat

- 2.11.1. Exklusion als dominantes Ziel der Immigrationsrestriktion im 20. und 21. Jahrhundert: Personhood und die menschliche Sicherheit.
- 2.11.2. Integration als das dominante Ziel der Immigrationsverwaltung: Identität und die Menschenrechte.
- 2.11.3. Netzwerke, die emigrierte Personen kontrollieren und zur Rückkehr bewegen sollen:
 - 2.11.3.1. Brain Gain Network (Philippines).
 - 2.11.3.2. Rebuild Afghanistan.com (Afghanistan).
 - 2.11.3.3. Worldwide Indian Network (India).
 - 2.11.3.4. The Global Korean (Republic of Korea).
 - 2.11.3.5. The Brain Drain Reverse Project (Thailand).
- 2.12. Migration und die Vernetzung von Gemeinschaften:
 - 2.12.1. Transnationale Perspektiven auf Migration: Aihwa Ong, 'Splintering Cosmopolitanism. Asian Immigrants and Zones of Autonomy in the American West', in: *Sovereign Bodies. Citizens, Migrants and States in the Postcolonial World*, edited by Thomas Blom and Finn Stepputat (Princeton and Oxford: Princeton University Press, 2005), pp. 257-275.
 - 2.12.2. der Begriff der 'sozial Zurückzahlungen: der Transfer von Fähigkeiten und Verhaltensmustern durch Migration: Stephen Castles, 'Development and Migration or Migration and Development: What Comes First?', in: *Asian and Pacific Migration Journal* 18 (2009), pp. 1-18. P. Levitt, 'Social Remittances: Migration Driven Local-Level Forms of Cultural Diffusion', in: *International Migration Review* 32 (1998), pp. 926-948.
 - 2.12.3. das Problem der Überlastung migrierender Personen mit Aufgaben und Pflichten, indem

Ergebnisse akademischer Forschung in politische Strategien konvertiert werden: ist es fair, Migrationspolitik zu konzipieren auf Grundlage der Erkenntnis, dass migrierende Personen keine verlorenen Staatsangehörigen sind, sondern im Kontaktbleiben und vielleicht als Informationsquellen für die Zurückgebliebenen dienen können?

3. Migrationsforschung

3.1. Soziologie: der traditionelle sozialwissenschaftliche Ansatz

- 3.1.1. Die Kathedersozialisten des 19. Jahrhunderts.
- 3.1.2. Bürokraten des 19. Jahrhunderts.
- 3.1.3. Die Logik des 'push-and-pull' noch einmal.
- 3.1.4. Die Forderung nach Integration Migrierender: Aufstieg und Fall der Metapher des 'Schmelztiegels'.
 - 3.1.4.1. der physikalische Gebrauch der Metapher: Michel Guillaume Jean de Crèvecoeur (1735 – 1813, *Letters from an American Farmer*, 1782).
 - 3.1.4.2. der biologistische Gebrauch der Metapher: Henry Fairchild Pratt (1880 – 1956), *Immigration*, revised edn (New York: Macmillan, 1925). Pratt, ed., *Immigrant Backgrounds* (New York: Wiley, 1927). Nathan Glazer and Daniel Patrick Moynihan, *Beyond the Melting Pot. The Negroes, Puerto Ricans, Jews, Italians and Irish of New York City* (Cambridge, MA: MIT Press, 1963).
- 3.1.5. Migration, Bürgerrechte und Personhood.
- 3.1.6. Sozialwissenschaften, Statistik, Migrationspolitik und Gesetzgebung.
- 3.1.7. Migration und Hybridität: Nikos Papastergiadis, *The Turbulence of Migration. Globalization, Deterritorialization and Hybridity* (Cambridge: Polity 2000), p. 11: "Movement is not just the experience of shifting from place to place, it is also linked to our ability to imagine an alternative. The dream of a better life and the nightmares of loss are both expressed by the metaphor of the journey."; pp. 13, 64-66: On the definition of the foreigner by Georg Simmel; p. 55: "Given the political complexity in defining the migrant and the ongoing cultural dimensions of migration, two commonplace assumptions need to be questioned from the outset. First, the migrant can no longer be represented solely within the sociological typology of the 'marginal man'. Second, migration cannot be seen as either a temporary or purely negative process in modern society. At the crux of the problematic of defining the migrant is also the issue of the effectiveness of the nation-state as a regulator of entrants across its borders."; p. 61: In the context of global migration, the concept of the border needs to be radically re-examined. Borders are the most racialized and militarized zones on the political map. The so-called defence of the nation-state against the 'invasion' of migrants is happening in the USA and in Europe, at precisely the same time as the signing of new free-trade agreements and the encouragement of greater flexibility and mobility of the workforce within these regions."
- 3.1.8. Migration und Globalisierung.
- 3.1.9. Migrationökonomie: Konzentration auf Arbeitsmigration.

3.2. Politikwissenschaft: ein kürzlich zugefügter sozialwissenschaftlicher Ansatz

- 3.2.1. Das verspätete Interesse von Politikwissenschaftlern an Migration und das Erbe des Nationalismus in der akademischen Welt.
- 3.2.2. Die Implikationen vergleichender Forschung für die Praxis der Migrationspolitik.
- 3.2.3. Die Dichotomie von Inklusion und Exklusion als Determinantem von Migrationspolitik.
- 3.2.4. Migration, demokratische Legitimität und das Wahlrecht.
- 3.2.5. Politik als die Verwandlung kollektiver Identitäten: Debatten über Migrationsgesetzgebung, Staatsangehörigkeitsgesetzgebung, Meldewesen und die 'Ethnizität' migrierender Gruppen.
- 3.2.6. Das Strategiedilemma von Staaten, die als 'liberal' kategorisiert sind: James F. Hollifield, *Immigrants, Markets and States. The Political Economy of Postwar Europe* (Cambridge

and London: Harvard University Press, 1992), p. 27: “I argue that international migration is closely tied to changes in the international system, which reflects the development of a new rights-based politics in democratic states. My argument is liberal in at least three respects: (1) it accepts the possibility of relatively free markets; (2) it gives primacy of place to rights in the political sphere, and (3) it takes individuals and states as the primary units of analysis. I call this type of system a *rights-based regime*, which places an emphasis on human rights and social justice.”; p. 41: “Immigration represents a critical dilemma for the governments of liberal states. The expansion of civil and social rights since 1945 (for citizens as well as noncitizens) has contributed to increases immigration. Governments, especially in Europe, have struggled to cope with immigration and the challenge to state autonomy and sovereignty that it represents. Nothing short of a major political-economic upheaval that would roll back the liberal gains of the past forty years or eliminate current international inequalities is likely to arrest the movement of individuals across national boundaries.”

3.3. Kulturwissenschaften und Geschichtswissenschaft: ein in den Sozialwissenschaften vernachlässigter Ansatz

- 3.3.1. Hansens Gesetz und die Suche nach den Wurzeln (Marcus Lee Hansen, 1892 – 1938, *The Immigrant in American History*, edited by Arthur M. Schlesinger, Cambridge, MA: Harvard University Press, 1940).
- 3.3.2. Transnationale Netzwerke unter lokalen Gruppen groups als Folgen von Migrationsprozessen: der Fall der Trukees.
- 3.3.3. Migration und das Pan-Bewusstsein: der Fall Vincent Jean Chin (1955 – 1982).
- 3.3.4. Transnationale Netzwerke durch Verwandtengruppen und Geschäftskonglomerate: der Fall chinesischer Händler in Südostasien: *Essential Outsiders. Chinese and Jews in the Modern Transformation of Southeast Asia and Central Europe*, edited by Daniel Chirot and Anthony Reid (Seattle: University of Washington Press, 1997).
- 3.3.5. Migrationsgeschichte als Korrektiv von Migrationssoziologie und Migrationspolitik: Kritik des Mythos des Bestehens von Einwanderungs- und Auswanderungsstaaten.
- 3.3.6. Die Herausforderung der Migration für den Staat: die Reduktion der Einheit des Staatsvolks als definitorischer Aspekt der Staatstheorie.
- 3.3.7. Wandel der Wahrnehmung von Migration

Als Migrierende bezeichne ich alle Personen, die ihren Wohnsitz über eine Grenze von anerkannter Bedeutung hinweg verlagern, Wohnsitz soll derjenige Ort sein, an den die Bewegungen des Tags zurückführen. Im folgenden geht es nur um diejenigen migrierenden Personen, die ihren Wohnsitz an Orten in größerer Entfernung von ihrem Ausgangsort suchen, gleichgültig aus welchen Gründen und mit welchen Zielen. Ich unterscheide daher nicht begrifflich zwischen Migranten und Flüchtlingen. Am Zielort ihrer Migration sind migrierende Personen zunächst und bis auf weiteres Gäste, wobei ihr Gaststatus über längere Zeit fortbestehen kann und sogar vererbbar ist. Sie sind daher rechtlich von den Siedlern als Nicht-Bürger unterschieden. Diese Unterschiede sind üblicherweise in der Immigrations- und der Staatsangehörigkeitsgesetzgebung bestimmt.⁵ Migrierende in diesem Sinn sind wie viele andere Personen Schnittflächen zwischen personalen und kollektiven Identitäten. Überlagerungen beider Identitätstypen erlauben die Ausprägung unterschiedlicher Gewichtungen des einen oder des anderen Typs, sowohl in den Eigenperspektiven der migrierenden Personen als auch den Außenperspektiven auf sie. Obwohl sich nicht alle in Bewegung befindlichen Personen als Migrierende wahrnehmen müssen, gehe ich in Fällen von

⁵ In Deutschland: Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 [Reichsgesetzblatt (1913), 583]. Druck u. d. T. Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz mit Nebenbestimmungen, Berlin 1913 [München und Berlin²1960], novelliert am 15. Juli 1999, letzte Änderung am 28. Oktober 2015. [<http://www.documentArchiv.de/ksr/reichsstaatsangehoerigkeitsgesetz.html>], Ausländergesetz [Gesetz über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern im Bundesgebiet] vom 28. April 1965, in: Bundesgesetzblatt I, 353; ausser Kraft gesetzt mit Wirkung vom 1. Januar 2005.

Fernmigration, der Einfachheit halber, von der Voraussetzung aus, dass migrierende Personen sich in ihren Eigenperspektiven als solche selbst wahrnehmen und zugleich in den Außenperspektiven wahrgenommen werden. Dabei tragen sie nicht nur ihre personalen, sondern auch ihre kollektiven Identitäten mit sich, ändern sie nicht nur fremd-, sondern auch widerständig selbstbestimmt und bilden hybride Identitäten aus.⁶

In ihren Eigenperspektiven werden migrierende Personen ihre Migration als integrierten kontinuierlichen Ablauf der Bewegungen von ihren bisherigen Wohnsitzen zu ihren neuen Wohnsitzen bestimmen und ausführen. Grenzübertritte allein, obschon notwendige Voraussetzung, bewirken keinerlei Änderung der Identitäten der migrierenden Personen in deren Eigenperspektiven. Die Migration endet, vielleicht vorläufig, am avisierten Zielort, nicht an der Grenze. Migration ist in diesen Perspektiven keine Bewegung zwischen Staaten, auch dann nicht, wenn migrierende Personen vor oder im Verlauf ihrer Bewegung einen Staat als Zielgebiet angeben. Denn sobald sie diesen Staat erreicht haben, müssen sie an einem Ort ihren Wohnsitz nehmen, und in der Regel haben sich Personen, die über größere Distanzen migrieren, über mögliche Zielorte vor Beginn der Migration bereits informiert.⁷

Völlig anders gestaltet sich Migration in den Außenperspektiven derjenigen, die in ihren Eigenschaften als Verwalter, Gesetzgeber, zivilgesellschaftliche Betreuer oder Migrationsunternehmer die Bewegungen migrierender Personen zu registrieren, zu reglementieren, zu beobachten und zu unterstützen oder überhaupt erst zu ermöglichen haben. In diesen Perspektiven gewinnen die internationalen Grenzen der Staaten die zentrale Rolle von Bruchlinien, an denen sich alle wichtigen Koordinaten der Migration ändern.⁸ In den Außenperspektiven zerfällt

⁶ So unter vielen: Nina Glick Schiller, / Linda Basch / Cristina Blanc-Szanton, Transnationalismus. Ein neuer analytischer Rahmen zum Verständnis von Migration, in: Heinz Kleger (Hrsg.), Transnationale Staatsbürgerschaft, Frankfurt und New York 1997, 81-108 [zuerst in: *Annals of the New York Academy of Sciences* 645 (2006), 1-24]. Nikos Papastergiadis, *The Turbulence of Migration. Globalization, Deterritorialization and Hybridity* (Cambridge: Polity 2000).

⁷ Dies ist schon für Migrationen nach Amerika des 19. Jahrhunderts hinreichend durch etwa 300 Millionen Auswandererbriefe belegt, von denen nur wenige erhalten und ein noch kleinerer Teil in Editionen zugänglich ist. Siehe: Arnold Barton (Hrsg.), *Letters from the Promised Land. Swedes in America. 1840 – 1914*, Minneapolis 1975. Walter Kamphoefner / Wolfgang Helbich / Ulrike Sommer (Hrsg.), *News from the Land of Freedom*, Ithaca und London 1991 [zuerst, München 1988], hier 27 zur Schätzung der Zahl des Auswandererbriefe nur für das 19. Jahrhundert. Witold Kula / Nina Assorodobraj-Kula / Marcus Kula (Hrsg.), *Writing Home. Immigrants in Brazil and the United States. 1890 – 1891* (East European Monographs, 210), New York 1986. Hedwig Rappoport (Hrsg.), „Alles ist ganz anders hier“. Auswandererschicksale in Briefen im 19. Jahrhundert, Olten und Freiburg 1977. Hansmartin Schwarzmaier, *Auswandererbriefe aus Nordamerika*, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, N. F., Bd 26 (1978), 303-369. Marie-Louis Seidenfaden (Hrsg.), „Wir ziehen nach Amerika“. Briefe Odenwälder Auswanderer aus den Jahren 1830-1833 (Schriftenreihe des Museums Schloss Lichtenberg, 8), Renheim 1987. George E. Hargest, *History of Letter Communication between the United States and Europe. 1845 – 1875* (Smithsonian Studies in History and Technology, 6), Washington 1971. Wolfgang Helbich / Ulrike Sommer, *Immigrant Letters as Sources*, in: Christiane Harzig / Dirk Hoerder (Hrsg.), *The Press of Labor Migrants in Europe and North America*, Bremen 1985, 39-59.

⁸ Zur Geschichte der Grenzregime und des Begriffs der Grenze siehe: Jacques Ancel, *L'évolution de la notion de frontière*, in: VIIe congrès international des sciences historiques, Warschau 1933, 538-554. Malcolm Anderson, *Frontiers. Territory and State Formation in the Modern World*, Cambridge 1996, 12-36: *The International Frontier in Historical and Theoretical Perspective*. Karl Siegfried Bader (Hrsg.), *Grenzrecht und Grenzzeichen*, Freiburg 1940. Markus Bauer / Thomas Rahn (Hrsg.), *Die Grenze. Begriff und Inszenierung*, Berlin 1997. André Bazzana, *El concepto de frontera en el Mediterráneo occidental en la Edad Media*, in: Pedro Segura Artero (Hrsg.), *Actas del Congreso 'La Frontera Oriental Nazarí como sujeto histórico'* (s. XIII – XVI). Lorca-Vera 22 a 24 de noviembre de 1994, Alicante 1997, 25-46. Leonardo Benevolo / Benno Albrecht, *Grenzen. Typographie – Geschichte – Architektur*, Frankfurt 1995. Nora Berend, *Medievalists and the Notion of the Frontier*, in: *The Medieval History Journal* 2 (1999), 55-72. Claude Blumann, *Frontières et limites*, in: *Colloque de Poitiers* 1979, Paris 1980, 3-33. Theodor Bühler-Reimann, *Die Grenzziehung als Musterbeispiel von faktischem Handeln mit direkten Rechtswirkungen*, in: Louis C. Morsak / Markus Escher (Hrsg.), *Festschrift für Louis Carlen zum 60. Geburtstag*, Zürich 1989, 587-601. David Buisseret, *The Cartographic Definition of France's Boundary in the Early Seventeenth Century*, in: *Imago Mundi* 36 (1984), 72-80. Robert Ignatius Burns, *The Significance of the*

der Bewegungsablauf in die Emigration aus einem Staat und die Immigration in einen Staat.⁹ Bei Überschreitungen internationaler Grenzen ändert sich der rechtliche Status der migrierenden

Frontier in the Middle Ages', in: Robert Merrill Bartlett / Angus MacKay (Hrsg.), *Medieval Frontier Societies*, Oxford 1989, 307-330. Giles Constable, *Frontiers in the Middle Ages*, in: Outi Merisalo / Päivi Pahta (Hrsg.), *Frontiers in the Middle Ages*, Louvain-la-Neuve 2006, 3-28. Hastings Donnan / Thomas M. Wilson (Hrsg.), *Border Approaches. Anthropological Perspectives on Frontiers*, Lanham, MD 1994. Jean Baptiste Duroselle, *Les frontières. Vision historique. Colloque 1990*, in: *Relations internationales* 63 (1990), 225-328. Lucien Fèbvre, *La terre et l'évolution humaine*, Paris 1949 [zuerst, Paris 1922]. Ders., *Frontière. The Word and the Concept*, in: Ders., *A New Kind of History. From the Writings of Fèbvre*, hrsg. von Peter Burke, London 1973, 208-218. Wilfried Fiedler, *Die Grenze als Rechtsproblem*, in: *Grenzen und Grenzregionen – Frontières et régions frontalières – Borders and Border Regions* (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung, 22), Saarbrücken 1994, 23-35. Roland Girtler, *Schmuggler. Von Grenzen und ihrem Überwinden*, München 1992. Paul Gouffre de La Pradelle, *La frontière. Etude de droit international*, Paris 1928, 18-51: *Apparition successive des différents éléments de la frontière moderne*. Ina-Maria Greverus, *Grenzen und Kontakte. Zur Territorialität des Menschen*, in: Hans-Friedrich Foltin (Hrsg.), *Kontakte und Grenzen. Probleme der Volks-, Kultur- und Sozialforschung. Festschrift für Gerhard Heilfurth zum 60. Geburtstag*, Göttingen 1969, 11-26. Jakob Grimm, *Deutsche Grenzalterthümer* [1843], in: Ders., *Abhandlungen zur Mythologie und Sittenkunde* (Grimm. Kleinere Schriften, Bd. 2), Berlin 1865, 30-74. Bernard Guenée, *Les limites*, in: Michel François (Hrsg.), *La France et les Français*, Paris 1972, 50-69. Hans Ferdinand Helmolt, *Die Entwicklung der Grenzlinie aus dem Grenzsäume im alten Deutschland*, in: *Historisches Jahrbuch* 17 (1896), 235-264. Klaus Herbers, *Europa und seine Grenzen im Mittelalter*; Nikolaus Jaspert, *Grenzen und Grenzräume im Mittelalter*; beide in: Herbers / Jaspert (Hrsg.), *Grenzräume und Grenzüberschreitungen im Vergleich. Der Osten und der Westen der mittelalterlichen Lateineuropa* (Europa im Mittelalter, 7), Berlin 2007, 21-41, 43-70. Benjamin Isaac, *The Meaning of the Terms Limes and Limitanei*, in: *Journal of Roman Studies* 78 (1988), 125-147. Herbert Kolb, *Zur Frühgeschichte des Wortes "Grenze"*, in: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 226 (1989), 344-356. Johannes Kramer, *Bezeichnungen für "Grenze" in den europäischen Sprachen*, in: *Diagonal* (1993), 15-24. Denys Lombard / Christian Kaufmann / Aram Mattioli, *Grenzen und Raumvorstellungen*, hrsg. von Guy Paul Marchal, Zürich 1996. Roland Marti, *Grenzbezeichnungen – grenzüberschreitend*, in: Wolfgang Haubrichs / Kurt-Ulrich Jäschke / Michael Oberweis (Hrsg.), *Grenzen erkennen – Begrenzungen überwinden. Festschrift für Reinhard Schneider zur Vollendung seines 65. Lebensjahres*, Sigmaringen 1999, 19-33. Helmut Maurer, *Naturwahrnehmung und Grenzbeschreibung im hohen Mittelalter. Beobachtungen vornehmlich an italienischen Quellen*, in: Karl Borchardt / Enno Bünz (Hrsg.), *Forschungen zur Reichs-, Papst- und Landesgeschichte. Peter Herde zum 65. Geburtstag*, Bd 1, Stuttgart 1998, 239-253. Hans Medick, *Zur politischen Sozialgeschichte der Grenzen in der Neuzeit Europas*, in: *Sozialwissenschaftliche Informationen für Unterricht und Studium* 20 (1991), 157-163. Jean-Pierre Molénat, *Les diverses notions de 'frontière' dans la region de Castilla-La Mancha au temps des Almoravides et des Almohades*, in: Ricardo Izquierdo Benito / Francisco Ruiz Gómez (Hrsg.), *Alarcos 1195. Actas del Congreso Internacional Commemorativo del VII Centenario de la Batalla de Alarcos 1195* (Estudios. Universidad de Castilla-La Mancha, 37), Ciudad Real 1996, 105-123. Hans Werner Nicklis, *Von der "Grenitze" zur Grenze. Die Grenzidee des lateinischen Mittelalters*, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 128 (1992), 1-29. Folker E. Reichert, *Grenzen in der Kartographie des Mittelalters*, in: Andreas Gestrich / Marita Krauss (Hrsg.), *Migration und Grenze* (Stuttgarter Beiträge zur Historischen Migrationsforschung, 4), Stuttgart 1998, 15-39. Engel Rogers, *How Wide is the Border?*, in: *American Economic Review* (1996), 1112-1125. Edith Saurer, *Zur Sozialgeschichte der Grenze*, in: Dies., *Straße, Schmuggel, Lottospiel* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 90) Göttingen 1989, 137-216. Hans-Helmut Schaufler, *Grenzen, Grenztafeln*, Freiburg 1986. Hans-Joachim Schmidt, *Kirche, Staat, Nation. Raumgliederung der Kirche im mittelalterlichen Europa* (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte, 37), Weimar 1999. Reinhard Schneider, *Grenzen und Grenzziehung im Mittelalter*, in: Wolfgang Brücher / Peter Robert Franke (Hrsg.), *Probleme von Grenzregionen*, Saarbrücken 1987, 9-27. Antonio Truyol y Serra, *Las fronteras y las marcas*, in: *Revista española de derecho internacional* 10 (1957), 105-123. Frank Vanderweghe, *Marques typographiques employées aux XVe et XVIe siècles dans les limites géographiques de la Belgique actuelle*, Nieuwkoop 1993.

⁹ Zur Fragwürdigkeit der Differenzierung zwischen Emigration und Immigration siehe: Anthony Fielding, *Migration and Culture*, in: Tony Champion / Anthony Fielding (Hrsg.), *Migration Processes and Patterns*, Bd 1, London 1992, 201-214. Ders., *Migrations, Institutions and Politics. The Evolution of European Migration Policies*, in: Russell King (Hrsg.), *Mass Migrations in Europe. The Legacy and the Future*, London 1993, 40-62. Aristide R. Zolberg, *International Migration in Political Perspective*, in: Mary M. Kritz / Charles B. Keely / Silvano M. Tomasi (Hrsg.), *Global Trends in Migration*, Staten Island 1981, 3-27.

Personen von dem der Emigration in den der Immigration. Die für Migration zuständigen staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen wechseln von denjenigen des Emigrationsstaats in denjenigen des Immigrationsstaats, wobei ich, noch einmal der Einfachheit geschuldet, Aspekte des Transits durch drittländer ausblende. Die jeweiligen für Migration zuständigen Institutionen der Emigrations- und der Immigrationsstaaten arbeiten in der Regel, das heißt bei gewöhnlichen Migrationen, nicht zusammen. Die Rechtssätze, die Emigration betreffen, sind, als binnenstaatliche Setzungen, üblicherweise nicht auf zwischenstaatlicher Ebene mit denjenigen Rechtssätzen kompatibel, die Immigration regeln. In den Außenperspektiven sind zudem die kollektiven Identitäten der migrierenden Personen deren personalen Identitäten vorgeordnet, wobei in der Regel nur die in Reisedokumenten eingetragene kollektive Identität rechtsrelevant ist und pluralistische Konzeptionen kollektiver Identitäten jenseits der zwischenstaatlich vereinbarten doppelten Staatsangehörigkeit selten geduldet werden.¹⁰ Diese wird seit dem 19. Jahrhundert in der Regel als Staatsangehörigkeit kategorisiert,¹¹ und zwar auch dann, wenn migrierende Personen diese für sich selbst ablehnen oder mindestens als nicht allein maßgebend wahrnehmen.¹² Hinzukommt die weit

¹⁰ Zum Problem des sogenannten „transnational citizenship“ und der sogenannten „transnationalen sozialen Räume“ siehe: Rainer Bauböck (Hrsg.), *Transnational Citizenship. Membership and Rights in International Migration*, Aldershot 1994. Juan M. Delgado-Moreira, *Multicultural Citizenship of the European Union*, Aldershot 2000. Jost Halfmann, *Citizenship Universalism, Migration and the Risks of Exclusion*, in: *British Journal of Sociology* 49 (1998), 513-533. David Jacobson, *Rights across Borders. Immigration and the Decline of Citizenship*, Baltimore 1996. Heinz Kleger, *Transnationale Staatsbürgerschaft*, Frankfurt 1997. Will Kymlicka, *Multicultural Citizenship. A Liberal Theory of Minority Rights*, Oxford 1995 [Neuausg., Oxford 1996]. Ludger Pries, *Transnationale soziale Räume. Theoretisch-empirische Skizze am Beispiel der Arbeitswanderungen Mexiko – USA*, in: Ulrich Beck (Hrsg.), *Perspektiven der Weltgesellschaft*, Frankfurt, 1998, 55-86. Peter H. Schuck, *Citizens, Strangers and In-Betweens. Essays on Immigration and Citizenship*, Boulder 1998. Yasemin Nuhoğlu Soysal, *Citizenship and Identity. Living in Diasporas in Post-War Europe*, in: *Ethnic and Racial Studies* 23 (1999), 1-15. Charles Westin, *Temporal and Spatial Aspects of Multiculturalism. Reflections on the Meaning of Time and Space in Relation to the Blurred Boundaries of Multicultural Societies*, in: Rainer Bauböck / John Rundell (Hrsg.), *Blurred Boundaries. Migration, Ethnicity, Citizenship*, Aldershot 1998, 53-84.

¹¹ Zu den Differenzierungen zwischen „nationality“ und „citizenship“ in den USA und einigen anderen Staaten siehe: T. Alexander Aleinikoff, *Between Principles and Politics. The Direction of U.S. Citizenship Policy*, Washington 1998. Ders. / Douglas B. Klusmeyer (Hrsg.), *From Migrants to Citizens*, Washington 2000. Dies. (Hrsg.), *Citizenship Today*, Washington 2001. Jack M. Barbalet, *Citizenship*, Milton Keynes 1988. William A. Barbieri, Jr, *Ethics of Citizenship*, Durham, NC 1998. Ronald Beiner (Hrsg.), *Theorizing Citizenship*, Albany 1993. George J. Borjas, *Heaven's Door. Immigration Policy and the American Economy*, Princeton 1999. Stephen Castles / Alastair Davidson, *Citizenship and Migration*, London 2000. Paul Barry Clarke (Hrsg.), *Citizenship*, London 1994. Thomas Faist, *Transnationalization in International Migration. Implications for the Study of Citizenship and Culture*, in: *Ethnic and Racial Studies* 23 (2000), 189-222. Herman R. van Gunsteren, *A Theory of Citizenship*, Oxford 1998. Tomas Hammar, *Democracy and the Nation-State. Aliens, Denizens and Citizens in a World of International Migration*, Aldershot 1990. Derek Heater, *Citizenship. The Civic Ideal in World History, Politics and Education*, London und New York 1990. Atsushi Kondo (Hrsg.), *Citizenship in a Global World*, Basingstoke 2001. David Miller, *Citizenship and National Identity*, Cambridge 2000. Tharrileth K. Oommen, *Citizenship and National Identity from Colonialism to Globalism*, New Delhi 1997. Aihwa Ong, *Splintering Cosmopolitanism. Asian Immigrants and Zones of Autonomy in the American West*, in: Thomas Blom / Finn Stepputat (Hrsg.), *Sovereign Bodies. Citizens, Migrants and States in the Postcolonial World*, Princeton und Oxford 2005, 257-275. Noah Pickus (Hrsg.), *Immigration and Citizenship in the 21st Century*, Lanham, MD 1998. Peter H. Schuck / Rainer Münz (Hrsg.), *Paths to Inclusion. The Integration of Migrants in the United States and Germany (Migration and Refugees, 5)*, New York und Oxford 1998. Judith N. Shklar, *American Citizenship. The Quest for Inclusion*, Cambridge, MA und London 1991 [Neuausg., Cambridge, MA und London 1995]. Jeff Spinner, *The Boundaries of Citizenship. Race, Ethnicity and Nationality in the Liberal State*, Baltimore und London 1994 [Neuausg., Baltimore und London 1996]. Bryan S. Turner, *Outline of a Theory of Citizenship*, in: *Sociology* 24 (1990), 189-217.

¹² Zum Fall der Kurden mit türkischer Staatsangehörigkeit, die sich außerhalb der Türkei aufhalten, siehe: Andreas Blätke, *The Kurdish Movement. Ethnic Mobilization and Europeanization*, in: Harald Kleinschmidt (Hrsg.), *Migration, Regional Integration and Human Security. The Formation and Maintenance of Transnational Spaces*, Aldershot 2006, 181-202.

verbreitete These, dass migrierende Personen nach dem Verlassen ihres Herkunftsorts ihre Verbindungen dorthin gekappt hätten und am Zielort gleichsam neue „Wurzeln“ schlagen müssten, obwohl zumeist migrierende Personen mehr oder wenige enge Kontakte zu Verwandten und anderen Bekannten am Herkunftsort fortführen.¹³ Schließlich florieren in den Außenperspektiven konventionelle Postulate stereotyper Migrationsmotive, zumeist Entkommen aus Armut aus einer in das 19. Jahrhundert zurückreichenden migrationstheoretischen Tradition.¹⁴ Diese Motive sind oft nicht identisch mit denjenigen, die Personen kundtun, wenn sie vor Beginn ihrer Migration befragt werden.¹⁵ Überdies sind Rechtssätze, die Migration regulieren sollen, in der Regel geprägt von der residentialistischen Voraussetzung, dass Sesshaftigkeit das scheinbar selbstverständlich gegebene „normale“, Migration hingegen das durch Anführen spezieller Motive zu begründende Verhalten sei.¹⁶

Der Überblick zeigt, dass zwischen den Eigenperspektiven migrierender Personen und den Außenperspektiven der Regulatoren, Beobachter, Unterstützer und Ermöglicher kategoriale Unterschiede bestehen. Sie werden durch den Umstand noch verstärkt, dass diejenigen, die die Außenperspektiven anhängen, sich der Unterschiede ihrer Perspektiven von denen der migrierenden Personen in der Regel nicht bewusst sind. Aus den Unterschieden der Perspektiven entstehen Konflikte, die sich in Gewalt entladen können.

Konflikte über Migration sind nichts Neues. Jedoch haben sich die Gründe und Anlässe grundlegend geändert, aus denen Konflikte über Migration resultieren können. Vor dem 19. Jahrhundert gab der Gegensatz zwischen Eigen- und Außenperspektive auf Migration nur selten den Grund für Konflikte ab, sondern oft die Missachtung des Gastrechts durch migrierende Personen in der Form der Aberkennung des Residenzrechts der Siedler an den Zielorten von Migrationen. Derlei Fälle der grober und massenhafter Missachtung des Gastrechts durch Migrantengruppen sind seit der Spätantike wiederholt belegt. Die im 4. Jahrhundert an Umfang zunehmende Ansiedlung mittel- und

¹³ Zur Präsenz und Kritik dieser Theorie siehe: Oscar Handlin, *The Uprooted. The Epic Story of the Great Migrations That Made the American People*, Boston 1951 [Boston ²1973; Nachdruck, Boston 1990]. Michael Marrus, *The Uprooted. An Historical Perspective*, in: Göran Rystad (Hrsg.), *The Uprooted. Forced Migration as an International Problem in the Postwar Era*, Lund 1990, 47-57. Khalid Koser, *Refugees, Transnationalism and the State*, in: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 12 (2007), 233-254.

¹⁴ Dazu siehe: Charlotte Erickson, *Depression Emigrants. Who Went Where from the British Isles in 1841*, in: Dies., *Leaving England. Essays on British Emigration in the Nineteenth Century*, Ithaca und London 1994, 167-208. Robin Haines, *Shovelling out Paupers? Parish-Assisted Emigration from England to Australia. 1834 – 1847*, in: Eric Richards (Hrsg.), *Poor Australian Immigrants in the Nineteenth Century (Visible Immigrants, 2)*, Canberra 1991, 33-67. Christiane Hansen, *Die deutsche Auswanderung im 19. Jahrhundert. Ein Mittel zur Lösung sozialer und sozialpolitischer Probleme*, in: Günter Moltmann (Hrsg.), *Deutsche Auswanderung im 19. Jahrhundert*, Stuttgart 1976, 8-61. Eric Richards, *How did Poor People Emigrate from the British Isles to Australia in the Nineteenth Century?*, in: *Journal of British Studies* 32 (1993), 250-279. Dies., *Emigration to the New Worlds. Emigration Systems in the Early Nineteenth Century*, in: *Australian Journal of Politics and History* 44 (1995), 391-407. Die Theorie wird heute oft geführt unter der Bezeichnung „Wirtschaftsmigranten“: Roger Zetter, *More Labels, Fewer Refugees. Remaking the Refugee Label in the Era of Globalization*, in: *Journal of Refugee Studies* 20 (2007), 172-192.

¹⁵ Dies geschieht nur selten. Siehe jedoch als frühes Beispiel: Friedrich List, [Protokolle der Auswanderungsbefragungen; HS. Stadt Reutkingen: List-Archiv, Faszikel 2,4], in: Günter Moltmann (Hrsg.), *Aufbruch nach Amerika. Die Auswanderungswelle von 1816/17*, Stuttgart ²1989, Dokument 15, S. 128-166 [zuerst, Tübingen 1979].

¹⁶ Als Beispiele für Überblicke siehe: Caroline B. Brettell / James F. Hollifield (Hrsg.): *Migration Theory. Talking Across Disciplines*, New York und London 2000. Tomas Hammar, *Why Do People Go or Stay?*, in: Dies. / Grete Brochmann / Kristof Tamas / Thomas Faist (Hrsg.), *International Migration, Immobility and Development*, Oxford, und New York 1997, 1-19. Timothy J. Hatton / Jeffrey G. Williams, *The Age of Mass Migration. Causes and Economic Impact*, New York und Oxford 1998. Russell King, *Why do People Migrate? The Geography of Departure*, in: Dies. (Hrsg.), *The New Geography of European Migration*, London und New York 1993, 17-46. P. Neal Ritchey, *Explanations of Migration*, in: *Annual Review of Sociology* 2 (1976), 363-404. Als Beispiel für eine Fallstudie siehe: Maja Zwick, *Transnationale Migration. Eine dauerhafte Perspektive. Saharaische Flüchtlinge zwischen agency und vulnerability*, in: *Peripherie* 138/139 (2015), 260-280, hier 280.

nordeuropäischer Bevölkerungsgruppen in Gebieten des Römischen Reichs fand zunächst unter den Auspizien des Gastrechts statt, demzufolge die zumeist für den Dienst in der römischen Armee rekrutierten Söldner mit Förderatenstatus ausgestattet wurden und ihre überkommenen kollektiven Identitäten beibehalten durften.¹⁷ Im Verlauf des 5. Jahrhunderts kam es vermehrt zu Verletzungen des Gastrechts dadurch, dass Söldner revoltierten, für sich Autonomie reklamierten und schließlich zu Herrschaftsträgern nach eigenem Recht über Gebiete innerhalb des Römischen Reichs wurden.¹⁸

¹⁷ Die These der Förderatenansiedlungen vertrat schon: Ernst Theodor Gaupp, Die germanischen Ansiedlungen und Landtheilungen in den Provinzen des Römischen Westreiches in ihrer völkerrechtlichen Eigenthümlichkeit und mit Rücksicht auf verwandte Erscheinungen der alten Welt und des späteren Mittelalters dargestellt, Breslau 1844 [Nachdruck, Aalen 1962], bes. 540. Adolf Friedrich Heinrich Schaumann, Zur Geschichte der Eroberung Englands durch germanische Stämme, in: *Göttinger Studien* 1 (1845), 3-49, hier 36-37 [erschien auch als Sonderdruck]. Die These wurde in neuerer Zeit wieder aufgegriffen durch: Walter André Goffart, Barbarians and Romans. A. D. 418 – 584. The Techniques of Accommodation, Princeton 1980, 206-234. Ders., Rome, Constantinople and the Barbarians, in: *American Historical Review* 86 (1981), 275-306. Ders., The Theme of 'The Barbarian Invasions' in Late Antique and Modern Historiography, in: Evangelos Chrysos / Andreas Schwarcz (Hrsg.), Das Reich und die Barbaren (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 29), Wien 1989, 87-107 [wieder abgedruckt in: Goffart, Rome's Fall and After, London und Ronceverte, WV 1989, 111-132]. Rommel Krieger, Untersuchungen und Hypothesen zur Ansiedlung der Westgoten, Burgunder und Ostgoten (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3, Bd 516), Bern 1992. Chris Wickham, Framing the Early Middle Ages, Oxford 2005, 80-124. Herwig Wolfram, Die Aufnahme germanischer Völker ins Römerreich, in: Popoli e paesi nella cultura altomedioevale (Settimane di studio del Centro Italiano de Studi sull' Altomedioevo, 29), Spoleto 1983, 87-117. Ders. / Alexander Schwarcz (Hrsg.), Anerkennung und Integration. Zu den wirtschaftlichen Grundlagen der Völkerwanderungszeit (Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-Hist. Kl., Bd 193), Wien 1988. Wolfram, Die dauerhafte Ansiedlung der Goten auf römischem Boden. Eine endlose Geschichte, in: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 112 (2004) 11-35. [wieder abgedruckt in: Ders., Gotische Studien. Volk und Herrschaft im frühen Mittelalter, München 2005, 174-206].

¹⁸ Die These der Söldnerrevolte beruht mit Bezug auf Britannien auf einer Bemerkung in der sogenannten Gallikanischen Chronik, die zum Jahr 441 berichtet, die „römischen Britannien“ seien unter die Kontrolle von Sachsen gefallen. Siehe: Gallikanische Chronik, hrsg. von Theodor Mommsen, *Chronica minora saeculorum* IV. V. VI. VII, Bd 1 (Monumenta Germaniae Historica, Auctores antiquissimi, 9), Berlin 1892, 654, 660, 661 [neu ediert von Richard W. Burgess, The Gallic Chronicle of 452. The Gallic Chronicle of 511, in: Ralph W. Mathisen / Danuta Shanzer (Hrsg.), Society and Culture in Late Antique Gaul, Aldershot 2001, 85-100, hier 79-80, 97]. Dazu siehe: Krystyna Bilikowska, The Anglo-Saxon Settlement of Bedfordshire, in: *Bedfordshire Archaeological Journal* 14 (1980), 25-38. Horst Wolfgang Böhme, Das Ende der Römerherrschaft in Britannien und die angelsächsische Besiedlung Englands im 5. Jahrhundert, in: *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 33 (1986), 469-574. Vera Ivy Evison, Quoit Brooch Style Buckles, in: *Antiquaries Journal* 48 (1968), 231-246. Charles Francis Christopher Hawkes, Britons, Romans and Saxons, in: *Archaeological Journal* 104 (1948), 27-81. Ders., The Jutes of Kent, in: Donald Benjamin Harden (Hrsg.), *Dark Age Britain. Studies Presented to Edward Thurlow Leeds*, Oxford 1956, 91-111. Sonia Chadwick Hawkes / Gerald Clough Dunning, Soldiers and Settlers in Britain. Fourth to Fifth Century, in: *Medieval Archaeology* 5 (1961), 1-70 [deutsche Fassung u. d. T.: Krieger und Söldner in Britannien während des 4. und 5. Jahrhunderts, in: *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 43/44 (1962/63), 155-231]. Dies., The Jutish Style A. A Study in Germanic Animal Art in Southern England in the Fifth Century A. D., in: *Archaeologia* 98 (1961), 29-74. Dies., Early Anglo-Saxon Kent, in: *Archaeological Journal* 126 (1968), 186-192. Dies. / Mark Pollard, The Gold Bracteates from Sixth-Century Anglo-Saxon Graves in Kent, in the Light of a New Find from Finglesham, in: *Frühmittelalterliche Studien* 15 (1981), 316-370. Hawkes, Anglo-Saxon Kent c. 425 – 725, in: Peter E. Leach (Hrsg.), *Archaeology in Kent to AD 1500. In Memory of Stuart Eborall Rigold* (Council for British Archaeology, Research Report 58), London 1982, 64-78. Dies., The Anglo-Saxon Cemetery at Bifrons, in the Parish of Patricbourne, East Kent, hrsg. von E. Cameron / Helena F. Hamerow, in: *Anglo-Saxon Studies in Archaeology and History* 11 (2000), 1-94. Catherine Hills, The Anglo-Saxon Settlement of England. The State of Research in Britain in the Late 1980s, in: Michael Müller-Wille / Reinhard Schneider (Hrsg.), *Ausgewählte Probleme europäischer Landnahmen des Früh- und Hochmittelalters* (Vorträge und Forschungen, herausgegeben vom Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte, 41), Sigmaringen 1993, 303-315. Neil Holbrook, The Roman and Early Anglo-Saxon Settlement at Wantage, Oxfordshire. Excavations at Mill Street. 1993-4, in: *Oxoniensia* 61 (1996), 109-179. Peter A. Inker, Technology as Active Material Culture. The Quoit Brooch Style, in: *Medieval Archaeology* 44 (2000), S. 25-52. Peter Schmid, Die Siedlungskeramik von Mucking (Essex) und

Ein weiteres treffendes Beispiel bietet der erste Kreuzzug, der von abendländischen Kriegen gemeinsam mit den sie begleitenden Nonkombattantengruppen mit dem Ziel der Eroberung, Besetzung und Besiedlung Palästinas geführt wurde, wobei in abendländischer Perspektive Palästina als das Zentrum der Welt galt.¹⁹ Die dortigen muslimischen Herrscher legitimierten ihre Abwehr mit der gastrechtlichen Begründung, in Palästina sei „kein Platz“ (la maqām) für weitere Siedler, forderten mithin die Kreuzfahrer zur Respektierung des Residenzrechts der Siedler auf. Die Identitäten der Kreuzfahrer sowie deren am Kampfgeschehen nicht beteiligten Begleiter und etwaige Migrationsmotive blieben in muslimischer Perspektive bedeutungslos. Wo die Kreuzfahrer sich bereit zeigten, sich in die gegebene Siedlungs- und Herrschaftsordnung einzufügen, akkommodierte man sie zunächst im Sinn des Gastrechts.²⁰ Die Härte der militärischen Auseinandersetzung zwischen Muslimen und Kreuzfahrern nahm zu, nachdem letztere das ihnen gewährte Gastrecht ignorierten und schließlich besiegt wurden.

Nach den Kreuzzügen und der mit diesen partiell einhergehenden sogenannten „deutschen Ostsiedlung“²¹ mit den damit verbundenen militärischen Rechtsstreitigkeiten zwischen dem Deutschen Orden in Preußen und dem Königreich Polen²² nahm die Intensität der Konflikte um die

Feddersen Wierde (Kr. Wesermünde). Ein Formenvergleich, in: *Berichten van de Rijksdienst voor Oudheidkundige Bodemonderzoek* 19 (1971), 135-144. Christopher J. Scull, Approaches to Material Culture and Social Dynamics of the Migration Period in Eastern England, in: John Bintliff / Helena F. Hamerow (Hrsg.), *Europe between Late Antiquity and the Middle Ages* (British Archaeological Reports, International Series 617), Oxford 1995, 71-83. Seiichi Suzuki, The Quoit Brooch Style and Anglo-Saxon Settlement. A Casting and Recasting of Cultural Identity Symbols, Woodbridge 2000, 103-121. Carolyn Wingfield, The Anglo-Saxon Settlement of Bedfordshire and Hertfordshire. The Archaeological View, Robin Holgate (Hrsg.), Chiltern Archaeology, Dunstable 1995, 31-43.

¹⁹ Dazu siehe: Anna-Dorothee von den Brincken, *Mundus figura rotunda*, in: *Ornamenta Ecclesiae. Kunst und Künstler der Romanik*, Bd 1, Köln 1985, 10310-6. Dies., Das geographische Weltbild um 1300, in: Peter Moraw (Hrsg.), *Das geographische Weltbild um 1300* (Zeitschrift für historische Forschung, Beiheft 6), Berlin 1989, 9-37. Karl Clausberg, Scheibe, Rad, Zifferblatt. Grenzübergänge zwischen Weltkarte und Weltbildern, in: Hartmut Kugler / Eckhard Michael (Hrsg.), *Ein Weltbild vor Columbus. Die Ebstorfer Weltkarte. Interdisziplinäres Colloquium 1988*, Weinheim 1991, 260-313. Evelyn Edson, *Mapping Time and Space. How Medieval Mapmakers Viewed Their World*, London 1997, 52-96 [Nachdruck, London 1999]. Brigitte Englisch, *Ordo orbis terrae. Die Weltsicht in den Mappae mundi des frühen und hohen Mittelalters* (Ordo mediaevalis, 4), Berlin 2002. Patrick Gautier Dalché, *Géographie et culture. La représentation de l'espace du VIe au XIIe siècle*, Aldershot 1997. Ders., *Décrire le monde et situer les lieux au XIIe. L'Expositio mappe mundi et la généalogie de la mappemonde de Hereford*, in: *Mélanges de l'École française de Rome. Antiquité – Moyen Age* 112, Rome 2001, 343-409. Margriet Hoogvliet, *Pictura et scriptura. Textes, images et herméneutique des mappemondes du Moyen Age long* (XIIIe – XVIe siècles). Phil. Diss., masch., Groningen 1999 [Druck (Orbis terrarum, 7), Turnhout, 2007]. Herma Kliege, *Weltbild und Darstellungspraxis hochmittelalterlicher Weltkarten*, Münster 1991. Naomi Reed Kline, *Maps of Medieval Thought. The Hereford Paradigm*, Woodbridge 2001. Marcia Kupfer, *Medieval World Maps. Embedded Images, Interpretative Frames*, in: *Word and Image* 10 (1994), 262-88. Danielle Lecoq, La "mappemonde" du De arca noe mystica de Hugues de Saint-Victor (1128 – 1129), in: Monique Pelletier (Hrsg.), *Géographie du monde au moyen âge et à la Renaissance*, Paris 1989, 9-29. Bruno Reudenbach, Die Londoner Psalterkarte und ihre Rückseite', in: *Frühmittelalterliche Studien* 32 (1998), 164-81. Rudolf Simek, *Erde und Kosmos im Mittelalter. Das Weltbild vor Columbus*, München 1992. Jon R. Stone, The Medieval Mappaemundi. Toward an Archaeology of Sacred Cartography, in: *Religion* 23 (1993), 197-216. David Woodward, Reality, Symbolism, Time and Space in Medieval World Maps, in: *Annals of the Association of American Geographers* 75 (1980), 510-521.

²⁰ Michael A. Köhler, *Allianzen und Verträge zwischen fränkischen und islamischen Herrschern im Vorderen Orient* (Studien zur Sprache, Geschichte und Kultur des islamischen Orients, N. F. 12), Berlin 1991.

²¹ Einen Überblick bietet: Walter Schlesinger, *Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte* (Vorträge und Forschungen, herausgegeben vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, 18), Sigmaringen 1975.

²² Einen Überblick über die Schlacht bei Tannenberg bietet: Even Ekdahl, *Die Schlacht bei Tannenberg 1410. Quellenkritische Untersuchungen*, Bd 1: Einführung und Quellenlage (Berliner Historische Studien, 8), Berlin 1982. Zum rechtlichen Kontext des Konflikts zwischen dem Deutschen Orden und dem Königreich Polen siehe: Paulus Vladimiri [Pawel Włodkowiec], *Tractatus de potestate papae et imperatoris respectu* [vorgetragen auf dem Konzil zu Konstanz, 5. Juli 1415], hrsg. von Stanislaus Franciszek Belch, Paulus Vladimiri and His Doctrine

Handhabung des Gastrechts im Kontext von Migration zu und erreichte ihren Höhepunkt mit der Eroberung Amerikas und der Errichtung von Migrantenkolonien auf Land, das zuvor im Eigentum von Native Americans gestanden hatte und diesen in der Regel gewaltsam zur Besiedlung durch Migranten aus Europa entfremdet worden war. Auf den außerhalb des Azteken²³ und Incareichs lang dauernden Widerstand der Native Americans antworteten die Kolonisten, wie schon gesagt, mit der Durchsetzung des *ius peregrinationis* unter Ausklammerung des Gastrechts und verübten Genozid an den Native Americans zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert.²⁴ Dasselbe Schicksal erlitten die australischen Aborigines während des 19. und 20. Jahrhunderts²⁵ sowie afrikanische Bevölkerungsgruppen während des sogenannten „Großen Treks“ der Buren seit den 1830er Jahren.²⁶

Voraussetzung für die Entstehung der europäischen Kolonien in Amerika, dem Südpazifik und Südafrika war staatlich unterstützte, im 16. Jahrhundert bisweilen sogar angeordnete Überseemigration.²⁷ Zugleich, insbesondere während des 18. Jahrhunderts, betrieben Regierungen einiger europäischer Staaten eine Politik der aktiven Immigrationsförderung nach dem Motto der Steigerung ihrer Legitimität durch Abstimmung mit den Füßen. Da Herrschaft, einer seit dem 16. Jahrhundert weit verbreiteten Theorie zufolge,²⁸ legitim war, wenn sie auf einem Vertrag zwischen Herrschaftsträgern und Beherrschten gegrgündet war, konnte Migration erscheinen als Ausdruck einer Zusammenfügung der Aufkündigung des bestehenden und des Eingangs eines neuen Herrschaftsvertrags durch migrierende Gruppen. Nach dieser Konzeption förderte Immigration die Legitimität der Regierungen der Zielstaaten, wenn ihr Umfang größer war als der der zeitlichen Emigration, und trug zu einer Konkurrenz der Staaten um Attraktivität für immigrationswillige Personen bei,²⁹ auch und gerade unter Bauern, Handwerkern, Gewerbetreibenden und

Concerning International Law and Politics, Bd 2, Den Haag 1965, 792-844.

²³ Die Niederlage der Azteken ist militärisch nicht erklärbar. Siehe: Ross Hassig, *Mexico and the Spanish Conquest*, London 1994 [Norman, OK 2006].

²⁴ David E. Stannard, *American Holocaust. Columbus and the Conquest of the New World*, New York und Oxford 1992.

²⁵ Anthony Dirk Moses, *Genocide and Settler Society. Frontier Violence and Stolen Indigenous Children in Australian History*, New York 2004. Ders. (Hrsg.), *Empire, Colony, Genocide. Conquest, Occupation and Subaltern Resistance in World History (War and Genocide, 12)*, New York 2008.

²⁶ Isaac Schapera, *Praise Poems of Tswana Chiefs*, Oxford 1965.

²⁷ So zum Beispiel die transozeanische Migration aus Andalusien im frühen 16. Jahrhundert; dazu siehe: Peter Boyd-Bowman, *Patterns of Spanish Emigration to the New World (1493 – 1580) (Special Studies, Council of International Studies, State University of New York at Buffalo, 34)*, Buffalo 1973. Oder die Auswanderung Strafgefangener im 17. und 18. Jahrhundert; dazu siehe: *Acts of the Privy Council of James I*, Bd 2, London 1925, 23. Peter Wilson Coldham, *Emigrants in Chains*, Stroud 1992). A. Roger Ekirch, *Bound for America. The Transportation of British Convicts to the Colonies. 1718 – 1775*, Oxford 1987. Alan George Lewers Shaw, *Convicts and the Colonies*, London 1966. Schließlich für das 19. Jahrhundert die staatliche Förderung der sogenannten „Auswanderungsvereine“ mit dem Ziel der Steuerung der Migration auf die von den Regierungen gewünschten Zielgebenden; dazu siehe: Agnes Bretting / Hartmut Bickelmann, *Auswanderungsagenturen und Auswanderungsvereine in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert (Von Deutschland nach Amerika, 4)*, Stuttgart 1991.

²⁸ Justus Lipsius, *Politicorum sive de doctrina civilis libri sex*, Leiden 1589 [neu hrsg. von Jan Waszink, Assen 2004, 95-96, 540; Nachdruck der Ausg. von 1704, hrsg. von Wolfgang Weber, Hildesheim 1998]. Juan de Mariana, *De rege et regis institutione libri III*, Buch I, Kap. 1, Toledo 1599, 21-22 [Nachdruck, Aalen 1969]. Francisco Suárez, *SJ, De legibus (III 1-16)*, Buch III, Kap. 2, Nr 4-6, hrsg. von Luciano Pereña Vicente / Vidal Abril (*Corpus Hispanorum de pace*, 15), Madrid 1975, 24-27. Richard Hooker, *Of the Lawes of Ecclesiasticall Politie. Eyght Bookes*, London 1594, 70-73 [Nachdruck, Amsterdam und New York 1971]. Johannes Althusius [praes.] / Hugo Pelletarius [resp.], *Disputatio politica de regno recte instituendo et administrando*, Herborn 1602, Theses 6-56, S. 3-7. Ders., *Politica*, Buch I, Kap. 2, Buch I, Kap. 7, Buch IX, Kap. 12, Buch XIX, Kap. 12, Herborn 31614 [zuerst, Herborn 1603; neu hrsg. von Carl Joachim Friedrich, Cambridge 1932, 15, 16, 90, 161 [Nachdruck der Originalausg., Aalen 1981; Nachdruck der Ausg. von Friedrich, New York 1979].

²⁹ So ausdrücklich: Johann Heinrich Gottlob Justi, *Die Grundfeste zu der Macht und Glückseligkeit der Staaten*, 2 Bde, Königsberg und Leipzig, 1760-1761, Bd 2, 235-246 [Nachdruck, Aalen 1965]. Ders., *Grundsätze der Policywissenschaft*, Göttingen 1782, 77-84 [Nachdruck, Frankfurt 1969]. Katharina II., *Zarin von Russland*,

Wissenschaftlern und Angehörigen verfolgter oder benachteiligter religiöser Minderheiten.³⁰ Im Einklang mit dem Gastrecht konnten immigrierende Gruppen ihre kollektiven Identitäten beibehalten, sofern sie sich in den durch den hypothetischen Herrschaftsvertrag einfügten.

Obwohl Emigrationsbeschränkungen bestanden,³¹ sahen Regierungen von Staaten keine

setzte diese Politik in der Praxis um, wie sich aus der Abschrift ihres Immigrationsedikts vom September 1763 ergibt, von dem sich eine Ausfertigung im Stadtarchiv Ulm [A 3889, 3^v-4^v] erhalten hat. Russische Werber hatten es in Ulm vorgelegt. Die Theorie der Steigerung der Legitimation staatlicher Herrschaft durch Immigration wurde kürzlich wiederholt in: Kitty Calavita, US Immigration and Policy Responses. The Limits of Legislation, in: Wayne A. Cornelius / Philip L. Martin / James F. Hollifield (Hrsg.), *Controlling Immigration. A Global Perspective*, Stanford 1994, 55-82. Zu Justi siehe: Marcus Obert, Die naturrechtliche 'politische Metaphysik' bei Johann Heinrich Gottlob von Justi (1717 - 1771) (Europäische Hochschulschriften, Reihe 2, Bd 1202), Frankfurt und Bern 1992. Zu Ulm siehe: Hektor Ammann, Vom geographischen Wissen einer deutschen Handelsstadt des Spätmittelalters, in: *Ulm und Oberschwaben* 34 (1955), 39-65. Werner Hacker, Auswanderer aus dem Territorium der Reichsstadt Ulm, in: *Ulm und Oberschwaben* 42/43 (1978), 161-257. Wolf-Henning Petershagen, Die Ulmer Donauschiffe und das Geschäft mit der Auswanderung. Mit einem besonderen Blick auf den Beginn der Auswanderung durch Ulm in die habsburgischen Länder im Jahr 1623, in: Márta Fata (Hrsg.), „Die Schiff stehn schon bereit“. Ulm und die Auswanderung nach Ungarn im 18. Jahrhundert (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, 13), Ulm 2009, 21-30. Otto Wiegandt, Ulm als Stadt der Auswanderer, in: *Ulm und Oberschwaben* 31 (1941), 88-114.

³⁰ Zum Beispiel Hugenotten; zu ihnen siehe: Claudia Bandholz / Beatrix Siering / Christine Stuff / Sandra Thürmann, 1685. Die Erfindung der Greencard. Die Hugenotten kommen, in: Birgit Kletzin (Hrsg.), *Fremde in Brandenburg (Region – Nation – Europa, 17)*, Münster, Hamburg und London 2003, 20-47. Johannes E. Bischoff, Hugenotten und Hugenotten-Nachkommen als städtische Minderheiten, in: Bernhard Kirchgässner, Fritz Reuter (Hrsg.), *Städtische Randgruppen und Minderheiten (Stadt in der Geschichte, 13)*, Sigmaringen 1986, 115-128. Jon Butler, *The Huguenots in America. A Refugee People in New World Society*, Cambridge, MA 1982. Richard M. Golden (Hrsg.), *The Huguenot Connection. The Edict of Nantes, Its Revocation, and Early French Migration to South Carolina, Dordrecht und Boston* 1988. Susanne Lachenicht, Migration, Migrationspolitik und Integration. Hugenotten in Brandenburg-Preußen, Irland und Großbritannien, in: Manuela Böhm / Jens Häselser / Robert Violet (Hrsg.), *Hugenotten zwischen Migration und Integration. Neue Forschungen zum Refuge in Berlin und Brandenburg*, Berlin 2005, 37-58. Dies., Die Freiheitskonzession des Landgrafen von Hessen-Kassel, das Edikt von Potsdam und die Ansiedlung von Hugenotten in Brandenburg-Preußen und Hessen-Kassel, in: Dies. / Guido Braun (Hrsg.), *Hugenotten in den deutschen Territorialstaaten. Immigrationspolitik und Integrationsprozesse / Les états allemands e les huguenots. Politique d'immigration et processus d'intégration (Pariser Historische Studien, 82)*, München 2007, 71-83. Dies., Huguenot Immigrants and the Formation of National Identities, in: *Historical Journal* 50 (2007), 309-331. Dies., Huguenots in Ireland, Britain and Brandenburg-Prussia (1660 – 1750), in: Dies. (Hrsg.), *Religious Refugees in Europe, Asia and North America (6th – 21st Century) (Atlantic Cultural Studies, 4)*, Münster 2007, 107-120. Dies., Hugenotten in Europa und Nordamerika. Migration und Integration in der Frühen Neuzeit, Frankfurt und New York 2010, 168-199; zu Brandenburg-Preußen. Margret Zumstroll, Die Gründung von 'Hugenottenstädten' als wirtschaftspolitische Maßnahme eines merkantilistischen Landesherren. Am Beispiel Kassel und Karlsruhen, in: Volker Press (Hrsg.), *Städtewesen und Merkantilismus in Mitteleuropa (Städteforschung, Reihe A, Bd 14)*, Köln und Wien 1983, 156-221. Zu anderen religiösen Minderheiten siehe: Andreas Gestrich, Pietistische Rußlandwanderung im 19. Jahrhundert. Die Walddorfer Harmonie, in: Ders. / Harald Kleinschmidt / Holger Sonnabend (Hrsg.), *Historische Wanderungsbewegungen*, Münster und Hamburg 1991, 109-125. Fred C. Koch, *The Volga Germans in Russia and the Americas from 1763 to the Present*, University Park, PA 1977. Gabriele Emrich, *Die Emigration der Salzburger Protestanten. 1731 – 1732 (Historia profana et ecclesiastica, 7)*, Münster und Hamburg 2002.

³¹ Eberhard Ludwig, Herzog von Württemberg, Generalreskript von 1717 [gegen den „Unsinn nach Amerika zu ziehen“], hrsg. in: Bernd Otnad, *Geschichtliche Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und den Vereinigten Staaten*, in: *Beiträge zur Landeskunde* 2/3 (1963), 6. Joseph II., Römischer Kaiser, Edikt gegen die Auswanderung, Wien, 7. Juli 1768, Druck in: August Ludwig von Schlözer (Hrsg.), *Staats-Anzeigen*, Bd 6, Göttingen 1784, 215 [auch in: Theodor Bödiker, *Die Einwanderung und Auswanderung des Preußischen Staates*, in: *Preußische Statistik* 26 (1874), XLI]; das Edikt verlangte von Bürgermeistern und Räten der Städte, Migration zu kontrollieren, verhängte das Verbot der Beherbergung von Migranten in Gasthäusern und der Beförderung von Migranten auf Schiffen; von dem Edikt war Migration nach Ungarn ausgenommen. Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten [1794], Theil II, Titel XVII, Abschnitt 2, § 130, hrsg. von Hans Hattenhauer, Frankfurt und Berlin 1970, 624; danach war Migration für „bestimmte Klassen von Bewohnern des Staates“ in der Spezifizierung durch provinziale Gesetzgebung untersagt.

Notwendigkeit, Bewegungen über Grenzen hinweg konsequent zu kontrollieren, und zwar nicht nur in Europa, sondern überall in der Welt. Manche Regierungen nahmen sogar Desertion hin, solange die Zahl der Desertierten in einer Armee nicht über den Vergleichszahlen anderer Armeen lag.³² So hatte beispielsweise die Niederländische Ostindische Kompanie keine Probleme mit der Rekrutierung neuer „dienaars“ aus weiten Teilen Europas und konnte, allein in der Zeitspanne zwischen 1698 und 1798 ungefähr eine Million Dienstuende an die Küsten des Indischen Ozeans, des Persischen Golfs, Südost- und Ostasiens entsenden. Unter den Entsendeten mögen einige gewesen sein, die desertiert waren oder sonstige Migrationsrestriktionen missachtet hatten.³³ Dabei finden Migrationen keineswegs nur in einer Richtung statt, sondern migrierende Personen kehrten mitunter zu Besuchszwecken³⁴ oder auch für immer zurück³⁵ und unterhielten Briefkontakte zu Daheimgebliebenen.³⁶ Migrierende Personen waren folglich in der Lage, ihr Tun als integrierte Bewegung von Ort zu Ort wahrzunehmen und auch nach beendeter Migration Kontakte zu ihrem Ausgangsort aufrecht zu erhalten. Ein Bedarf an allgemeiner Setzung von Migrationsrecht bestand jenseits der Bettlerordnungen nicht.

Der Kontext der Fernmigration änderte sich grundlegend im 19. Jahrhundert. Die Unterschiede gegenüber der narurrechtlichen Migrationswahrnehmung lassen sich am einfachsten an dem folgenden Vorfall verdeutlichen, der sich an der britischen Westküste im Jahr 1905 zutrug. Der Vorfall ergab sich in einer Kettenreaktion nach der Volkszählung, die im Vereinigten Königreich im Jahr 1901 wie alle zehn Jahre seit 1801 veranstaltet worden war.³⁷ Sie ergab jedoch ein überraschendes Resultat: die Zahl der im Königreich gezählten Angehörigen anderer Staaten war gegenüber dem vorangegangenen Zensus dramatisch um ein Vielfaches angestiegen. Nachprüfungen ergaben schnell, dass der Anstieg tatsächlich gar nicht stattgefunden hatte, sondern sich aus der Änderung des Zählmodus ergab. Im Jahr 1901 hatte man erstmals auch Gäste gezählt, die sich am Stichtag in Hotels eingemietet hatten. Dann jedoch hatte man bei der Ausreise nicht berücksichtigt, dass die gezählten ausländischen Hotelgäste, zumeist Passagiere, die von Southampton aus die Fahrt nach Amerika antreten wollten, britisches Territorium bald nach der Zählung verlassen würden. Obwohl der Zählfehler schnell erkannt und der Anstieg der Zahl der Ausländer im Vereinigten Königreich als fiktiv entlarvt wurde, dominierte er die öffentliche Debatte. Die Furcht vor der

³² Friedrich II., König in Preußen: [Politisches Testament, 7. November 1768], hrsg. von Richard Dietrich, Die politischen Testamente der Hohenzollern, München 1981, 256-397, hier 301.

³³ Harald Kleinschmidt, Bemerkungen zur Historischen Migrationsforschung am Beispiel der Auswertung der Schiffslisten der Niederländischen Ostindischen Kompagnie (VOC), in: Andreas Gestrich / Harald Kleinschmidt / Holger Sonnabend (Hrsg.), Historische Wanderungsbewegungen, Munster and Hamburg 1991, 9-17.

³⁴ Dazu siehe: Daniel Statt, *Foreigners and Englishmen. The Controversy over Immigration and Population. 1660 – 1760*, Newark, DE 1995, 121-165.

³⁵ Zur Remigration siehe: David Cressy, *Coming Over. Migration and Communication between England and New England in the Seventeenth Century*, Cambridge 1987. Eric Richards, *Return Migration and Migrant Strategies in Colonial Australia*, in: David Fitzpatrick (Hrsg.), *Home or Away? Immigrants in Colonial Australia*, Canberra 1992, 64-104.

³⁶ Siehe beispielsweise: Gottfried Wilhelm Leibniz, Leibniz korrespondiert mit China. Der Briefwechsel mit den Jesuitenmissionaren, hrsg. von Rita Widmaier (Veröffentlichungen des Leibniz-Archivs, 11), Frankfurt 1990.

³⁷ Zu den Volkszählungen siehe: Phillip Aslett, *Victorians on the Move. Research on the Census Enumerators' Books. 1851 – 1881*, Thornborough 1984. Dudley E. Baines, *The Use of Published Census Data in Migration Studies*, in: Edward Anthony Wrigley (Hrsg.), *Nineteenth Century Society. Essays in the Use of Quantitative Methods for the Study of Social Data*, Cambridge 1972, 311-335. Norman Henry Carrier / James R. Jeffery, *External Migration. A Study of the Available Statistics. 1815 – 1950* (General Register Office. *Studies on Medical and Population Subjects*, 6), London 1953. Colin R. Chapman, *Pre-1841 Censuses & Population Listings, Dursley 2002* [zuerst, Dursley 1990]. Michael Drake, *The Census. 1801 – 1891*, in: Wrigley (wie oben), 7-46. J. T. Krause, *The Changing Adequacy of English Registration*, in: David Victor Glass / David Edward Charles Eversley (Hrsg.), *Population in History*, London 1965, 329-393. Richard Lawton (Hrsg.), *The Census and Social Structure. An Interpretative Guide to Nineteenth-Century Censuses for England and Wales*, London 1978. C. Glenn Pearce / Dennis R. Mills, *Census Enumerators' Books. An Annotated Bibliography of Published Work Based Substantially on the Nineteenth-Century Census Enumerators' Books*, Milton Keynes 1982.

„Überflutung“ der Britischen Insel durch „Wellen“ von Immigranten grassierte,³⁸ ließ Forderungen nach Immigrationskontrolle laut werden,³⁹ führte aber rasch zu der Erkenntnis, dass die britische Regierung weder über eine gesetzliche Handhabe zur Immigrationskontrolle besaß⁴⁰ noch über Kontrollpersonal verfügte, das in den Seehäfen stationiert war. Also verlangte die veröffentlichte Meinung, dass sofort ein Immigrationsgesetz zu erarbeiten sei. Das Unterhaus ging an die Arbeit und verabschiedete den sogenannten „Aliens Act“.⁴¹ Der schrieb vor, dass Ausländer nur in designierten Seehäfen anlanden dürften und dass an diesen Orten regierungsamtliche Immigrationskontrolle zu erfolgen habe. Das Parlament verabschiedete den Aliens Act am 11. August 1905; er trat am 1. Januar 1906 in Kraft.⁴²

Am 3. Januar 1906 traf die Besatzung des vor der britischen Westküste schiffbrüchig gewordenen USS Edward L. Mayberry in Southampton ein. Sie war von dem britischen Dampfer Ella an Bord genommen und im nächsten Hafen abgesetzt worden. Bei diesem Ort handelte es sich nicht um einen der im Alien Act zur Immigration vorgesehenen Seehäfen. Zudem waren die Papiere der Seeleute zusammen mit ihrem Schiff im Meer versunken, so dass sie sich an Land nicht, wie gefordert, ausweisen und erklären konnten, dass sie keiner Hilfe von britischer Seite benötigten. Also setzten die Behörden in Southampton die Seeleute fest wegen Verstoßes gegen den Alien Act.⁴³ Weder wurde ihnen Gastrecht im allgemeinen noch Seenothilfe im besonderen zuteil. Erst die Intervention des Botschafters der USA im Vereinigten Königreich brachte die britischen Behörden dazu, die Seeleute in einem Gnadenakt frei und ohne Strafen gehen zu lassen.⁴⁴

Der Zwischenfall wirft ein Schlaglicht auf die Veränderungen der Wahrnehmung von Migration und des administrativen Umgangs mit ihr. Zunächst enthüllt er, dass das alte Gast-, insbesondere das Seenothilfe im besonderen zuteil. Erst die Intervention des Botschafters der USA im Vereinigten Königreich brachte die britischen Behörden dazu, die Seeleute in einem Gnadenakt frei und ohne Strafen gehen zu lassen.⁴⁴

Der Zwischenfall wirft ein Schlaglicht auf die Veränderungen der Wahrnehmung von Migration und des administrativen Umgangs mit ihr. Zunächst enthüllt er, dass das alte Gast-, insbesondere das Seenothilfe im besonderen zuteil. Erst die Intervention des Botschafters der USA im Vereinigten Königreich brachte die britischen Behörden dazu, die Seeleute in einem Gnadenakt frei und ohne Strafen gehen zu lassen.⁴⁴

Der Zwischenfall wirft ein Schlaglicht auf die Veränderungen der Wahrnehmung von Migration und des administrativen Umgangs mit ihr. Zunächst enthüllt er, dass das alte Gast-, insbesondere das Seenothilfe im besonderen zuteil. Erst die Intervention des Botschafters der USA im Vereinigten Königreich brachte die britischen Behörden dazu, die Seeleute in einem Gnadenakt frei und ohne Strafen gehen zu lassen.⁴⁴

Der Zwischenfall wirft ein Schlaglicht auf die Veränderungen der Wahrnehmung von Migration und des administrativen Umgangs mit ihr. Zunächst enthüllt er, dass das alte Gast-, insbesondere das Seenothilfe im besonderen zuteil. Erst die Intervention des Botschafters der USA im Vereinigten Königreich brachte die britischen Behörden dazu, die Seeleute in einem Gnadenakt frei und ohne Strafen gehen zu lassen.⁴⁴

Denn das Vereinigte Königreich war eben nicht der einzige Staat, in dem zu dieser Zeit Migrationsrecht gesetzt wurde. Der Norddeutsche Bund erließ im Jahr 1870 ein Staatsangehörigkeitsgesetz, das durch die Setzung der Bedingungen für den Erwerb der Staatsangehörigkeit auch Immigration regelte.⁴⁵ Die Französische Republik ergänzte das bestehende

³⁸ Landa, Aliens (wie Anm. 83), 40-42

³⁹ Bernard Gainer, *The Alien Invasion. The Origin of the Aliens Act of 1905*, London 1972. John A. Garrard, *The English and Immigration. 1880 – 1910*, London 1971.

⁴⁰ Seit 1836 galt der Registration of Aliens Act, der die behördliche Meldung von Auswärtigen im Vereinigten Königreich vorschrieb. Doch dieses Gesetz enthielt keine Regeln zur Immigration. Siehe: Landa, Aliens (wie Anm. 83), 14.

⁴¹ United Kingdom of Great Britain and Ireland, Aliens Act, 11. August 1905 (5 Edward VII, c. 131), in Kraft getreten am 1. Januar 1906, abgedruckt in: Myer Jack Landa, *The Alien Problem and Its Remedy*, London 1911, 299-308.

⁴² Ebenda.

⁴³ Daily News (3. Januar 1906)

⁴⁴ Landa, Aliens (wie Anm. 41), 82

⁴⁵ Norddeutscher Bund, Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit. Vom 1. Juni 1870, §§ 13, 21, in: Matthias Lichter / Werner Hoffmann, *Staatsangehörigkeitsrecht*, Köln, Berlin und

Staatsangehörigkeitsrecht im Jahr 1912 durch ein „Gesetz gegen Nomaden“, das Immigration begrenzen und immigrierende Personen zu Devianten und potentiellen Straftätern abwerten sollte.⁴⁶ Das Deutsche Reich, in das zunächst die Regelung des Norddeutschen Bunds übergeleitet worden war, erließ 1897 ein „Auswanderungsgesetz“, das die Rückkehr verarmter Emigranten unterbinden sollte,⁴⁷ und gab sich 1913 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz.⁴⁸ Auffällig ist zunächst, dass in Europa das Migrationsrecht üblicherweise nicht in Gesetzen geregelt war, die in ihren Bezeichnungen auf Migration Bezug nahmen, sondern diese unter anderen Titeln verbargen. Der Grund ergibt sich leicht aus der Wahrnehmung von Migration in Europa. Die europäischen Staaten galten während des 19. und des Großteils des 20. Jahrhunderts als sogenannte „Auswandererstaaten“, die europäischen Siedlerkolonien in Amerika, Südafrika und dem Südpazifik jedoch als sogenannte „Einwandererstaaten“.⁴⁹ Gesetze, die auf Immigration in ihren Bezeichnungen verwiesen hätten, hätten dem politischen Interesse der Regierungen entgegengewirkt, die Immigration als nicht existent ausgeben wollten,⁵⁰ diese sogar als rechtsrelevanten Vorgang in den jeweiligen europäischen Staaten belegt. Zudem zeigt die Entwicklung der Gesetzgebung seit den 1960er Jahren den Trend, nur noch Immigration zu regulieren. Hatte noch das Staatsangehörigkeitsgesetz des Norddeutschen Bunds einen Paragraphen enthalten, der den Beibehalt der Staatsangehörigkeit für emigrierende Personen an deren förmliche Registrierung bei einem deutschen Konsulat im Zielstaat gebunden hatte, so verzichteten die Novellierung des Staatsangehörigkeitsgesetzes von 1913 wie auch die zeitgleichen gesetzlichen Regelungen auf jede Emigrantenbestimmung.⁵¹ Der Grund liegt auf der Hand und wurde in der Debatte des Deutschen Reichstags über den Gesetzentwurf von 1913 explizit: Der Verzicht auf jegliche Regulierung von Emigration sollte die Emigrationsfreiheit als allgemeines Menschenrecht unterstreichen und emigrierende Personen nicht mit restriktiver Handhabung des Staatsangehörigkeit diskriminieren.⁵²

München ³1966, 689, 691. Zu einem zeitgenössischen Kommentar siehe: Wilhelm Cahn, Das Reichsgesetz über den Erwerb und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870, Berlin 1888 [Nachdruck, Berlin 1889; Berlin ²1896; Berlin ³1908]. Zur Forschungsliteratur siehe oben, Anm. 185.

⁴⁶ République Française, Gesetz gegen Nomaden vom 16. Juli 1912. Frühere Gesetze waren das Fremdenrecht vom 2. Dezember 1849 und das Staatsangehörigkeitsgesetz vom 26. Juni 1889. Zu zeitgenössischen Analysen siehe: Lucide Agel, De la nationalité d'origine, Paris 1889. Alphonse Andréani, La condition des étrangers en France et la législation sur la nationalité française, Paris 1896 [Paris ²1907]. Emmanuel Bes de Berc, De l'expulsion des étrangers en France, Paris 1888. Louis André Daniel de Folleville, Traité théorique et pratique de la naturalisation, Paris 1880. Jules Ingouf, De la naturalisation des étrangers en France, ses règles, ses formalités, qui est et qui devient français, Paris 1881. Louis Eugène LeSueur / E. Dreyfus, La nationalité. Commentaire de la loi du 26 juin 1889, Paris 1890. Charles Sapey, Les étrangers en France sous l'ancien et le nouveau droit, Paris 1843.

⁴⁷ Stenographische Berichte über Verhandlungen des Reichstages, 9. Legislaturperiode, IV. Session (1896/96), Anlagenband 6, Berlin 1897, 3728-3747. M. Hans Klössel, Das deutsche Auswanderungsgesetz vom 9. Juni 1897, Leipzig 1898. Dazu siehe: Ernst Francke, Das deutsche Auswanderungsgesetz, in: Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik 11 (1897), 181-214.

⁴⁸ Staatsangehörigkeitsgesetz 1913 (wie Anm. 3).

⁴⁹ In zeitgenössischen europäischen Formulierungen galten „Einwanderungsstaaten“ als diejenigen Gebiete, in die unerwünschte arme Leute aus Europa verbracht werden sollten; so zum Beispiel nach einem Artikel in der Londoner Times vom Jahr 1870; abgedruckt in: Charles Manning Hope (Hrsg.), Select Documents in Australian History. 1851 – 1900, Sydney 1955, 247. Als „Auswanderungsstaaten“ galten diejenigen Gebiete, in die Immigration durch Grenzregime erschwert oder verhindert werden sollte; dazu siehe: Wilhelm, Rüstow, Die Grenzen der Staaten, Zürich 1868, 1-5.

⁵⁰ Zu der Absicht von Regierungen, Staaten als immigrationsfrei auszugeben, siehe: Klaus Jürgen Bade, Vom Auswandererland zum Einwanderungsland? Deutschland 1880 – 1980, Berlin 1983. Ders., German Emigration to the United States and Continental Immigration to Germany in the Late Nineteenth and Early Twentieth Centuries, in: *Central European History* 13 (1980), 248-177 [Nachdruck in: Colin Holmes (Hrsg.), Migration in European History, Bd 1, Cheltenham und Brookfield, VT 1996, 134-163]. Agnes Bretting, Organizing German Immigration, in: Frank Trommler (Hrsg.), America and the Germans, Bd 1, Philadelphia 1985, 25-38.

⁵¹ Siehe oben, Anm. 185.

⁵² Stenographische Berichte über Verhandlungen des Reichstages, 137. Sitzung (28. Mai 1913), Berlin 1913, 5304-5305, 155. Sitzung (29. Mai 1913), 5334.

Hinzukam der demografisch-statistische Faktor, dass die meisten emigrierenden Personen das Deutsche Reich in Richtung auf die europäischen Siedlerkolonien in Amerika, Südafrika und dem Südpazifik verließen und sich damit der direkten Kontrolle durch die Deutsche Reichsleitung entzogen. Für das Deutsche Reich kam daher, anders als für Frankreich und das Vereinigte Königreich,⁵³ Emigration Bevölkerungsverlust gleich. Daher verfolgte die Reichsleitung mit dem vorgeschlagenen Verzicht auf Emigrationsregulierung, neben dem Einsatz der sogenannten „Auslandsdeutschen“ als Promotoren des Absatzes der deutschen Industrieproduktion im Ausland, auch das Ziel, die aus dem Deutschen Reich emigrierenden Personen dazu zu ermutigen, die Reichsangehörigkeit beizubehalten und dadurch die Bevölkerungsstatistik aufzubessern.⁵⁴

Genau umgekehrt verfahren europäische Regierungen gegenüber Immigration. Nach gemeinsamer Überzeugung galt es, mit den Mitteln der Gesetzgebung Immigration einzuschränken durch den Aufbau administrativer Immigrationshindernisse.⁵⁵ Auch diesbezüglich wies die dem britischen Alien Act von 1905 vorausgehende öffentliche Debatte auf die Motive dieser Gesetzgebungspolitik hin: Immigrationsrestriktion sollte dem angeblichen Anstieg der Zahl ankommender „Fremder“ entgegenwirken, auch nachdem klar geworden war, dass ein solcher Anstieg nicht stattgefunden hatte. Immigrationsrestriktion ging also mit der Aberkennung des Gaststatus für immigrierende Personen und deren Kategorisierung als „Fremde“ einher und wurde mit der Notwendigkeit der Förderung der Einheit des Staatsvolks sowie dessen Kontrolle durch Regierung und Verwaltung begründet.⁵⁶ Migrationsforschern kam die Aufgabe zu, die Konsequenzen eines unter Staatsangehörigen und Fremden aufgeteilten Arbeitsmarkts zu ermitteln.⁵⁷ Dieses Argument ergab sich aus der zeitgenössischen Staatstheorie, derzufolge ein Staat die Einheit des Staatsvolks voraussetzte.⁵⁸ Immigrierende Personen als Fremde schienen die Einheit des

⁵³ Zu Versuchen der britischen Regierung, Emigration noch während des früheren 20. Jahrhunderts in britische Dependencies zu steuern siehe: L. S. Amery, Migration within the Empire, in: *United Empire* 12 (1922), 206-218. William Booth, Our Emigration Plans, in: *Proceedings of the Royal Colonies Institute* 37 (1905/06), 137-154. William Alexander Carrothers, *Emigration from the British Isles*, London 1929. Zur Großmachtkonkurrenz um Volkszählungen und Bevölkerungsstatistiken siehe: Ulrike von Hirschhausen / Jörn Leonhard, *Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert (FRIAS Rote Reihe, 1)*, Göttingen 2009, 53-78 [Göttingen ²2010].

⁵⁴ So: C. Herzog, Was fließt den Vereinigten Staaten durch die Einwanderung zu und was verliert Deutschland durch die überseeische Auswanderung?, in: *Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft* 9 (1885), 31-74, hier 37. Friedrich Kapp, Über Auswanderung. Ein Vortrag gehalten am 2. Februar 1871 im Berliner Handwerker-Verein, Berlin 1871. Ders., Entwurf eines Gesetzes betreffend die Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern vom 25. Februar 1878, in: *Sammlung sämtlicher Drucksachen des Deutschen Reichstages, 3. Legislaturperiode, II. Session 1878, Bd 2*, Berlin 1878, Nr 44. Franz H. Moldenhauer, Erörterungen über das Colonial- und Auswanderungswesen. Vortrag gehalten in der wissenschaftlichen Sitzung des Geographischen Vereins zu Frankfurt am Main am 16. Januar 1878, Frankfurt 1878. Ernst von Weber, Die Erweiterung des deutschen Wirtschaftsgebietes und die Grundlegung zu überseeischen Staaten. Ein dringendes Gebot unserer wirtschaftlichen Nothlage, Leipzig 1879. Albert Zweck, In welche Länder ist der deutsche Auswandererstrom zu lenken, um ihn dem Reiche nutzbar zu machen? (Jahresbericht über das Königliche Luise-Gymnasium zu Memel, 34, 1784/95), Memel 1895.

⁵⁵ Dazu siehe: Gordon F. De Jong / James T. Fawcett, Motivations for Migration. An Assessment and a Value-Expectancy Research Model, in: De Jong / Robert W. Gardner (Hrsg.), *Migration Decision Making. Multidisciplinary Approaches to Microlevel Studies in Developed and Developing Countries*, New York 1981, 13-58. José Havet (Hrsg.), *Staying on Retention and Migration in Peasant Societies*, Ottawa 1988. Samuel A. Stouffer, Intervening Opportunities, in: *American Sociological Review* 5 (1940), 845-867. Ders., Intervening Opportunities and Competing Migrants, in: *Journal of Regional Science* 2 (1960), 1-26.

⁵⁶ So ausdrücklich und zeitgenössisch für Frankreich: Hippolyte Taine, *Les origines de la France contemporaine*, Bd 2, Paris 1986, 524-525 [zuerst, Paris 1876]. Für das Vereinigte Königreich im Rückblick auf das 19. Jahrhundert: Oliver MacDonagh, *Emigration and the State. 1835 – 55. An Essay in Administrative History*, in: *Transactions of the Royal Historical Society*, Fifth Series, Bd 5 (1955), 133-159.

⁵⁷ Siehe, unter anderen: Maurice Barrès, *Contre les étrangers. Etude pour la protection des ouvriers français*, Paris 1893. R. Bernard de Jandin, *Des professions que les étrangers peuvent exercer en France*, Paris 1899.

⁵⁸ Siehe oben, Anm. 81.

Staatsvolks zu gefährden⁵⁹ und waren daher auszugrenzen, jedenfalls, wie der britische Alien Act es formulierte, wenn sie „lunatics oder „idiots“ waren und der Sozialkasse zur Last zu fallen drohten.⁶⁰ Regierungen, Gesetzgeber und Verwalter nahmen die Gestaltung des Einbezugs immigrierender Personen in das Staatsvolk als schwierig war und suchten, auch in den USA,⁶¹ Australien,⁶² Neuseeland⁶³ und Natal⁶⁴ die Staatsgrenzen zu administrativen Bollwerken gegen Immigration zu befestigten. Das war im Vereinigten Königreich und den USA relativ einfach durch hafenpolizeiliche Maßnahmen zu erreichen. Landgrenzen jedoch ließen vielfältige Möglichkeiten der Umgehung amtlicher Immigrationskontrollen zu. Daher war von Anfang an die Effizienz von Immigrationsrestriktion unter Zweifel gestellt.

Zeitgenössische Migrationstheoretiker, zumeist Sozialwissenschaftler, lieferten ein weiteres, scheinbar zentrales Argument für restriktive Immigrationsgesetzgebung. Sie gingen von der Voraussetzung aus, dass die Angehörigen eines Staatsvolks im Sinn der Staatstheorie des 19. Jahrhunderts Residenten, also sesshaft, zu sein hätten, und postulierten einen metaphysischen, scheinbar ungleichzeitig verlaufenden menscheitsgeschichtlichen Prozess der sukzessiven Sesshaftwerdung, der nur in Europa und den europäischen Siedlerkolonien zum Abschluss gekommen sei. Sie stellten folglich diejenigen Staaten, die in ihrer Gegenwart eine sesshafte Bevölkerung als Staatsvolks aufzuweisen schienen, an die Spitze einer Hierarchie der Staaten der Welt der Staaten der Welt und behaupteten, nur diese Staaten seien „zivilisiert“.⁶⁵ Aus dieser These

⁵⁹ Stenographische Berichte (wie Anm. 52), 5303.

⁶⁰ Ebenda; Alien Act (wie Anm. 41).

⁶¹ In den USA seit den 1880er Jahren: Henry Pratt Fairchild, *The Melting Pot Mistake*, Boston 1926 [Nachdruck, New York 1977], 29, 56, 247-261, mit der These, der „melting pot“ operiere nicht mehr. Zur Entstehung dieser Metapher siehe: Hector St John Crèvecoeur, *Letters from an American Farmer* [1782], in: Edith Abbott (Hrsg.), *Historical Aspects of the Immigration Problem*, Chicago 1926, 418 [Nachdruck, New York 1969]. Radikalere nativistische Forderungen als die des Harvard Soziologen Fairchild nach Amerikanisierung der Immigranten kamen von dem Industriellen Samuel Rea 1918, zitiert in: Howard C. Hill, *The Americanization Movement*, in: Richard J. Meiser (Hrsg.), *Race and Ethnicity in Modern America*, Lexington, MA 1974, 33. Sowie von: Henry Cabot Lodge, *The Restriction of Immigration*, in: *North American Review* 62 (1891), 32-34 [auch in: Abbott, wie oben, 192-193]. Roy Lawrence Garis, *Immigration Restriction*, New York 1927 [weitere Ausg., New York 1928]. Präsident Woodrow Wilson legte mehrfach sein Veto gegen vom Kongress beschlossene Gesetzesvorlagen zur Verschärfung der Immigrationsrestriktion, beispielsweise durch Einführung von Literalitätstests, ein; siehe: Wilson, *The Literacy Test Condemned* [1915], hrsg. von Oscar Handlin, *Immigration as a Factor in American History*, Englewood Cliffs 1959, 187-188. Zur Geschichte des Nativismus in den USA siehe John Higham, *Strangers in the Land. Patterns of American Nativism. 1860 – 1925*, New Brunswick 1955, bes. 300-330 [Nachdrucke, New York 1963; 1971; New Brunswick ²1988]. Gerald L. Neumann, *Strangers to the Constitution. Immigrants, Borders and Fundamental Law*, Princeton 1996, 19-94. Die Chinese Immigration Acts vom 1. Oktober 1888, 5. Mai 1892 und 27. April 1904 schlossen legale Immigration aus China in die USA aus. Dazu siehe: Sucheng Chan (Hrsg.), *Entry Denied. Exclusion and the Chinese Community in America. 1882 – 1943*, Philadelphia 1991. Oger Daniels, *Asian America. Chinese and Japanese in the United States since 1850*, Seattle 1988. Philip S. Foner / Daniel Rosenberg (Hrsg.), *Racism, Dissent and Asian Americans from 1850 to the Present*, Westport, CT 1993. Claudia Goldin, *The Political Economy of Immigration Restriction in the United States. 1890 – 1921* (National Bureau of Economic Research. Working Paper 4345.), Cambridge, MA 1993. Edward Prince Hutchinson, *Legislative History of American Immigration Policy. 1789 – 1965*, Philadelphia 1981. Charles J. McClain, *In Search of Equality. The Chinese Struggle against Discrimination in Nineteenth-Century America*, Berkeley und Los Angeles 1994. Lucy Salyer, *Law Harsch as Tigers. Chinese Immigrants and the Shaping of Modern immigration Law*, Chapel Hill und London 1995. Elmer Sandmeyer, *The Anti-Chinese Moveent in California, Urbana and Chicago* 1973.

⁶² *Sydney Morning Herald* (7. August 1901); (11. September 1901). Zur Immigrationspolitik in Australien siehe: James Jupp / Marie Kabala (Hrsg.), *The Politics of Australian Immigration*, Canberra 1994. Jürgen Matthäus, „Für alle Zeiten weiß“. Einwanderungspolitik und nationales Selbstbewußtsein Australiens im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 50 (2002), 294-315.

⁶³ Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Irland, Natal Act 1897.

⁶⁴ New Zealand, Immigration Restriction Act 1899. Zur Immigrationspolitik in Neuseeland siehe: John Leonard Elliott, *New Zealand. The Coming of Age of Multiracial Islands*, in: Daniel Kubat (Hrsg.), *The Politics of Migration Policies*, New York 1993, 45-59.

⁶⁵ Albert Schäffle, *Bau und Leben des socialen Körpers*, Bd 4, Tübingen 1881, 216-219. Herbert Spencer, *The*

folgten nicht nur die Abwertung aller übrigen Staaten zu vermeintlichen Gebilden mit scheinbar nicht-sesshafter Bevölkerung und die Forderung, diese Gebilde europäischer Kolonialherrschaft zu unterwerfen, sondern auch die Klassifizierung von Migration zu einem für die sesshafte Bevölkerung potentiell gefährlichem Verhalten.⁶⁶ Migration scheint nach dieser Theorie Motive einzufordern. Auf der Suche nach Migrationsmotiven wurden die Theoretiker schnell fündig und leiteten aus statistischen Tabellen Armut als Hauptfaktor und das Entkommen aus der Armut als hauptsächliches Motiv für Migration ab.⁶⁷ Das taten sie üblicherweise nicht auf empirischer Basis, sondern durch Kombinationen statistischer Daten. Wenn diese Daten die Korrelation zwischen einem Gefälle zwischen der Höhe der Durchschnittseinkommen und Migration zu erlauben, mithin die Behauptung zu gestatten schienen, das Durchschnittseinkommen sei im Ausgangsland der Migration niedriger als in deren Zielland in einer bestimmaren Zeitspanne, dann hielten die Theoretiker die Fucht aus der Armut für belegt.⁶⁸ Das bloße Postulat der Theoretiker gerann schnell zur Tatsache im öffentlichen Migrationsdiskurs. So belegt die Reichstagsdebatte von 1913 nicht nur den Gebrauch antisemitischer Kampfparolen als Mittel zur Verteidigung gesetzgeberischer Maßnahmen zum Ausschluss immigrierender Juden vom Erwerb deutscher Reichsangehörigkeit, sondern auch scharfe Rhetorik gegen migrierende Personen polnischer Herkunft, die als Armutsmigrierende hingestellt und denen Absichten zum Missbrauch deutscher Sozialversicherungssysteme unterstellt wurden. Dabei galt Migration aus damals dem preußisch besetzten Teil Polens nach deutschem Recht als binnenstaatlich und fiel folglich nicht unter die Staatsangehörigkeitsgesetzgebung.⁶⁹

Principles of Sociology, Bd 1, New York und London 1910, 449-453 [zuerst, London 1876; weitere Ausg., London 1877; 1882; 1893; New York 1897; 1901; 1906; 1912; Nachdrucke Osnabrück 1966; hrsg. von Stanislaw Andreski, London und Hamden, CT 1969; (Spencer, The Works of Herbert Spencer, Bd 7), Westport, CT 1975; hrsg. von Jonathan H. Turner, New Brunswick 2002].

⁶⁶ Siehe oben, Anm. 352, 353.

⁶⁷ Ernst Georg Ravenstein, The Laws of Migration, New York 1976.

⁶⁸ Wilhelm Mönckmeier, Die deutsche überseeische Auswanderung . Ein Beitrag zur deutschen Wirtschaftsgeschichte, Jena 1912, 6-7.

⁶⁹ Zur Migration aus Polen in das Deutsche Reich siehe: Klaus Jürgen Bade, Politik und Ökonomie der Ausländerbeschäftigung im preussischen Osten, in: Hans-Jürgen Puhle / Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Preussen im Rückblick, Göttingen 1980, 273-299. Ders., ‚Preussengänger‘ und ‚Abwehrpolitik‘. Ausländerbeschäftigung, Ausländerpolitik und Ausländerkontrolle auf dem Arbeitsmarkt in Preussen vor dem Ersten Weltkrieg, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 24 (1984), 91-162. Knuth Dohse, Ausländische Arbeiter und bürgerlicher Staat. Genese und Funktion von staatlicher Ausländerpolitik und Ausländerrecht. Vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik Deutschland, Königstein 1981. Lothar Elsner, Die ausländischen Arbeiter in der Landwirtschaft der östlichen und mittleren Gebiete des Deutschen Reiches während des ersten Weltkrieges. Ein Beitrag zur Geschichte der preussisch-deutschen Politik. Phil. Diss., masch., Rostock 1961. William W. Hagen, Germans, Poles, Jews. The Nationality Conflict in the Prussian East. 1772 – 1914, Chicago und London 1980. Ulrich Herbert, Geschichte der Ausländerbeschäftigung in Deutschland. 1880 – 1980, Berlin und Bonn 1986. Ders., Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, München 2001. Christoph Klessmann, Polnische Bergarbeiter im Ruhrgebiet. 1870 – 1945, Göttingen 1978. Ders., Polish Miners in the Ruhr District. Their Social Situation and Trade Union Activity, in: Dirk Hoerder (Hrsg.), Labor Migration in the Atlantic Economies, Westport, CT, London 1985, 253-275 [zuerst in: Hans Mommsen / Ulrich Borsdorff (Hrsg.), Glückauf Kameraden! Die Bergarbeiter und ihre Organisationen in Deutschland, Köln 1979]. Ders., Comparative Immigrant History. Polish Workers in the Ruhr Area and the North of France, in: *Journal of Social History* 20 (1986), 335-353 [Nachdruck in: Colin Holmes (Hrsg.), Migration in European History, Bd 2. Cheltenham, Brookfield, VT 1996, S. 244-262]. John J. Kulczycki, Scapegoating the Foreign Worker. Job Turnover, Accidents, and Diseases among Polish Coal Miners in the German Ruhr. 1871 – 1914, in: Camille Guerin Gonzales / Carl Strickwerda (Hrsg.), The Policies of Immigrant Workers, New York und London 1993, 133-152. Ders., The Foreign Worker and the German Labor Movement. Xenophobia and Solidarity in the Coal Fields of the Ruhr. 1881 – 1914, Oxford 1994. Hans Linde, Die soziale Problematik der masurischen Agrargesellschaft und die masurische Einwanderung in das Emscherrevier, in: Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Moderne deutsche Sozialgeschichte, Köln 1968, 456-470. Ewa Morawska, Labor Migrations of Poles in the Atlantic Economy. 1880 – 1914, in: *Comparative Studies in Society and History* 31 (1989), 237-272 [Nachdruck in: Colin Holmes (Hrsg.), Migration in European History, Bd 1, Cheltenham und Brookfield, VT 1996, 240-275; auch in: Dirk Hoerder /

Überdies ruhte das Postulat der Armutsmigration nicht nur nicht auf einer empirischen Grundlage, sondern stand empirischen Befunden entgegen. Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts suchte der junge Friedrich List, von der württembergischen Regierung in die Gegend um Heilbronn entsandt, unter dortigen Emigrationswilligen nach Migrationsmotiven. Die württembergische Regierung war, besorgt über die Folgen einer Hungersnot nach Ende der Napoleonischen Kriege, im Jahr 1816 aufgerüttelt worden durch Nachrichten über häufige Fälle von Vorbereitungen zur Emigration und fürchtete die Ausweitung der Neigung ihrer Untertanen zur Übersiedlung nach Amerika.⁷⁰ In der Tat stieß List, der sich das Vertrauen der Emigrationswilligen erarbeiten konnte, auf Aussagen, die nicht nur bestätigten, dass viele der Befragten nach Amerika ziehen wollten, sondern auch zu Protokoll gaben, von der Emigrationsbereitschaft ihrer Nachbarn beeinflusst worden zu sein. Gefragt nach dem Motiv, antworteten einige jedoch, Hunger und Armut hätten sie aushalten müssen und aushalten können in der Hoffnung auf bessere Versorgung in der Zukunft. Aber die Entscheidungen der örtlichen Obrigkeit hielten sie für willkürlich, ungerecht und unerträglich. Unter diesen Bedingungen könnten und wollten sie nicht am Ort bleiben.⁷¹ List fand auch heraus, dass vielen Emigrationswilligen der Tübinger Vertrag von 1514 unbekannt war. Diese noch wirksame Vereinbarung zwischen dem König und den Ständen hatte ausdrücklich die Emigrationsfreiheit zugestanden. Die Emigrationswilligen offenbarten sich List erst, nachdem er ihnen versichert hatte, niemand werde sie wegen ihres Vorhabens strafrechtlich belangen.⁷²

Die Ergebnisse von Lists Befragungen zeigen, dass es Netzwerke⁷³ unter den württembergischen Emigrationswilligen gab, die ihr Vorhaben unter einander besprachen und ihre Planungen offenbar koordinierten. Sie verdeutlichen überdies, dass politische vor wirtschaftlichen Motiven rangierten, Armut, mindestens allein, nicht den Emigrationswillen erhöhte. Gegen Ende des

Leslie Page Moch (Hrsg.), *European Migrants*, Evanston 1996, 170-208]. Richard C. Murphy, *Polish Immigrants in Bottrop. 1891 – 1933*. Phil. Diss., University of Iowa, University Park 1977. Ders., *Polnische Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Das Beispiel Bottrop*, in: Hans Mommsen / Ulrich Borsdorff (Hrsg.), *Glückauf Kameraden! Die Bergarbeiter und ihre Organisationen in Deutschland*, Köln 1979, 89-108. Krystyna Murzynowska, *Polskie wychodźstwo zarotkow w zaglebin Ruhry. 1880 – 1914*, Wrocław 1972 [deutsche Ausg., Dortmund 1979]. Christoph Palaschke (Hrsg.), *Die Migration von Polen nach Deutschland. Zu Geschichte und Gegenwart eines europäischen Migrationssystems* (Schriftenreihe des Instituts für Europäische Regionalforschungen, 7). Baden-Baden 2001. R. E. Rhoades, *Foreign Labour in German Industrial Capitalism. 1871 – 1978*, in: *American Ethnology* 5 (1978), 553-573. Stanislas I. Ruziewicz, *Le problème de l'immigration polonaise en Allemagne*, Paris 1930. Adelheid von Saldern, *Polnische Arbeitsmigration im Deutschen Kaiserreich – Menschen zweiter und dritter Klasse*, in: Hans-Heinrich Nolte (Hrsg.), *Deutsche Migrationen*, Münster und Hamburg 1996, 102-113. Hans-Ulrich Wehler, *Die Polenpolitik im Deutschen Kaiserreich*, in: Ders., *Krisenherde des Kaiserreiches. 1871/1918*, Göttingen 1970, 181-200 [Nachdruck in: Ernst-Wolfgang Böckenförde (Hrsg.), *Moderne deutsche Verfassungsgeschichte* (Neue Wissenschaftliche Bibliothek, 51), Köln 1972, 106-124; Königstein²1981]. Arthur Young, *Bismarck's Policy towards the Poles. 1870 – 1890*. Phil. Diss., University of Chicago 1970.

⁷⁰ List, *Protokolle* (wie Anm. 15), 133-134.

⁷¹ Ebenda, 138-139, 145, 153.

⁷² Ebenda, 132-133. Dazu siehe: Gerhard P. Bassler, *Auswanderungsfreiheit und Auswandererfürsorge in Württemberg. 1815 – 1855*, in: *Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte* 33 (1974), 117-160. Harald Focke, *Friedrich List und die südwestdeutsche Amerikaauswanderung. 1817 – 1846*, in: Günter Moltmann (Hrsg.), *Deutsche Amerikaauswanderung im 19. Jahrhundert*, Stuttgart 1976, 63- 85. Zur Wuswanderung aus württemberg an der Wende zum 19. Jahrhundert siehe: Georg Christian Heinrich Bunz, *Über die Auswanderungen der Wirtemberger*, Tübingen 1796, 65-66. Max Miller, *Ursachen und Ziele der schwäbischen Auswanderung*, in: *Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte* 42 (1936), 184-218. sowie: Diana E. Ascott / Fiona Lewis, *Motives to Move. Reconstructing Individual Migration Histories in Early Eighteenth-Century Liverpool*, in: David Siddle (Hrsg.), *Migration, Mobility and Modernization* (Liverpool Studies in European population, 7), Liverpool 2000, 90-118. Jacques Post, *Information, Communication and Networks in International Migration Systems*, Tsukuba 1995. Gungwu Wang, *China and the Chinese Overseas*, Singapore 1991, 3-21.

⁷³ Zu den Netzwerken siehe: James F. Fawcett, *Networks, Linkages and Migration Systems*, in: *International Migration Review* 23 (1989), 671-680. Mary M. Kritiz / Lean Lin / Hania Zlotnik (Hrsg.), *International Migration Systems. A Global Approach*, Oxford 1992. John S. MacDonald / Leatrice MacDonald, *Chain Migration, Ethnic Neighborhood Formation and Social Networks*, in: *Millbank Memorial Fund Quarterly* 42 (1964), 82-97, alle ohne Bezug auf Vorgänge des frühen 19. Jahrhunderts.

20. Jahrhunderts hat die Migrationsschwellentheorie diese Erkenntnisse erneut, und unabhängig von Lists Befragungen, formuliert und darauf hingewiesen, dass absolute Armut und große Not als Grund mindestens für Fernmigration ausscheiden, da unter diesen Bedingungen die tägliche Sorge für das Überleben Priorität haben muss gegenüber den für die Migrationsvorbereitung unabdingbaren mittel- und langfristigen Planungen.⁷⁴ Hingegen erlaubt erst die Hebung aus der absoluten Armut eine Entscheidungsbildung für Fernmigration. Doch die staatliche Migrationspolitik blieb von diesen Erkenntnissen weitgehend unberührt. Systematische Befragungen von Emigrationswilligen vor Beginn von Migrationen, wie List sie durchführte, gehören nicht zum Repertoire der sozialwissenschaftlichen Migrationsforschung und werden auch nicht von Regierungen und Legislativen eingefordert. Statt dessen bestanden seit dem 19. Jahrhundert bestehen weiterhin sozialwissenschaftliche Migrationstheorien, die Residentialismus als Standard menschlichen Verhaltens, Migration aber als Abweichung von diesem Standard propagieren und Armut als hauptsächliches Migrationsmotiv ausgeben; öffentliche Verwaltungen, die mit migrierenden Personen nicht aufgrund deren personaler, sondern deren kollektiver Identitäten interagieren und die Vorgaben der sozialwissenschaftlichen Migrationstheorie einfach umsetzen; Legislativen, die migrierende Personen nur als statistischen Daten, nicht als handelnde Individuen wahrnehmen, Migration mit binnenstaatlichen Mitteln zu regulieren bestrebt sind, zwischenstaatliche Kooperation nicht als Regelfall, sondern, wie die EU, nur für den Fall eines „Massenzustroms“⁷⁵ vorsehen, Migranten mithin erst beim Überschreiten der Staatsgrenze ins Visier und das internationale Recht nur insoweit in den Blick nehmen, als sie dazu durch binnenstaatliche Verfassungsgrundsätze verpflichtet sind; all dies vergrößerte die Kluft zwischen den Eigenperspektiven der migrierenden Personen und den Außenperspektiven derjenigen, die über Migration zu befinden befugt sind. In den meisten Staaten gibt seit langem das binnenstaatliche Migrationsrecht die Emigration weitgehend frei und konzentriert sich auf Immigrationsrestriktion, gibt folglich der Bewahrung der Einheit des Staatsvolks Vorrang statt nach einem fairen Ausgleich zwischen dem Bedürfnis der Residierenden und dem Gastrecht der Migrierenden zu suchen. Der Paradigmenwechsel von der naturrechtlichen Gründung des ungesetzten Gastrechts zum positiven Migrationsrecht vollzog sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts zuerst in Europa und verfestigte die Ungleichgewichtung zwischen dem allgemeinen Recht auf Emigration und der fortschreitend verstärkten Immigrationsrestriktion. An dieser Ungleichgewichtung hat sich bis heute nichts geändert. Die Allgemeine Menschenrechtserklärung goß sie nur in die Form gesetzten internationalen Rechts. Mit der formalrechtlichen Ungleichgewichtung von allgemeiner Emigrationsfreiheit und partikulären Immigrationsrestriktionen wuchs noch einmal die Diskrepanz zwischen politischen Forderungen nach Steigerung der Effizienz der Immigrationsrestriktion mit Mitteln staatlicher Gesetzgebung, der öffentlichen Verwaltung und der polizeilichen Überwachung einerseits und der Erkenntnis, dass Immigrationsrestriktion oft schwer durchsetzbar ist. Denn da das internationale Recht über die allgemeine Migrationsfreiheit hinaus die Regulierung von Migration in die Kompetenz souveräner Staaten verweist, können migrierende Personen den rechtlich ausgedünnten Raum zwischen den Staaten nutzen, um durch weitgehend autonome Netzwerke und die Dienstleitungen der sogenannten „Migrationsindustrie“ auf der Grundlage ihrer Eigenperspektiven Strategien entwickeln, die geeignet zu sein scheinen, die gesetzten Migrationsziele auch und gerade gegen die von staatswegen errichtete Immigrationshürden zu erreichen. Die Geschichte der staatlichen Migrationsrestriktionspolitik ist die Geschichte ihres langfristigen Scheiterns, auch wenn Restriktionsmaßnahmen kurzfristig wirksam sein können. So folgen seit ihrem Paradigmenwechsel im 19. Jahrhundert die theoretische Wahrnehmung von

⁷⁴ Commission on Human Security, *Human Security Now*, New York 2003, 44: “The movement of people is also a development issue. The growing inequality between and within countries affects displacement patterns. ... Poverty is often cited as one of the main causes of irregular migration. ... The largest movements originate from middle-income countries, not from the poorest countries. Only after years of development is a gradual decline in migration noticeable.” Peter Stalker, *International Migration*, London 2001, 129.

⁷⁵ Europäische Union: Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, Lissabon (unterzeichnet am 13. Dezember 2007) in Kraft seit 1. Dezember 2009, Art. 78.

Migration und der politisch-gesetzgeberisch-administrative Umgang mit ihr dem Befund, der sich aus der Positivierung des internationalen Rechts bereits ergab: die Welt als ganze erscheint als anarchisch, die Durchsetzbarkeit globaler Rechtssätze als Illusion. Die theoretische, rechtliche und politische Ungleichgewichtung von Emigrationsfreiheit und Immigrationsrestriktion schürt die Gefahr unter den Migrierenden und zugleich die Angst unter den Residierenden.

Vorlesung IX:
Sicherheit

1. Typen von Sicherheitsgewährleistern nach gegenwärtiger Praxis

1.1. Private Sicherheitsgewährleister

- 1.1.1. Versicherungsunternehmen.
- 1.1.2. Zivilgesellschaftliche Organisationen auf lokaler, nationaler, transnationaler Ebene.
- 1.1.3. Private Sicherheitsanbieter.

1.2. Staatliche (öffentliche) Sicherheitsgewährleister innerhalb eines Staats: die Polizei.

1.3. Staatliche (öffentliche) Sicherheitsbereitsteller über Staatsgrenzen hinweg: die Armee.

1.4. Der Mangel an transnationalen öffentlichen Sicherheitsgewährleistern.

1.5. Sicherheitsempfänger: Bevölkerungen der Staaten.

1.6. Sicherheitsempfänger: Einzelpersonen.

1.7. Sicherheit und Legitimität (cf. Vorlesung VI, 2.4., 2.5.)

1.8. Sicherheitsgewährleistung als öffentliche Angelegenheit, Kontraktualismus, Legitimität, Öffentlichkeit, demokratischer Konsens und Sicherheit: die historische Relativität der Unterscheidung zwischen öffentlich und privat.

- 1.8.1. Die Regel "Quod omnes tangit, ab omnibus approbari debet".
- 1.8.2. Die vier Hauptquellen der Legitimität des Staats (cf. Vorlesung VI, 2.4.):
 - 1.8.2.1. Metaphysische Glaubenssysteme:
 - 1.8.2.1.1. Religion: der Glaube an gottgewollte Herrscher oder herrschaftstragende Institutionen.
 - 1.8.2.1.2. Nationalismus: der Glaube an die a priori Existenz von Nationen ähnlich strukturierten Gruppen mit politischer Akteurseigenschaft.
 - 1.8.2.2. Rationalistische Hypothesen:
 - 1.8.2.2.1. der Herrschaftsvertrag: der Glaube an die Schaffung einer legitimen Regierung durch Konsens.
 - 1.8.2.2.2. Sozialismus: der Glaube an die Diktatur des Proletariats.
- 1.8.3. Die Begriffsgeschichte der Unterscheidung zwischen öffentlich und privat:
 - 1.8.3.1. Jürgen Habermas's Orthodoxie [*Strukturwandel der Öffentlichkeit*, first published (Neuwied: Luchterhand, 1962); English version (Cambridge, MA: MIT Press, 1989)]: vor dem Ende des 18. Jahrhunderts bestand keine Öffentlichkeit. Kritik an der Orthodoxie von Habermas: es bestand und besteht weder Notwendigkeit noch Möglichkeit der begrifflichen Eingrenzung von Öffentlichkeit auf den herrschaftsfreien Diskurs desjenigen Typs, der sich mit der Französischen Revolution von 1789 in Europa durchsetzte. Die Rolle der Rituale als nicht-diskursive Manifestationen von Öffentlichkeit muss in Betracht gezogen werden. Siehe: Gerd Althoff, 'Demonstration und Inszenierung. Spielregeln der Kommunikation in mittelalterlicher Öffentlichkeit', in: Althoff, *Spielregeln der Politik im Mittelalter* (Darmstadt: Primus, 1997), pp. 229-257. Andreas Gestrich, *Absolutismus und Öffentlichkeit* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1994), pp. 28-33 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. 103.) Gestrich, 'Jürgen Habermas' Konzept der bürgerlichen Öffentlichkeit: Bedeutung und Kritik aus historischer Perspektive', in: *Politischer Journalismus, Öffentlichkeiten und Medien im 19. und 20. Jahrhundert*, edited by Clemens Zimmermann (Sigmaringen: Thorbecke, 2006), pp. 25-40 (Schriften der Siebenpfeiffer-Stiftung, Bd. 8.) Gestrich, 'The Public Sphere and the Habermas-Debate', in:

German History 24 (2006), pp. 413-431. David Goodman, 'Public Sphere and Private Life, in: *History and Theory* 31 (1992), pp. 1-20. Lucian Hölscher, *Öffentlichkeit und Geheimnis. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zur Entstehung der Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit* (Stuttgart: Klett-Cotta, 1979) (Sprache und Geschichte. 4.) Brigitte Kasten, 'Zur Dichotomie von privat und öffentlich in fränkischen Herrschertestamenten', in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung*, 121 (2004), pp. 158-199. Peter S. Lewis, 'War Propaganda and Historiography in Fifteenth-Century France and England', in: *Transactions of the Royal Historical Society. Fifth Series*, 15 (1965), pp. 1-21. Nicole Pons, 'La Guerre de Cent Ans vue par quelques polémistes français du XVe siècle', in: *Guerre et société en France, en Angleterre et en Bourgogne. XIVe – XVe siècles*, edited by Philippe Contamine, Charles Giry-Deloison and Maurice Hugh Keen (Villeneuve d'Ascq: Centre d'Histoire de la Région du Nord et de l'Europe du Nord-Ouest, 1991), pp. 143-169. Jeffrey K. Sawyer, *Printed Poison. Propaganda, Faction Politics and the Public Sphere in Early Seventeenth-Century France* (Berkeley und Los Angeles: University of California Press, 1990). Ernst Schubert, "'bauerngeschrey". Zum Problem der öffentlichen Meinung im spätmittelalterlichen Franken', in: *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 34 (1975), pp. 883-907. Barbara Stollberg-Rilinger, 'Höfische Öffentlichkeit. Zur zeremoniellen Selbstdarstellung des brandenburgischen Hofes vor dem europäischen Publikum', in: *Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. N. F.*, 7 (1997), pp. 145-176. Bernd Thum, 'Öffentlich-Machen, Öffentlichkeit, Recht. Zu den Grundlagen und Verfahren der politischen Publizistik im Spätmittelalter', in: *Politik und Dichtung vom Mittelalter bis zur Neuzeit*, edited by Wolfgang Haubrichs (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980), pp. 12-69 (Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik. 37.) David Zaret, 'Religion, Science, and Printing in the Public Spheres in Seventeenth-Century England', in: *Habermas and the Public Sphere*, edited by Craig Calhoun (Cambridge, MA, und London: MIT Press, 1993), pp. 212-235.

- 1.8.4. Die aristotelische politische Theorie, der Aristotelismus und die Notwendigkeit einer Erklärung der Faktizität der Herrschaft des Menschen über Menschen.
- 1.8.5. Das Aufkommen der Herrschaftsvertragslehre.
- 1.8.6. Sicherheitsgewährleistung als Grundlage des Herrschaftsvertrags.
- 1.8.7. Die wechselseitige Bedingtheit der Breite des Sicherheitsbegriffs und der Unterscheidung zwischen öffentlich und privat: je breiter die Fassung des Sicherheitsbegriffs, desto schwieriger wird die Unterscheidung zwischen öffentlich und privat.

2. 'Neue Sicherheit' oder die 'nicht so neue' Sicherheitsdebatte

2.1. Verschiedene Definitionen des Kriegs und die Militarisierung der Sicherheitsdebatte während des 19. Jahrhunderts:

- 2.1.1. Carl von Clausewitz, *Vom Kriege* (Frankfurt, Berlin and Vienna: Ullstein, 1980) [fourth edn of this edn (Berlin, 2003); first published, edited by Marie von Clausewitz (Berlin: Mittler, 1832); sixteenth edn, edited by Werner Hahlweg (Bonn, 1952); nineteenth edn (Bonn, 1980); reprint of this edn (Bonn, 1991); English version s. t. *On War*, edited by Michael Howard and Peter Paret (Princeton, 1976)]: 'war is the continuation of politics [i.e. diplomacy] with other means' (juxtaposing war against diplomacy in terms of means)
- 2.1.2. Clausewitz, *On War*: 'War is a violent conflict among nations in arms with regular armed forces deployed by legitimate governments' (implements the definition of international law).
- 2.1.3. Clausewitz, *On War*: 'War is an act of violence intended to compel our opponent to fulfill our will' [a definition within the broad definitional framework established by Hugo Grotius in his *De jure belli ac pacis libri tres* (1625)].
- 2.1.4. Clausewitz, *On War*: 'War is a clash of opposing forces from which follow self-evidently that the stronger one not merely annihilates the other one but pulls it along with its own movement.' (applies a notion of dynamism suggesting that warfare must be associated with

- movement and progress).
- 2.1.5. Hedley Bull, 'War and International Order', in: Bull, *The Anarchical Society* (London: Macmillan, 1977) [second edn, edited by Stanley Hoffmann (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1995); third edn, edited by Andrew Hurrell (Basingstoke: Palgrave Macmillan; and New York: St Martin's Press, 2002), pp. 178-193; first published in: Alan James, ed., *The Bases of International Order. Essays in Honour of Charles Anthony Woodward Manning* (Oxford: Oxford University Press, 1973)], at p. 178: 'War is organised violence carried on by political units against each other. Violence is not war unless it is carried out in the name of a political unit, what distinguishes killing in war from murder is its vicarious and official character, the symbolic responsibility of the unit whose agent the killer is.'; at pp. 178-179: 'We should distinguish between war in the loose sense of organised violence which may be carried out by any political units (a tribe, an ancient empire, a feudal principality, a modern civil faction) and war in the strict sense of international or interstate war, organised violence waged by sovereign states.'
 - 2.1.6. Martin A. Nettlehip, 'Definitions', in: *War. Its Causes and Correlates*, edited by Martin A. Nettlehip, R. Dale Givens and Anderson Nettlehip (The Hague, 1975), pp. 73-90, at p. 86: 'war is a civilized phenomenon different from primitive fighting', but also 'part of a continuum ranging from individual antagonistic actions to its present theoretically maximum development in nuclear holocaust.'
 - 2.1.7. Martha Finnemore, *The Purpose of Intervention* (Ithaca, NY: Cornell University Press, 2003), p.12: 'In order to say intervention, military action is required and then the military forces have to meet with opposition during the episode.' [lack of distinction between intervention and war, as these criteria are valid for war at large].
- 2.2. Die Demilitarisierung der Sicherheitsdebatte seit den 1980er Jahren [Barry Buzan, *People, States and Fear* (Brighton: Wheatsheaf, 1983); second edn (New York: Harvester Wheatsheaf, 1991); (Boulder: Rienner, 1991); reprints of the second edn (Harlow: Pearson, 2001; ECPR Press, 2007); Buzan and Ole Wæver, *Identity, Migration and the New Security Agenda* (London: Pinter, 1993); Buzan, *The Evolution of International Security Studies* (Cambridge: Cambridge University Press, 2009)].**
- 2.2.1. Der Strukturwandel der Typen von Gefallenen in der Kriegführung des 20. Jahrhunderts.
 - 2.2.2. Die Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen 'Kriegen innerhalb von Staaten' und 'internationalen Kriegen.
 - 2.2.3. Asymmetrische Kriegführung: Herfried Münkler, 'Old and New Wars', in: Myriam Dunn Cavelty and Victor Mauer, eds, *The Routledge Handbook of Security Studies* (Abingdon and New York, 2010), pp. 190-199.
 - 2.2.4. Irreguläre Kriege: David Galula, *Counterinsurgency Warfare. Theory and Practice* (New York, 1964) [third edn (New York, 1966); reprint (Westport, CT, 2006)].
 - 2.2.5. Der propagandistische Begriff der 'kleinen Kriege' als 'Kolonialkriege': Charles Edward Callwell (1859 – 1928), *Small Wars* (Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 1996) [first published (London, 1896)], p. 21: 'Practically it [the term small war] may be said to include all campaigns other than those where both the opposing sides consist of regular troops. It comprises the expeditions against savages and semi-civilised races by disciplined soldiers, it comprises campaigns undertaken to suppress rebellions and guerilla warfare in all parts of the world where organized armies are struggling against opponents who will not meet them in the open field'; the Small War as unregulated and unconstrained war again.
 - 2.2.6. Der Irrweg des Gebrauchs der Bezeichnung 'totaler Krieg': Paul D. Williams, 'War', in: *Security Studies. An Introduction*, edited by Paul D. Williams, second edn (London and New York: Routledge, 2013), pp. 187-205 [first edn (London and New York, 2008); reprint (London and New York, 2010)], at p. 199: "At its heart, the idea of total war revolved around the notions of escalation and participation.": 'total war' missverstanden als Krieg mit großem Einsatz an Menschen und Material, nicht aber als hochintensive Kriegführung. Ebenso: Robert Kolb and Richard Hyde, *An Introduction to the International Law of Armed*

Conflicts (Oxford, 2008), pp. 29-36, der den ‘totalen Krieg’ dem ‘begrenzten Krieg’ gegenüber stellt.

- 2.2.7. Argumente über den Wandel der Struktur der Kriegführung während des 20. Jahrhunderts:
- 2.2.7.1. Mary Kaldor, *New and Old Wars. Organized Violence in a Global Era* (Cambridge: Polity Press, 1999) [second edn (Cambridge: Polity Press, 2007); third edn (Chichester: Polity Press, 2012)], at p. 9: gibt das Verhältnis von 8:1 zwischen militärischen und zivilen Kriegstoten während des ersten Weltkriegs an und das Verhältnis von 1-8 zwischen militärischen und zivilen Kriegstoten während des Kriegs in Bosnien-Herzegowina.
- 2.2.7.2. Kritik dieser Messwerte: Mats Berdal, ‘The “New Wars” Thesis Revisited’, in: *The Changing Character of War*, edited by Hew Strachan and Sibylle Scheipers (Oxford, 2011), pp. 109-133, at p. 114: ‘The ratio arrived at depends entirely on the choice of wars examined, on the definition of battle or “war-related deaths” and on whether the sphere of civilian suffering in war ... are included in calculations.’
- 2.2.7.3. Weitere Kritik: Stathis N. Kalyvas, ‘“New” and Old” Civil Wars’, in: *World Politics* 54 (2001), pp. 99-118. Edward Newman, ‘The “New Wars” Debate. A Historical Perspective Is Needed’, in: *Security Dialogue* 35 (2004), pp. 173-189 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 1 (London: Sage, 2004)]. Martin Shaw, ‘The Contemporary Mode of Warfare?. Mary Kaldor’s Theory of New Wars’, in: *Review of international Political Economy* 7 (2000), pp. 171-192.

2.3. Der Begriff der Sicherheit des ‘sozialen Lebens’: David Mitrany, *A Working Peace System* (London: Royal Institute of International Affairs, 1943) [newly edited by Hans Joachim Morgenthau (Chicago: Aldine, 1966); also in: Brent F. Nelsen and Alexander C.- G. Stubb, eds, *The European Union. Readings on the Theory and Practice of the European Union* (Boulder: Rienner, 1994), pp. 77-97; also in: Mitrany, *The Functional Theory of Politics* (London, 1975), pp. 123-134]: (edn by Morgenthau): “The functional approach may be justifiably expected to do precisely that: It would help the expansion of such positive and constructive common work, of common habits and interests, making frontier lines meaningless by overlaying them with a natural growth of common activities and common administrative agencies. Insofar as it could achieve that result, it would also impress a different complexion upon the problem of security. That way alone lies the prospect of turning ‘defense’ into ‘police’ as in the national state; and especially of giving ‘security’ the sense of an undisturbed social life, to be preserved by common government, in lieu of the outdated sense of the security of a physical territory, to be protected by tanks and planes.”

2.4. Der Begriff des umfassenden Sicherheit: die Hervorhebung der wirtschaftlichen Sicherheit in Japan in der frühen Nachkriegszeit und die Geschichte des Begriffs der umfassenden Sicherheit bezogen auf Einzelpersonen vor dem 20. Jahrhundert:

- 2.4.1. Die Suche nach Sicherheit im Jenseits als Begriff der umfassenden Sicherheit (10. Jahrhundert).
- 2.4.2. Justus Lipsius (1547 – 1606).
- 2.4.3. Thomas Hobbes (1588 – 1679).

2.5. Der Begriff der kollektiven Sicherheit: Helsinki und die Entstehung des Begriffs der kollektiven militärischen Sicherheit.

2.6. Der Begriff der neuen Sicherheitsdimensionen: Helmut Schmidt, ‘The 1977 Alastair Buchan Memorial Lecture’, in: *Survival* 20 (1978/79), pp. 2-10; p. 2: “What are these new dimensions [of security]? First, economic development. By this I mean the necessity to safeguard the basis of our prosperity, to safeguard free trade access to energy supplies and to raw materials and the need for a monetary system, which will help us to reach these targets. ... Second, social security.

By this I mean the necessity to achieve and maintain social peace at home, making goods and jobs available for our people and at the same time telling them bluntly that there are limits to what the state can do for them. ... Third, domestic security. By this I mean the necessity to strengthen and defend our society against terrorists, whose sole aim is to destroy its fabric with acts of brutal killing and kidnapping.”

2.7. Der Begriff der Umweltsicherheit, der Club of Rome [Donella H. Meadows, Dennis L. Meadows, Jørgen Randers, William W. Behrens III, *The Limits of Growth. A Report for the Club of Rome's Project on the Predicament of Mankind* (New York: Universe Books, 1972)] und die World Commission on Environment and Development [Gro Harlem Brundtland, *Our Common Future* (Oxford: Oxford University Press, 1987)].

- 2.7.1. Westasien als Fall eines Konflikts über Wasserressourcen (z. B. Israel gegen die Palästinenser).
- 2.7.2. Zentralasien als Fall eines Konflikts über Wasserressourcen (z. B. Uzbekistan gegen Kirgizstan und Tadjikistan).

2.8. Der Begriff der menschlichen Sicherheit (human security):

- 2.8.1. United Nations Development Program, *Human Development Report 1994. New Dimensions of Human Security* (Oxford: Oxford University Press, 1994), p. 23: ‘human security means that people can exercise [a widening range of choices] safely and freely and that they can be relatively confident that the opportunities they have today are not totally lost tomorrow.’ [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 1 (London: Sage, 2004)].
- 2.8.2. Mahbub ul-Haq (1934 – 1998) [‘Global Governance for Human Security’, in: *Worlds Apart*, edited by Majid Tehranian (London: Tauris, 1999), p. 79]: ‘Security of people is now becoming the dominant concern. Security is increasingly interpreted as: security of people, not just territory; security of individuals, not just of nations; security through development, not through arms; security of all people everywhere – in their homes, in their jobs, in their streets, in their communities, and in their environment. It is time to recognize that most conflicts are now within nations, not between nations. Of the 82 conflicts in the last decade, 79 were within nations and 90 percent of the casualties were civilians, not soldiers. When most conflicts are between people, not between states, and when these conflicts are often over diminishing income and employment opportunities, not over territorial disputes, why is the United Nations still landing peacekeeping forces in these countries? Isn’t it better to land development today than troops tomorrow?’;
- 2.8.3. Der Gebrauch des Begriffs in dieser umfassenden Bedeutung seit 1994: Commission on Human Security, *Human Security Now* (New York: The Commission, 2003), pp. 2-3; p. 41: “Many people move to improve their livelihood, seek new opportunities or escape poverty. They also leave to rejoin family members elsewhere, the main legal means of migration into Europe and North America since the adoption of more restrictive immigration policies in the 1980s.”; p. 42: “Massive population movements affect the security of receiving states, often compelling them to close their borders and forcibly prevent people from reaching safety and protection. Armed elements among civilian refugee populations may spread conflict into neighbouring countries.”; p. 44: “The movement of people is also a development issue. The growing inequality between and within countries affects displacement patterns. ... Poverty is often cited as one of the main causes of irregular migration. ... The largest movements originate from middle-income countries, not from the poorest countries. Only after years of development is a gradual decline in migration noticeable.”; p. 45: “From a human security perspective, the movement of people should be looked at comprehensively, taking into account the political, civil, security, economic and social dimensions affecting peoples’ decision to move. It cannot be approached solely from the perspectives of the countries of origin, transit or destination. It must also be approached

from the perspective of the different stages and motivations for displacement – for many people, migration is the only option. ... Except in the case of refugees, it is left largely to individual states to regulate the movements of people within and across borders. The absence of an international migration arrangement – ordering and regulating the movements of people between countries through the adoption of agreed norms, principles and institutions – is remarkable, since it affects the security of people and of states.”; p. 47: ”The Commission on Human Security proposes the development of an international migration framework that, among other issues, would address: - Taking steps towards the orderly and safe movement of people, including increasing migratory opportunities and burden-sharing among countries. – Developing international and regional norms for the movement of people between countries and for the rights and obligations of migrants. – Formulating strategies to combat trafficking and smuggling and implementing the relevant international and regional conventions, while protecting the rights of victims. – Protecting against racism and intolerance and other human rights violations. – Developing an institutional framework.”

- 2.8.4. In seiner Neuformulierung durch den kanadischen diplomatischen Dienst scheint der Begriff der menschlichen Sicherheit eingeschränkt auf 'its most basic level ... freedom from fear' [Robert McRae, 'Human Security in a Globalized World', in *Human Security and the New Diplomacy. Protecting People, Promoting Peace*, edited by Robert McRae and Don Hubert (Montreal: McGill University Press, and Kingston, ONT: Queen's University Press, 2001), p. 15; Jorge Nef, *Human Security and Mutual Vulnerability* (Ottawa: International Development Research Centre, 2002)].
- 2.8.5. Die kanadische Definition der menschlichen Sicherheit als eine der Four Freedoms des Präsidenten Franklin Delano Roosevelt ist negativ in dem Sinn, dass sie etwas kategorisiert, das Sicherheitsempfänger nicht wollen. Im akademischen Kontext ist jedoch eine Definition im positive Sinn geboten, die ausweist, was der Fall oder das Ziel ist, nämlich:
- 2.8.5.1. Planungssicherheit.
- 2.8.5.2. Nachhaltigkeit (im Sinn des Material-Input per Service Unit Concept oder der Factor Ten Analyse [Friedrich Schmidt-Bleek, *Das MIPS-Konzept. Faktor 10* (Munich: Droemer Knauer, 1998)]).
- 2.8.5.3. politische und gesellschaftliche Stabilität sowie die Gelegenheit zu kultureller Produktion und Reproduktion.
- 2.8.6. Menschliche Sicherheit als umfassende Sicherheit.
- 2.8.7. Weitere Zuwegungen zur menschlichen Sicherheit: Fen Osler Hampson, 'Human Security', in: *Security Studies. An Introduction*, edited by Paul D. Williams, second edn (London and New York: Routledge, 2013), pp. 279-294 [first edn (London and New York, 2008); reprint (London and New York, 2010)] [Überblick]. Sabina Alkire, 'A Conceptual Framework for Human Security', in: Centre for Research on Inequality, Human Security and Ethnicity, University of Oxford, ed., *Working Paper Nr 2* (London: the Centre, 2003), pp. 1-52 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 1 (London: Sage, 2004), pp. 61-128] [behauptet, dass menschliche Sicherheit ein ‚vital core‘ betreffe]. Jacqueline Berman, 'The "Vital Core". From Bare Life to the Biopolitics of Human Security', in: Giorgio Shani, Makoto Sato and Mustapha Kamal Pasha, eds, *Protecting Human Security in a Post 9/11 World. Critical and Global Insights* (Basingstoke: PalgraveMacmillan, 2007), pp. 30-49 [Kritik an Alkire]. Giorgio Shani, 'Securitizing "Bare Life". Critical Perspectives on Security Discourse', in: David Chandler and Nik Hynes, eds, *Critical Perspectives on Human Security. Rethinking Emancipation and Power in International Relations* (London and New York: Routledge, 2011), pp. 56-69 [menschliche Sicherheit als der Schutz des ‚bare life‘]. Garry King and Christopher L. Murray, 'Rethinking Human Security', in: *Political Science Quarterly* 116 (2001), pp. 585-610 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 4 (London: Sage, 2004)]; [schlagen als Indikatoren für menschliche Sicherheit oder Unsicherheit vor: Armut, Gesundheit, Bildung, politische Freiheit und

Democratie]. Jorge Nef, *Human Security and Mutual Vulnerability. The Global Political Economy of Development and Underdevelopment*, second edn (Ottawa: International Development Research Centre, 1999) [first published (ibid., 1995)]; [schlägt fünf ähnliche Kriterien zur Messung menschlicher Sicherheit vor]. Caroline Thomas, 'Introduction', in: Thomas and Peter Wilkin, eds, *Globalization, Human Security and the African Experience* (Boulder: Rienner, 1999), pp. 1-21 [menschliche Sicherheit als Emanzipation von staatlicher Unterdrückung]. Mary Kaldor M. Martin and S. Selchow, 'Human Security. A New Strategic Narrative for Europe', in: *International Affairs* 83 (2007), pp. 273-288 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 2 (London: Sage, 2004)]. Kaldor, *Human Security* (Cambridge: Polity Press, 2007) [befürwortet einen engen Begriff]. Stephen Neil Macfarlane, 'A Useful Concept That Risks Losing Its Political Salience', in: *Security Dialogue* 35 (2004), pp. 368-391 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 1 (London: Sage, 2004)]. Macfarlane and Yuen Foon Khong: *Human Security and the UN. A Critical History* (Bloomington: Indiana University Press, 2006) [reedited. (Ibid., 2007)]; [schlägt einen engen Begriff vor]. Derek S. Reveron and Kathleen A. Mahoney-Norris, *Human Security in a Borderless World* (Boulder: Westview Press, 2011) [suggest wide concept]. Edward Newman and Oliver Richmond, eds, *The United Nations and Human Security* (Basingstoke: Macmillan, 2002) [schlägt einen engen Begriff vor]. Kyle Grayson, 'Human Security, Neoliberalism and Corporate Social Responsibility', in: *International Politics* 47 (2010), pp. 497-522 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 2 (London: Sage, 2004)]; [menschliche Sicherheit soll eine Gelegenheit zur Förderung von Wandel bereitstellen]. Mit Einsatz von Foucaults Begriffen der Gouvernementalität und der Biopolitik in Definitionen der menschlichen Sicherheit: Suvi Alt, 'Problematising Life under Biopower. A Foucauldian versus Agambenite Critique of Human Security', in: David Chandler and Nik Hynek, eds, *Critical Perspectives on Human Security. Rethinking Emancipation and Power in International Relations* (London and New York: Routledge, 2011), pp. 144-156. Michael Dillon and Luis Lobo-Guerrero, 'The Biopolitics of Security in the 21st Century', in: *Review of International Studies* 34 (2008), pp. 265-292. Kyle Grayson, 'The Biopolitics of Human Security', in: *Cambridge Review of International Affairs* 21 (2008), pp. 383-401. Grayson, 'Human Security. Sovereignty and Disorder', in: David Chandler and Nik Hynek, eds, *Critical Perspectives on Human Security. Rethinking Emancipation and Power in International Relations* (London and New York: Routledge, 2011), pp. 172-185. Miguel de Larrinaga and Marc Doucet, 'Sovereign Power and the Biopolitics of Human Security', in: *Security Dialogue* 39 (2008), pp. 517-537. Kritische Analysen der Ergebnisse der Debatte über menschliche Sicherheit: David Bosold, 'Development of the Human Security Field. A Critical Examination', in: David Chandler and Nik Hynek, eds, *Critical Perspectives on Human Security. Rethinking Emancipation and Power in International Relations* (London and New York: Routledge, 2011), pp. 28-42 [Kritik am Trend der Depolitisierung des Begriffs der menschlichen Sicherheit mit Hinweis auf den Schutz des 'bare life' oder des 'vital core' als Essenz der Bereitstellung von menschlicher Sicherheit]. David Chandler, 'Human Security. A Dog That Didn't Bark', in: *Security Dialogue* 39 (2008), pp. 427-438 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 2 (London: Sage, 2004)]. Taylor Owen, 'The Critique That Doesn't Bite. A Response to David Chandler's Human Security. The Dog That Didn't Bark', in: *Security Dialogue* 39 (2008), pp. 445-453 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 2 (London: Sage, 2004)]. Edward Newman, 'A Normatively Attractive But Analytically Weak Concept', in: *Security Dialogue* 35 (2004), pp. 358-359 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 2 (London: Sage, 2004)]. Newman, 'Critical Human Security Studies', in: *Review of International Studies* 36 (2010), pp. 77-94. Heather Owens and Barbara Arnell, 'Human Security from Paradigm Shift to Operationalization. Job Description for a Human Security Worker', in: *Security Dialogue* 39 (2008), pp. 31-54. Roland Paris, 'Human Security. Paradigm Shift or Hot Air?', in:

International Security 26 (2001), pp. 87-102 [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 1 (London: Sage, 2004)]. Christie Ryerson, 'Critical Voices and Human Security. To Endure, To Engage or to Critique', in: *Security Dialogue* 41 (2010), pp. 169-190. Shahrbanou Tadjbakhsh and Anuradha Chenoy, 'Definitions, Critiques and Counter Critiques', in: Tadjbakhsh and Chenoy, *Human Security. Concepts and Implications* (London and New York: Routledge, 2007), pp. 39-71 (Routledge Advances in International Relations and Global Politics. 51.) Neil Thomas and William T. Tow, 'The Utility of Human Security. Sovereignty and Humanitarian Intervention', in: *Security Dialogue* 33 (2002), pp. 177-192 [Kritik an der Verwendung des Diskurses über menschliche Sicherheit in Versuchen einer Rechtfertigung externer Intervention, besonders in sogenannten Entwicklungsländern]. Alex J. Bellamy and Matt McDonald, 'The Utility of Human Security. Which Humans? Which Security?. A Reply to Thomas and Tow', in: *Security Dialogue* 33 (2002), pp. 373-377. Mark Duffield and Nicholas Waddell, 'Human Security and Global Danger. Exploring a Governmental Assemblage' (Lancaster: Department of Politics and International Relations, University of Lancaster, 2004) [reprinted in: Taylor Owen, ed., *Human Security*, vol. 3 (London: Sage, 2004)]. Gregory MacCallion, 'State Responses to Human Security. A National Security Framework', in: William Tow, David Walton and Rikki Kersten, eds, *New Approaches to Human Security in the Asia Pacific* (Abingdon, Oxon: Ashgate, 2013), pp. 195-212 [ditto]. Tara McCormack, 'Power and Agency in the Human Security Framework', in: *Cambridge Review of International Affairs* 21 (2008), pp. 113-128 [Kritik der Politik der Bereitstellung von menschlicher Sicherheit als Strategie der Aufrechterhaltung der Vorherrschaft des Nordens über den globalen Süden]. Mandy Turner, Neil Cooper and Michael Pugh, 'Institutionalised and Co-Opted. Why Human Security Has Lost Its Way', in: David Chandler and Nik Hynek, eds, *Critical Perspectives on Human Security. Rethinking Emancipation and Power in International Relations* (London and New York: Routledge, 2011), pp. 83-96 [Kritik der Politik der Bereitstellung von menschlicher Sicherheit als Strategie der Aufrechterhaltung der Vorherrschaft des Nordens über den globalen Süden, mit Betonung der kapitalistischen Marktbeherrschungsstrategie].

2.9. Der Begriff der kulturellen Sicherheit als Antwort auf Probleme, die sich aus dem Erbe des Kolonialismus ergaben.

2.10. Der Begriff der regionalen Sicherheit als Antwort von Theoretikern der "Neuen Sicherheit" auf regionale Integration: Barry Buzan, 'Regional Security. Complex Theory in the Post-Cold War World', in: *Theories of New Regionalism*, edited by Fredrik Söderbaum and Timothy M. Shaw (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2003), pp. 140-159; Buzan and Ole Wæver: *Regions and Powers. The Structure of International Security* (Cambridge: Cambridge University Press, 2003): Suche nach Mitteln zur Überwindung des Paradigmas der 'schwachen Staaten' und die Probleme, die sich damit verbunden haben.

2.11. "Neue Sicherheit" als "kritische Sicherheit" und der Angriff des Konstruktivismus auf die Sicherheitstheorie: Ken Booth, ed., *Critical Security Studies and World Politics* (Boulder: Rienner, 2005). Booth, *Theory of World Security* (Cambridge: Cambridge University Press, 2007) (Cambridge Studies in International Relations. 105.) Keith Krause and Michael Williams [eds, *Critical Security Studies* (Minneapolis: University of Minnesota Press, 1997)], Richard Wyn Jones [*Security, Strategy and Critical Theory* (Boulder: Rienner, 1999)], der Einfluss von Habermas und die Wirkung des Konstruktivismus auf die Sicherheitstheorie. M. den Boer and J. de Wilde, eds, *The Viability of Human Security* (Amsterdam: Amsterdam University Press, 2008): die Unterscheidung zwischen top-down und bottom-up Zuwegungen zur Sicherheitsgewährleistung. Überblick über die Literatur: Pinar Bilgin, 'Critical Theory', in: *Security Studies. An Introduction*, edited by Paul D. Williams, second edn (London and New

York: Routledge, 2013), pp. 93-106 [first edn (London and New York, 2008); reprint (London and New York, 2010)]. David Mutimer, 'Critical Security Studies', in: *The Routledge Handbook of Security Studies*, edited by Myriam Dunn Cavelty and Victor Mauer (Abingdon and New York, 2010), pp. 45-55.

2.12. Das Verschwimmen des Unterschieds zwischen öffentlich und privat: private Kriege, private Sicherheitsanbieter und die Suche nach Sicherheit als Strategie des pursuit of livelihood.

3. Das gefühlte Problem der Sekuritisierung

3.1. John Hermann Herz (1908 – 2005) und sein Sicherheitsdilemma.

3.1.1. Herz, 'Idealist Internationalism and the Security Dilemma', in: *World Politics* 2 (1950), pp. 157-180.

3.1.2. Herz, *Political Realism and Political Idealism* (Chicago: University of Chicago Press, 1951).

3.2. Sicherheitsgewährleistung und politische Debatte: die Problematik der Sekritisierung und des Ausschlusses von Sicherheitsbelangen aus der politischen Debatten.

3.3. Die gefühlten Gefahren der Sekuritisierungsdebatte: Konzentration auf militärische Belange: demokratische Legitimität, die Öffentlichkeit und die Schwierigkeit der Verbindung von Sekuritisierung mit Legitimität: die Sprechakttheorie und der Einfluss der Politik auf die Sicherheitsdebatte (Wæver, wie oben 2.2.)

3.4. Der Begriff des Sicherheitsgewährleistungsmarkts: die Öffentlichkeit und die Debatte über die Reichweite des Begriffs der Sicherheit und die Legitimatät der Sicherheitsgewährleister.

3.5. Sicherheit und regionale Integration:

3.5.1. Transnationalität des Sicherheitsgewährleistungsmarkts.

3.5.2. Der staatszentrische Begriff der militärischen Sicherheit im Licht des Sicherheitsdilemmas.

3.5.3. Allianzbildung und Sicherheit gegen regionale Integration.

3.5.4. Der Begriff der "kollektiven Sicherheit" als Ideologie des Kalten Kriegs: die Schwierigkeit des Denkens über Krieg ohne Aggression.

3.5.5. Der Begriff der "Sicherheitsgemeinschaft" als Gegenstand der Kontroverse in Prozessen der regionalen Integration:

3.5.5.1. Das Projekt der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft.

3.5.5.2. ASEAN und die Debatte über die Sicherheitsgemeinschaft: die Grenzen des Debattierens über regionale Sicherheit in militärischer Hinsicht: Amitav Acharya, *Constructing a Security Community in Southeast Asia. ASEAN and the Problem of Regional Order* (London and New York: Routledge, 2001). Acharya, *Regionalism and Multilateralism. Essays on Cooperative Security in the Asia Pacific* (Singapore: Times Media Private Ltd, 2003).

3.5.5.3. Die Umformung der Debatte durch die Ausehnung des Begriffs der Sicherheit (human security).

3.6. Sicherheit und Migration: restriktive Immigrationspolitik als gefühlter Faktor staatlicher Sicherheit und manifester Faktor der Unsicherheit migrierender Personen.

3.7. Die Interdependenz von Sicherheit und Legitimität

3.7.1. Die politische Theorie der Herrschaftsvertragslehre, Grundsätze der demokratischen

- Repräsentation, die Trennung der öffentlichen und der privaten Sphäre und der Begriff der Sicherheit.
- 3.7.2. Sicherheitsgewährleistung als Hauptzweck der Regierung.
 - 3.7.3. Der gefühlte Erfolg der Sicherheitsgewährleistung als Grundlage der Legitimität der Regierung.
 - 3.7.3.1. die Konzentration auf den Staat in der 'westlichen' Theorie der Politik: John Rawls, *A Theory of Justice* (Cambridge, MA, 1999) [first published (Cambridge, MA, 1971)].
 - 3.7.3.2. die Konzentration auf den Staat in der politischen Praxis der sogenannten Entwicklungsländer.
 - 3.7.3.3. in lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen.
 - 3.7.3.4. in transnationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen.
 - 3.7.3.5. in internationalen Institutionen.
 - 3.7.4. Der Pluralismus der Sicherheitsgewährleister und Sicherheitsanbieter und die Legitimität des Staats.
 - 3.7.5. Drei Fälle:
 - 3.7.5.1. die Militärregierung in Myanmar und der Begriff der Sicherheit:
 - 3.7.5.1.1. die Grundsätze der Legitimität einer Militärregierung: starke Machtbasis durch die Verfügung über Kriegswaffen), aber schwache Legitimitätsbasis (als Folge von Staatsstreich).
 - 3.7.5.1.2. wenn Staatsstrieche gerechtfertigt werden mit einem engen Begriff von Sicherheit, bestimmt nur in Beschränkung auf militärische Angelegenheiten, muss die Militärregierung argumentieren, dass eine Bedrohung von außen bestehe (durch eine Invasion beispielsweise); nach diesem Argument muss die Militärregierung ihre Fähigkeit beweisen, die Bedrohung umgehend zu beenden, oder sie wird abgesetzt werden; gelingt ihre die Beseitigung der Bedrohung, macht sie sich selbst überflüssig.
 - 3.7.5.1.3. wenn der Staatsstreich unter einem weiten Begriff der Sicherheit gerechtfertigt wird, definiert als umfassende oder menschliche Sicherheit, wie zum Beispiel mit dem Argument der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung im Innern (dies ist der übliche Rechtfertigungstyp), dann muss die Militärregierung ihre Fähigkeit dokumentieren, umfassende Sicherheit besser gewährleisten zu können als die zivile Vorgängerregierung und als andere Sicherheitsanbieter.
 - 3.7.5.1.4. in diesem Fall muss die Militärregierung die Öffentlichkeit wie auch die Privatsphäre so weit wie möglich kontrollieren, damit sie das Aufkommen rivalisierender und erfolgreicherer Sicherheitsanbieter verhindern kann; die Militärregierung verkleidet ihre Macht unter einer Verfassung, die repräsentative Institutionen vorsieht, aber diese repräsentativen Institutionen dienen nur dem Durchwinken von Beschlüssen der Regierung, nicht der Debatte über öffentliche politische Belange
 - 3.7.5.1.5. die Militärregierung muss also tief in die Privatsphäre eingreifen; daher verschwimmen die Unterschiede zwischen Öffentlichem und Privatem; die nur unklar definierte Grenze zwischen Öffentlichem und Privatem steht aber gegen Grundsätze der demokratischen Legitimität des Staats.
 - 3.7.5.1.6. Der Testfall: Zyklon Nargis (2008) und der entschlossene Widerstand der Militärregierung in Myanmar gegen die Zulassung von Hilfe von außen, die die an der Regierung vorbei direkt zu den Betroffenen gekommen wäre.
 - 3.7.5.2. Der Fall Somalia: gilt als gescheiterter Staat seit 1991.
 - 3.7.5.3. der Fall Afghanistan:
 - 3.7.5.3.1. die verschlechterte Sicherheitslage in der Provinz Kunduz seit 2005/06.
 - 3.7.5.3.2. das Aufkommen rivalisierender Sicherheitsanbieter (die Zentralregierung, lokale Gebietskörperschaften, die ISAF Truppen, lokale Nichtregierungsorganisationen, transnationale Nichtregierungsorganisationen, Widerstandskräfte).
 - 3.7.5.3.3. das drohende Scheitern des Staats.
 - 3.7.5.4. der Fall Syrien:

- 3.7.5.4.1. ein klassischer Fall eines ‘kleinen’ Kriegs unter Beteiligung von ‘Aufständischen’ und der regulären Armee:
 - 3.7.5.4.1.1. der Begriff des ‘kleinen’ Kriegs;
 - 3.7.5.4.1.2. Ebenen der Gewalt im ‘kleinen’ Krieg;
 - 3.7.5.4.1.3. strategische Optionen der regulären Armee: der Einsatz eines überlegenen Waffenarsenals;
 - 3.7.5.4.1.4. strategische Optionen der ‘Aufständischen’: Hit-and-run-Taktik, die den Krieg fortführt, bis die reguläre Armee Legitimitätsprobleme bekommt und nachgibt;
 - 3.7.5.4.1.5. der Konflikt endet, wenn die reguläre Armee aufgibt, ohne besiegt zu sein.
- 3.7.5.4.2. Lösungsmuster: beide Seiten überzeugen, dass sie früher oder später politische Konzessionen einzugehen haben werden und dass es vorteilhafter ist, diese Konzessionen früher zu machen, wenn sie unvermeidlich sind.
- 3.7.5.4.3. die Sinnlosigkeit von Strategien der ‘Erzwingung’ des Friedens.

4. Historische Aspekte des Begriffs der Sicherheit

4.1. Der Ursprung des Begriffs der militärischen Sicherheit

- 4.1.1. Die neue Theorie des Kriegs im ‘Westen’ um 1800: die “Nationalisierung” des Kriegs.
 - 4.1.1.1. Johann Gottlieb Fichte (1762 – 1814): *Über den Begriff des wahrhaften Krieges in Bezug auf den Krieg im Jahres 1813* (Tübingen, 1815) [newly edited (Leipzig, 1914); another new edn, edited by Rudolf Oelschlägel (Rammenau, 1987)].
 - 4.1.1.2. Johann Jakob Otto August Rühle von Lilienstern (1780 – 1847), *Apologie des Krieges*, edited by Jean-Jacques Langendorff (Vienna: Karolinger, 1984) [first published in: *Deutsches Museum* 3 (1813), pp. 158-173, 177-192].
 - 4.1.1.3. Carl von Clausewitz (1770 – 1831).
- 4.1.2. Die Bildung des Begriffs der ‘Nation-in-Waffen’ als Sicherheitsgewährleister.
- 4.1.3. Die Sicherheit der Nation gegen die Sicherheit der Person.
- 4.1.4. Die Sequenz Krieg – Frieden – Krieg und die Forderung nach Bereitschaft, Opfer zu bringen.
- 4.1.5. Die steigenden Kosten der Kriegführung im 19. und 20. Jahrhundert.

4.2. Vor dem Nationalismus: die lange Geschichte des Begriffs der menschlichen (oder umfassenden) Sicherheit

- 4.2.1. Der Pluralismus der Sicherungsgewährleister bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.
- 4.2.2. Öffentlichkeit, der Sicherungsgewährleistungsmarkt und der Begriff der Sicherheit.
- 4.2.3. Kleinschmidts Regel: je breiter der Begriff der Sicherheit definiert ist, desto weniger rigid ist die Trennung zwischen öffentlicher und privater Sphäre, und je weniger rigid die Trennung zwischen beiden Sphären ist, desto höher ist die Zahl der im Wettbewerb stehenden Anbieter umfassender Sicherheit und desto größer sind die Unterschiede der Instrumente der Sicherungsgewährleistung.

4.3. Die Schaffung institutioneller Unterschiede zwischen Armee und Polizei

- 4.3.1. Max Webers Definition des Staats: das Monopol des rechtmäßigen Gebrauchs von Gewalt.
- 4.3.2. Die Geschichte des Worts ‘Polizei’.
- 4.3.3. Die Entstehung von Polizeibehörden in den Gebietskörperschaften während des 19. Jahrhunderts.
- 4.3.4. Überwachung als Sicherungsgewährleistung: die Konzeption des Kōban.
- 4.3.5. Die Diversifikation und Internationalisierung der Polizeibehörden (Interpol / Europol).
- 4.3.6. Armen als binnenstaatliche Ordnungskräfte.

4.4. Die Unterordnung privater Sicherungsgewährleister unter staatliches Recht

- 4.4.1. Sozialstaatsgesetzgebung: der Fall Deutschland.

- 4.4.2. Die Schaffung Bürgerlicher Gesetzbücher.
- 4.4.3. Staatlich kontrollierte Feuerwehren.
- 4.4.4. Die Regulierung der Krankenversicherung und die Altersversorgungssysteme.
- 4.4.5. Die Grenzen der Leistungsfähigkeit privater Sicherheitsgewährleister: Erdbebenversicherungen, Finanzkrisen und Investmentrisiken.
- 4.4.6. Dazu siehe: Cornel Zwielerin, 'Die Konstruktion der sicheren Normalgesellschaft seit der Aufklärung und ihre Erosion in der Gegenwart', in: Zwielerin, ed., *Sicherheit und Krise. Interdisziplinäre Beiträge der Forschungstage 2009 und 2010 der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste* (Paderborn, 2012), pp. 15-31. Zwielerin, 'Grenzen der Versicherbarkeit als Epochenindikatoren?. Von der europäischen Sattelzeit zur Globalisierung des 19. Jahrhunderts', in: *Geschichte und Gesellschaft* 38 (2012), pp. 423-252. Zwielerin, 'Sicherheitsgeschichte. Ein neues Feld der Geschichtswissenschaften', in: *Geschichte und Gesellschaft* 38 (2012), pp. 365-386. Zwielerin, 'Frühe Formen der Institutionalisierung von „Versicherung“ und die Bedeutung der Versicherungsgeschichte für die allgemeine Sicherheitsgeschichte', in: Christoph Kampmann and Ulrich Niggemann, eds, *Sicherheit in der Frühen Neuzeit* (Frühneuzeit-Impulse, 2) (Cologne, Weimar and Vienna, 2013), pp. 441-458. Zwielerin and Beatrice Graf, eds, *Security and Conspiracy in History* (Historical Social Research, vol. 38, nr 1) (Cologne, 2013).

4.5. Das langsame Verschwinden der alten Systeme umfassender Sicherheitsgewährleistung

- 4.5.1. Aufgabe der Sicherheit im Jenseits (um 1200).
- 4.5.2. Aufgabe der Sicherheitsgewährleistung durch die Generationen innerhalb der Verwandtschaftsgruppen: die Einführung des Altersruhestands (um 1500).
- 4.5.3. Aufgabe von Armen als Instrumente der Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit im Innern des Staats (um 1800).

5. Sicherheit und internationale Beziehungen

5.1. Umfassende Sicherheit in den internationalen Beziehungen

- 5.1.1. In der Alten Welt:
 - 5.1.1.1. die Bewahrung des Friedens als Forderung aus der Legitimitätstheorie.
 - 5.1.1.2. Sicherheitsgewährleistung als die erwartete Fähigkeit der Herrschaftsträger: der Fall des Gustav Vasa.
 - 5.1.1.3. Der Herrschaftsträger als Garant der menschlichen Bereitschaft zu handeln auf das Ziel der bewahrung der gottgewollten Stabilität der Welt: von Thomas Aquinas zu Carl von Dalberg.
 - 5.1.1.4. Pluralismus der Sicherheitsgewährleister und Pluralismus der Typen von Subjekten nach internationalem Recht.
 - 5.1.1.5. Nicht-Souveräne als Subjekte nach internationalem Recht.
- 5.1.2. In der gegenwärtigen Welt:
 - 5.1.2.1. die Verengung des Begriffs des Kriegs:
 - 5.1.2.1.1. PKO.
 - 5.1.2.1.2. PEO.
 - 5.1.2.1.3. Humanitäre Interventions.
 - 5.1.2.2. Sanktionen und Sicherheitsgewährleistung.
 - 5.1.2.3. das Ausdünnen des Pluralismus der Typen von Subjekten nach internationalem Recht und die Dominanz der Regierungen souveräner Staaten als Subjekte nach internationalem Recht.
- 5.1.3. Transgouvernementalismus und Sicherheitskooperation: ein realistischer Ansatz zur Theorie der Sicherheitsregime.

5.2. Die Herausforderung der Sicherheit an den Staat

- 5.2.1. Der wettbewerbliche Sicherheitsgewährleistungsmarkt und die Bemessung der

Sicherheitsgewährleistungsfähigkeit der Regierungen souveräner Staaten.

- 5.2.2. Kriegsführungsfähigkeit und Sicherheitsgewährleistung als Faktoren der Legitimität (Kriege müssen als 'gerecht' begründet werden).
- 5.2.3. Sicherheitsgewährleistung und die Forderung nach der Einheit der Regierung in der Staatstheorie.

Vorlesung X:
Schluss

1. Die drei Prozesse der regionalen Integration, Migration und Sicherheitsgewährleistung in ihren Wirkungen auf den Staat nach der Definition Jellineks

- 1.1. Die Logik von Jellineks Einheitentrias: alles oder nichts.
- 1.2. Regionale Integration stärkt die Flexibilität der Grenzen und reduziert die Einheit des Staatsgebiets.
- 1.3. Migration erhöht die Multiplizität kollektiver Identitäten und schwächt die Einheit des Staatsvolks.
- 1.4. Menschliche Sicherheit erweitert den Wettbewerb zwischen staatlichen, nichtstaatlichen und transnationalen Sicherheitsgewährleistern und Sicherheitsanbietern und bricht die Einheits der Staatsregierung auf.
- 1.5. "Gescheiterte Staaten" können das Ergebnis der Kombination der Wirkungen der drei Prozesse sein.

2. Scheinbar mögliche Antworten:

- 2.1. Regionale Disintegration, Isolationismus (zieht jedoch hohe soziale und politische Kosten nach sich).
- 2.2. Migrationsrestriktionspolitik (hat wenig Aussicht auf Erfolg wegen der begrenzten Möglichkeiten der Regierungen zur Migrationsrestriktion auf lange Sicht).
- 2.3. Begrenzung der Akteurseigenschaft auf Institutionen des Staats (führt zu politischen Konflikten, da sie inkompatibel ist mit Grundsätzen der demokratischen Verfassung eines Staats, die als solche nur als legitim erkannt wird, wenn sie eine Regierung als erfolgreichen Sicherheitsgewährleister zulässt).

3. Bleibende Möglichkeiten: die Neudefinition des Begriffs des Staats

- 3.1. Souveränitätspolitik: Regierungen setzen die Privilegien, die sie erhalten, ein zur Erhöhung ihrer Sicherheitsgewährleistungsfähigkeit.
- 3.2. Zulassung regionaler Institutionen und anderer nicht-souveräner Akteure als Subjekte nach internationalem Recht.
- 3.3. Die Aufgabe der Einheit des Staatsvolks als Element der Definition des Staats.

Nachweise

Allgemeines über Migration, regionale Integration und menschliche Sicherheit:

- Bade, Klaus Jürgen, Myron Weiner, eds: *Migration Past. Migration Future* (Oxford: Oxford University Press, 1997).
- Baldwin, D. A.: 'The Concept of Security', in: *Review of International Studies* 23 (1997), pp. 5-26.
- Bennett, Andrew, Joseph Leggold: 'Reinventing Collective Security After the Cold War and Gulf Conflict', in: *Political Science Quarterly* 108 (1993), pp. 213-237.
- Booth, Ken: 'Security and Emancipation', in: *Review of International Studies* 17 (1991), pp. 313-326.
- Booth, Ken: 'Security in Anarchy', in: *International Affairs* 63 (1991), pp. 527-545.
- Booth, Ken, ed.: *Statecraft and Security* (Cambridge: Cambridge University Press, 1998).
- Brubaker, William Rogers: *Ethnicity without Groups* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 2004).
- Buzan, Barry: 'Societal Security', in: Ole Waever, Barry Buzan, M. Kelstrup, P. Lemaitre, eds, *Identity, Migration and the New Security Agenda in Europe* (London: Pinter, 1993).
- Buzan, Barry: 'Rethinking Security After the Cold War', in: *Cooperation and Conflict* 32 (1997), pp. 5-28.
- Brown, Chris: *International Relations Theory* (New York, London: Routledge, 1992).
- Carens, Joseph H.: 'Migration and Morality. A Liberal Egalitarian Perspective', in: Brian Barry, Robert E. Goodni, eds, *Free Movement. Ethical Issues in the Transnational Migration of People and of Money* (New York: Harvester, 1992), pp. 25-47.
- Cohen, Robin, ed.: *The Cambridge Survey of World Migration* (Cambridge: Cambridge University Press, 1995).
- Cohen Robin, ed.: *The Sociology of Migration* (Cheltenham, Brookfield, VT: Elgar, 1996).
- Cohen, Robin, ed.: *Theories of Migration* (Cheltenham, Brookfield, VT: Elgar, 1996).
- Cohen, Robin, Zig Layton-Henry, eds: *The Politics of Migration* (Cheltenham, Brookfield, VT: Elgar, 1997).
- Ette, A., and Thomas Faist, eds: *The Europeanization of National Policies and Politics of Immigration. Between Autonomy and the European Union* (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2007).
- Etzioni, Amitai: *Political Unification Revisited* (Lanham, MD: Lexington Books, 2001).
- Fassmann, Heinz, Rainer Münz, eds: *European Migration in the Late Twentieth Century* (Aldershot, Laxenburg: Ashgate, 1994).
- Foner, Nancy, Rubén G. Rumbaut, Steven J. Gould, eds: *Immigration Research for a New Century* (New York: Russell Sage Foundation, 2000).
- Graham, David T., Nana K. Poku, eds: *Migration, Globalisation and Human Security* (London, New York: Routledge, 2000).
- Hinsley, Francis Harry: *Power and the Pursuit of Peace* (Cambridge: Cambridge University Press, 1963).
- Jacobson, David, ed.: *The Immigration Reader. America in Multidisciplinary Perspective* (Cambridge, MA, Oxford: Blackwell, 1998).
- Joppke, Christian, and Ewa Morawska, eds: *Towards Assimilation and Citizenship. Immigrants in Liberal Nation-States* (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2003).
- King, Russell, ed.: *The New Geography of European Migrations* (London: Belhaven Press, 1993).
- Kleinschmidt, Harald: *People on the Move* (Westport, CT: Praeger, 2003).
- Koser, Khalid, Helma Lutz, eds: *The New Migration in Europe* (London: Macmillan, 1998).
- Krause, Keith, Michael C. Williams: 'From Strategy to Security. Foundations of Critical Security Studies', in: Krause, Williams, eds, *Critical Security Studies. Concepts and Cases* (London, New York: UCL Press, 1997), pp. 33-61.
- Mattli, Walter: *The Logic of Regional Integration* (Cambridge: Cambridge University Press, 1999).
- Miles, Robert, Dietrich Thänhardt, eds: *Migration and European Integration* (London: Pinter, 1995).

- Miller, Mark J.: 'International Migration and Global Security', in: Nana K. Poku, David T. Graham eds, *Redefining Security. Population Movements and National Security* (Westport, CT: Greenwood Press, 1998), pp. 15-49.
- Neumann, Gerald C.: *Strangers to the Constitution. Immigrants, Borders and Fundamental Law* (Princeton: Princeton University Press, 1996).
- Nolte, Hans-Heinrich, ed.: *Deutsche Migrationen* (Münster, Hamburg: LIT, 1996).
- Nuscheler, Franz: *Internationale Migration, Flucht und Asyl* (Opladen: Leske+ Budrich, 1995).
- Oers, Ricky, Eva Ersboll, and Dora Kostakopoulou: *A Redinition of Belonging? Language and Integration Tests in Europe* (Leiden and Boston: Nijhoff, 2010).
- Oltmer, Jochen: *Migrationsforschung und Interkulturelle Studien* (Osnabrück: Rasch, 2002).
- Ong, Jin Hui, Kwog Bun Chan, Soon Beng Chew, eds: *Crossing Borders. Transmigration in Asia Pacific* (New York: Prentice Hall, 1995).
- Opitz, Peter J., ed.: *Der globale Marsch. Flucht und Migration als Weltproblem* (Munich: Beck, 1997).
- Papastergiadis, Nikos: *The Turbulence of Migration. Globalization, Deterritorialization and Hybridity* (Cambridge: Polity Press, 2000).
- Pentland, Charles: *International Theory and European Integration* (London: Faber, 1973).
- Potts, Lydia: *Weltmarkt für Arbeitskraft. Von der Kolonisation Amerikas bis zu den Migrationen der Gegenwart* (Hamburg: Junius, 1988).
- Pries, Ludger, ed.: *Transnationale Migration* (Baden-Baden: Nomos, 1997).
- Pries, Ludger, ed.: *Migration and Transnational Social Spaces* (Aldershot: Ashgate, 1999).
- Sassen, Saskia: *Migranten, Siedler, Flüchtlinge. Von der Massenauswanderung zur Festung Europa* (Frankfurt: Fischer, 1996) [English Version: *Guests and Aliens* (New York: The New Press, 1999)].
- Sewell, James Patrick: *Functionalism and World Politics* (Princeton: Princeton University Press, 1966).
- Tehrani, Majid, ed.: *Worlds Apart. Human Security and Global Governance* (London, New York: Tauris, 1999).
- Wang, Gungwu, ed: *Global History and Migrations* (Boulder: Westview Press, 1997).
- Weiner, Myron, ed.: *International Migration and Security* (Boulder: Westview Press, 1993).
- Weiner, Myron: *The Global Migration Crisis. Challenge to States and to Human Rights* (New York: HarperCollins, 1995).
- Wihtol de Wenden, Cathérine: *L'immigration en Europe* (Paris: La Documentation française, 1999).
- Yans-MacLaughlin, Virginia, ed.: *Immigration Reconsidered. History, Sociology, and Politics* (Oxford: Oxford University Press, 1990).
- Zolberg, Aristide A.: Patterns in International Migration Policy. A Diachronic Comparison, in: C. Fried, ed., *Minorities. Community and Identity* (Berlin, New York: Springer, 1983) (Life Sciences Research Report Series. 27.)

For further references see: www.vandenhoeck-ruprecht.de/kleinschmidt

Lektüreliste für die Sitzungen:

I: Theories of the state

Assigned source text:

Unilateral Declarations of Denmark to be Associated to the Danish Act of Ratification of the Treaty on European Union (1992) [course material no I/2 C]

Secondary literature:

Joppke, Christian: *Immigration and the Nation-State. The United States, Germany and Great Britain* (Oxford: Oxford University Press, 1999).

Kubat, Daniel, ed.: *The Politics of Migration Policies* (Staten Island: Center for Migration Studies, 1993).

II: Regional Integration: An Historical Overview, Part I: The Region Before the State

Assigned source text:

Dudi Chwa, Kabaka of Buganda, Letter to Sir Ormsby Gore, Colonial Office in the Government of the United Kingdom, September 1927 [course material no III/1 E]

Secondary literature:

Everitt, Alan: *Continuity and Colonization. The Evolution of Kentish Settlement* (Leicester: Leicester University Press, 1986).

Nye, Joseph Samuel, Jr.: *Pan-Africanism and East African Integration* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1965).

III: Regional Integration: An Historical Overview, Part II: The State Succeeding the Region as a Major Category in International Relations

Assigned source texts:

Mitrany, David: *The Progress of International Government* (London: Allen & Unwin; New Haven: Yale University Press, 1933), pp. 48-52 [course material no II/1 M].

Haas, Ernest Bernard: *The Uniting of Europe* (Stanford: Stanford University Press, 1958; second edn 1968), pp. 3-19 [course material no II/2 B].

Secondary literature:

Kleinschmidt, Harald: *The Nemesis of Power* (London: Reaktion Books, 2000).

IV: Regional Integration: An Historical Overview, Part III: The Region After the State

Assigned source text:

Richard Baldwin, ‚Noodles with everything‘ (2008) [<http://www.adbi.org/files>]

Secondary literature:

Onuf, Nicholas Greenwood: *World of our Making* (Columbia, SC: University of South Carolina Press, 1989), pp. 248-257.

V: Regional Integration Theory

Assigned source texts:

AGEG: Cross/Border Cooperation Schemes (1999) [course materials no V/1 A].

Secondary literature:

Mattli, Walter: *The Logic of Regional Integration* (Cambridge: Cambridge University Press, 1999).

VI: Institutional vs contractual integration: shifting loyalties and identities

Assigned source text:

Held, David: *Democracy and the Global Order* (Cambridge: Polity Press, 1995), pp. 226-235, 270-283.

Secondary literature:

Miles, Robert, Dietrich Thänhardt, eds: *Migration and European Integration* (London: Pinter, 1995).

VII: Regional Cooperation vs Regional Integration

Assigned source text:

Russett, Bruce: *International Regions and the International System* (Chicago: Rand McNally, 1967), pp. 1-13 [course materials no V/1 E].

Secondary Literature:

Hettne, Björn: Globalization and the New Regionalism}, in Hettne et al., eds, *Globalism and the New Regionalism* (London: Macmillan, 1999), pp. 3-18.

VIII: Migration theory

Assigned source text:

Treaty of Amsterdam, Art 62 (1997) [course materials no IX/ 1 B].

Secondary literature:

Brubaker, William Rogers: *Citizenship and Nationhood in France and Germany* (Cambridge, MA, London: Harvard University Press, 1992).

Cohen, Robin, Zig Layton-Henry, eds : *The Politics of Migration* (Cheltenham, Brookfield, VT, 1997).

El-Tayeb, F.: "Blood is a very special juice". Racialized Bodies and Citizenship in Twentieth-Century Germany', *Complicating Categories. Gender, Class, Race and Ethnicity*, eds Eileen Boris, Angélique Janssens (Cambridge: Cambridge University Press, 1999), pp. 149-169 (International Review of Social History. Supplement to vol. 44.)

Fahrmeir, Andreas K.: 'Nineteenth-Century German Citizenships', *Historical Journal* 40 (1997), pp. 721-752.

Geddes, Andrew: *Immigration and European Integration* (Manchester and New York: Manchester University Press, 2000).

Kubat, Daniel, ed.: *The Politics of Migration Policies*, 2nd edn. (New York, 1993) [first published (New York, 1979)].

Layton-Henry, Zig, ed.: *The Politics of Immigration. Immigration, 'Race' and 'Race' Relations in Post-War Britain* (Oxford, 1992).

IX: Security

Assigned source text:

ul-Haq, Mahbub: 'Global Governance for Human Security', in Majid Tehranian, ed., *Worlds Apart. Human Security and Global Governance* (London, New York: Tauris, 1999), pp. 79-94 [course materials no X/1 C].

Secondary literature:

Bommes, Michael, Andrew Geddes, eds: *Immigration and Welfare. Challenging the Borders of the Welfare State* (London, New York: Routledge, 2000), p. 1.

Collinson, Sarah: *Beyond Borders. West European Policy Towards the 21st Century* (London: Royal Institute of International Affairs, 1993).

Collinson, Sarah: *Europe and International Migration*, second ed. (London: Royal Institute of International Affairs, 1994), pp. 43-63 [first published (1993)].

Gibney, Mark: 'The Citizenship and Freedom of Movement and the Welfare State', in: Gibney, ed., *Open Borders? Closed Societies? The Ethical and Political Issues* (New York, Westport, CT, London: Greenwood, 1988), p. 34.

Poku, Nana K., Neil Renwick, John Glenn: 'Human Security in a Globalising World', in: David T. Graham, Nana K. Poku, eds, *Migration, Globalisation and Human Security* (London, New York: Routledge, 2000), pp. 9-22.

Auswahlbibliografie zur regionalen Integration

- Abamgwu, George C.: 'Systems Approach to Regional Integration in West Africa', in: *Journal of Common Market Studies* 13 (1975), pp. 116-135.
- Acharya, Amitav: *Constructing a Security Community in Southeast Asia. ASEAN and the Problem of Regional Order* (London and New York: Routledge, 2001).
- Acharya, Amitav: *Regionalism and Multilateralism. Essays on Cooperative Security in the Asia Pacific* (Singapore: Times Media Private Ltd, 2003).
- Acharya, Amitav: 'How Ideas Spread: Whose Norms Matter? Norm Localization and Institutional Change in Asian Regionalism', in: *International Organization* 58 (2004), pp. 239-275.
- Acharya, Amitav, and Alastair Ian Johnston, eds: *Crafting Cooperation. Regional International Institutions in Comparative Perspective* (Cambridge: Cambridge University Press, 2007).
- Acharya, Amitav: 'Norm, Subsidiarity and Regional Orders. Sovereignty, Regionalism and Rule-Making in the Third World', in: *International Studies Quarterly* 55 (2011), pp. 95-123.
- Adamolekun, Ladipo: 'Federalism in Nigeria. Toward Federal Democracy', in: *Publius*, vol. 21, nr 4 (1991), pp.1-11.
- Adler, Emanuel, and Michael Barnett, eds: *Security Communities* (Cambridge: Cambridge University Press, 1998).
- Ajala, Adekunle: *Pan-Africanism* (New York: Deutsch, 1973).
- Ajibewa, Aderemi: *Regional Security in West Africa. A Comparative Study with Special reference to the OAU Peacekeeping Force in Chad and the ECOMOG in Liberia*. Ph.D. thesis, typescript (Lancaster University, 1994).
- Ajibewa, Aderemi: *From Regional Security to Regional Integration in West Africa. Lessons from the ASEAN Experience* (London: Centre for Democracy and Development, 2002).
- Akiwumi, A. M.: 'The East African Community', in: *Journal of World Trade Law* 6 (1972), pp. 203-226.
- Alagappa, Muthiah: *Asian Security Practice. Material and Ideational Influences* (Stanford: Stanford University Press, 1998).
- Alagappa, Muthiah, ed.: *Asian Security Order* (Stanford: Stanford University Press, 2003).
- Althoff, Gerd: *Amicitiae und Pacta. Bündnis, Einung, Politik und Gebetsgedenken im beginnenden 10. Jahrhundert* (Hanover: Hahn, 1992) (Monumenta Germaniae Historica Schriften. 37.)
- Amato, Gianni d': *Vom Ausländer zum Bürger. Der Streit um die politische Integration von Einwanderern in Deutschland, Frankreich und der Schweiz* (Munster, Hamburg and London: LIT, 2001) (Region – Nation – Europa. 5.)
- Anderson, Jeffrey J., ed.: *Regional Integration and Democracy. Expanding on the European Experience* (Lanham, Boulder, New York and Oxford: Rowman and Littlefield, 1999).
- Anderson, Jeffrey: 'The Shifting Stage of Politics. New Medieval and Postmodern Territorialities', in: *Environment and Planning* 14 (1996), pp. 133-153.
- Anderson, Kym and Richard Blackhurst: *Regional Integration and the Global Trading System* (New York: Harvester Wheatsheaf, 1993).
- Ashley, Richard K.: 'The Geopolitics of Geopolitical Space. Toward a Critical Social Theory of International Politics', in: *Alternatives* 12 (1987), pp. 403-434.
- Axline, W. Andrew: 'Underdevelopment, Dependence and Integration. The Politics of Regionalism in the Third World', in: *International Organization* 31 (1977), pp. 83-105.
- Bach, Daniel C., ed.: *Regionalisation in Africa. Integration and Disintegration* (Oxford: Curry, 1999).
- Baker, Gideon, and Jens Bartelson, eds: *The Future of Political Community* (London and New York, 2009) (Routledge ECPR Studies in European Political Science. 58.)
- Balassa, Béla: *The Theory of Economic Integration* (London: Allen & Unwin, 1962; Homewood, IL: Irwin, 1961).
- Balassa, Béla: 'Towards a Theory of Economic Integration', in: *Kyklos* 14 (1961), pp. 1-17.

- Balassa, Béla: *Economic Development and Integration* (Mexico City: Centro de Estudios Monetarios Latinoamericanos, 1965).
- Balassa, Béla: 'Regional Integration and Trade Liberalization in Latin America', in: *Journal of Common Market Studies* 10 (1971), pp. 58-77.
- Balassa, Béla: *Economic Integration among Developing Countries* (Washington, DC: The World Bank, 1975) (World Bank Reprint Series. 30.)
- Balassa, Béla: 'Types of Economic Integration', in: *Economic Integration Worldwide*, edited by Fritz Machlup (London: Macmillan, 1976), pp. 17-31.
- Baldwin, David A.: 'The Concept of Security', in: *Review of International Studies* 23 (1997), pp. 5-26.
- Baldwin, Richard: *A Domino Theory of Regionalism* (New York: National Bureau of Economic research, 1993) (NBER Working Paper Series. 4465.)
- Baldwin, Richard, Daniel Cohen, Andre Sapir and Anthony Venables, eds: *Market Integration, Regionalism and the Global Economy* (Cambridge: Cambridge University Press, 1999).
- Banfield, Jane: 'Federation in East Africa', in: *International Journal* 18 (1962/63), pp. 181-193.
- Barnett, Robert W.: *Beyond War. Japan's Concept of Comprehensive Security* (Washington: Pergamon-Brassey, 1984).
- Batra, Amita: 'Asian Economic Integration and Sub-regionalism. A Case Study of the BIMSTEC', in: *International Studies* (New Delhi) 47 (2010), pp. 1-25.
- Bauböck, Rainer, and John Rundell, eds: *Blurred Boundaries. Migration, Ethnicity, Citizenship* (Aldershot: Ashgate, 1998).
- Behr, Hartmut: 'Deterritorialisation and the Transformation of Statehood. The Paradox of Globalisation', in: *Geopolitics* 13 (2008), pp. 359-382.
- Behr, Hartmut: 'The European Union in the Legacies of Imperial Rule. EU Accession Politics Viewed from a Historical Comparative Perspective', in: *European Journal of International Relations* 13 (2008), pp. 239-262.
- Beloff, Max: 'International Integration and the Modern State', in: *Journal of Common Market Studies* 2(1963), pp. 52-62.
- Bendel, Petra: 'Everything under Control? The European Union's Policies and Politics of Immigration', in: *The Europeanization of National Policies and Politics of Immigration*, edited by Thomas Faist and Andreas Ette (Basingstoke: Palgrave-Macmillan 2007), pp. 32-48.
- Berezin, Mabel, and Martin Schain: *Europe without Borders. Remapping Territory, Citizenship and Identity in a Transnational Age* (Baltimore: Johns Hopkins University Press, 2003).
- Berger, Mark T., and Mark Beeson: 'APEC, ASEAN +3 and American Power. The History and Limits of the New Regionalism in the Asia-Pacific', in: *The Political Economy of Regions and Regionalisms*, edited by Borten Bøås, Marianne H. Marchand and Timothy M. Shaw (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2005), pp. 58-72.
- Bevan, Vaughan: *The Development of British Immigration Law* (London, Sydney and Dover, NH: Croom Helm, 1986).
- Bhagwati, Jagdish, and Arvind Panagariya, eds: *The Economics of Preferential Trade Agreements* (Washington, DC: AEI Press; University of Maryland, Center for International Economics, 1996).
- Bhambri, R. S.: 'Customs Unions and Underdeveloped Countries', in: *Economia internazionale* 15 (1962), pp. 235-258.
- Bhattacharyya, Bisweswar, and Vijaya Katti: *Regional Trade Enhancement. SAPTA and Beyond* (New Delhi: Indian Institute of Foreign Affairs, 1996) (Occasional Paper. 3.)
- Bielzer, Louise: *Perzeption, Grenzen und Chancen des Subsidiaritätsprinzips im Prozess der europäischen Einigung. Eine internationale vergleichende Analyse aus historischer Perspektive* (Munster and Hamburg: LIT, 2003).
- Black, Anthony: 'The Commune in Political Theory in the Late Middle Ages', in: *Theorien kommunaler Ordnung in Europa*, edited by Peter Blickle and Elisabeth Müller-Luckner (Munich: Oldenbourg, 1996), pp. 99-112 (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 36.)
- Blanke, Hermann J.: *Föderalismus und Integrationsgewalt* (Berlin: Duncker & Humblot, 1991)

(Schriften zum Europäischen Recht. 7.)

Blatt, Henning: *Pacific Islands Forum. Eine völkerrechtliche Annäherung an Institutionalismus und Regionalismus in Ozeanien* (Cologne: Heymann, 2011).

Subsidiarität als rechtliches und politisches Ordnungsprinzip in Kirche, Staat und Gesellschaft, edited by Peter Blickle, Thomas Otto Hueglin, Dieter Wyduckel (Berlin: Duncker & Humblot, 2002 (Rechtstheorie. 20.)

Blumenwitz, Dieter: 'Europäische Integration und deutsche Wiedervereinigung', in: *Zeitschrift für Politik* 37 (1990), pp. 1-19.

Bodenheimer, Susanne J.: 'The „Political Union“ Debate in Europe. A Case Study of Intergovernmental Diplomacy', in: *International Organization* 21 (1967), pp. 24-54.

Boer, M. den, and J. de Wilde, eds: *The Viability of Human Security* (Amsterdam: Amsterdam University Press, 2008).

Booth, Ken, ed.: *Statecraft and Security. The Cold War and Beyond* (Cambridge: Cambridge University Press, 1998).

Bosniak, Linda S.: 'Human Rights, State Sovereignty and the Protection of Undocumented Migrants under the International Migrant Workers Convention', in: *International Migration Review* 25 (1991), pp. 737-770.

Bosson, Georg, Michael Erbe, Peter Frankenberg, Charles Grivel and Waldemar Lilli, eds: *Westeuropäische Regionen und ihre Identität* (Mannheim: Palatium, 1994) (Mannheimer Historische Forschungen. 4.)

Bourdieu, Pierre: 'Identity and Representation. Elements for a Critical Reflection on the Idea of Region', in: Bourdieu, Language and Symbolic Power, edited by John B. Thompson (Cambridge : Polity Press, 1991), pp. 220-228, 286-288.

Bradbury, Jonathan: 'The Political Dynamics of Sub-state Regionalisation. A Neofunctionalist Perspective and the Case of Devolution in the UK', in: *British Journal of Politics and International Relations* 5 (2003), pp. 543-575.

Breslin, Shaun: 'Theorising East Asian Regionalism(s)', in: *Advancing East Asian Regionalism*, edited by Melissa G. Curley and Nicholas Thomas (London and New York: Routledge, 2007), pp. 26-51.

Broinowski, Alison, ed.: *ASEAN into the 1990s* (Basingstoke: Macmillan, 1990).

Brown, A. J.: 'Economic Separatism versus a Common Market in Developing Countries', in: *Yorkshire Bulletin of Economic and Social Research* 13 (1961), pp. 33-40.

Brown, Chris: *Sovereignty, Rights and Justice. International Political Theory Today* (Cambridge: Polity Press, 2002).

Brown, Michael E., ed.: *Ethnic Conflict and International Society* (Princeton: Princeton University Press, 1993).

Bulwer-Thomas, Victor, ed.: *Regional Integration in Latin America and the Caribbean. The Political Economy of Open Regionalism* (London: Institute of Latin American Studies, 2001).

Burgess, Michael: 'The Roots of British Federalism', in: *British Regionalism. 1900 – 2000*, edited by Patricia L. Garside and Michael Hebbert (London and New York: Mansell, 1989), pp. 1-19.

Burgess, Michael: 'The European Tradition of Federalism. Christian Democracy and Federalism', in: *Comparative Federalism and Federation*, edited by Michael Burgess and Alain G. Gagnon (Toronto and Buffalo: University of Toronto Press, 1993), pp. 138-153.

Burns, J. H.: 'Ex Uno Plura? The British Experience', in: *Federalism. History and Current Significance of a Form of Government*, edited by J. C. Boogman and G. N. van der PLAat (The Hague: Nijhoff, 1980), pp. 189-216.

Buszynski, Leszek: *Asia Pacific Security. Values and Identity* (London: RoutledgeCurzon, 2004).

Buzan, Barry: *People, States and Fear* (Brighton: Wheatsheaf, 1991).

Buzan, Barry: 'Regional Security. Complex Theory in the Post-Cold War World', in: *Theories of New Regionalism*, edited by Fredrik Söderbaum and Timothy M. Shaw (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2003), pp. 140-159.

Buzan, Barry, and Ole Wæver: *Regions and Powers. The Structure of International Security*

- (Cambridge: Cambridge University Press, 2003).
- Buzan, Barry: *From International to World Society?* (Cambridge: Cambridge University Press, 2004)
- Calder, Kent Eyring: and Francis Fukuyama, eds: *East Asian Multilateralism. Prospects for Regional Stability* (Baltimore: Johns Hopkins University Press, 2008).
- Calder, Kent Eyring, and Min Ye: *The Making of Northeast Asia* (Stanford: Stanford University Press, 2010).
- Calvo, Guillermo, ed.: *Beyond Borders. The New Regionalism in Latin America* (Washington, D.C.: Johns Hopkins University Press, 2002) (Economic and Social Progress in Latin America. Report 2002.)
- Caporaso, James: 'Theory and Method in the Study of International Integration', in: *International Organization* 25 (1971), pp. 228-253.
- Carl, Horst: *Der Schwäbische Bund. 1488 – 1534* (Leinfelden-Echterdingen: DRW-Verlag, 2000) (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde. 24.)
- Carl, Horst: 'Identische Akteure – unterschiedliche Kommunikationsprofile. Schwäbische Bundestage und Reichstage in der Epoche Maximilians I. im Vergleich', in: *Der Reichstag. 1486 – 1613. Kommunikation – Wahrnehmung – Öffentlichkeiten*, edited by Maximilian Lanzinner and Arno Strohmeier (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006), pp. 29-54 (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 73.)
- Carr, Erin: 'Regional Integration in West Africa', in: *International Affairs Journal* 5 (2010), pp. 29-34.
- Castles, Stephen, and Mark J. Miller: *The Age of Migrations. International Population Movements in the Modern World* (Basingstoke: Macmillan, 1993).
- Červenka, Zdenek: *The Organization of African Unity* (New York: Praeger, 1969).
- Chamberlain, Muriel Evelyn: *The Scramble for Africa* (London: Longman, 1974).
- Chase-Dunn, Christopher, and Thomas D. Hall: *Rise and Demise. Comparing World Systems* (Boulder: Westview, 1997).
- Chia, Siow Yue: *Regional Trade Policy Cooperation and Architecture in East Asia* (Tokyo: Asian Development Bank Institute, 2010) (ADB Working Paper. 191.)
- Choi, Young Jong, and James A. Caporaso: 'Comparative Regional Integration', in: *Handbook of International Relations*, edited by Walter Carlsnæs, Thomas Risse and Beth A. Simmons (London, Thousand Oaks and New Delhi: Sage, 2002), pp. 480-516.
- Choi, Jong Kun, and Ching-in Moon: 'Understanding Northeast Asian Regional Dynamics. Inventory Checking and New Discourses on Power, Interest and Identity', in: *International Relations in the Asia-Pacific* 10 (2010), pp. 343-372.
- Ciprut, José V., ed: *Of Fears and Foes. Security and Insecurity in an Evolving Global Political Economy* (Westport, CT, and London: Greenwood Press, 2000).
- Chirot, Daniel, ed.: *Essential Outsiders. Chinese and Jews in the Modern Transformation of Southeast Asia and Central Europe* (Seattle: University of Washington Press, 1997).
- Chrisman, Robert, and Nathan Hare, eds: *Pan-Africanism* (Indianapolis: Bobbs-Merrill, 1974).
- Clarke, John Henrick, ed.: *Marcus Garvey and the Vision of Africa* (New York: Vintage Books, 1974).
- Cole, Philip: *Philosophies of Exclusion. Liberal Political Theory and Immigration* (Edinburgh: Edinburgh University Press, 2000).
- Coleman, James S.: 'Nationalism in Tropical Africa', in: *American Political Science Review* 48 (1954), pp. 404-426.
- Collignon, Stefan: *Regionale Integration und Entwicklung in Ostafrika* (Hamburg: Institut für Afrika-Kunde, 1990) (Hamburger Beiträge zur Afrika-Kunde. 38.)
- Cox, Richard: *Pan-Africanism in Practice. An East African Study. PAFMECSA 1958 – 1964* (London and New York: Oxford University Press, 1964).
- Curley, Melissa G., and Nicholas Thomas, eds: *Advancing East Asian Regionalism* (London and New York: Routledge, 2007).

- Dash, Kishore C.: *Regionalism in South Asia* (Milton Park: Routledge, 2008) (Routledge Contemporary South Asian Series. 8.)
- Davidson, Basil: *Africa and Unity* (Harlow: Longman, 1969).
- Dent, Christopher M.: *East Asian Regionalism* (New York: Routledge, 2008).
- Dent, Christopher M.: 'FreeTrade Agreements in the Asia Pacific a Decade on', in: *International Relations in the Asia-Pacific* 10 (2010), pp. 201-245.
- Deutsch, Karl Wolfgang: *Nationalism and Social Communication* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1953).
- Deutsch, Karl Wolfgang: *Political Community at the International Level* (Garden City: Doubleday, 1954).
- Deutsch, Karl Wolfgang: *Political Community and the North Atlantic Area* (Princeton: Princeton University Press, 1957).
- Diamond, Martin: 'What the Framers Meant by Federalism', in: *A Nation of States. Essays on the American Federal System*, edited by Robert A. Goldwin (Chicago: Rand McNally, 1963), pp. 24-41.
- Diamond, Martin: 'The Federalist on Federalism', in: *Yale Law Journal* 86 (1977), pp. 1273-1285.
- Dieter, Heribert, ed.: *The Evolution of Regionalism in Asia. Economic and Security Issues* (Milton Park: Routledge, 2007) (Warwick Studies in Globalisation. 16.)
- Dietrich, Richard: *Föderalismus oder Hegemonialstaat. Studien zur Bismarck'schen Reichsverfassung*. Phil. Habilitationsschrift, typescript (Berlin: Free University of Berlin, 1953).
- Doimi de Delupis, Ingrid: *The East African Community and the Common Market* (London: Longman, 1970).
- Dosch, Jörn, Colin Dürkop and Nguyen Xuan Thang, eds: *Economic and Non-Traditional Security Cooperaton in the Greater Mekong Subregion* (Singapore: Konrad Adenauer Foundation, 2005).
- Dosch, Jörn, and Oliver Hensengerth: 'Sub-Regional Cooperation in Southeast Asia. The Mekong Basin', in: *European Journal of East Asian Studies* 4 (2005), pp. 283-285.
- Dosch, Jörn: 'Regionalism and Regional Integration. The Case of ASEAN', in: *International Relations*, edited by Mohammad Azzizuddin Mohammad Sani and Knocks Tapiwa Zengeni (Kuala Lumpur: Pearson, 2014), pp. 93-118.
- Dosch, Jörn: *Die ASEAN Wirtschaftsgemeinschaft* (Baden-Baden: Nomos, 2016).
- Doty, Roxanne Lynn: 'Racism, desire and the Politics of Immigration', in: *Millennium* 28 (1999), pp. 585-606.
- Duchacek, Ivo D.: 'Consociational Cradle of Federalism', in: *Publius*, vol. 15, no 2 (1985), pp. 37-48.
- Ebers, Godehard Josef: *Die Lehre vom Staatenbunde* (Breslau: Marcus, 1910) [reprint (Aalen: Scientia, 1966)].
- Eder, Klaus, ed.: *Collective Identities in Action* (Aldershot: Ashgate, 2002).
- Eisenstadt, Shmuel Noah, Wolfgang Schluchter and Björn Wittstock, eds: *Public Spheres and Collective Identities* (Atlantic Highlands: Humanities Press, 2001).
- Eken, Sena: 'Breakup of the East African Community', in: *Finance and Development*, vol. 16, nr 4 (1979), pp. 36-40.
- El-Ayouty, Yassin, and Immanuel William Zartman: *The OAU after Twenty Years* (New York: Praeger, 1984).
- Elazar, Daniel J.: 'The Political Theory of Covenant. Biblical Origins and Modern developments', in: *Publius* 4 (1980), pp. 3-30.
- Elazar, Daniel J.: 'Federalism and Consociational Regimes', in: *Publius*, vol. 15, no 2 (1985), pp. 17-34.
- Elazar, Daniel J., ed.: *Federalism as Grand Design. Political Philosophers and the Federal Principle* (Lanham, MD: University Press of America, 1987).
- Elazar, Daniel J.: 'The United States and the European Union. Models for Their Epochs', in: *The Federal Vision*, edited by Kalypso Nicolaidis and Mohamed Sahnoun (Oxford: Clarendon Press, 2001), pp. 31-54.
- Esedebe, Peter Olisanwuche: *Pan-Africanism. The Idea as a Movement. 1776 – 1963* (Washington,

- DC: Howard University Press, 1982).
- Ette, A., and Thomas Faist, eds: *The Europeanization of National Policies and Politics of Immigration* (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2007).
- Etzioni, Amitai: 'A Paradigm for the Study of Political Unification', in: *World Politics* 15 (1962/63), pp. 44-74.
- Etzioni, Amitai: *Political Unification. A Comparative Study of Leaders and Forces* (Huntington, NY: Krieger, 1974) [first published (New York: Holt, Rinehart and Winston, 1965)].
- Etzioni, Amitai: *Political Unification Revisited. On Building Supranational Communities* (London, Boulder, New York and Oxford: Lexington Books, 2001).
- Farrell, Mary: 'The Global Polityics of Regionalism. An Introduction', in: *Global Politics of Regionalism*, edited by Mary Farrell, Björn Hettne and Luk van Langenhove (London: Pluto, 2005), pp. 1-20.
- Fawcett, Louise: 'Regionalism in Historical Perspective', in: *Regionalism in World Politics. Regional Organization and International Order*, edited by Louise Fawcett and Andrew Hurrell, (Oxford and New York: Oxford University Press, 1995), pp. 13-35.
- Fawcett, Louise, and Mónica Serrano, eds: *Regionalism and Governance in the Americas* (Basingstoke: Palgrave-Macmillan 2005).
- Fawcett, Louise: 'Regionalism from an Historical Perspective', in: *Global Politics of Regionalism*, edited by Mary Farrell, Björn Hettne and Luk van Langenhove (London: Pluto, 2005), pp. 21-37.
- Fawole, Alade, and Charles Ukeje, eds: *The Crisis of the State and Regionalism in West Africa* (Dakar: Council for the Development of Science Research in Africa, 2005).
- Fedder, Edwin H.: 'The Concept of Alliance', in: *International Studies Quarterly* 12 (1968), pp. 65-86.
- Feld, Werner J., and Gavin Boyd: 'The Comparative Study of International Regions', in: *Comparative Regional Systems*, edited by Gavin Boyd and Werner Feld (New York: Pergamon Press, 1890), , pp. 3-17.
- Ferguson, Yale H., and Richard W. Mansbach: 'Global Politics at the Turn of the Millennium. Changing Bases of "Us" and "Them"', in: *Prospects for International Relations*, edited by Davis B. Bobrow (Oxford and Malden, MA: Blackwell, 1999), pp. 77-107.
- Ferguson, Yale H., and Richard W. Mansbach: *Remapping World Politics* (Cambridge: Cambridge University Press, 2004), pp. 227-271: 'War in a post-international world'.
- Føllesdal, Andreas: 'Subsidiarity', in: *Journal of Political Philosophy* 6 (1998), pp. 231-259.
- Foltz, William J.: 'Political Boundaries and Political Competition in Tropical Africa', in: *Building States and Nations*, edited by Shmuel Noah Eisenstadt and Stein Rokkan (Beverly Hills: Sage, 1975), pp. 357-383.
- Foltz, William J.: 'The Organization of African Unity and the Resolution of Africa's Conflicts', in: *Conflict Resolution in Africa*, edited by Francis Mading Deng and Immanuel William Zartman (Washington, DC: Brookings Institution, 1991), pp. 347-365.
- Francis, David J.: 'Formal Regional Integration in Africa. The Case of ECOWAS', in: *Integrating Africa. Perspectives on Regional Integration and Development*, edited by Hans van Ginkel, Julius Court and Luk van Langenhove (Zokyo: United Nations University Press., 2003), pp. 126-131.
- Francis, David J.: *Uniting Africa. Building Regional Peace and Security Systems* (Aldershot: Ashgate, 2006).
- Friedrich, J.: 'The Meaning of New Medievalism', in: *European Journal of International Relations* 7 (2001), pp. 475-502.
- Fröschl, Thomas, ed.: *Föderationsmodelle und Unionsstrukturen. Über Staatenverbindungen in der frühen Neuzeit vom 15. zum 18. Jahrhundert* (Vienna and Munich, 1994).
- Fuhrmann-Mittlmeier, Doris: *Die deutschen Länder im Prozeß der Europäischen Einigung* (Berlin: Duncker & Humblot, 1991) (Beiträge zur Politischen Wissenschaft. 62.)
- Gamble, Andrew, and Anthony Payne: 'Introduction. The Political Economy of Regionalism and World Order', in: *Regionalism and World Order*, edited by Andrew Gamble and Anthony Payne (Basingstoke: Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1996).

- Gardiner, Robert K.: 'Integrated Economic Development in Africa. The Role of the [UN] Economic Commission [for Africa]', in: *International Development Review* (June 1965), pp. 7-10.
- Gately, Dermot: 'Sharing the Gains from Customs Unions among Less Developed Countries', in: *Journal of Development Economics* 1 (1974), pp. 213-133.
- Geddes, Andrew: *Immigration and European Integration. Towards Fortress Europe?* (Manchester and New York: Manchester University Press, 2000).
- Geddes, Andrew: 'The Europeanization of What? Migration, Asylum and the Politics of European Integration', in: *The Europeanization of National Policies and Politics of Immigration*, edited by Thomas Faist and Andreas Ette (Basingstoke: Palgrave-Macmillan 2007), pp. 49-69.
- Ghai, Dharam P.: 'State Trading and Regional Economic Integration. The East African Experience', in: *Journal of Common Market Studies* 12 (1973), pp. 296-318.
- Gill, Stephen, and James H. Mittelman, eds: *Innovation and Transformation in International Studies* (Cambridge: Cambridge University Press, 1997).
- Gillingham, John: 'Zur Vorgeschichte der Montanunion', in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte* 34 (1986), pp. 381-405.
- Gillingham, John: *Coal, Steel and the Rebirth of Europe (1945 – 1955)* (Cambridge: Cambridge University Press, 1991).
- Gilson, Julie: *Asia Meets Europe. Inter-Regionalism and the Asia-Europe Meeting* (Cheltenham and Northampton, MA: Elgar 2002).
- Gleason, Gregory: 'Interstate Cooperation in Central Asia. From the CIS to the Shanghai Forum', in: *Europe-Asia Studies* 53 (2001), pp. 1077-1095.
- Goh, Evelyn: *Developing the Mekong. Regionalism and Regional Security in China-Southeast Asian Relations* (London: International Institute for Strategic Studies, 2007) (Adelphi Papers. 387.)
- Goldschmidt, Hans: *Der deutsche Reichsgedanke. Unitarismus, Föderalismus, Dualismus. 1860 – 1932* (Leipzig: Teubner, 1933) (Teubners Quellensammlung für den Geschichtsunterricht. Series IV, vol. 22.)
- Gosepath, Stefan: 'The Principle of Subsidiarity', in: *Real World Justice*, edited by Andreas Føllesdal and Thomas Rogge (Dordrecht: Springer, 2005), pp. 157-170.
- Grant, J. Andrew, and Fredrick Söderbaum, eds: *The New Regionalism in Africa* (Aldershot: Ashgate, 2003).
- Grieco, Joseph M.: 'Anarchy and the Limits of Cooperation. A Realist Critique of the Newest Liberal Institutionalism', in: *International Organization* 42 (1988), pp. 485-507 [reprinted in: *Neorealism and Neoliberalism. The Contemporary Debate*, edited by David A. Baldwin (New York: Columbia University Press, 1993), pp. 116-140].
- Grigoriadis, Ioannis N.: 'Greek and Greek Cypriot Views of Turkey's Accession to the European Union. On the Endurance of a Spectacular Paradigmatic Shift', in: *Turkey and the European Union. Dilemma, Constraints and Opportunities*, edited by Meltem Müftüler-Bac and Yannis A. Stivachtis (Lanham: Lexington Books, 2008), pp. 151-167.
- Groot, Gerard-René de: *Staatsangehörigkeitsrecht im Wandel. Eine rechtsvergleichende Studie über Erwerbs- und Verlustgründe der Staatsangehörigkeit* (Cologne: Heymann, 1989).
- Guerrieri, Paolo: *The Political Economy of European Integration* (New York: B & N Imports, 1989).
- Gunlicks, Arthur B., ed.: *Federalism and Intergovernmental Relations in West Germany. A Fortieth Year Appraisal* (Oxford: Oxford University Press, 1989) (Publius, vol. 19, no 4.)
- Gupta, Sisir: *India and Regional Integration in Asia* (Bombay: Asia Publishing House, 1964).
- Haacke, Jürgen, and Noel M. Morada, eds: *Cooperative Security in the Asia-Pacific. The ASEAN Regional Forum* (Abingdon, Oxon, and New York: Routledge, 2010).
- Haas, Ernest Bernard: *The Uniting of Europe* (Stanford: Stanford University Press, 1958) [second edn (ibid., 1968)].
- Haas, Ernest Bernard: 'International Integration. The European and the Universal Process', in: *International Organization* 15 (1961), pp. 366-392.
- Haas, Ernest Bernard: *Beyond the Nation-State* (Stanford: Stanford University Press, 1964).

- Haas, Ernest Bernard, and Philippe C. Schmitter: 'Economics and Differential Patterns of Political Integration', in: *International Organization* 18 (1964), pp. 705-737.
- Haas, Ernest Bernard: 'The Study of Regional Integration. Reflections on the Joy and Anguish of Pretheorizing', in: *Regional Integration. Theory and Research*, edited by Leon N. Lindberg and Stuart A. Scheingold (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1971), pp. 3-42.
- Haas, Ernest Bernard: *The Obsolescence of Regional Integration Theory* (Berkeley: University of California, 1975).
- Haas, Ernest Bernard: 'Turbulent Fields and the Theory of Regional Integration', in: *International Organization* 30 (1976), pp. 173-212.
- Haas, Ernest Bernard: 'Why Collaborate? Issue Linkage in International Regimes', in: *World Politics* 32 (1979/80), pp. 357-405.
- Haas, Michael: 'A Functional Approach to International Organization', in: *Journal of Politics* 27 (1965), pp. 498-517.
- Haas, Michael, ed.: *Basic Documents of Asian Regional Organization* (Dobbs Ferry: Oceana, 1974).
- Hansen, Roger D.: 'Regional Integration. Reflections on a Decade of Theoretical Efforts', in: *World Politics* 21 (1969), pp. 242-271.
- Hansen, Thomas Blom, and Finn Stepputat, eds: *Sovereign Bodies. Citizens, Migrants, and states in the Postcolonial World* (Princeton: Princeton University Press, 2005).
- Harborth, Hans-Jürgen: 'Anforderungen an eine revidierte Integrationstheorie für Entwicklungsländer', in: *Schriften des Vereins für Sozialpolitik* 90 (1976), pp. 65-88.
- Harding, Harry: 'The Concept of Greater China', in: *China Quarterly* (1993), pp. 661-663.
- Hartung, Fritz: 'Der ständische Föderalismus der Neuzeit als Vorläufer des Bundesstaates', in: *Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte* 18/19 (1960/61), pp. 347-373.
- Hauptmeyer, Carl-Hans: 'Wozu heute Regionalgeschichte?', in *Herrschaftspraxis und soziale Ordnungen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, edited by Peter Aufgebauer und Christine van den Heuvel (Hanover: Historische Kommission, 2006), pp. 555-568 (Veröffentlichungen des Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. 232.)
- Haveman, Jon D., et al.: 'International Integration and Growth', in: *Review of Development Economics* 5 (2001), pp. 289-311.
- Hazlewood, Arthur, ed.: *African Integration and Disintegration* (London, New York and Toronto: Oxford University Press, 1967).
- Hazlewood, Arthur D.: *Economic Integration. The East African Experience* (London, Nairobi, Ibadan and Lusaka: Heinemann, 1975).
- Hazlewood, Arthur: 'The End of the East African Community. What are the Lessons for Regional Integration Schemes?', in: *Journal of Common Market Studies* 18 (1979), pp. 40-58.
- Heimsoth, Heinz: 'Die Auflösung der Ostafrikanischen Gemeinschaft', in: *Verfassung und Recht in Übersee* 13 (1980), pp. 55-59.
- Heisler, Martin O.: 'Migration, International Relations and the New Europe', in: *International Migration Review* 26 (1992), pp. 596-622.
- Heisler, Martin O., and Zig Layton-Henry: 'Migration and the Links between Social and Societal Security', in: *Identity, Migration and the New Security Agenda in Europe*, edited by Ole Wæver et al. (London: Pinter, 1993), pp. 148-165.
- Held, David: *Democracy and the Global Order* (Cambridge: Polity Press, 1996).
- Heng, Yee-Kuang: 'Mirror, Mirror on the Wall. Who is the Softest of Them All? Evaluating Japanese and Chinese Strategies in the "Soft" Power Competition Era', in: *International Relations in the Asia-Pacific* 10 (2010), pp. 275-304.
- Hentz, James J., and Morten Bøås, eds: *New and Critical Security and Regionalism* (Aldershot: Ashgate, 2003).
- Herbst, Jeffrey Ira: 'Crafting Regional Cooperation in Africa', in: *Crafting Cooperation. Regional International Institutions in Comparative Perspective*, edited by Amitav Acharya and Alastair Iain Johnston (Cambridge: Cambridge University Press, 2007), pp. 129-144.
- Herren, Madeleine: 'Modernisierung, Außenpolitik und Integration im Jahrhundert des

- Internationalismus', in: *Historische Mitteilungen, herausgegeben im Auftrag der Ranke-Gesellschaft*, vol. 7, no 1 (1994), pp. 1-43.
- Herzog, Siegfried: 'Regional Economic Cooperation', in: *Regional Cooperation in South Asia. New Dimensions and Perspectives*, edited by Shaheen Afroze (Dhaka: Bangladesh Institute of Security Studies 2002), pp. 57-67.
- Herzog, Roman: 'Subsidiaritätsprinzip und Staatsverfassung', in: *Der Staat* 2 (1963), S. 399-423.
- Hettne, Björn, Andra Inotai and Osvaldo Sunkel, eds: *Globalism and the New Regionalism* (London: Macmillan, 1999).
- Hettne, Björn: 'The New Regionalism Revisited', in: *The Political Economy of Regions and Regionalism*, edited by Morton Bøås, Marianne H. Marchand and Timothy M. Shaw (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2005), pp. 197-210.
- Hoa, Tran Van, and Charles Harvie, eds: *New Asian Regionalism. Responses to Globalisation and Crises* (Basingstoke: Palgrave-Macmillan, 2003).
- Hocking, Brian, ed.: *Foreign Relations and Federal States* (London and New York: Leicester University Press, 1993).
- Hoffmann, Stanley: 'The European Community', in: *Foreign Affairs* 68 (1989), pp. 27-47.
- Hollifield, James F.: *Immigrants, Markets and States. The Political Economy of Postwar Europe* (Cambridge, MA, and London: Harvard University Press, 1992).
- Hollifield, James F.: 'Migration and International Relations. Cooperation and Control in the European Community', in: *International Migration Review* 26 (1992), pp. 568-595.b
- Holm, Eric: *Europe. A Political Culture? Fundamental Issues for the 1996 I[nter]-G[overnmental] C[onference]* (London: Royal Institute of International Affairs, 1996).
- Holsti, Kalevi Jaako: *Taming the Sovereigns. Institutional Change in International Relations* (Cambridge: Cambridge University Press, 2004), pp. 26-71: 'States and Statehood'; pp. 275-299: 'War'.
- Hooghe, L., and G. Marks, *Multi-Level Governance and European Integration* (Lanham: Rowman and Littlefield, 2001), p. 45.
- Hoskyns, Catherine: 'Pan-Africanism and Integration', in: *African Integration and Disintegration*, edited by Arthur Hazlewood (London, New York and Toronto: Oxford University Press, 1967), pp. 354-393.
- Hrbek, Rudolf: 'Die Europäische Union als unerfüllbare integrationspolitische Daueraufgabe', in: *Eine Ordnungspolitik für Europa. Festschrift für Hans von der Groeben zu seinem 80. Geburtstag*, edited by Ernst-Joachim Mestmäker, Hans Möller and Hans-Peter Schwarz (Baden-Baden: Nomos, 1976), pp. 167-200.
- Hrbek, Rudolf, and Uwe Thaysen, eds: *Die deutschen Länder und die Europäischen Gemeinschaften* (Baden-Baden: Nomos, 1986).
- Hucker, Bernd Ulrich: 'Von der mittelalterlichen regio zur modernen Region. Die Entwicklung von Gebietszusammenhängen zwischen Ems und Weser', in: Volker Schulz, ed., *Region und Regionalismus* (Vechtaer Universitätschriften, 12) (Cloppenburg, 1994), pp. 11-34.
- Hudemann, Rainer: 'Zur Methodendiskussion in der Erforschung der europäischen Integration', in: *Europa im Blick der Historiker*, edited by Rainer Hudemann (Munich: Oldenbourg, 1995), pp. 99-103 (Historische Zeitschrift. Beiheft N. F., vol. 21.)
- Hueglin, Thomas Otto: 'Federalism, Subsidiarity and the European Tradition. Some Clarifications', in: *Telos* 100 (1994), pp. 37-55.
- Hufbauer, Gary Clyde, Jeffrey J. Schott and Diana Clark: *Western Hemispheric Integration* (Washington, DC: Institute of International Economics, 1994).
- Hughes, Anthony John: *East Africa. The Search for Unity* (Harmondsworth: Penguin, 1963) [revised edn (ibid., 1969)].
- Hughes, Christopher: 'Cantonalism. Federation and Confederacy in the Golden Epoch of Switzerland', in: *Comparative Federalism*, edited by Michael Burgess and Alain-G. Gagnon (Toronto and Buffalo: University of Toronto Press, 1993), pp. 154-167.
- Human Security Now* (New York: Commission on Human Security, 2003).
- Hund, Markus: *The Development of ASEAN Norms between 1997 and 2000. A Paradigm Shift?*

- (Trier: ZOPS, 2001) (Zentrum für Ostasien-Pazifik-Studien. Occasional Paper 15.)
- Hund, Markus: *ASEAN and ASEAN Plus Three. Manifestations of Collective Identities in Southeast and East Asia* (Munster: Monsenstein & Vannerdat, 2003; another edn Saarbrücken: VDM, 2007)
- Electronic source:
<http://ubt.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2004/163>
- Hurrell, Andrew: 'Regionalism in Theoretical Perspective', in: *Regionalism in World Politics*, edited by Louise Fawcett and Andrew Hurrell (Oxford and New York: Oxford University Press, 1995), pp. 37-73.
- Hurrell, Andrew: 'One World? Many Worlds? The Place of Regions in the Study of International Relations', in: *International Affairs* 83 (2007), pp. 127-146.
- Imada, Pearl, Seiji Naya, eds: *AFTA. The Way Thither* (Singapore: Institute of Southeast Asian Studies, 1992).
- Imodu, P. B., and Samuel A. Igbatayo: 'Fostering Regional Integration in Africa. A Case Study of the Economic Community of West African States', in: *International Journal of Applied Economics and Econometrics* 18 (2010), pp. 75-93.
- Iriye, Akira: *Global Community* (Berkeley, Los Angeles and London: University of California Press, 2002).
- Iwasaki, Mikiko, ed.: *Varieties of Regional Integration* (Munster and Hamburg: LIT, 1995).
- Jacques-Gavrey, Amy: *Philosophy and Opinions of Marcus Garvey* (Dover, MA: Majority Press, 1986) [first published (New York: Universal Publishing House, 1923-1925)].
- Jaenicke, Günther: 'Bundesstaat oder Staatenbund. Zur Rechtsform einer europäischen Staatengemeinschaft', in: *Beiträge zum ausländischen öffentlichen Recht und Völkerrecht* 29 (1954), pp. 71-108.
- Jalloh, Abdul Aziz: 'Recent Trends in Regional Integration in Africa', in: *Nigerian Journal of International Affairs* 6 (1980), pp. 71-81.
- Jerusalem, Franz Wilhelm: *Die Staatsidee des Föderalismus* (Tübingen: Mohr, 1949 (Recht und Staat in Geschichte und Gegenwart. 142-143.))
- Jervis, Robert: 'Security Regimes', in: *International Regions*, edited by Stephen D. Krasner (Ithaca: Cornell University Press, 1983), pp. 173-194.
- Jessen, Anneke, and Ennio Rodriguez: *The Caribbean Community* (Kingston, Jamaica: Institute for the Integration of Latin America and the Caribbean, 1999) (Occasional Paper. 2.)
- Jessop, Bob: 'The Political Economy of Scale and the Construction of Cross-Brdrer Micro-Regions', in: *Theories of New Regionalism*, edited by Fredrik Söderbaum and Timothy M. Shaw (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2003), pp. 179-196.
- Job, Brian L., ed.: *The Security Dilemma. National Security of Third World States* (Boulder: Rienner, 1992).
- Joppke, Christian: *Immigration and the Nation-State* (Oxford: oxford University Press, 1999).
- Jovanovich, Miroslav N.: *International Economic Integration* (London and New York: Routledge, 1992).
- Kabia, John M.: *Humanitarian Intervention and Conflict Resolution in West Africa. From ECOMOG to ECOMIL* (Aldershot: Ashgate, 2009).
- Kalkbrenner, Helmut: 'Die föderative Konzeption der Gemeinde bei Constantin Frantz', in: *Von der freien Gemeinde zum föderalistischen Europa. Festschrift für Adolf Gasser* (Berlin: Duncker & Humblot, 1983), pp. 121-158.
- Kappeler, Dietrich: 'Causes et conséquences de la désintégration de la Communauté Est-Africaine', in: *Politique étrangère* 43 (1978), pp. 319-330.
- Katada, Saori N.: *Political Economy of East Asian Regional Integration and Cooperation* (Tokyo: Asian Development Bank Institute, 2009) (ADBI Working Paper. 170.)
- Katz, Bruce J., ed.: *Reflections on Regionalism* (Washington, DC: Brookings Institution Press, 2000).
- Katzenstein, Peter J.: *Regionalism in Comparative Perspective* (Oslo: Arena, 1996) (Arena Working Paper, vol. 96, no 1.)

- Katzenstein, Peter J., ed.: *The Culture of National Security* (New York: Columbia University Press, 1996).
- Katzenstein, Peter J., and Takeshi Shiraishi, eds: *Network Power. Japan and Asia* (Ithaca and London: Cornell University Press, 1997).
- Katzenstein, Peter J., Kozo Kato, Natasha Hamilton-Hart, and Ming Yue: *Asian Regionalism* (Ithaca: Cornell University, East Asia Program, 2000) (Cornell East Asia Series. 107.)
- Katzenstein, Peter J.: 'Regionalism and Asia', in: *New Political Economy* 5 (2000), pp. 353-368.
- Katzenstein, Peter J.: *Regional States. Japan and Asia, Germany in Europe* (Bremen: Monnet Center for European Studies, 2001) (CEusS Working Paper. 2001, nr 6.)
- Katzenstein, Peter J.: *A World of Regions. Asia and Europe in the American Imperium* (Ithaca: Cornell University Press, 2005).
- Keating, Michael, and Barry Jones: *Regions in the European Community* (Oxford: Oxford University Press, 1986).
- Keating, Michael: 'Regionalism, Devolution and the State. 1969 – 1989', in: *British Regionalism*, edited by Patricia L. Garside and Michael Hebbert (London and New York: Mansell, 1989), pp. 158-172.
- Keene, Edward: *Beyond the Anarchical Society. Grotius, Colonialism and Order in World Politics* (Cambridge: Cambridge University Press, 2002).
- Keene, Edward: *International Political Thought* (Cambridge: Polity Press, 2005).
- Kelly, Robert: 'Security Theory in the "New Regionalism"', in: *International Studies Review* 9 (2007), pp. 197-229.
- Keohane, Robert Owen, and Joseph Samuel Nye: 'Transgovernmental Relations and International Organizations', in: *World Politics* 27 (1974), pp. 39-62.
- Keohane, Robert Owen, and Joseph Samuel Nye, Jr, eds: *Power and Interdependence* (Boston: Little, Brown & Co., 1977) [new edn (New York: HarperCollins, 1989); reprints (ibid., 1992, 1994)].
- Keohane, Robert Owen: *After Hegemony. Cooperation and Discord in the World Political Economy* (Princeton: Princeton University Press, 1984).
- Kesteloot, Lilyan: *Intellectual Origins of the African Revolution* (Washington, DC: Black Orpheus Books, 1972).
- Kevenhörster, Paul, and Dirk Nabers: *Japans umfassende Sicherheit* (Hamburg: Institut für Asienkunde, 2003) (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde. 364.)
- Khobe, Mitikishe Maxwell: *The Evolution and Conduct of ECOMOG Operations in West Africa* (Pretoria: Institute of Security Studies, 2000) (Monographs 44.) [<http://www.iss.co.za/pubs/monographs/no44/ecomog.html>].
- Kibwane, Kivutha, Chris Maina Peter and Nyangabyabi Baruzza: *Constitutionalism in East Africa* (Kampala: Fountain Publishers, 2001) (Kituo Cha Katiba Studies Series. 1.)
- Kielmansegg, Peter Graf: 'Legitimität als analytische Kategorie', in: *Politische Vierteljahrschrift* 12 (1971), pp. 367-401.
- Kim, Kwan Suk: 'An Appraisal of the East African Economic Integration Scheme. Critical Issues and Possibilities', in: *Papers on the Political Economy of Tanzania*, edited by Kwan Suk Kim (Nairobi: Heinemann, 1979), pp. 181-188.
- Klekowski von Koppenfels, Amanda: *The Role of Regional Consultative Processes in Managing International Migration* (Geneva: International Organization for Migration, 2001).
- Köhler, Josef: *Studien zum Problem des Regionalismus im späten Mittelalter*, 2 vols, Ph.D. thesis (University of Würzburg, 1971).
- Kohlmorgen, Lars, Wolfgang Hein and Sonja Bartsch: 'Netzwerke und Governance. Transnationale Netzwerke als Grundlage emanzipatorischer Politik in der Weltgesellschaft?', in: *Netzwerke im Wandel* (Munster: Westfälisches Dampfboot, 2007), pp. 8-34 (Peripherie. 105-106.)
- Kolodziej, Edward A.: 'What is Security and Security Studies? Lessons from the Cold War', in: *Arms Control* 13 (1992), pp. 1-31.
- Kolodziej, Edward A.: 'Security Studies for the Next Millennium. Quo vadis?', in: *Contemporary*

- Security Policy* 20 (1999), pp. 18-39.
- Korte, Heinz W.: 'Die Aufgabenverteilung zwischen Gemeinde und Staat unter besonderer Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips', in: *Verwaltungsarchiv* 61 (1970), pp. 3-59, 170-.
- Koselleck, Reinhart: 'Bund, Bündnis, Föderalismus, Bundesstaat', in: *Geschichtliche Grundbegriffe*, edited by Otto Brunner, Werner Conze and Reinhart Koselleck, vol. 1 (Stuttgart: Klett, 1972), pp. 582-671.
- Krasner, Stephen D., ed.: *International Regions* (Ithaca: Cornell University Press, 1983).
- Krasner, Stephen D.: *Sovereignty. Organized Hypocrisy* (Princeton: Princeton University Press, 1999).
- Kratochwil, Friedrich: 'Of Systems, Boundaries and Territoriality', in: *World Politics* 39 (1986), pp. 27-52.
- Krause, Keith, and Michael Williams, eds: *Critical Security Studies. Concepts and Cases* (Minneapolis and London: University of Minnesota Press, 1997).
- Kreinin, Mordechai E.: *Economic Integration and Asia. The Dynamics of Regionalism in Europe, North America and the Asia Pacific* (Cheltenham and Northampton, MA: Elgar, 2000).
- Kreinin, Mordechai E., and Michael G. Plummer, eds: *Economic Integration and Development. Has Regionalism Delivered for Developing Countries?* (Cheltenham and Northampton, MA: Elgar, 2002).
- Kühnhardt, Ludger: 'Föderalismus und Subsidiarität. Betrachtungen zu einer deutschen und europäischen Frage', in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, no B45/91 (November 1991), pp. 37-45.
- Kühnhardt, Ludger: 'Culture, Values, and European Integration', in: *Regional Integration. Europe and Asia Compared*, edited by Woosik Moon (Aldershot: Ashgate, 2005), pp. 155-158.
- Kulenkampff, Angela: *Einungen mindermächtiger Stände zur Handhabung Friedens und Rechens. 1422 – 1565*, Ph.D. thesis, typescript (University of Frankfurt, 1967).
- Kumar, R. Sampath: 'Central Asian Economic Integration', in: *Economic and Political Weekly*, vol. 33, Nr 18 (1998), pp. 1013-1019.
- Lavenex, Sandra: 'Transgovernmentalism in the Area of Freedom, Security and Justice', in: *Innovative Governance in the European Union*, edited by Ingeborg Trömmel and Amy Verdun (Boulder and London: Rienner, 2009), pp. 255-271.
- Lawrence, Robert Z.: *Regionalism, Multilateralism and Deeper Integration* (Washington, DC: Brookings Institutions, 1996).
- Lee, Everett S.: 'Theory of Migration', in: *Migration*, edited by J. A. Jackson (Cambridge: Cambridge University Press, 1969), pp. 282-297.
- Lee, Margaret C.: *The Political Economy of Regionalism in Southern Africa* (Landsowne: University of Cape Town Press; and Boulder: Rienner, 2003).
- Lefèbvre, Henri: *The Production of Space* (Cambridge, MA, and Oxford: Blackwell, 1991) [reprint (Oxford and Malden, MA: Blackwell, 2008); first published (Paris: Editions Anthropos, 1974)].
- Legum, Colin: *Pan-Africanism* (London: Pall Mall Press 1962) [revised edn (1965)].
- Leifer, Michael: *The ASEAN Regional Forum. Extending ASEAN's Model of Regional Security* (Oxford: Oxford University Press, 1996) (Adelphi Paper. 302.)
- Lerche, Charles, and Abdul Aziz Said: *Concepts of International Politics in Global Perspectives* (Englewood Cliffs: Prentice Hall, 1979).
- Lerche, Peter, ed.: *Föderalismus als nationales und internationales Organisationsprinzip* (Berlin and New York: de Gruyter, 1964) (Veröffentlichungen der Vereinigung Deutscher Staatsrechtslehrer. 21.)
- Lijphart, Arend: 'Consociation and Federation. Conceptual and Empirical Links', in: *Canadian Journal of Political Science* 12 (1979), pp. 499-515.
- Lindberg, Leon N., and Stuart A. Scheingold, eds: *Regional Integration. Theory and Research* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1971).
- Linklater, Andrew C.: *The Transformation of Political Community. Ethical Foundations of the Post-Westphalia Era* (Cambridge: Polity Press, 1998).
- Linklater, Andrew, and Hidemi Suganami: *The English School of International Relations. A*

- Contemporary Assessment* (Cambridge: Cambridge University Press, 2006) (Cambridge Studies in International Relations. 102.)
- Lipsey, Richard G.: 'The Theory of Customs Unions A General Survey', in: *Economic Journal* 20 (1960), pp. 496-513.
- Lipsey, Richard G.: *The Theory of Customs Unions. A General Equilibrium Analysis* (London: Weidenfeld & Nicholson, 1970) (London School of Economics and Political Science. Research Monograph 7.)
- Little, Richard K.: *The Balance of Power in International Relations. Metaphors, Myths and Models* (Cambridge: Cambridge University Press, 2007).
- Liu, Ku-Luo, and Philippe R egnier, eds: *Regionalism in East Asia. Paradigm Shifting?* (London and New York: Routledge Curzon, 2003).
- Livingston, Thomas W.: *Education and Race. A Biography of Edward Wilmot Blyden* (San Francisco: Glendessary Press, 1975).
- Loth, Wilfried: 'Regionale, nationale und europäische Identität. Überlegungen zum Wandel europäischer Staatlichkeit', in: *Internationale Geschichte*, edited by Wilfried Loth and Jürgen Osterhammel (Munich: Oldenbourg, 2000), pp. 357-369 (Studien zur internationalen Geschichte. 10.)
- Lottes, Günther, ed.: *Region, Nation, Europa. Historische Determinanten der Neugliederung eines Kontinents* (Heidelberg: Physica-Verlag; und Regensburg: Mittelbayerische Druck- und Verlagsgesellschaft, 1992) (Schriftenreihe der Europakolloquien im Alten Reichstag. 1.)
- Lyon, Peter: 'Federalism in British Imperial and Commonwealth Experience', in: *F ederalismus im deutsch-britischen Meinungsstreit. Historische Dimension und politische Aktualität*, edited by Adolf M. Birke and Hermann Wentker (Munich, New Providence, London and Paris: Saur, 1993), pp. 89-101 (Prince-Albert-Studies. 10)
- Lyons, Francis Stewart Leland: *Internationalism in Europe. 1815 – 1914* (Leiden: Sythoff, 1963) (European Aspects, Series C, vol. 14.)
- McGowan, Patrick J., and Robert M. Rood: 'Alliance Behavior in Balance of Power Systems. Applying a Poisson Model to Nineteenth-Century Europe', in: *American Political Science Review* 69 (1975), pp. 859-870.
- McRae, Robert, and Don Hubert, eds: *Human Security and the New Diplomacy. Protecting People, Promoting Peace* (Montreal: McGill University Press, and Kingston, ONT: Queen's University Press, 2001).
- Magiera, Siegfried, and Detlef Mertens, eds: *Bundesländer und Europäische Gemeinschaft* (Berlin: Duncker & Humblot, 1988).
- Mahiga, A. P.: 'The Pitfalls and Promises of Regional Integration in East Africa', in: *Utafiti* 2 (1977), pp. 25-42.
- Majluf, Luis Abugattas: *Swimming in the Spaghetti Bowl. Challenges for Developing Countries under the 'New Regionalism'* (New York and Geneva: United Nations, 2004) (Policy Issues in International Trade and Communities. Studies Series 27.)
- Makinda, Samuel M., and F. Walufa Okumu: *The African Union. Challenges of Globalization, Security and Governance* (London and New York: Routledge, 2008).
- Maleczek, Werner, ed.: *Fragen der politischen Integration im mittelalterlichen Europa* (Ostfildern: Thorbecke, 2005) (Vorträge und Forschungen, herausgegeben vom Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte. 63.)
- Mansfield, Edward, and Helen V. Milner: *The Political Economy of Regionalism* (New York: Columbia University Press, 1997).
- Mansfield, Edward D., and Helen V. Milner: 'The New Wave of Regionalism', in: *International Organization* 53 (1999), pp. 589-627.
- Maruyama, Shizuo: 'Asian Regionalism', in: *Japan Quarterly* 15 (1968), pp. 53-61.
- Masing, Johannes: *Wandel im Staatsangeh rigkeitsrecht vor den Herausforderungen moderner Migration* (Tübingen: Mohr Siebeck, 2001).
- Massell, Benton: *East African Economic Union. An Evaluation and Some Implications for Policy*

- (Santa Monica: Rand Corporation, 1983) (Memorandum. RM – 3880 –RC.)
- Mattli, Walter: *The Logic of Regional Integration. Europe and Beyond* (Cambridge: Cambridge University Press, 1999).
- Mazrui, Ali Al'Amin: 'The Concept of "We are all Africans"', in: *American Political Science Review* 57 (1963), pp. 88-97.
- Mazrui, Ali Al'Amin: 'African Attitudes to the European Economic Community', in: *The Common Market*, edited by Lawrence B. Krause (Englewood Cliffs: Prentice –Hall, 1964), pp. 121-135.
- Mazrui, Ali Al'Amin: 'Traditional Cleavages and Efforts on Integration in East Africa', in: *Building States and Nations*, edited by Shmuel Noah Eisenstadt and Stein Rokkan, vol. 2 (Beverly Hills and London: Sage, 1973), pp. 469-493.
- Mazrui, Ali Al'Amin, and Yashpal Tandon: 'The East African Community as a Sub-Regional Grouping', in: *Africa and International Organization*, edited by Yassin el-Ajouty and Hugh C. Brooks (The Hague: Nijhoff, 1974), pp. 182-205.
- Mazzeo, Domenico: *Foreign Assistance and the East African Common Services. 1960 – 1970* (Munich: Weltforum Verlag, 1975).
- Mazzeo, Domenico: 'Problems of Regional Cooperation in East Africa', in: *Integration and Disintegration in East Africa*, edited by Christian P. Potholm and Richard A. Fredland (Laneham: University Press of America, 1980), pp. 83-122.
- Mazzeo, Domenico: 'The Experience of the East African Community. Implications for the Theory and Practice of Regional Cooperation in Africa', in: *African Regional Organizations*, edited by Domenico Mazzeo (Cambridge: Cambridge University Press, 1984), pp. 150-170.
- Meulen, Jakob ter, and P. J. J. Diedermaanse: *Bibliographie des écrits imprimés de Hugo Grotius* (The Hague: Nijhoff, 1950).
- Michelmann, Hans J., and P. Soldatos, eds: *Federalism and International Relations. The Role of Subnational Units* (Oxford: Clarendon Press, 1990).
- Mikesell, R. F.: 'The Theory of Common Markets as Applied to Regional Arrangements among Developing Countries', in: *International Trade in a Developing World*, edited by R. Harrod (New York: St Martin's Press, 1936), pp. 205-229.
- Miles, Robert, and Dietrich Thränhardt, eds: *Migration and European Integration* (London: Pinter, 1995).
- Milner, James: *Sharing the Security Burden. Toward the Convergence of Refugee Protection and State Security* (Oxford: Oxford University, Refugee Studies Center, 2000) (RSC Working Paper. 4.)
- Mitchell, Christopher: 'International Migration, International Relations and Foreign Policy', in: *International Migration Review* 23 (1989), pp. 681-708.
- Mitrany, David: 'The Functional Approach in Historical Perspective', in: *International Affairs* 47 (1971), pp. 532-543.
- Mitrany, David: *The Functional Theory of Politics* (London: Robertson, 1975).
- Mogi, Sobei: *The Problem of Federalism*, 2 vols (London: Allen and Unwin, 1931).
- Mohanani, B.: *The Politics of Regionalism in South Asia* (New Delhi: Atlantic Publishers, 1992).
- Mols, Manfred, Manfred Wilhelmy von Wolff, Hernán Gutierrez, eds: *Regionalismus und Kooperation in Lateinamerika und Südostasien. Ein politikwissenschaftlicher Vergleich* (Munster and Hamburg: LIT, 1993).
- Moon, Woosik, and Bernardette Andreosso-O'Callaghan, eds: *Regional Integration. Europe and Asia Compared* (Aldershot: Ashgate, 2005).
- Moravcsik, Andrew: 'Negotiating the Single European Act', in: *International Organization* 45 (1991), pp. 19-56.
- Moravcsik, Andrew: 'Preferences and Power in the European Community. A Liberal Intergovernmentalist Approach', in: *Journal of Common Market Studies* 31 (1993), pp. 473-524.
- Moravcsik, Andrew: *The Choice for Europe. Social Purpose and State Power from Messina to Maastricht* (Ithaca: Cornell University Press, 1998) [reprint (London and New York: Routledge, 2005)].
- Moraw, Peter, ed.: *Regionale Identität und soziale Gruppen im deutschen Mittelalter* (Berlin:

- Duncker and Humblot, 1992) (Zeitschrift für Historische Forschung. Beiheft 14.)
- Morawitz, Rudolf: *Die Zusammenarbeit von Bund und Ländern bei Vorhaben der Europäischen Gemeinschaft* (Bonn: Institut für Europäische Politik, 1981).
- Morgan, Roger, ed.: *Regionalism in European Politics* (London: European Centre for Political Studies, 1986).
- Mosler, Hermann: 'Die Entstehung des Modells supranationaler und gewaltenteilender Staatenverbindungen in den Verhandlungen über den Schuman-Plan', in: *Probleme des europäischen Rechts. Festschrift für Walter Hallstein*, edited by Ernst von Caemmerer (Frankfurt: Klostermann, 1966), pp. 355-386.
- Mugomba, Agrippah T.: 'Regional Organisations and African Underdevelopment. The Collapse of the East African Community', in: *Journal of Modern African Studies* 16 (1978), pp. 261-272.
- Murithi, Timothy: *The African Union. Pan-Africanism, Peacebuilding and Development* (Aldershot: Ashgate, 2005).
- Mwase, N.: 'Regional Economic Integration', in: *African Development* 4 (1979), pp. 1-29.
- Mytelka, Lynn Krieger: 'The Saliency of Gains in Third-World Integrative Systems', in: *World Politics* 25 (1973), pp. 236-250.
- Mytelka, Lynn Krieger: 'Fiscal Politics and Regional Redistribution. Bargaining Strategies in Asymmetrical Integrative Systems', in: *Journal of Conflict Resolution* 19 (1975), pp. 138-160.
- Naldi, Gino J.: *The Organization of African Unity* (London and New York: Maunsell, 1999).
- Nesadurai, Helen E. S., ed.: *Globalisation, Domestic Politics and Regionalism. The ASEAN Free Trade Area* (London and New York: Routledge, 2003).
- Nettl, John Peter: 'The State as a Conceptual Variable', in: *World Politics* 20 (1968), pp. 559-592 [reprinted in: *The State. Critical Concepts*, edited by John A. Hall, vol. 1 (London and New York: Routledge, 1994), pp. 9-36].
- Neugebauer, 'Staatliche Einheit und politischer Regionalismus. Das Problem der Integration in der brandenburg-preußischen Geschichte bis zum Jahre 1740', in: *Staatliche Vereinigung. Fördernde und hemmende Elemente in der deutschen Geschichte*, edited by Wilhelm Brauner (Berlin: Duncker & Humblot, 1998), pp. 49-87 (Der Staat. Beiheft 12.)
- Neumann, Ivor B.: 'A Region-Building Approach', in: *Theories of New Regionalism*, edited by Fredrik Söderbaum and Timothy M. Shaw (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2003), pp. 160-177.
- Neumann, Stephanie G.: 'Integration. Conceptual Tool of Academic Jargon?', in: *Small States and Segmented Societies. National Political Integration in a Global Environment*, edited by Stephanie G. Neumann (New York: Praeger, 1976), pp. 1-43.
- Newlyn, W. T.: 'Gains and Losses in the East African Common Market', in: *Yorkshire Bulletin of Economic and Social Research* 17 (1965), pp. 130-138.
- Niemann, Michael: *A Spatial Approach to Regionalisms in the Global Economy* (Basingstoke: Macmillan, 1999).
- Noble, Gregory W.: 'Japanese and American Perspectives on East Asian Regionalism', in: *International Relations of the Asia-Pacific* 8 (2008), pp. 247-262.
- Nye, Joseph Samuel, Jr.: 'East African Economic Integration', in: *Journal of Modern African Studies* 1 (1963), pp. 475-502.
- Nye, Joseph Samuel, Jr.: 'Unification in Africa. Six Traps in Search of a Scholar', in: *Public Policy* 13 (1964), pp. 358-368.
- Nye, Joseph Samuel, Jr.: *Pan-Africanism and East African Integration* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1965).
- Nye, Joseph Samuel, Jr.: 'Patterns and Catalysts in Regional Integration', in: *International Organization* 19 (1965), pp. 870-879 [review of Haas and Schmitter].
- Nye, Joseph Samuel, Jr.: 'Unification in Africa. Six Traps in Search of a Scholar', in: *Public Policy* 13 (1964), pp. 358-368.
- Nye, Joseph Samuel: 'Comparative Regional Integration. Concept and Measurement', in: *International Organization* 22 (1968), pp. 855-880.
- Nye, Joseph Samuel, Jr., ed.: *International Regionalism* (Boston: Little, Brown & Co, 1968).

- Nye, Joseph Samuel, Jr: *Peace in Parts. Integration and Conflict in Regional Organization* (Boston: Little, Brown & Co, 1971).
- Nyiri, Ladislaus: *Die europäische Großraumwirtschaft*. Ph. D. Thesis (University of Berlin, 1936).
- O'Brien, David: 'The Search for Subsidiarity. The UN. African Regional Organizations and Humanitarian Action', in: *International Peacekeeping* 7,3 (2000), pp. 57-83.
- Ogalo, Dan, ed.: *Good Governance and Constitutionalism in East Africa* (Kampala: Fountain Publishers, 2009).
- Ogashiwa, Yoko: 'South Pacific Forum. Survival under External Pressure', in: *Hiroshima Peace Science* 22 (2000), pp. 45-73.
- Ogwu, U. Joy, and Warisu O. Alli (eds): *ECOWAS. Milestones in Regional Integration* (Lagos: Nigerian Institute of International Affairs, 2009).
- Ohmae [Ōmae], Ken'ichi: *The End of the Nation State* (New York: Free Press, 1995).
- Ojo, Olatunde J. B.: 'Nigeria and the Formation of ECOWAS', in: *International Organization* 34 (1990), pp. 571-604.
- Olwa, Owilla Ouma: 'Zu einigen Aspekten der wirtschaftlichen Integration in Ostafrika', in: *Wissenschaftlichen Beiträge des Instituts Ökonomik der Entwicklungsländer an der Hochschule für Ökonomie Berlin*, vol. 6, nr 3 (1971), pp. 25-48.
- Ong, Aihwa, and Don Nonini, eds: *Ungrounded Empires. The Cultural Politics of Modern Chinese Transnationalism* (London and New York: Routledge, 1997).
- Ong, Aihwa: *Flexible Citizenship. The Cultural Logic of Transnationality* (Durham, NC: Duke University Press, 1999).
- Ong, Aihwa: 'Graduated Sovereignty in Southeast Asia', in: *Theory, Culture and Society* 17 (2000), pp. 55-75.
- Ong, Aihwa: *Buddha is Hiding. Refugees, Citizenship, the New America* (Berkeley and Los Angeles: University of California Press, 2003).
- Ong, Aihwa: 'Latitudes of Citizenship', in: *People out of Place. The Citizenship Gap*, edited by Alison Brysk and Gershon Shafir (London and New York: Routledge, 2004), pp. 53-70.
- Ong, Aihwa: 'Splintering Cosmopolitanism. Asian Immigrants and Zones of Autonomy in the American West', in: *Sovereign Bodies. Citizens, Migrants, and states in the Postcolonial World*. edited by Thomas Blom Hansen and Finn Stepputat (Princeton: Princeton University Press, 2005), pp. 257-275.
- Onuf, Nicholas Greenwood: *World of Our Making* (Columbia, SC: University of South Carolina Press, 1989).
- Ophüls, C. P.: 'Staatshoheit und Gemeinschaftshoheit. Wandlungen des Souveränitätsbegriffs', in: *Recht im Wandel. Beiträge zu Strömungen und Fragen im heutigen Recht* (Cologne: Heymann, 1965), pp. 520-590.
- Ophüls, C. F.: 'Zur ideengeschichtlichen Herkunft der Gemeinschaftsverfassung', in: *Probleme des europäischen Rechts. Festschrift für Walter Hallstein*, edited by Ernst von Caemmerer (Frankfurt: Klostermann, 1966), pp. 388-413.
- Oswiński, Jan W.: 'Baltic Sea Integration in & through Modelling. Perception, Wishes and Realities', in: *Visions and Strategies in European Integration. A North European Perspective*, edited by Lars Lundqvist and Lars Olof Persson (Berlin etc: Springer, 1993), pp. 162-174.
- Oteng Kufuor, Kofi: *The Institutional Transformation of the Economic Community of West African States* (Aldershot: Ashgate, 2006).
- Padmaja, Murthy: 'The Role of Smaller Nations in the SAARC Forum', in: *Strategic Analysis* 22 (1998/99), pp. 1179-1191.
- Padmore, George: *Pan-Africanism or Communism* (Garden City: Dobson, 1971).
- Page, Sheila: *Regionalism among Developing Countries* (Basingstoke: Macmillan; New York: St Martin's Press, 2000).
- Painter, Joe M.: 'Cartographic Anxiety and the Search for Regionality', in *Environmental Planning, Series A*, vol. 40 (2008), pp. 342-361.
- Palaha, Satinder, and H. L. Sharma: *Towards Regional Integration through Regional Trading*

- Blocks* (New Delhi: Indian Institute of Foreign Trade, 1996) (Occasional Paper. 4.)
- Palmer, Norman: *The New Regionalism in Asia and the Pacific* (Lexington, MA* Lexington Books, 1991).
- Palmujoki, Eero: *Regionalism and Globalism in Southeast Asia* (Basingstoke: Palgrave Macmillan, and New York: St. Martin's Press, 2001).
- Patman, Robert G.: *Security in a Post-Cold War World* (Basingstoke: Macmillan; and New York: St Martin's Press, 1999).
- Pekkanen, Saadia: 'Bilateralism, Multilateralism or Regionalism? Japan's Trade Forum Choices', in: *Journal of East Asian Studies* 5 (2005), pp. 77-103.
- Pempel, T. J., ed.: *Remapping Asia* (Ithaca: Cornell University Press, 2005).
- Pentland, Charles C.: *International Theory and European Integration* (London: Faber & Faber, 1973)
- Pentland, Charles C.: 'Integration, Interdependence and Institutions. Approaches to International Order', in: *World Politics. Power, Interdependence and Dependence*, edited by David G. Haglund and Michael K. Hawes (Toronto, Orlando, San Diego, London and Sydney: Harcourt Brace Jovanovich, 1990), pp. 173-196.
- Peou, Soipong: 'The Subsidiarity Model of Global Governance in the UN-ASEAN Context', in: *Global Governance* 4 (1998), pp. 439-459.
- Pieper, Stefan Ulrich: *Subsidiarität* (Cologne: Heymann, 1994) (*Völkerrecht – Europarecht – Staatsrecht*. 6.)
- Poku, Nana K., and David T. Graham, eds: *Redefining Security. Population Universals and National Security* (Westport, CT, and London: Greenwood Press, 1998).
- Pollard, Sydney: 'Probleme der europäischen Integration im 19. und 20. Jahrhundert', in: *Wirtschaftliche und politische Integration in Europa im 19. und 20. Jahrhundert*, edited by Herlmut Berding (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1984), pp. 9-33 (Geschichte und Gesellschaft. Sonderheft 10.)
- Potholm, Christian P. and Richard A. Fredland, eds: *Integration and Disintegration in East Africa* (Lanham, MD: University Press of America, 1980).
- Prins, Gwyn, and Hylke Tromp, eds: *The Future of War* (The Hague: Kluwer, 2000).
- Puchala, Donald J.: 'The Pattern of Contemporary Regional Integration', in: *International Studies* 12 (1968), pp. 38-64.
- Puttkamer, Ellinor von: *Föderative Elemente im deutschen Staatsrecht seit 1648* (Göttingen, Berlin und Frankfurt: Musterschmidt, 1955) (Quellensammlung zur Kulturgeschichte. 7.)
- Radtke, Kurt W., and Raymond Feddema, eds: *Comprehensive Security in Asia. Views from Asia and the West on a Changing Security Environment* (Leiden: Brill, 2000).
- Rae, Heather: *State Identities and the Homogenisation of Peoples* (Cambridge: Cambridge University Press, 2002).
- Rauh, Manfred: *Föderalismus und Parlamentarismus im Wilhelminischen Reich* (Düsseldorf: Droste, 1973) (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. 47.)
- Ravenhill, John: 'The Theory and Practice of Regional Integration in East Africa', in: *Integration and Disintegration in East Africa*, edited by Christian P. Potholm and Richard A. Fredland (Lanham: University Press of America, 1982), pp. 37-61.
- Ravenhill, John: 'The New East Asian Regionalism. A Political Domino Effect', in: *Review of International Political Economy* 17 (2010), pp. 178-208.
- Regionalism and Regional Integration in Africa* (Uppsala: Nordiska Afrikainstitutet; Somerset, NJ: Transaction Books, 2001) (Discussion Paper. 11.)
- Rendtorff, Trutz: 'Kritische Erwägungen zum Subsidiaritätsprinzip', in: *Der Staat* 1 (1962), pp. 405-430.
- Renfrew, Colin: *Approaches to Social Archaeology* (Edinburgh: Edinburgh University Press, 1984).
- Riker, William Harrison: *The Theory of Political Coalitions* (Westport, CT: Greenwood Press, 1984) [first published (New Haven: Yale University Press, 1962)].
- Riklin, Alois: *Die Europäische Gemeinschaft im System der Staatenverbindungen* (Bern: Stämpfli,

- 1972).
- Riklin, Alois, ed.: *Subsidiarität* (Baden-Baden: Nomos; and Vaduz: Liechtenstenische Akademische Gesellschaft, 1994).
- Riklin, Alois: *Vom Gleichgewicht in der Politik* (St. Gall: Hochschule St Gallen, Institut für Politik, 1996) (Berichte und Beiträge. 253.)
- Riley, Patrick: 'Rousseau as a Theorist of National and International Federalism', in: *Publius*, vol. 3, no 1 (1973), pp. 5-17.
- Riley, Patrick: 'Federalism in Kant's Political Philosophy', in: *Publius*, vol. 9, no 4 (1979), pp. 43-64.
- Rist, Ray C.: 'The European Economic Community and Manpower Migrations', in: *Journal of International Affairs* 33 (1979), pp. 201-218.
- Robles, Alfredo C., Jr: *The Political Economy of Interregional Relations. ASEAN and the EU* (Aldershot: Ashgate, 2004).
- Robson, Peter: *Economics of Integration* (London: Allen and Unwin, 1980) [fourth edn (London and New York: Routledge, 1998)].
- Rosberg, Carl G., and Aaron Segal: 'An East African Federation', in: *International Conciliation* 543 (1963), pp. 1-72.
- Rosenau, James N.: 'The State in an Era of Cascading Politics [Jellinek's Triad of Unities]', in: *The Elusive State. International and Comparative Perspectives*, edited by James Caporaso (London: Sage, 1989), pp. 17-48.
- Rotberg, Robert I.: 'The Federation Movement in British East and Central Africa. 1889 – 1953', in: *Journal of Commonwealth Political Studies* 2 (1964), pp. 141-160.
- Rotberg, Robert I.: 'African Nationalism. Concept or Confusion?', in: *Journal of Modern African Studies* 4 (1966), pp. 33-46.
- Rothchild, Donald: 'East African Federation', in: *Transition*, vol. 4, no 10 (1964), pp. 39-42.
- Rothchild, Donald: 'The Limits of Federalism', in: *Journal of Modern African Studies* 4 (1966), pp. 275-293 [reprinted in: *Governing in Black Africa*, edited by Marion E. Doro and Newell M Stultz (Englewood Cliffs: Prentice Hall, 1970), pp. pp. 206-221]; also published separately (Davis, CA: University of California, Institute of Governmental Affairs, 1967)].
- Rothchild, Donald, and Michael Rogin: 'Uganda', in: *National Unity and Regionalism in Eight African States. Nigeria, Niger, The Congo, Gabon, Central African Republic, Chad, Uganda, Ethiopia*, edited by Gwendolen Margaret Carter (Ithaca: Cornell University Press, 1966), pp. 337-440.
- Rothchild, Donald: *From Federalism to Neo-Federalism in East Africa* (Nairobi: University College, 1966) (Institute of Development Studies, Discussion Paper 34.)
- Rothchild, Donald: 'A Hope Deferred. East African Federation 1963-64', in: *Politics in Africa*, edited by Gwendolyn Margaret Carter (New York: Harcourt, Brace and World, 1966), pp. 209-244.
- Rothchild, Donald: *The East African Community* (Syracuse, NY: Syracuse University, Maxwell Graduate School of Citizenship and Public Affairs, 1968) (Occasional Papers. 27.)
- Rothchild, Emma: 'What is Security?', in: *Daedalus*, vol. 124, no 3 (1995), pp. 53-98.
- Ruggie, John Gerard: 'Territoriality and Beyond. Problematizing Modernity in International Relations', in: *International Organization* 47 (1993), pp. 139-174.
- Russett, Bruce: *International Regions and the International System* (Chicago: Rand McNally, 1967).
- Russett, Bruce: 'Delineating International Regions', in: *Quantitative International Politics*, edited by Joel David Singer (New York: Free Press, 1968), pp. 317-352.
- Saaler, Sven, and J. Victor Koschmann, eds: *Pan-Asianism in Modern Japanese History* (London and New York: Routledge, 2007).
- Saavedra-Rivano, Neantro, Akio Hosono and Barbara Stallings, *Regional Integration and Economic Development* (Basingstoke:Palgrave-Macmillan, 2001).
- Sakamoto, Yoshikazu: 'The Age of Relativization. Toward a Twenty-First Century of Active Civil Society', in: *Principled World Politics*, edited by Paul Wapner and Lester J. Ruiz (Lanham, Boulder, New York and Oxford: Rowman and Littlefield, 2000), pp. 300-310.

- Salomies, Martti: *Die Pläne Kaiser Karls V. für eine Reichsreform mit Hilfe eines allgemeinen Bundes* (Helsinki: Academy, 1953) (Annales Academiae Scientiarum Fennicae, Series B., bol. 83, part 1.)
- Sampson, Gary P., and Stephen Woolcock, eds: *Regionalism, Multilateralism and Economic Integration* (Tokyo and New York: United Nations University Press, 2003).
- Sandhu, Kernial S., Sharon Siddique, Chandra Jeshurun, Ananda Rajah, Joseph L. H. Tan and PushpaThambipilai, eds: *The ASEAN Reader* (Singapore: ISEAS, 1992).
- Sathamurthy, T. V.: 'New States and the International Order. The Experience of East African States. Theoretical and Methodological Considerations', in: *Geneva Africa / Genève Afrique* 12 (1973), pp. 63-82.
- Schetter, Conrad, and Markus Weissert: 'Die Macht des Raumes. Wahrnehmung, Legitimation und Gewalt zwischen *ethnoscape* und nationalem Territorium', in: *Peripherie* 108 (2007), pp. 376-392.
- Schieder, Theodor: 'Idee und Gestalt des übernationalen Staates seit dem 19. Jahrhundert', in: *Historische Zeitschrift* 184 (1957), pp. 336-366.
- Schiff, Maurice, and Alan L. Winters: *Regional Integration and Development* (Washington: The World Bank, 2003).
- Schirm, Stefan A.: *Globalization and the New Regionalism. Global Markets, Domestic Politics and Regional Cooperation* (Cambridge: Polity, 2002).
- Schmidt-Wenzel, Hermann: *Die deutschen Länder und ihre Stellung im Europäischen Einigungsprozeß*. LLD. Diss., typescript (University of Bonn, 1969).
- Schmitter, Philippe C.: 'Three Neo-Functionalist Hypotheses about International Integration', in: *International Organization* 23 (1969), pp. 161-166.
- Schulz, Michael, Fredrik Söderbaum, Joakim Ojendal, eds: *Regionalization in a Globalizing World* (London: Zed Books, 2001).
- Schnur, Roman: 'Mitteleuropa in preußischer Sicht. Constantin Frantz', in: *Der Staat* 25 (1986), pp. 545-573.
- Schottenhammer, Angela: 'The East Asian Maritime World c. 1400 – 1800. The Fabrics of Power and Dynamics of Change', in: *East Asian Maritime History*, vol. 4 (Wiesbaden: Reichert, 2006), pp. 1-85.
- Schwan, Hartmut Heinrich: *Die deutschen Bundesländer im Entscheidungssystem der Europäischen Gemeinschaften* (Berlin: Duncker & Humblot, 1982).
- Security and Regional Order in ASEAN and the Role of External Powers* (Manila: Konrad-Adenauer-Foundation, Institute of Strategic and Development Studies, 1997).
- Segal, Aaron: 'The Integration of Developing Countries. Some Thoughts on East Africa and Central America', in: *Journal of Common Market Studies* 5 (1967), pp. 252-282.
- Segal, David: 'On Making Customs Unions Fair. An East African Example', in: *Yale Economic Essays* 10 (1978), pp. 115-160.
- Seidman, Ann Wilcox: *Comparative Development Strategies in East Africa* (Nairobi: East African Publishing House, 1972).
- Shanks, Cheryl: *Immigration and the Politics of American Sovereignty. 1890 – 1990* (Ann Arbor: University of Michigan Press, 2001).
- Smith, Anthony D.: *Nationalism and Modernism* (London and New York: Routledge, 1998).
- Söderbaum, Fredrik, and Ian Taylor, eds: *Regionalism and Uneven Development in Southern Africa* (Aldershot: Ashgate, 2003).
- Söderbaum, Fredrik, and Timothy M. Shaw, eds: *Theories of New Regionalism. A Palgrave Reader* (Basingstoke: Palgrave-Macmillan, 2003).
- Söderbaum, Fredrik, and Björn Hettne: 'Regional Security in a Global Perspective', in: *The Political Economy of Regionalism. The Case of Southern Africa*, edited by Fredrik Söderbaum (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2004), pp. 13-30.
- Sölter, Arno: *Das Großraumkartell. Ein Instrument der industriellen Marktordnung im neuen Europa* (Dresden, 1941).
- Soysal, Yasemin Nuhoğlu: *Limits of Citizenship. Migrants and Postnational Membership in Europe*

- (Chicago and London: University of Chicago Press, 1994).
- Spencer, Sarah, ed.: *The Politics of Migration. Managing Opportunity, Conflict and Change* (Oxford and Malden, MA: Blackwell, 2003).
- Spiekermann, Berndt: *Europäische Regionalpolitik* (Cologne: Deutscher Gemeindeverlag, 1988).
- Spindler, Manuela: *Regionalismus im Wandel. Die neue Logik der Region in einer globalen Ökonomie* (Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft, 2005), pp. 57-69: „Der Neue Regionalismus in Asien-Pazifik. Die Asiatisch-Pazifische Wirtschaftskooperation (APEC).
- Stamm, Eugen: *Ein berühmter Unberühmter. Neue Studien über Konstantin Frantz und den Föderalismus* (Constance: Weller, 1948).
- Stamm, Eugen: *Föderalistische Weltpolitik nach Konstantin Frantz*. Ph.D. Diss., typescript (University of Cologne, 1951).
- Stares, Paul B., ed.: *The New Security Agenda* (Tokyo and New York: Japan Center for International Exchange, 1998).
- Stolz, Rolf: ‘Probleme der Zuwanderung, Zuwanderung als Problem. Weder Katastrophen-Alarmismus noch Utopie-Idyllen helfen weiter’, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, no B 49/98 (November 1998), pp. 15-34.
- Sturman, Kathryn, and Aïssatru Hayaton: ‘The Peace and Security Council of the African Union. From Design to Reality’, in: *The Political Economy of Regionalism. The Case of Southern Africa*, edited by Fredrik Söderbaum (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2004), pp. 57-75.
- Subsidiarity. The Challenge of Change. Proceedings of the Jacques Delors Colloquium* (Maastricht: European Institute of Public Administration, 1991).
- Tandon, Yashpal: ‘Die ostafrikanische Gemeinschaft’, in: *Politische Perspektiven Afrikas*, edited by John J. Vianney (Bonn: Deutsche Afrika-Gesellschaft, 1972), pp. 229-237.
- Tarling, Nicholas: *Regionalism in Southeast Asia* (London and New York: Routledge, 2006).
- Tehrani, Majid, ed.: *Worlds Apart. Human Security and Global Governance* (London and New York: Tauris, 1999).
- Tellenbach, Gerd: ‘Vom Zusammenleben der abendländischen Völker im Mittelalter’, in: *Festschrift für Gerhard Ritter zu seinem 60. Geburtstag*, edited by Richard Nürnberger (Tübingen: Mohr, 1950), pp. 1-60.
- Terriff, Terry: *Non-Traditional Security Threats. Economics, Crime and Migration. Security Studies Today* (Cambridge: Polity Press, 2001).
- Thomsen, Stephen: ‘Regional Integration and Multinational Production’, in: *Trade Bloc? The Future of Regional Integration*, edited by Vincent Cable and David Hendersen (London: Royal Institute of International Affairs, 1994), pp. 109-126.
- Thomson, Vincent Bakpetuk: *Africa and Unity* (Harlow: Longman, 1969) [new edn (ibid., 1977)].
- Tinbergen, Ian: *International Economic Integration* (Amsterdam: Elsevier, 1954).
- Töpfer, Bernhard: ‘Die Rolle von Städtebünden bei der Ausbildung der Ständeverfassung in den Fürstentümern Lüttich und Brabant’, in: *Städte und Ständestaat*, edited by Bernhard Töpfer (Berlin: Akademie-Verlag, 1980), pp. 113-152.
- Tordoff, William: ‘Regional Groupings, the Organisation of African Unity, and the South African Issue’, in: Tordoff, *Government and Politics in Africa* (London: Macmillan 1993), pp. 221-251 [first published (ibid., 1984)].
- Turner, Bryan S.: ‘Outline of a Theory of Citizenship’, in: *Sociology* 24 (1990), pp. 189-217.
- Umbricht, Victor Hermann: *Multilateral Mediation Practice. Experiences and Lessons* (Dordrecht, Boston and London: Nijhoff, 1988).
- Urry, John: ‘Mediating Global Citizenship’, in: *Ichiko* 11 (1999), pp. 3-26.
- Väyrynen, Raimo: ‘Regionalism Old and New’, in: *International Studies Review* 5 (2003), pp. 25-51.
- Vail, H. Leroy, ed.: *The Creation of Tribalism in South and Central Africa* (London: Curry, 1988).
- Vallier, Ivan: ‘The Roman Catholic Church. A Transnational Actor’, in: *Transnational Relations and World Politics*, edited by Robert Owen Keohane and Joseph Samuel Nye, Jr (Cambridge, MA, and London: Harvard University Press, 1970), pp. 129-152.

- Vierhaus, Rudolf: 'Ständewesen und Staatsverwaltung in Deutschland im späteren 18. Jahrhundert', in: Vierhaus, *Deutschland im 18. Jahrhundert. Ausgewählte Aufsätze* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1987), pp. 33-49.
- Viner, Jacob: *The Customs Union Issue* (London: Steven, 1950).
- Wæver, Ole, and Barry Buzan, eds: *Identity, Migration and the New Security Agenda in Europe* (London: Pinter, 1993).
- Wæver, Ole: 'Europe, State and Nation in the New Middle Ages', in: *Organized Anarchy in Europe. The Role of States and Intergovernmental Organizations*, edited by J. H. de Wilde and H. Wiberg (London: Tauris, 1996), pp. 107-128.
- Wæver, Ole: 'After Neo-Medievalism. Imperial Metaphors for European Security', in: *Cultural Politics and Political Culture in Postmodern Europe*, edited by J. Peter Burgess (Amsterdam: Rodopi, 1997), pp. 321-363.
- Wæver, Ole: 'The EU as a Security Actor. Reflections from a Pessimistic Constructivist on Post-Sovereign Security Orders', in: *International Relations Theory and the Politics of European Integration*, edited by Morten Kelstrup and Michael Williams (London and New York: Routledge, 2000), pp. 265-294.
- Wallace, Helen Sarah, William Wallace and Mark A. Pollard, eds: *Policy-Making in the European Union*, fifth ed (Oxford: Oxford University Press, 2005); first edn (London: Wiley, 1977)].
- Wallerstein, Immanuel: *Unthinking Social Science* (Cambridge: Polity Press, 1991).
- Walraven, Klaas van: *Dreams of Power. The Role of the Organization of African Unity in the Politics of Africa. 1963 – 1993* (Aldershot: Ashgate, 1999).
- Walraven, Klaas van: 'Heritage and Transformation. From the Organization of African Unity to the African Union', in: *The Political Economy of Regionalism. The Case of Southern Africa*, edited by Fredrik Söderbaum (Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2004), pp.31-56.
- Walt, Stephen M.: *The Origins of Alliances* (Ithaca: Cornell University Press, 1987) [third edn (ibid., 1994)].
- Walters, W.: 'Migration and Security', in: *The Routledge Handbook of New Security Studies*, edited by P. Burgess (London and New York: Routledge, 2010).
- Wang, Gungwu, ed.: *Global History and Migrations* (Boulder: Westview Press, 1997).
- Warleigh-Lack, Alex: 'Towards a Conceptual framework for Regionalization. Bridging "New Regionalism" and "Integration Theory"', in: *Review of International Political Economy* 13 (2006), pp. 750-771.
- Welch, Claude: *Pan-Africanism* (Ithaca: Cornell University Press, 1967).
- Wendt, Alexander: 'Collective Identity Formation and the International State', in: *American Political Science Review* 88 (1994), pp. 384-396.
- Wendt, Alexander: *Social Theory of International Politics* (Cambridge: Cambridge University Press, 1999).
- Wheeler, Nicholas J.: *Saving Strangers. Humanitarian Intervention in International Society* (New York and Oxford: Oxford University Press, 2000).
- Wilke, Marc, and Helen Wallace: *Subsidiarity* (London: Royal Institute of International Affairs, 1990).
- Williams, Michael Charles: *The Realist Tradition and the Limits of International Relations* (Cambridge: Cambridge University Press, 2005) (Cambridge Studies in International Relations. 100.)
- Wind, Marlene: *Sovereignty and European Integration. Towards a Post-Hobbesian Order* (Basingstoke:Palgrave-Macmillan 2001).
- Windell, George C.: 'The Bismarckian Empire as a Federal State. 1866 – 1880. A Chronicle of Failure', in: *Central European History* 1 (1968), pp. 291-311.
- Windhorst, Hans-Wilhelm: 'Der Begriff "Region" in der Geographie. Erläutert am Beispiel der Entstehung und Struktur des agrarischen Intensivgebiets Südoldenburg', in: Volker Schulz, ed., *Region und Regionalismus* (Veichtaer Universitätschriften, 12) (Cloppenburg, 1994), pp. 57-80.
- Wolfers, Arnold: 'The Actors in International Politics', in: *Theoretical Aspects of International*

- Relations*, edited by William T. R. Fox (Notre Dame, IN: Notre Dame University Press, 1959), pp. 83-106.
- Wunderlich, Jens-Uwe: *Regional Globalization and International Order. Europe and Southeast Asia* (Aldershot: Ashgate, 2007).
- Wyn Jones, Richard: *Security, Strategy and Critical Theory* (Boulder: Rienner, 1999).
- Yahya, Faizal Bin: 'BIMSTEC and Emerging Patterns of Asian Regional and Inter-Regional Cooperation', in: *Australian Journal of Political Science* 40 (2005), pp. 391-410.
- Yamamoto, Yoshinobu, ed.: *Globalism, Regionalism and Nationalism* (Oxford: Blackwell, 1999).
- Yansane, A. Y.: 'West African Economic Integration. Is ECOWAS the Answer?', in: *Africa Today*, vol. 24, no 3 (1977), pp. 43-59.
- Yoshimatsu, Hidetaka: 'Regional Cooperation in Northeast Asia. Searching for a Mode of Governance', in: *International Relations in the Asia-Pacific* 10 (2010), pp. 247-274.
- Young, Oran R.: 'Professor Russett. Industrious Taylor to a Naked Emperor [Review of Bruce Russett, *International Regions and the International System*]', in: *World Politics* 21 (1968/69), pp. 486-514.
- Young, Oran R.: 'The Actors in World Politics', in: *The Analysis of International politics. Essays in Honor of Harold and Margaret Sprout*, edited by James N. Rosenau, Vincent Davis and Maurice A. East (New York and London: Routledge, 1972), pp. 125-144.
- Zetterholm, Staffan, ed.: *National Cultures and European Integration. Exploratory Essays on Cultural Diversity and Common Policies* (Oxford and Providence: Berg, 1994).
- Zimmerling, Ruth: *Externe Einflüsse auf die Integration von Staaten* (Freiburg: Alber, 1991).
- Zinnes, Dina A.: 'Coalition Theories and the Balance of Power', in: *The Study of Coalition Behavior*, edited by Sven Groenings (New York: Holt, Rinehart and Winston, 1970), pp. 351-368.
- Zolberg, Aristide A.: 'International Migration Policies in a Changing World System', in: *Human Migration*, edited by William Hardy McNeill and Ruth Adams (Bloomington and London: Indiana University Press, 1978), pp. 241-286.
- Zolberg, Aristide A.: 'The Next Waves. Migration Theory for a Changing World', in: *International Migration Review* 23 (1989), pp. 403-429.

Index of Themen, Regionen und Ansätzen

Allianzen, Kommunalismus, Unionen

Althoff, Black, Carl, Chiro, Fedder, Kuhlenkampff, Linklater, McGowan, Maleczek, Ong, Palmujok, Riker, Salomies, Tellenbach, Walt, Zinnes.

Devolution

Bradbury, Keating.

Disintegration

Bradbury, Brown A., Brown Michael, Fawole, Foltz, Hazlewood, Keating, Neumann, Ong.

Europa (allgemein)

Althoff, Bossong, Bradbury, Burgess, Carl, Dietrich, Gillingham, Goldschmidt, Gunlicks, Hartung, Hauptmeyer, Herren, Hughes, Kalkbrenner, Köhler, Kühnhardt, Kuhlenkampff, Loth, Lottes, Maleczek, Moraw, Nyiri, Pollard, Rauh, Salomies, Schieder, Schnur, Soelter, Tellenbach, Vierhaus, Windell.

Europäische Union

Anderson Jeffrey, Baker, Behr, Bendel, Berezin, Blumenwitz, Bodenheimer, Elazar, Ette, Friedrich, Geddes, Gillingham, Grigoriadis, Haas E. B., Heisler, Hollifield, Holm, Hooghe, Hrbek, Hurrell, Jaenicke, Katzenstein, Keating, Kreinin, Kühnhardt, Lavenex, Magiera, Mazrui, Miles, Moon, Moravcsik, Morawitz, Morgan, Mosler, Ophüls, Oswiński, Pentland, Riklin, Rist, Sampson, Schmidt-Wenzel, Schwan, Spiekermann, Wæver, Wallace, Wind, Wunderlich, Zetterholm.

Föderalismus

Adamolekun, Blanke, Burgess, Diamond, Dietrich, Duchaczek, Ebers, Elazar, Fröschl, Goldschmidt, Gunlicks, Hartung, Hocking, Hrbek, Hueglin, Hughes, Jaenicke, Jerusalem, Kalkbrenner, Koselleck, Kühnhardt, Lerche Peter, Lijphart, Lyon, Michelmann, Mogi, Puttkamer, Rauh, Riley, Schnur, Stamm, Windell.

Frehandelszonen

Bhagwati, Hufbauer, Mikesell, Nesadurai, Palaha, Pekkanen, Tinbergen.

Funktionalismus

Beloff, Deutsch, Haas Michael, Held, Keene, Lyons, Mitrany, Mytelka, Ohmae, Wolfers.

Grenzüberschreitende Kooperation

Jessop.

Handel

Anderson Kym, Balassa, Bhagwati, Bhattacharyya, Gately, Haveman, Hufbauer, Jovanovich, Robson, Tinbergen.

Identität

Berezin, Bourdieu, Eder, Eisenstadt, Ferguson, Hauptmeyer, Hurrell, Linklater, Loth, Moraw, Rae, Renfrew, Sakamoto, Soysal, Turner, Urry, Wæver, Wendt, Zetterholm.

Intergouvernementalismus

Bodenheimer, Geddes, Heisler, Hollifield, Lavenex, Moravcsik, Palmijok, Wallace.

Interregionalismus

Gilson, Ong, Robles, Wunderlich.

Karibik

Bulwer-Thomas, Hufbauer, Jessen.

Konstruktivismus

Siehe *Neuer Regionalismus, Neue Sicherheit*.

Kooperation, Vermittlung

Acharya, Grieco, Haas E. B., Hollifield, Iriye, Keohane, Klekoswki, Kohlmorgen, Lyons, Meulen, Mitchell, Mols, Morawitz, Ong, Rker, Riklin, Sampson, Umbricht, Yamamoto, Zinnes.

Lateinamerika

Bulwer-Thomas, Calvo, Haas E. B., Hufbauer, Katz, Mols, Saavedra-Rivano, Schirm, Schmitter.

Migration

Amato, Bauböck, Behr, Bendel, Berezin, Bevan, Bosniak, Castles, Chirot, Cole, Doty, Ette, Geddes, Groot, Hansen T. B., Heisler, Joppke, Klekoswki, Lee E. S., Masing, Miles, Milner, Mitchell, Ong, Rist, Rosenau, Shanks, Soysal, Spencer, Stolz, Terriff, Wæver, Wag, Walters, Wheeler, Zolberg.

Neofunktionalismus

Abamgwu, Bradnury, Caporaso, Gately, Ghai, Haas E. B., Hansen Roger, Haveman, Jalloh, Keohane, Kreinin, Lerche Charles, Lindberg, Majluf, Mazrui, Neumann, Newlyn, Nye, Pentland, Puchala, Schiff, Schmitter, Segal.

Neuer Regionalismus

Ashley, Fawcett, Gamble, Grant, Harborth, Hettne, Hoa, Hurrell, Jessop, Katz, Kelly, Majluf, Mansfield, Neumann, Onuf, Palmer, Schirm, Söderbaum, Värynen, Wallerstein, Wendt.

Neue Sicherheit

Acharya, Barnett, Booth, Buzan, Hentz, *Human Security*, Kelly, Krause, Milner, Naldi, Onuf, Patman, Poku, Radtke, Stares, Tehranian, Terriff, Wæver, Wendt, Wyn Jones, Zolberg.

Ostafrika

Akiwumi, Bach, Banfield, Collignon, Doimi, Eken, El-Ayouty, Foltz, Gardiner, Ghai, Grant, Hazlewood, Heimsoth, Herbst, Hughes, Jalloh, Kappeler, Kibwane, Kim, Mahiga, Massell, Mazrui, Mazzeo, Mugomba, Newlyn, Nye, Ogalo, Olwa, Potholm, Ravenhill, *Regionalism*, Rosberg, Rotberg, Rothchild Donald, Sathamurthy, A. Segal, D. Segal, Seidman, Umbricht.

Ostasien (Nordostasien)

Barnett, Buszynski, Calder, Chia, Choi, Curley, Dent, Dieter, Harding, Heng, Hoa, Katada, Katzenstein, Kevenhörster, Kreini, Liu, Maruyama, Noble, Ong, Pekkanen, Pempel, Radtke, Ravenhill, Saaler, Sakamoto, Schottenhammer, Yoshimitsu.

Pan-Afrikanismus

Ajala, Cervenka, Chrisman, Clarke, Coleman, Cox, Davidson, Esedebe, Francis, Hoskyns, Jacques-Gavrey, Kesteloof, Legum, Livingston, Makinda, Mazrui, Murithi, Nye, Padmore, Sturman, Thompson, Tordoff, Vail, Walraven, Welch.

Politische Integration

Amato, Blanke, Bodenheimer, Cole, Ebers, Etzioni, Geddes, Groot, Held, Herren, Holm, Hrbek,

Joppke, Lawrence, Linklater, Neugebauer, Neumann, Sampson.

Raum (und Grenzen)

Ashley, Bauböck, Bossong, Buzan, Calvo, Chase-Dunn, Ferguson, Foltz, Gill, Harding, Hauptmeyer, Hrbek, Huckler, Hughes, Keating, Köhler, Krasner, Lefèbvre, Loth, Lottes, Magiera, Michelmann, Morano, Morgan, Niemann, Oswiński, Pollard, Riggie, Russett, Schetter, Schieder, Schmidt-Wenzel, Schnur, Schwan, Smith, Spiekermann, Stamm, Tellenbach, Vierhaus, Wendt, Windhorst, Young.

Regionalismus (allgemein); Regionsdefinitionen

Anderson Jeffrey, Anderson Kym, Axline, Bradbury, Bulwer-Thomas, Buzan, Choi, Dieter, Etzioni, Farrell, Fawcett, Friedrich, Gamble, Guerrieri, Harding, Hettne, Hooghe, Hrbek, Hurrell, Iwasaki, Katz, Katzenstein, Lawrence, Lerche Charles, Lindberg, Linklater, Little, Mansfield, Mattli, Morawitz, Morgan, Mytelka, Neumann, Niemann, Nye, Oswiński, Page, Painter, Palmujok, Pekkanen, Puchala, *Regionalism*, Rosenau, Russett, Sampson, Schiff, Schirn, Schulz, Söderbaum, Tarling, Wæver, Wind, Williams, Yamamoto, Zetterholm, Zimmerling.

Sicherheit

Acharya, Ajibewa, Alagappa, Baldwin David, Barnett, Boer, Booth, Buzan, Ciprut, Dosch, Ferguson, Haacke, Heisler, Hentz, Holsti, *Human Security*, Jervis, Job, Kabia, Katzenstein, Kelly, Kevenhörster, Khobe, Kolodziej, Krause, Leifer, McRae, Milner, Patman, Prins, Radtke, Rosenau, Rothchild Emma, *Security*, Stares, Tehranian, Terriff, Wæver, Walters.

Souveränität

Bosniak, Brown Chris, Fawole, Hansen T. B., Holsti, Joppke, Keene, Kielmansegg, Krasner, Masing, Michelmann, Mitchell, Mosler, Nettle, Ong, Ophüls, Sakamoto, Schieder, Schmidt-Wenzel, Schwan, Shanks, Soysal, Spencer, Vallier, Wheeler, Wind, Wolfers, Young, Zolberg.

Südafrika

Bach, Foltz, Gardiner, Grant, Hazlewood, Jalloh, Lee M.C., Mazzeo, *Regionalism*, Söderbaum.

Südasien

Batra, Bhattacharyya, Dash, Dieter, Gupta, Herzog, Mohanan, Padmaja, Palaha, Yahya.

Südostasien

Acharya, Alagappa, Buszynski, Chia, Chirot, Dieter, Dosch, Goh, Haacke, Haas Michael, Hoa, Hund, Imada, Katada, Leifer, Mols, Moon, Nesarurai, Palmer, Palmujok, Spindler, Tarling, Thomsen, Wunderlich, Yahya.

Südpazifik

Blatt, Ogashiwa.

Subsidiarität

Acharya, Bielzer, Blickle, Føllesdal, Fuhrmann-Mittlmeier, Gosepath, Herzog, Hueglin, Korte, Kühnhardt, O'Brien, Peou, Pieper, Rendtorff, Riklin, *Subsidiarity*, Wilke.

Vergleichender Regionalismus

Acharya, Etzioni, Feld, Iwasaki, Katzenstein, Kreinin, Mattli, Moon, Nye.

Westafrika

Abamgwu, Ajibewa, Bach, Carr, El-Ayouty, Fawole, Foltz, Francis, Gardiner, Grant, Hazlewood, Herbst, Imoudu, Jalloh, Kabia, Khobe, Mwase, Ogwu, Ojo, Oteng Kufuor, *Regionalism*, Yansane.

Wirtschaftsintegration

Anderson Kym, Balassa, Baldwin Richard, Havemann, Jovanovich, Lipsey, Mansfield, Mikesell, Page, Palaha, Pekkanen, Ravenhill, Rist, Robson, Tinbergen, Viner.

Zentralasien

Gleason, Kumar.

Zollunionen

Bhambri, Gately, Lipsey, Palaha, Tinbergen.

Auswahlbibliografie zur Migration

1. General Aspects and Definitions of Migration:

1. Albrecht, Günter: Soziologie der geographischen Mobilität. Stuttgart 1972.
2. Angenendt, Steffem (Hrsg.): Migration und Flucht. Aufgaben und Strategien für Deutschland, Europa und die internationale Gemeinschaft. Bonn 1997.
3. Appleyard, Reginald Thomas, Charles Stahl (Hrsg.): International Migration Today, 2 Bde. Paris 1988.
4. Appleyard, Reginald Thomas: International Migration. Challenges for the Nineties. Genève 1991.
5. Bade, Klaus Jürgen, Myron Wiener (Hrsg.): Migration Past. Migration Future. Oxford 1997.
6. Baker, J., T. Akin Aina (Hrsg.): The Migration Experience in Africa. Uppsala 1995.
6. Bali, Sita: Migration and Refugees, in: Brian White, Richard Little, Michael Smith (Hrsg.), Issues in World Politics. Basingstoke 1997, S. 200-221.
7. Barrington, Rosemary, Judith Davey: Migrants and Their Motives. A Study of Migration from New Zealand. Wellington 1980 (New Zealand Planning Council. Planning Paper 8.)
8. Barro, Robert, Xavier Sala-i-Martin: Regional Growth and Migration. A Japan-U.S. Comparison, in: Journal of the Japanese and International Economies 6 (1992), S. 312-346.
9. Bergsträsser, Arnold: [Kommentar], in: Verhandlungen des Sechsten Deutschen Soziologentages vom 17. bis 19. September 1928 in Zürich. Tübingen 1929, S. 195-198.
10. Bernsdoff, Wilhelm (Hrsg.): Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart 1969.
11. Bertelli, L., G. Corraignani, G. F. Rosoli (Hrsg.): Migrazioni. Catalogo della Biblioteca del Centro Studi Emigrazione. Roma 1972.
12. Blanke, Bernhard (Hrsg.): Zuwanderung und Asyl in der Konkurrenzgesellschaft. Opladen 1993.
13. Blaschke, Jochen: Internationale Migration. Ein Problemaufriss, in: Manfred Knapp (Hrsg.), Migration im neuen Europa. Stuttgart 1994, S. 23-50.
14. Böhning, Wolf R.: Foreword, in: International Migration Review 16 (1982), S. 732-735.
15. Boeles, Pieter: Fair Immigration Proceedings in Europe. Den Haag, Boston, London 1997.
16. Bös, Andreas: Weltweite Migration und Schließungstendenzen westlicher Industriegesellschaften, in: Lars Clausen (Hrsg.), Gesellschaften im Umbruch. Verhandlungen des 27. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Halle an der Saale 1995. Frankfurt, New York 1996, S. 395-412.
17. Bogue, Donald J.: International Migration, in: P. Hauser, O. Duncan (Hrsg.), The Study of Migration. Chicago 1959, S. 486-509.
18. Bogue, Donald J.: Principles of Demography. New York 1969.
19. Bommers, Michael, Ewa Morawska (Hrsg.): Reflections on Migration Research. Berkeley 2000.
20. Bovenkerk, Frank: The Sociology of Return Migration. A Bibliographic Essay. Den Haag 1974 (Publications of the Research Group for European Migration Problems. 20.)
21. Briggs, Vernon M.: Mass Immigration and the National Interest. Armonk, NY 1996.
22. Bruijn, Mirjam de, Rijk van Dijk, Dick Foeken (Hrsg.): Mobile Africa. Changing Patterns of Movement in Africa and Beyond. Leiden, Boston, Köln 2001.
23. Chaliand, Gerard, Michel Jan, Jean-Pierre Rageau: Atlas historique des migrations. Paris 1994.
24. Cohen, Robin (Hrsg.): The Cambridge Survey of World Migration. Cambridge 1995.
25. Cohen Robin (Hrsg.): The Sociology of Migration. Cheltenham, Brookfield, VT 1996.
26. Cohen, Robin (Hrsg.): Theories of Migration. Cheltenham, Brookfield, VT 1996.
27. Cohen, Robin: Global Diasporas. London 1997.
28. Cohen, Robin, Zig Layton-Henry (Hrsg.): The Politics of Migration. Cheltenham, Brookfield, VT 1997.
29. Cohen, Robin, Steven Vertovec (Hrsg.): Migration, Diasporas and Transnationalism. Cheltenham, Brookfield, VT 1999.

30. Cohen, Robin (Hrsg.): Migration and Its Enemies. Global Capital, Migrant Labour and the Nation-State. Aldershot 2006.
30. Connell, John, u. a.: Migration from Rural Areas. The Evidence from Village Studies. New Delhi, Oxford 1976
31. Dictionary of Human Geography, 2. Aufl. New York 1986.
32. Dixon, Roland B., Louis Halphen, Imre Ferenczi: Art. Migrations, in: Encyclopaedia of the Social Sciences, Bd 10. New York 1937, S. 420-441 [Neuauf. 1950].
32. Dupeux, Georges (Hrsg.): Les migrations internationales de la fin du XVIIIe siècle à nos jours. Paris 1980.
33. Esser, Hartmut: Aspekte der Wanderungssoziologie. Neuwied 1980.
34. Fassmann, Heinz, Rainer Münz (Hrsg.): European Migration in the Late Twentieth Century. Aldershot, Laxenburg 1994.
35. Foner, Nancy, Rubén G. Rumbaut, Steven J. Gould (Hrsg.): Immigration Research for a New Century. New York 2000.
36. Gerhard, Ute: 'Fluten', 'Ströme', 'Invasionen'. Mediendiskurs und Rassismus, in: Manfred Hessler (Hrsg.), Zwischen Nationalstaat und multikultureller Gesellschaft. Einwanderung und Fremdenfeindlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1993, S. 239-253 (Völkervielfalt und Minderheitenrechte in Europa. 3.)
37. Ghatak, Subrata, Anne Showstack Sassoon (Hrsg.): Migration and Mobility. The European Context. Basingstoke 2001.
37. Glazier, Ira A., Luigi de Rosa (Hrsg.): Migration across Time and Nations. Population Mobility in Historical Contexts. New York 1986.
38. Goodwin-Gill, Guy S.: International Law and the Movement of Persons between States. Oxford 1978.
39. Gould, W. T. S., A. M. Finlay (Hrsg.): Population Migration and the Changing World Order. Chichester, New York 1994.
39. Härke, Heinrich: Population Replacement or Acculturation? An Archaeological Perspective on Population and Migration in Post-Roman Britain, in: Hildegard L. C. Tristram (Hrsg.), The Celtic Englishes, Bd 2. Heidelberg 2000, S. 13-28 (Anglistische Forschungen. 286.)
40. Helweg, Arthur M., Usha M. Helweg: An Immigrant Success Story. East Indians in America. Philadelphia 1990.
41. Hoerder, Dirk: Changing Paradigms of Immigration History from 'To America' to World-Wide Systems, in: Canadian Review of American Studies 24 (1994), S. 105-126.
42. Hoerder, Dirk: Cultures in Contact. World Migrations in the Second Millennium. Durham, NC 2002.
42. Hof, Bernd: Europa im Zeichen der Migration. Szenarien zur Bevölkerungs- und Arbeitsmarktentwicklung in der Europäischen Gemeinschaft bis 2020. Köln 1993.
43. Hoffmann-Nowotny, Hans Joachim: Migration. Stuttgart 1970.
44. Hoffmann-Nowotny, Hans Joachim: Migration, in: International Social Science Journal 33 (1981), S. 307-329.
45. International Encyclopaedia of the Social Sciences, Bd. 10. New York 1968.
46. International Labour Office (Hrsg.): Methods of Compiling Emigration and Immigration Statistics. Geneva 1922.
47. Ioè, Colectivo (Hrsg.): Immigrantes, trabajadores, ciudadanos. Una vision de las migraciones desde España. Valenci 1999.
48. Jackson, John Archer (Hrsg.): Migration. Cambridge 1969 [Neuausg. New York 1986].
49. Jacobson, David (Hrsg.): The Immigration Reader. America in Multidisciplinary Perspective. Cambridge, MA, Oxford 1998.
49. Kant, Edgar: Migrationernes klassifikation och problematic, in: Svensk Geografisk Årsbok 29 (1953), S. 180-209.
50. King, Russell (Hrsg.): Mass Migration in Europe. The Legacy and the Future. Chichester 1993.
51. King, Russell (Hrsg.): The New Geography of European Migrations. London 1993.

52. Koser, Khalid, Helma Lutz (Hrsg.): *The New Migration in Europe*. London 1998.
53. Mabogunje, A. L.: *Systems Approach to a Theory of Rural-Urban Migration*, in: *Geographical Analysis* 2 (1970), S. 1-18.
54. Mangolam, J. J.: *General Theory in the Study of Migration*, in: *International Migration Review* 2 (1968), S. 3-18.
55. Mangolam, J. J.: *Human Migration*. Lexington, KY 1968.
56. Mangolam, J. J., D. Schwartzweller: *Some Theoretical Guidelines Toward a Sociology of Migration*, in: *International Migration Review* 4 (1970), S. 5-21.
57. Marrus, Michael Robert: *The Unwanted. European Refugees in the Twentieth Century*. Oxford 1985.
58. Marschalck, Peter: *Aktuelle Probleme der Migrationsforschung*, in: Michael Matheus, Walter G. Rödel (Hrsg.), *Landesgeschichte und Historische Demographie*. Stuttgart 2000, S. 177-189.
59. Martin, P., John Widgren: *International Migration. A Global Challenge*, in: *Population Studies* 51 (1996), S. 1-18.
60. Massey, Douglas S., J. Arango, G. Hugo, A. Kouaouci, A. Pellefrino, J. E. Taylor: *Worlds in Motion*. Oxford 1998.
60. Meissner, Doris M., Robert D. Hormats, Antonio Garrigues Walter, Shijuro Ogata: *International Migration Challenges in a New Era*. New York 1993 (The Triangle Papers. 44.)
61. Miles, Robert, Dietrich Thränhardt (Hrsg.): *Migration and European Integration*. London 1995.
62. Mucchielli, Alex, Roger Mucchielli: *Lexique des sciences sociales*. Paris 1969.
63. Neumann, Gerald C.: *Strangers to the Constitution. Immigrants, Borders and Fundamental Law*. Princeton 1996.
64. Nolte, Hans-Heinrich (Hrsg.): *Deutsche Migrationen*. Münster, Hamburg 1996.
65. Nuscheler, Franz: *Internationale Migration, Flucht und Asyl*. Opladen 1995.
66. Oltmer, Jochen: *Migrationsforschung und Interkulturelle Studien*. Osnabrück 2002.
67. Ong, Jin Hui, Kwog Bun Chan, Soon Beng Chew (Hrsg.): *Crossing Borders. Transmigration in Asia Pacific*. New York 1995.
68. Opitz, Peter J. (Hrsg.): *Das Weltflüchtlingsproblem*. München 1988.
69. Opitz, Peter J. (Hrsg.): *Der globale Marsch. Flucht und Migration als Weltproblem*. München 1997.
69. Panayi, Panikos: *Outsiders. A History of European Minorities*. London 1999.
70. Papademetriou, Demetrios G.: *International Migration in a Changing World*, in: *International Social Science Journal* 36 (1984), S. 409-423.
71. Papastergiadis, Nikos: *The Turbulence of Migration. Globalization, Deterritorialization and Hybridity*. Cambridge 2000.
71. Parnwell, Mike: *Population Movements and the Third World*. London 1993.
71. Pellerin, Hélène: *New Global Migration Dynamics*, in: Stephen Gill (Hrsg.), *Globalization, Democratization and Multiculturalism*. Basingstoke, Tokyo, New York, Paris 1997, S. 105-125.
72. Pooley, Colin G., Ia D. Whyte (Hrsg.): *Migrants, Emigrants and Immigrants. A Social History of Migration*. London 1991.
72. Potts, Lydia: *Weltmarkt für Arbeitskraft. Von der Kolonisation Amerikas bis zu den Migrationen der Gegenwart*. Hamburg 1988.
73. Pries, Ludger (Hrsg.): *Transnationale Migration*. Baden-Baden 1997.
74. Pries, Ludger (Hrsg.): *Migration and Transnational Social Spaces*. Aldershot 1999.
75. Rao, M. S. A.: *Some Aspects of the Sociology of Migration in India*, in: Rao (Hrsg.), *Studies in Migration. Internal and International Migration in India*. Delhi 1986, S. 19-36.
75. Richmond, Anthony H.: *Global Apartheid. Refugees, Racism and the New World Order*. Toronto 1994.
76. Ritter, Manfred: *Sturm auf Europa. Asylanten und Armutsfüchtlinge. Droht eine neue Völkerwanderung?* München 1990.
77. Sassen, Saskia: *The Mobility of Labour and Capital. A Study in International Investment and Labour Flow*. Cambridge 1988.

78. Sassen, Saskia: *Migranten, Siedler, Flüchtlinge. Von der Massenauswanderung zur Festung Europa*. Frankfurt 1996 [Englische Version u.d.T.: *Guests and Aliens*. New York 1999].
79. Schiller, Nina Glick, Linda Basch, Chrisine Blanc-Szanton: *From Immigrant to Transmigrant. Theorizing Transnational Migration*, in: *Anthropological Quarterly* 68 (1995), S. 48-63.
80. Schneider, Robin (Hrsg.): *Zum Beispiel Flüchtlinge*, 2. Aufl. Göttingen 1992 [zuerst 1988].
80. Schulze, Winfried, Helmut Gabel (Hrsg.): *Ständische Gesellschaft und soziale Mobilität*. München 1988.
81. Schweitzer, W.: *Modelle zur Erfassung von Wanderungsbewegungen*. Meisenheim 1978.
81. Scott, Franklin D. (Hrsg.): *World Migrations in Modern Times*. Englewood Cliffs, NJ 1968.
82. Segal, Aaron: *An Atlas of International Migration*. London, Melbourne, München 1993.
83. Siddique, Muhammed Abu B. (Hrsg.): *International Migration into the 21st Century. Essays in Honour of Reginald [Thomas] Appleyard*. Cheltenham, Northampton, MA 2001.
83. Skeldon, Ronald: *Population Mobility in Developing Countries. A Reinterpretation*. New York 1990.
83. Skeldon, Ronald: *Migration and Development. A Global Perspective*. Harlow, Essex 1997.
84. Sonnabend, Holger: *Historische Migrationsforschung in Stuttgart. Konzepte, Modelle, Ergebnisse*, in: Bernard Vogler (Hrsg.), *Les migrations de l'antiquité à nos jours*. Straßburg 1996, S. 7-14.
85. Tassello, Graziano (Hrsg.): *Lessico migratorio*. Rom 1987.
85. Thränhardt, Dietrich, Uwe Hunger (Hrsg.): *Migration im Spannungsfeld von Globalisierung und Nationalstaat* (Hamburg, 2003) (Leviathan. Sonderheft 22.)
85. Todaro, M. P.: *Internal Migration in Developing Countries. A Review of Theory, Evidence, Methodology and Research Priorities*. Genf 1976.
86. Tönnies, Ferdinand: *Soziologische Skizzen. Das Wandern. Das Reisen*, in: Ders., *Soziologische Studien und Kritiken. Zweite Sammlung*. Jena 1926, S. 1-18.
87. Wang, Gungwu (Hrsg.): *Global History and Migrations*. Boulder 1997.
88. Weidlich, Wolfgang, G. Haag (Hrsg.): *Concepts and Models of a Quantitative Sociology*. Heidelberg, New York, Tokyo 1983.
89. Weidlich, Wolfgang, G. Haag (Hrsg.): *Interregional Migration. Dynamic Theory and Comparative Analysis*. Berlin, London, New York, Paris, Tokyo 1988.
90. Weiner, Myron: *On International Migration and International Relations*, in: *Population and Development* 11 (1985), S. 441-455.
91. Weiner, Myron: *The Global Migration Crisis. Challenge to States and to Human Rights*. New York 1995.
92. Werner, Jan: *Die Invasion der Armen. Asylanten und illegale Einwanderer*. München 1992.
93. Wihtol de Wenden, Cathérine: *L'immigration en Europe*. Paris 1999.
94. Wöhlcke, Manfred: *Umweltflüchtlinge. Ursachen und Folgen*. München 1992.
95. *Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Soziologie*, 3. Aufl. Köln 1983.
96. Wollbert, Barbara: *Migrationsbewältigung*. Göttingen 1984.
97. Wood, Charles H.: *Equilibrium and Historical-Structural Perspectives on Migration*, in: *International Migration Review* 16 (1982), S. 298-319.
98. Wood, William B.: *Crossing the Line. Geopolitics of International Migration*, in: George J. Demko, William B. Wood (Hrsg.), *Reordering the World. Geopolitical Perspectives on the Twenty-First Century*. Boulder, San Francisco, Oxford 1994, S. 191-207.
98. Yans-MacLaughlin, Virginia (Hrsg.): *Immigration Reconsidered. History, Sociology, and Politics*. Oxford 1990.
99. Zlotnik, Hania: *The Concept of International Migration as Reflected in Data Collection Systems*, in: *International Migration Review* 21 (1987), S. 925-945.
99. Zlotnik, Hania: "International Migration. 1965-96. An Overview", in: *Population and Development Review* 24 (1998), S. 429-468.
100. Zolberg, Aristide A.: *Patterns in International Migration Policy. A Diachronic Comparison*, in: C. Fried (Hrsg.), *Minorities. Community and Identity*. Berlin, New York 1983 (Life Sciences

Research Report Series. 27.)

2. Migration Policy:

1. Abrams, Elliott, Franklin Abrams: Immigration Policy. Who Gets In and Why?, in: *Public Interest* 38 (1975), S. 3-29.
2. Abrams, Franklin: American Immigration Policy. How Strait the Gate?, in: *Law and Contemporary Problems* 45 (1982), S. 115-123.
3. Adelman, Howard: From Refugees to Forced Migration. The UNHCR and Human Security, in: *International Migration Review* 35 (2001), S. 7-32.
4. Akgün, Lale. Dietrich Thränhardt (Hrsg.): *Einwanderung und Integration in föderalistischen Systemen im Vergleich*. Münster, Hamburg 2001 (Jahrbuch Migration. 10.)
5. Amar, Marianne, Pierre Milza: *L'immigration en France au XXe siècle*. Paris 1990.
5. Amato, Gianni d': *Vom Ausländer zum Bürger. Der Streit um die politische Integration von Einwanderern in Deutschland, Frankreich und der Schweiz*. Münster, Hamburg 2001.
6. Angelade, J.: *La vie quotidienne des immigrés en France de 1919 á nos jours*. Paris 1976.
6. Agap, Joanna (Hrsg.): *Justice and Home Affairs in the EU. Liberty and Security Issues after Enlargement*. Cheltenham, Northampton, MA, 2004.
7. Ammann, Renate, Barbara von Neumann-Cosel (Hrsg.): *Berlin. Eine Stadt im Zeichen der Migration*. Darmstadt 1997.
7. Ardittis, S. (Hrsg.): *The Politics of East-West Migrations*. 1992.
7. Axelrod, Bernard: *Historical Studies of Emigration from the United States*, in: *International Migration Review* 6 (1972), S. 32-49.
8. Bach, Robert L.: *Mexican Immigration and the American State*, in: *International Migration Review* 12 (1978), S. 536-558.
9. Bach, Robert L.: *Political Frameworks for International Migration*, in: Steven E. Sanderson, Hrsg., *The American in the New International Division of Labor*. New York 1985, S. .
10. Bade, Klaus Jürgen: *Ausländer, Aussiedler, Asyl*. München 1994 [zuerst Hannover 1990].
10. Bade, Klaus Jürgen, Jochen Oltmer: *Normalfall Migration*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2004.
10. Bade, Klaus Jürgen: *Levitens lesen. Migration und Integration in Deutschland*. Göttingen, Osnabrück 2007.
10. Bade, Klaus Jürgen, Hans-Georg Hiessrich (Hrsg.): *Nachholende Integrationspolitik und Gestaltungsperspektiven der Integrationspraxis*. Göttingen 2007 (Beiträge der Akademie für Migration und Integration. 11.)
10. Badie, Bertrand, Catherine Wihtol de Wenden (Hrsg.): *Le défi migratoire. Questions de relations internationales*. Paris 1993.
11. Baker, Jonathan, Tade A. Aina (Hrsg.): *The Migration Experience in Africa*. Uppsala 1995.
11. Baldwin, D. A.: *The Concept of Security*, in: *Review of International Studies* 23 (1997), S. 5-26.
12. Baldwin-Edwards, Martin, Martin A. Schain (Hrsg.): *The Politics of Immigration in Western Europe*. London 1994.
13. Barry, Brian (Hrsg.): *Symposium on Duties Beyond Borders*, in: *Ethics* 98 (1988), S. 647-756.
14. Barry, Brian, Robert E. Goodin (Hrsg.): *Free Movement. Ethical Issues in the Transnational Migration of People and Money*. New York 1992.
15. Bauböck, Rainer (Hrsg.): *Redefining the Status of Immigrants in Europe*. Aldershot 1994 (Public Policy and Social Welfare. 17.)
16. Bean, Frank D., Martin Tienda: *The Hispanic Population of the United States*. New York 1987.
17. Bean, Frank D., Georges Vernez, Charles B. Keely: *Opening and Closing Doors. Evaluating Immigration Reform and Control*. Lanham, MD 1989.
17. Beer, Bettina: *Deutsch-philippinische Ehen. Interethnische Heiraten und Migration von Frauen*. Berlin 1996.

18. Behr, Hartmut: Zuwanderungspolitik im Nationalstaat. Formen der Eigen- und Fremdbestimmung in den USA, der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich. Opladen 1998.
18. Benattig, R.: Les migrations en Europe. Paris 1988.
19. Bennett, Marion T.: American Immigration Policies. A History. Washington, DC 1963.
20. Bevan, Vaughan: The Development of British Immigration Law. London 1986.
21. Billington, Ray A.: The Origins of Nativism in the United States. 1800 – 1844. New York 1974.
21. Birks, J. S., C. A. Sinclair: International Migration and Development in the Arab Region. Genf 1980.
22. Böhning, Wolf R.: The Migration of Workers in the UK and the EC. London 1972.
23. Böhning, Wolf R.: Immigration Policies of West European Countries, in: International Migration Review 8 (1974), S. 155-163.
24. Böhning, Wolf R.: Quelques réflexions sur l'émigration des travailleurs du bassin méditerranéen, in: Revue internationale du travail (1975), S. 269-300.
25. Böhning, Wolf R.: International Migration and the International Economic Order, in: Journal of International Affairs 2 (1979), S. 182-200.
26. Böhning, Wolf R.: Studies in International Labour Migration. London 1984.
27. Böker, Anita (Hrsg.): Regulation of Migration. Amsterdam 1998.
28. Bommers, Michael, Jost Halfman (Hrsg.): Migration im nationalen Wohlfahrtsstaat. Osnabrück 1998.
29. Bommers, Michael: Migration und nationaler Wohlfahrtsstaat. Opladen 1999.
30. Borjan, George J.: Friends or Strangers. The Impact of Immigration on the US Economy. New York 1990.
31. Borrie, William David: Immigration. Australia's Problems and Prospects. Sydney 1949.
32. Borrie, William David: The Assimilation of Immigrants in Australia and New Zealand. An Annotated Bibliography. Canberra 1953.
33. Bosniak, Linda S.: Human Rights, State Sovereignty and the Protection of Undocumented Migrants under the International Migrant Workers Convention, in: International Migration Review 25 (1991), S. 737-770.
34. Boussetta, Hassan: Institutional Theories of Immigrant Ethnic Mobilisation, in: Journal of Ethnic and Migration Studies 26 (2000), S. 229-245.
35. Bouvier, Leon F., Robert W. Gardner: Immigration into the US. The Unfinished Story, in: Population Bulletin 41 (1986), S.
36. Bouvier, Leon F.: Peaceful Invasion. Immigration and Changing America. Lanham, MD 1992.
37. Braeckman, C.: Les étrangers en Belgique. Bruxelles 1973.
38. Brettell, Caroline B.: Men Who Migrate. Women Who Wait. Population and History in a Portuguese Parish. Princeton 1986.
39. Briggs, Vernon: Mexican Workers in the United States Labor Market. A Contemporary Dilemma, in: International Labor Review 42 (1975), S. 351-368.
40. Briggs, Vernon M.: Immigration Policy and the American Labor Force. Baltimore 1984.
41. Briggs, Vernon: Mass Immigration and the National Interest. Armonk, NY 1992.
42. Brown, Mary Elizabeth: Shapers of the Great Debate on Immigration. A Biographical Dictionary. Westport, CT, London 1999.
43. Brown, Peter G.: The Boxer That Joins. Mexican Migrants and US Responsibility. Totowa, NJ 1983.
44. Bundesrepublik Deutschland, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Migration und Asyl. Nürnberg 2004.
44. Butt Philip, Alan: European Union Immigration Policy. Phantom, Fantasy or Fact?, in: West European Politics 17 (1994), S. 168-192.
44. Callowi, G.: Les Communautés européennes et la migration. Paris 1981 (Dossier migrations. 1981,1.)
45. Chapin, Wesley D.: Germany for the Germans? The Political Effects of International Migration. Westport, CT, London 1997.

46. Chevalier, Louis: *Problèmes français de l'immigration*. Paris 1947.
47. Chiswick, Barry R. (Hrsg.): *The Gateway*. U. S. Immigration Issues and Policies. Washington, DC 1982.
47. Ciprut, Jose V. (Hrsg.): *Of Fears and Foes. Security and Insecurity in an Evolving Global Political Economy*. Westport, CT, London 2000.
48. Cohen, Robin: *The New Helots. Migrants in the International Division of Labour*. Aldershot 1987.
48. Collinson, Sarah: *Beyond Borders. West European Migration Policy Towards the 21st Century*. London 1993.
49. Convey, A., M. Kupiszewski: *Keeping up with Schengen. Migration and Policy in the European Union*, in: *International Migration Review* 29 (1995), S. 939-963.
50. Coolidge, Mary Roberts: *Chinese Immigration*. New York 1969.
51. Cornelius, Wayne A., Philip L. Martin, James F. Hollifield: *Controlling Immigration. A Global Perspective*. Stanford 1994.
52. Corwin, Arthur F. (Hrsg.): *Immigrants – and Immigrants. Perspectives on Mexican Labor Migration to the United States*. Westport, CT 1978.
52. Costa-Lascoux, J.: *L'acquisition de la nationalité française, une condition d'installation*, in: S. Laarcher (Hrsg.), *Question de nationalité. Histoire et enjeux d'un code*. Paris 1989, S.
53. Crewdson, John: *The Tarnished Door. The New Immigrants and the Transformation of America*. New York 1983.
54. Davy, Ulrike (Hrsg.): *Politische Integration der ausländischen Wohnbevölkerung*. Baden-Baden 1999.
55. DeLaet, Debra L.: *U. S. Immigration Policy in an Age of Rights*. Westport, CT, London 2000.
56. Dicke, Klaus: *Völker- und europarechtliche Richtlinien zum Schutz zugewanderter Ausländer*, in: Manred Knapp, Hrsg., *Migration im neuen Europa*. Stuttgart 1994, S. 97-111.
57. Diehl, Claudia: *Die Partizipation von Migranten in Deutschland*. Opladen 2002.
58. Divine, Robert A.: *American Immigration Policy. 1924 – 1952*. New Haven 1957 [Nachdruck New York 1972].
59. Dubois, Colette, Jean-Louis Miège (Hrsg.): *L'Europe retrouvée. Les migrations de la décolonisation*. Paris 1994.
60. Ehrlich, Paul R., Lory Bilderback, Anne H. Ehrlich: *The Golden Door. International Migration, Mexico and the United States*. New York 1979.
61. Faist, Thomas: *How to Define a Foreigner? The Symbolic Politics of Immigration in German Partisan Discourse. 1978 – 1992*, in: Martin Baldwin-Edwards, Martin A. Schain (Hrsg.), *The Politics of Immigration in Western Europe*. London 1994, S. 50-71.
62. Fassmann, Heinz, Rainer Münz (Hrsg.): *European Migration in the Late Twentieth Century*. Aldershot 1994.
62. Fassmann, Heinz: *Einwanderungsland Österreich? Historische Migrationsmuster, aktuelle Trends und politische Maßnahmen*. Wien 1995.
63. Fassmann, Heinz, Rainer Münz (Hrsg.): *Migration in Europa*. Frankfurt 1996.
64. Fawcett, James F.: *Networks, Linkages and Migration Systems*, in: *International Migration Review* 23 (1989), S. 671-680.
65. Felderer, Bernhard: *Immigration, the Labor Market, and Structural Adjustment. The Case of Germany*, in: Horst Siebert (Hrsg.), *Migration. A Challenge for Europe. Symposium 1993*. Tübingen 1994, S. 1-84.
66. Fielding, Anthony: *Migration and Culture*, in: Tony Champion, Anthony Fielding (Hrsg.), *Migration Processes and Patterns*, Bd 1. London 1992, S. 201-214.
67. Fielding, Anthony: *Migrations, Institutions and Politics. The Evolution of European Migration Policies*, in: Russell King (Hrsg.), *Mass Migrations in Europe. The Legacy and the Future*. London 1993, S. 40-62.
68. Fishman, Joshua A.: *Language Loyalty in the United States*. Den Haag 1966.
69. Fishman, Joshua A.: *Bilingualism and Separation*, in: Rita Simon (Hrsg.), *Immigration and*

- American Public Policy. Philadelphia 1986, S. 169-180 (Annals of the American Academy of Political and Social Science. 487.)
70. Foner, Philip S., Daniel Rosenberg (Hrsg.): Racism, Dissent and Asian Americans from 1850 to the Present. A Documentary History. Westport, CT 1993.
71. Freeman, Gary P., James Jupp (Hrsg.): Nations of Immigrants. Australia, the United States and International Migration. Oxford, Melbourne 1992.
72. Freeman, Gary P.: Can Liberal States Control Unwanted Migration?, in: Mark J. Miller (Hrsg.), Strategies for Immigration Control. Thousand Oaks, London, New Delhi 1994, S. 17-30 (Annals of the American Academy of Political and Social Sciences. 534.)
73. Freeman, Gary P.: Modes of Immigration Politics in Liberal Democratic States, in: International Migration Review 29 (1995), S. 881-902.
74. Fryer, Peter: Staying Power. The History of Black People in Britain. London 1984.
75. Gainer, Bernard: The Alien Invasion. The Origins of the Alien Act of 1905. London 1972.
76. Garrard, John Adrian: The English and Immigration. London 1971.
77. Garter, Lloyd P.: The Jewish Immigrant in England. 1871 – 1914. London 1960.
78. Geddes, Andrew: Lobbying for Migrant Inclusion. New Opportunities for Transnational Advocacy, in: Journal of European Public Policy 7 (2000), S. 632-649.
79. Giegerich, Thomas, Rüdiger Wolfrum (Hrsg.): Einwanderungsrecht national und international. Opladen 2001.
79. Girard, Alain, Jean-François Stoetzel: Français et immigrés, 2 Bde. Paris 1953-1954.
79. Glass, David Victor: Population Policies and Movements in Western Europe. London 1940 [Nachdruck, London, New York 1967].
79. Glazer, Nathan, Daniel Patrick Moynihan: Beyond the Melting Pot. Cambridge, MA 1963.
80. Gould, W. T. S., Christopher Newfield (Hrsg.): Population Migration and the Changing World Order. Chichester 1994.
81. Graham, David T., Nana K. Poku (Hrsg.): Migration, Globalisation and Human Security. London, New York 2000.
81. Grandjean, P.: Les migrations de travailleurs en Europe. Paris 1966.
83. Griffith, J. A. G., Judith Henderson, Margaret Osborne, Donald Wood: Coloured Immigrants in Britain. London 1960.
84. Grossi, Vincenzo: Emigrazioni, in: V. E. Orlando, Hrsg., Diritto amministrativo Italiano. Mailand 1905, S. 119-209.
85. Hamilton, Kimberly (Hrsg.): Migration and the New Europe. Washington 1994.
86. Hammar, Tomas: European Immigration Policy. A Comparative Study. Cambridge 1985.
87. Hansen, Thomas Blom, Finn Stepputat (Hrsg.): Sovereign Bodies. Citizens, Migrants and States in the Postcolonial World. Princeton, Oxford 2005.
87. Heckmann, F., W. Bosswick (Hrsg.): Migration Policies. A Comparative Perspective. Stuttgart 1995.
88. Heisler, Martin O., Barbara Schmitt Heisler (Hrsg.): From Foreign Workers to Settlers? Transnational Migration and the Emergence of New Minorities. Beverly Hills 1986 (Annals of the American Academy of Political and Social Science. 485.)
89. Heisler, Martin O.: Migration, International Relations and the New Europe. Theoretical Perspectives from Institutional Political Sociology, in: International Migration Review 26 (1992), S. 596-621.
90. Helweg, Arthur: Sikhs in England. The Development of a Migrant Community. Delhi 1979.
91. Henkin, Louis: The Constitution and United States Sovereignty. A Century of Chinese Exclusion and Its Progeny, in: Harvard Law Review 100 (1987), S. 853-856.
92. Higham, John: Strangers in the Land. Patterns of American Nativism. 1860 – 1925. New Brunswick 1955 [Nachdruck New York 1971].
93. Hing, Bill Ong: Making and Remaking Asian Americans Through Immigration Policy. 1850 – 1990. Stanford 1993.
94. Hoffmann, Lutz: Die unvollendete Republik. Zwischen Einwanderungsland und deutschem

Nationalstaat. Köln 1990.

95. Hofstetter, Richard R. (Hrsg.): *US Immigration Policy*. Durham, NC 1984.
96. Hollifield, James F.: *Immigrants, Markets and States. The Political Economy of Postwar Europe*. Cambridge, MA, London 1992.
97. Hollifield, James F.: *Migration and International Relations. Cooperation and Control in the European Community*, in: *International Migration Review* 26 (1992), S. 568-595.
98. Holmes, Colin: *Immigrants and Minorities in British Society*. London 1978.
99. Holmes, Colin: *John Bull's Island. Immigration and British Society. 1871 – 1971*. London 1988.
100. Holmes, Colin: *A Tolerant Country? Immigrants, Refugees and Minorities in Britain*. London 1991.
101. Horowitz, Donald L., Gerard Noiriel (Hrsg.): *Immigration in Two Democracies. French and American Experience*. New York 1992.
102. Huddle, Donald: *The Net Costs of Immigration*. Washington, DC 1996.
103. Hunger, Uwe. Karin Meendermann, Bernhard Santel, Wichard Woyke (Hrsg.): *Migration in erklärten und 'unerklärten' Einwanderungsländern*. Münster, Hamburg 2001 (Studien zur Politikwissenschaft. Abt. B, Bd 93.)
104. Hussain, Asifa Maaria: *British Immigration Policy under the Conservative Government*. Aldershot 2001.
105. Ireland, Patyrick R.: *The Policy Challenge of Ethnic Diversity. Immigrant Politics in France and Switzerland*. Cambridge, MA 1994.
106. Jacobson, David: *Rights Across Borders. Immigration and the Decline of Citizenship*. Baltimore 1996.
106. Jonas, Susanne, Suzie Dod Thomas (Hrsg.): *Immigration. A Civil Rights Issue for the Americas*. Wilmington, DE 1999.
107. Jones, Richard C. (Hrsg.): *Patterns of Undocumented Migration. Mexico and the United States*. Totowa 1984.
107. Joppke, Christian (Hrsg.): *Challenge to the Nation-State. Immigration in Western Europe and the United States*. Oxford 1998.
108. Joppke, Christian: *How Immigration is Changing Citizenship*, in: *Ethnic and Racial Studies* 22 (1999), S. 629-652.
109. Joppke, Christian: *Immigration and the Nation-State. The United States, Germany and Great Britain*. Oxford 1999.
109. Joppke, Christian, Virginia Guirandon (Hrsg.): *Controlling a New Migration World*. London 2001.
109. Joppke, Christian: *Staatsbürgerschaft und Migration in nationaler und postnationaler Perspektive*. In: *Zeitschrift für Sozialreform* 49 (2003), S. 26-44.
109. Joppke, Christian, Ewa Morawska (Hrsg.): *Toward Assimilation and Citizenship. Immigrants in Liberal Nation-States*. Basingstoke 2003.
109. Joppke, Christian, Elia Marzal: *Courts, the New Constitutionalism and Immigrant Rights. The Case of the French Conseil Constitutionnel*, in: *European Journal of Political Research* 43 (2004), S. 825-846.
109. Joppke, Christian: *Are "Non-Discriminatory" Immigration Policies Reversible? Evidence from the United States and Australia*, in: *Comparative Political Studies* (2005), S. 1-24.
109. Joppke, Christian: *Exclusion in the Liberal State. The Case of Immigration and Citizenship Policy*, in: *European Journal of Social Theory* 8 (2005), S. 43-61.
109. Joppke, Christian: *Selecting by Origin. Ethnic Migration in the Liberal State*. Cambridge, MA 2005.
110. Kastoryano, Riva: *La France, l'Allemagne et leurs immigrants*. Paris 1996.
111. Keck, Margaret. Kathryn Sikkink: *Activists Beyond Borders. Transnational Advocacy Networks in International Relations*. Ithaca, London 1998.
112. Kim, Hyung-Chan: *A Legal History of Asian Americans. 1790 – 1990*. Westport, CT, London 1994.

113. Klaassen, Leo H.: Migration Policy in Europe. A Comparative Study. Dordrecht 1973.
114. Komai, Hiroshi: Migrant Workers in Japan. London 1995.
115. Komai, Hiroshi: Nihon no gaikokujin inyû. Tokyo 1999 [Englische Ausgabe u.d.T.: Foreign Migrants in Contemporary Japan. Melbourne 2001].
115. Komai, Hiroshi: "International Labor Migration and the Status of Migrants in Receiving Countries. The Case of Japan", in: Tsukuba Journal of Sociology 28 (2003), S. 1-7.
116. Konvitz, Milton R.: Civil Rights in Immigration. Westport, CT 1953
117. Korella, Gina D., Patrick M. Twomey (Hrsg.): Towards a European Immigration Policy. Brussels 1993.
117. Koser, Khalid, Helma Lutz (Hrsg.): The New Migration in Europe. Social Construction and Social Realities. London 1998.
118. Krause, K., M. Williams: From Strategy to Security. Foundations of Critical Security Studies, in: Dies. (Hrsg.), Critical Security Studies. Concepts and Cases. London 1997, S. 33-61.
119. Kritz, Mary M. (Hrsg.): US Immigration and Refugee Policy. Lexington, MA 1983.
120. Kritz, Mary M.: International Migration Policies. Conceptual Problems, in: International Migration Review 21 (1988), S. 947-964.
120. Kubat, Daniel (Hrsg.): The Politics of Migration Policies, 2. Aufl. New York 1993 [zuerst New York 1979].
120. Kymlicka, Will: Multicultural Citizenship. A Liberal Theory of Minority Rights. Oxford 1995.
121. Layton-Henry, Zig: The Politics of Immigration. Immigration, 'Race' and 'Race' Relations in Post-War Britain. Oxford 1992.
122. Le Gallou, J. Y.: La préférence nationale. Réponse à l'immigration. Paris 1985.
123. Lee, Kenneth: Huddled Masses, Muddled Laws. Why Contemporary Immigration Policy Fails to Reflect Public Opinion. Westport, CT 1998.
124. Lequin, Yves (Hrsg.): La mosaïque France. Histoire des étrangers et de l'immigration. Paris 1988.
125. Lieberman, Stanley: A Piece of the Pie. Blacks and White Immigrants since 1880. Berkeley, Los Angeles 1980.
126. Little, Kenneth Lindsay: Negroes in Britain. A Study of Race Relations in English Society. London 1948 [Nachdruck London 1972].
126. Loomis, Terrence: Pacific Labour, Class and Racism in New Zealand. Fresh off the Boat. Aldershot 1990.
127. Lunn, K. (Hrsg.): Hosts, Immigrants and Minorities. Historical Responses to Newcomers in British Society. 1870 – 1914. Folkestone 1980.
128. McNeill, William H., Ruth Adams (Hrsg.): Human Migration. Patterns and Policies. Bloomington 1978.
129. Marshall, Barbara: The New Germany and Migration in Europe. Manchester, New York 2000.
129. Martin, Philip, Jonas Widgren: International Migration. A Global Challenge. Washington 1996.
130. Martinello, M.: L'immigration. Menace pour l'Etat-nation ou révélateur de son caractère obsolète?, in: Revue Suisse de sociologie 18 (1992), S. 657-673.
130. Martini, Claudia: Italienische Migranten in Deutschland. Transnationale Diskurse. Berlin 2001.
131. Mauco, Georges: Les étrangers en France. Paris 1932.
132. Migration. Frankfurt 1995 (Journal für Entwicklungspolitik. 11, 3.)
132. Milza, Olivier: Les Français devant l'immigration. Bruxelles 1988.
133. Mitchell, Christopher: International Migration, International Relations and Foreign Policy, in: International Migration Review 23 (1989), S. 681-708.
134. Mittermaier, Hans: Die geschichtliche Entwicklung des Asylrechts und die Grundlagen der Asylgewährung in Bayern. Jur. Diss. Masch. München 1950.
135. Morokvasic, Mirjana, Hedwig Rudolph (Hrsg.): Wanderungsraum Europa. Berlin 1994.
136. Morris, L.: Globalization, Migration and the Nation-State. The Path to a Post-National Europe, in: British Journal of Sociology 48 (1997), S. 192-209.
137. Moulner Boutang, Y., J.-P. Garson, R. Silberman: Economie politique des migrations

- clandestines de main-d'oeuvre. Paris 1986.
138. Münz, Rainer, Myron Weiner (Hrsg.): *Migrants, Refugees and Foreign Policy. US and German Policies toward Countries of Origin*. Oxford 1997.
138. Muus, Philip Jan: *Internationale migratie naar Europa*. Amsterdam 1993.
139. Neuhöfer, Manfred: Überforderte Nachbarschaften. Eine analyse von Siedlungen des sozialen Wohnungsbaus und die Wohnsituation von Migranten, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte B 49 / 98* (27. 11. 1998), S. 37-45.
139. Neumann, Gerold: *The Lost Century of American Immigration Law (1776 – 1875)*, in: *Columbia Law Review* 93 (1993), S. 1833-1901.
140. Noiriel, Gérard: *The French Melting Pot*. Minneapolis 1996 [zuerst. 1988].
141. Oberndörfer, Dieter: *Der Wahn des Nationalen*. Freiburg 1993.
142. Palfreeman, A. C.: *The Administration of the White Australia Policy*. Melbourne, London, New York 1967.
143. Pastor, Robert A. (Hrsg.): *Migration and Development in the Caribbean*. Boulder 1985.
143. Perea, Juan (Hrsg.): *Immigrants Out! The New Nativism and the Anti-Immigrant Impulse in the United States*. New York 1997.
143. Petras, Elizabeth McLean: *The Role of National Boundaries in a Cross-National Labor Market*, in: *International Journal of Urban and Regional Research* 4 (1980), S. 157-195.
144. Piazzolo, Michael, Klaus Grosch (Hrsg.): *Festung oder offene Grenzen? Entwicklung des Einwanderungs- und Asylrechts in Deutschland und Europa*. München 1995.
145. Pitkin, Thomas: *Keepers of the Gate*. New York 1975.
146. Poinard, M.: *Le retour des travailleurs portugais*. Paris 1979.
147. Poku, Nana K., David T. Graham (Hrsg.): *Redefining Security. Population Universals and National Security*. Westport, CT, London 1998.
148. Porter, Bernard: *The Refugee Question in Mid-Victorian Politics*. Cambridge 1979.
149. Porter, Jacques: *Le Melting Pot Nord-Américain. Mythe et réalité d'hier et d'aujourd'hui*, in: *Les mouvements migratoires dans l'Occident moderne*. Paris 1994, S. 69-85 (Colloque de l'Institut de Recherches sur les Civilisations de l'Occident Moderne. 18.)
149. Rees, Philip, u.a. (Hrsg.): *Population Migration in the European Union*. Chichester 1996.
150. Reimers, David: *Unwelcome Strangers. American Identity and the Turn Against Immigration*. New York 1998.
151. Rist, ay C.: *The european economic Cvommunity and Manpower Migrations*, in: *Journal of International Affairs* 33 (1979), S. 201-218.
151. Rivera-Batiz, Francisco L., Selig L. Sechzer, Ira N. Gang (Hrsg.): *U.S. Immigration Policy before the 1980s*. New York, Westport, CT, London 1991.
152. Robinson, Vaghan (Hrsg.): *Geography and Migration*. Cheltenham, Brookfield, VT 1996.
153. Roche, Thomas William Edgar: *The Key in the Lock. The History of Immigration Control in England from 1066 to the Day*. London 1969.
154. Rotte, Ralph: *Immigration Control in United Germany*, in: *International Migration Review* 34 (2000), S. 357-389.
154. Rudolph, Hedwig, Mirjana Morokvasic (Hrsg.): *Bridging States and Markets. International Migration in the Early 1990s*. Berlin 1993.
155. Rystad, Göran (Hrsg.): *The Uprooted. Forced Migration as an International Problem in the Postwar Era*. Lund 1990.
156. Salyer, Lucy: *Law Harsh as Tigers. Chinese Immigrants and the Shaping of Modern Immigration Law*. Chapel Hill, London 1995.
157. Schmalz-Jacobsen, Cornelia, Holger Hinte, Georgios Tsapanos: *Einwanderung – und dann. Perspektiven einer neuen Ausländerpolitik*. München 1993.
158. Schnapper, Dominique: *La France de l'intégration. Sociologie de la nation en 1990*. Paris 1991.
158. Schnapper, Dominique: *L'Europe des immigrés*. Paris 1992.
159. Schor, Ralph: *L'opinion française et les étrangers. 1919 – 1939*. Paris 1985.
160. Schor, Ralph: *L'immigration en France. 1919 – 1939. Sources imprimées en langue française et*

- filmographie. Nice: Université de Nice, Centre de la Méditerranée moderne et contemporaine 1986.
161. Schulte, Axel, Dietrich Thränhardt (Hrsg.): *International Migration and Liberal Democracies*. Münster, Hamburg 1999 (Jahrbuch Migration – Yearbook Migration 1999/2000.)
160. Sellek, Yoko: *Migrant Labour in Japan*. Basingstoke 2001.
161. Shanks, Cheryl: *Immigration and the Politics of American Sovereignty. 1890 – 1990*. Ann Arbor 2001.
162. Silverman, Maxim: *Deconstructing the Nation. Immigration, Racism and Citizenship in Modern France*. London, New York 1992.
163. Simmons, Alan B. (Hrsg.): *International Migration. Refugee Flows and Human Rights in North America. The Impact of Free Trade and Restructuring*. New York 1996.
163. Solomon, Barbara Miller: *Ancestors and Immigrants. A Changing New England Tradition*. Chicago 1956.
164. Spencer, Ian R. G.: *British Immigration Policy since 1939. The Making of Multi-racial Britain*. London, New York 1997.
164. Spencer, Sarah: *The Politics of Migration*. Malden, MA, Oxford 2003.
164. Steineck, Alexander: *Ökonomische Anforderungen an eine europäische Zuwanderungspolitik*. Baden-Baden 1994.
165. Swinerton, E. Nelson, William George Knepper, G. Lynne Lackey: *Ugandan Asians in Great Britain*. London 1975.
166. Tapinos, G.: *L'immigration étrangère en France. 1946 – 1973*. Paris 1975 (Institut national d'études démographiques. Travaux et documents. 71.)
167. Taylor, J. Edward: *Undocumented Mexico-US Migration and the Return to Households in Rural Mexico*, in: *American Journal of Agricultural Economics* 69 (1987), S. 616-638.
167. Teitelbaum, Michael S., Jay Winter: *A Question of Numbers. High Migration, Low Fertility, and the Politics of National Identity*. New York 1998.
168. Thatcher, Mary Anne: *Immigrants and the 1930s. Ethnicity and Alienage in Depression and On-Coming War*. New York, London 1990.
169. Thränhardt, Dietrich (Hrsg.): *Europe. A New Immigration Continent*. Münster, Hamburg 1996.
170. Tichenor, Daniel J.: *The Politics of Immigration Reform in the United States. 1981 – 1990*, in: *Polity* 26 (1994), S. 333-362.
171. Tichenor, Daniel J.: *Immigration and Political Community in the United States*, in: Amitai Etzioni, Hrsg., *New Communitarian Thinking*. Charlottesville, VA 1995, S. 259-279.
172. Tichenor, Daniel J.: *Dividing Lines. The Politics of Immigration Control in America*. Princeton 2002.
173. Todd, Emmanuel: *Le destin des immigrés. Assimilation et ségrégation dans les démocraties occidentales*. Paris 1994.
173. Tomei, Véronique: *Europäische Migrationspolitik zwischen Kooperationszwang und Souveränitätsansprüchen*. Bonn 1997.
174. Touré, Moriba, T. O. Fadayopumi (Hrsg.): *Migrations, Development and Urbanization Policies in Sub-Saharan Africa*. Dakar 1992.
174. Treibel, Annette: *Migration in modernen Gesellschaften*. Weinheim, München 1990.
175. Tribalat, Michèle: *De l'immigration à l'immigration. Enquête sur les populations d'origine étrangère en France*. Paris 1996.
176. Tucker, Robert W., Charles B. Keely, Linda Wrigley: *Immigration and U.S. Foreign Policy*. Boulder 1990.
177. Turpin, D. (Hrsg.): *Immigrés et réfugiés dans les démocraties occidentales*. Paris 1989.
178. ul-Haq, Mahbub: *Global Governance for Human Security*, in: Majid Tehranian (Hrsg.), *Worlds Apart. Human Security and Global Governance*. London, New York 1999, S. 79-94.
179. United Nations: *Population Distribution and Migration*. New York 1998.
180. Urry, John: *Mediating Global Citizenship*, in: *Iichiko* 11 (1999), S. 3-26.
181. Waever, Ole, Barry Buzan, Morten Kelstrup, Pierre Lemaitre: *Identity, Migration and the New Security Agenda in Europe*. London 1993.

182. Walvin, James: *Passage to Britain. Immigration in British History and Politics*. Harmondsworth 1984.
182. Watson, James L.: *Emigration and the Chinese Lineage*. Berkeley 1975.
183. Weidenfeld, Werner (Hrsg.): *Das europäische Einwanderungskonzept*. Gütersloh 1994.
184. Weil, Patrick: *La France et ses étrangers. L'aventure d'une politique de l'immigration. 1938 – 1991*. Paris 1991.
184. Weil, Patrick: *Immigration, nation et nationalité. Regards comparatifs et croisés*, in: *Revue française de science politique* 44 (1994), S. 308-326.
185. Weil, Patrick: *The Transformation of Immigration Policies. Immigration Control and Nationality Laws in Europe*. San Domenico 1998.
186. Weiner, Myron: *Sons of the Soil. Migration and Ethnic Conflict in India*. Delhi 1978.
187. Weiner, Myron: *Ethics, National Sovereignty and the Control of Immigration*, in: *International Migration Review* 30 (1996), S. 171-197.
188. Weiner, Myron (Hrsg.): *International Migration and Security*. Boulder 1993.
189. Widgreen, Jonas: *International Migration and Regional Stability*, in: *International Affairs* 66 (1990), S. 749-766.
189. Wihtol de Wenden, Catherine: *Les immigrés et la politique*. Paris 1988.
190. Wihtol de Wenden, Catherine: *The Absence of Right. The Position of Illegal Immigrants*, in: Zig Layton-Henry (Hrsg.), *The Political Rights of Migrant Workers in Western Europe*. London 1990, S.
190. Williamson, Chilton, Jr: *The Immigration Mystique*. New York 1996.
191. Wilson, Francisca Mary: *They Came as Strangers. The Story of Refugees to Great Britain*. London 1959.
192. World Bank: *International Migration and Development in Sub-Saharan Africa*, 2 Bde. Washington 1990 (World Bank Discussion Paper. 101.102.)
193. Yoshida, Chisato: *Illegal Immigration and Economic Welfare*. Okayama 1999.
194. Zimmermann, Klaus F.: *Immigration Policies in Europe*, in: Horst Siebert (Hrsg.), *Migration. A Challenge for Europe*. Tübingen 1994, S. 239-248.
195. Zolberg, Aristide R.: *International Migration Policies in a Changing World System*, in: William Hardy McNeill, R. S. Adams (Hrsg.), *Human Migration. Patterns and Policies*. Bloomington 1978, S. 241-286.
196. Zolberg, Aristide R.: *International Migration in Political Perspective*, in: Mary M. Kritz, Charles B. Keely, Silvano M. Tomasi (Hrsg.), *Global Trends in Migration*. Staten Island 1981, S. 3-27.
196. Zolberg, Aristide R., A. Suhrke, S. Aguayo (Hrsg.): *Escape from Violence. Conflict and the Refugee Crisis in the Developing World*. Oxford 1989.
197. Zucker, Norman, Naomi Zucker: *The Guarded Gate*. New York 1987.

3. Migration, citizenship, nationality law in general:

1. Alderman, Geoffrey, J. Leslie, V. Pollman: *Governments, Ethnic Groups and Political Representation*. Aldershot 1992 (Comparative Studies on Government and Non-Dominant Ethnic Groups in Europe. 1850 – 1940. 4.)
1. Adelman, Howard: "From Refugees to Forced Migrants. The UNHCR and Human Security", in: *International Migration Review* 35 (2001), S. 7-32.
2. Aleinikoff, Alexander T.: *Between Principles and Politics. The Direction of U.S. Citizenship Policy*. Washington 1998.
3. Aleinikoff, Alexander T., Douglas B. Klusmeyer (Hrsg.): *From Migrants to Citizens*. Washington 2000.
4. Aleinikoff, Alexander T., Douglas B. Klusmeyer (Hrsg.): *Citizenship Today*. Washington 2001.
4. Aleinikoff, Alexander T., Vincent Chetail: *Migration and International Legal Norms*. Tokyo 2004.
5. Ansey, T.: *Legal Problems of Migrant Worker*, in: *Recueil des cours de l'Académie de droit*

international 3 (1977), S. 1-78.

6. Archdeacon, Thomas: *Becoming America. An Ethnic History*. New York 1983.
7. Bader, Veit: *Citizenship and Exclusion*, in: *Political Theory* 23 (1995), S. 222-235.
8. Barbalet, J. M.: *Citizenship*. Milton Keynes 1988.
9. Barbieri, William A., Jr: *Ethics of Citizenship*. Durham, NC 1998.
10. Barry, Brian, Robert E. Goodni (Hrsg.): *Free Movement. Ethical Issues in the Transnational Migration of People and of Money*. New York 1992.
11. Bauböck, Rainer (Hrsg.): *Transnational Citizenship. Membership and Rights in International Migration*. Aldershot 1994.
12. Bauman, Zygmunt: *Modernity and Ambivalence*, in: *Theory, Culture and Society* 7 (1990), S. 143-169.
13. Bauman, Zygmunt: *Modernity and Ambivalence*. Cambridge 1991.
14. Beiner, Ronald (Hrsg.): *Theorizing Citizenship*. Albany 1993.
15. Bommers, Michael, Andrew Geddes (Hrsg.): *Immigration and Welfare. Challenging the Borders of the Welfare State*. London, New York 2000.
16. Bonnet, Jean-Charles: *Les pouvoirs publics français et l'immigration dans l'Entre-deux-guerres*. Lyon 1976.
16. Borjas, G. J.: *Heaven's Door. Migration Policy and the American Economy*. Princeton 1999.
17. Boroumand, Ladon: *Emigration and the Rights of Man. French Revolutionary Legislators Equivocate*, in: *Journal of Modern History* 72 (2000), S. 67-108.
18. Bukow, Wolf-Dietrich, Robert Llayora: *Mitbürger aus der Fremde, Soziogenese ethnischer Minoritäten*, 2. Aufl. Opladen 1993.
19. Burrows, F.: *Free Movement in E.C. Law*. Oxford 1987.
20. Carens, J. H.: *Aliens and Citizens. The Case for Open Borders*, in: *Review of Politics* 49 (1987), S. 251-273.
21. Castles, Stephen, Alastair Davidson: *Citizenship and Migration*. London 2000.
22. Cesarini, David, Mary Fulbrook (Hrsg.): *Citizenship, Nationality and Migration in Europe*. London, New York 1996.
23. Chessum, Lorna: *From Immigrants to Ethnic Minority. Making Black Community in Britain*. Aldershot 2000.
24. Clarke, Paul Barry (Hrsg.): *Citizenship*. London 1994.
25. Close, Paul: *Citizenship, Europe and Change*. London 1995.
26. Daniels, Roger: *The Politics of Prejudice. The Anti-Japanese Movement in California and the Struggle for Japanese Exclusion*. New York 1968.
26. Daniels, Roger: *Coming to America. A History of Immigration and Ethnicity in American Life*. New York 1990.
27. Delgado-Moreira, Juan M.: *Multicultural Citizenship of the European Union*. Aldershot 2000.
28. Dummett, Ann (Hrsg.): *Towards a Just Immigration Policy*. London 1986.
29. Eichenhofer, Eberhard (Hrsg.): *Migration und Illegalität*. Osnabrück 1999.
30. Evans, J. M.: *Immigration Law*, 2. Aufl. London 1983 [zuerst London 1976].
31. Evans, J. M.: *European Citizenship*, in: *Modern Law Review* 45 (1982), S. 497-515.
32. Faist, Thomas: *International Migration and Transnational Social Spaces*. Bremen 1998.
33. Faist, Thomas: *Transnationalization in International Migration. Implications for the Study of Citizenship and Culture*, in: *Ethnic and Racial Studies* 23 (2000), S. 189-222.
34. Favell, Adrian: *Philosophies of Integration. Immigration and the Idea of Citizenship in France and Britain*. Basingstoke 1998.
35. Feldblum, Miriam: *Reconstructing Citizenship. The Politics of Nationality Reform and Immigration in Contemporary France*. Albany 1998.
36. Geddes, Andrew: *Immigration and European Integration. Towards Fortress Europe?* Manchester, New York 2000.
37. Gibney, Mark (Hrsg.): *Open Borders? Closed Societies? The Ethical and Political Issues*. New York, London 1988.

38. Glenn, H. Atrick: *Strangers at the Gate. Refugees, Illegal Entrants and Procedural Justice*. A Report Prepared for Employment and Immigration Canada. Cowandville, Quebec 1992.
39. Goetz, Irene (Hrsg.): *Zündstoff doppelte Staatsbürgerschaft*. Münster 2000 (Berliner Blätter. 21.)
40. Goulbourne, Selina (Hrsg.): *Law and Migration*. Cheltenham, Brookfield, VT 1998.
41. Guimezaines, N.: *Le droit des étrangers, l'entrée et la séjour*. Paris 1987.
42. Gunsteren, Herman R. van: *Admission to Citizenship*, in: *Ethics* 98 (1998), S. 731-742.
43. Gunsteren, Herman R. Van: *A Theory of Citizenship*. Oxford 1998.
44. Habermas, Jürgen: *Staatsbürgerschaft und nationale Identität*, in: Habermas, Faktizität und Geltung, 4. Aufl. Frankfurt 1994, S. 632-660 [zuerst in dieser Ausgabe 1992; separat zuerst erschienen St. Gallen 1991].
45. Habermas, Jürgen: *Inklusion versus Unabhängigkeit. Zum Verhältnis von Nation, Rechtsstaat und Demokratie*, in: *Nation und Gesellschaft* [Festschrift für Hans-Ulrich Wehler], hrsg. von Manfred Hettling, Paul Nolte. München 1996, S. 115-127.
45. Hailbronner, Kaj: *Citizenship and Nationhood in Germany*, in: William Rogers Brubaker (Hrsg.), *Immigration and the Politics of Citizenship in Europe and North America*. Lanham, New York, London 1989, S. 67-79.
46. Hailbronner, Kaj, David Martin, Hiroshi Motomura: *Immigration Control. The Search for Workable Policies in Germany and the United States*. Providence, Oxford 1998.
47. Halfmann, Jost: *Immigration and Citizenship in Germany. Contemporary Dilemmas*, in: *Political Studies* 14 (1997), S. 260-274.
48. Halfmann, Jost: *Citizenship Universalism, Migration and the Risks of Exclusion*, in: *British Journal of Sociology* 49 (1998), S. 513-533.
49. Hammar, Tomas: *Democracy and the Nation-State. Aliens, Denizens and Citizens in a World of International Migration*. Aldershot 1990.
50. Hansen, Randall, Patrick Weil (Hrsg.): *Nationality Law in Europe*. London 1999 [French version Paris 1999].
51. Hansen, Randall, Patrick Weil (Hrsg.): *Towards European Nationality*. Basingstoke 2001.
52. Hargreaves, Alec G.: *Immigration, 'Race' and Ethnicity in Contemporary France*. London 1995.
53. Hartley, T. C.: *EEC Immigration Law*. Amsterdam 1978.
54. Hear, Nicholas van: *New Diasporas. The Mass Exodus, Dispersal and Regrouping of Migrant Communities*. Seattle 1998.
55. Heater, Derek: *Citizenship. The Civic Ideal in World History, Politics and Education*. London, New York 1990.
56. Hecker, Hellmuth: *Die Staatsangehörigkeit von Brunei, Indonesien, Malaysia, Singapur und den Philippinen*. Frankfurt 1978.
57. Higgins, R., M. Flory (Hrsg.): *Liberté de circulation des personnes en droit international*. Paris 1986.
58. Hollinger, David: *Postethnic America*. New York 1995.
59. Holmes, Leslie: *Philomena Murray* (Hrsg.): *Citizenship and Identity in Europe*. London 1999.
60. Horowitz, Donald L.: *Europe and America. A Comparative Analysis of 'Ethnicity'*, in: *Revue européenne des migrations internationales* 5 (1989), S. 47-61.
61. Hutchinson. Edward Prince: *Legislative History of American Immigration Policy. 1789 – 1965*. Philadelphia 1981.
62. Itzigsohn, José: *Immigration and the Boundaries of Citizenship*, in: *International Migration Review* 34 (2000), S. 1126-1154.
63. Jacobson, David: *Rights across Borders. Immigration and the Decline of Citizenship*. Baltimore 1996.
64. Jadoul, P., E. Mignon (Hrsg.): *Le droit des étrangers. Statut, évolution européenne, droits économiques et sociaux*. Brüssel 1993.
65. Jasso, Guilliermina, Mark R. Rosenzweig: *The New Chosen People. Immigrants in the United States*. New York 1990.
- Jayasuriye, L.: *Immigration and the Law*. Perth 1999.

66. Jellinek, Georg: Allgemeine Staatslehre, 7. Nachdruck der 3. Aufl. von 1913. Bad Homburg 1960 [zuerst Berlin 1900].
67. Joppke, Christian: Why Liberal States Accept Unwanted Immigration, in: *World Politics* 50 (1998), S. 266-293.
68. Joppke, Christian: How Immigration is Changing Citizenship, in: *Ethnic and Racial Studies* 22 (1999), S. 629-652.
69. Julien-Laferrrière, François: *Droit des étrangers*. Paris 2000.
70. Jupp, James: *Immigration*. Sydney 1991.
71. Klaussen, Jete, Louis A. Tilly (Hrsg.): *European Integration in Social and Historical Perspective*. Lanham, MD 1997.
72. Kleger, Heinz: *Transnationale Staatsbürgerschaft*. Frankfurt 1997.
73. Klusmeyer, Douglas B.: Aliens, Immigrants and Citizens. The Politics of Inclusion in the Federal Republic of Germany, in: *Daedalus* 122,3 (1993), S. 81-114.
74. Kondo, Atsushi (Hrsg.): *Citizenship in a Global World*. Basingstoke 2001.
75. Koslowski, Rey: *Migrants and Citizens*. Ithaca, London 2001.
76. Kovar, R., D. Simon: La citoyenneté européenne, in: *Cahiers de droit européenne* (1993, 3/4), S. 285-315.
77. Krejčí, Jaroslav, Vítězslav Velímský: *Ethnic and Political Nations in Europe*. London 1981.
78. Kymlicka, Will: *Multicultural Citizenship. A Liberal Theory of Minority Rights*. Oxford 1995 [Neuausg. Oxford 1996].
79. Lanfranchi, Marie-Pierre: *Droit communautaire et travailleurs migrants des états tiers*. Paris 1994.
80. Lang, H. De: *La libre circulation des personnes dans la CEE*. Paris 1991.
81. Leveau, Rémy, Werner Ruf (Hrsg.): *Migration und Staat*. Münster, Hamburg 1991.
82. Lisl, R.: *Citizenship. Feminist Perspectives*. Basingstoke 1997.
83. Luhmann, Niklas: Inklusion und Exklusion, in: Helmut Berding (Hg.), *Nationales Bewußtsein und kollektive Identität*. Frankfurt 1994, S. 15-45.
84. Macisco, John J.: International Migration. Issues and Research Needs, in: Calvin Goldscheider (Hrsg.), *Migration, Population Structure and Redistribution Policies*. Boulder, San Francisco, Oxford 1992, S. 229-248.
85. Marange, J., A. Lebon: *Démographie, immigration, naturalisation. Rapports remis au Ministère du Travail*. Paris 1980.
86. Marshall, Thomas H.: *Citizenship and Social Class and Other Essays*. Cambridge 1950 [deutsche Ausgabe: *Bürgerrechte und soziale Klassen*. Frankfurt 1992].
87. Martin, P.: *Germany. Reluctant Land of Immigration*. Baltimore: American Institute for Contemporary German Studies 1998.
88. May, Michael C.: *Anatomy of a Public Policy. The Reform of Contemporary American Immigration Law*. Westport, CT, London 1994.
89. Miles, Robert, Dietrich Thränhardt (Hrsg.): *Migration and European Integration. The Dynamics of Inclusion and Exclusion*. London, Madison, Teaneck 1995.
90. Miller, David.: *Citizenship and National Identity*. Cambridge 2000.
91. Milner, James: *Sharing the Security Burden. Toward the Convergence of Refugee Protection and State Security*. Oxford: Refugee Studies Centre, University of Oxford 2000 (RSC Working Paper 4.)
91. Münkler, Herfried (Hrsg.): *Furcht und Faszination. Facetten der Fremdheit*. Berlin 1997.
92. Nguyen Van Yen, N.: *Droit de l'immigration*. Paris 1987.
93. Oomen, T. K.: *Citizenship and National Identity from Colonialism to Globalism*. New Delhi 1997.
94. Oldfield, Adrian: *Citizenship and Community*. London 1990.
95. Ong, Aihwa: Splintering Cosmopolitanism. Asian Immigrants and Zones of Autonomy in the American West, in: *Sovereign Bodies. Citizens, Migrants and States in the Postcolonial World*, hrsg. von Thomas Blom, Finn Stepputat. Princeton, Oxford 2005, S. 257-275.
95. Paul, Kathleen: *Whitewashing Britain. Race and Citizenship in the Postwar Era*. Ithaca, London

- 1997.
96. Pedraza, Silvia, Rubén G. Rumbaut: *Origins and Destinies. Immigration, Race and Ethnicity in America*. Belmont, CA, Tokyo 1990.
 97. Pickus, Noah (Hrsg.): *Immigration and Citizenship in the 21st Century*. Lanham, MD 1998.
 98. Plender, Richard: *Recent Trends in National Immigration Control*, in: *International Comparative Law Quarterly* 35 (1986), S. 531-566.
 99. Poulantzas, Nicos: *Politische Macht und gesellschaftliche Klassen*, 2. Aufl. Frankfurt 1975.
 100. Pozo, Susan (Hrsg.): *Essays in Legal and Illegal Immigration*. Kalamazoo 1986.
 101. Pries, Ludger: *Transnationale soziale Räume. Theoretisch-empirische Skizze am Beispiel der Arbeitswanderungen Mexiko – USA*, in: Ulrich Beck (Hrsg.), *Perspektiven der Weltgesellschaft*. Frankfurt, 1998, S. 55-86.
 102. Reale, Egidio: *Le régime des passeports et la Société des Nations*. Paris 1930.
 103. Scanlan, John: *Immigration Law and the Illusion of Numerical Control*, in: *University of Miami Law Review* 36 (1982), S. 819-864.
 104. Scheuner, Ulrich P.: *Die Auswanderungsfreiheit in der Verfassungsgeschichte und im Verfassungsrecht Deutschlands*, in: *Festschrift für Richard Thoma*. Tübingen 1950, S. 199-224.
 105. Schiefer, J.: *Marché du travail européen, libre circulation et migration de travailleurs*, 3. Aufl. Paris 1961.
 106. Schuck, Peter H., Rogers M. Smith: *Citizenship without Consent. Illegal Aliens in the American Polity*. New Haven, London 1985.
 107. Schuck, Peter: *Citizens, Strangers and In-Betweens. Essays on Immigration and Citizenship*. Boulder 1998.
 108. Schuck, Peter H., Rainer Münz (Hrsg.): *Paths to Inclusion. The Integration of Migrants in the United States and Germany*. New York, Oxford 1998 (Migration and Refugees. 5.)
 109. Seche, J. C.: *Libre circulation des personnes dans la Communauté, entrée et séjour*. Luxemburg 1988.
 110. Sherington, Geoffrey: *Australia's Immigrants*. Sydney, London 1980.
 111. Shklar, Judith N.: *American Citizenship. The Quest for Inclusion*. Cambridge, MA, London 1991 [Neuausg. Cambridge, MA, London 1995].
 112. Simmel, Georg: *Soziologie*. Leipzig 1908.
 113. Simmonds, K. R.: *Immigration Control and the Free Movement of Labour*, in: *International Comparative Law Quarterly* 21 (1972), S. 307-319.
 115. Simmonds, K. R.: *The British Nationality Act of 1981 and the Definition of the Term 'National' for Community Purposes*, in: *Common Market Law Review* (1984), S. 675-686.
 115. Singer, Y. Milton: *Toward a Theory of Assimilation and Dissimilation*, in: *Ethnic and Racial Studies* 4 (1981), S. 249-264.
 116. Sørensen, Jens Magleby: *The Exclusive European Citizenship. The Case for Refugees and Immigrants in the European Union*. Aldershot 1996.
 117. Soysal, Yasemin Nuhoğlu: *Limits of Citizenship. Migrants and Postnational Membership of Europe*. Chicago, London 1994.
 118. Soysal, Yasemin Nuhoğlu: *Changing Parameters of Citizenship. Race, Ethnicity and Claims-Making*, in: *Theory and Society* 26 (1997), S. 509-527.
 119. Soysal, Yasemin Nuhoğlu: *Citizenship and Identity. Living in Diasporas in Post-War Europe*, in: *Ethnic and Racial Studies* 23 (1999), S. 1-15.
 120. Spinner, Jeff: *The Boundaries of Citizenship. Race, Ethnicity and Nationality in the Liberal State*. Baltimore, London 1994 [Neuausg. Baltimore, London 1996].
 121. Thränhardt, Dietrich (Hrsg.): *Einwanderung und Einbürgerung in Deutschland*. Münster 1998.
 122. Tilly, Charles (Hrsg.): *Citizenship, Identity and Social History*. Cambridge 1996 (International Review of Social History. Supplement 1996.)
 123. Turner, Bryan S.: *Citizenship and Capitalism*. London 1986.
 124. Turner, Bryan S.: *Outline of a Theory of Citizenship*, in: *Sociology* 24 (1990), S. 189-217.
 125. Urry, John: *Mediating Global Citizenship*, in: *iichiko* 11 (1999), S. 3-26.

125. Walzer, Michael: *Spheres of Justice*. New York 1983.
126. Weil, Patrick: *La France et ses étrangers*. Paris 1991 [2. Aufl. 1995 (Collection Folio actuel. 44.)]
127. Weiner, Antje: "European" Citizenship Practice. Building Institutions of a Non-State. Boulder 1998.
128. Weiner, Myron, Tadashi Hanami (Hrsg.): *Temporary Workers or Future Citizens?* New York, Basingstoke 1998.
129. Westin, Charles: *Temporal and Spatial Aspects of Multiculturalism. Reflections on the Meaning of Time and Space in Relation to the Blurred Boundaries of Multicultural Societies*, in: *Blurred Boundaries. Migration, Ethnicity, Citizenship*, hrsg. von Rainer Bauböck, John Rundell. Aldershot 1998, S. 53-84.
129. Whelan, Frederick G.: *Citizenship and the Right to Leave*, in: *American Political Science Review* 75 (1981), S. 636-653.
130. Wierlacher, Alois (Hrsg.): *Kulturthema Fremdheit*. München 1993.
131. Wolken, Simone: *Das Grundrecht auf Asyl als Gegenstand der Innen- und Rechtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland*. Frankfurt 1988.
132. Wood, Margaret Mary: *The Stranger. A Study in Social Relationships*. New York 1934.
132. *Zwischen Räumen. Studien zur sozialen Taxonomie des Fremden*. Münster 1999 (Berliner Blätter. 19)

4. Migration and Administration:

1. Bast, Jürgen: *Transnationale Verwaltung des europäischen Migrationsraums*, in: *Der Staat* 46 (2007), S. 1-32.
1. Beer, Mathias (Hrsg.): *Zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen im deutschen Südwesten nach 1945*. Sigmaringen 1994.
2. Grosser, C., Thomas Grosser, R. Müller, Sylvia Schraut: *Flüchtlingsfrage. Das Zeitproblem. Amerikanische Besatzungspolitik, deutsche Verwaltung und die Flüchtlinge in Württemberg-Baden. 1945 – 1949*. Mannheim 1993.
3. Hohenester, Birgitta, Uta Gerhard: *Identität durch Integration. Vertriebene, Flüchtlinge und die Entstehung der deutschen Gesellschaftsgemeinschaft in der ersten Nachkriegszeit*, in: Herbert Willems, Alois Han (Hrsg.), *Identität und Moderne*. Frankfurt 1999, S. 403-432.
4. Hunger, Uwe, Karin Meendemann, Bernhard Santel, Wichard Woyke (Hrsg.): *Migration in erklärten und unerklärten Einwanderungsländern*. Munster, Hamburg 2001 (Studien zur Politikwissenschaft. Reihe B, Bd 93.)
5. Jacobmeyer, Wolfgang: *Vom Zwangsarbeiter zum heimatlosen Ausländer. Die Displaced Persons in Westdeutschland. 1945 – 1951*. Göttingen 1985.
6. Kößler, Reinhart: *Postkoloniale Staaten*. Hamburg 1994.
7. Lüttinger, Paul: *Integration der Vertriebenen*. Frankfurt, New York 1989.
8. Mittermaier, Hans: *Die geschichtliche Entwicklung des Asylrechts und die Grundlagen der Asylgewährung in Bayern*. Diss, jur. Masch. München 1950.
9. Prinz, Friedrich (Hrsg.): *Trümmerzeit in München*. München 1984.
10. Schraut, Sylvia: *Die Flüchtlingsfrage in Baden-Württemberg*. München 1995.

5. Migration and Borders:

1. Agnew, John A.: *Mapping Political Power beyond State Boundaries. Territory, Identity and Movement in World Politics*, in: *Millennium* 28 (1999), S. 499-521.
2. Ancel, Jacques: *L'évolution de la notion de frontière*, in: *VIIIe congrès international des sciences historiques*. Warschau 1933, S. 538-554.

3. Ancel, Jacques: *Géographie des frontières*. Paris 1938.
4. Anderson, Malcolm, Eberhard Bort (Hrsg.): *The Frontiers of Europe*. London 1998.
5. Bader, Karl Siegfried (Hrsg.): *Grenzrecht und Grenzzeichen*. Freiburg 1940.
6. Banaszkiwicz, Jakub: *L'affabulation de l'Espace. L'exemple médiéval des frontières*, in: *Acta Poloniae historica* 45 (1982), S. 5-28.
7. Bauer, Markus, Thomas Rahn (Hrsg.): *Die Grenze. Begriff und Inszenierung*. Berlin 1997.
8. Bazzana, A.: *El concepto de frontera en el Mediterráneo occidental en la Edad Media*, in: P. Seguera (Hrsg.), *Actas del Congreso 'La Frontera Oriental Nazan' como sujeto historico (s. XIII – XVI)*. Lorca-Vera 22 a 24 de noviembre de 1994. Alicante 1997, pp. 25-46.
9. Benevolo, Leonardo, Benno Albrecht: *Grenzen. Typographie - Geschichte - Architektur*. Frankfurt 1995.
10. Berend, Nora: *Medievalists and the Notion of the Frontier*, in: *The Medieval History Journal* 2 (1999), S. 55-72.
11. Bergier, Jean-François (Hrsg.): *Montagnes, fleuves, forêts dans l'histoire. Barrières ou lignes de convergences?* St. Katharinen 1989.
12. Bertelli, Carlo: *Visual Images of the Town in Late Antiquity and the Early Middle Ages*, in: Gian Pietro Brogliolo, Bryan Ward-Perkins (Hrsg.), *The Idea and Ideal of the Town between Late Antiquity and the Early Middle Ages*. Leiden, Boston, Köln 1999, S. 127-146.
13. Boggs, S. Wittermore: *International Boundaries*. New York 1940.
14. Bonney, Desmond J.: *Early Saxon Boundaries in Wessex*, in: Peter Jon Fowler (Hrsg.), *Archaeology and the Landscape. Essays for Leslie Valentine Grinsell*. London 1972, S. 168-186.
15. Bonney, Desmond J.: *Early Boundaries and Estates in Southern England*, in: Peter Hayes Sawyer (Hrsg.), *Medieval Settlement*. London 1976, S. 72-82.
16. Braun, G., Hrsg.: *Räumliche und zeitliche Bewegungen. Methodische und regionale Beiträge zur Erfassung komplexer Räume*. Würzburg 1972.
17. Breuilly, John: *Sovereignty and Boundaries. Modern State Formation and National Identity in Germany*, in: Mary Fulbrook (Hrsg.), *National Histories and European History*. London 1993, S. 94-140.
18. Brown, Peter G., Henry Shue (Hrsg.): *Boundaries. National Autonomy and its Limits*. Totowa 1981.
19. Brownlie, Ian: *African Boundaries*. London, Berkeley, Los Angeles 1979.
20. Bühler-Reimann, Theodor: *Die Grenzziehung als Musterbeispiel von faktischem Handeln mit direkten Rechtswirkungen*, in: Louis C. Morsak, Markus Escher (Hrsg.), *Festschrift für Louis Carlen zum 60. Geburtstag*. Zürich 1989, S. 587-601.
21. Buisseret, David: *The Cartographic Definition of France's Boundary in the Early Seventeenth Century*, in: *Imago Mundi* 36 (1984), S. 72-80.
22. Burns, Robert Ignatius: *The Significance of the Frontier in the Middle Ages*, in: Robert Merrill Bartlett, Angus MacKay (Hrsg.), *Medieval Frontier Societies*. Oxford 1989, pp. 307-330.
23. Cole, John W., Eric R. Wolf: *Die unsichtbare Grenze. Ethnizität und Ökologie in einem Alpental*. Wien, Bozen 1995.
23. Constable, Giles: *Frontiers in the Middle Ages*, in: O. Merisalo, P. Pahta (Hrsg.), *Frontiers in the Middle Ages*. Louvain-la-Neuve 2006, S. 3-28.
- Crieghton, Mandell: *The Northumbrian Border*, in: ders., *Historical Essays*, hrsg. von Louise Creighton. London 1902, S. 235-265.
24. Day, Alan J. (Hrsg.): *Border and Territorial Disputes*, 2. Aufl. Harlow 1987.
25. Demandt, Alexander, Hrsg.: *Deutschlands Grenzen in der Geschichte*. München 1990.
26. Dernhart, Imre Jozef: *Deutsche Kolonialgrenzen in Afrika. Historisch-geographische Untersuchungen ausgewählter Grenzräume in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika*. Hildesheim 1997 (Historische Texte und Studien. 16.)
26. Desplat, Christian (Hrsg.): *Frontières. Actes du 125e Cioncgrès National des Sociétés Historiques et Scientifiques Lille 2000*. Paris 2002.
27. Donnan, Hastings, Thomas M. Wilson (Hrsg.): *Border Approaches. Anthropological*

Perspectives on Frontiers. Lanham, MD 1994.

28. Duroselle, Jean Baptiste: Les frontières. Vision historique. Colloque 1990, in: Relations internationales 63 (1990), S. 225-328.

29. Fèbvre, Lucien: La terre et l'évolution humaine. Paris 1949 [zuerst Paris 1922].

29. Fèbvre, Lucien: Frontière. The Word and the Concept, in: Fèbvre. A New Kind of History. From the Writings of Fèbvre, hrsg. von Peter Burke. London 1973, S. 208-218.

29. Fiedler, Wilfried: Die Grenze als Rechtsproblem, in: Grenzen und Grenzregionen – Frontières et régions frontalières – Borders and Border Regions. Saarbrücken 1994, S. 23-35 (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung. 22.)

30. Foucher, Michel: L'invention des frontières. Paris 1987.

31. Foucher, Michel: Fronts et frontières. Un tour du monde géopolitique. Paris 1988.

32. François, Etienne: Die unsichtbare Grenze. Protestanten und Katholiken in Augsburg. 1648 - 1806. Sigmaringen 1991.

33. Franz, Günther (Hrsg.): Grenzbildende Faktoren in der Geschichte. Bremen 1969.

34. Gaudemet, Jean: La contribution des romanistes et des canonistes médiévaux à la théorie moderne de l'Etat, in: Diritto e potere nella storia Europea. Atti in onore di Bruno Paradisi, Bd. 1. Florenz 1982, S. 1-36.

35. Gautier Dalché, Patrick: Un problème d'histoire culturelle. Perception et représentation de l'espace au Moyen Age, in: Médiévales. Langage, textes, histoire 18 (1990), S. 5-15.

36. Gestrich, Andreas, Martina Krauss (Hrsg.): Migration und Grenze. Stuttgart 1998.

37. Girtler, Roland: Schmuggler. Von Grenzen und ihrem Überwinden. München 1992.

38. Goodier, Ann: The Formation of Boundaries in Anglo-Saxon England. A Statistical Survez, in: Medieval Archaeology 28 (1984), S. 1-22.

38. GrenzFälle. Marksteine - Zeugen - Übergänge. Bietigheim 1992.

39. Greverus, Ina-Maria: Grenzen und Kontakte. Zur Territorialität des Menschen, in: Kontakte und Grenzen. Probleme der Volks-, Kultur- und Sozialforschung. Festschrift für Gerhard Heilfurth zum 60. Geburtstag. Göttingen 1969, S. 11-26.

40. Grimm, Jakob: Deutsche Grenzalterthümer [1843], in: Ders., Abhandlungen zur Mythologie und Sittenkunde. Berlin 1865, S. 30-74 (Grimm. Kleinere Schriften. Bd. 2.)

41. Griffiths, David, Andrew Reynolds, Sarah Semple (Hrsg.): Boundaries in Early Medieval Britain. Oxford 2003 (Anglo-Saxon Studies in Archaeology and History. 12.)

41. Guenée, Bernard: Les limites, in: Michel François, Hrsg., La France et les Français. Paris 1972, S. 50-69.

42. Guichonnet, Paul: Théorie des frontières naturelles et principes des nationalités dans l'annexion de la Savoie à la France (1858 - 1860), in: Revue des travaux de l'Académie des sciences morales et politiques 113, 3 (1960), S. 19-32.

43. Guichonnet, Paul, Claude Raffestin: Géographie des frontières. Paris 1974.

44. Haase, Günter: Das Geom als regionischer Normtyp der Naturraumgliederung. Stuttgart, Leipzig 1998 (Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse. 127,2.)

45. Hangula, Lazarus: Die Grenzziehungen in den afrikanischen Kolonien Englands, Deutschlands und Portugals im Zeitalter des Imperialismus. 1880 - 1914. Frankfurt 1991 (Europäische Hochschulschriften. Reihe III, Bd 493.)

46. Heller, Wilfried: Politische Grenzen und Grenzziehungen aus anthropogeographischer Sicht, in: Bernd Weisbrod (Hrsg.): Grenzland. Beiträge zur Geschichte der deutsch-deutschen Grenze. Hannover 1993, S. 173-193.

47. Helmolt, Hans Ferdinand: Die Entwicklung der Grenzlinie aus dem Grenzsaume im alten Deutschland, in: Historisches Jahrbuch 17 (1896), S. 235-264.

47. Hill, Rosalind Mary Theodosia: Some Parish Boundaries in Hampshire, in: Peter Hayes Sawyer (Hrsg.), Medieval Settlement. London 1976, S. 61-65.

48. Irsigler, Franz: Raumkonzepte in der historischen Forschung, in: Alfred Heit (Hrsg.), Zwischen Gallia und Germania. Frankreich und Deutschland. Konstanz und Wandel raumbestimmender Kräfte.

- Trier 1987, S. 11-27.
48. Isaac, Benjamin: The Meaning of the Terms *Limes* and *Limitanei*, in: *Journal of Roman Studies* 78 (1988), S. 125-147.
49. Jenny, Markus, Albert A. Stahel (Hrsg.): *Grenzen - grenzenlos?* Ringvorlesung an der Universität Zürich. Zürich 1990.
50. Jones, Stephen B.: Boundary Concepts in the Setting of Place and Time, in: *Annals of the Association of American Geographers* 49 (1959), S. 241-255.
51. Karp, Hans Jürgen: *Grenzen in Ostmitteleuropa während des Mittelalters*. Köln, 1972.
52. Kirn, Paul: *Politische Geschichte der deutschen Grenzen*, 4. Aufl. Mannheim 1958 [zuerst Leipzig 1938].
52. Kohler-Koch, Beate (Hrsg.): *Regieren in entgrenzten Räumen*. Wiesbaden 1998 (Politische Vierteljahrschrift. Sonderheft 29.)
53. Kolb, Herbert: Zur Frühgeschichte des Wortes "Grenze", in: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 226 (1989), S. 344-356.
54. Kramer, Johannes: Bezeichnungen für "Grenze" in den europäischen Sprachen, in: *Diagonal* (1993), S.15-24.
55. Kratochwil, Friedrich W.: Of Systems, Boundaries and Territoriality, in: *World Politics* 39 (1986), S. 27-52.
56. Kristoff, L. D.: The Nature of Frontiers and Boundaries, in: *Annals of the Association of American Geographers* 49 (1959), S. 269-282.
57. Kurihara, Shinji: *Mura-no sumi kûkan*, in: Ders., Zoko Fukao, Junko Iguchi, *Kôdô kôgen no mura*. Tokyo 2000, S. 55-88.
- 57bis. Larin, Viktor: The Chinese in the Russian Far East, in: Tsuneo Akaha und Anna Vassilieva (Hrsg.), *Crossing National Borders. Human Migration Issues in Northeast Asia*. Tokyo 2005, S. 47-67.
58. Lentacker, F.: *La frontière franco-belge. Etude sur les effets d'une frontière internationale sur la vie des relations*. These d'Etat (Géographie). Université de Lille III. Lille 1973.
- Lewis, A.: The Closing of the Mediaeval Frontier. 1250 – 1350, in: *Speculum* 33 (1958), S. 475-483.
59. Lombard, Denys, Christian Kaufmann, Aram Mattioli: *Grenzen und Raumvorstellungen*, hrsg. von Guy P. Marchal. Zürich 1996.
60. Lorenz, Sönke: St. Martin in Dornstetten. Zur mittelalterlichen Rodung und Pfarrorganisation im Nordschwarzwald, in: Andreas Gestrich, Harald Kleinschmidt, Holger Sonnabend (Hrsg.), *Historische Wanderungsbewegungen*. Münster, Hamburg 1991, S. 51-77.
61. Mandaville, P. G.: Territoriality and Translocality. Discrepant Idioms of Political Identity, in: *Millennium* 28 (1999), S. 653-673.
61. Manzano Moreno, E.: *La frontera de al-Andalus en época de los Omeyas*. Madrid 1991.
62. Marcuse, Peter: Of Walls and Immigrant Enclaves, in: Naomi Carmon (Hrsg.), *Immigration and Integration in Post-Industrial Societies*. Basingstoke 1996, S. 30-45.
62. Marti, Roland: Grenzbezeichnungen – grenzüberschreitend, in: Wolfgang Haubrichs, Kurt-Ulrich Jäschke und Michael Oberweis (Hrsg.), *Grenzen erkennen – Begrenzungen überwinden*. Festschrift für Reinhard Schneider zur Vollendung seines 65. Lebensjahres. Sigmaringen 1999, S. 19-33.
63. Maurer, Helmut: Naturwahrnehmung und Grenzbeschreibung im hohen Mittelalter. Beobachtungen vornehmlich an italienischen Quellen, in: Karl Borhardt, Enno Bünz (Hrsg.), *Forschungen zur Reichs-, Papst- und Landesgeschichte. Peter Herde zum 65. Geburtstag*, Bd 1. Stuttgart 1998, S. 239-253.
- Maurer, Helmut: „Grenznachbarn“ und *boni homines*. Zur Bildung kommunikativer Gruppen im hohen Mittelalter, in: Jürgen Petersohn (Hrsg.), *Mediaevalia Augiensia. Forschungen zur Geschichte des Mittelalters*. Stuttgart 2001, S. 101-123 (Veröffentlichungen des Konstanzer Arbeitskreises aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bestehens. 3.)
64. Medick, Hans: Zur politischen Sozialgeschichte der Grenzen in der Neuzeit Europas, in:

- Sozialwissenschaftliche Informationen für Unterricht und Studium 20 (1991), S. 157-163.
65. Medick, Hans: Grenzziehungen und die Herstellung des politisch-sozialen Raumes, in: Richard Faber, Barbara Naumann (Hrsg.), *Literatur der Grenze - Theorie der Grenze*. Würzburg 1995, S. 211-224.
65. Mellor, A. Shaw: Parish Boundaries in Relation to Wansdyke, in: *Wiltshire Archaeological and Natural History Magazine* 51 (1945), S. 24-27.
66. Mellor, Roy E. H.: *Nation, State and Territory. A Political Geography*. London, New York 1989.
66. Mitsilegas, Valsamis: Border Security in the European Union, in: Annelies Baldaccini, Elspeth Guild, Helen Toner (Hrsg.), *Whose reedom, Security and Justice?*. Oxford 2007, S. 359-.
66. Mitsilegas, Valsamis: The Borders Paradox. The Surveillance of Movement in a Union Without Internal Frontiers, in: Hans Lindahl (Hrsg.), *A Right to Inclusion and Exclusion? Normative Faultlines of the EU' Area of Freedom, Security and Justice*. Oxford 2009, S. 33-.
66. Mohnhaupt, Heinz: Rechtliche Instrumente der Raumbeherrschung, in: *Ius commune* 14 (1987), S. 159-181.
67. Molénat, J. P.: Les diverses notions de ‚frontière‘ dans la region de Castilla-La Mancha au temps des Almoravides et des Almohades, in: R. Izquierdo Benito, E. Ruis Gómez (Hrsg.), *Alarcos 1195. Actas del Congreso Internacional Commemorativo del VII Centenario de la Batalla de Alarcos 1195*. Ciudad Real 1996, S. 105-123.
68. Moraw, Peter: Nord und Süd in der Umgebung des deutschen Königtums im späten Mittelalter, in: Werner Paravicini, Hrsg., *Nord und Süd in der deutschen Geschichte des Mittelalters*. Sigmaringen 1990, S. 51-72.
69. Moraw, Peter: *Neue Ergebnisse der deutschen Verfassungsgeschichte des späten Mittelalters*. Prag 1993.
70. Mücke, Hubert: *Historische Geographie als lebensweltliche Umweltanalyse*. Frankfurt 1988.
71. Newman, David (Hrsg.): *Boundaries, Territory and Postmodernity*. London 1999.
72. Nicklis, Hans Werner: Von der „Grenitze“ zur Grenze. Die Grenzidee des lateinischen Mittelalters, in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 128 (1992), S. 1-29.
73. Nordman, Daniel: Frontiere e confini in Francia. Evoluzione dei termini e dei concetti, in: Carlo Ossola (Hrsg.), *La frontiera da stato a nazione. Il caso Piemonte*. Roma 1987, S. 39-55.
74. Oppl, Ferdinand: *Alte Grenzen im Wiener Raum*. Wien 1986.
75. Pilgram, Anton (Hrsg.): *Grenzöffnung, Migration, Kriminalität*. Baden-Baden 1993 (Jahrbuch für Kriminalgeschichte und Kriminalsoziologie. 1993.)
76. Pohl, Walter: Soziale Grenzen und Spielräume der Macht, in: Walter Pohl, Helmut Reimitz (Hrsg.), *Grenze und Differenz im frühen Mittelalter* (Wien, 2000), S. 11-18 (Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-Hist. Kl. 287.)
76. Pohl, Walter, Ian N. Wood, Helmut Reimitz (Hrsg.): *The Transformation of Frontiers from Late Antiquity to the Carolingians*. Leiden, Boston, Köln 2001.
77. Poisson, Jean Michel (Hrsg.): *Frontière et peuplement dans la monde méditerranéen au Moyen Age. Actes du colloque d'Erice-Trapani 18-25 sept. 1988*. Roma, Madrid 1992.
77. Potts, Lydia: *The World Labour Market. A History of Migration*. London 1990 [zuerst Hamburg 1988].
78. Pounds, Norman John Greville: The Origins of Natural Frontiers in France, in: *Annals of the Association of American Geographers* 41 (1951), S. 146-157.
79. Pounds, Norman John Greville: France and „les limites naturelles“ from the Seventeenth to the Twentieth Centuries, in: *Annals of the Association of American Geographers* 44 (1954), S. 51-62.
80. Powell, Philipp W.: *Essays on Frontiers in World History*. College Station, TX 1983.
81. Prescott, John Robert Victor: *Boundaries and Frontiers*. London 1978.
81. Reichert, Folker E. Grenzen in der Kartographie des Mittelalters, in: Andreas Gestrich, Marita Krauss (Hrsg.), *Migration und Grenze*. Stuttgart 1998, S. 15-39 (Stuttgarter Beiträge zur Historischen Migrationsforschung. 4.)
82. Rogers, Engel: How Wide is the Border?, in: *American Economic Review* (1996), S. 1112-1125.
82. Rüther, Andreas: Flüsse als Grenzen und Bindeglieder. Zur Wiederentdeckung des Raumes in

- der Geschichtswissenschaft, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte 25 (2007), S. 29-44.
83. Ruggie, John Gerard: Territoriality and Beyond. Problematizing Modernity in International Relations, in: International Organization 47 (1993), S. 139-174.
84. Sahlins, Peter: Boundaries. The Making of France and Spain in the Pyrenees. Berkeley, Los Angeles, Oxford 1989.
85. Sahlins, Peter: Natural Frontiers Revisited, in: American Historical Review 95 (1990), S. 1423-1451.
86. Sandoval Palacios, Juan Manuel: Las fronteras nacionales en el umbral de dos siglos. Mexico 1993.
87. Saurer, Edith: Zur Sozialgeschichte der Grenze, in: Saurer, Straße, Schmuggel, Lottospiel. Göttingen 1989, S. 137-216.
88. Schaufler, Hans-Helmut: Grenzen, Grenztafeln. Freiburg 1986.
89. Schmale, Wolfgang, Reinhard Stauber (Hrsg.): Menschen und Grenzen in der Frühen Neuzeit. Berlin 1998.
90. Schmidt, Hans-Joachim: Kirche, Staat, Nation. Raumgliederung der Kirche im mittelalterlichen Europa. Weimar 1999.
91. Schmidt-Wiegand, Ruth: Marca. Zu den Begriffen "Mark" und "Gemarkung" in den Leges Barbarorum, in: Schmidt-Wiegand, Stammesrecht und Volkssprache. Ausgewählte Aufsätze zu den Leges barbarorum. Weinheim 1991, S. 335-352 [zuerst in: Heinrich Beck, Dietrich Denecke, Herbert Jankuhn (Hrsg.), Untersuchungen zur eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Flur in Mitteleuropa und ihrer Nutzung. Göttingen 1979, S. 74-91 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philol.-Hist. K.I., 3 F., Bd 115.)
92. Schmitt-Egner, Peter: Konzept und Funktion der Grenze als Schnittstelle transnationaler und supranationaler Interaktion, in: Schmitt-egner, ed., Handbuch zur europäischen Regionalismusforschung (Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2005), S. 73-86.
93. Schneider, Reinhard: Grenzen und Grenzziehung im Mittelalter, in: Wolfgang Brücher, Peter Robert Franke (Hrsg.), Probleme von Grenzregionen. Saarbrücken 1987, S. 9-27.
94. Scott, Tom: Regional Identity and Economic Change. The Upper Rhine. 1450 – 1600. Oxford 1997.
95. Shapiro, Michael J., Hayward R. Alker (Hrsg.): Challenging Boundaries. Global Flows, Territorial Identities. Minneapolis, London 1996 (Borderlines. 2.)
96. Sharma, Sarya: International Boundary Disputes and International Law. Bombay 1976.
97. Sieger, Robert: Die geographische Lehre von den Grenzen und ihre praktische Bedeutung, in: Wissenschaftliche Abhandlungen des 21. Deutschen Geographentages zu Breslau 1925. Berlin 1926, S. 197-211.
98. Siems, Harald: Flurgrenzen und Grenzmarkierungen in den Stammesrechten, in: Heinrich Beck, Dietrich Denecke, Herbert Jankuhn (Hrsg.), Untersuchungen zur eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Flur. Göttingen 1980, S. 267-309.
99. Tägél, Sven: The Study of Boundaries and Boundary Disputes, in: Carl Gösta Widstrand (Hrsg.), African Boundary Problems. Uppsala 1969, S. 22-32, 192.
100. Taylor, Charles Samuel: The Parochial Boundaries of Bristol, in: Transactions of the Bristol and Gloucestershire Archaeological Society 33 (1910), S. 126-139.
101. Tenenti, Alberto: The Sense of Space and Time in the Venetian World of the Fifteenth and Sixteenth Centuries, in: John Rigby Hale (Hrsg.), Renaissance Venice. London 1973, S. 17-37.
102. Touval, Saadia: The Boundary Politics of Independent Africa. Cambridge, MA, London 1972.
103. Truyol y Serra, Antonio: Las fronteras y las marcas, in: Revista española de derecho internacional 10 (1957), S. 105-123.
104. Unwin, P. Tim H.: The Changing Identity of the Frontier in Medieval Nottinghamshire and Derbyshire, in: Brian K. Roberts, Robin Edgar Glasscock (Hrsg.), Villages, Field and Frontiers. Studies in European Rural Settlement in the Medieval and Early Modern Periods. Oxford 1983, S. 339-351.
105. Vanderweghe, Frank: Marques typographiques employées aux XV^e et XVI^e siècles dans les

limites géographiques de la Belgique actuelle. Nieuwkoop 1993.

106. Wasmer, Kurt: Die Staatsgrenze als Kulturlandschaft. Dargestellt am Beispiel der Landwirtschaft in Biederthal (F) und Rodersdorf (CH). Basel 1982.

107. Wehner, Burkhard: Nationalstaat, Solidarstaat, Effizienzstaat. Neue Staatsgrenzen für neue Staatstypen. Darmstadt 1992.

108. Whittaker, C. R.: *Frontiers of the Roman Empire. A Social and Economic Study*. Baltimore 1994.

109. Williamson, Tom: Parish Boundaries and Early Fields. Continuity and Discontinuity, in: *Journal of Historical Geography* 12 (1986), S. 241-248.

110. Wishnick, Elizabeth: Migration and Economic Security. Chinese Labor Migrants in the Russian Far East, in: Tsuneo Akaha und Naan Vassilieva (Hrsg.), *Crossing National Borders. Human Migration Issues in Northeast Asia*. Tokyo 2005, S. 68-92.

6. Theory of Migration:

1. Åkerman, Sune, Per Gunnar Cassel, Egil Johansson: Background Variables of Population Mobility. An Attempt at Automatic Interaction Detector Analysis. A Preliminary Research Report, in: *Scandinavian Economic History Review* 1 (1974), S. 32-60.

2. Andall, Jacqueline: *Gender, Migration and Domestic Service. The Politics of Black Women in Italy*. Aldershot 2000.

3. Berninghaus, Siegfried, Hans Günther Seifert-Vogt: *International Migration under Incomplete Information. A Microeconomic Approach*. Berlin 1991.

4. Birg, Herwig: Eigendynamik demographisch expandierender und kontraktiver Bevölkerungen und internationale Wanderungen, in: Bernhard Blanke (Hrsg.), *Zuwanderung und Asyl in der Konkurrenzgesellschaft*. Opladen 1993, S. 25-78.

5. Böhme, Gernot, Rabindra Nath Chakraborty, Frank Weiler: *Migration und Ausländerfeindlichkeit*. Darmstadt 1994.

5. Borjas, G. J.: "Economic Theory and International Migration", in: *International Migration Review* 23 (1989), S. 457-485.

6. Borjas, G. J., R. B. Freeman (Hrsg.): *Immigration and the Workforce. Economic Consequences for the United States and Source Areas*. Chicago, London 1992.

6. Borjas, G. J.: "The Economics of Migration", in: *Journal of Economic Literature* 32 (1994), S. 1667-1717.

7. Boyle, Paul, Keith Halfacree, Vuaghan Robinson: *Explaining Contemporary Migration*. London 1998.

7. Brettell, Caroline B., James F. Hollifield (Hrsg.): *Migration Theory. Talking Across Disciplines*. New York, London 2000.

8. Broeck, Julien van den (Hrsg.): *The Economics of Labour Migration*. Cheltenham 1996.

9. Brym, R.: The Emigration Potential of Czechoslovakia, Hungary, Lithuania, Poland and Russia, in: *International Sociology* 7 (1992), S. 387-395.

9. Cadwallader, Martin: *Migration and Residential Mobility. Macro and Micro Approaches*. Madison 1992.

9. Carlsen, Fredrik: Migration Plans, Local Fiscal Variables, and Local Economic Conditions, in: *FinanzArchiv* 61 (2005), S. 154-176.

10. Castles, Stephen: The Australian Model of Immigration and Multiculturalism. Is it Applicable to Europe?, in: *International Migration Review* 26 (1992), S. 549-567.

11. Castles, Stephen, Mark Miller: *The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World*. London 1993 [2. Aufl. London 1998].

12. Cohen, Roger: *The New Helots. Migrants in the International Division of Labour*. London 1976.

12. Courageau, David: *Les champs migratoires en France*. Paris 1970 (Institut National d'Etudes Démographiques. Travaux et documents 58.)

13. Courgeau, David: *Migrants et migrations*. Paris 1979.
14. Courgeau, David: *Migration Theories and Behavioural Models*, in: *International Journal of Population Geography* 1 (1995), S. 19-28.
15. Davie, Maurice Rea: *World Migration*. New York 1949.
16. De Jong, Gordon F., James T. Fawcett: *Motivations for Migration. An Assessment and a Value-Expectancy Research Model*, in: Gordon F. De Jong, Robert W. Gardner (Hrsg.), *Migration Decision Making. Multidisciplinary Approaches to Microlevel Studies in Developed and Developing Countries*. New York 1981, S. 13-58.
16. Deger, Petra: *Bewegungen im Raum. Aktuelle Migrationsprozesse als Ausdruck (neuer) transnationaler Räume?*, in: Sabine Feiner, Karl G. Kick, Stefan Krauß (Hrsg.), *Raumdeutungen*. Münster, Hamburg 2001, S. 195-224 (Regensburger Schriften aus Philosophie, Politik, Gesellschaft und Geschichte. 1.)
17. Dobrowolsky, Alexandra, Evangelia Tastsoglou: *Crossing Boundaries and Making Connections*, in: Evangelia Tastsoglou, Alexandra Dobrowolski (Hrsg.), *Women, Migration and Citizenship*. Aldershot 2006. Introduction.
17. Dunkley, Peter: *Emigration and the State. 1803 – 42. The Nineteenth-Century Revolution Reconsidered*, in: *Historical Journal* 23 (1980), S. 353-380.
18. Dustmann, Christian: *Why Go Back? Return Motives of Migrant Workers*, in: Slobodan Djacic (Hrsg.): *International Migration. Trend, Policies and Economic Impact*. London, New York 2001, S. 229-249.
19. Easterlin, Richard A. (Hrsg.): *Population and Economic Change in Developing Countries*. Chicago 1980.
20. Elliott, David: *International Migration and Population Homeostasis*. New York 1989 [Neuausgabe New York 1990].
21. Esser, Hartmut, Jürgen Friedrichs (Hrsg.): *Generation und Identität. Theoretische und empirische Beiträge zur Migrationssoziologie*. Opladen 1990.
22. Fawcett, James T., Benjamin V. Carifio: *Networks, Linkages and Migration Systems*, in: *International Migration Review* 23 (1989), S. 671-680.
23. Fertig, Georg: *Does Overpopulation Explain Emigration? The Case of 18th Century Transatlantic Migration from the Rhine Lands*. Berlin 1995 (John F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien. Working Paper 84.)
24. Fischer, Claude S: *The Urban Experience*. New York, San Francisco, Atlanta 1976.
24. Francis, Emerich K.: *Ethnos und Demos. Soziologische Beiträge zur Volkstheorie*. Berlin 1965.
25. Franz, Peter: *Soziologie der räumlichen Mobilität. Eine Einführung*. Frankfurt 1984.
26. Gale, S.: *Explanation, Theory and Models of Migration*, in: *Economic Geography* 49 (1973), S. 257-274.
27. Geddes, Andrew: *Immigration and European Integration. Towards Fortress Europe?*. Manchester, New York 2000.
28. Gmelch, George: *Return Migration*, in: *Annual Review of Anthropology* 9 (1980) S. 135-159.
29. Ghosh, Bimal (Hrsg.): *Return Migration. Journey of Hope or Despair*. Genève 2000.
29. Goldscheider, Calvin: *Population, Modernization and Social Structure*. Boston 1971.
30. Gorter, Cees, Peter Nijkamp, Jacques Poot: *Crossing Borders. Regional and Urban Perspectives on International Migration*. Aldershot 1998.
31. Granotier, B.: *Les travailleurs immigrés en France*. Paris 1979 [zuerst Paris 1970].
32. Grasmuck, Sherri, Patricia R. Pessar: *Between Two Islands. Dominican International Migration*. Berkeley, Los Angeles, Oxford 1991.
33. Greenwood, Michael J.: *Migration and Economic Growth in the United States. National, Regional and Metropolitan Perspectives*. New York 1981.
34. Greenwood, Michael J.: *Human Migration. Theory, Models and Empirical Evidence*, in: *Journal of Regional Science* 25 (1985), S. 521-544.
35. Greenwood, Michael J., Gary L. Hunt, John M. McDowell: *Migration and Employment Change*, in: *Journal of Regional Science* 26 (1986), S. 223-234.

36. Grigg, D. B.: E. G. Ravenstein and the Laws of Migration, in: *Journal of Historical Geography* 3 (1977), S. 41-54.
37. Guarnizo, L. E.: The Rise of Transnational Social Formations. Mexican and Dominican State Responses to Transnational Migration, in: *Political Power and Social Theory* 12 (1998), S. 45-94.
38. Guerin-Gonzales, Camille, Carl Strickwerda (Hrsg.): *The Politics of Immigrant Workers. Labor Activism and Migration in the World Economy since 1830*. New York, London 1993.
38. Haas, Hein de: *Migration and Development* (Oxford: International Migration Institute, 2008).
39. Hägerstrand, T.: Migration and Area. Survey of a Sample of Swedish Migration Fields and Hypothetical Considerations on Their Genesis, in: *Lund Studies in Geography, Series B, Bd 13* (1957), S. 27-15.
40. Hammar, Tomas: Why Do People Go or Stay?, in: Hammar, Grete Brochmann, Kristof Tamas, Thomas Faist (Hrsg.), *International Migration, Immobility and Development*. Oxford, New York 1997, S. 1-19.
41. Hatton, Timothy J., Jeffrey G. Williams: *The Age of Mass Migration. Causes and Economic Impact*. New York, Oxford 1998.
42. Heberle, Rudolf: Theorie der Wanderungen, in: *Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft* 75 (1955), S. 1-23.
43. Horstmann, Kurt: Zur Soziologie der Wanderungen, in: René König (Hrsg.), *Handbuch der empirischen Sozialforschung*, 3. Aufl., Bd 5. Stuttgart 1976, S. 104-186 [zuerst erschienen unter dem Titel: Horizontale Mobilität, in: René König (Hrsg.), *Handbuch der empirischen Sozialforschung*, 2. Aufl., Bd 2. Stuttgart 1969, S. 43-64. 1. Aufl. Stuttgart 1962].
43. International Organization for Migration (Hrsg.): *Profiles and Motives of Potential Migrants. An IOM Study Undertaken in Four Countries: Albania, Bulgaria, Russia and Ukraine*. Geneva 1993.
44. Isaac, Julius: *Economics of Migration*. London 1947.
45. Jordan, Rolf: *Migrationssysteme in Global Cities*. Münster, Hamburg 1997.
46. King, Russell (Hrsg.): *Mass Migration in Europe. The Legacy and the Future*. London 1993.
47. King, Russell: Why do People Migrate? The Geography of Departure, in: Ders. (Hrsg.), *The New Geography of European Migration*. London, New York 1993, S. 17-46.
48. King, Russell, John Connell, Paul White (Hrsg.): *Writing across Worlds. Literature and Migration*. London, New York 1995.
49. Klein, Sidney (Hrsg.): *The Economics of Mass Migration in the Twentieth Century*. New York 1987.
50. Köllmann, Wilhelm: Versuch eines Entwurfs historisch-soziologischer Wanderungstheorie, in: Ulrich Engelhardt, Volker Sellin, Horst Stuke (Hrsg.), *Soziale Bewegung und politische Verfassung*. Stuttgart 1976, S. 260-269.
51. Krant, Alan M.: *Silent Travelers. Germs, Genes and the 'Immigrant Menace'*. New York 1993.
52. Kritz, Mary M., Charles B. Keely, Silvano M. Tomasi (Hrsg.): *Global Trends in Migration*. Staten Island 1981.
53. Kritz, Mary M., Lean Lim Lin, Hania Zlotnik (Hrsg.): *International Migration Systems. A Global Approach*. Oxford 1992.
54. Kubat, Daniel, Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny: Migrations. Vers un nouveau paradigme, in: *Revue internationale des sciences sociales* 33 (1981), S. 335-359.
55. Kubat, Daniel (Hrsg.): *The Politics of Migration Policies*, 2. Aufl. New York 1993 [zuerst New York 1979].
56. Kuznets, Simon, Ernest Rubin: *Immigration and the Foreign Born*. New York 1954 (National Bureau of Economic Research. Occasional Paper 46.)
57. Lee, Eugene Stanley: A Theory of Migration, in: John Archer Jackson, *Migration*. Cambridge 1969, S. 285-294 [zuerst in: *Demography* 31 (1966), S. 47-57].
58. Lewis, G. J.: *Human Migration. A Geographical Perspective*. London 1982.
59. Liu, Xinru: Migration and Settlement of the Yuezhi-Kushan. Interaction and Interdependence of Nomadic and Sedentary Societies, in: *Journal of World History* 12 (2001), S. 261-292.
60. MacDonagh, Oliver: *Emigration and the State. 1835 – 55. An Essay in Administrative History*,

- in: *Transactions of the Royal Historical Society, Fifth Series* 5 (1955), S. 133-159.
61. MacDonagh, Oliver: *The Nineteenth-Century Revolution in Government*, in: *Historical Journal* 1 (1958), S. 52-67.
62. MacDonagh, Oliver: *A Pattern of Government Growth. 1800 – 60. The Passenger Acts and Their Enforcement*. London 1961.
63. MacDonald, J. S., L. D. MacDonald: *Chain Migration, Ethnic Neighbourhood Formation and Social Networks*, in: *Milbank Memorial Fund Quarterly* 42 (1964), S. 82-97.
64. Macpherson, Alan G.: *Migration Fields in a Traditional Highland Community. 1350 – 1850*, in: *Journal of Historical Geography* 10 (1984), S. 1-14.
65. Mandal, R. B. (Hrsg.): *Frontiers in Migration Analysis*. New Delhi 1981.
66. Massey, Douglas S.: *International Migration and Economic Development in Comparative Perspective*, in: *Population and Development Review* 14 (1986), S. 383-414.
67. Massey, Douglas S., Joaquin Arango, Hugo Graeme, Ali Kouaouci, Adela Pelegrino, J. Edward Taylor: *Theories of International Migration*, in: *Population and Development Review* 19 (1993), S. 431-466.
68. Massey, Douglas S.: *The Social and Economic Origins of Immigration*, in: *Annals of the American Academy of Political and Social Science* 510 (1990), S. 60-72.
69. Massey, Douglas S.: *Social Structure, Household Strategies and the Cumulative Causation of Migration*, in: *Population Index* 56 (1990), S. 3-26.
70. Massey, Douglas S. u.a.: *Worlds in Motion*. Oxford 1998.
71. Millard, J.: *A New Approach to the Study of Marriage Horizons*, in: *Local Population Studies* 28 (1982), S. 10-31.
71. Mincer, J.: *“Family Migration Decision”*, in: *Journal of Political Economy* 86 (1978), S. 749-773.
71. Mitchell, Christopher: *International Migration, International Relations and Foreign Policy*, in: *International Migration Review* 23 (1989), S. 681-708.
72. Mittelman, James: *Production and Migration*, in: Yoshikazu Sakamoto (Hrsg.), *Global Transformation. Challenges to the State System*. Tokyo 1994, S. 34-62.
73. Molko, I. F.: *Theories of Migration. A Review*, in: *Scottish Journal of Political Economy* 33 (1986), S. 396-419.
74. Morokvasic, Mirjana (Hrsg.): *Women in Migration*. Staten Island 1984 (*International Migration Review* 18,4.)
74. Morrison, Peter A.: *Urban Growth and Decline in the United States. A Study of Migration's Effects in Two Cities*. Santa Monica, CA 1974.
75. Ogdén, Philip E.: *Migration and Geographical Change*. Cambridge 1984.
76. Ostergén, R. C.: *Kinship Networks and Migration. A Nineteenth-Century Swedish Example*, in: *Social Science History* 6 (1982), S. 293-320.
77. Papademetriou, Demetrios G., Philip L. Martin: *Labor Migration and Development*, in: Papademetriou/Martin (Hrsg.), *The Unsettled Relationship. Labor Migration and Economic Development*. New York 1991, S. 3-26.
78. Petersen, William: *A General Typology of Migration*, in: *American Sociological Review* 23 (1958), S. 256-266 [deutsche Version in: György Szell (Hrsg.), *Regionale Mobilität*. München 1972, S. 95-114].
79. Petersen, William: *Population*, 2. Aufl. London 1969 [zuerst London 1961].
80. Petersen, William: *International Migration*, in: *Annual Review of Sociology* (1978), S. 533-575.
81. Phizacklea, Annie (Hrsg.): *One Way Ticket. Migration and Female Labour*. London 1983.
81. Piore, Michael J.: *Birds of Passage*. Cambridge 1979.
82. Portes, Alejandro, John Walton: *Labor, Class and the International System*. New York 1981.
83. Post, Jacques: *Information, Communication and Networks in International Migration Systems*. Tsukuba 1995.
84. Pryce, W. T. R.: *Migration and the Evolution of Culture Areas. Culture and Linguistic Frontiers in North Wales. 1750 – 1851*, in: *Transactions of the Institute of British Geographers* 65 (1975), S.

79-108.

85. Ravenstein, Ernst Georg: The Laws of Migration, in: *Journal of the Royal Statistical Society* 48 (1885), S. 167-235, 52 (1889), S. 241-305 [Nachdruck New York 1976].
86. Reimers, David: *Still the Golden Door. The Third World Comes to America*. New York 1985.
87. Ritchey, P. N.: Explanations of Migration, in: *Annual Review of Sociology* 2 (1976), S. 363-404.
88. Rogers, Andrei, L. J. Castro: Model Migration Schedules, in: A. J. Boyce (Hrsg.), *Migration and Mobility. Biosocial Aspects of Human Movement*. London 1984, S. 1-48.
88. Rotte, R., M. Vogler: "The Effects of Development on Migration. Theoretical Issues and New Empirical Evidence", in: *Journal of Population Economics* 13 (2000), S. 485-508.
89. Safa, Helen Icken, Brian M. DuToit (Hrsg.): *Migration and Development. Implications for Ethnic Identity and Political Conflict*. Den Haag, Paris 1975.
90. Sassen, Saskia: *The Global City*. Princeton 1991 [deutsche Ausgabe: *Metropolen des Weltmarks*. Frankfurt, New York 1996].
91. Schiller, Nina Glick, Linda Bausch, Cristine Blanc-Szanton (Hrsg.): *Towards a Transnational Perspective on Migration. Race, Class, Ethnicity and Nationalism Reconsidered*. New York 1992 (Annals of the New York Academy of Sciences. 645.)
92. Sell, R. R., Dordon F. DeJong: Toward a Motivational Theory of Migration Decision Making, in: *Journal of Population* 1 (1978), S. 313-335.
93. Shaw, R. Paul: *Migration Theory and Fact. A Review and Bibliography of Current Literature*. Philadelphia 1975 (Regional Science Institute. Bibliography Series. 5.)
94. Siddle, David J.: Migration as a Strategy of Accumulation and Economic Change in Eighteenth-Century Savoy, in: *Economic History Review, Second Series* 50 (1997), S. 1-20.
95. Siddle, David J. (Hrsg.): *Migration, Mobility and Modernization*. Liverpool 1998.
96. Simon, Julian L.: *How Do Immigrants Affect Us Economically?* Washington: Center for Immigration Policy and Refugee Assistance, Georgetown University 1985.
97. Simon, Julian L.: More on Immigrants' Earnings over Time, in: *Genus* 44 (1988), S. 157-175.
97. Simon, Julian L.: Lebensraum. Paradoxically, Population Growth May Eventually End Wars, in: *Journal of Conflict Resolution* 33 (1989), S. 164-180.
97. Simon, Julian L.: Population Growth, Political Instability and economic Development, in: Herbert M. Levine (Hrsg.), *World Politics Debated*. 1989, S. 533-538.
97. Simon, Julian L.: *The Economic Consequences of Immigration*. Oxford 1989. 2. Aufl. Oxford 1999.
97. Simon, Julian L. *Population Matters. People, Resources, Environment and Immigration*. New Brunswick 1990.
97. Simon, Julian L.: The Unreported Revolution in Population Economics, in: *Public Interest* 102 (1991), S.89-100.
97. Simon, Julian L.: The Case for Greatly Increased Immigration, in: *Public Interest* 102 (1991), S. 89-103.
97. Simon, Julian L.: Immigrants and Alien Workers, in: *Journal of Labor Research* 13 (1992), S. 73-78.
97. Simon, Julian L.: The Economic Effects of Immigration. Theory and Evidence, in: Steven Gliberman (Hrsg.), *The Immigration Dilemma*. 1992, S. 128-146.
97. Simon, Julian L. (gemeinsam mit Rita James Simon): Do We Really Need All These Immigrants?, in: Donald N. McCloskey (Hrsg.), *Second Thoughts*. Oxford, 1993, S. 19-25.
97. Simon, Julian L.: The Economic Effects of Immigration, in: *European Review* 1 (1993), S. 109-116.
97. Simon, Julian L., Stephen Moors, Richard Sullivan: The Effect of Immigration upon Aggregate Native Unemployment. A Cross-City estimate, in: *Journal of Labor Research* 14 (1993), S. 299-316.
97. Simon, Julian L.: *Immigration. The Demographic and Economic Facts*. Washington: Cato Institute and National Immigration Forum 1995.
98. Simon, Rita, Caroline B. Brettell (Hrsg.): *International Migration. The Female Experience*.

Totowa 1986.

99. Sinha, V. N. P., Md Ataul: Migration. An Interdisciplinary Approach. Delhi 1987.
100. Sjaastad, Larry A.: The Costs and Returns of Human Migration, in: Journal of Political Economy 70, Supplement (1962), S. 80-93.
101. Sohn, Andreas, Hermann Weber (Hrsg.): Hauptstädte und Global Cities an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Bochum 2000.
102. Sorre, Maximilien: Les migrations des peuples. Paris 1955.
103. Stalker, Peter: The Work of Strangers. A Survey of International Labour Migration. Genf 1994.
104. Stark, Oded, David Blom: The New Economies of Labor Migration, in: American Economic Review 75 (1985), S. 173-178.
105. Stark, Oded, Shlomo Yitzhaki: Labor Migration as a Response to Relative Deprivation, in: Journal of Population Economics 1 (1988), S. 57-70.
106. Stark, Oded, J. Edward Taylor, Shlomo Yitzhaki: Migration, Remittances and Inequality, in: Journal of Development Economics 28 (1988), S. 309-322.
107. Stark, Oded: Migration Incentives, Migration Types. The Role of Relative Deprivation, in: Economics Journal 101 (1991), S. 1163-1178.
108. Stark, Oded: The Migration of Labor. Oxford 1991.
108. Sterett, Susan (Hrsg.): Immigration. Aldershot 2006.
109. Stillwell, John, Peter Congdon (Hrsg.): Migration Models. London 1991.
110. Stouffer, S.: Intervening Opportunities, in: American Sociological Review 5 (1940), S. 845-867.
111. Stouffer, S.: Intervening Opportunities and Competing Migrants, in: Journal of Regional Science 2 (1960), S. 1-26.
112. Tapinos, Georges: L'immigration étrangère en France. 1945 – 1973. Paris 1975.
112. Tastsoglou, Evangelia, Alexandra Dobrowolski (Hrsag.): Women, Migration and Citizenship. Making Local, National and Transnational Connections. Aldershot 2006.
113. Taylor, J. Edward.: Differential Migration, Networks, Information and Risk, in: Oded Stark (Hrsg.), Research in Human Capital and Development, Bd 4: Migration, Human Capital and Development. Greenwich, CT 1986, S. 147-171.
114. Taylor, J. Edward: Remittances and Inequality Reconsidered, in: Journal of Policy Modelling 14 (1992), S. 187-208.
115. Thomas, Brinley: Migration and Economic Growth. Cambridge 1954.
116. Thomas, Brinley: Migration and Urban Development. London 1972.
117. Thomas, Brinley (Hrsg.): Economics of International Migration. Basingstoke 1986.
118. Todaro, Michael P.: Internal Migration in Developing Countries. A Review of Theory, Evidence, Methodology and Research Priorities. Genève 1976.
119. Vajda, L.: Zur Frage der Völkerwanderungen, in: Paideuma 19 (1973), S. 5-53.
120. Verlaeren, Raphael-Emmanuel: Partir? Une théorie économique des migrations internationales. Grenoble 1990.
121. Weber, Peter: Geographische Mobilitätsforschung. Darmstadt 1982.
122. White, Paul, Robert Woods (Hrsg.): The Geographical Impact of Migration. London 1980.
123. Woods, R.: Towards a General Theory of Migration, in: Paul White, P. van der Knap (Hrsg.), Contemporary Studies of Migration. Norwich 1985, S. 1-5.
124. Zelinsky, Wilbur: The Hypothesis of the Mobility Transition, in: Geographical Review 69 (1971), S. 219-249.
125. Zelinsky, Wilbur: The Impasse in Migration Theory, in: Peter A. Morrison (Hrsg.), Population Movements. Their Forms and Functions in Urbanization and Development. Liège 1983, S. 19-46.
126. Zimmerman, Klaus F. (Hrsg.): Migration and Economic Development. Berlin 1992.
127. Zolberg, Aristide R.: The Next Waves. Migration Theory for a Changing World, in: International Migration Review 23 (1989), S. 403-430.